

DEGLI
SCHERZI GENIALI

TRATTATO BIPARTITO
DI

GIO. FRANCESCO LOREDANO,
NOBILE VENETO.

JOH. FRANCISCI LOREDANO,
Edlen Venetianers/

Sinnreiche Vorstellungen/

Oder
Zur Lust-Ubung des Verstandes
Entworffene

Bewegungs-Gründe

zur Erregung

Der menschlichen Neigungen.

Deutsch und Italiänisch.

Hamburg / bey Samuel Heil / 1712.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Vorbericht
An den
Geneigten Leser.

MAn pfleget sonst insgemein zu sagen/ daß der Titel das Buch verkauffe. Nun ist solcher zwar vor diesen Tractat gantz schlecht und ungekünstelt: Allein der blosse Name des Autoris wird genug seyn/ das übrige alles zu ersetzen.

Es war derselbige aus einem der Edelsten und ältesten Häuser zu Venedig entsprossen; welches unter andern der Republique zweene Hertzoge mitgetheilet. Nemlich LEONARDUM LOREDANO, der Anno 1501. erwehlet worden/ und biß an seinen 1520. erfolgten Tod/ der Republic in denen allergefährlichsten Zeiten/ so selbige jemahls gehabt/ indem sich die grösten Potentaten in Europa damahls wieder dieselbe vereinbaret hatten/ rühmlichst vorgestanden/ und Frieden und Ruhe glücklich in derselben

ben hergestellet. Hernach auch PETRUM LOREDANO, der von Anno 1567. biß 1570. da er den Weg alles Fleisches gegangen/ Hertzog zu Venedig gewesen. Vieler andern so wohl durch ihre Schrifften / als rühmliche Thaten und hohe Bedienungen berühmten Männer aus diesem Geschlechte anitzo nicht zu gedencken.

Johannes Franciscus Loredano, der Verfasser dieses Tractats, war zu Anfange des XVII. Jahr-hunderts/

nemlich Anno 1606. gebohren/ und legte sich mit solchem Eifer und Fleiß auf das Studiren/ daß er noch bey ziemlicher Jugend/verschiedene Schrifften durch den Druck gemein gemacht/ unter welchen diese Vorstellungen von allen Gelehrten mit der Ober-Stelle beehret werden. Wie sie denn auch in verschiedene Sprachen übersetzet/ und vielfältig hin und wieder/ auch noch zuletzt in Deutschland/ und zwar 1678. zu Leipzig von P. D. Kisarzewski, einem Pohlnischen Edelmann/ zum Druck befordert/und dem damahli-

mahligen Chur-Sächsischen Kriegs-Rath/ Kammer-Herrn und Obristen bey der Infanterie/ Hn. Christoph, Baron von Degenfeld/ Edlen und Panner-Herrn des Römischen Reichs/ Herrn in Hohen Eybach und Neuhausen/ dediciret worden. Weil sie aber nur Italiänisch/ so hat man anitzo eine Deutsche Ubersetzung beygefüget/ damit so wohl die Anfänger der Italiänischen Sprache/ als auch andere/ die solcher nicht mächtig/ sich derselben bedienen können.

Wird die gute Meinung den Lesern gefallen / so könte vielleicht eins von denen andern Wercken dieses Autoris, massen von ihm verhanden Vita del Marini; Morte del Valstain; Historie de' Ré Lusignani; Bizzarie Accademiche; Ragguagli di Parnasso; Lettere &c. so alle Italiänisch / auf gleiche Weise Denenselben vorgeleget werden. GOtt gebe nur denen Studien und Büchern günstigere Zeiten.

Hamburg / den 5. April. 1712.

Der Verleger.

Einhalt

Einhalt
Der Vorstellungen des ersten Theils.

Der rasende Achilles.	pag. 1
Die verläumdete Agrippina.	34
Der verliebte Caracalla.	68
Der betrübte Cicero.	96
Die eifersüchtige Enno.	128
Die geschändete Lucretia.	162
Der beredsame M. Antonius.	194
Der sterbende M. Antonius.	222
Die bittende Poppea.	244
Der gefallene Sejanus.	276
Der weise Seneca.	302
Die tröstende Sisigambis.	328

Einhalt
Der Vorstellungen des andern Theils.

Der bereuende Alexander.	362
Der unüberwindliche Hannibal.	398
Der hertzhaffte Cyrus.	424
Der bestraffte Curtius.	454
Die weinende Helena.	482
Die bittende Helena.	512
Der verrathene Germanicus.	546
Der reprimandirte Pyrrhus.	570
Die bescheidene Rossane.	596
Der großmüthige Teagenes.	630
Die unzüchtige Frine.	658
Der keusche Xenocrates.	668

Der

RACCONTO.
DEGLI SCHERZI
DELLA PRIMA PARTE.

Achille Furibondo. pag. 1
Agrippina Calunniata. 35
Antonino Caracalla Amante. 69
Cicerone Dolente. 97
Ennone Gelosa. 129
Lugretia Violata. 163
M. Antonio Eloquente. 195
M. Antonio Moribondo. 223
Poppea Supplicheuole. 245
Sejano Disfauorito. 277
Seneca Prudente. 303
Sisigambi Consolante. 329

RACCONTO
DEGLI SCHERZI
DELLA SECONDA PARTE.

Alessandro Pentito. 363
Annibale Inuitto. 399
Ciro Animoso. 425
Curtio Ripreso. 455
Elena Piangente. 483
Elena Supplicante. 513
Germanico Tradito. 547
Pirro Rimprouerato. 571
Rossane Modesta. 597
Teagene Generoso. 631
Frine Lasciua. 659
Xenocrate Continente. 689

ACHIL-

ACHILLE FVRIBONDO.

SCHERZO PRIMO.

AL SIGNOR GIACOMO GADDI.

I FVRORI d'Achille non poteuano esser più degnamente consecrati, che alla prudenza di V.S. che assegna le norme à gli eccessi. Io però glie l'inuio per vn segno della mia affettione, e della mia osservanza. Conoscerà

Der rasende ACHILLES.

Erste Vorstellung.

An Herrn *Jacob Gaddi.*

DEs Achilles Raserey hat niemand würdiger zugewidmet werden können/ als meines Herrn Klugheit/ welche da anweiset/ wie wir uns bey denen ausserordentlichen Begierden verhalten sollen. Ich übersende ihm derohalben solche zu einen Zeichen meiner Affection und Schuldigkeit. Derselbe wird

in der Unwürdigkeit eines andern Unvollkomenheit/ den Verdienst seiner eigenen Lob-Sprüche erkennen. Soferne dessen kluger Verstand in ein oder andern Stücke/ welches nicht nach der Redner Kunst wäre/ seine Vergnügung nicht finden möchte/ so wird derselbe dabey in Erwegung ziehen/ daß ein Rasender allhier rede. Bißweilen zwar redet er vernünfftig/ dieweiln die Vernunfft nicht jederzeit in derer grossen Gemüthern untergedrücket bleiben kan. Bald fallen die mineralischen Flamen/ bald erheben sie sich auch wieder. Welcher aber/ als mein Herr/ täglich solche Sachen an Tag leget/ worüber sich die Nach-Welt verwundern muß/ derselbe hält dergleichen Entschuldigungen vor etwas überflüßiges. Ich verbleibe indessen meines Herrn ergebenster Diener. Vom Hause.

INNHALT.

Der armselige Patroclo komet unter der Mauer zu Troja um/ indem er von des Hectoris Tapfferkeit überwunden/ und gantz entkräfftet worden/ die Erdichtung der Waffen diente zu nichts anders/ als das Verlangen wegen des Sieges bey einem Feinde zu vergrössern/ auch die feindliche Macht wieder seinem Tod lebhaffter zu vereinigen. Nachdem die Zeitung von dem Tode kund worden/ wird Achilles von grossen Schmertzen närrisch. Er bekante/ wie es einen unerschrockenen Gemüthe an Macht gefehlet/ denẽ hefftigen Leidenschafften zu wiederstehen. Er forderte geschwinde Gewehr/ damit er hinlauffen/ und mit des Mörders Blute die Seele eines so guten Freundes besänfftigen möchte. In solchen Zustande ist es wohl wahrscheinlich/ daß er mit dergleichen Urtheilen das

ſcerà nel demerito dell' altrui inperfettioni il merito delle proprie lodi. Se la finezza del ſuo giuditio veniſſe offeſa da qualche tratto contro i termini dell'arte, conſiderarà, ch'è vn furioſo, che parla. Alle volte diſcorre con qualche lucido interuallo; perche la ragione non è ſempre affatto oppreſſa negli animi de'Grandi. Le fiamme minerali hora cadono, hora s' inalzano. Ma chi fabrica, come V.S. giornalmente merauiglie alla poſterità, condanna come ſuperflue queſte ſcuſe. E le bacio affettuoſamente le mani. Di Caſa.

ARGOMENTO.

SOTTO le mura di Troia cadè il miſero Patroclo, vinto & eſanimato dalla fortezza di Ettore, La fintione dell'armi non ſerui, che ad aualorar maggiormente nell'inimico i deſideri, per gli acquiſti della vittoria, & ad vnire più viue le forze hoſtili contra il fine della ſua vita. Publicati gli auiſi della morte, Achille cedè, delirò per il dolore. Si confeſſò mancante di vigore l'intrepitezza del ſuo petto, per reſiſtere alla vehemenza della Paſſione. Chiamò ſubito armi, per correre à placar co'l ſangue dell'vcciſore l'anima di tanto amico. In quel mente è veriſimile, che con tali ſen-

Wüten der Affecten und des Zorns zu besänfftigen getrachtet habe.

Der rasende *Achilles.*

MEin Freund Patroclo, wo bist du? Wer hat dich deines Lebens beraubet? Wer hat mir deine Gegenwart entzogen? Wer hat die helffte meines Hertzens ausgerissen? Hat mir denn der Tod den weggerissen / welchen alle Gewalt von der Welt zu schwach und unvermögend war / mir zu rauben? Soll ich denn / wenn ich dein Angesicht noch schauen will / solches in der Finsterniß suchen? Wie ist es doch möglich / daß die Parcen auch nicht einmahl des Achilles Freunden schonen? Ihr Schutz-Götter der Griechen / wie könet ihr doch dieser barbarischē Trojaner stetswärende Ungerechtigkeit leiden? lernet mir doch zum wenigsten / auf was Art und Weise ich die Hefftigkeit meines Schmertzens lindern möge / weiln ihr nicht vor die Wollfahrt sorget / wodurch die Opffer eurer Altäre vermehret werden.

Und du Seele / eines so geliebten Freundes / verzeihe mir / weñ du vielcicht hier herum schwebest / und meine Augen unter denen Thränen nicht gar ausgeweinet siehest. Verzeihe mir / daß ich mit denē Thränen-Bächen nicht das Blut von deinen Wunden abwasche. Es weine / wer sich nicht zu rächen weiß / und sich nicht rächen kan. Des Achilles Hertz / welches seinem Zorn gantze Hauffen todter Cörper aufzuopffern gewohnt / hat nicht so viel Zärtligkeit bey sich / daß es den Schaden von einem so grossen Verluste beweinen könte. Vielleicht will der Schmertz seine Grausamkeit desto lebhaffter in mir ausüben / indem ich mit denen Augen

timenti isfogasse gli empiti dell' affeto, e dello sdegno.

ACHILLE FVRIBONDO.

AMICO Patroclo doue sei? Chi t'hà priuo di vita? Chi m'hà separato dal tuo cospetto? Chi ha suelto la metà del mio cuore? Dunque la morte mi ha rapito colui, che tutte le violenze del mondo erano inferme, e deboli per inuolarmi? Dunque, se vorrò mirar la tua faccia, conuerrò cercarla tra l'ombre? Com'è possibile, che le Parche non perdonino ancorà gli amici d'Achille? Dei penati de' Græci, come hauete sofferenza per l'ingiurie continuate di questi barbari Troiani? Almeno insegnatimi i methodi, per addomesticar l'acerbezza del mio dolore, già che non curate la salute di chi arricchisce di vittime i vostri altari.

E tu anima d'amico così amato, perdonami, se forse vagando qui d'intorno, vedi i miei occhi non estinti trà le lagrime. Perdonami, se con riui di pianto non lauo il sangue delle tue ferite. Piange chi non può, ò non sà vendicarsi. Il cuore d'Achille auezzo à sagrificar' al suo sdegno monti de' cadaueri, non hà tenerezza per deplorare il danno di tanta perdita. Forse, che'l dolore in me esercita piu viuamente la sua fierezza, non po-

gen selbigen nicht lindern kan. Diejenigen Traurigkeiten seynd nur gemein / welche sich mit weinen stillen. Welch armes Weiblein ist wohl / die nicht bey ihrer Leidenschafft häuffige Thränen vergiesse? Welch Kind ist wohl zu finden / daß nicht seinen ersten Eingang in diese Welt und seines Lebens Anfang mit Weinen antrete?

Aber wer solte wohl von rechtswegen mehr weinẽ / als eben der Achilles? Ich habe einen Freund / dessen Liebe ich mir von vielen Jahren her / durch mannigfaltige Begebenheiten zuwege gebracht / verlohren. Ich habe einen Secretarium meiner Gedancken eingebüsset / welchen ich mit aller Sicherheit die Schlüssel zu meinem Hertzen anvertrauen konte: Mir ist ein Appollo Delpheus, ein Jupiter Amonius entrissen / mit dessen Aufrichtigkeit ich über den guten Fortgang meines Vorhabens zu Rathe gehen konte. Und endlich habe ich mich selbst verlohren / indem ich dem Patroclo eingebüsset habe. Meine Seele hat nichts bedaurens-würdigers verlohren / als einen so treuen Freund. Mein Hertz / welches nirgends keine Ruhe haben kan / findet kein Mittel / der Hefftigkeit seines Schmertzens zu wiederstehen. Nach denen Verwüstungen der Rache / nachdem man mit der allergrausamsten Ahndung des Hectoris Leib zerstücket / nachdem man mit des Mörders Blute die von deinem Blute befleckte Erde abgewaschen / will ich sterben: Ich will der Nach-Welt ein merckwürdiges Exempel einer wahrhafften Freundschafft hinterlassen.

Aber / wo bringen mich meine ungestümen wütenden Passiones und Gemüths-Regungen hin? Ja ich will

tendo io diſacerbarlo con gli occhi. Sono meſtitie volgari quelle, che ſi sfogano col pianto. Qual è ſi pouera feminella; che non tributi alla paſſione copioſisſime lagrime? qual fanciullo s'attrouà, che non prenda dal pianto i primi auſpicij della vita?

Ma à chi conuerrebbe più piangere, che ad Achille? Ho perduto un'amico guadagnatomi da gli eſperimenti nel progreſſo di tanti anni. Hò perduto vn ſegretario de' miei penſieri, a cui fidaua con ogni ſicurezza le chiaui del mio cuore: Ho perduto vn' Apoline Delfico, vn Gioue Amone, per conſultare con la ſua integrità ſopra la felicita de' i miei deſideri. Hò perduto finalmente me ſteſſo, hauendo perduto Patroclo. L'anima non hà perdita più deplorabile di quella d'vn'amico fedele. Il mio cuore, incapace di quiete, non troua antidoto all'acerbità del ſuo dolore. Dopò gli ſtratii della vendetta: dopò hauer dilaniato con ogni più ſeuero riſentimento il corpo d'Ettore: dopò hauer lauato col ſangue dell'vcciſore la terra macchiata dal' tuo, io voglio morire: voglio laſciar' alla ricordanza de' poſteri vn memorabil' eſſempio di vera amicitia.

Mà doue mi traſportano gli empiti della paſſione, e dell'affetto? Anzi vorro viuere, per

will hinführo um deiner Liebe willen leben/ den Theil deines Hertzens beym Leben zu erhalten/ welcher in meiner Brust herrschet. Armer Patroclo, der da mitten in denen grössesten Progressen seiner Herrlichkeiten gestorben/ indem er sich mit der preißwürdigen Tapfferkeit und Fatiquen, den allgemeinen Ruff zu erwerben trachtete. Wo bringet uns der Ehrgeitz doch hin? dadurch/daß er sich des Volcks Gewogenheit zuwege bringen wolte/ hat er sich den Tod zugezogen. Hat er vieleicht die Feinde selbst dahin bracht/daß sie an diesem Wunderwercke nicht mehr gezweifelt haben/u. selbige mit seiner Tapferkeit zum Lobe verpflichten wollen? Oder hat es ihm vielleicht an Ruhm gefehlet/ daß er sein Leben so elendiglich gewaget? Nein.

Sondern es seynd alles Würckungen des Ehrgeitzes/ welcher machet/ daß wir nimmer genug Ruhm erlangen können. Es ist ein Feuer/ welches immer mehr und mehr zunimmet/ und die Flamme allezeit vergrössert: Die gantze weite Welt ist zu der Grösse dessen Gräntzen viel zu enge. Wolte doch der Him̃el/ daß unsers allgemeinen Lehrmeisters Chirons Gebote/ dir jederzeit ins Gedächtniß eingedrücket gewesen wären! Du würdest nicht unter denen Todten gelebet haben/u. ich würde nicht lebendig todt seyn. Es sagte uns dieser gelehrte Mund wohl tausendmahl/daß der Ehrgeitz/ als die Mutter aller Laster/ allezeit mit den gäntzlichen Untergang und gröster Gefahr vergesellschafftet sey. Er sagte jederzeit/ wie es schwerlich von diesem Wege hinaus zn kommen sey/ und daß der Mensch/welcher auf solchen gienge/ so wohl ein elender Neider/ als auch ein Beneideter sey. Alle Empörungen

amarti, e per tener viua quella parte del tuo cuore, che fa reſidenza nel mio petto. Pouero Patroclo morto ne' progreſſi maggiori delle ſue glorie, mentre ſi sforzaua di comperare col prezzo della virtù, è della fatica l'acclamationi della fama. Doue ci conduce l'ambitione. Per mercar' aura populare s'hà guadagnato la morte. Forſe, che i nemici medeſimi non teneua ſoſpeſi alla merauiglia, & obligati alla lode co'l ſuo valore? Forſe, che haueua penuria d'applauſi, per arriſchiare coſi miſeramente la vita?

Ma tutti effetti dell'ambitione, che rende ſempre hidropici gli appetiti del noſtro deſiderio. E' vn'incendio, che all'hora piu creſce, che ſi fa maggiore la fiamma. La vaſtità del mondo è termine anguſto per la grandezza de' ſuoi fini. Voleſſe il Cielo, che i precetti di Chirone, noſtro commune maeſtro ti foſſero ſtati ſempre impreſſi nella memoria: Tù non viuereſti tra' morti, & io non morirei tra' viui. Mille volte ci diſſe quella dottiſſima bocca, che l'ambitione, madre di tutti i vitij, era ſempre accompagnata da rouine, e da precipitii. Diceua quaſi ſempre, ch'era difficile l'vſcita di queſta ſtrada, e che l'huomo, che la calpeſta, è doppiamente miſero inuidiante, e inuidiato. Tutte le reuolutioni de' Regni, le mor-

rungen derer Reiche / derer Fürsten Todt / Unterdrückungen der Völcker / Niederlagen derer Krieges-Heere / Verherungen und Zerstörungen derer Städte / sind alle vom Ehrgeitz herkommen. Es ist eine hydera, welche / je mehr man sie zu vertilgen suchet / je mehr sich vermehret. Und ein Anteus, welcher / je mehr man ihn niederdrücket / je stärcker wird. Aber wer weiß / daß die blinde Welt / bey Formirung ihres falschen Urtheils / mir nicht einige Schuld beymisset? Einige Menschen meynen / daß alles was sie sagen / lauter Warheit sey.

Man wird sagen / daß die Vorzeigung meiner Waffen / allein eine Furcht eingejaget / und denen Feinden in ihren Unternehmungen ein Schrecken verursachet habe / oder daß ich gemeinet / daß ich des Medusæ Schildes Macht und Vermögen habe / die Menschen in Steine zu verwandeln. Alle diejenigen / welche mir mein Glück mißgönnen / und meine Thaten meistern / thun mit ihren tausenderleyen Nachredungen mir allen Verdruß an. Jedennoch weiß der Himmel / und du mein werthester Freund weist es auch / mit was vor festen Wiederstand ich deine Freyheit mit meinen Waffen unterstützet. Du / der du von dem Schicksaal gezwungen worden / welches dich zu dieser Verrichtung forderte / hast mich mit Bitten gezwungen; indem ich dir solches vergönnete / spürete ich eine Hertzens-Angst bey mir / welche mir alles Ubel drohete. Dein Glück und mein Unglück machten / daß ich alle bey mir hegende Gedancken in Wind schlug. Die Zuneigung gegē dich brachte mich dahin / daß ich mich gäntzlich deinen Willen ergab.

ti de' Prencipi, l'oppresſioni de' populi, le ſtragi de gli eſſerciti, gli eccidij, e le ſouerſioni delle Citta, ſono parti dell'ambitione. E vn' Hidra, che oppreſſa moltiplica i ſuoi furori. E vn' Anteo, che nell' abbaſſarſi riprende forza, e vigore. Ma chi sà, che'l mondo cieco nel formar la falſita de' ſuoi giudicij, non m'opponga quella colpa? Ad alcuni ſerue il proprio ſentimento per verità.

Diranno, che haueuo penſiero con la monſtra delle mie arme ſolamente diſpauentare, e d'atterrire l' ardire de gl'inimici, ò che ſtimaua, che haueſſero la virtù dello ſcudo di Meduſa, di conuertire gli huomini in marmi. Tutti coloro, che odian' il mio valore, e che inuigilanno con la cenſura ſoura le mie attioni, mi laceranno con la malignità di mille inuettiue. Ma lo sà il Cielo, lo ſai tu, amico caro, con quant' oſtinata ripugnanza ti conteſi la licenza di veſtire le mie armi. Tù violentato dal deſtino, che ti chiamaua à queſto paſſo, mi violentaſti co' preghi. Sentiuo nel concedertele vn' oppreſſione di cuore, che mi prediceua ogni male. La tua fortuna, e la mia infelicità, mi fecero ſprezzare i raccordi del genio. L'affetto, che io ti portauo, mi reſe di ſouerchio indulgente a' tuoi voleri.

Per

Mein Gemüth ist deinen Willen allezeit unterworffen gewest/welches mir dein Unglück prophezeyete. Wenn man der Seelen Eingeben nicht folget/ so ist man jederzeit seinen Glück selbst zuwieder. Es kömt ja alles von der Göttlichen Vorsehung her/ dahero es kein Wunder ist/ daß ich eine Erkäntniß von der Glück- und Unglückseeligkeit einer jedweden Sachẽ Ausganges habe. Soferne unser Thun und Vornehmen nach der Zuneigung/ und des innerlichen Einflusses Regungen eingerichtet wären / wie viele Gefährlichkeiten würden wir durch unsern Verstand überstehen? welche von dem Schicksaal gedrohet kommen / und man sonsten unmöglich selbigen zu entgehen geglaubet. Die Klugheit ist des Gestirns Einflüssen nicht unterworffen / je mehr sie sonsten von einer solchen Vorsehung gewarnet wird/ welche einem alle Gefahr bey Anfang einer Unternehmung ankündiget.

Beschuldige hierinnen (Patroclo) allein die übermäßige Strengigkeit eines unerbittlichen Glückes/ welches/ mir die Schwere einer stets-währenden Leidenschafft aufzulegen / dein Lebens-Ende beschleunigen wollen. Vielleicht hat die Eifersucht unsere mit einander habende Vereinigung gefürchtet / daß wir deren Stärcke und Vermögen nicht gewachsen seyn möchten.

Es hatte in Warheit dieser Streich allein dz Vermögen/mich zu überwinden. Die Besitzung eines solchen Freundes war sein Lehn-Gut/ indem ich eben diese Belehnung aus Gunst von ihm empfangen: und ich zog dieses allein so vielen Sieges-Zeichen uñ Sceptern vor/ welche mich in Hochachtung bringẽ kōñen.

Was

Per non alterar la tua volontà volſi mortificar il mio animo, che mi portaua i preſagi del tuo male. Il negar l'iſpirationi dell'anima è vn contraſtare à ſe medeſimo ogni proſperità. E'tutta diuina, onde non è merauiglia, che habbi cognitione della felicità, ed infelicità de' noſtri euenti. Se le noſtre operationi prendeſſero il moto dall'inclinatione, de'moti dell'iſpiratione interna, quanti pericoli ſarebbono ſuperati dal noſtro ingegno, che minacciati dal Fato vengono, creduti ineuitabili. La prudenza non è ſoggetta à gl' influſſi delle ſtelle, tanto più auvertita da una tal previdenza, che le racorda i pericoli nel principio dell'operationi.

Incolpane pure (Patroclo) il ſoverchio rigore d'vn' ineſſorabile fortuna, che, per addoſſarmi il peſo d'vn' eterna paſſione, hà voluto accelerare il fine della tua vita. Forſe temeva, ingeloſita della noſtra reciproca unione, che non ſuperaſſimo gli sforzi del ſuo potere.

Veramente queſto colpo ſolo haveva il potere. per vincermi. Il poſſeſſo di queſto amico era ſuo feudo, havendo io da lei medeſima ricevuto l'inveſtitura per gratia: e queſto ſolo anteponeua à quante palme, & à quanti ſcettri mi haueſſe potuto guadagnare il valore:

Che

Was hilfft mir nun alle mein so viel erworbenes Reichthum/ da mir ein Freund fehlet/ dem ich solches mit theilhafftig machen können? Was nutzt mir die Ehre so vieler Siege/ wenn ich kein Hertz mehr werde finden können/ welches sich ohne Mißgunst mit mir darüber erfreuen würde? Das Gute ist also genennet zu werden nicht würdig/ wofern es nicht gemein ist. Wenn in der Gemeinschafft die Freundschafft fehlet/ so verlieret die Vergnügung den grösten Theil von ihrer Süßigkeit. Aber wer ist wohl unter diesen Griechen ohne Boßheit zu finden? In eurer Gegenwart freuen sie sich über eure Triumphe/ und hingegen schmählern sie in eurer Abwesenheit eure Reputation. Sie haben zwey Angesichter euch zu hintergehen/ und tausend Erfindungen euch zu verrathen. Sie seynd Chamæleontes, welche ausser der Bescheidenheit und Warheit alles in der Welt vorstellen. Sie ändern die Scenen/ wenn die Personen abgangen sind. Sie wissen die Gemüther zu schmeicheln/ indem sie ihnen einige Thaten vorstellen/ welche mit ihrer Gemüths-Neigung am meisten überein kommen.

So muß ich mich denn selbst quälen und ängstigẽ: meine Klage über deinen Tod ist vielleicht eine Mißgunst deiner Ruhe. Du bist auf den höchsten Gipfel deiner Ehre und Herzlichkeit gestiegen/ dahero lebe deñ auch mit Bewunderung in dem Andenckẽ der Ewigkeit allzeit unsterblich. Du hast dich selbst der Wohlfahrt deines Vaterlandes aufgeopffert. Du bist in der Schlacht gefallen. Unser Leben hat keinen erwünschtern Zweck/ als in einer heldenmüthigen That zu sterben. Ich nenne den Fall von der Spitze des Degens/

Che mi giouano hora gli acquisti di tante ricchezze, mentre mi manca amico da parteciparne il possesso? che mi vale l'honore di tante vittorie, se non potrò più trovare vn cuore, che se ne rallegri meco senza inuidia? Il bene non è degno di questo attributo di bene, se non si communica. Se nella communicatione manca l'amicitia, il contento perde la maggior parte delle sue dolcezze. Ma chi si ritroua tra questi Greci senza malignita? Alla vostra presenza si rallegrano de' vostri trionfi, per dilacerarui lontani la riputatione. Hanno due faccie per ingannarui, e mille inventioni per tradirui. Sono Camaleonti, e fuori della modestia e della verita non è cosa, che non rappresentino. Tramutano le Scene dopò, che sono partiti i personaggi. Sanno adulare i genij, col rappresentar' ad essi quell' attione, che ha maggior simpatia co'l loro humore.

Per me stesso dunque debbo dolermi: il querelarmi della tua morte è forse vn'inuidiare i tuoi riposi. Sei tramontato nel maggior splendore delle tue glorie, onde viuerai sempre immortale con amiratione nelle memorie dell' eternità. Hai sagrificato te stesso a' gl' interessi della patria. Sei caduto combattendo. La nostra vita non ha termine più desiderabile, che il morire nell' attioni virtuose. Chiamo eccesso di felicita

gens/billig ein übermäßiges Glück/ehe man entweder durch ein wiederwärtiges Schicksaal/oder spätes Alter hingeraffet wird. Der Name gehet mit uns sofort selbst gleichsam mit ins Grab / und die vergangenen Thaten haben bereits den allgemeinen Zuruff uñ Lob gehabt. Das Sterben in der Schlacht ist ein ewiges Leben: massen die Nachkommenschafft vor eine grosse Tapfferkeit auf keine Weise mehr Danck zu erzeigen weiß/als daß sie sich derselben stets-während erinert.

Glückseelig bist du derohalben Patroclo, unglückseelig aber Achilles. Und was konte dir wohl das Glück mehr erzeigen? Du hast mit einer großmüthigen Gedult die verliebten Gedancken und Zuneigungen verachtet/ indem du dem Agamemnon, die so sehr geliebte Hippodamia überlassen: Du hast/ indem du dich niemand anders/als dir selbst unterworffen / dich eines andern Herrschafft nicht unterthänig machen wollen: Du hast mit einem großmüthigen Abschlag die Geschencke und Offerten verachtet/und also den grösten Theil unter denen Griechen den Tod gedräuet: Du bist/ (welches ich ohne schamroth zu werden/sagen kan/ weiln die Proben meiner Tapfferkeit mein Gewissen nicht trügen) die Säule/auf welche gantz Griechenland seine Hoffnung der Rache/uñ Wiederbringung der Ehre/ gesetzet: Du wirst auch endlich/da du als eine Schutz-Mauer unserer Macht und Gewalt geachtet worden/ von allen als ein Schutz-Gott unserer Glückseeligkeit verehret werdē. Wir haben allezeit den Sieg unserer Waffen allein diesen Degen zu dancken gehabt. Die mächtigen Feinde wurden furchtsam gemacht / und in die Flucht geschlagen / wenn mein Name nur genennet wurde.

Ihr-

cità il cadere da vn colpo di Spada, prima ch'esser tiranneggiato, ò da qualche incontro maligno della fortuna, ò dal souerchio peso de gli anni. Il nome all' hora si sepelisce con noi medesimi, e l'imprese passate hanno di gia hauute l' acclamationi, e le lodi. Il perire combattendo è vn viuere eternamente: non sapendo la posterità, come ringratiar vn'eccesso di virtù, che co'l raccordarsene continuamente.

Felicissimo dunque Patroclo, ma infelicissimo Achille. E che più ti poteua fare la fortuna? Tu con generosa sofferenza sprezzasti la passione amorosa, concedendo ad Agamennone, la tanto amata Ippodamia: Tu non soggetto ad altri, che a te medesimo, negasti l'obbedienza all' imperio de gli altri: Tu con magnanimo rifiuto sprezzasti i doni, e l'offerte, anzi minacciasti la morte al maggior tra' Greci: Tu (è lo posso dire senza rossore, poiche le proue del mio valore non m'ingannano la coscienza) sei la colonna, soura cui tutta la Grecia ha riposte le speranze della vendetta, el' risarcimento dell' honore: Tu finalmente reputato l'antemurale delle nostre forze, eri riuerito da tutti, come vn Dio tutelare della nostra salute. La vittoria delle nostre armi si teneua solamente obligata a questa spada. Il valore de gli nemici era intimorito, e fugato dall' auttorità del mio nome.

Ihr müsset bekennen/ daß euch meine Stimme zu tausendmahlen unerschrocken und hertzhafft gemacht hat. Der Tod konte denen nicht grausam vorkommen/ welche durch meinen alleinigen Beystand unüberwindlich gemacht worden. Es jagten die Betrogenen Feinde vor kurtzer Zeit / bey dem Anschauen meiner Waffen. Die Herrlichkeiten seynd dahin / O ihr Griechen : Achilles ist todt. Ihr Untergang ist nicht weit/ indem so ein standhafftes Fundament gefallen. Sie haben sich vor diesesmahl betrogen. Aber Achilles wird nicht ehe sterben / biß er eure stoltze Mauren und prächtigen Gebäude / der Erden gleich gemachet/und euren Untergang des Patroclo Seele aufgeopffert.

Es kan derowegen diese mehr als zu wahrhaffte Hoffnung den Schmertzen keines weges betriegen / welcher mich am meisten im Grund meiner Seelen ängstiget. Welcher mit seinen Gedancken ernstlich betrachtet/daß man so einen geliebten Freund verlohren/ derselbe nehme die Vernunfft gefangen/ hasse die Welt / die Natur / und sich selbst.

Wo werde ich wohl einen solchen treuen Freund wider finden können? Von was vor einem hohen Werth werde ich mir eine so unveränderliche Treue wieder verschaffen können? Durch was vor Mittel werde ich doch die Besitzung eines andern Freundes erlangen? Man hat vor langer Zeit die Treu und Redlichkeit zu Grabe bracht. Der Neid hat mit einer tyrannischen Gewalt die Herrschafft über die Gemüther eingenommen.

Soll ich vielleicht nach Hofe/als den Sitz aller Laster/

Confeſſatelo voi, che riceueſte mille volte dalla mia voce intrepidezza, vigore. La morte non poteua renderſi terribile à coloro, ch'erano reſi inuincibili dalla mia ſola aſſiſtenza. Lo diſſero poco fa gli nemici ingannati dall' apparenza delle mie armi. Sono tramontate le glorie, ò Greci: è morto Achille. E proſſima la loro rouina caduto coſi ſtabile fondamento. Si ſono ingannati qneſta volta. Achille non morra, pria, che reſa vguale al terreno la ſuperbia delle voſtre mura, e la magnificenza de' voſtri edificij, e ſagrifichi le voſtre rouine all' anima di Patroclo.

Queſta ſperanza però più che vera, non può ingannare il dolore, che mi afligge la più interna parte dell' anima. Quando il penſiero ſi ferma nella conſideratione d'hauer perduto amico cotanto amato, laſcia nelle mani del ſenſo le redini della ragione, odia il mondo e la natura, e ſe ſteſſo.

Doue doue potrò mai ritrouar' amico coſi fedele? A che prezzo potrò io comperarmi vna fede coſi incorrotta? Di quai mezzi poteò ſeruirmi, per guadagnar' il poſſeſſo d'vn' altro amico? Vn pezzo fa ſono ſtati decantati i funerali alla fede. Con tirannica violenza s'vſurpa l'inuidia il dominio de gli animi.

Ricorrerò forſe nella Corte, aſilo di tutti i

 vitij,

ster/meine Zuflucht nehmen/woselbst nicht die Wahl/ sondern der Eigennutz die Freundschafft stifftet? Woselbst der Neid das Scepter über die Vernunfft führet? Allwo die Stell- und Verstellung die elementarischen Buchstaben seynd/ welche denen Menschen alle List und Boßheit lernen.

Die Glückseeligkeit/ als eine Pflantze/ zu deren Schatten alle ihre Zuflucht nehmen wollen/ wird vielleicht der Probierstein guter Freunde seyn? Vielleicht werde ich mir mit Geschencken zu allen Diensten bereitwillige Freunde erkauffen können? Werde ich wohl unter denen Lustbarkeiten/ als der Sinnen Sirenen, andere als Freunde auf eine zeitlang finden? Ach wie gehet es doch mit der Freundschafft unter privat-Leuten so schwer her/ und ist bey grossen Herren so gar ein unmögliches Ding worden! Das Glück kan sie nicht so niederschlagen/daß sie derer wahrhafften Freunde Treue recht erfahren könten. Wenn diejenigen/so vertrieben/oder im Gefängniß sind/Hülffe oder Mittleiden finden/ so sind es nur Betrügereyen/ uñ künstliche Verstellungen/keines weges aber Würckungen eines rechtschaffenen Hertzens und einer guten Zuneigung. Ihr eigenes uñ unentbehrliches Interesse bringet sie dahin/daß sie den Schaden/ mit einander tragen/welchen sie vielleicht/weñ dieses nicht gewest/ihm würden befördert haben.

Daß ist eine wahre Freundschafft/ welche/ weñ sie von einer würcklichen Ubereinstimmung der Sitten entsprossen/ von einem continuirlichen Umgange eingesogen/durch unzehlig viele Begebenheiten ausgeübet/ und von einer übereinstim̃enden Gleichförmig-

keit

vitij, doue l'interesse, non l'elettione, fa scelta dell' amicitie? Doue regge lo scettro della ragione la perfidia? Doue la simulatione, e dissimulatione sono le lettere elementari, che insegnano a gli huomini la sagacita, e la malitia.

La felicita, che e vna pianta, sotto la cui ombra tutti bramano di ricouerarsi, sara forse la pietra di paragone di veri amici? Forse co' doni compraro quegli animi veniali a tutte l'offerte? Tra le delitie, Sirene de' sensi, trouarò altri, che gli amici del tempo? Eh, che sono difficile l'amicitie a' priuati, impossibili a' grandi. La fortuna non gli può abbattere in maniera, che possino far' esperienza della fede de' veri amici. Se l'esilio, ò la prigionia trouano aiuti, ò commiserationi, sono inganni, e fintioni dell' arte, non effetti del cuore, e dell' affettione. La necessita de' loro interessi gli persuade â far communi quei danni, che leuatone questo punto, forse gli hauerebbero promossi.

Quella è vera amicitia, che, nata da vna reale simpatia di costumi, imbeuuta da vna continuata conuersatione, essercitata da vn' infinita d'accidenti, stabilita da vna non contraria vniformita di genii, forma di due ani-

keit der Gemüther befestiget worden/zwey Seelen uñ Hertzen/wie auch den Willen und Gedancken/mit einer bewundernswürdigen Verwandelung/ zu einerley Verlangen bringet. Und von dergleichen Temperament war auch des Patroclo Freundschafft.

Ich nam nichts nach meinem eigenen Siñ vor/so es nicht auch dem Patroclo beliebt hätte. Mein Wille war allezeit seinen Befehlen unterworffen. Und er hingegen hatte eben dergleichen Aufführung gegen mich. Wenn uns das Schicksaal jemahlen treñete/ so war die Entfernung von tausend Jalousien und Furchten erbärmlich gequälet / daß sie also alle Augenblick zu gantzen Seculis machten. Er empfund gleiche Traurigkeit mit mir über meine Unglücks-Fälle. Er legte seine würckliche und wahrhaffte Empfindlichkeiten/ in ein uñ anderer dringenden Noth/ mit seinen treuen Rathschlägen / so ohne eigennützige Passionen waren/ in der That und Warheit an Tag.

Er sparete keine Worte/ mir in dem Guten beförderlich zu seyn / indem er mir meine Fehler vorrückete. Die Angst meiner Schmertzen konnten durch nichts/ als seine Tröstungen/ gelindert werden. Der Zorn und Wuth würden meine Ungedult tausenderleyen Gefährlichkeiten unterworffen haben / wofern er mit dem Zaum seiner Klugheit/nicht deren übermäßigen Lauff hätte zurück gehalten. Seine Wachsamkeit machte mich in der Süßigkeit meines Schlaffes sicher / und endlich hatte er gegen mich eine feurige und imbrünstige Liebe. Bey einem recht zugethanen Freunde ist nichts unmöglich. Und er liebete mich/ dieses eintzige Wort schliesset alles ein/was

me, e di due cuori, vn solo desiderio, e medesima con merauigliosa metamorfose i voleri e' pensieri. Di simile tempra era quella di Patroclo.

La mia imaginatione non hauea capriccio, che non prendesse qualità dal suo gusto. Non hauea desiderio la mia volontà, che non fosse subordinato a' suoi comandi. Egli haueua la medesima relatione. Se mai gli accidenti ci separauano, era miserabile la lontananza, tormentata da mille gelosie, da mille timori, che faceuano parer, secoli i momenti. La mestitia delle mie afflittioni era sentita da lui con pari sentimenti. Nell' vrgenza di qualche necessita con la fedelta de suoi consegli, non angustiati dall' interesse della passione, propalaua sensi reali, e veridici.

Non perdonaua all' eloquenza nello stradarmi nel bene, rendendomi palpabili gli improperij del male. L'angustie de'miei dolori non haueuano altro rimedio, che le sue consolationi. Lo sdegno, e'l furore mille volte hauerebbero sprouato a' precipitii la mia impatienza, s' egli co'l freno della sua prudenza non hauesse ritenuto corsi cosi trabbocchevoli. La sua vigilanza rendeua sicura la soauita de' miei sonni: in somma, era ardente, e suiscerato verso di me, il suo amore. L'impossibile non ha difficolta per vn' animo affettuoso. Questa sola parola: mi amaua, racchiude in se stessa tutte l'ope-

ihn möglich zu thun war / und die natürliche Zunei- gung eines mächtigen und tapfferen Menschen thun konte.

Wie verlanget man doch die Besitzung eines war- hafften Freundes? Unser Gemüthe hat keinen grös- sern Trost. O was vor eine Glückseeligkeit ist es / einen hertzlich geliebten Freund haben / welcher uns bey un- sern Berathschlagungen treulich dienet: Es ist ein Ge- wissen / welchem man mehr als sich selbst trauen kan: Eine Rede / welche die Bitterkeit der Gedancken ver- süsset: Eine Meinung / welche von keinen betrüglichen Rathschlägen weiß: Eine Gefälligkeit / welche alles Unglück erleichtert und unterdrücket: Und endlich ei- ne Gegenwart / welche alle Lebens-Geister und Sin- nen mit Trost erquicket.

Obgleich ein kluger Mensch / unter denen Bäumen der Tugend / vor denen Donnerstralen des Neides uñ Glückes sicher ist / und bey dessen Vergnügung von keiner dringenden Noth überwältiget werden kan / suchet doch nichts destoweniger Freundschafft / und wenn es um keiner andern Ursache willen geschiehet / so thut er es doch wenigstens / daß er sein Vermögen dahero probieren / und die Probe von einer so grossen Tugend nicht ohnausgeübet lassen will.

Ich halte nichts von dererjenigen Lehre / welche uns erinnern / daß wir nehmlich die Freunde / als sterbliche Menschen lieben sollen / und dergestalt / daß sie auch dermahleinst unsere Feinde werden können. Solche Liebe ist nicht wahrhafftig / welche nicht stets und gleichsam ewig / währet. Dergleichen Freundschafft ist nur zum Schein / bey welcher man keine Bestän-

re, che poteſſe formare la mano, ò l'ingegno d' vn' huomo potente, e virtuoſo.

Quanto è deſiderabile il poſſeſſo d'vn vero amico? L'animo noſtro non ha ſolleuo maggiore. O'che felicita, l'hauer vn petto, ſegretario fedele delle noſtre deliberationi: vna coſcienza più ſicura della propria: vn diſcorſo, che raddolciſce l'amarezza de' penſieri: vn' opinione, che non sa ingannar' i conſigli: vna piaceuolezza, che ſolleua l'oppreſſione d'ogni ſiniſtra fortuna, finalmente, vna preſenza, che riempie di conſolatione tutti gli ſpiriti, e tutti i ſenſi.

Il ſauio, benche ſicuro ſotto gli alberi della virtù da' Fulmini dell' Inuidia, e della ſorte: e che, contento di se medeſimo, non può eſſer vinto dalla neceſſita, deſidera non dimeno l'amicitia, e ſe non ad altro fine, almeno per prouarne i ſuoi effetti, e per non laſciar ineſſercitate le proue di virtù coſi grande.

Sprezzo la dottrina di coloro, che ci eſſortano ad amare gli amici come mortali, e come poteſſero diuenire vna volta nemici. Non è vero amore quello, che non è eterno. E' finta quell' amicitia, che viene anguſtiara da' pen-

digkeit gewärtigen kan. Wie kan doch einer einem sein Hertze auf ewig ergeben/ welches man allezeit vor tod hält? Eine Liebe zu einem Dinge gewinnen/ von welchen man sich leichtlich einiger Gefährligkeit besorget/ ist eine Unverständigkeit und Thorheit. Man kan dasjenige nicht lieben/ was in kurtzen veränderlich ist. Und wenn es wahr ist/ daß sich die Freunde nicht verlieren/ welche sterben/ sondern voran gehen/ und unserer gleichfals erwarten; warum solte ich nicht eine so betrübte Entfernung/ so Zeit meines Lebens dauren soll/ beweinen?

Aber wer versichert mich/ daß unsere Seelen eben an einem Orte wieder zusammen kommen werden? Wer kan mich vergewissern/ daß unter denen Todten die Freundschafft hoch geschätzet werde? Unter denen Sterblichen ist ein zu verehrendes und heiliges Licht und Wesen/ wer weiß aber/ ob nicht dessen Veneration in dem Abgrunde verschlungen worden? Wer verspricht mir/ daß in einer so gefährlichen Wanderschafft/ das Andencken derjenigen Dinge/ welche man sich auf dieser Welt zu wege bracht/ nicht verlohren werde? Haben wir vielleicht mit denen Todten einige Correspondentz oder Brief-Wechslung? Ist vielleicht der Ausgang des Grabes so leicht als der Eingang?

Ach ja ja/ was soll ich mich so heftig wegen eines Verlustes beklagen. Diejenige Aengstigung ist rechtmäßig/ welche allein durch den Tod eines Geliebten Schmertz zu erwecken pfleget. Ich habe Ursache mit übermäßiger Empfindung mich darüber zu beklagen/ indem unsere Liebe und Zuneigung nicht gemein gewesen. Die Klugheit und Zeit können mich in meiner

ficti di perderla. Come può darſi eternamente il cuore ad vno, che d'hora in hora ſi crede morto? Il prender'affettione â coſa, che facilmente corra â riſchio da perderſi è imprudenza, è pazzia. Non può amarſi quello, che in breue ſara d'altri. E ſe è vero, che non ſi perdano gli amici, che muoiono, ma che vadano innanzi, ad attendere il noſtro arriuo, perche non douerò piangere queſt' eccliſſe di lontananza, che douera durare con la mia vita.

Ma chi mi asſicura, che vn medeſimo loco ſia ſtanza delle noſtre anime? Chi m' afferma, che tra morti ſia pregiabile l' amicitia? Tra mortali è vn Nume venerabile e ſanto, ma chi sa, ſe ne gli abiſſi è introdotta la ſua veneratione? Chi mi promette, che in paſſaggio coſi pericoloſo la memoria non perda la raccordanza de gli acquiſti di queſto mondo? Forſe habbiamo corriſpondenza co' morti? Forſe è coſi facile l' vſcita, come l'entrata d' Auerno?

Ah si ſi, che deuo amaramente querelarmi di tanta perdita. E giuſtitia quell'afflittione, che ſuol partorire il dolore per la morte di chi s' ama. A'me ſi conuiene dolermene con ſenſi eſtraordinarij, non eſſendo ſtato ordinario il noſtro affetto. La prudenza, e'l tempo ſaranno inetti, â porger conſolatione alle mie me-

Traurigkeit keines weges trösten / ob sie schon die bewerthesten Mittel/auch wieder die verzweifelsten Unglücks-Fälle sind. Ich wil mich derohalben beklagen/ u. dz Gestirne beschuldigen / welches mit seinem Aspecten/und unglückseeligen Conjuncturen, dein Ende dermassen beschleuniget hat. Verflucht sey Clotus, daß er mit seiner schnellen Resolution dir deinen Lebens-Faden so unzeitig abgeschnitten hat.

Verflucht seyd ihr Hände/ verflucht ihr Trojaner/ die ihr mit eurem von Ehebruch und Raubereyen befleckten Krieges-Heeren/ unsern Zorn angereitzet. Abscheuliche Erde/ die du dich mit einem reinen und unschuldigen Blute besudelt hast. Sündige Paris, übertritt das Gast-Recht / brich die Ehe / unterhält alle Boßheiten/ und lebe/regiere und triumphire.

Patroclo hingegen / welcher von keinem andern Interesse, als von der Erbarkeit und Gerechtigkeit angereitzet worden / des Vaterlandes Reputation angethane Schmach zu rächen / die der Griechen Ehre anhangende Flecken auszulöschen / eine Boßheit zu bestrafen/welche ich nicht weiß/wie sie den Donner u. des Himels Rache nicht erwecket / wird grausamlich von einem kalten Eisen durchbohret / speyet von tausend Wunden Blut/und muß jämmerlich die Seele ausblasen/ ohne daß er zum wenigsten mit einem letzten Adieu seiner Freunde / sich in der Traurigkeit dieses Zufalles trösten / und über welchen die Natur keine erschröcklichere unerhörtere und erstaunendere Sache hatte zubereiten können.

Ich wundere mich über des Himmels Gerechtigkeit/un̄ beklage/dz er die Unschuldigē bestraffet / da indessen

meſtitie, benche ſieno gli approuati ricordi per i mali anco diſperati. Voglio adunque dolermi, ingiuriando le ſtelle, che con aſpetti, e congionture così maligne habbino accelerato il tuo fine. Biaſimo Cloto, che con precipitioſa riſolutione habbia intempeſtiua troncato il filo della tua vita.

Maledette mani, maledetti Troiani, che con gli eſſercitii infami d' adulterii, e di rapine violentaſte gli noſtri ſdegni. Terra eſſecrabile, che ti macchiaſti di ſangue così puro, così innocente. Pecca Paride, viola le leggi dell'hoſpitio, commette l'adulterio, ſoſtenta le ſceleratezze, e viue, e regna, e trionfa.

All'incontro Patroclo, non portato d'altri intereſſi, che dall'honeſtà, dalla giuſtitia, per vendicare l'ingiurie, fatte alla riputatione della patria, per leuare le macchie all'honore de' Greci, per caſtigare vna ſceleratezza, che non sò, come non prouochi i fulmini, e l'ira del Cielo, cade crudelmente trafito, vomita il ſangue da mille piaghe, eshala miſeramente l'anima, ſenza potere almeno con vn'vltimo á Dio de gli amici racconſolare le meſtitie di quel paſſagio, di cui non hà ſaputo la natura formare coſa più ripiena d'horrore, di fantaſme, diſpauenti.

Mi dorrei della giuſtitia del Cielo, ch'eſercita il caſtigo ſopra gl' innocenti, mentre il

reo

dessen der Schuldige/ welcher von seiner eigenen Schuld überwiesen worden/ keine andere Straffe empfindet/ als daß ihm sein eigenes Gewissen naget/ sofern wir mit unsern blinden Beurtheilungen/ die Schlüsse von der Göttlichen Vorsehung betrachten könten. Unser Sinn hat keine Flügel/ womit selbiger sich zu so hoher Betrachtung aufschwingen könte. Es ist keine gegen dieser tieffen Verständniß zu vergleichē/ wenn man sie an ihr selbst verstehet. Unsere in so grosser Verfinsterung von Irrthümern steckende Seelen/ können den Glantz dieser Warheit nicht genugsam bewundern. Alles was in Ansehung unserer schwachen Natur/ oder unserer zarten Siñen/ einen Schein des Bösen hat/ ist ein Gut/ welches von oben herab kommet/ woselbst die Wurtzel und die Brunnquelle alles Guten ist.

Aber du geliebteste Seele/ reisse uns von hier hinweg/ weiln wir deines Umganges unwürdig gemacht sind erfreue dich in denen Eliseischen Feldern über die Freude der ewigen Seeligkeit: und ich werde von dem Elende dieser Welt gleichfals angetrieben/ dich zu sehen. Freue dich bey Erschauung eines Freundes/ welcher dich auch noch im Grabe liebet/ und welcher/ wenn dich der Tod aus diesem Leben hinweg nehmen können/ nicht die Macht hat/ dein Bildniß dergestalt aus denen Gedancken zu lassen/ daß es dessen Andencken nicht in dem würdigsten Theile erhielte. Freue dich endlich/ daß die Rache nicht unterlassen wird/ über dererjenigen Hoffart/ welche sich über deinen Tod rühmen/ weit mehr zu triumphiren.

Ich will mit unvermeidlichen Niederlagen gantze Ströme von Blut lauffen lassen/ den begangenen

Fehler

reo assicuraro dalla propria colpa, non sente altra punitione, che gli stimoli della conscienza, se la cecità de' nostri giudicij potesse contemplare i decreti della prouidenza diuina. Non hà ali la nostra mente per solleuarsi à cognitioni così sublimi. Non hà intelligenza per quella profonda intelligenza, intesa solamente da se stessa. Le nostre anime immerse in vn' oscura calligene d'errori, non possono mirar' gli splendori di questa verità. Tutto quello, che alla debolezza della nostra natura, ò alla delicatezza de' nostri sensi, ha sembianza di male, e bene di la sù, oue è la radice, e'l fonte di tutti i beni.

Ma tù, anima dilettissima, rapitaci per essersi noi resi indegni di pratticarti; Godi ne' Campi Elisi, oltra le delitie della Beatitudine, il vederti sottratta dalle miserie di questo mondo. Godi nel veder vn' amico, che t'ama anco nella tomba, e che, se la morte hà potuto leuarti dalla nostra vita, non hà forza di cancellarne il ritratto, che ne riserua nella più degna parte la memoria. Godi finalmente, che la vendetta non lascierà molto trionfare la superbia di coloro, che vantano la tua morte.

Farò con strage ineuitabile correre Fiumi di sangue, per purgare l'errore commesso con-

Fehler wieder dein Leben gut zu machen. Jch wil diese Stadt mit unersetzlichen Ruin zu Grunde richten / als welche die Haupt-Ursache deines Todes ist. Die kleinen Hütten/die Lust-Häuser/und die in ihrem eigenem Elende begrabene Gebäude/sollen wenigstens die Wuth dieses Degens empfinden. Diese stoltze Mauern/ desgleichen diese hohe Thürne/werden bey ihrem hohen Fall ihre Sieges-Zeichen beweinen. Ja den Grund selbst/wil ich/aus Verachtung dieses Volcks/ und zu einiger Linderung meiner Leidenschafft/ mit Saltze bestreuen und besäen. Jn Suma/ich wil dieser Arme Zorn und dieser Augen Verschmähung ein Genügen thun/ welche nicht erdulden können / daß diejenigen/ so da Ursach an deinen Tod/leben mögen.

Jch will den Hector, wegen der an dir verübten Beleidigung/schon zur Reue bringen: Nachdem ich meine Arme in seinem Blute werde gebadet haben / wenn ich selbigen mit unzehligen Niederlagen in die Hände des Todes werde übergeben haben / will ich die Begierde meines Zorns/ mit aller ersinnlichen Grausamkeit / ob sie gleich auch barbarisch seyn möchte/sättigen. Jch wolte/daß alle Trojaner Zuschauer solcher Tragœdie abgeben möchten. Gegen die Todten grausam verfahren/ist eine Gottlosigkeit/ und gemeines Wesen. Die Haasen allein nagen uñ fressen an des todten Löwens Haaren/ jedoch leidet diese Regul eine Ausnahme/ soferne solches zu Besänfftigung einer unschuldigen Seele geschiehet.

Wenn einer vor mir niederfiele/ und wegen seines übergrossen Fehlers Vergebung bitten wolte: wenn er mit tiefster Erniedrigung im Flehen mir den Halß her-

contra la tua vita. Con rouine irreparabili demolirò quella città, cagione principale della tua morte. Le loggie, i portici, gli edificii ſepolti nelle proprie miſerie, ſaranno minimi fuori dello ſdegno di queſta ſpada. La ſuperbia di quelle mura, l'altezza di quelle Torri tra' precipitij deploreranno i loro trofei. Le medeſime fondamenta, per iſprezzo di quella gente, e per ſolleuo della mia paſſione, farò ſpargere, e ſeminare di Sale. Vorrò in ſomma ſatiare l'ira di queſte braccia, e l'indignatione di queſti occhi, che non poſſono ſofferire viui gli auttori della tua morte.

Farò pentire Ettore d'hauerti offeſo: dopò hauer bagnato le mie armi nel ſuo ſangue, dopò hauerlo con vn' infinità di ſtratij conſegnato nelle mani della morte, vorrô ſatiare l'auidita del mio ſdegno con ogni maniera di crudelta, benche barbara. Vorrò, che tutti Troiani ſiano ſpettatori della ſua Tragedia. L'incrudelire ne' morti è impietà, è viltà. Solo le Lepri cauano la iuba al Leone morto. Queſta regola patiſce eccettione; quando ſi tratta di placare l'anima d'un'innocente.

Se genufleſſo a miei piedi veniſſe, per chiedere perdono all' enormità del ſuo fallo: ſe con humiltà di prieghi, porgendomi il col-

herhielte / und mir sein Leben und Tod in meine Gewalt übergäbe / so könte ich diese Hände nicht zurück halten / daß sie sich mit solchen / obwohl gottlosen Blute / nicht besudeln solte.

Es ist zwar die Vergebung ein Werck großmüthiger uñ vornehmer Leute / grosse Herren aber müssen insonderheit die Gerechtigkeit handhaben. Hat derjenige eine Gottheit beleidiget / welcher sich ohne Opfer nicht wieder versönen kan? So gereuet es mich / daß durch die gegen dessen Verbrechen alzuwürdige Hände / solches Opffer geschiehet. Die Schwere seiner Sünde / ist des Scharffrichters Instrumenten / nicht aber des Achilles Degen würdig.

Aber zu was Ende verzögere ich doch mich mit Worten / welche doch die Feinde nicht groß achten zu rächen? Diejenige Tapfferkeit / welche nur mit prächtigen Worten ihre Helden-Thaten rühmet / ist nur schlecht. Entschuldige mich geliebtester Freund / wenn ich so lange verzögert habe / denjenigen zu tödtẽ / welcher dir das Leben genommen. Schreibe diese wenige Zeit / der Hefftigkeit des Schmertzens zu / welcher mir durch deiner Person Beraubung zugezogen worden. Empfang des Hectoris Schattẽ / welchen ich dir itzo zu einem Pfande meiner Beängstigung sende. Laß dir in diesem Geschencke die Liebe angenehm seyn / welche / indem sie bereits in der Wiege gebohren worden / ich in meiner Seele unbefleckt / biß in mein Grab erhalten werde.

Die verläumdete *Agrippina*.

Andere Vorstellung.

An Herrn PIETRO MICHELE.

DJe unglückseelige Agrippina, weiß nicht / wo

lo, mi facesse arbitro della sua vita, e della sua morte, non potrei raffrenar queste mani, che non si macchiassero in quel sangue, benche infame.

Il perdono è opera da magnanimo, e da grande, ma la Giustitia è debito particolare de' Prencipi. Ha offeso vna Deità, che non può placarsi senza la vittima? Mi spiace, che per mani troppo degne a' suoi demeriti si fa questo saggrificio. La grauezza del suo peccato s'è resa degna degl' instrumenti d'vn carnefice, non della spada d'Achille.

Ma à che tardò la vendetta con raggiri di parole, che non offendono gli nemici? E fiacco quel valore, che nella lingua fa pompa delle sue prodezze? I metalli alti di suono sono più vili di prezzo. Scusami amico amatissimo, se tanto hò tardato â dar la morte, â chi ti priuò di vita. Condona questo poco di tempo alla vehemenza del dolore, che m'aporta la tua priuatione. Riceui l'ombra d'Ettore, che hora t'inuio, per vn pegno della mia afflittione. Gradisci nel dono l'amore, che nato nella culla lo riserberà l'anima intatto fino alla tomba.

AGRIPPINA CALVNNIATA.

SCHERZO SECONDO.

AL SIG. PIETRO MICHELE.

L'Infelice Agrippina non sà doue meglio preseruar-

wo sie sich besser vor denen Donnerstralen der Verschmähung verwahren soll / als unter dem Schatten derer Lorbeer-Bäume meines Herrn. Sie verspricht ihr von dessen Beredsamkeit diejenigen Gunst-Bezeigungen / welche sie von meiner Feder nicht gewärtig seyn köñen. Ich weiß / daß vermöge seiner Tugend / welche mit Bewunderung unseres Seculi ihr die Eigenschafften des erhabenen Schwans von Adria erwirbet / ein anderes Zeugniß der Affection und Hochachtung / als einer natürlichen Schertz-Rede / heraus kommen wird. Es wird derowegen mein geringer Verstand in dem Willen / nicht aber im Geschencke angenehm seyn. Es haben nicht alle Meer-Schnecken Perlen bey sich. Ich bin mit Ergebenheit dessen Diener. Vom Hause.

INNHALT dieses Capitels.

Die Schmähe-Sucht macht sich an der Agrippinæ Unschuld. Die Beschuldigung war / daß sie ihrem Sohne nach dem Leben gestanden. Afranio Burro bringet die Anklag gegen sie vor / damit sie die darauf gesetzte Straffe empfangen möge. Die Rechtfertigungen und Vertheydigungen waren verweise wieder der Feinde Boßheit / und des eigenen Sohnes Leichtgläubigkeit: Die Worte waren voller Bestürtzungen / indem sie mit grossen Zorn und Passionen ausgestossen wurden. Sie beschloß sich mit ihrem Sohne zu besprechen / damit sie ihre Unschuld von solchen Befleckungen reinigen möchte. Solches waren / meines Erachtens / die Worte ihres Raisonnements, mit welchen sie die Kennzeichen der unrechten Einbildung des Neronis ablehnete / und ihre Gerechtigkeit

und

ſeruarſi da' fulmini della calunnia, che all' ombra degli allori di V. S. Si promette dalla ſua eloquenza quei fauori, che non hà potuto dalla mia penna. Sò, che alla ſua virtù, che con marauiglia del noſtro ſecolo, le guadagna gli attributi di ſublime Cigno dell' Adria, conuerrebbe altra teſtimonianza d'affetto, e di ſtima, che d'vno Scherzo Geniale. La pouertà però del mio ingegno douerà da V. S. eſſer aggradita nella volonta, non nel dono. Tutte le Conche marine non producono perle. E le bacio affettuoſamente le mani. Di Caſa.

ARGOMENTO.

La calunnia s' attaccò all' innocenza d' Agrippina. L' imputatione fù, d' hauer' attentato ſopra la vita del figlio. Afranio Burro le portò l' accuſe per riceuerne il coſtituto. Le giuſtificationi, e le difeſe furono rimproueri, contro la malignità de gli nemici, e la credulita del proprio figlio: Le parole erano ripiene d' alterezza, partorite dallo ſdegno, e dalla paſſione. Deliberò abboccarſi co'l figlio, per depurare da queſte macchie la ſua integrita. Tali per mio ſenſo furono le voci del ſuo ragionamento, con cui aboli i caratteri della ſiniſtra impreſſione di Nerone, e prouocò la

und Bestraffung wieder der Schänder Boßheit verlangete.

Die verläumdete *Agrippina.*

Ich wundere mich nicht/ Kayser/ daß das unfruchtbare Silana von der Stärcke der mütterlichen Liebe nichts wisse. Die Natur machet solche Dinge/ welche unsere Sinne nicht begreiffen/ verhasset oder verächtlich. Die Hochachtung nimmet ihren Ursprung von dem Brunnen der Erkänntniß her. Mein Gemüth wird nicht ohne Ursach voller Erstaunung/ mein Sohn/ daß du dich mit deiner Klugheit zu dem Beyfall einer dergleichen Leichtgläubigkeit verleiten lässest: Daß deine Ohren solche boßhaffte Anklagen erdulden können: und daß deine Phantasie so einer ungeheuren Einbildung kan Raum geben. Ich weiß nicht/ wie bey Entstehung solcher Gedancken/ ein Kinder-Mörder nicht erschröcke/ und das gantze Gemüth zerstreuet oder confus werde. Ich muß mich wundern/ wie doch die bezaubernden Worte dein Judicium haben bezwingen können/ eine solche unmenschliche Barbarey zu glauben. In so gar unmöglichen/ und wieder die Vernunfft lauffenden/ auch gegen die Natur seyenden Fällen/ sind die Augen blinde und betrügliche Zeugnisse. Man muß jederzeit zweifeln/ ob diese Lichter nicht zu einem betrüglichen Wegweiser zur Warheit dienen.

Weißt du nicht/ mein Sohn/ oder erkennest du nicht derer Mütter ihre Liebe. Wir lieben ohnendlich/ massen wir võ Natur der Zärtlichkeit dieser unglaublichen Empfindungen mehr verbunden sind/ als uns selbst. Wir halten diesen Edelgestein unschätzbar/ welcher

sua giustitia a' supplitij, contrò la maluagità de' calunniatori.

AGRIPPINA
CALVNNIATA.

NON mi marauiglio, ò Cesare, che Silana sterile non habbia scienza della forza de gli affetti materni. La natura rende odiosi, ò sprezzabili quegli oggetti, che non feriscono i nostri sensi. Dal fonte della cognitione trahe la sua origine la stima. Si riempie bene il mio animo di stupore, ò figliuolo, che lasci trasportare la tua prudenza all' assenso di simili leggierezze: che le tue orecchie habbino soffernza per accuse cosi maligne. Che la tua fantasia dia luogo ad imaginatione cosi mostruosa. Non sò, come ne' natali di questo pensiero parricida non inhorridi, e non si disperse tutto l' animo. Stupisco, come habbia potuto magia di parole costringer il tuo giuditio à credenza cosi inhumanamente barbara. In casi cosi lontani dal possibile, dalla ragione, e da' confini dalla natura, gli occhi sono testimonii ciechi, ed ingannevoli. Si deue sempre hauer dubbio, che allucinati non seruino per guida fallace al vero.

Non sai, ò figliuolo, ò non conosci l' amor delle madri. Amiamo senza termine obligate dalla natura alla tenerezza di quei sentimenti incredibili suori, che â noi medesime. Valutiamo inestimabile quella gemma, che ci

cher uns den Preiß so vielen Schweisses/und die Gefahr des eigenen Lebens zuwege bringet. Es ist keine so kostbare Sache als diejenige zu finden/welche durch Mühe u. Arbeit/ auch Schmertzen/ erworben wird. Dieser ist so hefftig/jene aber so unerträglich/daß/weñ die Fröligkeit über die Kinder uns nicht die Eriñerung des Todes-Schweisses vertrieb/ die Geburt sterben würde. Des Vaters Liebe/ ob sie gleich auch groß ist/ kan mit unserer nicht verglichen werden. Die Väter halten auf derer Frauen Treue jederzeit eben nicht gar viel/es ist aber ihre Mühe und Arbeit gegen die unserige nicht zu vergleichen.

Ich weiß es wohl/ daß ich dich neun Monate als ein Liebes-Gewicht und Beschwerde/unter meinem Hertzen getragen/dich von meinen Speisen ernähret/ mit meinem Blute unter so vieler Todes-Gefahr/ welche bey dergleichen Zustande sich befindet/gespeiset. Es ist unmöglich/ dasjenige nicht zu lieben/ was man mit Lebens-Gefahr erhält und überkommet.

Aber meine Verschuldung bey denen Göttern/ macht vielleicht/ daß ich in denen natürlichen Affectē keinen Glauben finde. Die Zärtligkeit einer solchen Liebe/welche täglich sich bey dergleichen Frauen befindet/die keine andere Empfindung als die Natur haben/ wird in der unglückseeligen Agrippinæ Seele für unmöglich gehalten.

Vielleicht wird die gegenwärtige Unschuld von ein oder andern ehedessen unbestrafften Fehlern vors Gericht gezogen? Vielleicht wird die Gerechtigkeit des Himmels meine Aufrichtigkeit verklagen/ mich wegen der übermäßigen Liebe zu bestraffen/ welche ich

zu

guadagna il prezzo di tanti ſudori, e'l riſchio della propria vita. Non ſi troua coſa più pregiabile di quella, che s'acquiſta la fatica, e'l dolore. Queſto è coſi vehemente, quella è coſi intolerabile, che ſe l'allegrezza della prole non ci faceſſe perdere la racordanza degli agonia di morte, morirebbe la generatione. L'amore del Padre, benche grande, non ha paragone co'l noſtro. Soſpettano ſempre i padri la fedeltà delle Donne, nè ſono vguali le loro alle noſtre fatiche.

Lo sò ben'io, che nuoue meſi t'hò portato, caro peſo, nelle viſcere, nurrito de' miei alimenti, cibato del mio ſangue tra' pericoli funebri, che accompagnano queſto paſſo. E' impoſibile non amar quello, che ſi compra co'l riſchio della vita.

Ma il demerito, ch'io hò con gli Dei, mi rende forſe indegna di credenza negli affetti naturali. La tenerezza di quegli amori, che ſi veggono giornalmente in quelle Donne, che non hanno altro ſenſo, che la natura, ſono ſtimati impoſſibili nell'animo dell'infelice Agrippina.

Forſe, che l'innocenza preſente vien chiamata in giuditio da qualche mio vecchio errore impunito? Forſe, che la giuſtitia del Cielo ſarea la mia ſincerità, per caſtigarmi del ſouer-

zu dir trage. Denn von einem andern Fehler finde ich mein Gewissen nicht beflecket.

Ich habe deine Gestalt tausendmahl der Gottheit verglichen. Tausendmahl habe ich geglaubet/daß die Herzligkeit derer Eliseischen Felder/alle in der Schönheit deines Gesichtes zusammen bracht sey. Ich meinete/ daß die Natur und Kunst/derer Mittel unfähig wären/einen Kayser / der dir gleichen könte/ zu bilden. Ich schmeichelte mein Verlangen/indem ich glaubte/ daß du ein Gott in menschlicher Gestalt seyst. Dieses wird ohne Zweifel des Himmels Zorn erreget haben; indem man dasjenige nicht glauben können/was den menschlichen Glauben nur durch des Himmels Gewalt übersteiget.

Rom pfleget dergleichen Munster nicht hervor zu bringen. Die Gütigkeit dieses Himmels kan solche böse Würckungen nicht einflössen. Die Unfruchtbarkeit dieser Lande will nicht mit Blute befeuchtet seyn. In Tebe, Argo und Mecena, machet man sich durch die erschröcklichen Grausamkeiten berühmt / wenn man so traurige Tragœdien vorstellet. Allhier/wenn die Boßheit oder der Neid nicht so abscheuliche Concepten in dem Munde der Lügen an Hand geben/so verachtet und verfluchet die Einbildung so verhaßte Gedancken.

Unglückseelige Agrippina, du hast dasjenige bey dir geglaubet/ welches die gemeine Meynung bey andern vor unmöglich hält. In Sum̃a, es ist keine flüchtigere und unbeständigere Sache mehr in der Welt als die Glückseeligkeit. Sie ist des Ulisses Winden gleich/welcher verschwindet/ wenn man sichs am wenigsten

chio amore, ch'io ti porto. D'altro fallo non mi trouo macchiata la conſcienza.

Mille volte hò paragonato la tua preſenza alle Deità. Mille volte hò creduto, che le glorie de' campi Eliſy foſſero compendiate nelle bellezze del tuo volto. Stimavo la natura, e l'arte incapaci di mezi, per formare vn Ceſare, che poteſſe vguagliarti. Adulauo il mio deſiderio col'crederti vn Dio in forma humana. Queſto ſenza dubbio hauerà irritato lo ſdegno del Cielo; non potendo ſi credere quello, che ſupera la credenza humana, che per violenza celeſte.

Româ non è ſolita â produrre di ſimili moſtri. La benignità di queſto Cielo non sà influire effetti coſi maligni. La fertilità di queſti terreni non vuole eſſer innaffiata di ſangue. In Tebe, in Argo, ed in Micene, reſe celebri per le crudeltà eſſecrabili, ſi rappreſentano, tragedie coſi funeſte. Quì ſe la malignita, ò l'inuidia non ſomminiſtrano concetti coſi abomineuoli nella bocca della bugia, l'imaginatione ſdegna, e deteſta coſi odioſi penſieri.

Infelice Agrippina, in te è creduto quello, che l'opinione commune ſtima impoſſibile negli altri. In ſomma, non vi è coſa più fugace, e manco ſtabile nel Mondo della felicità. E ſimile al vento d'Vliſſe, che ſuaniſce, quando

meno

nigsten versiehet/ und machet/ daß wir in dem Hafen Schiffbruch leiden. Es ist ein Magnet/ welcher in dem Meere des Hofes nichts hülffet/ woselbst das Auge und die Beurtheilung bey auffsteigender Gefahr verwirret seynd.

Wer hätte wol glauben sollen/ daß der Agrippinæ Hauß hätte so bald sollen verlassen/ derer nechsten Anverwandten Besuchungen/ der Freunde Tröstungen/ und der Bittenden Flehen/ beraubet worden seyn. Armseelige Agrippina, der du durch den Donner deiner Verachtung bist zerschmettert worden/ kennest weder Ansehen noch Gewalt mehr. Die Supplique haben sich in Beklagungen verwechselt. Die mir am meisten zugethan waren/ schweren mir mit der hefftigsten Entrüstung den Untergang/ und die Verpflichtesten verfluchen meine Freundschafft. Sie trachten den Baum zu fällen/ welcher sie vor aller Gewalt und Sturm-Winden des Himels unbeschädiget erhaltē hat. Sie wollen dem Weinstock das Laub abstreiffen/ welcher sie vor denen feindlichen Nachstellungen verbirget und verhüllet. Sie machen vor die Sonne ein Schattenwerck/ welche sie mit ihrem Glantze und Licht anlachet. Sie sind endlich Schlangen/ welche den Bauch zerreissen/ von welchen sie den Othem und Leben empfangen.

Wo der Neid mit seinen Unternehmungen vergesellschafftet ist/ da ist die Unschuld nicht sicher/ sich vor dessen Donnerstralen zu beschützen. Das Schild der Gütigkeit hat keine Vertheydigung/ sich vor der Schwere ihrer Streiche zu beschützen. O grausame Pest/ die du die Herrligkeit alles Thuns und Vor-

nehmens

meno ſe vi penſa, e ci fà naufragare nel porto. E'vna Calamita, che non gioua nel mare della Corte, oue l'occhio, e'l giuditio ſono confuſi nell' eminenza de' pericoli.

Chi hauerebbe creduto abbandonata in vn ſubito la caſa d'Agrippina, tralaſciarſi le viſite de' più congionti, le conſolationi degli amici, i prieghi de ſupplicheuoli. Miſera Agrippina percoſſa dal fulmine della tua indignatione, più non conoſci nè auttorità, nè comando.

Le ſuppliche ſi ſono cangiate in libelli, I più affettionati giurano con maggior'ardore la mia rouina, e più obligati deteſtano la mia amicitia. Bramano recider quell' arbore, che gli hà preſeruati illeſi dall' ingiurie, da' turbini del Cielo. Vogliono sfrondare quella vite, che gli aſcoſe, e gli inuollò all'inſidie degli nemici. Fanno ombra à quel Sole. che gli arrichi di ſplendori, e di lumi. Sono finalmente Serpi, che dilaceranno quel ventre, da cui riceuerono ſpirito, e vita.

Doue è gionta co'ſuoi attentati l'inuidia? L'innocenza non è poſto ſicuro, per diffenderſi da ſuoi fulmini. Non hâ difeſa lo ſcudo della bontà per ripararſi dalla grauezza, de' ſuoi colpi. O' peſte maligna, ch' infetti le glorie

nehmens ansteckest. Der Neid hat einen solchen tödtlichen Gifft von der Mitte des Erd-Crayses gezogen. Die Würde/Ehre/und Besitz der gantzen Welt/sind nicht fähig/solchen Gifft zu wiederstehen/ und deine Boßheit zu überwältigen. Er ist denen andern Gifften in denen Mägnen zuwieder/ welche doch/ ob sie gleich mit Lebens-Gefahr abgetrieben werdẽ müssen/ dennoch nicht so viel Schwürigkeit in der Cur haben.

Obgleich meine gute Thaten derer verschlagensten Klugheit Maaß und Ziel gesetzet/so haben sie dennoch vor der stinckenden Lufft des Neides mich nicht davor bewahren können. Mein Ansehen/ welches mit Anbetungen und mit brennender Begierde von denen entlegensten und barbaresten Völckern ist verehret worden/hat sich nicht so hoch aufschwingen können/ daß sich diese böse Lufft solches anzustecken nicht bemühet hätte.

In Sum̃a, es ist in diesem Stücke keine Gewalt von Händen der Hoheit so hoch gesetzet/welche denen Augẽ des Unrechts und Verläumdung nicht unterworffen seyn solte. Des Olimpi Hoheit hat diesen Wolcken nicht entgehen können/welche mit Erdichtungen und Lügen schwanger gehen. Es giebet solche mißtrauische und meineydische Völcker/ welche alle Verfluchungen und Scheltungen zusammen bringen/ mit welchen sie der Sonnen Untergang begleiten. Es giebet in Rom so treulose und von aller Leitseeligkeit entblössete Leute/daß sie tausenderley Unrecht und Beschuldigungen ihres eigenen Orientalischen Kaysers Mutter/ auf den Halß bürden. Die Kayserin von Rom hat auch noch biß dato mit ihrer übergrossen Gütigkeit und Zuneigung nicht oben bleiben können.

Was

rie d'ogni attione. La perfidia hà tratto dal centro della terra veneno così mortifero. Le dignità, gli honori, e'l possesso di tutto il mondo, non sono antidoti valeuoli, per superare la tua malignità. Contrario à gli altri veneni negli stomachi, che hanno maggior facilità, senza speranza di salute.

Benche la bontà delle mie attioni habbia dato norma alla prudenza de' più saggi, non hà però potuto preseruarmi da' fiati dell' inuidia. La mia autorità, ch' era riuerita con l'adorationi, e con gl'incensi dalle nationi più rimote, e più barbare, non hà potuto tanto inalzarsi, che la malignità di quest'aere non si sforzi d' infettarla.

In somma, non vi è potenza collocata tant'alto dalle mani della grandezza, che non sia esposta a gli occhi dell'ingiuria, e della maledicenza. L' altezza dell' Olimpo non potrebbe sfugire queste nubi pregne d'inuentioni, e di bugie. Si ritrouano populi così miscredenti, e così perfidi, che adunno maleditti-oni, ed improperi con cui accompagnano il Sole all'Occaso. In Roma nasce gente così sleale, e così spogliata d'humanità, che addossano mille aggravii, e mille colpe alla Madre del medesimo Imperatore nell' Oriente delle sue glorie. L'Imperatrice di Roma con eccessi di beneficenza, e d'affetto, non hà potuto fin' hora superare.

Che

Was helffen mir diese Kronen und dieser Scepter/ wenn mit einem elenden Zustande / mir die von jeder einfältigen Frauen weit absenyenden Fehler beygeleget werden? Was gilt bey mir das Ansehen und die Gewalt/ wenn ich von der übeln Nachrede eines solchen abscheulichen Fehlers beschuldiget werde?

Ich wurde mit grossen Fug das schwere Gewicht und die unerträgliche Last des Reiches genennet. Des Atlantis Stärcke würde unter so einer ungleichen Bürde gewancket haben. Die Regierung ist nicht eine edle/sondern eine infame Knechtschafft/welche täglich von tausend Gedancken belagert/und woselbst die Gütigkeit und Gerechtigkeit von dem Betrug und Lügen erobert wird: woselbst auch die Warheit von so vielen Erdichtungen verkappet ist / daß das Auge und Judicium, nachdem es von ihrem Schein betrogen worden/ gefangen und niederfällig seyn muß.

Was wäre es um mich / weñ ich nicht deine Mutter wäre? das Creutz/der Galgen/ die Gemonischen Treppen würden zu geringe Straffen meiner Verbrechen seyn. Die Grausamkeit würde die Wuth der barbarischen Plagen gewaffnet haben. Die Gottesfurcht und Barmhertzigkeit würden von dem Erdboden deiner Gerechtigkeit verwiesen wordẽ seyn. Die unmenschlichen Werckzeuge von tausend Scharffrichtern / würden die Unmenschligkeit solcher Geyer oder Raub-Vögel/ welche sich von Menschen-Fleische nähren / nicht haben ersättigen können.

Diejenigen sind elende Leute / welche von denen Hochmuths-Winden getrieben / nach Hofe kom̃en. Dieser ist ein Haven/welcher dem Ungewitter dermassen

Che mi giouano queste Corone, e questo scettro, se con una miserabile conditione, mi sono appropriati i difetti più lontani da ogni semplice Donna? Che vale à me l'auttorità, e'l comando, se dalla maledicenza vengo constituita rea di fallo così essecrando?

Fù chiamata con gran ragione soma graue, e peso insopportabile d'Imperio. La forza d'Atlante vacillarebbe sotto grauame così sproportionato. Non una nobile, ma un' infame seruitù è il commando: assediato giornalmente da mille pensieri: doue la bontà, e la giustitia vengono espugnate dall'inganno, e dalla bugia: doue verità è mascherata da tante fintioni, che l'occhio, e'l giuditio, ingannato dalle sue apparenze, resta prigione e cattiuo.

Che sarebbe di me, se non fossi tua Madre? La Croce, i patiboli, le scale Gemonie, sarebbono riputati supplicij inferiori a' miei falli. La crudeltà hauerebbe armato lo sdegno di tormenti barbari. La pietà, e la misericordia, sarebbono state relegate dal Solio della tua giustitia. Gli stromenti inhumani di mille carnefici non hauerebbono satiata l'immanità di quegli Auoltoi, che si cibano di carne humana.

Miseri coloro, che, trasportati da' venti dell'ambitione, sono ricouerati nella Corte. Questa è un porto tanto isposto a' turbini, ed

sen unterworffen ist/daß auch der Klügsten Erfahrenheit ohne Schiffbruch nicht daraus entkommen kan. Die Stille ist von der Gefahr nicht ausgenommen. Die Klugheit des Palinuri selbst/wurde von der Stille der Nacht betrogen.

Aber zu was Ende beschuldige ich das Hoff-Leben/ heget vielleicht dieses der Sterblichen Boßheit? Regieret es vielleicht über unser Thun und Lassen? Verdammet es vielleicht unsere Wercke zu im̃erwährenden Elende? Zwinget es vielleicht unsere Hände mit Gewalt unsere Unglückseeligkeiten zu schmieden?

Ich muß mich über deine Klugheit beschweren/welche/indem sie durch eine Lufft flieget/so von denen Adlern nicht einmahl erkannt wird/in einer unmöglichen Sache das Gesicht verblendet/ daß sie herunter in der Sinnen Censur fället. Ich muß deine Gerechtigkeit beschuldigen/welche/da sie sich mit dem Auge über das Scepter in der Gewißheit ihrer Verständnüsse nicht betrügen kön̄en/sich dennoch in meine Unschuld verblendet habe. Ich muß mich über deine Gütigkeit beklagen/daß dieselbe/indem sie Frembden Urtheile spricht/denen Verläumdungen von ihr selbst Glauben giebet. Ich muß über dich selbst fluchen/daß/da du so gottlosen Anklagen Gehör geben/welche deiner Mutter Unschuld beschuldigen/ du deine Hochachtung zu einer stetswährenden Schmach verdammest. Ja ich muß mich selbst/oder die Verschuldung meines wenigen Glückes anklagẽ/ daß mich selbiges in des Kaysers Ungnade gesetzet hat. Ich weiß/daß du deine allzugrosse Leichtgläubigkeit mit der gemeinen Regul entschuldigen wirst: daß

nem-

alle tempestà, che la sperienza de' più saggi non può fugirne il naufragio. La calma non essenta da' pericoli. Fù ingannata la prudenza di Palinuro dalla serenità della notte.

Ma a che incolp' io la Corte? Forse questa fomenta la maluagità de' mortali? Forse domina gli arbitrij della nostra volontà? Forse condanna le nostre operationi à perpetue miserie? Forse violenta le nostre mani à fabbricarsi le nostre infelicita?

Debbo qverelarmi della tua prudenza, che, volando per un'aria non conosciuta dall' Aquile, fermò la vista in cosa impossibile, che cada sotto in censura de' sensi. Debbo incolpare la tua giustitia, che con l'occhio sopra lo scettro, non potendo ingannarsi nella certezza de' suoi intelletti, si sia abbagliata nella mia innocenza. Debbo lagnarmi della tua bontà, che, formando giuditij alieni, da se stessa dia credito alle calunnie. Debbo biasimare te medesimo, che co'l prestare l'orecchio ad accuse così empie, che fanno rea l'innocenza di tua madre, condanni ad vn perpetuo biasimo la tua riputatione. Anzi debbo accusare me stessa, o'l demerito della mia poca fortuna, che mi habbia disereditata nell'affettione di Cesare. Sò, che per iscusare la souerchia credulità de' tuoi sensi, ricorrerai à quella massima commune; che il Prencipe deue udir

nemlich ein Fürst alles hören müsse: Daß des Reichs Sicherheit nicht alle neue Zeitungen verwerffe/ ob selbige gleich von keiner Importance zu seyn scheinen/ und daß der Mercurius kein angenehmeres Opffer von denen Zungen empfangen könne.

Diese Maxime ist unstreitig/ jedoch bleibet sie nur in denen Gräntzen des Gehörs/ nicht aber des Glaubens/ eingeschräncket. Des Staats wie auch des Lebens Wohlseyn/ machet/ daß der Fürst wohl jede Worte und Reden anhöret/ nicht aber solche gleich im Hertzen annimmt. Alles glauben/ und nichts glauben/ ist beyderley betrüglich: aber denjenigen Glauben beymessen/ was den gemeinen natürlichen Gesetzen/ und der Möglichkeit zuwieder ist/ ist eigentlich nur eine gottlose Würckung barbarischer Wildheit dererjenigen Gemüther/ welche alle Lebens-Geister der Grausamkeit gewidmet haben. Ich konte mir ohnmöglich bereden noch glauben/ daß so gottlose Anklagen in des Kaysers gottsfürchtigen Gemüth solte Glauben gefunden haben. Es ist wohl kein Hertz zu finden/ welches so gottlose Beschuldigungen ertragen könte: Noch hat meine Gütigkeit oder Bescheidenheit (wie denn meine Schaamröthe mich wegen dieses Lobes allerdinges dispensiren muß) so ehrgeitzige Empfindungen/ deine Sicherheit und Wolfahrt eyfersüchtig zu machen. Ich glaubete niemahls/ daß eine Frau eines Kaysers Gemüth dahin bringen konte/ daß es in Lebens-Gefahr zu seyn meynen solte. Das Ende giebt den Ausschlag/ und was die Verrichtung bey allen Sachen gewesen sey. Es ist der Mittelpunct/ woselbst diejenigen Gedancken un̄ Reden ihren Zweck errei-

tutto: che la ſicurezza de gl' Imperij non iſprezza gli auviſi, benche leggieri, e che Mercurio non può riceuere più grato ſagrifitio delle lingue.

La masſima non ammette, nè conteſa, ne replica, ma è riſtretta tra' termini dell' udire, non del credere. La ſaluezza dello ſtato, e della vita obliga alle parole di tutti l'orecchio, non il cuore del Prencipe. Il creder tutto, e'l non creder niente, è vgualmente fallo: ma il dar fede quello, che repugna alle leggi dell' uſo, della natura e della poſſibilità, è un' effetto empio, proprio ſolamente della barbara ferità di quei petti, che hanno votato tutti gli ſpiriti alla crudeltà. Il mio credere era incapace di perſvaſione, che accuſe così ſacrileghe trovaſſero credito nell' animo pietoſo di Ceſare. Non v'è petto, che poſſa ſofferire inuettive così empie: nè la mia bontà, ò la mia modeſtia (e pur neceſſario, che mi diſpenſi di queſta lode il mio roſſore) hanno ſenſi così ambitioſi, per ingeloſire la tua ſicurezza, e la tua ſalute. Non credevo mai, ch' una femina poteſſe portare l'animo di Ceſare in dubbio della vita. Il fine dà moto, ed operatione à tutte le coſe. E'il centro, doue terminano i pen-

erreichen/ welcher ohne Discurs nichts verrichtet. Es ist die Seele/ welche derer Sterblichen Mühe und Arbeit unterrichtet und Empfindung giebet. Sage mir/ O Kayser/ zu was Ende wilst du/ daß ich dir nach dem Leben stellen/ die Reputation meiner Freunde in Gefahr setzen/ und mich selbst ins Verderben stürtzen solle? Ein so gottloser Kinder-Mord muß etwas von grosser Folgerung in sich enthalten. Welche Hoffnungen locken mich/ dein Verderben zu bereiten? welche aufsteigende Großmüthigkeit kan mir bey dem Untergange deines Lebens Glück versprechen? Ich weiß/ daß die Begierde zu herrschen/ die Gesetze der Natur bricht/ daß die Gerechtigkeit kein Schwerdt habe/ diejenigen zu bestraffen/ welche sie wegen der Herrschafft beleydigen: und daß der Ehrgeitz zum allgemeinen Gesetze bekommen/ daß man das Recht nicht beleydige/ soferne man ein Reich oder Herrschafft gewinnen könne. Es ist alles wahr: aber wer bin ich? vielleicht keine Kayserin? vielleicht keine Mutter des Kaysers?

Auff meine Befehle gehorchen die Provintzen/ die Krieges-Heere bewegen sich/ die Krieges-Hauffen schreyen/ die Nationen herrschen/ und die Feinde werden gebändiget. Ich habe der Legionen allgemeinen Zuruff gehabt/ bin von denen Frembden geehret/ die Könige haben sich vor mir gebeuget/ von dem Rath bin ich angebetet/ und von denen Priestern mit Rauch-Opffern beehret worden. Mein Name ist herrlich und göttlich gehalten/ und mit aller Ehrerbietung von andern ausgesprochen worden. Meine Ehren-Säulen/ welche mit Glückwünschungen und Altären

ſieri, è diſcorſi di chi non opera ſenza diſcorſo. E'l'anima, ch'informa, e da ſenſo alle fatiche de'mortali. Dimmi, ò Ceſare, à che fine vuoi, che inſidia la tua vita, che arriſchia la mia riputatione, de' miei amici, e che precipiti me steſſa? Un parricidio così empio deue racchiudere in ſe conſequenze di gran rileuo. Che ſperanze m'allettano à fabricare ſoura le tue rouine? Qual' Oriente di grandezza mi può promettere la Fortuna nell'Occaſo della tua vita? So che'l deſiderio di regnare corrompe le leggi della natura. Che la giuſtitia non hà ſpada, per caſtigare coloro, che l' offendono, per dominare: e che l'ambitione hà ricevuto per legge commune, non offenderſi il giuſto, mentre ſi guadagna un'Imperio. Tutto è vero: ma chi ſon'io? Forſe non Imperatrice? Forſe non Madre dell'Imperatore?

I miei commandi hanno obedienza nelle provincie, muovon' gli eſſerciti, gridano le cohorti, regnono le nationi, e frenano gli nemici. Io ſono acclamata dalle Legioni, riuerita da gli ſtranieri, inchinata da'Regi, adorata dal Senato, incenſata da Sacerdoti. Il mio nome riputato glorioſo, e diuino, viene con riuerenza nell'altrui bocca. Le mie ſtatue, honorate di voti, e d'altari, contendono d'

tären beehret worden / streiten wegen derer Pracht und Grösse selbst mit des Jovis seinen: und nun weiß die Boßheit wohl so weit von der Warheit absehende Lügen zu ersinnen / daß sie um der Herrschafft willen mich zu unterdrücken gedencket.

Wer weiß nicht / daß meine Macht viel sicherer sey / wenn sie auff deine Authorität gegründet ist? Wer weiß nicht / daß meine Herrligkeit von deinem Glantz das Licht bekomme? und unter deiner Lorbeer-Bäume Schatten keine Schlangen gebohren werden können / welche meine Glückseeligkeiten vergifften möchten?

Wer will mich beschuldigen / daß ich derer Hauptleute Gunst gesuchet / derer Provintzien Macht auffrührisch gemacht / der Sclaven Boßheit geheget / oder endlich die Knechte und Freygebohrne von der Treu abwendig gemacht? Desgleichen betrachte / was vor Gefährlichkeiten mein Leben unter des Britannici, Plauti, und anderer Kayser Regierung unterworffen gewest.

Sie würden stetig unter dem Schein meiner Treu gegen meinen eigenen Sohn untreu gewesen seyn. Es würden unzehlig viel Ankläger und Verläumder ausdrückliche Vollmacht gehabt haben / meine Thaten / Fürnehmen und Worte / aufzuzeichnen / mir meinen Fall zuzubereiten. Wenn die Ungedult der mütterlichen Liebe meine Zunge wieder den neuen Fürsten aufgebracht und erreget hätte / bey welcher Gottheit hätte ich wohl meine Loßsprechung suchen sollen?

Wolte nur der Himmel / daß Domitia mit mir um die Liebe streiten solte: daß diese Anklagen den Anfang

von

ambitione le adorationi del medeſimo Gioue: & hora la malignità sà inventar bugie così lontane dal vero, che, per regnare, habbia penſiero di trucidare le mie viſcere.

Chi non sà, che la mia potenza è più ſicura appoggiata alla tua auttorità? Chi non sà, che le mie glorie riceuono lume da' tuoi ſplendori? Ed all'ombra de' tuoi allori non poſſono naſcere ſerpi, che auelenino le mia felicita?

Chi vuole imputarmi, d' hauer tentato l' affettioni de' Pretoriani, ſolleuate le forzi delle provincie, fomentata la maluagita de gli ſchiaui, ô finalmente corrotta la fede de' Serui, e de' Liberti; conſideri nel medeſimo tempo, quai pericoli haverebbono aſſidiata la mia vita ſotto l'Imperio Britannico, di Plauto, ò d'altro Imperatore.

Sarebbono ſempre ſtati in ombra della mia fede, infedele al proprio figliuolo. Un'infinita d' accuſatori, e di calunniatori hauerebbe havuto eſpreſſa commiſſione, di regiſtrare, gli atti, i mouimenti, le parole, per procurare la mia rouina. Se l'impatienza dell'affetto materno haueſſe traſportato contro il nuovo Prencipe la mia lingua, à quale Deità hauerei potuto ricorrere, per la mia aſſolutione?

Voleſſe pur'il Cielo, che Domitia contendeſſe meco d'amore: che queſte accuſe

von dem Eifer deines Lebens hätten / nicht aber von dem Verlangen meines Falles: und daß ich dich mehr als deine Mutter liebete. Ich wolte diesen Unverschämten noch Danck sagen / welche / indem sie bißher alle Gedancken zur Schande und Eigennutz angewendet / nun sich so eifrig und geneigt in Aufopfferung meines Lebens zu deiner Wohlfahrt erzeiget. Es würde ein böser Zufall mir nicht empfindlich gewesen seyn / welcher mir zugedacht worden / sofern diese boßhaffte Anklage aus Liebe / und nicht aus einer Paßion oder Eigensinn herkommen.

Gehe nur hin / denselben mit seinem Ehebrecher Athimeto, und seinem Paride, dem albernen Narren vom Theatro, zu vereinigen. Ich hoffe / daß das Ende von der Tragœdie, welche sie wegen meiner Reputation und Lebens spielen / ihr eigener Fall und Untergang seyn wird. Die Klugheit und Gerechtigkeit des Kaysers / wird solchen schändlichen Leuten kein Gehör geben. Mein Zustand ist nicht so schlecht / daß er sich vor der boßhafften Aussage derer falschen Zeugschafftẽ erschrecken solte. Meine Unschuld ist eben nicht so gering / daß die Beschuldigungen einer solchen Schmähung ihr etwas schaden solte.

Es ist kein grösserer Beweiß noch Verthaidigung / als die Beschaffenheit dieser Zeugnisse / welche mich verschmähen. Die Raben deuten das Böse nur an / thun es aber nicht. Der schlechte Grund dieser Anklage ist an derer Leute geringen Meriten, welche mich des Verbrechens beschuldigen / abzunehmen.

Ist vielleicht ein oder anderer Prætor oder Bürgemeister / welcher aus einem Gerechtigkeit- und Ehrbarkeit-

haueſſero origine dal zelo della tua vita, non da'deſideri della mia caduta: e che t'amaſſe più di tua madre. Vorrei ringratiare queſt'impudica, che, hauendo fin' qui obligato tutti i ſuoi penſieri alla dishoneſta, all'intereſſe, hora ſi moſtraſſe così ardente, e così affettuoſa in ſagrificare la mia vita alla tua ſalute. Non haverei ſentimentò per il male, che vuole, ſe l'affetto, e non la paſſione regolaſſe la malignità di queſt'accuſa.

Va componendo coſtei co'l ſuo Adultero Atimeto, e co'l ſuo Paride Hiſtrione fauole da Teatro. Spero, che della Tragedia, ch'ordinano alla mia riputatione, ed alla mia vita, la Cataſtrofe ſaranno i loro precipitij, e la loro morte. La prudenza, e la giuſtitia di Ceſare non hauerà orecchie per perſone così infami. Il mio ſtato non è così miſerabile, che debba alterarſi alle maligne depoſitioni di ſi falſi teſtimonij. Non è di ſi poco merito la mia innocenza, che debba eſſer'eſpoſta a'colpi di tanta calunnia.

Non è la maggior proua, nè la maggior difeſa, che la qualità di quei teſtimonij, che mi calunniano. I corui auguranno ſolamente il male, non lo fanno. Il poco fondamento di queſt' accuſa, s'argomenta dal poco merito delle perſone, che mi aggrauanno il delitto.

V'è forſe qualche Pretore, qualche Conſole, che di coſcienza amante del giuſto, e dell'

hone-

barkeit-liebenden Gewissen/ seine Stimme gegen meine Beschuldigungen erheben solte? Schreyet vieleicht das Volck über meinen Untergang und Verderben/ damit deine Wohlfahrt ausser Gefahr gesetzet werden möge? Hat mich vieleicht der Rath des Verbrechens überzeuget/ und bittet dich um meinen Tod? Ist vielleicht der Götter Zorn unversöhnlich/ wenn sie diesen Leib nicht zum Opffer bekommen?

Wenn dieses/ O Kayser ist/ so siehe mich zu deinen Füssen liegen. Schencke mein Blut zur allgemeinen Wohlfahrt: Sättige mit meinem Fleisch die barbarische Grausamkeit/ welche nach meinen Leben so begierig ist: Erweise diesen reinen Seelen-Blute/ welches mir häuffig durch die Augen rinnet/ keine Gnade. Waffne nur die mitleidigen Affecten mit Grausamkeit/ welche dir/ als ein Sohn dein Hertz rühren solten. Tilge das Andencken in deinem Gemüthe aus/ welches dich einer Mutter von so grosser Zuneigung erinnert. Mache/ daß die Pfeile deiner Gerechtigkeit deswegen nicht gemäßiget seyen/ noch von der Gottsfurcht oder Barmhertzigkeit zurück gehalten werden mögen. Habe weder wegen der Verbindligkeit noch Liebe eines Kindes/ mit welchen sie weder Zärtligkeit noch mütterliche Liebe gehabt/ keine Empfindung.

Aber weñ die/ so mich anklagen/ von denen schlechtesten Hefen des gemeinen Pöbels/ Welt-Kinder/ und unwürdig sind/ meinen Namen zu nennen/ und meiner Augen-Stralen Stärcke zu vertragen; ich geschweige/ mich vor meines Sohnes Tribunal als eine Missethäterin auszuschreyen: Wenn die Felsen und Wälder/ ich geschweige die Menschen/ meine

Un-

honesto alzi la voce contro le mie colpe? Forse il populo, per fare scudo al pericolo, della tua salute, grida la mia perditione, e la mia rouina? Forse il Senato mi hà conuinta di demerito, e ti supplica per mia morte? Forse lo sdegno de gli Dei è implacabile, senza il sagrifitio di queste viscere?

Se così e, ò Cesare, eccomi a' tuoi piedi: dona il mio sangue alla publica salute: satia con le mie carni la barbara immanità di chi è auido della mia vita: non perdonare à questo puro sangue dell' anima, che mi trabocca da gli occhi. Arma pure di crudeltà quegli affetti pietosi, che, come figlio, ti deuono assalire il cuore. Scancella dal tuo animo quelle memorie, che mi ti raccordano Madre di tanto affetto. Fa, che gli strali della tua giustitia non siano nè temperati, nè trattenuti dalla pietà, ò dalla misericordia. Non hauere senso nè per l' obligatione, nè per l' affetto di figliuolo, con chi non hà havuto ne tenerezza nê amore materno.

Ma se quei, che m'accusano, sono della più vile feccia del uolgo, figlioli della terra, indegni di proferire il mio nome, e di sostenere la forza della mia vista; non che di publicarmi rea a' piedi del Tribunale del mio figliuolo: se le pietre, e' sterpi, non che gli

huo-

Unschuld ausruffen: Wenn Tiburtius und Calvinius, nachdem sie ihr Vermögen mit Uppigkeit durchbracht / ihr äusserstes Elend mit einer alten Frauen mindern wollen / indem sie meiner Aufrichtigkeit auff allerhand Weise nachstellen; würde ich derowegen nicht der Schande des Kinder-Mordes/ oder daß mich der Kayser einer Wissenschafft davon beschuldiget/ unterworffen seyn. Wie werden mir diese unverschämte und lasterhaffte Leute / die Ehre wegen dieser Schmach / wieder ersetzen/welche sie mir beygeleget?

Was vor Urtheile wird doch die unpaßionirte Welt über dero Aussage fällen? So viel Zeugen/ so viel eigene Meynungen und capricen. Wie wird mein Ruff von dem allgemeinen Credit wieder ausgesöhnet werden. Die interessirtesten / geschweige denn die gemeinesten Leute/können frey sagen/ was sie wollen. Was wird nicht der gemeine und blinde Pöbel in seinem Glauben vor Meynungen darüber ergehen lassen? Er mischet sich wohl in das Interesse, aber er weiß keine Ursache. Ihr Blut/O Sohn/ist nicht genug / diese gelbe Sucht abzuwaschen / welche mir die Boßheit ihrer Zungen über das gantze Gesicht der Ehre eingedrucket hat.

Man wird deine Sententz mehr vor liebreich als gerecht/ und meine Fehler erbarmens als entschuldigens würdiger halten. Die Loßsprechung befreyet mich wohl von der Straffe/ aber nicht von denen Beschuldigungen / weiln der Kayserliche Hoff nicht verdächtig seyn muß. Mein reines Gewissen befriediget mich selbst wohl / aber es bringet deswegen andere Leute nicht von ihrem Verdacht. Ein solcher Glau-

be/

huomini gridano la mia innocenza: se Tiburtio, e Caluinio, dopò hauer donato alle dishonesta le loro facoltà, vogliono solleuare l'ultime miserie d'una vecchia, co'l macchinare contro la mia integrità; non però douerei esser'io sottoposta all'infamia del parricidio, ò alla consapevolezza di Cesare.

Quest'impudici, e questi scelerati, come resarcianno la mia riputatione di quell'infamia, che gli hanno apposta? Che giuditij ne formera il mondo cosi appassionato sopra le loro depositioni? Quante teste, tanti capricci. Come sara placitata la mia fama dal credito universale? Il campo del dire è libero a' più interessati, non che a più vili. Che senso ne dara mai il volgo cieco nelle sue credenze? Si piega all'interesse, e non conosce ragione. Il loro sangue, ò figliolo, non è bastevole per lauare quelle brutture, che sopra la faccia dell'honore, mi ha impresso la malignita delle loro lingue.

La tua sentenza sara creduta più affettuosa, che giusta, e' miei errori più degni di misericordia, che di scusa. L'assolutione m'assolue dalla pena, non dalla colpa: perche la Casa di Cesare deue esser lontana fino dal sospetto. La purita della mia conscienza contenta me stessa, ma non desinganna l'opinione de gli altri. Questo credito, questo

be/Name und Hochachtung/hat mich bewogen/daß ich dich mit Liebe/Vertheidigung/Gefahr meines Lebens/Zuziehung aller Leute Feindschafft/Verachtung meiner eigenen Meynung/ Betrug der Gerechtigkeit/derer nächsten Anverwandten Einwilligung zum Tode/und endlich mit meiner selbst eigenen Auslegung der Gefahr/ wo die Wahrsager nicht selbst Lügen geliebet.

Es hatte diese alte Verläumdete der Stadt Lustbarkeiten/ derer Lügner Erfindungen/ und derer Schmeichler Liebkosungen/ zugeniessen/ wenn ich mit meinen Rath den allgemeinen Beyfall/ derer Burgemeister Authorität/ und des Consulats derer Rathsherren Stimmen/derer Mächtigsten Protection, die Zuneigung des gemeinen Volckes/ und die Liebe meiner Soldaten zu wege brachte/ damit du zum Kayser erwehlet würdest. Welch einer Unmöglichkeit habe ich mich nicht unterstanden? habe ich nicht verschaffet/ daß dir diese Krone auf das Haupt wurde gesetzet? Welchen Gefährligkeiten ist meine Hochachtung und Leben nicht unterworffen gewest/ indem ich dahin trachtete/ daß du diesen Scepter gewiß führen möchtest. Meine stetigen Schmeicheleyen satzten des Claudii Verlangen hefftig zu/ indem er zu des Britañici Erwehlung verbunden war. Ich habe alle Sachen so eingerichtet/ daß sie zu deinen Ansehen ausschlugen. Auf meine Vorbitte bist du zum Sohne und Mit-Regenten des Kayserthums erwehlet/ denen Krieges-Heeren vorgestellet/und von denen Provintzien beschützet worden. Ich habe mich euserst bemühet/dir andere frömere/und nicht so hochmüthige Gedancken und Meynungen beyzubringen/ als

questo nome, questa riputatione m'hò acquistata co'l amarti co'l difenderti, co'l arrischiare la mia vita, co'l concitarmi l'indignatione universale, co'l tradire il proprio sentimento, coll' ingannare la giustitia, coll'assentire alla morte de' più congionti, e finalmente co'l pericolare me stessa, se non mentono gli Auguri.

Godeuasi questa vecchia scelerata le delitie della Villa, le Peschieri di Baia, gl'amplessi de gli adulatori, quando co'l mio consiglio si procuraua l'addottione, l'autorita consolare, il Consolato, i voti de' Senatori, la protettione della plebe, l'affetto delle militie, per crearti Imperatore. Qual' impossibilita non hò iò spianata, per porti in capo quella Corona? Quai pericoli non ha incontrato la mia estimatione, e la mia vita, per assicurarti lo scettro? Le mie lusinghe continuamente, tiranneggiauano il desiderio di Claudio, obligato all'addottione di Britannico. Io hò fatto sopra la tua auttorita riuolgere la soma delle cose. Dalle mie intercessioni sei stato eletto figliuolo, e compagno dell'Imperio, mostrato a gli esserciti, protetto dalle Prouincie. Io mi sono sforzato di guadagnarti concetti nell' altrui opinione meno su-

als diejenigen waren/welche deine Geburt uñ Stam̃ gar nicht zeigeten. So bald ich mich durch meine klu- ge Aufführung in des Augusti Gunst gesetzet/ habe ich dich dem eigenen Sohne vorziehen/uñ zum Nach- folger im Reich erwehlen lassen. Und endlich bin ich diejenige gewest/ welche dir mit so grossen Fleisse die Herrschafft der Welt geschencket/ und/ ohne die Unbeständigkeit des Glückes/ oder auch des Krieges zweifelhafften Ausgang zu betrachten/ dich zur Re- gierung gelassen habe.

Aber ich beleidige deine Danckbarkeit/ und meine Zuneigung/indem ich dich meiner verbundenen Treu erinnere/ welche aus Schuldigkeit und von Natur zu Erhebung aller deiner Hoheit verbunden ist. Mei- ne Unschuld vertheydiget sich nicht. Diese Thränen sind Empfindungen/ welche den Schmertz lieber zu vertreiben/ als deine Affecten zur Barmhertzig- keit zu bewegen verlangen.

Ein Zähren von des Alexandri Mutter/war al- len Fehler auszulöschen vermögend. Ich aber ver- lange nicht/daß die Thränen von des Kaysers Mut- ter andere Krafft haben mögen/ als denen Freunden Belohnung/ und denen Verläumdern Straffe zu wege zu bringen/ und dein Gemüth zu versichern/ daß es an derjenigen Mutter ihrer Liebe nicht zwei- feln möge/ welche mit Gefahr ihres Lebens/ so ihr von dem Himmel gedräuet worden/ deiner Grös- und Hoheit Urheberin gewesen/ und dir die Kron auf dein Haupt gesetzet hat.

ANTO

perbi, e più pietoſi di quelli, che ne monſtrauano il tuo genio, e la tua ſtirpe. Subito, che le mie arti s'impatronirono dell' affetto di Augusto, ti feci preferire al proprio figliuolo, feci eleggerti ſucceſſore dell' Imperio, ed io finalmente fui quella, che con tanta diligenza ti ha donato il dominio del mondo, e ſenza arriſchiare l'incoſtanza della fortuna, ò gli euenti dubbioſi della guerra, t'ammeſſi al Prencipato.

Ma offendo la tua gratitudine, e'l mio affetto, racordandoti la mia fede, obligata per debito, e per natura alla ſolleuatione d'ogni tua grandezza. La mia innocenza non ſi difende. Queſte lagrime ſono ſenſi, che bramano più toſto euaporare il dolore, ch' impietoſire i tuoi affetti.

Una lagrima della Madre d'Aleſſandro hauea virtù di cancellare ogni errore. Quelle della Madre di Ceſare non bramo, che habbino altra forza, che di guadagnare premio à gli amici, caſtigo a'calunniatori, ed aſſicurare il tuo animo da quei dubbij dell'affettione di quella Madre, che co'l riſchio della vita, minacciata da gli Auguri, fù autrice delle tue grandezze, e ti poſe in capo la Corona.

ANTONINO CARACALLA,
Ein Verliebter/
Dritte Vorstellung.
An *Sig. NICOLO CANTARINI.*

INdem ich begierig bin/ mit Beschirmung eines tugendhafften Gemüths/ die Ungestalt dieser Geburt zu beseelen/ so dedicire ich solche meinem Herrn. Es ist ein rednerisches Concept, oder vielmehr eine eingebildte Phantasey/die Lust eines Mēschen natürlicher Zuneigung zu schmeicheln/ nicht aber tugendhaffte Thaten an Tag zu legen. Aber sie sey nun wie sie wolle/so wird sie doch mit grossem Glücke begleitet seyn / sie wird durch ein Zeugniß meiner Zuneigung u. schuldigen Observantz gegē meinen Herrn in der Welt leben/ wenn sie gleich in dem æstim derer/ so die Auffsicht darüber haben sollen/stürbe. Wenn ich die Gunst von dessen Gütigkeit nur haben möchte/ so werde ich schon meinen Zweck erreichen: wo aber nicht/ so werde ich doch meiner Schuldigkeit ein Genügen gethan haben. Bey denen Opffern siehet man das Hertz nicht aber das Geschencke an. Und ich werde mich allezeit meines Herrn ergebenster Diener nennen. Vom Hause.

INNHALT.

Antonino Caracalla wird in der Giulia Schönheit verliebet. Nachdem sein Hertz einen Abgott von diesem Gesichte gemachet/hatte er zu niemand anders einige Affection mehr. Die Anblicke und Seufftzer waren die Boten seiner Flammen und Liebe. Die

Zunge

ANTONINO CARACALLA, Amante.

SCHERZO TERZO.

AL SIGNOR NICOLO CANTARINI.

AMbitioſo d'animar con la protettione di ſoggetto virtuoſo l'informità di queſto parto, lo dedico à V. Signoria. È un concetto Rettorico, ò più toſto un capriccio imaginato, per adular' i diletti del Genio, non per profeſſare atti di virtù. Ma qual egli ſi ſia, ſarà accompagnato da gran fortuna, ſe viuerà al mondo per un'atteſtato della mia affettuoſa oſſeruanza verſo Voſtra Sig. quando ben moriſſe nell' eſtimatione degl' intendenti. Se hauerà i fauori della ſua benignità, conſeguirò il mio fine: ſe altrimenti; hauero ſodisfatto al mio debito. Ne' ſacrifici s'hà riguardo al cuore, non al dono. Ed à Voſtra Signoria baccio affettuoſamente le mani. Di Caſa.

ARGOMENTO.

Antonino Caracalla impazzi per le bellezze di Giulia. Il ſuo cuore diuenuto Idolatra di quel viſo, non hauea affettione per altro oggetto. Gli ſguar-

Zunge verstummete offt unter denen Erröthungen/ welche ihm die Vermischung des Blutes erregete. Der Giulia Freyheit lösete ihm die Bande auf. Mit dergleichen Seufftzern und Worten bilde ich mir ein/ daß er die Besitzung dieses blutschänderischen Vergnügens gesuchet habe.

Der verliebte *ANTONINO CARACALLA.*

Ich hätte nicht geglaubet/ O Giulia, daß ein ander Hertz/ als eben das Meinige/ solche Flammen hegen könte/ welche eine übernatürliche Schönheit eines Angesichtes in unseren Hertzen verursachet. Ich hätte solche bey einem andern vor ein verstelletes und eingebildetes Wesen/ welches von der Entzündung dieses Feuers herrühret/ und die Seele verzehret/ gehalten. Ich hielte die Eigenschafften der Liebe/ des Himmels/ und der Gottheit/ vor erfundene Mährlein von denen klügsten Leuten/ damit man die einfältige Leichtgläubigkeit des Volcks betröge.

Ich habe aber/ mit überflüßiger Empfindung des Schmertzens/ bey mir selbst derselben freye Gewalt und Herrschafft versuchet. Mein Gemüth hat die Ungläubigkeit in Gelübten und Opffer verwandelt/ nur/ damit ich ihre Hülffe erlangen möchte. Ich habe mit ihren Vortheilen gelernet/ daß der Himmel ausser der Liebe/ keine Verehrungs-würdigere noch mächtigere Gottheit habe. Apollo, Mars, Mercurius, und die andern Götter/ werden zu unvernünfftigen Thieren/ damit sie ihren Winck nur gehorchen mögen. Jupiter selbst/ welchem alles unterthan und gehorsam seyn/ und alle himmlische Heerschaaren

di, e i ſoſpiri, erano i meſſaggieri delle ſue fiamme, de' ſuoi amori. La lingua però ſi ſmarriua tra' roſſori, che gli deſtava conjontione del ſangue. La libertà di Giulia gli ſciolſe i legami. Con accenti ſimili mi perſuado, che tentaſſe il poſſeſſo di quell'inceſtuoſo contento.

ANTONINO
CARACALLA
Amante.

AD altri, che al proprio cuore, ò Giulia, non hauerei creduto la vehemenza della fiamma, che cagiona ne' noſtri petti la ſourahumana bellezza d'un volto. Ne gli altri hauerei ſtimata finti, ed imaginati dalla paſſione gli ardori di queſto fuoco, che ci conſuma l'anima. Riputai fauole inuentate dalla ſagacità de' più ſaggi, per ingannar la ſtolta credulità de' populi, gli attributi d' Amore di Nume, e di Deità.

Ma con ſouerchio ſentimento di dolore in me ſteſſo hò prouato gli arbitrij della ſua poteſtà, è del ſuo Imperio. Il mio animo hà cangiata l'incredulità in voti, e'n ſagrifici, per impetrar' il ſuo aiuto. Ha appreſo con ſuo intereſſe, che il Cielo non hà d' Amore Deità, nè più venerabile, nè più potente. Apollo, Marte, Mercurio, e gli altri Dei, diuengono Bruti, per obbedire a' ſuoi cenni. Gioue iſteſſo tributato d'oſſequio, e di riuerenza da tut-

ehren müssen/ nimmt die Gestalten der Thiere an/ und unterwirfft sich der Gewalt und Ansehen ihrer Befehle. Antonino, welcher die Giulia, als eine Bluts-Verwandtin/ lieben muß/ siehet sich nun von der Gewalt der Liebe/ selbige anzubeten/ genöthiget.

Glaube mir/ daß die Einbildung erstaunet/ indem sie diese Begierde auffsteigen siehet. Sie scheinet/ als wenn sie ein Monstrum gebohren/ welches ungeheurer als eine Chimera ist. Ich hielte dergleichen Verlangen vor strafbar/ als welche von dem Gebrauch der Natur und Gesetze verfluchet wären. Ich stellete mir den schweren Anfang/ die gefährlichen Mittel/ und unmöglichen Ausgang vor. Ich dorffte mich nicht unterstehen/ dir meine Leidenschafften zu offenbaren: Der Mund bebete sich aufzuthun/ damit sich nicht die Gerechtigkeit über deinen Zorn entrüstete: Die Augen selbst/ welche/ aus Furcht in deine Ungnade zu fallen/ sich niederschlugen/ fürchteten sich vor denen Gegenblicken: Die Seufftzer/ so in meiner Brust verschlossen waren/ und in sich selbst ersticken musten/ unterstunden sich nicht/ deiner bekannten Gütigkeit beschwerlich zu fallen. Und die von der Ehrerbietigkeit gebundene Zunge/ wie auch die Furcht/ würde anitzo kaum sagen können/ daß ich dich liebete/ woferne ich nicht von diesen deinen himlischen Lichtern versichert und entzündet wäre.

Ich liebe dich/ O Giulia, und woferne vielleicht diese Rede dir von dem gemeinen Gebrauch verächtlich und zu gering scheinet/ so will ich sagen/ ich verehre die Giulia als eine Göttin/ ich bete die Giulia an: und daß ein anderes Wort/ welches der Hoheit dei-

te le potenze celesti, s'appropria le forme de gli animali, soggetto all'auttorità de' suoi comandi. Antonino, obligato ad amar Giulia, come congionta di sangue, hora si vede costretto ad adorarla, violento d'Amore.

Credimi, che l'imaginatione inorridi nel veder nato questo affetto. Le parue di hauere partorito un mostro più portentoso della Chimera. Biasimaua questi desideri, come detestati dall'uso, dalla natura, e dalle leggi. Mi rappresentaua i principij difficili, i mezi pericolosi, e'l fine impossibile. L'ardimento mi negaua aiuto, per narrarti le mie passioni: La bocca pauentaua aprirsi, per non irritarsi la giustitia del tuo sdegno: Gli occhi istessi humiliati dal timore di cader nella tua disgratia, temeuano l'incontro de gli tuoi sguardi: I sospiri, rinchiusi nel petto, sepelliuano se medesimi, ne ardiuano molestare la conoscenza della tua benignità. E la lingua annodata da riuerenza, e la timore appena potrebbe hora dire, che t' ama se non fosse assicurata, ed accalorata, dalla diuinita di quei tuoi lumi.

T'amo, ò Giulia, e se per auuentura questa voce il sembra troppo auilita dall'uso commune, dirò, idolatro Giulia, adoro Giulia; che alrra parola più adeguata all'eminen-

deiner Verdienste mehr zukömmet/ biß hieher keine menschliche Zunge erfunden.

Ich weiß/daß meine Flamen nicht so gemein sind/ daß sie mit Worten könten ausgedrücket werden/ ob sie schon mehr als menschlich wären. Ich weiß/ daß dein Verdienst nicht so klein ist/ daß er könte in denen Gräntzen der Verehrung und Anbetung eingeschlossen werden. Man würde neue Worte erfinden müssen/ welche mehr als meine Devotion, ausdrückend wären/ und deiner Schönheit eigentlicher zukämen. Es hat in Warheit die Leidenschafft diese Absichten nicht. Der Schmertz regieret die Zunge/ welche nichts anders sagen kan/ als nur/ daß ich dich liebe. Dieses Wort/ O Giulia, gewinnet die Correspondentz durch die Gesetze der Liebe. Ich liebe dich in der Hoffnung/ daß du eine Gegen-Liebe haben werdest. Eine Liebe ist der andern werth. Derjenige/ welcher geliebet wird/ muß allerdinges wieder lieben. Das Reich der Liebe hat dieses unverletzende Gebot. Es ist unmöglich/solches ohne Gefahr seiner Verachtung zu ändern.

Ich glaube nicht/ daß deine Schönheiten/ weiln sie in einer ungemeinen Vollkommenheit bestehen/ meine Liebe verachten solten: dieweiln sie unfruchtbar seyn würden/ soferne sie sich allein mit ihres Gleichen vereinbaren solten: Diese Amazoninnen können nicht allezeit Alexandros haben. Dein Angesicht ist ein Entwurff des Paradieses: Ja es ist selbst ein Paradieß/ welches meinen Augen/ in Bewunderung deiner/ der Seeligkeit beraubet. Ich glaube/ daß man deine Schönheit nicht abbilden könne/ oder

za de' tuoi meriti, non hà fin'hora ritrouato l' humana fauella.

Sò, che non ſono le mie fiamme così ordinarie, che ſi poſſano iſpiegare con voci, benche piu che humane. Sò, che il tuo merito non e ſi anguſto, che ſi poſſa imprigionare tra' termini del riuerire e dell' adorare. Sarebbe neceſſario, inventar nuovi vocaboli piu iſpreſſiui della mia diuotione, e piu proprij delle tue bellezze. La paſſione però non ha queſti riguardi. Il dolore regge la lingua, che non sà dire altro, ſe non, che t'ama. Queſta voce, ò Giulia, per legge d'amore ſi guadagna la corriſpondenza. T'amo con ſperanza, che tu riami. Amore, e premio d' Amore. Non puo non amare, chi è amato. Il regno d'amore hà queſto per precetto inuiolabile. L'alterarlo è impoſſibile ſenza riſchio della ſua indignatione.

Ne creder, che le tue bellezze, per eſſer un' eccesſo in perfettione ſdegnino il mio amore: perche ſarebbono ſterili, ſe doueſſero congiungerſi ſolo co' ſuoi pari: queſte Amazoni non poſſono ſempre hauere de gli Aleſſandri. Il tuo volto è un abbozzo di quelli del Paradiſo: anzi è un Paradiſo iſteſſo, priuando i miei occhi la beatitudine nel rimirarti. Stimo, che alla tua formatione non vi foſſe Idea, ò ſe vi

fù

wenn solches geschehen könte/ würde ich bald in Ohnmacht darnieder sincken/um dich als eine einzige und allen Hertzen angenehme Sache zu lassen. Es werden nicht im̃er Phönixe gebohren. Die Welt ist nicht würdig/ allezeit dergleichen Sonnen zu sehen.

Wenn du anitzo mehr zur Bewunderung/ als zu deiner preißwürdigen Schönheit Auszierung/in dem Spiegel siehest/ erstaune ich/ daß der neue Narcissus dich nicht in dich selbst verliebt mache. Die Felsen und Steine/ welche keine andere Empfindung/ als Härtigkeit und Kälte haben/ würden bey deiner Anschauung brennen. Ich habe selbst zum öfftern die stoltzen Wasser lauffen sehen/ deine Füsse zu küssen/ und daß die Blumen und Kräuter gelachet und sich gefreuet/ wenn sie von deinen Füssen betreten worden.

Glaube nicht/daß ich mir einbilde/deine Gewogenheit mit Verehrung deiner Schönheiten zu gewinnen. Derjenige ist blind/ welcher das Schöne nicht siehet: und boßhafftig/ der es nicht lobet. Die Lügen weiß nicht/wie sie ihre Falschheit in dem Munde eines Liebhabers versichert machen will. Die Liebe ist ein Kind. Sie weiß weder zu schmeicheln noch zu lügen.

Ich weiß/daß deine Bescheidenheit vor diesem Lobe erröthet; jedeñoch kan ein Liebhaber solches nicht unterdrücken. Soferne selbiges deine Ehre nicht nach Würden beschreibet/so gieb dir selbsten deswegen die Schuld/daß du mit deiner Vortreflichkeit über alles Lob machest/ daß man dich unmöglich nach Würden loben kan.

Indessen ehre ich deswegen öffters deine Preißwürdigkeiten/u. zehle die Meinigen/ als ein Liebhaber und Verwandte. Wofern sich Alexander rühmete/wie er

vom

fù,suanì subito, per lasciarti unico e raro oggetto di tutti i cuori. Tutte l'età non producono Fenici. Il mondo non è sempre degno di mirar questi Soli.

Se tal'hora per più ammirare, che per adornare i tuoi pregi consulti lo specchio; stupisco, che nuouo Narcisso non t'inuaghisci di te medesima. Le pietre, e' marmi, che non hanno altro sentimento, che durezza, e freddezza, arderebbono alla tua vista. Hò veduto io medesimo più volte correr l'acque ambitiose, per bacciar i tuoi piedi, e l'erbe, e' fiori ridere, e gioire, calpestati da' tuoi piedi:

Nè credere, ch'io mi persuada, di guadagnar' il tuo affetto, co'l celebrar le tue bellezze. E' cieco, chi non vede il bello: è maligno chi non lo loda. La bugia non sà, doue assicurare le sue falsità nella bocca d'un' amante. Amore è fanciullo. Non sa adulare, nè mentire.

Sò, che la tua modestia arrosciscе a queste lodi; ma chi ama, non può sopprimerle. Se le defraudano gli honori, incolpane te medesima, che co'l superar la lode rendi impossibile il lodarti degnamente.

Mentre però celebro i tuoi pregi, annouero i miei, come amante, e come congiunti. *S*i stimaua Alessandro glorioso, per discender

vom Hercule herstammete/ so ist es unmöglich (indem die Liebe nichts anders als eine Ubereinstimmung derer Sitten ist) daß/ da ich dich liebe/ ich dich nicht einiger massen damit vergleiche: Ja/ indem ich von deinem Geblüte stamme/ bin ich deiner würdig. Die grössesten Gunst-Bezeugungen und Zuneigungen/ befinden sich bey denen liebsten und nähesten Anverwandten. Jupiter beruffete seine Schwester die Juno zu seiner Hochzeit/ und satzte sie auff die fürnehmsten Stelle des Himmels. Dieses Exempel allein wird dererjenigen Lästerungen hemmen/ welchen diese Liebe nicht gefallen möchte.

Nechstdem sind wir auch Fürstl. Personen/ und uns gebüret Exempel zu geben/ nicht aber selbige zu nehmen. Der grossen Herren Beschaffenheit und Zustand würde elende seyn/ wenn sie sich nach der particulier-Leute Gewohnheiten richten solten. Der Wille muß ihnen zu Gesetzen dienen. Sie stellen ihnen alle dasjenige frey/ was ihren Verlangen gefället. Sie erkennen keinen andern Gott als sich selbst. Die Hoheit und das grosse Glück bedecken alle die Fehler/ welche bey dem gemeinen Manne getadelt werden. Der Wille und Gedancken der Fürsten/ werden vor Tugenden gehalten. Sie haben ein Gesetz/ welches ihnen zulässet/ was sie nur verlangen. Die Gerechtigkeit kan nicht von dem Jove getrennet werden/ indem selbige anzeiget/ daß der Grossen Wille niemahls die Gräntzen der Gerechtigkeit überschreite.

Derohalben müssen die Bluts-Freundschafft/ und meine hohe Glückseeligkeit/ mich einer solchen Zuneigung würdig machen/ welche mir vielleicht eini-

cender da Hercole. E' impoſſibile (non eſſendo amore altro, che una ſimetria di coſtumi) che amandoti in qualche parte non t' aſſomigli: Anzi, per eſſer del tuo ſangue, ſono degno di te. Le maggiori gratie, e i maggiori fauori. ſi riſeruano a' piu cari, ed a' piu congiunti. Gioue chiamò alle ſue nozze, & aſſunſe al principato del Cielo, la Sorella Giunone. Qeſto eſſempio ſolo fermera i biaſimi di coloro, a cui non piaceſſero queſti amori.

E poi noi ſiamo Prencipi, a noi tocca date gli eſſempi, e non riceuerli. Sarebbe miſera là conditione de' Grandi, ſe doueſſero eſſere regolati da coſtumi de i particolari. La volonta ſerue loro per legge. Si fanno lecito quello, che piace a' loro deſideri. Non connoſcono altro Dio che ſe medeſimi. L' altezza, ed ampiezza della fortuna, fa ombra a quei falli, ſtimati biaſimeuoli nel volgo. I voleri, e i penſieri de' Prencipi, ſono in ſtima di virtu. Hanno una legge, che permette loro quanto vogliono. La giuſtitia è ſeguace indiuiſibile di Gioue; accennando, che le voglie de' Grandi non ſono mai lontane da' termini del Giuſto.

La congiuntione dunque del ſangue, e la ſublimità delle mie fortune, mi deuono far' degno di quell' affetto, che forſe mi contraſta qual-

einige Unvollkommenheit / so sich bey mir befindet / untersaget.

Duköntest mir vielleicht einwerffen / daß ich wenig Liebe gegen dir habe; Du hast aber dieserwegen keine Ursache / Giulia, massen diese Gedancken sich betrügen. Ich liebe dich von gantzen Hertzen / und so sehr ich eine liebenswürdige Sache lieben könte. Ich habe in diesem Leben keinen Sinnen / welcher sich nicht bey deinem Namen rühren sölte; ich habe keinen Blutstropffen / welchen ich nicht auf deinen Winck vergiessen solte. Meine Gedancken finden in deiner Betrachtung ihren Mittelpunct. Wenn ich dich mit meinem Tode erfreuen könte / wolte ich mich selbst ermorden. Ich wolte daß Antonino nicht wäre / und damit er dich nur besitzen möge / nichts mehr von ihm da sey.

Glaube nicht / O Giulia, daß ich allein die Schönheit liebe / welche / wenn sie ihre Jahre geherrschet / eine Blume / so da vertrocknet / ein Blitz / welcher bald vergehet / ein Wind so da fliehet / ist. Die Standhafftigkeit meiner Liebe hat keinen so schwachen Grund. Die Schönheit ist eine Sonne / welche über sich steiget: ich hingegen bin derjenigen Schönheit unterworffen / welche mit der Zeit in ihrer Vollkommenheit wächset / und mit Jahren herrlicher wird.

Derjenige ist kein Liebhaber / welcher nur mit denen Augen liebet. Leute von geringen Verstande verlieben sich nur vom Ansehen. Die Schönheit so aus deinem Angesicht hervor leuchtet / ist vielleicht dasjenige / welches der gemeine Mann am meisten lobet / und das / was ich am wenigsten rühme und hochachte.

qualche mia imperfettione.

Mi potresti forse opporre, ch'io t'amo poco. Non hai ragione Giulia, se machini questi pensieri. T'amo quanto più posso, e quanto puossi amare cosa amabile. Non hò senso in questa vita, che non si muoua al tuo nome; nè hò goccia di sangue, ch'io non ispargessi à' tuoi cenni. I miei pensieri trouano il loro centro nella tua consideratione. Se io potessi goderti co'l non essere, m'ucciderei da me medesimo. Bramerei non essere Antonnio, ed esser nulla, per possederti.

Nè creder', ò Giulia, ch'io ami solo quella bellezza, che tiranneggiata da gli anni, è un fiore, che si secca, un' baleno, che fugge, un'aura che vola. La fermezza del mio affetto non hà base così debole. La bellezza è un Sole, che tramonta: io all' incontro sono soggetto a quella beltà, che cresce in perfettione co'l tempo, e guadagna glorie da gl' anni.

Non è amante quello, che ama solamente con gli occhi. I poco saggi s'innamorano di prospettiue. Quel più bello, che risplende nel tuo volto, e che forse più pregia la plebe, è quello, ch'io meno pregio, e stimo.

achte. Die wahrhafften Schönheiten haben ihren Sitz im Gemüthe. Dieses hat des Antonino Willen gefangen genommen/ des Antonino Freyheit zur Sclavin gemacht/ und quälet desselben Leben.

Es ist kein Schmertz/ keine Leidenschafft/ keine Quaal zu finden/ welche ich nicht versuchet haben solte. Die Finsternüsse ängstigen mich/ daß Licht mißfället mir/ die Ruhe ist mir benommen/ der Schlaff unterbrochen/ es schmecket mir keine Speise/ alle Gefälligkeit ist mir verdrießlich/ alle Lustbarkeiten kommen mir eckelhafft vor/ und kein Freund tröstet mich. Wenn ich mich über dich verwundere/ machen mich deine Augen verstöhrt/ und wenn ich solches unterlasse/ so quälet mich das Verlangen: Ich werde über andere Anblicke eyfersüchtig/ und erblasse über die deinigen.

Wenn ich dich nicht sehe/ lebe ich als ein pur lauteres Wunderwerck der Liebe. Ich empfinde/ daß derer jenigen Meynung wahr sey/ welche davor halten/ daß derer Liebhaber Seelen mehr in derjenigen Personen seyen/ welche sie lieben/ als in dem Leibe/ welchen sie beseelen; Dieweiln ich bey deiner Abwesenheit keine Empfindung habe/ als mich zu ängstigen/ keine Worte/ als mich zu beklagen/ keine Augen/ als Thränen zu vergiessen/ keine Brust/ als Seufftzer auszuschütten. Wenn andere mit mir reden/ verstehe ich es nicht/ oder ich höre nicht auf sie: Ich habe nichts anders von meinem Leben/ als nur die Hoffnung/ welche mir verspricht/ daß ich dein Liebhaber sey.

Wenn ich meine Liebe auf eine andere Person/ als auf die Giulia geworffen hätte; Ich würde den

Le vere bellezze hanno la residenza nell'animo. Questo hà cattiuato i voleri di Antonino; questo hà fatto servà la libertà d'Antonino: questo tormenta la vita d'Antonino.

Non è dolore, non è passione, non è tormentò, ch'io non proui. Le tenebre mi affliggono, la luce mi spiace, il riposo mi è intercetto, il sonno mi è interrotto, il cibo non mi gusta, i piaceri m'annoiano, i diporti m' infastidiscono, è gli amici non mi consolanno. S'io ti miro, mi struggono i tuoi occhi, s'io non ti miro, mi cruccia il desiderio: ingelosisco à gl'altrui sguardi, impalidisco a' tuoi.

Quando, ch'io non ti veggo, viuo per puro miracolo d'Amore. Prouo vera l'opinione di coloro, che stimano, l'anime de gli amanti essere più nell'oggetto, che amano, che nel corpo, che animano. Poiche lontano dalla tua presenza non ho senso, che per dolermi, nè parole, che per querelarmi, ne ochi, che per isparger lagrime, ne petto, che per esalar, sospiri. Se altri mi parlano, non gl' intendo, ò non gli attendo: nè hò altro di vita, che quella speranza, che mi ti promette amante.

Se il mio affetto fosse collocato in altri, che in Giulia; Piangerei la perdita della mia liber-

Verlust meiner Freyheit/ welche so ein sehr verlangter Edelgestein ist/ beweinet haben. Alles Gold in der Welt ist nicht genug/ dessen Wehrt zu bezahlen. Das Leben selbst muß ihm den Preiß lassen. Es kan dem Menschen nichts liebers seyn. Die Natur/ ja GOtt/ als der Urheber derselben/ hat keine lebhafftere Gedancken in unsere Gemüther eingepflantzet. Die wilden Thiere/ welche ihren Vorzug nicht erkennen/ gehen dem Tode entgegen/ damit sie der Dienstbarkeit entfliehen mögen. Die eingeschlossene Vögelein singen entweder nicht/ oder tödten sich/ indem sie keine Speise geniessen wollen.

Ich hingegen/ der ich meine Freyheit der Grösse deiner Herrschafft gewidmet habe/ bin frölich/ und freue mich darüber; indem ich meine Straffen süsse/ meine Ketten glückseelig/ u. meine Gefangenschafft beglückt nenne. Ich verliere die Freyheit/ ich erhalte aber hingegen der Giulia Liebe/ gegen dessen Gewinst der gantzen Welt Knechtschafft zu gering seyn würde.

Wegen der Schönheit eines Gesichtes/ welches in Vergleichung mit dem Deinigen/ nur ein Schatten würde gewesen seyn/ erregete sich gantz Griechenland: derowegen es kein Wunder wäre/ wenn/ um dich zu gewinnen/ die gantze Welt ihre Freyheit verlöhre. Wer diese Empfindungen nicht hat/ der kennet deine Würdigkeit nicht/ oder ist nicht werth dein Angesicht zu schauen. Alle hohe/ und nicht allein die Gräntzen der Warheit/ sondern auch der Möglichkeit übersteigende Redens-Arten/ würden die Grösse deiner Meriten auszudrucken zu gering seyn.

Die alten Schweitzer beteten die Sonne/ indem sie

den

tà, ch'è una gemma troppo desiderabile. L'oro di tutto il mondo è prezzo indegno per la sua valuta. La vita le cede i pregi. L'huomo non hà dono più caro. La natura, anzi Iddio, autore della natura, non hà inserito ne' nostri ànimi pensieri più viui. Le fiere, che non conoscono le sue prerogatiue, incontranno la morte, per isfuggire la seruitù. Gli augelli rinchiusi, ò non cantano, ò si uccidono co'l negarsi da loro medesimi il nutrimento.

Io all'incontro, che hò assoggettito la mia libertà alla grandezza dal tuo imperio, sono lieto, e ne godo; chiamando soaui le mie pene, beate le mie catene, e fortunata la mia prigione, perdo la libertà, ma guadagno l affetto di Giulia, al cui acquisto sarebbe poco la seruitù di tutto il mondo.

Per la bellezza di un volto, che à paragone del tuo, hauerebbe seruita per ombra, si mosse tutta la Grecia: non sarebbe dunque marauiglia, se per acquistarti, si perdesse la libertà dell'universo. Chi non hà questi sensi, non connosce i tuoi pregi, ò non ha meritato la tua faccia. Ogni iperbole trascendente, non solo i termini del vero, ma anco quei del possibile, sarebbe inferiore à spiegare le grandezze de' tuoi meriti.

Gli antichi Eluetij adorauano il Sole co'

den Finger in dem Munde hatten/ an. Wer deinem Lobe nicht zu nahe thun will/ der beehre dich stillschweigend. Der Glaube weiß nicht mehr von denen Göttern als die Wissenschafft. Deine Vorzüge vor andern können wohl bewundert/ nicht aber begriffen werden. Sie sind dem Himmel gleich/ welcher die Betrachtung und desjenigen Gesichte/ so dessen viele Schönheiten zu bemercken oder zu erzehlen sich unterstehet/ müde machet.

O mein liebster Schatz/ ich mercke/ daß meine Zunge nicht mächtig ist/ dich zu bereden/ daß ich dich zu einer Gegenliebe bringen könte. Sie weiß die Wunden nicht zu entdecken/ noch auch den Schmertz zu erleichtern. Jupiter verwandelt sich wegen der Leda in einem Schwan. Venus halff dem Mercurio mit der Vorbitte in seiner Liebe. Ich aber/ der ich dergleichen Mittel nicht habe/ setze mein Vertrauen auf diejenige Gütigkeit/ welche ihre Gunst übermässig ausübet/ und indem sie mit dem/ was ich sage/ und was ich nicht weiß/ noch sagen kan/ ein Mitleiden hat/ meine Wunden heilen/ und mir meiner Bitten gewähren wird.

Verzeihe mir/ meine Göttin/ weñ ich mit allzugrosser Freyheit diese Leutseeligkeit mißbrauche/ welche meinen Worten Gehör giebet: Deñ/ gleichwie ich in der Liebe gegen dich mein Verlangen unaufhörlich prüfe/ also düncketen mir alle Secula Augenblicke zu seyn/ indem ich mit dir redete. Die Worte übertreffen die Gedancken. Ich läugne nicht/ daß selbige unbedacht und unüberleget seynd: Aber die Sonne hat bey Anziehung der Dünste nicht acht/ ob selbige grob oder subtil seyen.

dito alla bocca. Chi non brama defraudar le tue lodi, t'honori col ſilentio. Degli Dei ne sà più la fede, che la ſcienza. Le tue prerogative ſi poſſono ben'ammirare, ma non comprendere. Sono ſimili al Cielo, che ſtanca la conſideratione, e la viſta, di chi ardiſce oſſeruare ò numerare, le ſue vaghezze.

O' mio bene, m'accorgo, che la mia lingua non ha perſuaſione per obligarti alla corriſpondenza del mio affetto. Non sà, nè ſcuoprire le piaghe, nè isfogare il dolore. Gioue ſi cangiò in Cigno per Leda. Venere adopraua Mercurio, per interceſſor de' ſuoi amori. Io manchevole di queſti mezzi, confido in quella benignità, che negli ecceſſi eſſercita i ſuoi fauori, che compaſſionando da quello, che io dico, quello, ch'io non sò, nè poſſo dire, ſanarà le mie piaghe, gradirà i miei prieghi.

Perdonami, ò mia Dea, ſe con ſouerchia licenza abuſo quell'humanità, che preſta orecchie alle mie voci: perche ſi, come nell'amarti prouo inceſſante il mio deſiderio, così nel parlarti, i ſecoli mi parebbono momenti. Sourabbondano le parole, i penſieri. Sono incolti, e indigeſti, no'l nego: Ma il Sole nell attrahere i vapori, non hà riguardo, ſe ſiano addenſati, ò ſottili.

Eine eintzige Sache würde mir deinen Beyfal unterhalten können. Die Unbeständigkeit der menschlichen Gemüther / in der so leichten Veränderung der Liebe/und die Freyheit der Zunge/ in Schmeichelung derer Frauen Gewogenheiten/ seynd so weit von meiner Aufrichtigkeit entfernete Gedancken/daß ich nicht glaube / daß sich die Giulia selbige von mir einbilden könne.

Daß sich doch meine Liebe ändern möchte! daß ich doch jemahls eine andere als die Giulia lieben solte. Bey andern könte solches wol geschehē/bey dem Antonino aber ist es unmöglich. Du hast eine viel zu grosse Herrschafft über mein Leben. Ich habe nur ein verbundenes u. deiner Liebe ergebenes Hertze. Du bist allzuschön. Der Appetit ist kurtz uñ aufhörend/welcher/ indem er von einem schlechten Anschauen entsprungen/allzugeschwinde wächset: Hingegen ist dasjenige dauerhafft und ewig/ welches nach und nach zunimmet/und mit der Zeit zu seiner völligen Blüte kommet.

Die Dinge/welche geschwinde wachsē/ verschwinden. Die Kräuter/ welche allzugähe hervor kommen / vertrocknē in kurtzer Zeit wieder. Die Ephemeren werden in einen Tag gebohren uñ sterben auch wieder selbigen Tages. Die Bährin/welche doch von der Liebe fast nichts weiß/gibet ihrer Geburt nach uñ nach mit der Zunge eine Gestalt. Die Löwen haben 6. Monathe gelebet/wenn sie zur Welt kommen. Die Elephanten gehen 10. Jahr mit ihren Jungen/ welche so lange Zeit nachmahls leben.

Meine Liebe ist kein kleines Kind mehr/ sie ist mit deiner Conversation und Gegenwart gewachsen.

Der

Una cosa sola mi potrebbe trattener la tua corrispondenza. L'inconstanza de gli animi humani, nel cangiare facilmente gli amori, e la libertà della lingua, nel blandire i fauori delle donne. pensieri così alieni dalla mia candidezza, che non credo, che siano caduti nell' imaginatione di Giulia.

Che'l mio amore si muti! Ch'io ami mai altra, che Giulia! In altri potrebbe accadere, in Antonino è impossibile. Hai troppo dominio soura il mio essere. Hò vn solo cuore, auuinto e obligato alle tue affettioni. Sei troppo bella. E' breue e termina quell'appetito, che nato da vna semplice vista cresce in vn subito: All' incontro è dureuole ed eterno quello, che à poco s'auanza, e co'l tempo inuigorisce.

Le cose, che nascono in vn subito, suaniscono. L'herbe, che con souerchia celerità crescono, in breue tempo si seccano. L'effimere nascono, e muoiono in vn giorno. L' orsa simbolo d'Amore, con la lingua â poco informa il suo parto. I Leoni hanno sei mesi di vita, quando danno principio al moto: Dieci anni portano gl'Elefanti, che viuono sì lungamente.

Il mio amore non è fanciullo. E' cresciuto con la tua conuersatione, e con la tua vi-

Der Strauß machet seine Jungen mit denen Augen lebendig; und du hast meine Liebe mit deinen Augen genehret/ welche denn in eine so ungemeine Grösse aufgewachsen/ daß man sich solche ohnmöglich gnugsam einbilden kan.

Derohalben/ wenn du mit der Unmöglichkeit/ daß ich dich nicht liebe/ streitest/ so streite insonderheit/ daß ich unsere Liebe offenbaret habe. Mein Mund ist nicht so gottlos/ daß er sich in Erzehlung der Würde deiner Gewogenheit entheiligen solte. Ich müste den Donner von Himmel und die Verschlingung der Erden gewärtig seyn/ wenn sich mein Gewissen der Grösse dieses Fehlers schuldig befände.

Meine Liebe wird keinen andern als der Liebe selbst kund werden. Dir allein will ich meine Wunden entdecken. Du solt allein die Aufheberin meiner geheimen Flammen seyn: Wenn nur meine Brust von dem übergrossen Schmertzen sich nicht zerspalten/ und dein Bildniß von dem Hertzen entdecket werden möchte. Die Gefälligkeit hat keine Freude/ wenn die Zunge nicht selbige ausspricht. Des Paradieses Lustbarkeiten machen sich nicht preißwürdig/ wenn sie nicht kund gethan werden. Diejenigen so da heimlich lieben/ können allein der Liebe am besten geniessen. Das Stillschweigen und der Diebstall sind ihre Gewürtze.

Ich sehe wohl/ daß du mit deinem gütigen Lachen dich erfreuest/ den Triumph deiner Schönheit/ von der Gefangenschafft meines Hertzens begleitet zu sehen. Dich erfreuest/ in meinem Elende den Pracht deiner Herrlichkeiten aufzuschlagen. Dich freuest/ daß

ſta. Lo Struzzo auuiua i ſuoi parti con gli occhi: tù con gli occhi hai nutrito il mio affetto, il quale è creſciuto à così eſtraordinaria grandezza, che e impoſſibile l'arriuarui con l'imaginatione.

Contraſtando dunque con l'impoſſibilità, ch'io non t'ami contraſta medeſimamente, ch' io paleſi i noſtri amori. La mia bocca non è così ſacrilega, che ſi profanaſſe in narrare la dignità de' tuoi fauori; attenderei fulmini dal Cielo, ò abiſſi dalla terra, ſe la mia coſcienza mi attrouaſſe colpeuole dell' enormità di queſto fallo.

I miei amori non ſaranno paleſi ad altri, che ad Amore. A te ſola ſcoprirò le mie piaghe. Tu ſola ſarai la depoſitaria della ſecretezza delle mie fiamme: ſe però da ſouerchio dolore non mi ſi ſpezzaſſe il petto, e dal cuore foſſe ſcoperta la tua imagine. I piaceri non ſi godono, ſe non gli bandiſce la lingua. Le delitie del Paradiſo non paleſate, non s'apprezzano. Solo i diletti d'amore nella ſecretezza, danno maggior fruitione. Il ſilentio, e'l furto, ſono i ſuoi condimenti.

Veggio ben'io, che con vn tuo benigniſſimo riſo, godi vedder trionfi della tua bellezza, accompagnati dalla cattiuità del mio cuore. Godi nelle mie miſerie campeggiar la pompa delle tue glorie. Godi, che le

ceneri

daß die Asche von meinem Hertzen ein Grabmahl von deines Namens Unsterblichkeit aufrichtet. Dich freuest/ deine Schönheit von meiner Demuth angebetet zu sehen. Ich erinnere mich/ daß ich mich zum Besitzer derjenigen Schönheit mache/ welche den Sieg nicht verlohren haben würde/ wann sie um den güldenen Apffel gestritten.

Ich erinnere mich ferner deiner Blicken/ und daß mich dieselbe zum Besitzer deiner Schätze machen. Ich kan mit keinen eigentlichern Namen deine Person benennen/ als mit einer Vermischung derer Edelgesteine. Von denen Schönheiten so vieler Frauen machete Zeuxis keine Helenam. Es werden keine dergleichen vortrefliche Gefässe in den Verderben von Corinthien aus der Vermischung der Metallen gemachet: also hat die Natur deine Schönheiten nicht von der Vereinigung und Schönheit derer Schönsten formiret.

Ich wolte dir gerne vor ein so grosses Geschencke Danck sagen/ aber/ wenn gleich alle meine Worte lauter deiner Verehrung auffgeopfferte Hertzen wären/ so würden solche doch nicht genug seyn/ daß ich dir damit Danck abstatten könte. Ich will derowegen diese Seele/ welche nach so einem geehrten Dienste strebet/ ewig lieben.

Aber die Worte kommen der That nicht bey. Diejenigen Gewogenheiten sind nicht angenehm/ welche das Verlangen mit einer späten Erwartung quelen. Meine Bitten führen keine andere Meriten, als deine Gütigkeit mit sich.

Lasset uns derohalben nicht ferner säumen/ (O meine

ceneri del mio petto, inalzino vn Mauſoleo all' immortalità del tuo nome. Godi veder la tua diuinità idolatrata dalla mia diuotione. M'accorgo, che mi fai poſſeſſore di quella bellezza, che non hauerebbe ammeſſo conteſa, nell' acquiſto del Pomo d'oro.

M'accorgo da' tuoi cenni, che mi fai poſſeſſore de i tuoi teſori. Nè con altro nome meno improprio poſſo chiamar la tua perſona, che una commiſtura di gemme. Dalle bellezze di tante Donne Zeuſi ne formò Elena: dalla commiſtura de' metalli nell' eccidio di Corinto ne nacque quella ſorte eccellente de' vaſi: così dall' unione, e dal bello delle più belle, ne hà formato la natura le tue bellezze.

Vorrei ringratiarti di tanto dono; ma ſe le parole mie tutte foſſero cuori, conſegrati alla tua veneratione, non baſterebbono in rendimento di gratie. T'Amerà dunque eternalmente queſt' anima ambitioſa di ſeruiggio così honoreuole.

Ma cedano le parole à gli effetti. Sono ingrate quelle Gratie, che tiraneggianno i deſideri con una tarda eſpettatione. Non hanno i miei prieghi d'hauere altro merito, che la tua benignità.

Affrettiamoci dunque (ò bella à racorre

meine Schöne diese Früchte zu sammlen) welche die Großmüthigkeit der Liebe und der Giulia überflüßig austheilet.

Der betrübte Cicero.

Vierte Vorstellung.

An *Sig. CAVALIER COLURAFI.*

INdem ich eine von meinen Vorstellungen dedicire/will ich der Welt die Warheit derer Obligationen, welche meines Herrn Hochachtung verdienet/ offenbaren. Diesem nun eine Genüge zu thun/ bleibet in meiner Idée und Willen/ um nicht wieder die schuldige Danckbarkeit zu sündigen/ als worzu eine Englische Vollkom̃enheit un̄ Gewalt vonnöthen seyn würde. Mein Herr wird sehen/ daß in Nachahmung dessen Concepten un̄ Redens-Arten ich nicht allzuglücklich gewest. Denn des Apelles Linien kön̄en die Gemüther mehr in Verwunderung halten/ als zu einem Verlangen zur Nachahmung aufmuntern. Wenn derowegen einiger Geist oder Lebhafftigkeit dabey ist/ so ist er in seinen Büchern/ es sind Strahlen/ welche nicht wieder zu ihrem Erd-Kreyß zurück kehren. Ich verbl.

INNHALT.

Marcus Tullius Cicero, welchen Rom den grösten Theil von dessen Herrlichkeiten zu dancken hat/ zehlete die Trunckenheit und Unwissenheit seines eigenen Sohnes/ mit unter seine gröste Unglückseeligkeiten. Der Tugend Triebe bey dem Vater/ werden ein solch in Freude und Wollust vertieffites Gemüth nie bewe-

corre quei frutti,) che con prodiga mano dispensa la magnanimità d'Amore, e di Giulia.

CICERONE DOLENTE.

SCHERZO QUARTO.

Al Signor Caualier Colurasi.

CON la dedicatione d'uno de miei Scherzi Geniali publicherò al mondo la verità dell'obligationi, che son tenuto al valore di Vostra Signoria. L'adempire i numeri di questa sodisfattione, rimane nella mia Idea, e nella mia volontà, che per non peccare contro la gratitudine douuta, s'augura perfettione, e potere angelico. Vedra Vostra Signoria, con poca felicità imitati i suoi concetti, e la sua frase. Ma le linee d'Apelle sono più, per tener gli animi sospesi alla marauiglia, che per destar' i desideri all'imitatione. Se v'è però qualche spirito, ò qualche viuezza, è ne' suoi Libri. Sono raggi, che se ne ritornano alla sua sfera. E per fine à Vostra Signoria baccio affettuosamente le mani. Di Casa.

ARGOMENTO.

Marco Tullio Cicerone, à cui Roma si ritroua obligata della maggior parte delle sue glorie, annouerò trà le sue maggiori infelicità, l'ebbriezza, e l'ignoranza, del proprio figlio. Gli stimoli della virtù del Padre giamai bastarono à muouere quell'

animo

bewegen. Endlich bringet ihm die Erkänntniß zu verzweifelten Mitteln/ und machet ihn die Schmertzen um so viel empfindlicher. Er verlanget/ daß Bachus seine Minerva sey/ und daß sein liederliches Leben ihm keinen andern Gewinst vom Baume/ als eine Rebe von dem Weinstock bringen möchte. Und ist es wahrscheinlich/ daß er solchen denen Wissenhafften vorzuziehen/ mit dergleichen Meynung werde geredet haben.

Der sich beklagende Cicero.

ISt es wohl wahr/ daß der Glantz meiner Herrlichkeiten keinen grössern Feind habe/ welcher ihm beneide/ und den Preiß seiner Würde mißgönne? Ist es wohl wahr/ daß dein unmäßiges Leben/ die guten Meynungen von meiner Ehre und Hoheiten auslöschen solle. Ich würde die Oracul der Warheit selbst vor betrüglich und lügenhafft gehalten haben: Es würden die Götter weder Beredung noch Glauben gnug bey mir gehabt und gefunden haben/ wenn sie mir so ein wiederwärtiges Schicksaal zuvor gesaget hätten. Es ist keine Sache schwerer glaubhafft zu machen als die/ welche einem nicht gefällt.

Ich habe mich derowegen gezwungen/ ein solches dem Sinne dieser Augen/ und denen von einer unbetrüglichen Erfahrenheit kommenden Würckungen zu glauben. Ich sehe dich täglich in Uppigkeit leben/ nichts als vom Essen reden/ vom guten Weine disputiren/ dich in Wollust weiden/ und die brennenden Begierden vom Geschmack und Fühlung sättigen.

Ich

animo auilito trà le delitie, è trà l'lusso. La cognitione finalmente gli rende più disperati i rimedii, e più sensibili i dolori. S'auide, che Bacco era la sua Minerua, e che le sue dissolutezze non gli permeteuano l'acquisto d' altro alloro, che d'un pampano ò d'vna vite. E' verisimile, che per' istradarlo alle scienze, gli parlasse con simili sentimenti.

CICERONE DOLENTE.

EPUR vero, che gli splendori delle mie glorie non hanno il maggiore nemico, che gl'inuidij, e gl'inuoli i suoi pregi del mio medesimo figliuolo? E'pur vero, che l'incontinenza della tua vita estingua i sentimenti de'miei honori, e delle mie grandezze? Hauerei stimati fallaci, e menzogneri gli oracoli dell' istessa verità: vna Deità non hauerebbe havuto nè persuasione, nè fede, in predirmi cotale disauentura. Non vi e cosa più difficile, quanto il render credibile quello, che non piace.

Sono però violentato à crederlo al senso di quest' occhi, & à gli effetti d'vna non inganneuole isperienza. Ti veggio giornalmente impiegato tra' lussi, discorrere solamente di cibi, contender de'vini, pascerti di piaceri, e satiare gli auidi desideri del'gusto, e del tatto.

Ich muß gestehen/ daß das Glück keine andere Waffen mich zu ängstigen hatte. Das Vaterland hat mir dessen Wohlfahrt zu dancken. Der Rath schliesset/ ohne bey mir zuvor eingeholter Rechts-Belehrung/ nichts. Der Pöbel nennet mich den Urheber seiner Glückseeligkeit. Bey mir stehet Friede oder Krieg. Ich habe die Niedrigkeit meiner Ankunfft uñ Geburt/ in ziemlichen Grad durch meine Verdienste erhöhet/ die Boßheit des Neides überwunden / den Ubermuth der Verläumdung zurück getrieben / und die rasende Hoffart gedämpffet; dañenhero mich kein Ding/ ausser du allein/unglückseelig machen konte.

Der armseelige Cicero, ist nunmehro von seines Sohnes Schand-Thaten dahin gebracht/ wovor er biß hieher von derer Feinde Unrecht sicher gewest: von denen unterdrücket/ welche vielmehr ihn zu erheben/ verbunden waren; und von denen/ welche seinen Namen erheben und verherrlichen solten/ zu einer Ursache der Schmach uñ Schande gemacht worden. Du/ du bist derjenige/ welcher mit seinem schandlosen Beginnen / die Verdienste meiner Ehre / schmählert. Du bist derjenige/ welcher den Glantz meiner Tugenden verdunckelt. Du bist auch endlich derjenige/ welcher Ursache zu meines guten Namens stetswährender Verschmähung giebet.

Auf was vor Grund-Steine habe ich meine Hoffnung gebauet? an statt/ daß du das von mir blut-sauer erworbene Ansehen zu erhalten trachten soltest/ lässest du denen Nachkommen so ein schlechtes Andencken: und/ an statt daß du des Vaters Ehre und Ruhm ererben sollen/ beraubest du dich selbst aller Hochachtung/ und Ciceroni alles Lobes. Je-

Non haueua (lo confeſſo) altr'armi la Fortuna per affligermi. La patria m'e debitrice della ſalute. Dalle mie conſulte dipendono le deliberationi del Senato. La plebe mi chiama authore delle ſue felicità. Son'arbitro della pace, e della guerra. Hò ſublimato à qualche grado di merito l'humiltà della mia naſcita, Hò ſuperatò la malignità dell'inuidia. Hò rintuzzato l'orgoglio alla maldicenza. Hò domato i furori alla ſuperbia; onde fuori, che tù, niuna coſa, poteua rendermi infelice.

Pouero Cicerone ridotto la dalle dishoneſtà del figliuolo, di doue s'era preſeruato dall'ingiurie de gli nemici: oppreſſo da coloro, che erano più obligati à ſolleuarlo; e fatto oggetto dell'infamia, e dell'obbrobrio da quei, che doueuano dar gloria. e ſplendori alla riputatione del ſuo nome. Tù tù ſei quello, che con gli eſſercitij infami defraudi il merito à miei honori. Tu ſei quello, che oſcuri i lumi delle mie virtù. Tù ſei quello, che tratieni il volo alla mia fama.

Soura che baſe hò poſt'io le mie ſperanze? Tù, in vece di conſeruare il concetto, guadagnatomi co' ſudori delle mie fatiche, laſci alla memoria de'poſteri raccordanze così indegne: e'in vece d'ereditare le glorie del Padre, priui te medeſimo d'ogni ſtima, e Cicerone d'ogni lode.

Jedennoch aber/ mein Sohn/ ist es noch Zeit/ die Fehler zu verbessern/ dich des Namens von Cicerone würdig zu machen/ und deines Vaters Traurigkeit in Freude zu verkehren. Die begangene Fehler zu bereuen/ ist immer noch Zeit/ und niemahls fänget man die Erlernung der Wissenschafften zu langsam an.

Es ist wohl ehe einer 80. Jahr alt gewest/ welcher dennoch nicht nachgelassen/ sich nach Tugenden zu bestreben. Andere haben biß an ihre letzte Todes-Stunde gewartet/ ohne daß sie sich solten lassen von ihrer Freunde Einreden abwendig machen/ damit sie nur am klügsten sterben möchten.

Wirff das Joch von dir ab/ welches dir die Zärtlichkeit dieser Lustbarkeiten aufgeleget hat/ die dir ein niederträchtiges Gemüth zu wege bringen/ die Sinnen einschläffern/ deine Reputation schmählern/ und deines Vaters Herrlichkeit verdunckeln. Betrachte doch/ daß diese Wollüste Sirenen seynd/ vor deren falschen Gesange diejenigen am meisten fliehen müssen/ welche die wahren Fußstapffen der Tugend in ihr Gemüth zu drücken verlangen. Das Leben hat keinen Geist/ welcher nicht von dieser Pest angestecket werden solte. Sie ist eine Mutter alles Ubels/ welche mit ihren Anlockungen uns die herrlichsten Gaben der Natur verderbet. Es ist ein falscher Stein/ welcher betrüget/ und unserer Sinnen Begierden fanget.

Was glaubest du wohl/ mein Sohn/ daß diese Lust anders sey/ als eine verächtliche/ geringe/ mit denen Thieren gemeine/ unbeständige/ kurtze/ tausenderley Zufällen unterworffene Sache/ deren Ende nichts

Ma è però ancora tempo, ò figliuolo, di correggere gli errori, di renderti degno di questo nome di figliuolo di Cicerone, e di racconsolare le mestitie di tuo Padre. Il pentirsi de' falli è sempre à tempo. Giamai è tardo l'impiego nello scienze.

Vi fù chi ottogenario non isdegnò l'acquisto di qualche virtù. Altri vicini all'ultime hore della vita, attesero senza distrattione à gli discorsi degli amici per morire più saggi.

Scuoti il giogo, che ti hà posto la delicatezza di quei piaceri, che t'auuiliscono l'animo, che ti addormentano i sensi, che offendono la tua riputatione, e che ottenebrano le glorie di tuo Padre. Considera, che queste voluttà sono Sirene, la falsità del cui canto à quei più conuiene di fuggire, che desideranno imprimer nel loro animo i veri vestigi della virtu. La vita non hà spirito, che non venga corrotto da questa peste. E' una Madre di tutti i mali, che con gli allettamenti ci contamina le più celebri doti della natura. E' una gemma falsa, per ingannare, e prendere l'ingordia de' nostri sensi.

Che credi, ò figliuolo, che sia questo piacere, se non una cosa spregiabile, vile, commune con gli animali, fragile, breue, soggetta à mille accidenti, il cui fine non è altro,

anders als Straffe und Reue mit sich bringet? Es ist eine Flamme/ welche in der grösten Glut der Lust verlöschet. Ihre Freude ängstiget uns übermäßig/ nachdem sie einem Augenblick währet/so vergehet sie/ fliehet davon/ und so bald sie kommet/ wird sie uns auch wieder entrissen/ und hinterlässet uns nichts als Schmertz und Reue.

Ich schelte aber deßwegen die ehrbaren Lustbarkeiten nicht/welche das Gemüth erleuchtern/ ein immer ausgespanneter Bogen zerspringet: und weilen unsere schwache Natur von denenselben Trost und Unterstützung empfähet; So ist es keine Mäßigkeit/ sondern eine Narrheit/ aller Lustbarkeit sich entschlagen. Dererselben Schmertz tröstet allein deine Traurigkeiten. Ich verfluche die Unmäßigkeit/das Spiel/ die übermäßigen Begierden zum Essen und Trinckē. Dieses schelte nnd verfluche ich. Es ist kein abscheulicher Laster als die Unmäßigkeit: Denn von diesen entspringen alle andere Boßheiten. Du hingegen hast alle dein Verlangen diesem Laster gewidmet. Du fragest wenig darnach/daß der Pöbel dich auslachet/und dich einen Wein-Säuffer nennet: Ich weiß nicht/ wie dein Gesicht nicht von Röthe brenne/ ich weiß auch nicht/ wie du noch vor Menschen und an das Tages Licht kommen kanst/ daß dir nicht dergleichen üble Nachreden vorgerücket werden.

Ach daß du kein Mensch wärest! Ach daß du kein Blut hättest! Ach daß du auch des Ciceronis Sohn nicht wärest! Die Haasen gebähren keine Löwen/ noch die Adler Tauben. Der Adel/ welcher die Nahrung und Unterhaltung derer genereusesten Geister ist/

wür-

che pena, e pentimento. E'vna fiamma, che nella maggior ardenza del diletto s'estingue. Ci angustiano di souerchio le sue gioie, poi che sono momentanee, passano, volano, & à pena gionte, ci vengono rapite, e non ci lasciano dopò di se, che dolori, e rimorsi.

Non biasimo però l'honestà di quei piaceri, che solleuano, l'arco sempre teso si rompe: e che la debolezza della nostra natura da questi riceue consolatione, e sostegno. E'pazzia non astinenza il fuggire tutti i piaceri. Il dolore da questi solamente ricorre per consolare le tue mestitie. Biasimo l'incontinenza, il luso, il desiderio souerchio de'cibi, e del vino. Questo biasimo, questo detesto. Non v'è vitio piu abomineuole dell'intemperanza: da questo hanno origine tutte le sceleraggini. Tu all'incontro â questa hai votato tutti i tuoi desideri. Non odi l'irrisioni della plebe, che ti chiama Bigontio: Non sò come la tua faccia non arda di rossore: non sò, come non fuggi la conseruatione, e la luce, per inuolarti à questi improperij.

O'che non sei huomo, ò che non sei figliuolo di Cicerone. Le Lepri non partoriscono Leoni, nè l'Aquile Colombi. La nobiltà, ch'è vn fomento di spiriti generosissimi

würde dergleichen Schande nicht vertragen können. Aber ich weiß wohl/ warum du keine Reue deswegen hast. Die Stärcke des Weins/ nimmet die lebhafftesten Sinnen der Vernunfft bey dir ein/ und herrschet über die Freyheit deines Gemüthes. Die Truncke̅heit ist nichts anders/ als eine freywillige Thorheit.

Ich will dich Alexandri des Grossen Exempels erinnern/ welcher alle seine erworbene Herrlichkeiten allein durch den Wein rückgängig machte/ die Ehre seiner Triumpffe befleckte/ und die Hochachtung seiner Grösse zum Fall brachte. Unter denen Schwelgereyen des Gastmahles/ welche von der Raserey der Völlerey getrieben werden/ begieng Clito einen Mord/ ohnerachtet er wegen aller seiner erworbenen Gunst vor ein Munster eines treuen Menschens gehalten worden.

Capuæ Lustbarkeiten wurden durch des Hannibals Tapfferkeit überwunden. Erinnere dich doch einmahl/ zu welch einer Niederlage diese Völlerey Ursach geben? diese benahm denen streithafftesten Völckern ihre Tapfferkeit.

Diese unterwarff denen Feinden die hertzhafftesten Soldaten. Sie war an dem Fall dieser Mauren schuld/ welche mit so harten Wiederstand so viele Jahre her vertheydiget worden. Sie legte das Joch auf die wildesten und barbaresten Völcker. Sie führete die Knechtschafft in die freyesten Gemüther ein/ und bezwang endlich die unüberwindlichsten Kriegs-Heere. Alexander, welchen ich kurtz vorher angeführet/ überwand die Herrlichkeit so vieler Reysen/ so vieler Schlachten Gefährligkeiten/ so vieles Feuers

non hauerebbe sofferenza per tante ingiurie. Ma sò ben'io, perche non te ne risenti? La violenza del vino ti occupa i sentimenti piu viui della ragione, e tiraneggia la libertà del tuo animo. L'ebrietà non è altro, ch'vna volontaria pazzia.

Voglio raccordarti l'essempio d'Alessandro il Grande, che solamente co'l vino contrariò gli acquisti delle sue glorie, macchiò l'honore de' suoi trionfi, e pricipitò la reputatione della sua grandezza. Trà le crapule del conuito, agitato da'furori dell'ebriezza, uccise Clito, alle proue della cui fede era tenuto di tutte le sue affettioni.

Le delitie di Capoa superarono la forza d'Annibale. Raccorda alla tua memoria di quanta strage è stata cagione quest'ebbriezza. Questa sneruò le forze alle piu bellicose nationi.

Questa soggettò a'nemici piu valorosi soldati. Questa fece cadere quella mura difese per tanti anni con ostinata risolutione. Questa pose il giogo alla fierezza de' piu barbari. Questa introdusse la seruitu negli animi piu liberi. Questa finalmente domò gli esserciti piu inuiti. Alessandro, che poco fà l'accennai, superò l'asprezza di tanti viaggi, i pericoli di tante battaglie, i rigori di tanti inuerni, il corso di tanti

Strengigkeiten / so vieler Flüsse Lauff / so vieler Meere Tieffe / und wurde dieses alles zuletzt von der Unmäßigkeit vom Weine beraubet.

Wie vielmahl hast du wohl geglaubet / daß die Sonne ein Irrlicht / das Firmament beweglich / und das Tages Licht und Glantz Finsternüsse seyen: Wie vielmahl / sage ich / hast du dir Feuersbrünste / Erdbeben / gehe Abfälle und Abgründe zu deinen Füssen vorgebildet. Du hast den Schaden durch die Proben täglich davon bey dir selbst verspüret. eine bey dir herrschende Unwissenheit / die zerstümelten uñ halb gebrochenen Worte / die verkehrten Augen / die Schwachheit in denen Füssen / der Schwindel im Kopffe / der Abgang des Gesichtes / die Wehetage in den Magen / das Zittern der Glieder und Nerven / sind alles Würckungen von der Völlerey des Weins.

Es kömmet mir in der Sprache eine rechte Gemüths-Verwirrung an / indem ich dich der Ubermäßigkeit so grosser Fehler erinnere / welche / bey derer dir geschehenen Vorhaltung / mir die Wangen von der Röthe breñend machen / uñ mir den Schlund bey deren Erzehlung vertrucknen. Mein Sinn / welcher unter der strengen Mäßigkeit gehalten worden / unterstehet sich nicht / deine Laster zu bestraffen / indem er sich selbst zu verdammen fürchtet.

Glaube mir / Sohn / daß die Unwissenheit dir die Augen der Vernunfft verblendet / und die Erkäntniß der an dir geschehenen Verweisse vor dir verbirget. Sie lässet dich unter ihrer dicken Finsterniß die Ungestalt ihres Gesichts nicht erkennen. Sie machet dich bey den Glantz der Tugend / dem Lichte deiner

Geburt /

fiumi, la profondità di tanti mari, questo per ultimo preda dell'intemperanza, e del vino.

Quante volte hai creduto, che sia mobile il firmamento, che gli splendori siano tenebre. Quante volte, dico, ti hai figurato a'piedi incendij, terremoti, precipitij, & abissi. Da te medesimo, se hai senso, ne proui giornalmente i danni. Vn'ignoranza di te stesso, parole tronche, ed interrotte, gli occhi riuoltati, debolezza ne'piedi, vertigini nel capo, mancamento nella vista, affanno nello stomaco, tremore nelle membra, e ne i nerui; tutti effetti dell'ebriezza, e del vino.

Passa si nella voce l'alteratione dell'animo, in raccordarti l'enormità di tanti falli, che nel rinfacciartili m'ardono di rossore le guancie, e mi si serano le fauci nell'articolarle. La mia mente, essercitata tra'rigori della temperanza, non hà ardire, di riprendere tuoi biasimi, timendo di contaminare se stessa.

Credimi, ò figliuolo, che l'ignoranza ti hà velato gli occhi della ragione, e t'asconde la cognitione de'tuoi improperij. Non ti lascia discernere, trà la densità delle sue tenebre, la deformità del suo volto. Ti accieca à gli splendori della Virtu, a'lumi della tua nascita, ed

Geburt/ und deines Vaters Ehre/ blind. Ich zweifele in Warheit im geringsten nicht/ daß du nehmlich/ wann das viele Bitten/ und die Schönheiten der Tugend/ sich unter dein Gesichte stellen könten/ du voller Großmuth/ und von so vielen Zierlichkeiten gefangen/ auch von so herrlichen Glantze bezaubert/ selbige zu ergreiffen lauffen würdest.

Es würde weder ein von Hartnäckigkeit so verhärtetes/ noch ein von Lastern so eingenommenes Felsen-Hertze nicht mehr bey dir seyn/ daß es sich nicht entschliessen/ und von Verlangen brennen solte/ selbige zu erlangen. Die Grösse der Welt und des Himmels/ hat in seiner Gräntzen Weite keine liebens-würdigere noch höhere Sache. Sie lobet sich selbst/ und ohne dieselbe würde die Vollkommenheit weder lobenswürdig/ noch eine Vollkommenheit seyn. Sie locket die Würckungen bey denen Menschen dergestalt an sich/ daß sie ihre Hertzen zwinget/ diejenigen zu lieben/ welche sie niemahls gekennet/ und ihr Ansehen ist so mächtig/ daß sie uns auch bey derer Feinde Haß und Neid/ Liebe gewinnet.

Die Steine/ Bäume und Felsen eileten/ sich zu erniedrigen uñ zu demüthigen/ damit sie ihr ihren schuldigen Gehorsam und Ehrerbietung erzeigen möchten. Der Himmel hat öffters mit seiner Bewegung inne gehalten/ damit er ihre Bitten bewundern möchte. Die Hölle/ als eine Schule aller Laster/ legt gleichsam ihre Schröckligkeit und Härtigkeit ihrer Quaal ab/ damit sie auff die Stimme dieser Tugend desto besser acht geben könne. Der Tod/ welchen keine Macht noch Stärcke so groß ist/ die er nicht überwälti-

ed alle glorie di tuo padre. Il dubbio non mi contrasta questa verità, che se i pregi, e le bellezze della virtu, potessero diuenire oggetto della tua vista, correresti ambitioso ad abbracciarla, preso da tante vaghezze, affascinato da tanti splendori.

Non vi sarebbe cuore così indurato dall' ostinatione, nè così Impetrito da' vitij, che non si piegasse, e non ardesse di desiderio per conseguirla. La grandezza del mondo, quasi dirò del Cielo, non hà tra l'ampiezza de' suoi termini cosa nè piu amabile, nè piu Diuina. E'lode di se medesima, e senza di lei la perfettione non sarebbe nè lodeuole, nè perfettione. Inueschia l'affettioni de gl'huomini in maniera, che violenta ad amarla i cuori di coloro, che giamai la conobbero, ed è di tanta forza la sua autorità, che ci guadagna amore anco dall' odio de gl'inimici.

Le pietre, gli sterpi, i sassi, corsero humili e diuoti, à renderle tributo d'ossequio, e di riuerenza. Il Cielo fermò piu volte il suo moto, per ammirare i suoi pregi. L'inferno scola di tutti i vitij, quasi depose gli horrori, e l'asprezze de' suoi tormenti, per dare maggior attentione alle voci di questa virtu. La morte, che non è valore, che non superi, nè for-

za,

wältigen und niederschlagen solte: welcher das Andencken der so stoltzen Colosser auszutilgen weiß/ saget dem Scepter dieser seiner Herrschafft ab/ und dienet ihr in der Erwerbung der Unsterblichkeit. Die Tugend ist des Krieg und Friedens Schiedsmann. Die äussersten Kräffte der Kunst und des Glückes/ sind dem Verhängniß unterworffen/ und werden von der Schwäche eines sehr zarten Fadens unterhalten: diese hingegen von einer diamantenen Kette/ welche weder der Parcen Stärcke und Unterwindung/ und die Zerschneidung mit ihren Scheeren besorget.

Ey lieber zeige mir/ mein Sohn/ die Wunderwercke von der Römischen Pracht und Herrligkeit/ welche von der ehrgeitzigen Antiquität der Fama gewidmet worden. Wo sind die Triumpff-Bogen/ Sieges-Zeichen/ Ehren-Säulen/ Ehren-Pforten/ Theatra, Amphitheatra, Gallerien/ Brücken/ Strassen/ Thore/ grosse Menschen-Bilder/ Statuen, das Asylum, das alte Capitolium, der Vor-Väter Gräber/ und noch andere unzehlige Sachen? Des Diogenes Laterne würde bey hellem Tage derselben Andencken nicht entdecken können.

Sie sind von der Zeit verzehret/ und ist kaum die Erinnerung des Namens davon unversehrt erhalten worden. Siehe das Andencken der Tugend und des Verstandes/ derer Helden ihre Thaten/ die unverzagten Gemüther/ die großmüthigen Actionen, diese haben niemahls ihren ersten Glantz verfinstert: Sie leben/ und werden von der Vergessenheit selbst ewig favorisiret.

Es

za, che non abbatta: che sà ſepellire nell'obliuione la memoria de' piu ſuperbi Coloſſi, rinoncia all'imperio di queſto il ſuo ſcettro, e le ſerue permezzana nell'acquiſto dell' immortalità. Della guerra, e della pace, è arbitra la virtu. Gli ultimi sforzi dell'arte, e della fortuna, ſono conſegrati al deſtino, ſoſtenuti dalla debolezza d' vn ſottiliſſimo filo: queſta all' incontro dà vna catena adamantina, che non teme nè lo sforzo delle Parche, ne il taglio delle loro forbici.

Moſtrami in gratia, ò figlio, quei miracoli dalla magnificenza Romana, dedicati alla Fama dall'ambitioſa antichità. Doue ſono gli Archi, i Trofei, le Colonne, i Portici, i Teatri, gli Anfiteatri, le Loggie, i Palagi, i Ponti, le Strade, le Porte, i Coloſſi, le Statue, l'Aſilo, l' antico Campidoglio, i Sepolcri de' primi Padri, ed altre coſe infinite? La Lucerna di Diogene di mezo giorno ſarebbe vana per iſcoprine le memorie.

Sono ſtati deuorati dal tempo, ed à pena ſen'è riſerbata illeſa l'accordanza del nome. Vedi le memorie della virtu, e dell' ingegno, l' operationi de gli Eroi, gli animi intrepidi, l' attioni generoſe, non hanno giamai eccliſſato i primi ſplendori: viuono, e ſi veggono fauorite d' eternità dalla medeſima obliuione.

Es hat der Name und Andencken derer gelehrten Leute in denen Revolutionen von so vielen Seculis her / weder die Hochachtung noch das Leben verlohrē.

Die Lichter dieser Lampen verlöschen niemahls / welche von dem Feuer der Tugend angezündet / und von dem Verlangen einer wachsenden Herrligkeit erhalten worden. Es ist eine Pflantze / welche des Himmels Sturm / und des Winters Rauhigkeit nicht fürchtet. Es ist ein Felß / welcher dem Ungewitter und der Gewalt des Meeres / und derer Wellen / widerstehen kan / daß derowegē das Alterthum selbst / welches mit der Fresserey ihres Schlundes alles verschlinget und verzehret / nichts anders zu machen weiß / als das Andencken durch die Unsterbligkeit auffzurichten.

Machet nicht denjenigen das Grausen des Grabes zittern / O Sohn / welcher mit Besitzung der Tugend / den Tod selbst zu überleben weiß. Eines tugendhafften Menschen Gemüth / weiß sich nicht mehr zu trösten / als mit der Hoffnung / seinen Namen nach Verdienst auszubreiten / und der Welt eine Sache zu hinterlassen / welche nicht hätte können in dem engen Raum des Grabes eingeschlossen werden.

Ich menne denjenigen glückseelig / welcher den Tod vor den Anfang seines Lebens erkennet / und daß die Lob-Reden seines Lebens von denen Augen zu dem Andencken übergehen. Wer will sagen / daß di Grab-Steine / welche eines tugendhafften Menschen Gebeine bedecken / nicht die helleuchtesten Crystallen seynd / welche den Verdienst seiner Tugend durchscheinend machen. Das Grab kan die Herrligkeit

Il nome, e le memorie de' ſaui nelle riuolutioni di tanti ſecoli non hanno giamai perduto nè riputatione, nè vita.

Non s'eſtinguono mai i lumi di quella Lampade, ch' è acceſa dal fuoco della virtù, ed alimentata giornalmente da' deſideri d' vna creſcente gloria. E' vna pianta, che non teme i rigori del Cielo, nè l' aſprezze del Verno. E'vno ſcoglio, che sà reſiſtere all' empito. ed à gli sforzi del mare, e dell' onde; che però la vecchiezzà medeſima, che con la voracità della ſua bocca tutto aſſorbiſce, tutto diuora, non sà far' altro, ch' erger le memorie per l' immortalità.

Non pauenta gli horrori del Sepolcro, ò figliuolo, colui, che co'l poſſeſſo della virtù sà di ſoprauiuere alla ſteſſa morte. L' animo dell' huomo virtuoſo non può riempirſi di più ſoprabbondante conſolatione, che della ſperanza di propalar il ſuo nome ſecondo il merito, e di laſciare al mondo dopò di ſe coſa, che non poſſa racchiuderſi nell' anguſtie d' vna tomba.

Chiamo beato colui, che conoſce il morire principio della ſua vita, e che gli elogi della ſua vita paſſino dagli occhi alla memoria. Chi dira, che quei marmi, che cuoprono l' oſſa d' vn virtuoſo, non ſiano lucidiſſimi criſtalli, che rendono traſparente il merito delle ſue virtu. La tomba non può ſerrare, ne ſepelire

ligkeit des Ruhms nicht verschliessen noch begraben. Dessen Finsternissen sind nicht mächtig/des Verstorbenen Glantz und Licht/ welchen er sich / durch ein den Nachkommen hinterlassenes Exempel erworben / zu benehmen.

Du hingegen / mein Sohn/ wenn du in der Knechtschafft mit dem Sinne fortfährest / und dieser Tugend Schönheiten verachtest / wirst ohne Namen einer Reputation und Hochachtung sterben.

Die Schmach und Schande werden deine Leich-Lieder absingen. Du wirst mit Ergerniß dieser Zeit/ in denen schändlichen Mäulern / von wegen der Laster und abscheulichen Erinnerung bey Jung und Alten/und bey allen Völckern/unsterblich gemacht werden. Ach wie wolten doch dergleichen Leute so gerne / daß ihre Namen vergessen / und in der Menschen Gedächtniß gantz ausgethan wären / oder auch/ daß ihrer in Ewigkeit nicht mehr gedacht werden möchte.

Sie leben / ja/ aber sie leben mit Schande: Sie sind ein Licht auch unter der dickesten Finsterniß/ und beleidigen und erschrecken gleich denen gräulichen Larven und Gespenstern.

Es haben diejenigen eine närrische Meynung (ich erinnere mich dessen täglich mit Wiederwillen und Verachtung) welche davor halten / daß unsere Glückseeligkeit sich mit unserem Leben endige / und mit dem Untergang der Sonnen auch unsere Herrligkeit dahin sey. Diejenigen wissen nicht / daß das wahrhaffte Leben seine Wiege und Schlaffbette in dem Grabe habe / und das Lob / in dem Schoosse des Todes sich vermehre.

Die

le glorie della Fama. Quelle tenebre non hanno potere di negare gli ſplendori, e'lumi del defonto, per eſſempio memorabile della poſterità.

Tu all'incontro, ò figliuolo, ſe continui la ſeruitu co'l ſenſo, diſprezzando le bellezze di queſta virtu, morirai ſenza nome di riputatione, e di ſtima.

I biaſimi decanteranno i tuoi funerali. Con iſcandolo del ſecolo ſarai nelle bocche dell'infamia reſo immortale da' vitij, d'abomineuole raccordanza à tutte l'etadi, ed á tutte le genti. O come vorrebbono queſti tali, che i loro nomi foſſero cancellati, ed abbolliti dalle menti de gli huomini, ouero condannati in un perpetuo ſilentio.

Viuono, sì, ma viuono infami: ſono la luce trà denſiſſime tenebre, ed à ſomiglianza di Larue, e di Fantaſime, offendono, ed atterriſcono.

E'pazza l'opinione di coloro (la raccordo giornalmente con iſdegno, e con ſprezzo) che ſtimano, co'l periodo della vita terminare le noſtre felicita, e con l'Occaſo de' noſtri giorni tramontare le noſtre glorie. Non ſanno coſtoro, che la vera vita hà nella tomba la culla, e naſce nel ſeno della morte la lode.

Die Seele ist ein Phoenix, welcher aus seiner Asche wieder hervor kömmt. Alsdann wird der Name von denen Verehrungen und dererjenigen Lobsprüchen vereewiget / welche sich ihnen wegen ein oder anderer ausserordentlichen Tugend verbunden befinden.

Der Neid kan anitzo keine blaue Dunst mehr vor die Augen machen / ihnen die Verdienste zu verduncklen / und die Boßheit hat keine Lästerungen mehr / die erworbene Ehren eines guten Namens ihnen zu streiten.

Es würden unserer Seelen Vorzug vor andern / als die da mit so vielen Gaben bereichert / und mit so vielen herrlichen Dingen erleuchtet / elende seyn / weñ sie mit der Verwesung des Leibes vergehen solten.

Wolte doch der Himmel / daß er nimmer solche Gedancken bekommen möchte / daß mit diesem Leben alles vergehe.

Er würde vielleicht viel behender und frölicher sich zu seiner Sphera geschickt haben.

Aber allein / wenn deine unwissende Hartnäckigkeit / welche diese Wissenschafft zu besitzen unfähig ist / dich in dem Verlangen zur Unsterbligkeit verblendet: Wenn du dir selbst diese Ehre versagest / welche die Verachtung selbst ehrgeitzig machet: wenn du dich denen Thieren gleich machen wilst / welche kein ander Leben noch Ehre haben / als der Sinnen Begierden. Wenn du endlich die Verdienste deines Standes / und deiner Condition, welche ich dir mit meiner blutsauren Arbeit zu wege bracht habe / geringe machen wilst / so habe ich keine Gewalt über dei-

L'anima è vna Fenice, che ſi rauiua ne' funerali. All'hora è eternato il nome dalle celebrationi, e da gli encomij di coloro, che s'attrouano obligati â gli eccessi di qualche ſua virtù.

L'inuidia all'hora non hà più tenebre per oſcurargli il merito, ne la malignità hà inuettiue, per contraſtargli l'acquiſto de gli honori della Fama.

Sarebbono miſerabili i privilegi della noſtraanima, arrichita di tante doti, illuminata da tante diuinità, ſe moriſſe con la corrutione del corpo.

Voleſſe il Cielo, che non riceueſſe ſentimento dal concetto, che laſcia nella mente de gli huomini queſta maſſa di carne.

Forſe, che con maggiore celerità, e con minor meſtitia s'incaminarebbe alla ſua sfera.

Ma pure, ſe l'ignoranza della tua oſtinationeincapace del poſſeſſo di queſta ſcienza, ti accieca i deſideri d'immortalarti: ſe nieghi â te ſteſſo quell'honore, che rende ambitioſo il diſprezzo medeſimo: ſe vuoi accomunarti co' i Brutti, che non hanno altra vita, nè altto honore, che le concupiſcenze del ſenſo: ſe vuoi finalmente auuilire i meriti del tuo ſtato, e della tua conditione, guadagnati da' ſudori delle mie fatiche, io non hò autorità ſopra i tuoi

nen Willen / und ich kan mich deinen Gutdüncken nicht wiedersetzen.

Nur bitte ich dich/daß du dich in dem Lauff so eines liederlichen Lebens unterhalten mögest/ dich in solchen übermäßigen Sinnligkeiten zu mäßigen/ damit du die Reputation nicht beleydigest/ welche ich mir mehr mit dem Verdienst der Tugend / als durch des Glückes Gunst erworben habe. Streite doch / mein Sohn / nicht wieder deines Vaters Glückseeligkeit. Die Ehre hat allzuzarte Empfindungen / sie wird mit der Tapfferkeit des Adels und grossen Fleiß erworben / und in einem Augenblick wieder verlohren. Alles wiederstreben verderbet und verunzieret die Artligkeit ihrer Schönheit.

Aber / wenn gleich die Natur dich dahin bracht / daß du nach keiner Ehre etwas fragest / so hat sie dich deßwegen nicht von denen Pflichten / welche du gegen deines Vaters Reputation tragen solst / ausgenommen. Die kindliche Pflicht / zwinget dererjenigen Danckbarkeit / welche nicht so gottloß seynd / daß sie auch mit dem Leben die väterliche Ehre zu erlangen trachten solten. Sie gebrauchen sich keiner / obgleich grossen expreßionen, welche nicht geringer als der Verdienst und Schuldigkeit sey. Gleichwie den Vater nicht erkeñen / eine Narrheit ist / also ist es eine Gottlosigkeit / weñ man denselben nicht liebet / u. ein Vater-Mord / woferne man seine Ehre u. Ruhm verkleinert.

Die Worte haben keine Krafft / und der Verstand ist nicht zu begreiffen und auszusprechen vermögend / wie nöthig und rühmlich der Gehorsam ihrer Befehle / und die Einwilligung in ihr Verlangen sey.

voleri, nè posso oppormi a' tuoi arbitrij.

Ti prego solamente, à trattenerti nel corso di tante dissolutezze, â moderarti negli eccessi di tante sensualità, per non offendere quella riputatione, che mi hò acquistata più co'l merito della virtu, che co' fauori della fortuna. Non volere, ò figliuolo, contendere le felicità â tuo padre. L'honore hà sentimenti troppo delicati. Si conseguisce con gli sforzi della nobilità, e dell'ingegno, e si perde in vn momento. Ogni neo guasta, e deforma la vaghezza del suo bello.

Ma se la Natura, ti ha fatto incapace de' sentimenti dell'honore, non ti hà però essentato da gli oblighi, che deui alla riputatione di tuo padre. Il debito filiale sforza la gratitudine di coloro, che non sono empij à compesare con la vita gli honori paterni. Non fanno mai espressione, benche grande, che non sia inferiore del merito, e dell' obligatione. Come il non conoscere il Padre è pazzia, così il non amarlo è impietà, e'l denigrare le sue glorie, è parricido.

Le parole non hanno forza, l'ingegno non hà facoltà per concepire, ed esprimere, quanto sia necessario, quanto lodeuol, el'obedire a'loro comandi, ed incontrare i loro desideri. L'eternità si con-

Man kan das würdige Andencken derer Kinder Namen nicht gnugsam verewigen / alle ihr Thun und Lassen ist allein in desjenigen Willen gestellt / welcher sie gezeuget. Der nach denen natürlichen und Göttlichen Gesetzen schuldige Gehorsam ist das geringste Zeichen ihrer Ubereinstimmung. Sie müssen allein mit Wolthaten streiten.

Ich will dir einige Exempel / welche nicht von auswärtigen Thaten hergenommen / sondern mit denckwürdigen Lob-Sprüchen in unserm Vaterlande erfolget / von denen Söhnen anführen / welche mit ihrer eigenen Lebens-Gefahr ihrer lieben Väter Wohlfahrt beschützen werden.

Manilius Torquatus, welcher zuförderst sein Hauß mit dem Caracter dieser Benahmung bezeichnete / gieng / damit er seinen bey dem Pöbel angeklagten Vater von des Tribuni Haß und Verfolgung befreyen möchte / mit einem Degen / uñ gantz allein / in desselbigen Hauß / und zwang ihn mit einer großmüthigen Unternehmung / wolte dieser sich anders von dem Tode befreyen / daß er mit einem Eydschwur von fernerer Fortsetzung der Anklage abstehen muste.

Der vortrefliche Affricanus hatte kaum seine Kinder-Schue vertreten / als er seinem Vater das Leben rettete / welcher / nach harter Verwundung / in des Hannibals Hände gerieth. Die Schwachheit des Alters / die Unerfahrenheit im Kriege / die unglückseelige Schlacht / welche auch den Muth derer unerschrockensten Hertzen schröcklich vorkam / konten die Hitze seiner Tapfferkeit und Liebe nicht zurück halten / daß er nicht mit doppelter Herrligkeit zwey Kronen verdienet

fessa mancheuole di degne memorie per i nomi di quei figliuoli, si muouono solamentè co'l moto del volere de' genitori. L'obedienza debita per legge di natura, e di Dio, è vn minimo segno della loro corrispondenza. Deuono solo contendere co' benefitij.

Voglio addurti alcuni essempi, non mendicati dall' attioni straniere, ma successi con memorabili encomij nella nostra patria, di quei figliuoli, che coprirono co' pericoli della propria vita la salute de' cari genitori.

Manilio Torquato, che primiero insigni la sua Casa del carattere di questo cognome, per liberar il padre accusato alla plebe dall'odio, e della persecutione del Tribuno, armato, solo, e di notte, nella casa del medesimo, lo costrinse con generoso sforzo, per inuolarsi dalle mani della morte, à desistere con giuramento dalla protettione dell' accusa.

Il superiore Affricano, â pena terminati gli anni della fanciullezza, saluò la vita al padre, che ferito grauemente diueniua preda d' Annibale. La debolezza dell' età, l' inesperienza della militia, l' infelicità della battaglia, horreuole fino all' ardire de' cuori più intrepidi, non poterono trattenere la vehemenza della sua virtù, e del suo affetto, che con doppià gloria non meritasse due Corone, per hauer rubbato

net hätte / weiln er seinen Vater und Kayser dem grausamen Tode entrissen.

C. Flaminius Tribunus Plebis, publicirte ein Gesetz / daß nehmlich die Länder von Franckreich getheilet werden solten: Der Rath wiedersetzte sich ihm mit Bitten / Dräuen / und nachmahls gar mit einem Krieges-Heer. Es war aber alles vergebens: Er untersagte ihm den Gehorsam / und ließ sich durch der Waffen Gewalt nicht abwendig machen. Er wolte schon mit unerschrockenen Muth das Gesetz publiciren / da er auf einem einzigen geringen Winck des Vaters / seine Meynung abandonirete / von dem Unternehmen abstund / und alle Tractaten wiederrufete. Ich könte dir noch viel andere unzehlige Exempel davon anführen / daß um der Väter Vergnügung u. Glückseligkeit zu dienen / man seine eigene Meynungen verlassen / und das Leben gewaget. Du hingegen / wilst dir deinen eigenen Appetit zu diesen Belustigungen / und zu so einer malhonneten Aufführung nicht benehmen / welche dein Ansehen und meine Reputation zernichten.

Ich könte mit gutem Fug dererjenigen Exempel nachahmen / welche mit ihren eigenen Kindern auffs grausamste verfahren. Brutus, Torquatus, Cassius, und nur neulich Aulus Fulvius, lehren mich / daß es ein sicheres expediens sey / so verstockte und ungehorsame Kinder in ihren eigenem Blute zu ersticken. Wenn man ein Glied von unserm Leibe abschneidet / damit es nicht die andern anstecke und verderbe; mit was vor grösserem Fug sollen wir ein Kind nicht tödten / welches mit seinem unehrbaren Leben

ben

alla rapacità della morte il padre, e l'Imperatore.

C. Flaminio Tribuno della plebe publicò vna legge, di diuidere i campi della Gallia: il Senato sè gli oppose co' prieghi, con le minaccie, e dopo con l'essercito. Tutto in vano: negaua l'obedienza, nè si piegaua alla violenza dell'armi. Erà gia intrepido, per publicar la legge, quando ad vn minimo cenno dell padre, abbandono la sua opinione, desistè dall'impresa, e ritratto ogni trattato. Potrei recartene altri infiniti, che per seruire alla sodisfatione, ed alla felicita de' padri, trascurarono i proprij sentimenti, & arrischiarono la propria vita. Tu all'incontro non vuoi priuare il proprio appetito di quei diletti, di quelle dishonesta, che sono homicida del tuo concetto, e della mia riputatione.

Potrei, e con ragione, imitare l'esempio di coloro, che incrudelirono ne' proprij figliuoli. Brutto, Torquato, Cassio, e poco fa, Aulo Fuluio m'insegnano, che è sicuro ispediente soffocare nel proprio sangue figliuoli, così contumaci, così ribelli. Se si recide vn membro dal nostro corpo, acciocbe non infetti, ò corrompa gli altri, con quanta maggior ragione dobbiamo vccider'vn figliuolo, che

con

ben und Wandel / den Glantz seines Hauses / als ein Nebel überziehet / die Ehre und Ruhm des Vaters mit einem schändlichen Andencken verdunckeln / und das Vaterland ins Verderben stürtzen kan.

Derowegen ist meine Liebe / welche weder von dem Verlangen meiner Hoheit / noch von der Ambition meiner Ehre / verändert werden kan / nicht bekümert / als nur um deine Wolfahrt u. Lebē. Weñ ich betrachte / was die Römer / ja die Welt / über deine Unterrichtung urtheilen werdē / so bringet mir solches in Warheit grosse Leidenschafft zu wege. Sie werden mich anklagen / daß ich in Unterrichtung deiner bin nachläßig gewesen. Sie werden sagen / daß der Jugend Art sich leichtlich zur Liebe des Rechtens und Ehre lencken / auch allerhand Bildungen mit leichter Mühe in ihre Gemüther eindrücken lasse: und daß ich mit allzuvieler Nachsehung / deine Zuneigung zum Lastern genehret habe: immassen man meistentheils derer Kinder Fehler denen Vätern zuschreibet.

Diese Einbildungen werden jedoch mit alle dem / bey denenjenigen keine Macht haben / welche bey dem Glantze meiner Thaten nicht blind sind / oder / die Thorheiten deiner Unmäßigkeit observiren. Sie werden erkennen / daß es an deiner Natur / nicht aber an meinen Willen und Geboten ermangelt. Ich erstaune in Warheit / daß / da du ein Mensch bist / welcher seine Sinnen hat / du nicht von denen Spornen des Ehrgeitzes / und denen schändlichen Nachreden / auf andere Gedancken gebracht werdest.

Aber es ist kein Wunder / daß ohne Achtung der Ehre / derjenige sich selbst in die Hände der Schmach

und

con la dishonesta della sua vita, annebbia gli splendori della sua Casa, oscura con infame raccordanza le glorie del padre, è può portare al precipitio la patria.

Il mio affetto però, che non può esser'alterato da'desideri della mia grandezza, nè dall'ambitione del mio honore, non è ansioso, che della tua salute, e della tua vita. Mi fa patire è vero vn'estraordinario sentimento la consideratione, sopra i giudicij, che ne formeranno i Romani, e'l mondo della tua institutione. Accuseranno la mia inauertenza ne tuoi ammaestramenti. Diranno, che gl'ingegni della giouentu facilmente si piegano all'amore del giusto, e dell'honesto, che ne'loro animi se gli imprime con facilita ogni forma: e ch'io con vn'eccedente indulgenza, hò nodrita la tua propensione a'vitij: perche i padri per lo piu si chiamano in colpa de'defetti dei figliuoli.

Queste imaginationi con tutto ciò, non haueranno forza in coloro, che non sono ciechi allo'splendore delle mie attioni, ò che osseruano le pazzie della tua intemperanza. Conosceranno, che il mancamento è nella tua natura, non nella mia volonta, ò ne'miei precetti. Veramente stupisco, che sij huomo, che habbia senso, mentre non ti risenti à gli sproni dell'emulatione, ed alle voci dell'infamia.

Ma non è d'ammirare, che senza rimorso d'honore tradischi se medesimo nelle mani dell'

obbro-

und Schande übergiebet / welcher der Natur ihre Pflicht und Schuldigkeit / und der väterlichen Liebe die Belohnung untersaget hat. Meine Liebe hatte keine so zarte Ausdrückungen / noch die aus der Bluts-freundschafft herkommende Schuldigkeit / so mürbe Bande / daß deine Danckbarkeit nicht hätte sollen bewogen werden / mit mir wegen der Ehrerbietung zu streiten. Das Glücke hat zu wege bracht / daß eine unmögliche Sache unter die Erkänntniß der Sinnen gefallen / nur / damit es mich mit denen empfindlichsten Leidenschafften quälen möchte.

Jedennoch / wofern du mit einer unbedachtsamen Hartnäckigkeit / meine gütigen Erinnerungen und aufrichtige Meynung verachten wirst: wenn meine Worte / welche jederzeit Beyfall gefunden / und andere beredet haben / ohne etwas zu fruchten / gefallen seyn solten: so sage ich aller Gewalt und Recht ab / welches ich als ein Vater über deine Person würde fordern können. Ich verlange nicht / daß du mein Sohn seyst / und begebe mich des väterlichen Tituls. Du bist von mir gezeuget / welches wahr ist. Wolte GOtt / daß ich diese Warheit mir selbst streitig machen könte: Zumahl da auch mit demselben die allerschlechtesten Abschäumnüsse / welche sich selbst abscheulich machen / von uns gebohren sind.

Ich ruffe den Himmel zum Zeugen an / welcher mein unbeflecktes Gewissen / mein rechtmäßiges Verfahren / und meine gute Aufführung / weiß. Ich ruffe die Welt / als einem Zuschauer / zum Zeugen an (uñ ich kan solches / ohne meine Bescheidenheit zu beschämen / sagen) welche sich über meine Thaten und

Herr-

obbrobrio, chi hà negato il debito alla natura e la ricompensa all'affettione del padre. Non haueua così picciole ispressioni il mio amore, nè l'obligo del sangue hauea legami così frali, che non douessero muouer la tua gratitudine a contender meco di riuerenza. La fortuna per affligermi con passioni più sensibili, hà fatto, ch'vna impossibilita cada sotto la cognitione del senso.

Peró, se con ignorante ostinatione sprezzerai la bontà de'miei raccordi, e la sincerità de'miei sentimenti: se le mie parole, che sempre si hanno guadagnato applausi, e persuasioni, si spargeranno senza frutto; rifiutó ogni giurisditione, che potessi pretendere, come padre, soura la tua persona. Non voglio, che sij mio figlio, rinoncio il nome di padre. Sei di me nato: egli è vero. Volesse Dio, che potessi â me stesso contendere questa verita: con tutto ciò anco i piu vili escrementi, che s'abboriscono, sono nati da noi.

Chiamo in testimonio il Cielo, che sa l' integrità della mia coscienza, la giustitia de' miei costumi, la bontà delle mie attioni. Chiamo in testimonio il Mondo spettarore (e posso dirlo senza rossore della mia modestia) ammiratore de'miei gesti, e delle mie glorie.

Final-

Herrligkeit verwundert. Endlich auch/werden meine Schrifften zu allen Zeiten dein liederliches Leben mißbilligen/ und meine Unschuld bezeugen. Sie werden/ wegen der üblen Nachrede und Verläumbdung/ die Leute auff bessere Gedancken bringen/ indem sie an Tag legen werden/daß dein unordentliches Leben Ursache an deiner verderbten Natur und üblen Sitten sey/ und daß es an meinen Thaten nicht gefehlet oder auch einige Nachläßigkeit auff meiner Seiten/ bey dir dergleichen zu wege bracht habe.

Die eyfersüchtige Enno.

Fünffte Vorstellung.

An dem Herrn *Cavalier Casoni.*

ICh weiß niemanden anders die natürliche Zuneigung meiner ersten Jahre besser zu recommandiren/ als eben denenselben/ welche sie so besonders loben. Der Geruch eines angezündeten Opffers ist auch denen Göttern angenehm. Weil ich derohalben von des Herrn aufrichtiger Beurtheilung überzeuget bin/ welche die Sachen/ die er lobet/ nicht schmeicheln kan/ noch soll/ so übersende ich ihm eines von meinen Vorstellungen. Ich weiß/ daß in Vergleichung seiner lieblichsten Compositionen, mit welchen sich unsere Zeiten beehret finden/ diese Phantasey so mir aus der Feder geflossen/ nur als ein Schertz/ nicht aber als eine Composition werde aufgenommen werden. Ich mache meinem Herrn/nicht aber der Welt/ ein Geschencke/ als welche so delicat ist/ daß sie sich kaum mit Wunderwercken begnügen lässet.

finalmente i miei ſcritti improueranno ad ogni memoria le diſſolutezze della tua vita, e teſtimonieranno l'innocenza della mia. Diſingan- neranno la maledicenza, e la bugia, facendo conoſcere, che i tuoi improperij ſono parti della corruttione della tua natura, e de' tuoi coſtumi, non diffetti delle mie attioni, ò della mia traſcuratezza.

ENNONE GELOSA.

SCHERZO QUINTO.

Al Signor Caualier Caſoni.

NOn sò, à cui meglio raccomandare gli affetti del Genio de' miei primi anni, che à coloro, che gli lodano con tanta partialitá. L' odore dell' incenſo è grato fino à gli Dei. Conuinto però dall' integrità del giuditio di V. S, che non sà, nè deue adulare i ſoggetti, in cui impiega le ſue lodi, le inuio vno dei miei Scherzi Geniali. Sò, ch' al paragone delle ſue dolciſſime compoſitioni, delle quali s'honora la noſtra età, riuſcirà di poco ſenſo queſto capriccio, cadutomi dalla penna, per iſcherzare, non per comporre. Ma io ne fò dono à V. S, non al Mondo, che hà il guſto così delicato, ch'appe-

lässet / und unterstehe mich auf ihren Theatro keine andere Partie zu agiren / als die / worauf man am wenigsten acht giebt / und also um desto ehe zu entschuldigen würdig ist. Mein Herr nehme diese Expressiones geneigt an / und wie derselbe Lob-Sprüche zu erfinden weiß / welche den Verdienst übertreffen / also wird er auch Sachen aussinnen / welche ohne Verdienst meine Vorstellungen unterstützen werden.

INNHALT.

Paris bringet ihm in der Idæ Wäldern die Enno, einer der schönsten Nympffen / Zuneigung und Treue zu wege. Nachdem er nun nachgehends eine von der Schönheit derer 3. Göttinnen zu erwehlen entschlossen / wurde er von der Hoffnung / die Besitzung derer Wunder der schönsten Sache von Griechenland zu geniessen / überwältiget / welche ihm die Venus versprach / damit sie seinen gerechten Ausspruch zernichten mögte. Er wurde von der ersten Liebe bald gantz unruhig / und war kein Liebhaber noch Mann mehr. Diese Gegenwart war ihm zuwider worden / da er zuvor nicht von derselben entfernet seyn konte. Unter der Quaal der Eyfersucht / beklagte sich die elende Enno wegen der Veränderung dieses Geliebten / als welchen sie alle Zuneigung ihres Hertzens gewidmet hatte. Dahero ich mir / da sie von so vieler Raserey getrieben worden / einbilde / daß sie mit dergleichen Worten sich bemühet / diese Liebe wieder zu gewinnen / welche ihr das Schickfaal geraubet.

na s'appaga co'miracoli: e non m'arriſchio nel ſuo Teatro, à far altra parte, che quella meno oſſeruata, e più degna di ſcuſa. Riceua V. S. queſt' iſpreſſione, e come sà inuentare encomi, che ſuperanno il mio merito, così ritroui concetti, che ſoſtentino ſenza demerito i miei Scherzi. Di Caſa.

ARGOMENTO.

PARIDE nelle ſelue d'Ida, obligò l'affetto e la Fede ad Ennone, vaghiſſima Nimfa. Eletto poi arbitrio della bellezza delle tre Dee, fù rapito dalle ſperanze di godere il poſſeſſo delle merauiglie del bello della Gretia, che Venere gli promiſe, per corromper la giuſtitia della ſua ſentenza. Si ribellò in vn ſubito da' primi amori. Nè piu amante, nè piu marito. Gli era diuenuta odioſa quella preſenza, di cui prima non poteua ſofferire la lontananza. Tra le torture della geloſia ſi dolſe la miſera Ennone dell'alienatione di quell'oggetto, à cui haueua conſegrato tutte le affettioni del ſuo cuore. Onde agitata da doppio furore, mi perſuado, che con ſimili parole ſi sforzaſſe di riacquiſtare quell'amore, che le rapiua il deſtino.

Die eyfersüchtige ENNO.

Ich werde genöthiget / mit dir / mein geliebtester Paris, von der Leidenschafft / welche meine Seele ängstiget / zu reden. Das Feuer des Schmertzens / will / nachdem es das Hertz in Thränen verwandelt / und gemacht / daß solches durch die Augen fliesset / mit der grösten Gewalt durch dem Mund hervor brechen.

Ich sehe / daß dir mein Angesicht täglich mißfälliger wird / und ist gleichsam / als wenn ich Basilißken-Augen hätte / du hast einen Abscheu vor meinem Anschauen / du achtest meine Blicke nicht mehr / du antwortest nicht auf meine Reden / du verachtest meine Küsse / ich muß dir die Umarmungen abstehlen / und mit denen verächtlichsten Würckungen / welche der eingewurtzelte Neid nur hervor bringen können / verräthest du deine eintzige Gesellin / und eintzige Geliebte / welche keine Ader hat / die nicht das Leben waget / der Autorität deiner Wincke zu gehorchen / oder die Gefahr deines Lebens abzuwenden.

Ich kan solches niemand / als meiner eigenen Schuld zuschreiben: es wird vielleicht ein und anderer Fehler / welchen ich aus Unvorsichtigkeit begangen / in der hertzlichen Liebe des Paridis so eine Alteration erreget haben. Wenn dem so ist / so siehe mich jetzo auf denen Knien zu den Füssen deiner Gütigkeit liegen. Ich bitte dich / daß du allen Zorn fahren lassen wollest / wo nicht wegen der Liebe so du zu mir getragen / dennoch zum wenigsten um des Schmertzens willen / welcher mir stündlich das Leben raubet. Die Gerechtigkeit des Himmels vergrössert derjenigen

ENNONE GELOSA.

SOno violentata, à parlarti, amatiſſimo Paride, dalla paſſione, che mi tormenta l'anima. Il fuoco del dolore, dopo hauer diſtemperato il cuore in lagrime, e fattolo paſſare per gli occhi, vuole par la bocca euaporare con maggior empito.

Veggio, che t' è ogni giorno piu ſpiaceuole il mio volto, e quaſi, ch'io habbia gli occhi di Baſiliſco, abboriſci la mia viſta, non oſſerui piu i miei ſguardi, non riſpondi a' miei detti, ſprezzi i miei baci, t'inuoli abbracciamenti, e con gli effetti piu ſprezzabili, che poſſa partorire l'apprenſioni d'odio inuecchiato, tratti una tua conſorte, vna tua amante, che non ha arteria, che non iſuenaſſe per obedire all' auttorità de'tuoi cenni, o per aſſicurare i pericoli della rua vita.

Non poſſo, ſe non incolparne il mio demerito: qualche mancamento, commeſſa dalla mia inauertenza, hauera commoſſo tanto alteratione nell'affetto ſuiſcerato di Paride. Se coſí è, eccomi genufleſſa a'piedi della tua cle. menza. Ti prego, a rimetter ogni ſdegno, ſe non all'amore, che mi portaſti, al meno al dolore, che hora m'vccide. La Giuſtitia del Cielo trattiene la ſforza del caſtigo contro co-

gen Bestraffung / welche keine Reue von sich spüren lassen. Ich fühle die Urtheile von einer ausserordentlichen Leidenschafft / daß ich dich beleidiget habe / und weilen ich solches bereuet / so ist solche um desto mehr der Vergebung würdig.

Rede und klage an / O Paris, entdecke meine Irrthümer / und mache meine Fehler kund. Mache / daß mein blasses Angesicht erröthet werde / wenn die Zunge / oder die verrätherischen Hände dem Hertzen einige Schuld geben. Sprich nur / soferne des Hertzens Begierden selbst / deine Verunglimpffung niemahls auffodern werden. Diese werden dir nie verborgen seyn / indem du sie alle Stunden in denen Deutungen der Worte / und Bewegungen der Augen liesest. Ich will alle andere Härtigkeit der Straffe ehe ausstehen / als die Beraubung deiner Gegenwart / und den Verlust deiner Gunst.

Verstumest du? antwortest du nicht? was vor eine Bleichheit und Bräune verwirret dein Angesicht? Ruffet dich vieleicht das Gewissen zu den schuldigen Gehorsam gegen meine Liebe? bist du vielleicht über meine Treu erzürnet / daß sie keine Fehler hat / worüber du zornig seyn köntest? Ich weiß nicht / daß ich mit etwas anders / als mit meiner übermäßigen Liebe dich beleidiget habe. Alle mein Wundsch und Verlangen / alle meine Gedancken / alle meine Verrichtungen / gingen eintzig und allein dahin / wie deinem Willen eine völlige Gnüge geleistet werden möchte. Ich fand meine Vergnügung in deinen Befehlen. Ich bate um nichts / als um deine Wohlfahrt.

Die Verliebten sind voller Angst und Eyfersucht / und

loro, che si cuoprono di pentimento. Prouo i sentimenti d'vn'estrema passione, d'hauerti offeso, e perciò pentita, tanto più degna di perdono.

Parla, accusa, ò Paride, scuopri i miei errori, fà noti i miei falli. Fà arrossire la mia faccia palesa, se la lingua, ò le mani traditrici del cuore, pretesero qualche colpa. Di pure, se i medesimi desideri del cuore, mai prouocarono la tua indignatione. Questi non t'erano giamai celati, leggendoli ogn' hora nelle note delle parole, e ne' moti de gli occhi. Sosterrò ogn' altra grauezza di pena, che la priuatione della tua vista, e la perdita del tuo affetto.

Ammutisci? non rispondi? Che pallore, che liuidezza t'ingombra la faccia? Forse la coscienza ti richiama à gli oblighi douuti alla mia affettione? Forse sei adirato con la mia lealtà, che non habbia errori de fomentare i tuoi sdegni? Io non sò hauerti dato altra cagione d'offesa, che l'eccesso del mio amore. Tutti i voti de' miei desideri, tutte le linee de' miei pensieri, tutti i segni delle mie operationi, non haueuano altro tempio, non altro centro, nè altro scopo, che l'incontro pienissimo della tua volontà. I miei contenti trouano la sua sfera ne' tuoi comandi. Non haueuano i miei prieghi altro fine, che la tua salute.

Sono ansiosi, e gelosi quelli, che amano,

und ich fürchtete / daß deine Schönheit einige überirrdische Phantasey angelocket hätte. Jedwedes Vögelein schiene mir ein Adler zu seyn/welcher dich zu rauben käme. Ich wolte dich vor den Augen des Him̃els verbergen/ ich war bey meiner Eyfersucht immer in Furcht und unsicher/indem du in diesen meinen Armen lagest.

Und dieses hat vielleicht verursachet / daß deine Liebe meinen Umgang verachtet. Dich bey so brennenden Begierden als ein Geliebter zu sehen/hat dein Verlangen laulicht gemacht. Diejenige Liebe wird träge und gehet langsam vor sich / welche keinen Mitbuhler hat. Dasjenige / welches man ohne Furcht zu verlieren besitzet / wird wenig geachtet/wo nicht gar verachtet.

Diejenigen Früchte schmecken nicht so lieblich/welche von andern gesam̃let uñ uns gebracht werden / als die/welche wir mit unsern Händen abgenom̃en habẽ. Es wird der Mensch immer angetrieben / dasjenige hochzuhalten / was er nicht hat. Die Felder seynd immer fruchtbarer / und tragen mehr Früchte/ welche eines andern seynd/als die/so da uns zugehören. Die Bequemlichkeit der Besitzung machet das / so man besitzet/gering. Dasjenige/was uns keine Arbeit auch Mühe und Schweiß verursachet / scheinet/als wenn es keinen Nahmen eines Wehrtes und Hochachtung habe. Der Löwe verachtet das gefällete Wild. Er achtet nur denjenigen Raub seiner Wildheit würdig / welcher sich nach den Walde begiebet und fliehet.

Die

no, temeua, che la tua bellezza non allettasse il capriccio di qualche Deità. Ogni vcello mi sembraua vn' Aquila, che venisse à rapirti. Bramaua celarti â gli occhi del Cielo, ne assicuraua i timori della mia gelosia nella mie medesime braccia.

Questo forte hà resa al tuo affetto sprezzabile la mia conuersatione. Il vederti amato con voglie così ardenti, hà intepidito i tuoi desideri, e le tue affettioni. Diuiene pigro, e lento quell' amore, che non è sollecitato da passi di riuale. Quello, che si possiede senza timore di perdere, se non si sprezza, poco si stima.

Non adulanno così al gusto quei frutti, che ci vengono recati, come quei, che sono preda bramata dalle nostri mani. E'instinto dell'huomo apprezzare quel, che non hà. Sempre ci paiono più fertili i campi, e più ricche le biade de gli altri, che le proprie. La commodità del possesso lo rende vile. Quello, che non ci compra la fatica, e'l sudore, pare, che non habbia nome di pregio, ò di stima. Il Leone sprezza le fiere prostrate. Quella preda solamente stima degna della sua fierezza, che s'inselua, e che fugge.

Die armseelige Enno, ist dadurch unglückseelig worden/ daß sie dich allzusehr geliebet. Habe ich mich durch einen knechtischen Gehorsam/ geringschätzig gemacht? und bin ich/ da ich dir eine allzugrosse Liebe bezeigen wollen/ dir verächtlich worden?

Wir beschuldigen das Gestirn ohne Ursache/ daß es an unserm Unglück schuld sey/ da wir indessen uns selbst von denen Einflüssen das Ubel über den Halß ziehen. Wir seynd unseres eigenen Elendes Schmiede. Wenn ich dich nicht so übermäßig geliebet/ würde ich dir nicht so eckelhafft worden seyn/ ich würde zum wenigsten das Unrecht eines so verwegenen Entschlusses mit gröster Leidenschafft ertragen haben.

Die Unterdrückung meines Elendes erleichtert die Betrachtung nicht/ welche mir das Andencken von der Jmbrunst deiner vergangenen Liebe zu wege bringet. Dieses tröstet nicht einmahl in einem eintzigen Stücke die Traurigkeiten dieses Hertzens/ welches mit unauslöschlichen Kennzeichen von deinem Bildnüsse bezeichnet ist.

Erinnere dich/ o du Grausamer (wenn deine neue impression dir die vormahlige von meiner Idee nicht verhast machet) daß du mich geliebet habest. Erinnere dich/ daß du zu Erlangung des Zwecks bey der Ehrbarkeit unserer Liebe deine Bitten mit tausend Seufftzern und Thränen bekleidet habest. Diejenigen Wälder wissen solches/ welche vor deiner Quaal verblendet wurdē. Es weiß es dieser Fluß/ welcher mit seinem süssen rauschen die Aufdrückung unserer Küsse angenehmer machte. Es wissen es die andere warhaffte Zeugnüsse/ unserer geraubten Liebe. Es wissen

Misera Ennone, fatta infelice per troppo amarti. Hò auuilito me steſſa con vn'obedienza ſeruile, per iſpecificarti affetto maggiore, e mi ti ſono reſa ſprezzabile?

Senza ragione incolpiamo le Stelle, come cagione de' noſtri mali, mentre noi ſteſſi ci prouochiamo la malignità degl' influſſi. Noi ſiamo fabri delle noſtre miſerie. Se io non ti haueſſi amato con tanto eccesſo, non ti ſarei venuta tanto à nauſea, almeno ſofferirei con eſtremità di pasſione, l'ingiuria di così temeraria riſolutione.

Ne ſolleua l'oppreſſione delle mie miſerie la conſideratione, che mi porta la memoria dell' ardenza del tuo paſſato amore: queſto non racconſola nè anco in parte le meſtitie di queſto cuore, improntato con indelebili caratteri della tua immagine.

Raccordati, ò crudele (ſe la tua nuoua impreſſione non ti rende odioſa la inuecchiata della mia Idea) che m'hai amata. Raccordati, che per conſeguire il fine all' honeſtà de' noſtri amori, hai mille volte veſtito di ſoſpiri, e di lagrime i tuoi prieghi. Lo ſanno queſti boſchi, che acciecauano a'tuoi tormenti. Lo sà queſto fiume, che co'l ſuo dolce mormorio rendeua più grata la percuſſione de' noſtri baci. Lo ſanno gli altri teſtimonij veridici de' noſtri furti amoroſi. Lo

ſanno

sen es diese Bäume/ in welcher Rinde du Tausend mahl meinen Nahmen eingeschnitten hast. Es wissen es endlich die Winde und Himmel / welche von deinen Wündschen und Schwüren betäubet wordẽ.

Dieses machet derohalben die Empfindung meines vielen Elendes schwerer. Die Geniessung des Guten machet/ daß wir das Ubel vielmehr empfindẽ. Die Liebe würde eine Glückseeligkeit seyn/ wofern sich dasjenige/ was sich liebet/ nicht verlöhre/ oder mit der geliebten Sache die Erinerung zugleich verschwände.

Wenn man das verlangte Gute nicht erhält/ so ist es ein Fehler/ welchen man dem Glücke zuschreibet/ aber die Verlierung des erlangeten Dinges / ist eine Straffe des eigenen Unverstandes. Armseelige/ wohin verleitet mich die Eitelkeit meiner Gedancken? Schmeichelt auch der Glaube / daß ich von dir geliebet worden/ noch imer mein Verlangen? Nein/ nein. Ach daß dein Hertz niemahls die Eindrückung von meinem Bildnüß empfangen hätte. Du O Grausamer/ kennest die Liebe nicht / ich geschweige/ daß du zu lieben wissest. Wer da liebet/ muß unaufhörlich lieben. Die Liebe muß nicht mit der Zeit vergehen. Das gelehrte Alterthum mahlet solche als ein Kind ab/ um ihre immerwehrende Blüthe weißlich vorzustellen. Deine war nur eine Phantasey /die Begierde deines Willens zu sättigen.

Diejenigen seynd unglückseelig/ welche auf die Unbeständigkeit der Liebe eines jungen Gemüthes ihre Hoffnung setzen. Die Zuneigungen und Begierden bey denen Jünglingen seynd Fieber. Sie kommen an einem Tage/ und vergehen auch an selbigen wie-

der.

ſanno queſte piante, nella cui corteccia intagliaſti mille volte il mio nome. Lo ſanno finalmente l'aere, e i Cieli, aſſordati da' tuoi voti e dalle tue imprecationi.

Queſto però aggraua maggiormente il ſentimento delle mie infelicità. La fruitione del bene ci rende più ſenſibili alla ſofferenza del male, come doppo il mele l'aſſentio. L'amore ſaria felicità, ſe non ſi perdeſſe, chi sì ama, ô pure con l'oggetto amato ſe nè dileguaſſe la raccordanza.

Il non conſeguire il bene bramato è mancamento, che s'attribuiſce alla Fortuna; ma il perder l'acquiſtato è demerito della propria imprudenza. Miſera, doue mi fà trauiare la vanità dei miei penſieri? Ancora queſta credenza, d'eſſere ſtata amata, adula il mio deſiderio? Nò, nò. Ah, che'l tuo cuore non riceuè mai l'impreſſione della mia imagine. Tù, ò crudele, non conoſci Amore, non che ſappi amare. Chi ama, hà per fine l'eternita. Il tempo non hà giurisdittione ſopra Amore. La dotta antichità lo figurò fanciullo, per ſimboleggiare ſaggiamente la ſua eternità. I tuoi furonò capricci, per ſatiare l'auidità delle tue voglie.

Infelici quelle, che ſoura l'inconſtanza de gli affetti d'animo giouenile fondano le loro ſperanze. Gli appetiti ne' giouani ſono efimere. Vn giorno medeſimo canta loro i natali, e gli celebra i funerali. I lor ardori

der. Ihre Brunst ist denē Cometē gleich/ welche durch sich selbst in kurtzē verzehret werden. Sie seynd in denē Liebes-Reguln unerfahren/ indem sie das Alter nicht haben/ welches die Klugheit mit sich zu bringē pfleget: Sie versprechen ohne Unterscheid alles/ jedoch verpflichten sie sich nur mit Worten/ aber nicht mit dem Hertzē. Das wallende Geblüte machet in der Erhaltung der verlangten Sache ungedultig/ in der Besitzung unbeständig/ und gehet in der Begierde auf unterschiedliche Dinge. Sie seynd denē Krancken gleich/ welche bey der hefftigsten Kranckheit diejenige Speise verachten/ so sie vor kurtzen mit Hertzens-Angst suchten. Sie haben auch bey des Jovis Nectar einen verdorbenen Geschmack. Lernet/ die ihr von der Jugend einen Abgott machet. Das Ubel/ so ich erfahren/ wird euch bey euren Thun zum Exempel dienen. Glaubet niemahls/ weiln der Betrug uns mit grösserer Leichtigkeit verräth/ indem er uns von der Treue versichert worden. Diejenigen Doñer-Keule und Blitze sind tödlich/ welche bey hellen Wetter fallen.

Aber wer hätte dem Paridi nicht glauben sollen? Deine höfliche Worte/ imbrünstige Seuffzer/ häuffige Thränen/ uñ vielfältige/ Eidschwüre würden in der Unmenschligkeit und Ungläubigkeit selbst die empfindung der Liebe uñ guten Glaubens eingedrücket habē.

Dieses so aufrichtige Gemüthe/ welches zu dem Richter der himlischen Streitigkeiten erwehlet worden/ glaubete niemahls/ daß es Erdichtungen hätte/ ein junges und unschuldiges Mägdgen zu betrügen. Rühme dich nun/ du Grausamer/ der Gerechtigkeit/ nachdem du wieder die Vernunfft meine Unschuld zu einer

ardori ſono quei delle Comete, che in breue per ſe ſteſſe inceneriſcono. Sono ineſperti delle regole amoroſe, priui di quell'età, che ſuole partorire la prudenza: promettono tutto per attender nullo, obligando le parole, non il cuore. Il bollore del ſangue li renda impatienti i deſideri nel conſeguire, inconſtanti nel poſſeſſo, e vani nell'appetenza di diuerſi oggetti. Si che aſſomigliano â gl'infermi, che nella maggior violenza del male, ſprezzano quel cibo, che poco fà, con anſietà ricercauano. Hanno il guſto corrotto anco per il nettare di Gioue.

Imparate, ò voi, che idolatrate la giouentù. L'iſperienza de' miei mali ſeruira per eſſemplare alle voſtre attioni. Non credete mai, perche l'inganno con maggior facilità ci tradiſce aſſicurato dalla fede. Sono mortali quei fulmini, che cadono nelle ſerenità.

Ma chi non hauerebbe creduto a Paride? La modeſtia delle tue parole, l'ardenza de' tuoi ſoſpiri, la copia delle tue lagrime, il numero de' tuoi giuramenti, hauerebbero nell' inhumanità, ed incredulità medeſima, impreſſo ſentimenti d'amore, e di credenza.

Quell'animo così giuſto, eletto per Giudice delle diſcordie celeſti, non credeua mai, che haueſſe fintione, per ingannare vna fanciulla, vna innocente.

Vantati hora, crudele, di giuſtitia, poiche contra ragione condanni ad vna perpetua diſpera-

einer ewigen Verzweiffelung verdammet hast. Wie kanst du dich doch unterstehen/ mit einer rechten Gleichheit oder Wage anderer thun zu wegen/ da du indessen deine Ungerechtigkeit wieder meine Person nicht zu corrigiren weist. Lege den Namen von Paris ab / oder mache/ daß die Thaten mit dem Namen Paris übereinkommen mögen.

Elende Eño! der gerechteste Mensch von der Welt/ von dessen Gutachten der Götter prætension dependiret/verändert sich zu meinem Unglück/und machet sich zum Urheber der abscheuligsten Ungerechtigkeit/welche eine interessirte Leidenschafft niemahls hätte bewerckstelligen können.

Du bist mit recht durch viele Stücke überzeuget/du liebest diejenige/ so dich liebet / nicht wieder/du brichst die in unserer feyerlichen Verlöbnüß geschworne Treue. Du beleidigest den Himmel/ welchen du über unsere Liebe zum Zeichen angeruffen. Du quälest mein Hertz/mit der Unwürdigkeit deines Entschlusses. Du præjudicirest endlich dir selbst / indem du gegen derjenigen Liebe so grausamlich verfährest/ welche mit ihrer eusersten Liebe die Gefährlichkeiten ihres Lebens zu beschliessen verlangete.

Undanckbahrer / der du bist! errinnerst du dich nicht/daß ich mich/als eine Tochter und keusche Nymphe des berühmten Xantis dir zu Theil gegeben? Wie/ wilst du/daß ich dir deine Schande/mit der Errinnerung deines Standes/verweisse? Ich habe geirret/in dem ich einem Hirten und einem Knechte meine Ehre und Keuschheit anvertrauet. Ich habe eine Schlange in meinem Busen geheget. Ich habe ei-

nem

sperationе la mia innocenza. Come hai ardire di pesare con giusta bilancia le attioni de gli altri, mentre non sai correggere le tue ingiustitie contro la mia persona. Deponi il nome di Paride, ò fa l'opere conformi al nome di Paride.

Misera Ennone! il piu giusto huomo del mondo, dalla la cui censura dipendono le pretensioni de gli Dei, si cangia per mia infelicita, e si fa Autore della piu essecrabile ingiustitia, che potesse mai essercitare vn'interessata passione.

Sei conuinto in giusto per piu capi. Amatore non riami. Tradisci la Fede giurata nella solennita de' nostri sponsali. Offendi il Cielo, chiamato in testimonio de' nostri amori. Tormenti il mio cuore con l'indegnita delle tue risolutioni. Pregiudichi finalmente a te stesso, incrudelindo gli affetti di colei, che desideraua col punto finale dell'amore terminare i pericoli della vita.

Ingrato, che tu sei, non ti tacccordi, che mi sono dato in preda a' tuoi abbraciamenti figlia, e Ninfa pudica, del famosissimo Xanto? Che vuoi, ch'io t'improueri i tuoi rossori, co'l ramemorarti la tua conditione? Io hò errato nel credere ad vn pastore, ad vn seruo, il mio honore, e la mia pudicitia. Io hò riscaldato il Serpe nel seno. Io hò nudrito il Lu-

nem Wolff ernehret. Der Gehorsam übertrifft die Mängel der Natur nicht. Die Wercke kommen jederzeit mit der Geburt überein. Dasjenige/ was man gewohnt ist/kömmt selten aus dem Geblüte. Die Undanckbarkeit ist ein Flegma welches edlen Gemüthern nicht anstehet. Wir müssen Straussen-Hertzen haben/dieses Eisen zu verdauen. Die Leutseeligkeit ist die vornehmste Eigenschafft des Adels Die Undanckbarkeit ist ein Affect, welcher nur von knechtischen Gemüthern herkommet.

Verzeihe mir/O Paris, wenn die Zunge wieder des Hertzens-Meinung spricht. Die Leidenschafft und Liebe bringet einem Menschen dahin/daß er so wohl mit Worten als Wercken sich alles unterni*m*t. Die von rechtmässigen Zorn aufgereitzete Liebe/ würde ihre Wuth auch mit der gantzen Welt Untergäg sättigen. Verfluchte Ehrsucht/eine Wurtzel alles Ubels/eine/ in der monströsen Zusam*m*enstossung aller Laster/ empfangene Geburth. Wildestes Thier/grausamste Bestie/du hast die Glückseeligkeit meiner Ruhe gestöret. Du hast mit tödlichen paroxismis meine Wohlfahrt geschwächet. Du bist mit gutem Fug von denen Gelehrtesten das verfluchte Verlangen genen*n*et worden. Den*n* du trägest alles Werckzeug zu Schmiedung des Unglückes bey dir. Du verderbest die Häuser/ Felder/ Königliche Palläste und Reiche. Du führest mit der Knechtschafft den Gehorsam/und die Verrätherey in denen treuesten Gemüthern/ wildesten Völckern/und in denen befestigsten Städten/bey dir. Die vor der Gewalt des Schwerdtes und Goldes unüberwindlich gemachte Vestungen/ werden durch ihre Macht

po. Non ſupera i mancamenti della natura l'oſſequio. L'operationi coriſpondono ſempre alla naſcita. Di rado degeneranno dal ſangue i coſtumi. L'ingratitudine è vna flemma, che non può digerirſi dagli animi gentili. Petti di Struzzo ci vogliono, per iſmaltir queſti ferri. L'humanità è principal attributo della nobiltà. L'ingratitudine è vn'affetto, che non prouiene, che da animi ſeruili.

Perdonami, ò Paride, ſe la lingua ſi ribella al cuore. La paſſione e l'affetto, fa capace di far tutto, e di dir tutto. Amore violentato da giuſto ſdegno, non ſatiarebbe i ſuoi furori con l'eccidio del mondo.

Maledetta ambitione, radice di tutti i mali, parto, concetto nella congiuntione moſtruoſa di tutti i uitij. Ferociſſima belua, crudeliſſima fiera. Inquietaſti la felicità a' miei riposi. Tu infermaſti con paroſismi mortali la mia ſalute. Con ragione dal ſapere dei piu ſaggi, ſei chiamata deſiderio eſſecrabile. Perche porti teco tutti gli ſtromenti, per fabricar l'infelicità. Rouini le Caſe, i Campi, le Regie, i Regni. Conduci con la ſeruitù l'obedienza, e'l tradimento ne'petti piu ſedeli, ne'popoli piu fieri, e nelle Città piu ineſpugnabili.

Le Fortezze reſe inuincibili alla violenza del ferro, e dell'oro, ſe rendono vinti a' ſuoi

überwunden. Es ist nichts das sie nicht bezwinge/ und keine Tapfferkeit/ welche sie nicht überwältige. Sie rühmet sich/den Pluto selbst aus dem innersten der Erden zu ziehen. Was noch mehr? sie herrschet über den Ruhm u. Ehrbarkeit der keuschesten Jungfrauen/ erreget durch dē elenden Gewinst eines Apffels/Streit und Zanck/und bringet selbigen in denen himmlischen Clostern/in der berühmtesten Gottheiten Hertzen.

Es würde Pallas, Venus und Juno, wenn sie von diesen schändlichen Verlangen der Schönheit überwunden worden/ zu deinem Ausspruch ihre Zuflucht nehmen/ und deinen Augen eine stoltze Scene von ihrer Schande nackend aufführen.

Wegen der Venus wundere ich mich nicht/ als welche in der Unkeuschheit auferzogen worden. Welcher die Schamhafftigkeit der Unehrbarkeit aufgeopffert hat/ der hat keine Furcht/ daß die Bescheidenheit ihm die Fehler verweisen möge. Uber die Juno und Pallas aber verwundere ich mich/ denn jene rühmet sich des Preisses der Ehren/ diese aber gloriiret wegen ihrer geprieſenen Jungfrauschafft/ daß sie diejenigen heimlichsten Theile zu objectis derer Augen Begierde machen/ welche die Schamhafftigkeit und Natur billig unbekannt halten/ geschweige denn bekleyden solten.

Mein Elend und mein Weinen fiengen mit der Anbrechung desjenigen Tages an. Derselbē Tag/ als der lachende Frühling meiner Fröligkeiten/ verkehrete sich in einen Thränen und Verdrusses vollen Winter. Indem die Liebe ihr Wesen änderte/ verwandelte sie sich in einem unversöhnlichen Haß. Die Stille

meiner

sforzi. Non v'è coſa, che non vinca, nè valore, che non domi. Si vanta di trare il medeſimo Plutone dalle viſcere della terra. Che piu? trionfa della Fama, e dell'honeſta delle piu caſte donzelle, e fa per l'acquiſto miſerabile d'vn pomo naſcere conteſe, e riſſela ne'celeſti Chioſtri, nei petti delle piu famoſe Deità.

Pallade, Venere, e Giunone vinte da queſto infame deſiderio di bellezza, ricorſero alla tua ſentenza, & ignude fecero a'tuoi occhi vna ſuperbiſſima ſcena, delle loro vergogne.

Di Venere non mi merauiglio nodrita nell'impudicitie. Chi hà ſagrificato i roſſori alla dishoneſta, non ha timore, che la modeſtia gli rimproueri i mancamenti. Stupiſco di Giunone, e di Pallade, quella vantatrice de' pregi dell'honore, queſta glorioſa per l'acclamationi della Virginità, che fanno oggetto all' auidità de gli occhi quelle parti più ſegrete, che veſtite, la pudicitia, e la natura.

Le mie miſerie, e miei pianti, hebbero origine con la naſcita di quel giorno. Quel giorno, la ridente primauera delle mie gioie, ſi conuerti in vn lagrimoſo Inuerno d'affanni. L'amore, tramutando la ſua eſſenza, cangioſſi in vn'implacabil odio. La calma de'miei con-

meiner Vergnügungen fieng sich bey dem Ungewitter deines Zorns zu verlieren an. Und endlich gieng die Sonne meiner Gefälligkeiten eben mit dem Ende solchen Tages unter.

Die Venus hat/ damit sie dir die Augen deines Verstandes verblenden möchte/ sich genöthiget befunden/ dein Hertze/ mit der Besitzung einer neuen Schönheit/ zu verändern/ und/ damit sie die Unehrbarkeit ihres Zweckes erlangen möchte/ hat sie weder auf die Schuldigkeit/ noch auf die Ursache unserer Liebe acht gehabt.

Glaube mir nur/ daß du dir deinen Ruin gezeiget. Mit der Lock-Speise der Gefälligkeit hat sich der Hamen über dein Verderben und Untergang zugethan.

Jedennoch/ wenn diß dein Gemüth also beschaffen/ der Enno Umarmungen nicht mehr zu achten/ meiner Liebe keinen Glauben beyzumessen/ meine ehrerbietige Thaten mit Verachtung zu belohnen/ so wiedersetze ich mich dir nicht. Ich habe dich so übermäßig geliebet/ daß ich der Gewalt deiner Begierden/ ohnerachtet solche ungerecht sind/ nicht zu widerstreben weiß.

Aber wo wirst du Grausamer/ eine dir so zugethane Freundin finden? du wirst finden/ daß viele in Schönheit und Annehmligkeit mich übertreffen werden/ solches gebe ich dir zu; ob sich gleich die Augen bey ihrem Urtheil betriegen. Du wirst Adel/ Reichthum/ Edelgesteine und Purpur finden/ das ist wahr/ ob schon dieser Uberfluß von der Armuth vieler tausend Fehler zernichtet wird. Aber wo wirst du eine Treue ohne Flecken/ eine Liebe ohne Eigennutz/ ein

Hertz

tenti cominciò â perderſi frà le tempeſte del tuo ſdegno. Il Sole finalmente de' miei piaceri tramontò col fine di quel medeſimo giorno.

Venere per offuſcarti gli occhi del giuditio, s'è forzata d'alienarti il cuore, co'l poſſeſſo di nuoua bellezza, e per conſeguire l'inhoneſtà del ſuo fine, non hà hauuto riguardo, nè al debito, nè alla ragione dei noſtri amori.

Credemi, che ti ha moſtrato la tua rouina. Co l'eſca del piacere ha ricoperto l'hamo della tua perditione, e del tuo interito.

Pure, ſe tale il tuo animo, di non curare piu gli abbracciamenti d'Ennone, di ſprezzate la credenza delle mie affettioni, di pagare con lo ſprezzo gli atti della mia riuerenza, io non mi t'oppongo. T'hò amato con tanto eccеſſo, che non sò contraſtare la violenza de' tuoi appetiti, benche ingiuſti.

Ma doue trouerai, crudele, amica di tanto affetto? Trouerai, che molte ſuperanno nella bellezza, e nella gratia, te lo concedo; benche gli occhi s'ingannino ne'loro giuditii. Trouerai nobilità, ricchezze, gemme, e porpore, e vero, benche queſta ſourabondanza reſti annichilata dalla pouertà di mille mancamenti. Ma doue trouerai vna Fede ſenza intereſſe, vn cuore ſenza inganno,

Hertz ohne Betrug / eine Warheit ohne Schein / einen Mund ohne Verläumdung antreffen?

Kennest du / O Paris, den Unterscheid der Frauen und Jungfrauen noch nicht? Glaubest du / daß sie alle einerley Weise haben / ohne Falsch lieben / ohne Heucheley reden / dich ohne Betrug schmeicheln / und ohne Verrätherey liebkosen? die Erfahrung / O Paris, lehret dir es mit deinem Schaden. Du wirst sehen / daß es kaum und schwerlich zu glauben / daß sie tod seyn / ob man selbige schon zum Grabe träget. Scylla und Charybdis sind so gefährlig nicht / als man Gefahr bey dem Umgang mit dem Frauenzimmer hat. Mein Geschlecht wird mir verzeihen / wenn ihnen vielleicht diese Warheit verhaßt vorkommen solte. Derjenige kan nicht lügen / welcher in der Liebe nicht lüget. Ich thue mir selbst eine Genüge / indem ich dir die Gefahr vorstelle / damit du derselben entgehen mögest. Wenn ich deine Hartnäckigkeit nicht werde überwinden kön̄en / so freue ich mich doch bey mir selbst / daß es an meiner Liebe nicht gefehlet.

Du wirst keine Liebe finden / nicht um deswillen / weiln deine Schönheit sich mit der continentz selbst beliebt und verlangend machet / sondern / weiln das Nützliche / nicht aber das Schöne den Besitz von denen Hertzen eingenommen. Die Liebe ist hernach die Belohnung der Liebe / welche mit einer Sclaverey / Thränen / Bitten / und öffters mit Blut erworben wird. Wie kanst du geliebet werden / soferne du nicht liebest? Du liebest nicht / und weißt auch / als ein Untreuer nicht zu lieben / indem du keines weges an die Verehrung meines Hertzens denckest: Endlich wirst

du

vna verità ſenza apparenza, vna bocca ſenza bugie.

Non conoſci, ò Paride, la differenza delle fanciulle? Credi, che tutti habbino gl'iſteſſi modi, ch'amino ſenza ſimulatione, parlino ſenza inganno, ti luſinghino ſenza fraude, t'accarezzino ſenza tradimenti? L'eſperienza, ò Paride, ti ammaeſtra con tuo danno. Vedrai, ch'è pericoloſo il credere, che ſiano morte, benche ſi laſcino portare alla tomba. Silla e Cariddi non hanno tanti pericoli, quanti ne hà il noſtro commertio. Mi perdonerà il mio ſeſſo, ſe gli riuſciſſe odioſa queſta verità. Non sà mentire, chi non mente in amare. Sodisfaccio à me ſteſſa in moſtrarti i pericoli, accio che poſſi euitarli. Se non potrò vincer la tua oſtinatione, almen' godo frà me ſteſſa, che non manco al mio affetto.

Tù non trouerai amore: non, perche la tua bellezza non ſi rendeſſe deſiderabile alla medeſima continenza, ma perche l'vtile, non il bello s'hà vſurpato il poſſeſſo de'cuori. Amore poi è vn premio d'amore, che ſi guadagna con la ſeruitù, con le lagrime, co prieghi, e ſpeſſe volte col ſangue. Tù, come potrai eſſere amato, ſe non ami? Non ami, e non ſai amare infedele, non facendo rifleſſo alla diuotione del mio cuore, finalmente pelle-

 gri-

du als ein frembder Hirte Mühe haben/ nur Herberge zu erlangen / geschweige denn Gewogenheit in derer Frauen Hochmuth. Es ist zwar wahr/ daß sie in ihren Verlangen voller Schwachheit seynd / aber / indem sie solche listig zu verbergen wissen/ kan mã selbige nicht ergründen. Es seynd nur Fantastereyen/ nicht aber Zuneigungen: Dünste/ und keine Liebe bey ihnen. Sie lieben nichts mehr / als sich selbst und ihr eigen Interesse. Du wirst keinen Glauben finden/ weiln die Gerechtigkeit des Himmels / welche das Gute nicht unbelohnet / das Böse aber nicht unbestraffet lässet/ nicht zugiebet / daß dir Glauben gehalten werde / da du mir untreu worden bist. Wir werden mit dem/ womit wir wieder GOtt sündigen / auch wieder bestrafft. Die Sonne erschüttert die Erde mit denen Dünsten/ welche sie vorhero von sich geben.

Hiernechst ist die Treue bey einem Frauenzimmer ein nothwendiges Stück der Liebe/ und nicht eine Gütigkeit oder Tugend / welche von der Gewohnheit herkommet. Und ist bey einem Frauenzimmer/ welche ihre Schönheit verlohren/ nur ein miserabel Gesetze/ daß sie nur einem zu Gefallen lebet/ weiln sie ohne diß bey vielen nicht angenehm seyn kan.

Du wirst genug hochmüthige Gedancken finden/ welche / da sie dich / als einen Sterblichen / verachten/ sich deiner Gottheit zukom̃enden Titul und Wercke anmassen werden. Du wirst Schönheiten ohne Ehrbarkeit/ Gesichter ohne Verstand/ Leiber ohne Hertzen/ Hertzen ohne Seele/ Seelen ohne Treu/ eitele Schatten/ Gespenster und Aeßer der Liebe finden. Du wirst bey denen Liebkosungen Untreu / bey denen Umar-

mun-

grino paſtore hauerai fatica d'ottener' albergo, per ricouerarti, non che beneuolenza nell'alterigia delle donne. E'vero, che ſono fragili ne'loro deſideri, ma la ſagacitá nei celarli, à voi altri leua l'occaſione di conoſcerli. Sono capricci i loro, non affettioni: humori, non amori. Non amano per lo più, che loro ſteſſe, e i proprii intereſſi.

Non trouerai Fede, perche la giuſtitia del Cielo, che non laſcia mai, ne il bene ſenza ricognitione, nè il male ſenza caſtigo, non permeterà, che ti ſia ſerbato fede, hauendomi tradita. Quei medeſimi mezi, con cui offendiamo le Deità, diuengono inſtromenti, per punire le noſtre colpe. Il Sole percuote la terra con quei medeſimi vapori, che eſſalanno dell'iſteſſa.

La Fede poi in cuore di donna è neceſſità d'amore, non bontà, ò virtù di coſtumi. E legge miſerabile d'vna beltà fallita, che vn ſolo gradiſce, perche non può eſſer gradita da molti.

Trouarai bene penſieri ſuperbi, che ſprezzandoti, come mortale, s'arrogheranno titoli, e fontioni douute ad vna Deità. Trouarai bellezza ſenza honeſtà, volti ſenza ſenno, petti ſenza cuore, cuori ſenza anima, anime ſenza Fede, ombre vane, larue, cadaueri d'Amore. Trouerai infedeltà nelle luſinghe, veleno negli abbracciamenti, ſimulatione ne'prie-

mungen Gifft/in denē Bitten Verstellung/in der Lust u. Vergnügung ein fingirtes Wesen/in denen Versprechungen Betrug/ und unzehlig viel Nachstellungen/ Betrügereyen/ und Verrähtereyen/ in ihren Thun und Lassen finden.

Ihr Geitz ist unersättlich. Jupiter muß sich in einem Gold-Regen verwandeln/ damit er der Danaæ Schönheiten geniessen möchte. Gleichwie die Erdmesser keine Linien ziehen können/ als nur mit Bewegung des Leibes/ also bekommen ihre Zuneigungen keine andere Bewegung/ als von dem Eigennutz. Ihre Eyfersucht ist verderblich und unglückseelig. Jupiter selbst saget/ daß die Süßigkeit seiner Vergnügungen ihm von der Juno Argwohn allezeit zuwieder gemacht worden. Sie vergeben ihnen selbst nicht/ und gehen mit sich selbst grausam um.

Du hingegen/ich weiß nicht/ob durch deine Glückseeligkeit/ oder mein Unglück (ich kan mich ohne beschamt zu werden selbst loben) hast das Gegentheil in allen Stücken von mir erfahren. Alle Reguln haben ihre Ausnahmen. Die Flüsse nehmen ihren Rücklauff bißweilen zu ihrem Ursprunge. Diese Zähren bezeugen solches; welche von Blut seyn würden/weñ kein Zulauff zum Hertzen/ dein Bildniß zu verehren/ da wäre.

Bey meiner Aufrichtigkeit und Treue muß kein Eigennutz oder interesse seyn. Soferne meine Erwehlung von einiger Begierde zum Reichthum wäre überwältiget worden/ wäre sie nicht auff Paris gefallen. Meine Schönheiten/ohnerachtet sie anitzo gering geschätzet/und von deiner treulosen Undanckbar-

keit

ne'prieghi, fintione ne'diletti, inganni nelle promesse, ed vn'infinità di machinationi, di frodi, di tradimenti nell'operationi.

La loro auaritia è insatiabile. Gioue è costretto cangiarsi in piogia d'oro, per godere le bellezze di Danae. Come i Geometri non possono tirare le linee, se non col moto del corpo, così i loro affetti non riceuono altro moto, che con quello dell'interesse. La loro gelosia è rouinosa, ed infelice. Dicalo l'istesso Gioue, che prouò sempre contrariata la dolcezza de'suoi contenti dalla sospettioni di Giunone. Non perdonano a'proprii parti; incrudeliscono nelle proprie viscere.

Tù all'incontro, non sò, se per tua felicità, ò per mia suentura (mi conuiene senza rimprouero di rossore lodare me stessa) hai da me riceuuto esperimentati oppositi. Ogni regola hà le sue eccettioni. I fiumi alle volte ricorrono alla sua origine. Ch'io t'ami, lo sai tù, ò crudele, che non hai ardire di negarlo: Lo testimonianno questi sospiri essalationi di vn'anima amante. Lo testificanno queste lagrime; che sarebbono di sangue, se non fosse corso al cuore, per honorare la tua imagine.

La candidezza della mia Fede non può macchiarsi dall'utile, ò dall'interesse. La mia elettione, se fosse predominata dal possesso dell'oro, non sarebbe caduta soura Paride. Le mie bellzze, benche hora neglette, e sprezzate dal-

keit verachtet worden / haben dennoch mehr als eine Seele zu ihrer Geniessung / auch mehr als ein nicht eben gemeines Hertz angelocket. Ich erniedrigte meinen Verstand zu der Wahl deiner Person / weil deine Armuth und Knechtschafft dir lehreten / daß meine Liebe keine anderer Hoffnung / als deine Zuneigung hatten. Mein Gemüth ist niemahl von anderem Ehrgeitz angefochten worden / als nur dir zu dienen / hat auch nie etwas anders / als deine Liebe verlanget. Ich beklagte mich öffters über die Natur / als einer scharffsinnigen Künstlerin vieler Wunderwercke / daß sie mir nicht einige besondere Gaben in mein Gesichte verliehen / damit ich dir noch desto mehr gefallen möchte. Ich habe mir tausend Hände gewündschet / damit ich die Befehle / womit du mich beehret / desto geschwinder ausrichten: Tausend Hertzen / damit ich alle dieselben deiner Liebe aufopffern könte / und tausend Augen / damit ich nie gehindert werden möchte / dich zu sehen / und zu beschauen.

Hingegen wilst du Grausamer / mit einer undanckbaren Belohnung / nach vielen erlittenen Niederlagen dieser beseelenden Seele / den Faden aller Hochachtung abzuschneiden / und selbige zum Fall zu bringen / dich von mir scheiden? wilst du denn denen Ergötzlichkeiten dieser Wälder / die weltlichen Paradiese / die Unruhe bey Königlichen Höfen / als die Hölle der Lebendigrn / vorziehen? So wird denn die Freyheit der Knechtschafft / und der Befehl dem Gehorsam nachgesetzet werden? Aber wenn dein harter Eigensinn von meinen demüthigen Bitten nicht versöhnet werden kan / wenn du den festen Endschluß gefasset /

die

dalla tua perfida ingratitudine, hanno però allettato alla loro fruitione più d'un'anima, più d'un cuore non volgare. Io humiliai il mio giuditio all'elettione della tua persona, per che la tua pouertà, e la tua seruitù, t'insegnassero, che i miei amori non haueuano per alimento altre speranze, che quelle della tua affettione. Il mio animo giamai stato assalito d'altra ambitione, che di seruirti, nè hà mai hauuto altra pretensione, che il tuo Amore.

Mi lagnauo molte volte, con la natura, ingegnosa artefice di merauiglie, che non haueua posto nel mio volto qualche dote singolare, per maggiormente piacerti. Mi hò augurato mille mani, per essequir con prontezza l'honore de'tuoi commandi: mille cuori, per sagrificarli tutti al tuo affetto: mille occhi, per non mi stancar mai di vederti, e di vagheggiarti.

Tù all'incontro, crudele, con ingrato guiderdone, doppo mille strazii di quest'anima animante, vuoi, per reciderle il filo d'ogni conto, per portarla al precipitio, partirti? Vuoi adunque anteporre alle delitie di questi boschi, Paradisi mondani, le tumultuationi delle Case Regie, Inferno de'uiuenti? Dunque la libertà sarà posposta alla seruitù, il comando all'obedienza? Ma se la durezza della tua ostinatione non può esser piagata dall'humiltà de'miei prieghi: quando hai ferma rissolutione

il

die schuldigen Belohnungen zu suchen / welche dir die Venus versprochen / damit du deine reinen Urtheile verdam̃en mögest: wenn du / ohne meines Fehlers Verschuldung / die Besitzung meiner Persohn verachten wilst: wenn du dich nicht mehr erinnerst / daß du mich geliebet habest / und ich dich noch liebe: wenn du von der Vergnügung einer unzüchtigen Schönheit angelocket / die meinige verlassen wilst / welche wenigstens von der Keuschheit prächtig gemacht worden: wenn du endlich / als aller Ehrbarkeit und aller Beredungen unfähig / bey der Verlassung hartnäckig verbleibest / so scheide dich / daß ich dich nicht mehr bestreite. Die Liebe / so ich zu dir trage / leidet nicht / daß ich deinen Verlangen wiederstrebe / ob sie gleich meinem Leben schädlich. Gehe nun / freue dich / triumphiere / aber verlasse die Enno nicht. Sie hat ihr Hertz noch nicht zu Ertragung eines so grossẽ Verlustes gewöhnet. Nim̃ mich nur zur einer Magd auff / da mir die Gesetze der Ungerechtigkeit verbieten / den Titul von deiner Gemahlin zuführen. Ich will deiner Liebe dienen / da mir das grausame Schicksaal nicht vergönnet / der Meinigen mich zu bedienen. Mache dich mir nur zum Herrn / da das Glück nicht wil / daß du mir zu einem Gemahl gegeben seyest. Ich wil deine Waffen tragen / ich wil dir meine Tapfferkeit erweisen / dir den Schweiß von der Stirn abwischen / du solst auf dieser Brust ruhen / welche von deinem Entschluß gantz unruhig gemacht worden.

Glaube nicht / daß die Eyfersucht mein vieles Verlangen vergifftet. Derjenige weiß nicht zu lieben / wel-

il ricercare i premii obligati dalla promessa di Venere, per contaminare la purità de'tuoi giuditii: quando senza colpo di mio mancamento vuoi sprezzare il possesso della mia persona: quando non vuoi raccordarti, che m'amasti, e ch'io t'amo: quando allettato dal godimento d'vna bellezza impudica, vuoi abbandonare le mie, fatte almeno pompose dalla pudicitia: quando finalmente incapace d'ogni honestà, e d'ogni persuasione, sei ostinato al partire, partiti, ch'o non t'oppongo. L'amore, che io ti porto, non vuole, ch'io contrasti i tuoi desideri, benche pregiudiciali alla mia vita. Và, godi, trionfa, ma non abbandonare la misera Ennone. Non hà ancora auezzato il suo cuore alla doleranza di tanta perdita. Conducimi per serua, già che le leggi dell'ingiustitia mi prohibiscono il titulo di consorte. Seruirò a'tuoi amori, da che la crudelta del destino mi nega godere de'miei.

Deh rendimiti Signore, già che la Fortuna non vuole, che mi sij compagno. Porterò ò le tue armi, t'additar le fiere, t'asciugarò la fronte, riposerai sopra questo petto, reso senza riposo dalla tua risolutione.

Ne creder, che la gelosia habbia velenato i miei desideri. Non sà amare, chi non sa

welcher sich nicht in dem Willen des Geliebten zu schicken weiß. Es ist die Eyfersucht in Warheit ein Schatten der Liebe. Derjenige/ so da liebet/ lebet in steter Furcht. So hat derohalben meine Liebe nichts anders gemein/ als den Namen/ sie hat keine andere Eyfersucht/ als diejenige/ welche ihr ein brennendes Verlangen machet/ deiner Vergnügung sich niemhals zu wiedersetzen.

Ich verlange nur Zeit/ damit ich mein Gemüth zu einer übergrossen Leidenschafft gewöhnen möge. Ich habe keine Stärcke noch Geschicklichkeit/ diesen Streich abzuwehren und zu überwinden/ noch auch Linderungs-Mittel/ dieses Ubel zu mäßigen. Die Zeit allein/ als aller Sachen Artzt/ hat das Vermögen/ mich gesund/ und ohne Leidenschafft zu machen.

Wenn indessen deine Hartnäckigkeit mich zu verlassen/ von der Vernunfft nicht kan beredet werden: Wenn du mich auch nicht vor eine Magd annehmen wilst/ der du mich als eine Braut verstossen/ so gib mir die Zuneigungen meines Hertzens wieder/ oder schneide nur meinem Lebens-Faden ab/ damit du also nicht von denen traurigstē Worten meiner Klagen wieder zurück geruffen werdest/ du wirst ein ewiges Zeugniß deswegen haben/ daß der Neid an deiner Treue schuld sey.

Die geschändete Lucretia.

Sechste Vorstellung.

An Herrn *Francesco Pona*.

Die geschändete Lucretia will sich hiemit meines Herrn

transformarſi ne'guſti dell'amante. E'vero che la geloſia è vn'ombra d'amore. Sempre teme chi ama. Il mio amore però, che non ha altra geloſia, che quella, che gli apporta vn deſiderio ardentiſſimo, di non opporſi mai alle tue ſodisfattioni.

Chiedo tempo, per accoſtumar'il mio animo ad vna paſſione più che grande. Io non hò fortezza, non deſtrezza da ſchernire, da ſuperar queſto colpo, nè lenitiui, per temperarmi queſti mali. Il tempo ſolo, medico di tutte le coſe, ha virtù, di rendermi ſana, ed impaſſibile.

Pure, ſe la tua oſtinatione di laſciarmi, non può eſſer perſuaſa dalla ragione: ſe mi rifiuti ſerua, hauendomi diſpreggiata ſpoſa, ritornami gli affetti del mio cuore, tronca lo ſtame della mia vita, che così, nè ſarai richiamato dalle voci meſtiſſime delle mie querele, nè hauerai vn teſtimonio eterno, che faccia rea la perfidia della tua Fede.

LVGRETIA VIOLATA.

SCHERZO SESTO.

Al Signor Franceſco Pona.

LA violata Lugretia viene à raccommandarſi

Herrn meriten und Namen recommandiren / damit sie in der Fama Andencken / und derer Richter æstim nicht gar möge ausgethan werden. Sie weiß was seine Feder vermögend / als welche mit ihren Buchstaben sich einen ewigen Ruhm zu erwerben gewohnt ist. Ich übergebe sie dessen Gunst und Höfligkeit / mehr / damit ich meine Schuldigkeit in acht nehmen / als der curiösen Welt mit zierlichen Reden dienen möge. Jedoch ist sie zu entschuldigen würdig / weil sie nur zum Schertz gemacht ist. Die Sachen welche von ohngefehr entstehen / haben selten einen lobenswürdigen Fortgang. Ich verbleibe ꝛc. Von Venedig.

INNHALT.

Tarquinius, welchen die Welt / zu Ausdrückung seiner übermäßigen Laster / den Namen des Stoltzen gegeben / überwältiget mit List und Gewalt der Lucretien Keuschheit. Diese Elende / beruffet mit vielen Zähren und Traurigkeit ihren Mann und nächste Anverwandte zu ihrem Leich-Begängniß. Sie leget die Listigkeiten dieses Boßhafften aus / und daß er zu einer Zeit die Keuschheit / Blut-Verwandschafft / Freundschafft und Gast-Recht beleydiget habe. Und ist glaublich / daß sie mit nachfolgenden Reden werde ihre Schändung vorbracht / und die eigene Unglückseeligkeit beweinet haben.

Die geschändete LUCRETIA.

ICh weiß nicht mein Gebährer / Ehemann und Verwandten / ob meine Zunge vermögend seyn wird / meine Unglückseeligkeiten zu erzehlen / in-

al merito, ed al nome di V. S. per non perire nelle memorie della Fama, e nell'eſtimatione de gl'intendenti. Sa il valore della ſua penna, ch'è ſolita formare co'ſuoi caratteri glorie per l'eternità. Io la fò preda de'fauori della ſua gentilezza, più per non mancar'â me ſteſſo, che per hauere adobbi, ch'appaghino la curioſità del mondo. E'però degna di ſcuſa, poiche è veſtita per iſcherzo. Le coſe fatte à caſo, rieſcono di rado con lode. E baccio per fine â V. S. affettuoſamente le mani. Di Venetia.

ARGOMENTO.

Tarquinio, a cui per epilogare l'enormità de'ſuoi vitij, diede il mondo il nome di Superbo, eſpugnò con inganni, e con isforzi la Caſtità di Lugretia. Queſta miſera lagrimoſa, e languente, conuocò al ſuo Funerale il marito, e'più congiunti. Eſpoſe le ſtratagemmi di quell'empio, che hauea in vn medeſimo tempo violato, la pudicitia, la parentela, l'amicitia e l'hoſpitio. E'credibile, che con ſimili detti eccitaſſe la loro indignatione, e deploraſſe la propria infelicità.

LUGRETIA VIOLATA.

NOn sò Genitore, Conſorte, Parenti, ſe la mia lingua hauerà vigore, di raccontar le mie infelicità, impedita tra'ſenti-

dem sie unter meiner allzugrossen Schaamhafftigkeit verhindert wird? Ich weiß nicht / ob diese Stimme / welche vor der Gewalt eines Verräthers verstum̄et / sich zu der Hefftigkeit meiner Schmertzen erheben wird? Ich weiß nicht/ob meine Worte die generosität eurer Gemüther zur Rache werden bereden können/ indem sie die gottlose Halßstarrigkeit eines Hertzens nicht hat besänfftigen können?

Die lebhaffteste Beredsamkeit ist bey einer hefftigẽ Leidenschafft verwirret. Man weiß nicht was man im Zorn redet. Bey schweren und unverhofften Zufällen kan das Hertz kaum die Seufftzer ausstossen geschweige denn der Mund die Worte theilen. Der Schmertz ist so eine grausame Empfindligkeit/ welche über die Gedancken / geschweige denn über die Zunge herrschet.

Ich weiß/daß ich unter der Asche der Verstellung/ meine Aufrückungen verbergẽ solle. Ich weiß/daß ich durch mich selbst meine Schmach nicht ausruffen soll. Es ist eine Thorheit diejenigen Fehler kund zu machen/ welche man mit nichts/ als unbeseelten Sachen erweisen kan. Die Klugheit wendet alle Verschlagenheit in Verbergung derer Fehler an/ nicht aber in Kundthuung derer Geheimnisse.

Aber das Verlangen zur Rache/lässet mir dergleichen Röthe nicht empfindẽ/welche die Bescheidenheit über mein Gesicht streuet. Der Elephant gehet dem Tode entgegen/damit er sich nur an seinem Feinde rächen möge. Warum solte ich denn nicht meine Verschuldungen entdecken(wo ich eigentlich der von dem Beyfall des Willens weit entfernetẽ Gewalt den Namen einer Verschuldung beylegen kan) damit meine Beleidigungen mögen gerächet werden. Je-

timenti delle mie vergogne? Non sò, ſe queſta voce, ch'ammuti alle violenze d'vn traditore, ſi farà ſentiere alla vehemenza de'mei dolori. Non sò, ſe le mie parole potranno perſuadere alla vendetta la generoſità de'voſtri animi, non hauendo potuto piegare l'empia oſtinatione d'vn cuore.

L'eloquenza più viua è confuſa da vna paſſione violente. Lo ſdegno non ha parole. Ne gli accidenti graui, ed inaſpettati, à pena il petto può eſſalare i ſoſpiri, non che la bocca articolare le voci. Il dolore è vn ſenſo così crudele, che tiranneggia i penſieri, non che la lingua.

Sò che douerei naſcondere ſotto le ceneri della diſſimulatione i miei improperii. Sò, che non douerei bandire per me medeſima le mie vergogne. E'pazzia il publicar quei falli, che non hanno hauuto altri teſtimonii, che coſe inanimate. La prudenza impiega tutte le auuedezze in aſconder'i publici errori, non in propalare i ſegreti.

Mà il deſiderio della vendetta, non mi laſcia ſentire que'roſſori, che ſoura la mia faccia mi ſparge la modeſtia. L'Elefante in contra la morte, per vendicarſi dell'inimico. Perche dunque non potrò paleſàr le mie colpe (ſe pur deuo dar nome di colpe, à violenze lontane dall'aſſenſo della voluntà) per render'vendicate le mie offenſe.

Jedoch/was verziehe ich/euch die Ursachen meiner Unglückseeligkeit zu entdecken? der Ehegatte ist in deinem Hauß-Recht beleydiget/das Vater-Recht verrathen/ die Freundschafft betrogen/ und Lucretia geschändet worden.

Sextus Tarquinius, welcher von mir als ein Verwandter/u. als dein Freund aufgenommen worden/hat mir mit Gewalt die Blumen derjenigen Ehrbarkeiten beraubet/welche die Herrligkeiten meines Namensziereten. Die schandlosen Buben schämeten sich nicht/ da sie meine Worte/wie auch das Bitten und Flehen/ vergeblich vorbringen sahen/ gegen eine Weibs Person Hände anzulegen/ und ihr Gewalt anzuthun.

Ich will allhier/ihr Anverwandte/keine jämmerliche Erzehlung võ denen Gewaltthätigkeiten dieses Gottlosen machen/damit ich meine Schmertzen nicht noch mehr vergrössere. Ich wolte/daß ich dieses durch meine Schaam voller Schmertzen gemachte Haupt verhüllen könte. Ich unterstehe mich nicht/ die Augen aufzuheben/ indem sie fürchten / daß ihnen meine Unehrbarkeiten aufstossen möchten. Ich lese die unauslöschlichen Buchstaben meiner mir angethanen Schmach und Schande an dieser Mauer.

Unglückseelige Lucretia, wie wirst du die Schamhafftigkeit zu Hülffe ruffen können/ als die vornemste Stütze aller Tugenden. Es ist kein Zweifel/ daß dieses Bette welches von meinem unzüchtigen Leben ist besudelt worden/einen Abscheu vor mir habe.

Er wird seine zuflucht zu denen der Göttin Vesta geheiligten Opfern/oder zu des Jovis Capitolini Altären/ nehmen. Heilige Keuschheit/ du bist allein diejenige

Mà à che tardo l'aprirui le cagioni della mia infelicità? Conſorte è ſtato violato il tuo hoſpitio, tradito la parentela, defrodata l'amicitia, è violata Lugretia.

Seſto Tarquinio raccolto da me, come parente, e come tuo amico, rapì con violenze i fiori di quell'honeſtà, che adornauano le glorie del mio nome. Non ſi vergognò l'infame, vedute riuſcir vane le voci, e'prieghi, di adoprare contro vna femina mani, e la forza.

Quì parenti non farò vna pietoſa narratione de gli ſtratii di quell'empio, per non eſſaſcerbare più viuamente i miei dolori. Vorrei poter naſconder queſto capo addolorato per le mie vergogne. Non ardiſco ſolleuar gli occhi, che temono incontrar'i teſtimonii delle mie dishoneſtà. Leggo ſopra queſte mura i caratteri indelebili de'miei improperii.

Infelice Lugretia, come potrai inuocare gli aiuti della Pudicitia, ſoſtegno principale d'ogni virtù. Non è dubbio, che abborritâ quel letto, ſacrilegato dalle mie diſſolutezze.

Ricorrerà a'ſuochi, conſegrati alla Dea Veſta, ò ſopra gli altari di Gioue Capitolino. Sacroſanta Pudicitia, tù ſola ſei quella, da

jenige / welcher die Welt alle Gunst bezeiget. Der Preiß des kindlichen Alters ist von deinẽ übergrossen Annehmlichkeiten bewahret worden. Die Blüthe der Jugend / mit deiner Geburt / wird von der Hitze des Sinnes der Empfindlichkeit nicht beleydiget. Das Frauen-Kleid erwirbet ihm unter deinem Schutz Hochachtung und Ehrerbietigkeit.

Du allein weist die vornehmste Zierde des Adels. Du bist eine Sonne / welche die Finsterniß der Geburt erleuchtet. Dieser hat die wahrhaffte Schönheit ihren Ursprung zu dancken.

Derjenige ist dem Verderben unterworffen / welcher keine Keuschheit hat. Alle Tugenden können wieder erlanget werden / und diese allein bringet einen unersetzlichen Verlust mit sich.

Die Ehre billiget die zum andern mahl begangne Fehler nicht. Die Kunst kan die Beleydigungen der Ehrbarkeit auf keinerley Weise wieder ersetzen. Und ich allein habe solche verlohren? Unglückseelige Lucretia! Es konte kein anderer / als eben dieser Zufall / dich ins Elende bringen.

Ich war in allen erwündschten Stande. Meine Einbildung hatte keine Phantasey bey sich / welche mir nicht von statten gieng / nahm auch nichts vor / das sie nicht bewerckstelliget haben solte.

Die Herrlichkeit meines Hauses / die Hoheit meiner Geburt / der Vorzug meines Gemahls vor andern / die Ehre meiner honneten Aufführung / macheten mich wegen dieser prærogativen hoffärtig / welche von meiner Bescheidenheit nicht angenommen wurden. Das Lob von meiner Keuschheit hielte die

cui riconoſce il mondo tutti i fauori. Il pregio dell'età puerili è preſeruato da gli eceſſi delle tue gratie. Il fiore della giouentù co'l tuo auſpicio, non riceue offeſſa dal calore del ſenſo. La ſtola matronale ſotto la tua cuſtodia ſi guadagna ſtima, e veneratione.

Tù ſola ſei il principale ornamento della Nobilità. Sei vn Sole, che illumina l'oſcurità della naſcita. Da queſta riconoſce la vera bellezza i ſuoi principii.

Rimane eſpoſta alla perdita *à* cui manca la pudicitià. Tutte le virtù ammettono il riacquiſto, queſta ſolamente hà la perdita irrecuperabile.

L'honore non conſente a'ſecondi falli. L'arte non ha arte, per riſarcire l'offeſſe dell'honeſtà. E pure io l'hò perduta? Infelice Lugretia. Altro, che queſto accidente non ti poteua far miſerabile.

Haueuo tutte le conditioni deſiderabili. La mia imaginatione non haueua capriccio, che non mi ſortiſſe, nè voleri, che non coſeguiſſero il ſuo fine.

Le glorie della mia Caſa, la grandezza della mia naſcità, le preeminenze di mio marito, gli honori della mia honeſtà, mi rendeuano ambitioſa di quelle prerogative, ch'erano rifiutate dalla mia modeſtia. Le lodi della mia caſtità,

trat-

besondern Beurtheilungen zurück / sunge endlich in dem Felde / woselbst die Keuschheit ihre Herrschafft verlohren / die Herrlichkeit der Meinigen ab.

Diese / mein Vater / Ehegemahl und Freunde / hat mir Tarquinius geraubet. Dieser Verräther hat mir so einem kostbaren Edelgestein genommen. Wird er wohl ohne Rache bleiben? Und wird der Tod / welchen meine Ehrbarkeit von so lasterhafften Händen empfangen / nicht bestrafft werden? Werdet ihr wohl wollen / daß er sich rühme / wie er des Bruti Tochter / des Collatini Ehefrau / und der Lucretia Keuschheit geschändet habe?

Die Ehre hat allzu delicate Empfindungen. Diejenigen / welche mit ihren Gedancken allen Lastern nachhängen / dieselben empfinden es sehr / wenn sie beleydiget werden. Weñ man sich wegen angethanen Unrechts nicht rächet / ist es ein Zeichen / daß man solches verdienet haben. Glaubet nicht / daß ich euch zur Ahndung desjenigẽ Schadens bereden will / welcher meiner gantzen Bluts-Freundschafft ist angethan worden: Meine Stimme hatte nicht Krafft genug / eine solche Unempfindlichkeit aufzuwecken / und zu bewegen / als welche unbeweglich würde gewest seyn / wenn gleich die Schaam und Schande sie würde geschüttelt haben.

Wofern ihr nicht die Reputation und Ehre liebet / werdet ihr keine Römer / auch meine Anverwandte nicht seyn. Ich sehe das Verlangen zur Rache aus eurem brennenden Gesichte. Die Beleydigungen eines ehrlichen Namens lassen keine Vergebung zu. Es ist eine Großmüthigkeit / weñ man dasjenige Unrecht ver-

tratteneuano i ragionamenti particolari. Fino nel Campo, doue la pudicitia hà perduto le ſue giurisdittioni, decantauano le glorie della mia.

Queſta, Padre, Conſorte, Parenti, mi ha rapita Tarquinio. Gemma così pretioſa, mi hà inuolato queſto traditore. E rimarrà ſenza vendetta? E non ſarà punita la morte, che da mani così ſcelerate riceue la mia honeſta? Vorrete, che ſi vanti d'hauer violato figliuola di Bruto, la Conſorte di Collatino, e la caſtità di Lugretia?

L'honore ha ſenſi troppo delicati. Quei, che hanno votati i loro penſieri all'infamia, hanno ſentimento nell'offeſe. Il non riſentirſi dell'ingiurie, dà ſegno di meritarle. Nè crediate, che voglia perſuaderui il riſentimento di quel danno, che è fatto commune à tutto il mio ſangue: La mia voce non hauerebbe vigore di deſtare, ò di mouere quell'inſenſibilità, che foſſe ſtata immobile alle percoſſe della vergogna, e dell'infamia.

Se non amaſte la riputatione, e l'honore, non ſareſte Romani, ne miei parenti. Leggo nell'ardire della voſtra faccia i deſideri della vendetta. L'offeſe della riputatione non ammettono il perdono. E' generoſità il rimmetter l'in-

vergiebet / welches den Leib beleydiget / nicht aber das Gemüth/und welche das Leben/ nicht aber den guten Leumuth und Ruff angreiffen.

Und was würde eure Ehre seyn/weñ ihr die Befehle von einem Menschen empfangen soltet/ welcher von den grossen Thaten/ in Schwächung derer Weibs-Personen noch prahlet. Jch weiß nicht / wie eure Großmüthigkeit sich unter den Willen eines Verräthers und schändlichen Menschens erniedrigen kan? Jch weiß nicht/ wie ihr die Herrschafft desjenigen / welcher nichts weiß / als mit Frauenzimmer zu streiten / erdulden könnet? Derjenige Unterthan ist nicht an die Gesetze des Gehorsams gebunden / welcher von dem Fürsten in der Ehrbarkeit beleydiget wird. Das Sacrament des Glaubens verbindet keines weges / wenn es eines seine Ehre angehet.

Es hat aber die Generosität eurer Gedancken keiner Aufmunterung nöthig. Jch beleydige derer Hertzen Großmüthigkeit / welche diejenigen Injurien nicht ertragen können/ so einem die Reputation beflecken. Nur das Blut kan diese Heßlichkeiten wieder abwaschen.

Mein/ armseelige Lucretia, welche boßhafftige Einflüsse werden bey deiner Geburt gewesen seyn? Unter welchem unglückseeligen Planeten hat dein Leben seinen Anfang genom̃en? Welche Sterne werden dir dein grosses Unglück gedreuet haben? Die Schaamhafftigkeit / welche sich von der Unbändigkeit derer Barbarn unverletzt würde erhalten haben / ist von der Grausamkeit unserer Anverwandten beraubet. Diejenige Niederlage/die denen Feinden würde barba-

l'ingiurie, che offendono il corpo, non l'animo, e che ferifcono la vita, non la Fama.

E che honore poi farebbe il voftro, fe riceuefte i comandi da vno; che fà pompa delle fue prodezze nel violare le femine. Non sò, come la grandezza de'voftri animi s'humili a'voleri d'vn traditore, e d'vno infame? Non sò, come potrete foftenere l'Imperio di chi non sà, fe non contraftare con le donne? E'fottratto dalle leggi dell'obedienza quel fuddito, che vien'offefo dal Prencipe nell'honeftà. Il fagramento della Fede non obliga negli intereffi dell'honore.

Ma non hà bifogno di fproni la generofità de'voftri penfieri. Offendo la magnanimità di quei petti, che non hanno fofferenze per quelle ingiurie, che macchiano la riputatione. Il fangue folo può lauar quefte brutture.

Deh pouera Lugretia. Quai influffi di malignità accompagnarono la tua nafcita? Sotto quel Pianeta infelice hebbe origine la tua vita? Quai Stelle minacciarono la grauezza de'tuoi infortunii? Quella Pudicitia, che fi farebbe preferuata illefa dall'immanità de'Barbari, fù violata, rapita dalla crudeltà de'noftri congiunti. Quella ftrage, che farebbe fembra-

barisch vorkommen seyn / haben unsere Fürsten verlanget. Werden derohalben wohl die Frauen vor denen Fremden auf dem Lande sicherer seyn / als vor denen Freunden und Eltern in ihrẽ eigenen Häusern?

Wo/wo haben doch diese grausame Gewohnheiheiten ihren Ursprung genommen? Aus welchem Schlunde mögen doch so unerhörte Schlüsse gangen seyn? Erwartet / ihr Römer / Mord / Niederlagen/Blitz/Untergang und Verschlingung der Erden/ dieweil ihr die Herrschafft derer grausamen Bösewichter und Keuschheit-Räuber duldet. Der Himmel hat einen Abscheu vor der Ungerechtigkeit. Die Götter werden ihre Gunst denenjenigen widmen / welche die wenigste Gottlosigkeit ausgeübet.

Ich weiß/daß Tarquinius allen Fleiß anwenden wird / die Grösse dieser Bubenstücke mit dem Fürsten Mantel zu bedecken. Er wird sagen / daß die Fürsten Götter seyen. Daß ihren Befehlen müsse gehorchet/ nicht aber wiedersprochen werden: Und das die Gesetze der Ehrbarkeit und guten Sitten von grosser Herren Willen und Gedancken dependiren. Aber dieser Räuber erröthet nicht / sich derer Götter Gewalt anzumassen/ damit er die Gottlosigkeit seiner Verbrechen verbergen möge. Diejenigen reinen Seufftzer / welche in einem Augenblick das Interesse derer Sterblichen um Rath fragen / verlanget unsere Unschuld nicht zu beflecken. Sie züchtigen; begehen aber keine Ehebrüche und Beleydigungen des Gast-Rechts.

Ach blinder Sinn derer Sterblichen! Wo uns andere vor glückseelig schätzen / daselbst fangen unsere

Un-

ta barbara à gli nemici, e fatta desiderabile a'nostri Principi? Dunque saranno più sicure le donne da gli stranieri nel campo, che da gli amici, e da'parenti, nelle proprie case?

Doue, doue hanno hauuto origine costumi così barbari? Da qual baratro vscirono decreti così essecrabili? Attendete ò Romani homicidii, stragi, fulmini, precipitii, voragini, poiche sostenete l'Imperio di crudeli, di scelerati, e di sacrileghi. Il Cielo aborisce l'ingiustitie. I Dei obligheranno i loro fauori â quei, che saranno meno empii.

Sò che Tarquinio si sforzerà, di nasconde-re co'l manto di Prencipe, l'enormità di queste sceleraggini. Dirà, che'Prencipi sono Dei. Che'loro desideri deuono essere vbbiditi, non contrastati: e che le leggi dell'honesto, e del bene, dipendono de'voleri, e da'pensieri de'Grandi. Mà questo sacrilego, per occultar l'empietà de'suoi delitti, non arrossisce, â render-si vguale alla potenza de gli Dei. La Santità di quegli Spiriti Beati, che colà sù consultano gli interessi de'mortali, non ha desideri, con che macchi la nostra innocenza. Castigano, non commettono gli adulterii, e la violatione de gli hospitii.

Ah cieca mente de' mortali. Doue gli altri ci stimano felici, la prendono l'origine le

Unglückseeligkeiten an. Ich war vor glückseelig gehalten / weil ich bey anderer Anschauung schön schiene. Und daher allein hat meine Unglückseeligkeit ihren Ursprung genommen. Was ist diese Schönheit vor eine Sache / als nur eine Lock-Speise alles Ubels.

Es ist eine Höhe / wovon die Reputation und Ehre herunter gestürtzet werden: Eine elende Glückseligkeit: Ein flüchtiges und kurtzes Geschenck / der Zernichtung der Zeit / und Ungerechtigkeit vieler Schwachheiten unterworffen.

Die Disposition des Leibes / Schönheit des Gesichtes / die Gravität einer Gegenwart / Lebhafftigkeit der Farben / Glantz derer Augen / und die Zärtlichkeit des Fleisches / seynd Fallstricke / welche dererjenigen Gemüther fangen / so da ihre Verlangen der Empfindung und denen Sinnen aufgeopfert / und die Wollust und Gefälligkeit zum Abgott gemacht haben.

Eine grosse Schönheit ist jederzeit denen Ländern und Königreichen unglückseelig gewest. Es seynd Cometen / welche nichts als Böses zu prophezeyen wissen. Laß Asien und Griechenland hievon sprechen / welche an der Helena ihren Verderb und Untergang versucht haben. Es werden solches die Römer sagen / wenn Brutus nicht aus der Art schläget / oder Collatinus mich liebet / und wenn die Anverwandte die Verletzung der Ehre empfinden.

Ich sage anjetzo dieses nicht / daß ich mich vor schön rühmen will. Mein Gemüth / welches von der Bescheidenheit und Wahrheit im Zaum gehalten wird / hat niemahls die Versuchungen dieses Hoch-

muths

noſtre infelicità. Jo era creduta beata, perche à gli altrui ſguardi ſembrauo bella. Da queſta ſolamente ha hauuto i ſuoi principii la mia infelicità. Che coſa è queſta belleza, ſe non vn'eſca di tutti mali.

E'vn'altezza, oue precipita la riputatione, e l'honore: vna felicità miſerabile: vn dono fugace e breue, ſoggetto a'morſi del tempo, ed all'ingiurie dell'infermità.

La diſpoſitione del corpo, la venuſtà del volto, la grauità della preſenza, la viuacità de'colori, lo ſplendore de gli occhi, la morbidezza delle carni, ſono lacci, che prendono gli animi di coloro, che hanno ſagrificato i loro deſideri al ſenſo, e che idolatrano la voluttà, e'l piacere.

Vna ſomma bellezza fù ſempre infauſta alle Prouincie ed a'Regni. Sono Comete, che non ſanno predire, che male. Dicalo l'Aſia, e la Grecia, che prouarono in Elena la perditione e l'interito. Lo diranno i Romani, ſe Bruto non degenera, ò Collatino mi ama, e ſe'congiunti prouano i ſentimenti dell'honore.

Non dico già queſto per vantarmi per bella. Il mio animo, mortificato dalla modeſtia, e dal vero, non ha mai prouato i morſi di queſta

muths probiret. Es ist ein Vorzug der freyen und liederlichen / nicht aber derer verbundenen Frauens-Personen / und der Lucretia. Ich sage solches / weiln ich als dergleichen bey desjenigen Gunst / der mich liebete / und Geilheit dessen / der mich geschändet hat / schiene. Ich weiß sehr wohl / daß das Rühmen von meiner Schönheit / mein Gesichte mehr ungestalt gemacht als gezieret habe.

Wenn ich schön gewest wäre / würde ich vielleicht dieses Grausamen angethane Schmach nicht empfunden haben. Die Schönheit / welche ausserordentlich ist / hat die Herrschafft über die Wildheit derer barbaresten Leute Hertzen eingeführet. Die Beleydigung hat keine Herrschaft bey denen Schönen. Die Schönheit eines wohlgebildeten Angesichtes hat so göttliche Geister bey sich / welche sich Ehrerbietung und Anbetung zu wege bringen. Es ist eine Abbildung der himmlischen Schönheit / welche bey ihrer Betrachtung die Gedacken und Sinnen beraubet. Die Hände können solche nicht rauben.

Ich beklage mich über die Boßheit des Glücks / daß sie die Mannhafftigkeit meines Gemüthes in eine Brust einer Frauen geleget. Die Lebhafftigkeit meiner Geister sollen von diesen Kleid nicht geängstiget / noch unter denen Gesetzen der weiblichen Ehrbarkeit eingeschräncket werden. Wenn die Stärcke dieses Leibes mit der Stärcke meines Hertzens übereinkähme / würde ich von dem Verlangen der Rache nicht so gewählet werden / und Tarquinius würde nicht wegen derer Herrlichkeiten meiner Ehrbarkeit gloriiren.

Ich

ambitione. E prerogatiua delle donne libere, e dissolute, non obligate, e di Lugretia. Lo dico, perche parui tale all'affetto di chi amaua, & alla Lasciuia di chi mi ha violata. Lo sò troppo bene, che il vanto della mia bellezza era difetto de gli occhi altrui, non ornamento della mia faccia.

S'io fossi stata bella, non hauerei forse prouato l'ingiurie di quel crudele. La bellezza, che eccede, ha introdotto il comando nella fierezza de'cuori più barbari. La violenza non ha dominio nel bello. La venustà d'vn bel volto, ha in se spiriti così diuini, che conciliano riuerenza, e diuotione. E'vn ritratto della beltà celeste, che rapisce alla sua contemplatione i pensieri, e le menti. Le mani non v'arriuano con le loro rapacità.

Mi querelo della malignità della Fortuna, che habbia collocato la virilità del mio animo in vn petto di donna. La viuacitá de'miei spiriti non doueua esser angustiata da quest'habito, nè ristretta frà le leggi dell'honestà feminile. Se le forze di questo corpo corrispondessero á quelle del mio cuore, nè jo sarei tormentata da'desideri della vendetta, nè Tarquinio andarebbe superbo delle glorie della mia honestà.

Ich bin mit dererjenigen wahrhafftesten Meynung gantz einig/ welche sagen/ daß unter der Schönheit und Schamhafftigkeit ein überaus grosser Streit sey. Ein Gesichte/ so etwas mehrers als menschliches an sich hat/ hat allezeit Ursache zu einer schimpfflichen Nachrede wegen der Unehre gegeben. Diejenigen/ welche hoffärtig mit ihrer Ehre prangeten/ überkamen schlechte Gunst-Bezeugungen von dem Glücke. Dasjenige wird mit grosser Gefahr bewahret/ was vielen gefället. Die Sonne kan in aller Menschen Augen leuchten. Die wilden Thiere köñen nicht entfliehen noch entgehen/ wenn ihnen von vielen nachgestellet wird.

Aber/ wo bringet mich die Zunge hin/ daß ich die Röthe des Gesichtes nicht fühle. Meyne ich noch/ daß ich schön sey? rühme ich mich noch derer Gaben/ welche ich niemahls erhalten? Armseelige Lucretia! Das Glück hat dich ungestallt gemacht und verunehret/ damit es dich zur Elendesten machen möge. Ich weiß wie mein Hertz so gantz besondere Einbildungen von meinem Wesen uñ Bescheidenheit bekomen.

Schreibet es meiner Schuld nicht zu/ daß ich bin zur Närrin worden. Die Bitterkeit des Schmertzens überwältiget die Sinnen. Das anlachende Glück verblendet das Judicium. Die allerbesten Judicia werden in der Schwere eines Verlustes verwirret. Aber wenn ich rasend wäre/ würde ich eine so grosse Traurigkeit und Leidenschafft nicht bey mir empfinden. Die Narren haben wenige Verdrießligkeiten.

Die Thörichten sind glückseelig/ dieweil sie an ihrer Ehre nicht können beleydiget werden. Es

Prouo verissima l'opinione di coloro, che asserino esser grandissima contesa trà la bellezza, e la pudicitia. Vn viso più, che humano, fù sempre soggetto à gl'improperii dell'infamia. Quelle, che ambitiose, fecero pompa della loro honestà, ottennero scarsi fauori dalla Fortuna. Con troppo pericolo si custodisce quello, che piace â molti. Non può il Sole non essere oggetto di tutti gli occhi. Non hanno fuga, nè scampo le fiere insidiate da molti.

Mà doue mi trasporta la lingua, che non proua i rossori del volto. Ancora presumo d'esser bella ? Ancora mi vanto di quei doni, ch'io giamai ottenni ? Misera Lugretia ! La Fortuna ti ha fatta deforme, e dishonorata, per farti più miserabile. Non sò come il mio cuore riceua impressioni così alieni dal mio essere, e dalla mia modestia.

Scusatimi, ch'io sono impazzita. L'acerbezza del delore tiranneggia la mente. Gli arridenti della Fortuna acciecano il giudicio. I giudicii più rari si sono perturbati nella grauezza delle perdite. Mà, s'io fossi insana, non prouarei gli sforzi della mestitia, e della passione. L'affanno non tormenta i pazzi.

I mentecatti sono felici, poiche non hanno i rimorsi dell'honore.

Es deucht mir/ daß meine Lob-Sprüche und Preißwürdigkeiten einiger massen verdunckelt werden/ da indessen meine Schmertzen keine so lebhaffte Empfindungen haben/ welche/ gleichwie sie meine Seele ängstigen/ also auch vermögend sind/ mir gar das Leben zu nehmen. Diese Betrachtung allein/ mit der hefftigsten Leidenschafft/ vermehret mir meines Todes-Traurigkeiten.

Ich bin meiner Keuschheit beraubet/ mir ist meine Ehre benommen/ ich habe die Ehrbarkeit verlohren/ das Ehe-Bette beflecket/ meiner Eltern ehrlichen und guten Namen einen Schandfleck angehencket/ und habe endlich mit diesen Augen den Triumph über meine Schamhafftigkeit gesehen/ und habe dennoch nicht sterben können.

Unglückseelige Lucretia! Ich habe kein Hertz/ denn wenn ich ein Hertz hätte/ würde es einen solchen Verlust nicht haben erdulden können. Wenn es von Steine wäre/ so würde es bey diesen Thränen-Bächen erweichet/ von Eisen/ so würde es bey der Gluth meiner Seufftzer glüend. Von Diamant/ so würde es gegen das reineste Blut der Seele/ welches mir durch die Augen fliesset/ verachtet worden seyn.

Ich zweifele/ daß das Glück/ um der unglückseeligen Lucretia neue Fallstricke zu legen/ meinen natürlichen Lebens-Lauff hemmen würde. Man kan unmöglich bey so hefftigen Schmertzen leben. Die übermäßigen Leidenschafften sind kurtz. Meine Traurigkeit hat in ihrer Ubermäßigkeit kein Ende. Ich finde unter denen Reguln des Lebens und der Sinnlig-

Mi pare, che le mie lodi, e'miei pregi vengano oſcurati in qualche parte, mentre i miei dolori non hanno ſentimenti così viui, che come mi eſcrucciano l'anima, così habbino auttorità di leuarmi di vita. Queſta ſola conſideratione funeſta con paſſione più violenta le meſtitie del mio ſepolcro.

Sono priua della mia pudicitia? mi è ſtato rapito l'honore: hò perduto l'honeſtà: hò contaminato il letto conjugale: hò macchiata la riputatione de'miei parenti: hò veduta finalmente con queſti occhi i trionfi delle mie vergogne; e non hò potuto morire.

Infelice Lugretia. Jo non hò cuore, che s'io l'haueſſi, non hauerebbe hauuto ſofferenza per queſte perdite. Se foſſe di marmo, ſi ſarebbe ammollito à torrenti di queſte lagrime. Di ferro, ſi ſarebbe acceſo alla caldezza de'miei ſoſpiri. Di Diamante, ſi ſarebbe ſpezzato al ſangue più puro dell'anima, che mi trabbocca per gli occhi.

Dubito, che la Fortuna, per addoſſar nuoui precipitii all'infelice Lugretia, impediſca il corſo naturale alla mia vita. E'impoſſibile il viuere con dolori così vehementi. Le paſſioni eccceſſiue ſono breui. La mia meſtitia s'eterna negli ecceſſi. Le regole dell'vſo, e del ſenſo, non hanno regola

keit keine vor mein Unglück. Der Tod ist auf mein Weinen und Flehen unerbittlich worden.

Diejenigen sind glückseelig / welche / nachdem sie zur Erden bracht / daselbst in der Finsterniß der Gräber ruhen: Sie fürchten die Wiederwärtigkeit des Glückes nicht. Sie erschrecken vor der Gewalt und Grausamkeit derer Tyrannen nicht. Sie haben Ehre und Reputation in einem solchen Orte / welcher von aller Boßheit und Nachstellungen sicher ist. Sie haben keine Sinnen / sich weder zu beklagen / noch etwas zu erdulden. Die Furcht hat keine Chimeren sie zu erschrecken.

Ich mißgönne euch eure Vergnügung nicht / ich beweine aber wohl mit untröstlichen Schmertzen das Elend. Das ist ein niederträchtiges Gemüth / welches anderer Glückseeligkeit weder sehen noch ertragen kan. Der Sinn ist verblendet / welcher mit anderer Schlägen seine eigene Wunden zu heilen verhoffet. Es ist wohl wahr / daß es tröstlich sey / wenn man Mittgesellen im Leiden hat: Aber das Verlangen einer unmöglichen Sache machet die Traurigkeiten unsers Hertzens nur immer schwerer.

Es ist auch mehr als zu wahr / daß es eine Unglückseeligkeit sey / wenn man nicht glückseelig stirbet. Die Nachkommen würden niemahls auffgehöret haben / meine Ehrbarkeit zu rühmen und zu preisen. Es würden derer berühmtesten Leute Federn mich biß zu der Unsterbligkeit und ewigen Herrligkeit erhoben haben. Meine Keuschheit würde derer Poeten hohen Geistern eine gewaltige Inbrunst eingeflösset / und meine Tugend bey der Historien wahren Beschaffenheit / Wunder verursachet haben. Was

per mia disgratia. La morte si è resa inesorabile a'miei pianti, & a'miei prieghi.

Felici coloro, che ridotti in poluore, riposano colà nell'oscurità de' sepolcri: Non temono gl'improperii della sorte. Non pauentano la violenza, ò la barbarie de'Tiranni. Hanno l'honore, e la riputatione in vn posto, sicuro dalla maluagità, e dall'Insidie. Non hanno sensi nè per dolersi, nè per sofferire. Il timore non hà chimere per ispauentarli.

Jo non inuidio i vostri contenti, piango bene con incosolabili sentimenti le miserie. E'vile quell animo, che non può vedere, nè sofferire le felicità de gli altri. E'cieca quella mente, che con l'altrui piaghe spera risanare le proprie ferite. E'vero, che è consolatione, l'hauere compagni nel dolore: ma il desiderare una cosa impossibile, aggraua maggiormente le mestitie del nostro cuore.

Pur troppo è vero, ch'è infelicità il non morire, essendo felice. Le lingue de' posteri non si sarebbono mai stancate ne gli encomi della mia honestà. Le penne de' più celebri ingegni mi hauerebbono solleuata all' immortalità, ed alla gloria. La mia Castità hauerebbe inspirato furore à gli spiriti diuini de' Poeti. La mia virtù hauerebbe dato merauiglia alla verità dell' Historia.

Hora,

Was werden sie nun davon sagen? die Leidenschafft und Eigennutz hat tausend Gesichter und Zungen. Man soll allezeit die Warheit sagen / man findet sie aber nicht immer in der Historie. Die Historien-Schreiber haben Gold und Bley / womit sie die Lob-Sprüche und Lästerungen austheilen. Tarquinius wird ebenmäßig seine Adhærenten gehabt haben. Untugendhaffte Leute sind derowegen nicht ohne Freunde. Dem Laster wird am meisten gefolget. Man findet selten Leute / welche die Kennzeichen der Aufrichtigkeit vollkommen besitzen.

Man wird vielleicht meine Unschuld verdammen. Man wird sagen / daß die Schmeicheleyen der Liebe Lockspeise seyn / und daß die Liebes-Netze keine wilde u. grausame Hertzen fange. Meine Unglückseeligkeit siehet so abscheuliche Concepten in der Nachkommen Einbildung. Die Passiones und der Eigennutz sind der Unschuld sehr præjudicirlich. Ich werde kein ander Zeugniß zur Rechtfertigung meiner Unschuld haben / als dieses Gottlosen boßhaffte That. Er wird die Warheit mit unzehligen Erdichtungen zu verdecken suchen. Die Lügen kan leicht Entschuldigungen finden / womit sie ihre Fehler bemäntelt. Wer boßhafftig ist / der ist auch ein Lügner. Derer grossen Herren Mäuler sind abscheulich; es sind Gruben / worein eines andern Reputation gestürtzet wird.

Aber es mag dieses sagen wer da will. Es mag die Welt nach ihrem eigenen Gefallen Concepten machen. Es mag die Boßheit und der Neid meine Unschuld zu unterdrucken suchen / welche ich / da ich von der Unschuld meines Gewissens versichert bin / doch

nicht

Hora, che diranno? La passione, e l'interesse, hà mille faccie, e mille lingue. La verità è sempre necessaria; ma non s'attroua sempre nell'Historia. Hanno l'oro e piombo gli Scrittori, per compartire le lodi, e i biasimi. Tarquinio hauerà ancor egli i suoi partigiani. Gli huomini senza virtù, non sono però senza amici. Ha grandissimo seguito il vitio. Sono rari coloro, che habbiano peretti i caratteri della bontà.

Danneranno forse la mia innocenza. Diranno, che i vezzi sono l'esca d'Amore, che le pannie amorose non prendono i cuori ritrosi. Preuede la mia infelicità concetti così abomineuoli nell'imaginatione de' posteri. Sono troppo pregiudiciali all'innocenza, la passione, e l'interesse. Non hauerò testimonii, che giustifichino la mia integrità, che la maluagità di quell'empio. Maschera la verità con infinite fittioni. La bugia non hà difficoltà nell'inuentar scuse, per discolparsi de gli errori. Chi è maluagio, è sempre mendace. Le bocche de' Grandi sono essecrabili. Sono tombe di precipitii dell'altrui riputatione.

Ma dicano ciò, che vogliono. Formi il mondo concetti à suo piacimento. Macchini la malignità, è l'inuidia, l'oppressione alla mia innocenza, ch'io, assicurata dall'integrità della mia coscienza,

non

nicht fürchte/ sondern sie verachte. Es ist mir genug/ daß ich ein Theatrum von mir selbst bin. Meine Unschuld hat keine Gewissens-Regungen/ welche sie verdammen könten. Die Tugend ist mit sich selbst vergnüget. Da ich lebete/ fund kein Ehrgeitz in meinem Gemüthe Raum/ und in meinem Tode habe ich noch viel weniger Sorge/ denen Nachkommen Erzehlungen oder Wunder von mir zu hinterlassen. Der Tod hat keine Schaamhafftigkeit. Wer solte wohl von euch seyn/ der mir verstorbenen entgegen gehen solte?

Mein Ehrgeitz bestrebet sich möglichst/ mich zu rächen. Derjenige Zorn ist süsse/ welchen uns die Wuth an die Hand giebet/ uns wegen der Beleydigung zu rächen. Ich würde aus der Art geschlagen seyn/ wenn ich dem Verlangen/ mich wegen einer so grossen Schmach zu rächen/ nicht Raum gebe.

Es beredet mich mein eigen Interesse nicht allein hierzu. Meine genereusen Geister haben gantz andere Absichten. Eine so geringe Gemüths-Regung findet in denen meinigen keine statt. Eure Ehre giebet mir vielleicht grössere Empfindungen/ als der Verlust meiner Ehrbarkeit. Ich nehme die Verunehrungen mit grösserer Geduld an/ als die Lästerung welche man euren Namen anthun wird.

Aber ich weiß/ daß das Angesicht eurer Reputation, sich über eine so scheltenswürdige Schandtha erröthen wird. Ich weiß/ daß ihr gantz wütend lauffen werdet/ meine Beschimpffungen und eure Schande zu rächen. Ich weiß/ daß ihr werdet mit unsern Feinde Blute/ die unserm Hause angehänget Schandflecken abwaschen wollen. Ich weiß/ da

non gli temo, gli disprezzo. Mi basta esser Teatro di me medesima. La mia integritâ non ha rimorsi, che la condannino. La virtù è contenta di se stessa. Viuendo, l'ambitione non hebbe possesso nel mio animo, morta molta meno mi curo di lasciar a' posteri racconti, ò merauiglie. La morte non ha rossori. Chi sara di voi, che mi debba incontrare defonta?

Viuo ben' ambitiosa della vendetta. E' soaue quello sdegno, chi ci somministra furori per risentirsi dell' offese. Sarei degenera dal vostre sangue, se non dassi campo a' desideri di vendicarmi di tanta infamia.

Non mi persuade à questo solamente il mio interesse. La generosità de' miei spiriti ha altri centri, altre sfere. Non ha uoce di merito ne'miei affetti vn'affetto, cosi vile. Il vostro honore mi dà forse sentimenti maggiori, che la perdita della mia honestà. Riceuo con maggiore toleranza i dishonori della mia persona, che il biasimo, che riceuerà il vostro nome.

Ma sò, che la faccia della riputatione, sdegnera vn fregio così biasimeuole. Sò, che correrete furiosi â vendicare i miei improperii, e le vostre vergogne. Sò, che vorrete lauar col sangue de' nostri nemici, le brutrure fatte alla nostra Casa. Sò, che bramate fabricar la tom-

ihr das Grab dererjenigen zu zubereiten verlanget/ welche uns um unsere Ehre gebracht haben. Ich weiß/ daß ihr denenjenigen den Untergang zubereitet/ welche meine Ehr zum Fall gebracht. Ich weiß/ daß die Entzündung eures Zorns/ dieser gottlosen Menschen Tyranney verzehren wird. Ich weiß/ daß die Donnerstreiche eurer Degen/ die Gottlosigkeit dieser bösen Buben straffen werden. Ich weiß auch endlich/ daß die Asche unserer Feinde die Beschmitzung von unsern ehrlichen Namen abwaschen wird.

Glaubet nicht/ daß mein Gemüth durch die Schändung des Leibes sey beleydiget worden. So falsche Præsupposita stelle ich in eurem Hertzen nicht zum Grunde. Es ist ein Gemüth ohn alle Schuld. Das Glück/ welches überall herrschet/ hat daselbst weder Ansehen noch Herrschafft. Die Tyrannen können ihre unersättliche Begierden allein über diesen Klumpen Fleische stillen. Die menschliche Beschaffenheit würde öffters unglückseelige Gräntzen haben/ wenn das Gemüth andern/ so/ wie ihm selbst/ gehorchen könte.

Aber es ist nun wohl Zeit die Ruhe unter denen Gräbern zu suchen. Die Heßligkeiten/ welche die Unehrbarkeit des Tyrannens in diesen Leib eingedrücket hat/ ob sie mich gleich wegen einer Sünden nicht verdammen/ so will ich doch deswegen nicht/ daß sie mich von derer Straffe frey sprechen. Derer Brutti Hauß muß keine Schuld auff sich haben: und derjenige ist nicht würdig zu leben/ welcher so unflätige Gedancken ans Licht bracht. Mein Blut löschet alle Fehler aus. Adjeu Collatino, Gott behüte euch Vater/ Adjeu ihr Anverwandte.

tomba â coloro, che hanno vcciſo il noſtro honore. Sò, che appreſtarete precipitii â coloro, che hanno fatto cader la mia honeſtà. Sò, che gli incendii del voſtro ſdegno conſumeranno la tirannide di queſti empi. Sò, che i fulmini delle voſtre ſpade caſtigheranno l' empietà di queſti ſcelerati. Sò finalmente, che le ceneri de'noſtri nemici laueranno le macchie alla noſtra riputatione.

Nè crediate, che il mio animo habbia riceuuto offeſa nell'offeſe del corpo. Preſuppoſti coſi falſi jo non ſuppongo ne'voſtri petti. E l'animo eſſente da ogni colpo. La Fortuna, che tiranneggia l'vniuerſo, non vi hà auttorità, nè giurisdittione. I Tiranni poſſono isfogare l'inſatietà de'loro appetiti ſolamente ſoura queſta maſſa di carne. Termini ſouerchiamente infelici hauerebbe la conditione humana, ſe l'animo poteſſe vbbidire ad altri, che à ſe medeſimo.

Mà è hormai tempo di ricercare frà ſepolcri la quiete. Le bruture, che hà impreſſe in queſto corpo l'inhoneſtà del Tiranno, ſe bene non mi condannano di peccato, non voglio però, che mi aſſoluino dalla pena. La caſa de Brutti deue eſſer lontana dalla colpa: ed è indegna di viuere, chi hà ſomminiſtrato pen-ſieri così ſozzi. Il mio ſangue cancella ogni errore. Addio Collatino. Addio Padre. Addio Parenti.

Der beredsame M. Antonius.

Siebende Vorstellung.

An Sr. Cavalier F. Ciro di Pers.

MEin Herr siehet allhier ein Zeichen meiner Hoch-Achtung / so ich vor desselben Tugenden trage. Ich wolte wünschen / daß es ein Sieges-Zeichen von dem Miltiade wäre / gleich wie es nur ein Schertz des Gemüthes ist / dessen Bescheidenheit auf-zumuntern / und die ehrsüchtigen Druckereyen mit der Zierligkeit seiner Wercke zu bereichern. Woferne des M. Antonii Beredsamkeit von seiner süssen Vena hergeflossen / würde er des Publii unmenschliche Grausamkeit nicht empfunden haben. Die Schwanen fürchten sich nicht vor der Adler Klauen. Des Orpheus Zitter beweget die Hölle zur Barmhertzigkeit. Da nun solche Rede auff meines Herrn Namen gestützet ist / so bin ich versichert / daß sie die herrlichen Preißwürdigkeiten der Ewigkeit streiten soll / wenn sie des Marii tyrannischen Befehl nicht hat hindern können. Ich verbleibe 2c. Von Venedig.

Innhalt.

Die Tyrañey herrschete unter des Marii u. der Cinna Regierung / das Schwerdt hatte die Gewalt und Herrschafft der Natur und des Todes über das Leben der Menschen an sich gezogen. Die Parcen selbst wa-in ihrem Gewebe und Abschneidung des Weber-Zettuls / sparsam wordẽ. M. Antonius der Redner / wird gezwungẽ / seine unmenschliche Grausamkeit uñ Barbarey gleichfals zu billigen. Aber er hält Anfangs / mit

M. ANTONIO ELOQUENTE.

SCHERZO SETTIMO.

Al Signor Caualier F. Ciro di Pers.

ECco vn testimonio della stima, ch'io sò della virtù di V. S. Vorrei, che fosse vn Trofeo di Miltiade, com'è vno Scherzo del Genio, per destare la sua modestia, ad arricchire l'ambitione delle stampe, con l'eleganza delle sue compositioni. Se l'eloquenza di M. Antonio fosse vscita dalla dolcezza della sua vena, non hauerebbe prouato la barbara inhumanità di Publio. I Cigni non temono l'artiglio dell'Aquile. La Cetra d'Orfeo impietosì l'Inferno. Apoggiata però al nome di V. S. m'assicuro, che debba contendere i gloriosi pregi dell'eternità, se non potè impedire il tirannico comando di Mario. E le baccio affettuosamente le mani. Di Venetia.

ARGOMENTO.

Trionfò la Tirannide sotto l'imperio di Mario, e di Cinna, il ferro hauea vsurpato le giurisdittioni della natura, e della morte sopra la vita de gli huomini. Le Parche medesime erano diuenute parche nel tessere, e nel troncare gli stami. M. Antonio l'Oratore fù costretto, á prouare ancor egli la sua crudeltà inhumanamente barbara. Ma prima con

mit nachfolgenden und dergleichen Reden/ denen Soldaten/ welche die Sententz vollstrecken sollen/ gleichsam die Hände.

Der beredte M. ANTONIUS.

WEr soll die Stärcke dieser Arme empfinden/ O ihr tapfferen Helden! Wohin ist die Stärcke eurer Tapfferkeit gerichtet? Wo wollet ihr die Donner-Keule eures Degens hinschiessen? Auf wem sollen eure scharffe Streiche fallen? Uber dem armseeligen und geängstigten M. Antonium, eurem elenden Mitbürger? Seynd dieses eure Sieges-Palmen? Die Kronen eurer Unternehmungen? Werden diese Herrlichkeiten euch das Capitolium zu wege bringen? Werden euch diese Cypressen Lorbeer-Zweige erwerben? Ubet sich nunmehr die Römische Krieges-Macht/ welche bewaffnete Krieges-Heere anzugreiffen gewohnt/ in Ertödtung eines Unbewaffneten? Befleckt sich nun das Römische Krieges-Volck/ welches sich nur in derer fremden Völcker Blute zu waschen pfleget/ mit denen Wunden ihrer eigenen Kinder? Ist anitzo das Römische Krieges-Volck/ welches über seine stoltzen Feinde zu triumphiren gewohnt/ mit Unterdrückung eines ihrer unglückseeligsten Bürger beschäfftiget? Die Einbildung kan solches gantz nicht glauben/ das Hertz zweifelt/ daß es von denen Augen betrogen worden.

Ach/ daß ihr eure Hände nicht mit meinem Tode verunreinigen möchtet/ wie denn meine Unschuld diesen Streich auch nicht von euren Händen verdienet. Betrachtet doch eure Hoheit/ eure Verdienste und Ehre. Die Reputation ist einer derer zartesten Geister/ welcher leicht verschwindet. Sie wird mit sauren Schweiß

detti ſimili fermò le mani de'ſoldati, miniſtri della ſentenza.

M. ANTONIO ELOQUENTE.

DOve, ò valoroſi Campioni, volgete la fortezza di quelle deſtre? Doue dirizzate gli sforzi del voſtro valore? Doue vibrate i fulmini delle voſtre ſpade? Doue plomba la robuſtezza de'voſtri colpi? Soura M. Antonio afflitto, igniudo, e voſtro miſero Cittadino? Queſte ſono le Palme delle voſtre vittorie? Queſte le Corone delle voſtre impreſe? Queſte glorie v'impetrano il Campidoglio? Queſte Cipreſſi vi guadagneranno gl'allori; La militia Romana vſata ad incontrare gli eſſerciti armati, hora s'eſſercita nell'vccidere vn'inerme? La militia Romana ſolita à lauarſi ſolo nell ſangue de gli eſteri, hora ſi macchia nelle ferite de' ſuoi figliuoli? La militia romana habituata a trionfare de'più ſuperbi nemici, hora s'adopra in trucidar vn ſuo infelicissimo Cittadino? L'imaginatione contraſta á queſta credenza. Il cuore dubita eſſer tradito da gli occhi.

Ah, che nè voi douete bruttarui le mani con la mia morte, nè la mia iñocenza merita queſto colpo dalle voſtre mani. Conſiderate la voſtra grandezza, i voſtri meriti, e i voſtri honori. La riputatio-

Schweiß und Mühe erworben / und gleichsam mit denen Gedancken wieder verlohren. Ich bilde mir selbe mit Flügeln ein / damit sie demjenigen entgehen könne / welcher ihre Gesetze nicht hält. Sie empfänget die Bewegung und das Leben von ihren Würckungen. Derer Nachkommen Andencken würde mit einer unwürdigen Erinnerung eine so weit von eurem Vorsatz entfernete That bestraffen. Sie würden die Gebeine eurer Väter wieder lebendig machen / damit sie aus denen Gräbern hervor gehen / uñ euch ein solches Parricidium verweisen könten. Die Sonne selbst / welche eure Sieges-Zeichen / so weit ihr Lauff gehet / auffgestecket siehet / würde vor der Unschuld meines Todes einen Abscheu bekommen.

Mein Leben hat keine andere Verschuldung als des Marii Haß. Die Heßligkeit ein und andern Fehlers / hat meine aufrichtigen Thaten niemahls befleckt. Meine Gedancken sind allezeit dahin gangen / wie des Vaterlandes Ehre und Freyheit erhalten werden möchte. Es ist kein Blutstropffen in meinen Adern gewest / welchen ich der gemeinen Wohlfahrt nicht hätte auffopffern sollen. Alle meine Urtheile haben niemahls ein ander Absehen / als der Bürger Auffnehmen / gehabt. Ob sich gleich die Feinde noch so boßhafftig mir wiedersetzen / so können sie doch nicht anders als mich loben.

Sie werden niemahls sagen können / daß ich das Volck erreget / die Krieges-Heere aufrührisch gemacht / die Gesetze übertreten / den Gehorsam versaget / die Freunde verrathen / die Tempel entheiliget / die Altäre

tatione è vno spiritu delicatissimo, che facilmente suanisce. Si guadagna co' sudori è quasi si perde co'pensieri. La fingo con l'ali, per dipartirsi da chi non osserua le sue leggi. Riceue moto, ed anima dall'operationi.

Ferirebbe con indegna raccordanza la memoria de'posteri vn'attione così [illegible] S'animarebbono, per vscire da'sepolcri, l'ossa de'vostri progenitori, ad effetto di rimprouerarui vn tal parricidio. Il Sole stesso, che vede fin doue arriua il suo corso i vostri Trofei, riceuerebbe horrore all'indegnità della mia morte.

Non ha altro demerito la mia vita, che l'odio di Mario. Deformità d'errore alcuno, non macchiò giamai la candidezza delle mie attioni. L'honore della Patria, la saluezza della libertà, sono stati lo scopo de'miei pensieri. Le mie arterie non hanno hauuto sangue, che non hauessero sagrificato alla publica salute. Tutti i sentimenti della mia lingua non hebbero giamai altro fine, che l'aumento de'Cittadini. L'oppositioni de gli auuersarii, benche maligne, non possono essere se non mie lodi.

Non diranno gia, ch'io habbia commossa la plebe, sollevati gli esserciti, violate le leggi, negata l'obedienza, traditi gli amici, profanati i tempii, combusti gli al-

täre verbrennet / die Freyheit unterdrücket / mich der Herrschafft angemasset / und mit einer unerhörten Niederlage / von einer unmenschlichen Grausamkeit / Rom mit seiner Kinder Blut überschwemmet habe.

Was werden sie sagen? was werden sie wider mich haben? O ihr Freunde / die ihr ohnpassionirt urtheilet / sollet von meinem Leben judiciren. Woferne es gewisse [illegible] denen Göttern / daß sie meine Fehler gewürdiget / von euren Händen gebessert und bestraffet zu werden. Man muß sich glückseelig schätzen / soferne man von der Römer Schwerdt umbracht wird. Wenn ich etwas verschuldet habe / so ist ein Streich eures Degens eine allzuleichte Straffe. Denn es hat Rom / welches Tyrannen hat / keine Scharffrichter / woferne es seine eigenen Soldaten nicht darzu gebrauchet.

O ihr tapfferen Bürger / diese elende Zeiten sind vor euch recht unglückseelig / indem ihr zu Henckern eines unschuldigen Menschens bestimmt seyd. Ich wolte / daß die Unschuld bey dem Römischen Namen ein abscheulicher Fehler wäre / welcher die strengeste Straffe derer Rechte verdienete. Ja / (begreiffet / wie meine Zuneigung gegen eure Namen beschaffen sey) ich wolte aller der grössesten Mißhandlungen schuldig seyn / nur euren guten Ruff zu erhalten / als welcher mit meinem Leben zugleich fället.

Ich bilde mir ein / daß des Marii Neid / nachdem er von eurer Herrligkeit und Ehre gequälet worden / euch zu stürtzen suche. Er machet euch zu Executoren seiner gottlosen Urtheile / damit ihr euch nicht Compagnons, seines von euch erhaltenen Triumphs nennen möget.

Der

aſtari, tiranneggiata la libertà, vſurpatomi l'imperio, e fatto con inaudita ſtrage di barbara inhumanità inondar Roma di ſangue de'ſuoi figliuoli.

Che dicono? che mi oppongono? Voi, ò amici, â cui la paſſione non contamina il giuditio, ſiate i cenſori della mia vita. Se merita il ſupplitio ringratio gli Dei, che habbino reſo i miei errori degni d'eſſere corretti, e ſuppliciati dalle voſtre mani. E'felicità il morire dal ferro de'Romani. Se ſono in colpa, è troppo lieue pena vn colpo delle voſtre ſpade. Roma dunque, che ha Tiranni, non ha Carnefici, ſenza impiegarui gli proprii ſoldati.

Miſeria di queſto ſecolo, ed infelicità di voi, ò valoroſi Cittadini, che ſete deſtinati carnefici d'vn innocente. Vorrei, che l'innocenza foſſe vn errore abhorreuole al nome Romano, è che meritaſſe tutti rigori della giuſtitia. Anzi (comprendere di qual tempra ſia verſo i voſtri nomi la mia affettione) vorrei eſſer colpeuole d'ogni enorme misfatto, per ſoſtenere la voſtra Fama, che cade con la mia vita.

Mi perſuado, che l'inuidia di Mario, tormentata dalle voſtre glorie, vi machina i ſuoi precipitii. Vi fà eſſecutori delle ſue empie ſentenze, accio che non poſſiate chimarui compagni del ſuo da voi acquiſtato trionfo.

Der Neid hat bey unsern weitläufftigen Gedancken grosse Gewalt. Er ist eine Kranckheit / wovon die Tugend nicht einmahl befreyet ist. Auch die hochmüthigen Hertzen bleiben von diesem Affect nicht befreyet. Die Ehre verlanget keinen Compagnon. Sie ist ein Edelgestein / welcher alle Gemüther anlocket. Eine Soñe / welche aller Augen nach sich ziehet. Die Klugheit eines verschlagensten Verstandes wird durch ihren Glantz erleuchtet. Diejenigen / welche sie mit Verdienst nicht erlangen können / bemühen sich solche unwürdiger weise zu überkommen. Das Verlangen zu der Unsterbligkeit erhitzet oder heget dieses Elend bey dem Feuer im Tempel der Göttin Diana. Und eben dieses beweget den Marium, euch zu Dienern bey Beforderung meines Todes zu machen.

Aber / was vor einem Preiß erwartet ihr wohl wegen eines unschuldigen Opffers? Was vor Verehrung bekommet ihr wohl? Was vor Lohn behält sich Marius bey eurem Vater-Mord zuvor / O ihr Tapffern! Die Vollenziehung derer tyrannischen Befehle: die unverdienten Schwerdt-Streiche: der eines Bürgers unschuldige Tod / erwerben keinen andern Verdienst / und erwarten keine andere Vergeltung / bringen auch keine andere Belohnung davon / als Lebens-Straffen / Creutz und Galgen. Solche bereitet euch vielleicht Marius, damit er euch wegen meines Todes die Belohnung geben möge.

Die Undanckbarkeit ist eines Fürsten erstes Element. Die Tyrannen haben keinen andern Teufel. Sie belohnen die Wollthäter mit Haß. Sie können dererjenigen Gegenwart nicht vertragen / welche

ihr

Ha gran forza l'inuidia nella vaſtità de'noſtri penſieri. E'vn morbo, che non priuilegia; nè anco la virtù. I petti, benche magnanimi, ſono tormentati da queſt'affetto. La gloria non vuole compagni. E'vna gemma, ch'aletta tutti gli animi. E'vn ſole, che rapiſce tutti gli occhi. La ſagiezza de'più perſpicaci intelletti, è allucinata da'ſuoi ſplendori. Quegli, che non poſſono ottenerla col merito, s'affaticano di rubbarla con l'indegnità. Il deſiderio dell'immortalità fomentò quel miſerabile all'incendio del Tempio di Diana. Queſto medeſimo perſuade Mario a farui miniſtri della mia morte.

Mà qual premio attendete d'vna vittima innocente? Quai donatiui s'appreſtano alle voſtre deſtre? Quai mercede riſerba Mario al voſtro parricidio. Ah valoroſi! L'effecutioni de'comandi tirannici: i colpi delle ſpade non meritati: la morte di Cittadino non colpeuole; non acquiſtano altro merito, non aſpettano altra ricompenſa, nè riportano altro guiderdone, che ſupplicii, Croci, e patiboli. Qeſte forſe, e queſte v'apparecchia Mario, per premiarui della mia morte.

L'ingratitudine è il primo elemento de'Prencipe. Non hanno altro Demone i Tiranni. Rimeritano con l'odio i beneficii. Non poſſono ſoſtenere la viſta di coloro, che raccor-

ihr nagendes Gewissen / dessen eigener Verbrechen erinnern. Sie bedienen sich derer Freunde / als wie derer Stützen in denen Fabriquen, zu Unterstützung ihrer Gedancken und Vorhabens: und wenn sie ihr Vorhaben ausgeführet / stürtzen sie selbige.

Eure natürliche Aufrichtigkeit / O ihr tapffern Soldaten! welche nicht erkennet / daß der Betrug in der Welt sey / glaubet nicht / daß bey grossen Herren so viele Fallstricke geleget werden.

Diese bilden sich ein / daß die Schuld ihrer Fehler mit desjenigen Tode / durch welchen sie solche ausüben lassen / gebüsset werde. Sie vermeynen mit desjenigen Opffer / welcher ihrem Gehorsam nicht nachkommen / des Himmels Zorn / den sie durch ihre ungerechte Thaten gereitzet / wieder zu versöhnen. Sie gedencken mit eines Unschuldigen Blute die Flecken ihrer eigenen Verschuldungen abzuwaschen.

Ich weiß / daß ihr mir werdet sagen köñen / daß der Gehorsam die erste Regul eines Soldaten sey: daß die Römische Militz keinen grössern Ruhm habe / als wenn sie sich auff den ersten Winck ihrer Obersten ausmachet: und daß die Strengigkeit aller Gesetze auff dererselben Ubertreter komme. Ich ehre eurem Zweck mit allen Lobsprüchen / ich verlange das Leben nicht so sehr / daß ich es mit Nachtheil eurer Ehre behalten wolte.

Die Natur verlanget schlechter dinges zu leben. Selbiger nun zu gehorchen / ist mein Wille / welcher niemahls diejenigen Gunst-Bezeugungen verlangen wird / so die Verdienste eurer Thaten beleydigen können: und dasjenige Leben würde verächtlich seyn / welches

cordano a'rimorſi della coſcienza,i demeriti delle proprie colpe. Si ſeruono de gli amici, come de'ſoſtegni nelle fabriche, per l'eleuatione de'loro penſieri: terminato il diſegno li precipitano.

L'ingenuità, ò valoroſi ſoldati! della voſtra natura, che non conoſce coſa ſia inganno, non crede le fallacie de'Grandi.

Queſti ſi perſuadono, che il demerito de'loro errori ſuaniſca con la morte, di chi li ha commeſſi. Con la vittima di chi falla per vbbidienza credono di placare l'ira del Cielo irritata per le loro ingiurie. Co'l ſangue d'vn innocente reo penſano di lauare le bruttute delle proprie colpe.

Sò, che mi potreſte dire, che l'ubbidienza è la prima regola del ſoldato: che la militia Romana non hà il maggior pregio, che il mouerſi a'cenni de' ſuoi capi: e che la ſeuerità di tutte le leggi, cade ſoura i ſuoi trasgreſſori. Celebro con tutti gli encomii i voſtri fini, ne bramo tanto la vita, ch'io la voglia con preiudicio del voſtro honore.

Il viuere è vn ſemplice deſiderio della natura. L'obedirla è mia elettione, la quale non bramera giamai quelle gratie, che poſſan'offendere i meriti delle voſtre attioni: e sdegnarebbe quella vita, che poteſſe far mori-

ri-

welches euch um eure Reputation bringen könte. Ich habe auch ein Hertz/ wegen eines unverhofften Todes/ welcher die Generosität eines Römischen Gemüthes nicht zaghafft machen kan.

Aber wem sollen eure Gemüther Gehorsam leisten? von wem empfanget ihr Befehle? wer reguliret euren Willen? wer herrschet über das Römische Kriegs-Volck? wer sind diese Götter/ welche die Opfer eures Gehorsams erwarten? Der Rath? Nein: Weil die Freyheit erloschen/ die Republic ausgethan und die Tyranney das Volck beherrschet. Vielleicht das Volck? Noch vielweniger: weil dessen Gewalt und Ansehen unterdrücket ist/ so würde es keine Stimme haben/ zu meinem Verderben Befehle zu erthei en. Es hat alle seine Kräffte in dem Zuruff meiner Meynungen angewand/ es hat allezeit meine Fatiquen mit Danck zu erkennen gewust/ und ist mir vor meine an sie gehaltene Reden sehr verbunden. Ist es denn Marius und Cinna? Ich bin mit meinen Gedancken solches zu glauben noch nicht einig: weil sie keine andere Befehle haben/ als den/ so ihnen euer Wille zulässet: Keine andere Herrschafft/ als die/ welche er von eurer Gewalt überkommen/ keine andere Authorität/ als die/ so ihnen eure Degen geben.

Derohalben stehet mein Leben in euren Händen und Willen. Die Parcen haben meinem Lebens-Faden eurem Gutbefinden anheim gestellet. Ich würde mich mehr als zuviel über das Glück zu beklagen haben/ woferne meine Tage von des Marii u. der Cinnæ Befehlen dependiretẽ: Es würde mir meine Tapfferkeit wenig helffen/ daß sie mich vor denen Donerstralẽ ihrer Tyrañey nicht hätte bewahren köñen. Ent-

rire la vostra riputatione. Hò petto anch'io per vna morte inaspettata, che non può intimorire la generosità d'vn'animo Romano.

Mà à chi douete prestar l'ossequio de'vostri animi ? Da chi riceuete i comandi ? Chi impera alla militia Romana ? Quai sono questi Dei, che attendono i sagrifici della vostra obedienza ? Il Senato ? Nò : perche è estinta la libertà, è morta la Republica, signoreggia la Tirannide. Il Popolo ? Molto meno : perche è oppressa la sua auttorità, nè hauerebbe voce, per comandar'il mio eccidio. Hà speso tutti i suoi spiriti nell'acclamationi de'miei sensi, ha fauorito sempre le mie fatiche, ed è troppo obligato alle mie concioni. Mario, è Cinna ? Contrasta la mia credenza : perche non hanno altro comando, che quello, che loro permettono le vostre volontà : non altro imperio, che quello, che loro concede la vostra potenza : non altra auttorità, che quella, che loro somministrano le vostre spade.

Il mio viuere dunque è nelle vostre mani, è ne'vostri voleri. Ne' vostri arbitrii hanno le Parche riposto gli stami della mia vita. Hauerei troppo di che dolermi della Fortuna, se i miei giorni dipendessero da'comandi di Mario, e di Cinna: sarei poco tenuto alla mia virtù, che non hauesse potuto preseruarmi da i fulmini della loro Tirannide.

Seu-

Entschuldiget mich/ O ihr Tapffern. Die Gedult wird bey so ungerechter Strenge des Glückes ungedultig. Die Stimme übergehet die Empfindung der Schmertzen. Die Zunge/ welche von der Leidenschafft erhitzet wird/ hat allzuempfindliche und hefftige Spiritus. Meine Quaal und Unstern/ welche verursachen/ daß ich den Marium um seine Reputation bringen muß/ beflecken dennoch die Ehrerbietung meines Gemüthes/ und meinen seiner Herrschafft verbundenen Willen nicht.

Ich wolte/ daß die Stärcke seiner Augen in das Innerste meines Hertzens dringen möchten; so würde er sehen/ daß die Worte von der Gewalt des Elendes und von der tyrannischen Ungerechtigkeit abgefasset/ keines weges aber Ausspeyungen der Boßheit oder Würckungen des Hasses seyen. Mein Gemüth ist nicht so gemein/ daß es so geringe Eindrückungen annehmen könte.

Ich ängstige mich/ weil ich Empfindung habe. So lange der Lorbeer-Baum in derer Flüsse Befeuchtung rauschet/ beklage ich mich/ daß ich ein Mensch bin. Es ist dem Schwane allein vergönnet/ sein Sterbe-Lied vor seinem Ende zu singen. Ich verlange zu leben/ weil ich dessen Kostbarkeiten erkeñe. Wer solches verachtet/ ist entweder närrisch/ oder auch nicht würdig zu leben. Die Edelgesteine werden von denenjenigen nicht æstimiret/ welche sie nicht kennen. Die wilden Thiere/ so ihre Eigenschafften nicht wissen als nur durch den natürlichen Trieb/ erzeigen sich nicht eyfersüchtig. Diejenigen Thiere/ welche sich nur bewegen/ damit sie nicht faulẽ mögen/ schliessen sich vor der Todes-Furcht in die Schaale ein. Wer

Scuſatemi, ò valoroſi. E l'impatiente la patienza negli ingiuſti rigori della ſorte. Fà traſcorrer la voce il ſentimento de'dolori. Là lingua fomentata dalla paſſione, hà ſpiriti troppo ſenſitiui, e violenti. I miei tormenti, e le mie ſciagure, che mi fanno lacerare la riputatione di Mario, non macchiano però la diuotione del mio animo, e della volontà obligata al ſuo Imperio.

Vorrei, che la virtù de'ſuoi occhi arriuaſſe ne'penetrali del mio cuore. Vederebbe, che le parole ſono concetti della violenza delle miſerie, e della tirannide dell'ingiuſtitia, non eſſalationi della malignità, ò effetti dell'odio. Non ha luogo ſi vile il mio animo, che poſſa riceuere ſi baſſa impreſſione.

M'affligo, perche hò ſenſo. Fino l'alloro ſtride negli ardori delle fiamme. Mi querelo, perche ſon'huomo. E'ſolo permeſſo al Cigno, il cantarſi i funerali. Bramo la vita, perche conoſco i ſuoi pregi. Chi la ſprezza, ò è pazzo, ò è indegno di viuere. Le gemme non hanno ſtima appreſſo coloro, che non le connoſcono. Le Fiere, che non ſanno gli ſuoi attributi, che per iſtinto di natura, ſe ne moſtrano geloſe. Quegli animali, che hanno ſolo il moto per non putrefarſi, ſi racchiudono nel guſcio per timore della morte.

Wer weiß/ daß des Marii Gemüth/ welches als ein Fürst verbunden ist/ die Unterthanen zu schützen/ und dero Bitten und Vorbringen anzuhören/ von dem Neid nicht einen unwahrhafften Bericht von meiner Persohn gehabt habe. Grosse Herren sehen die Warheit nur im Spiegel. Der Hoff ist eine Schule aller Laster. Die Verläumdung hat daselbst die erste Stunde im lehren. Der Mund derer/ so bey Hofe sind/ ist das Thor zu denen Zweydeutigkeiten/ und Betrügereyen. Die Boßheit bereitet die Galle ihrer Bubenstücke auf dieser Leute Lippen. Sie sind gewohnt ihre eigene Reputation über derer andern Ruin zu erheben. Sie stehen/ aus der Asche eines andern Hoheit/ wieder auff. Und erheben durch anderer Leute Unglück/ ihr eigenes Glücke.

Sie haben mit denen ungegründeten Anklagen über meine Unschuld des Marii gerechten Zorn erreget/ und die Strenge seines Grims über meinem Kopff bringen können. Die Unschuld ersäufft in der Sündfluth der Lästerungen. Diese Zungen bilden mit so erdichteten Farben der Warheit/ die Boßheit ihrer Schmähungen ab/ daß sie auch das Auge der Gerechtigkeit betrügen. Ich zweifele nicht/ daß/ wen̄ Marius einsten hinter der Neider Boßheit kommen solte/ indem sie ihn wegen Beschleunigung seiner Sententz anklagen werden/ er meinen Tod beweinen würde.

Der grausamste Mensch hat auch mit einem Unschuldigen ein Mitleiden.

Mein Gewissen weiß keinen Fehler zu finden/ welcher mich einer Straffe schuldig machen solte: Es möchte wohl ein und anderes übel verstan-

Chi sà, che l'animo di Mario obligato, comePrencipe, à tener l'ombre per corpi, ed à riceuer tutte le voci, non habbia hauuto dall'inuidia ſiniſtra relatione della mia perſona. I Grandi non veggono la verità, che nello ſpecchio. La Corte è ſcuolà di tutti vitii. La maledicenza hà la prima lettura. La bocca de'frequentatori della Corte è la porta delle doppiezze: e degl'inganni. La malignità fabrica il fele delle ſue ſceleraggini, nelle labra di queſte genti. Vſanno innalzare la propria riputatione ſoura le rouine de gl'altri. Riſorgono dalle ceneri dell'altrui grandezza. Solleuano le proprie fortune con gli altrui infortunii.

Poſſono hauer concitato con accuſe aliene dalla mia integrità, la giuſta ira di Mario, ed irrato ſoura il mio capo i rigori del ſuo ſdegno. Ne'diluuii delle maldicenze ſi ſomerge l'innocenza. Delineanno queſte lingue con ſi finti colori di verità, la malignità delle loro calunnie, ch'ingannano l'occhio della Giuſtitia. Non hò dubbio, che Mario, ſcoprendo vn giorno la maluagità degl'inuidi, accuſando la celerità della ſua ſentenza, piangerebbe la mia morte.

Deſta pietà nella fierezza d'vn'innocente.

La mia coſcienza non sà ritrouar'mancamento, che mi conuinca reo alla ſeuerità. Potrebbe hauer prouocato il ſuo ri-

denes Wort/ dessen Ahndung erreget haben/ welches mir diesen ungerechten Tod über den Halß ziehet/ indem es seine Qualität von der bösen Natur hernimmt/ welche solches vorbringet. Du bist der elende und unglückseeligste M. Antonius, dieweil dein Lebens-Faden an anderer Ohren und Zungen hanget. Deine Redligkeit hat keinen andern Beweiß/ als eigennützige/ neidische und verläumderische Zeugnüsse: und wenn sie nicht von passionirten Gemüthern herkommen/ können sie doch den Verstand meiner Worte übel auffgenommen haben.

Aber man gebe zu (ohnerachtet mit einem falschen Grund-Satze) daß die Worte wieder des Hertzens Meynung hervorgebracht worden/ so würde dennoch ein sehr nachtheiliger Zinß seyn/ die Schulden der Sprache mit denen Gütern des Lebens zu bezahlẽ. Das Schrecken allein hievor/ ich weiß nicht/ ob ich solches ein Gefängniß oder Grab nennen soll/ würde auch die grössesten Fehler gebüsset haben. Derohalben ist meine Unglückseeligkeit der Gütigkeit meiner Unschuld zuwider. Ist es möglich/ daß der Zorn dieser Gottheit sich ohne Blut-Opffer nicht versöhnen lassen könne? Ist es möglich/ daß so ein tapfferer und großmüthiger Geist/ wie des Marii ist/ sich in Ubereylung meiner Zunge entrüsten könne? Ist es möglich/ daß derjenige/ welcher die Ober-Herrschafft über Rom erhalten/ das ungestüme Wesen seiner eigenen Vernunfft nicht regieren könne?

Unglückseeliger M. Antonius, was hilfft dir deine Tugend/ Gelehrsamkeit und grosse Mühe; dein wunderbarer Verstand hat sich in Gelübden/

dein

ſentimento qualche parola mal'inteſa, che prendendo qualità dalla natura maligna, che la riferiſce, m'appreſta queſto ingiuſto funerale. Miſero, ed infeliciſſimo M. Antonio, poiche dall'orecchie, e dalle lingue de gli altri, pende il filo de' tuoi giorni. La tua ſincerità non ha altre proue, che teſtimonii intereſſati, inuidi, e maledici, e ſe non ſono dominati dalla paſſione, poſſono hauer mal'inteſo i ſentimenti delle mie parole.

Mà permettaſi (ancorche ſuppoſto falſo,) che la voce habbia tiranneggiato il cuore; ſarebbe però vſura troppo pregiuditiale, pagare i debiti della voce co'beni della vita. Gli horrori di queſta, non sò, ſe debba dire carcere, ò ſepolcro, hauerebbero purgato gli errori benche capitali. La mia infelicità però mi contraſta i fauori dell'innocenza. E poſſibile, che l'ira di queſta Deità non ſi plachi ſenza la vittima? E poſſibile, che vno ſpirito così valoroſo, e così magnanimo, com'è quello di Mario, ſi fermi ne'traſcorſi della mia lingua: E'poſſibile, che, chi ha ottenuto il ſourano comando di Roma, non poſſa reggere gli empiti del proprio ſenſo.

Infelice M. Antonio, che ti giouò la tua virtù, i tuoi ſtudii, tuoi ſudori! I miracoli del tuo ingegno, ſi ſono cangiati in voti,

dein Leben auszubitten; Die Lebhafftigkeit deiner Geister / in Bitten vor deine Wohlfahrt; die Oracula deiner Zunge/ in Anreitzung zur Erbarmung uñ Mitleydens / wegen deiner Unschuld/ verwandelt.

Der Tod ist nicht schwer / welchen wir durch unsere Verschuldung und Verbrechen verdienet. Ein unschuldiger Tod aber quälet einem desto mehr. Es ist kein Schmertz / welcher die Erduldung unleidlicher machet / als der Ungerechtigkeit strenges Verfahren. Wenn man sich einiger Fehler bewust ist / so lehren sie uns / daß wir die Bestraffung der Verbrechen mit Gedult ausstehen müssen.

Aber gesetzt / daß ich schuldig und straffbar wäre: daß alle Straffen gegen mein Verbrechen zu geringe wären: daß die Todes-Straffen bey meiner Verwirckung nicht zureicheten: daß ich keinen andern Verdienst / als meine Fehler / hätte: und daß ihr eure Thaten nicht anders / als mit meinem Blute berühmt machen köntet: daß des Scharffrichters Handwerck bey einem Römischen Soldaten nicht abscheulig wäre: daß ihr deßwegen zu eurer Belohnung die Cronen erwartetet: daß die Schuldigkeit und Gehorsam euch meinen Tod befielen: und endlich / daß eines andern Anklagen meine Unschuld als schuldig überzeugten: So darff ich deshalber das Leben nicht in die Schantze schlagen / indem ich solches von denen / und zwar Römischen Soldaten / erbitte. Das Mittleyden / O ihr tapffere Soldaten / welches in euren genereusen Gemüthern herrschet / verspricht mir dasjenige / welches mich bey eines andern Grausamkeit in Verzweifelung stürtzet. Die

Römi-

ti, per ſupplicar la tua vita, La viuacità de' tuoi ſpiriti in preghiere, per la tua ſalute. Gli oracoli della tua lingua in ſtimoli di pietà, e di compaſſione, per la tua innocenza.

Non è graue quella morte, che ci guadagna il demerito, ò la colpa. Il morire innocente é il più tormentoſo. Non è dolore, che renda più impatiente la ſofferenza, quanto la ſeuerità dell'ingiuſtitia. La coſcienza de' propri falli inſegna â ſoſtenere i colpi della pena.

Mà concedaſi, ch'io ſia colpeuole e reo: concedaſi, che tutti i ſupplicii ſiano minori de' miei falli: concedaſi, che la morte ſia poca pena alle mie colpe: concedaſi, ch'io non habbia altro merito, che gli errori: che non poſſiate illuſtrare le voſtre attioni, ſe non co'l mio ſangue: che l'eſſercitio di carnefice non ſia abomineuole ad vn ſoldato Romano: che v'attendino le Corone per premiarui: che il debito, e l'obedienza vi comandino il mio morire: e finalmente, che l'altrui accuſe conuincano colpeuole la mia innocenza: jo però debbo diffidare della vita, ſupplicandola à ſoldati, ed à ſoldati Romani. La pietà, ò valoroſi, che riſiede nella generoſità de' voſtri animi, mi promette quello, che mi rende diſperato l'altrui barbarie. La virtù Roma-

Römische Tapfferkeit versichert mich dererjenigen Begnadigungen/welche mir die Ungerechtigkeit derer Tyrannen versaget. Ich weiß/ daß ihr die Purpur und Sieges-Zeichen eurer Herrligkeiten/ nicht mit dem Blute eines unschuldigen Menschen befeuchten werdet. Ich kenne die Grösse eurer Hertzen/ und die Großmüthigkeit/ so in eurer Brust herrschet. Derer Römischen Soldaten Eigenschafft ist es allein/einem das Leben zu schencken. Die Raub-Vögel und wilde Thiere sättigen sich nur von Menschen Blut.

Was vor grössere Herrligkeit (ihr tapffere Soldaten/ die ihr selbst euer Leben in die Hände des Todes zu liefern bemühet seyd) kan euren Namen verewigen/ als daß ihr einem elenden Menschen das Leben geschencket habt? Welchen grösseren Beyfall könnet ihr euch nicht auf dem Schau-Platze der Welt erwerben/ als wenn ihr mich wegen meiner Fehler entschuldiget/ und mir selbige erlassen habet? Die Erbarmung ist der Götter grösseste Eigenschafft/ und ihr werdet ihnen gleich seyn/ sofern ihr mittleydig seyd.

Was mag doch die so unbarmhertzige Brust/ die barbarische Seele/ derjenige Unmensch/ das so grausame Thier seyn/ daß es seine Wuth an diesem Eingeweide auslassen/ dieser Brust den Garaus machen/ dieses Haupt abschlagen/ und diese Glieder zerstücken will. Das Mittleyden und die Tapfferkeit sind immer unzertrennlich beysammen. Derjenige/ so unerschrocken ist/ ist nicht grausam.

Und hiernechst bitte ich euch/ ihr Soldaten/ ich bitte euch ihr Römer/ ich bitte euch ihr gute Freunde.

Bewun-

na mi aſſicura di quei fauori, che mi contendono l'ingiuſtitie de' Tiranni. Sò, che non vorrete bagnare gli oſtri, e i trofei delle voſtre glorie co'l ſangue d'vn'innocente. Conoſco la grandezza de'voſtri cuori, e la magnanimità de'voſtri petti. Il donare la vita, e proprio ſolamenre de ſoldati Romani. Gli auoltoi, e le fiere, ſi ſatiano di ſangue humano.

Qual maggior gloria, (valoroſi, che l'ambite con l'ariſchiare voi ſteſſi nelle mani della morte) può eternar'il voſtro nome, che l'hauer dato la vita ad vn miſerabile? Qual maggior'applauſo vi potete guadagnare nel Teatro del mondo, che l'hauer ſcuſato, e condonato i miei errori? La pietà è il maggiore attributo degli Dei. Voi gli ſarete ſimili eſſendo pietoſi.

Qual ſarà quel petto così fiero, quell'anima così barbara, quell'huomo così inhumano, quella fiera così crudele, che voglia incrudelire in queſte viſcere, ſuenar queſto petto, recidere queſto capo, e lacerar queſte membra. La compaſſione è compagna indiuiſibile del valore. Chi è intrepido, non è crudele.

E'poi ſupplico ſoldati, ſupplico Romani, ſupplico amici. Mirate queſte

Bewundert diese Thränen / diese graue Haar / und diese Bleichheit eines eurer Bürger. Sehet mich Flehenden/und welcher auf seinen Knien diese Gnade von eurer Gütigkeit erbittet / welche meine Unschuld von eines andern Tyranney nicht hat erlangen können.

Sehet mich / der ich euch um die Erbarmung anflehe / welche mir das Verhängniß abschläget. Sehet mich / der ich das Mittleyden von euch erbitte / so mir mein Glück verweigert. Sehet mich / als einem / welcher diejenigen Jahre zu verlängern suchet / die mich die Parcen biß hieher leben lassen. Sehet mich / als einem / der diejenige Wohlfahrt von euch zu erlangen suchet / welche vor eurer Grausamkeit erzittert. Sehet mich endlich an / als einem / der betrübet und sterbend vor euren Füssen lieget.

Erhaltet / O ihr Helden / dieses elende Leben: lasset diesen grauen Haaren Gnade wiederfahren: lasset euch durch diese Bitten zur Barmhertzigkeit bewegen: lasset doch diese Thränen euch auff andere Gedancken bringen: verfahret doch nicht so grausam mit diesem Leibe: welchen ich alle Stunden meiner Tage / alle Augenblicke meines Lebens / vor eure Hoheit und Verdienste aufzuopffern bereit bin.

Meine Worte werden als Trompeten euer Lob ausblasen. Diese Zunge wird niemahls ermüden / eure Sieges-Zeichen zu verehren. Das Leben wird mir um desto lieber seyn (indem ich solches von eurer Gnade und Gunst erhalten habe) je mehr ich solches zu Vermehrung eurer Ehren werde können anwenden und auffopffern.

Aber ich habe nicht eben zeigen wollen / daß ich mit den

lagrime, questa canitie, questo palore d'vn vostro Cittadino. Eccomi supplice, e genuflesso, ad implorar quei fauori della vostra benignità, che non mi hà potuto ottenere la mia innocenza dall'altrui tirannide.

Eccomi ad implorar quella pietà, che mi nega il destino. Eccomi ad implorar quella compassione, che mi contrasta la mia Fortuna. Eccomi ad implorar l'auanzo di quegli anni, che m'hanno fin'hora concesso le Parche. Eccomi ad implorar quella salute, che pauenta la vostra fierezza. Eccomi languente, e moribondo a'vostri piedi.

Riserbate, ò valorosi, questa vita miserabile: perdonate à questa canitie: impietositeui à questi prieghi: moueteui à questi lagrime: non incrudelite in questo cadauere; ch'io sagrificherò tutte l'hore de'miei giorni tutti i momenti del mio viuere alla vostra grandezza, a'vostri meriti.

Le mie voci diuerranno trombe delle vostre lodi. Questa lingua non si trouerà già mai stanca nel celebrare i vostri trofei. Tanto hauerò grata la vita (hauendola ottenuta da'fauori delle vostre gratie) quanto potro impiegarla, e spenderla in dare augmento a'vostri honori.

Mà non vorrei mostrar di meritare con

le

den Worten diese Gnade verdienet / als welche nur bloß eurer Großmüthigkeit zuzuschreiben ist.

Ich beleydige diese Hertzen mit meinen so vielfältigen Bitten / als welche mich unerhört nicht von sich lassen können. Ich bitte die Römer / welche ihre Gnade nicht mißbrauchen: noch sich wegen ihrer übermäßigen Gütigkeit allzuviel bitten lassen.

Der sterbende M. Antonius.
Achte Vorstellung.
An Herrn *Stephano Magno*.

DEs M. Antonii letzte Worte / welche mehr von dem Gemüthe / als von der Feder zusamen gesetzet worden / bitten sich die Ehre einer Durchlesung von meinem Herrn aus. Es wird dessen von schweren studiis abgematteter Geist sich sodann mit diesen Schertz-Gedichte wieder ermuntern und belustigen können. Das Gesichte / so in der Schönheit anderer Farben abgemattet wird / findet im Schwartzen eine Erleichterung. Und dergleichen ist der sterbende Antonius, welcher theils durch seine Dinte des Lichtes beraubet worden / theils durch seine Seuffzer den Tod verkündiget / welchen er gewiß mit grösserer Unerschrockenheit würde entgegen gangen seyn / wenn er auf Ehre und Reputation gehalten hätte / und solche empfänget er / indem er sich jetzo auf meines Herrn Namen gründet / als welchem ich allezeit höchst verbunden bin. Vom Hause.

INNHALT.

Des Octavii Sieg / die uns vorgebrachte falsche

le parole quella pietà, che non hà altro fondamento, che la grandezza del vostro animo.

Offendo con souerchie supplicationi quei petti, che non sanno se non essaudire. Prego Romani, che non fanno meretrici le gratie: nè vendonno à caro prezzo di prieghi la sourabbondanza de'loro fauori.

M. ANTONIO MORIBONDO.

SCHERZO OTTAUO.

Al Signor Stefano Magno.

L'Ultime voci di M. Antonio raccolte più dal Genio, che dalla penna, vengono â riceuer l'honore della lettura di V. S. Il suo ingegno, affatticato negli studii più graui, potrebbe tal'hora ricrearsi con questo Scherzo. La vista stanca nella bellezza de gli altri colori si sollieua nel nero. Tal'è Antonio Moribondo, e per i suoi inchiostri, priui di lume, e per i suoi rispiri nuncii di morte; la quale hauerebbe egli certo incontrata con maggior' intrepidezza, se hauesse hauuto sentimento per gli honori, che riceue nell'appoggiarsi hora al nome di V. S. alla quale baccio affettuosamente le mani. Di Casa.

ARGOMENTO.

La vittoria di Ottauio, ei simulati aui-

sche Zeitungen von der Cleopatræ Tode/ werden des M. Antonii Beständigkeit zwingen/ daß er gegen sich selbst grausam verfahren wird. Die Traurigkeiten seines Todes vergrösserten sich dadurch/ daß ihm einer Frauen Liebe in der generosität zuvorkommen. Kaum hatte er neue Ursache an seinem Leben zu zweifeln/ als er sich sterbend vor ihr bringen liesse. Bey ihrer Zusammenkunfft und Empfahung/ war nichts als seufftzen/ weinen und wehklagen: dannenhero/ indem allerhand ungestüme Leidenschafften über ihm zusammen schlagen/ suchte er mit diesen Reden der Cleopatræ Schmertzen zu lindern.

Der sterbende *M. ANTONIUS.*

MEin Tod/ schönste Cleopatra, hat keine Empfindung gehabt/ welche dessen Schmertzen mehr vermehret/ als deine Entfernung. Er meynete/ daß er diese Augen nicht glückseelig zuschliessen könte/ woferne er nicht zuvor ihre Blicke in der Klarheit meiner Sonne befestige. Der letzte Abschied derer Freunde und Anverwandten war unglücklich/ bey welchen er das letzte adjeu von der Cleopatra erwartete. Ich hätte ohne deine Gegenwart zu schauē/ keine Glückseeligkeit des Gemüths in denen Eliseischē Feldern zu hoffen gehabt. Das Glück/ welches mir des Octavii Sieg gestritten/ hat die Bitterkeit meiner Hinfart mit deiner Gegenwart mindern wollen.

Der Tod hat keinen andern Trost bey sich/ als den Beystand der geliebten Persohn; noch hat meine Beerdigung keinen grössern Pracht/ als wenn du solche mit deiner Traurigkeit/ und deinen schönen Augen-Lichtern beehrest. Aber

auisi della morte di Cleopatra, violentarono la constanza di M. Antonio, à incrudelire contro se stesso. Aggrauauano le mestitie della sua morte, l'esser preuenuto nella generosità dall'affetto di una Donna. Appena hebbe nuoua dubbianza dalla sua vita, che moribondo si fece condurre alla sua presenza. Gli alti singulti del pianto seruirono per accoglienze: Onde combattuto da varie tempeste di passioni, procurò consolar'con questi sensi il dolore di Cleopatra.

M. ANTONIO MORIBONDO.

LA mia morte, ò bellissima Cleopatra, non haueua sentimento, che essacerbasse maggiormente i suoi dolori, che la tua lontananza. Credeua, non poter chiuder'questi occhi felicemente, se prima non fissaua gli sguardi loro nella serenità del mio Sole. L'vltimo vale de gli amici, e de'parenti era infausto, â chi attendeua l'vltimo addio da Cleopatra. La speranza della felicità de'Campi Elisi, non faceua impressione nel mio animo, senza gli auspicii della tua presenza. La Fortuna, che mi hà conteso la vittoria d'Ottauio, hà voluto temperar l'amarezza del mio passagio con la tua vista.

Il morire non hà in se altra consolatione, che l'assistenza della persona, che s'ama; ne il mio funerale maggior pompa dell'honore della tua mestitia, e de'lumi de'tuoi belli occhi. Mà

Aber/ warum wilst du mir jetzt die Süßigkeiten deiner Gegenwart mit deinen Thränen in Traurigkeit verwandeln? was weinest du? was ängstigest du dich? beweinest du vielleicht den von des Schicksaals Nothwendigkeit/auch von des Himmels Verlangen/ und der Ordnung der Natur/ mir bestim̃ten Tod? Es ist unmöglich solchen zurück zu halten: Es kan von seinen Gesetzen nicht appelliret werden. Und selbigen vorzukommen/ ist eine Würckung desjenigen genereusen Gemüthes/ welches deine Zuneigung verdienet. Auch die geringsten Gemüther sind dessen gewärtig. Es würde kein Unterscheid bey einem unerschrockenen Hertzen seyn/ wofern man nicht sterben könte wenn man wolte.

So lange mir das Glück favorisirete/ schienen mir die Jahre Augenblicke zu seyn/ indem ich mit dir in der Liebe lebete/ und ich nach meinen Verlangen dir nicht gnug dienen konte. Der Parcen Name allein/stellete mir in meiner Einbildung Ungeheuer und Chimeren vor/ indem ich deinen Verlust/nicht aber mein Leben/ fürchtete. So lange meine Triumphe mit deiner Pracht um die Wette stritten/ habe ich selbige nicht fliehen wollen.

Jetzo/ da des Octavii Sieges-Palmen meine Lorbeer-Zweige beschatten: jetzo/ da meine Herrligkeiten deren Triumph-Wagen begleiten: jetzo/ da ich derer Krieges-Heere/ Bundes-Genossen und Freunde beraubet bin: jetzo endlich/ da mein Glücke so schlecht ist/ und mich ein solches der Cleopatræ Grösse unwürdig gemacht/ kan und will ich nicht länger leben.

Es

Mà perche vuoi funeſtarmi hora le dolcezze della tua preſenza con le tue lagrime? Che piangi? Che t'affige? Piangi forſe quella morte comandata dalla neceſſità de'Fati, da'voleri del Cielo, e da gli ordini della natura? Il ritrattarla è impoſſibile: Le ſue leggi ſono inappellabili. Il preuenirla è effetto della generoiſità di quell'animo, che meritò le tue affettioni. Anco i vili l'attendono. L'intrepidezza di vn petto non haurebbe diſtintione, ſe non ſi moriſſe à ſua voglia.

Fino, che la Fortuna mi hà diſpenſato de'ſuoi fauori, gli anni mi ſembrauano momenti, prouando nell'amarti, e nel ſeruirti inſatiabili i miei deſideri. Il nome ſolo delle Parche mi fingeua nell'imaginatione, e Sfinge, e Chimere, temendo la mia perdita, non la mia vita. Fino, che i miei trionfi gareggiarono con le tue pompe, non hò voluto isfugirle.

Hora, che le palme d'Ottauio fanno ombra a'miei allori: hora, che le mie glorie accompagnano il Carro del ſuo trionfo: hora che ſono priuo d'eſſerciti, di confederati, è d'amici: hora finalmente, la baſſezza della mia Fortuna mi hà reſo indegno della grandezza di Cleopatra, non poſſo, nè deuo viuere.

Es würde deiner Verdienste Hoheit viel zu nachtheilig seyn / dich als einen Beförderer meines Glücks zu sehen: dein mehr als zu grosses Gemüth würde die Liebe eines Menschen / welcher allein von deiner Zuneigung bereichert worden / zurück halten.

Der Mercurius verlanget nicht so sehr durch Beredsamkeit als Geld diejenigen in ihrem Glücke zu erheben/welche sich der Liebe Faveur würdig machen. Ich weiß / daß ich der Cleopatræ Zuneigung beleydige / welche sich mit diesem Unflath nicht besudelt; aber die Grausamkeit meines Verhängnüsses bringet mich zu diesen Betrachtungen. Ich setze kein Mißtrauen in dein Hertze / aber das widrige Schicksaal / welches mir von den Himmel zukommt / mißgönnet mir alle meine Sicherheit. Mein Leben würde eine Versuchung deiner Treue seyn / und ich würde mich eines elenden Todes befürchten müssen. Mein Unglück will nicht / daß ich mich in diese Gefahr wagen solle.

Und hiernechst / wenn ich in dein allzuhefftig liebendes Gemüth / einen Zweifel gesetzet hätte / wo würde ich vor des ehrgeitzigen Octavii Waffen sicher seyn? Er ist von denen Krieges-Heeren vor einem Feld-Herrn / von den Römern vor einem Kayser und Monarchen der Welt / ausgeruffen worden. Meine Kronen verbrennen sich / ihren Weyrauch wieder zu erwärmen. Meine Statuen bieten sich zu Grund-Steinen / worauff die Ihrigen gesetzet werden mögen / an. Meine hohen Geister können keinen grösseren / und keinen andern mehr / als den Antonium, sehen.

Woferne

Sarebbe troppo pregiudicio all'eminenza del tuo merito, il vederti oggetto d'vn ſogget-to della ſorte: Il tuo animo più che grande, ſdegnarebbe l'amore d'vn'huomo, arricchito ſo-lamente delle tue affettioni.

Non tanto per l'eloquenza, quanto per ricchezze, voglia Mercurio per aſcendente co-loro, che ſi rendono degni de'fauori d'Amore. Sò, che offendo l'affetto di Cleopatra, che non ſi macchia in queſte ſordidezze, la crudeltà del mio deſtino mi traporta à queſte conſide-rationi. Non dubito del tuo cuore, ma i disfauori, ch'io riceuo dal Cielo, ingeloſiſco-no ogni mia ſicurezza. Il mio viuere ſareb-be vn tentare la tua fedeltà, con timore di morir miſerabile: I mei infortunii non mi ac-conſentono l'auenturarmi â queſti riſchii.

E poi ſe non foſſi dubbioſò del tuo animo prodigo d'amore, doue ſarei ſicuro dall'armi d'Ottauio, auaro di glorie? E'acclamato Im-peratore da gli eſſerciti, Ceſare da'Romani, e Monarca del mondo. Le mie Corone ſi brucciano per riſcaldare i ſuoj incenſi: Le mie ſtatue s'appreſtano per baſe da ponerui ſo-pra le ſue. La grandezza de'miei ſpiriti non può vedere vn maggiore, ò d'vn più al-tro d'Antonio.

Woferne die Leidenschafft einige Herrschafft über den Gehorsam meiner Liebe hätte/ welche über derer-jenigen Empfindungen zu herrschen pfleget/ so da von selbigen allzuviel Wercks machen/ oder wenn mein Wille einen andern bösen Geist/ als den allgemeinen Ruff hätte/ welcher seine Gedancken regierete/ so ist kein Zweifel/ daß diese deine zarte Thränen/ indem sie mich mit ihren Aengstigungen quälen/ mir die Empfindungen des Todes furchtsam machen würden/ um Auffschub und Gnade meines Lebens zu bitten. Das Weinen kan eines Menschen Willen allzusehr lencken. Es ist der Seelen Blut/ welches die Edelgesteine derer verhärtesten Hertzen erweichet. Es ist ein Stein und Felß/ und kein Mensch/ welcher dem aus zwey schönen Augen hervorquellenden Bache wiederstehen kan.

Aber/ gleich wie der Glantz meiner Lebens-Zeit/ welche ich biß an mein Ende allezeit mit Reputation und Ehre geführet/ von einer wiedrigen Meynung/ so die Welt von meinem Tode führen könte/ nicht kan verdunckelt werden; also bitte ich die Cleopatra, die Empfindung meines letzten Abschiedes mit desjenigen Gemüthes eigener Generosität/ welches mit seiner Grösse über aller Fürsten Großmüthigkeit triumphiret/ zu trösten. Ich flehe die Cleopatra an/ die Todes-Bitterkeiten des M. Antonii nicht mit grösserer Empfindung zu vermehren.

Ich kan dir nicht läugnen/ daß ein unruhiger Gedancken meines Willens/ von deinen Schmertzen keinen Trost empfindet: sondern sich erfreuet/ mein durch deine Thränen prächtig gemachetes Leich-Begäng-

Se la paſſione haueſſe quel dominio ſoura l'obedienza de'miei affetti, che è ſolita tiranneggiare i ſenſi di coloro, che ſono idolatri de'ſenſi, ò ſe la mia volontà haueſſe altro Demone, che la Fama, che regolaſſe i ſuoi penſieri, non è dubbio, che la tenerezza di queſte tue lagrime, torturandomi con le lor afflittioni; i ſenſi della morte, mi ſarebbono timido implorare l'hore, e le gratie della vita. Il pianto hà troppo predominio ſoura i voleri de gli huomini. E'vn ſangue dell'anima, che ſprezza i Diamanti de'cuori più induriti. E'vno ſcoglio, ò non è huomo, chi puo reſiſtere al torrente, che portano due begli occhi.

Mà ſi come gli ſplendori de'giorni della mia vita, eſſercitati con interrotta carriera ne'campi della riputatione, e dell'honore, non poſſono eſſer'oſcurati dalla ſiniſtra opinione, che potrebbe hauere il mondo della mia morte; così ſupplico Cleopatra, à conſolare il ſentimento della mia vltima partenza, con la generoſità propria di quell'animo, che trionfò con le ſue grandezze della magnanimità di tutti i Prencipi. Supplico Cleopatra, à non addolorare con maggior ſenſo le amarezze funebri di M. Antonio.

Non poſſo negarti, che vn penſiero ribella della mia volontà, non riceua conſolatione da'tuoi dolori: gode di vedere il mio funerale, fatto pomposo dell tue lagrime; mi

gängniß zu sehen; ich werde wegen deiner Traurigkeit ehrgeitzig gemacht: indem ich sehe/ daß des Glückes Zufälle deine inbrünstige Liebe nicht verändert haben: indem ich über der Cleopatra beständige Zuneigung/eine immerwährende Liebe/ aufrichtiges Hertz / und unbetrügliches Gemüthe genossen: indem ich endlich auch eine Freundin und Beherrscherin gehabt / welche trotz dem Tode/ die Asche in ihrem eigenen Leibe/ und des M. Antonii Andencken/ behalten wird / und die Furcht des Todes mit ihrer Leutseeligkeit anfrischet: indem sie mich versichert/ daß M. Antonius, so lange Cleopatra lebet/ nicht werde sterben können.

Aber ich fühle die Streiche des Schmertzens mercklich / indem ich sehe / daß du mir diese Glückseeligkeit nicht gönnen wilst/ welche ich mir durch diese tapffere Hände erworben habe.

Betrachte doch / daß der Tod über alles herrsche. Die höchsten und berühmtesten Wercke und Gebäude/ welche den ehrsüchtigen Sinn derer Menschen abgemattet haben / sind mit der Zeit der Erden gleich gemachet worden. Es sind wenig Sachen dauerhafft/ und ist keine eintzige immerwährend. Der Anfang ruffet allezeit das Ende.

Die Welt selbst dräuet uns den Untergang/ und finstere Verwirrungen werden der Mittel-Punct dieses Welt-Gebäudes seyn. Die Großmüthigkeit bestehet in Ausforderung ihrer Wuth. Ihre Drohungen dürffen die ungestühmen und frechen Anfälle nicht zurücke halten. Der Verlust eines Dinges/ welches doch einmahl mit der Zeit vergehen muß / ist von geringer oder gar von keiner Consideration. Die

rende ambitioſo della tua meſtitia: vedendo, che gli accidenti della Fortuna non hanno eſtinti gli ardori della tua beneuolenza; godendo in Cleopatra d'vn'affetto perſeuerante, d'vn'amore continuo, d'vn cuore ſenza doppiezza, d'vn'animo ſenza inganno: godendo finalmente d'vn'amica, e Signora, che ad onta della morte riſerberà nelle proprie viſcere le ceneri, e la memoria di M. Antonio, e che inanimiſce alla morte i timori della ſua humanità: aſſicurandomi, che non potrà morire M. Antonio viuendo Cleopatra.

Mà non poſſo non ſentire i colpi del dolore, vedendoti oſtinata a contendermi quella felicità, ch'io mi hò guadagnata co'l valore di queſte mani.

Conſidera, che la morte hà giurisdittione ſopra tutte le coſe. Le più alte, e famoſe machine, che habbiano affaticato l'ambitioſa mente de gli huomini, ſono dal tempo ſtate reſe vguali alla terra. Poche coſe ſono dureuole: niuna hà perpetuità. I principii chiamano neceſſariamente il fine.

Il mondo iſteſſo minaccia rouina: e tenebre confuſioni ſaranno il centro di queſta macchina. La grandezza dell'animo conſiſte in prouocar i ſuoi furori. Le ſue minaccie non deuono raffreddare gli empiti de gli aſſaliti impetuoſi, e riſoluti. E'di poca, ò nulla conſideratione la perdita, che douerà finalmente eſſer preda de gli anni.

Die Heftigkeit eines plötzlich überfallendẽ Schmertzens/die Fäulung derer überflüßigen Feuchtigkeiten/ein Hauffen unverdaulicher Speisen/verderben unser Leben/und befördern selbiges zum Grabe.

Was fürchtet man denn? vielleicht die Schwere dieses Zufalls? Es ist besser einmahl fallen/als immer mit Gefahr der Ehren und deiner Liebe in Zweifel stehen.

Wer zweifelt/ist allezeit unglückseelig. Die Furcht vor dem Ubel/machet einem grössere und mehrere Beschwerligkeit/als das Ubel selbst. Der Tod benimmt uns alle Leidenschafften.

Und wie kan er hiernechst schwer seyn/wenn er ein Gesetz der Natur/derer Sterblichen Tribut/und ein Mittel vor alles Elend ist?

Machte euch meines freygelassenen hertzhaffte Resolution nicht die Probe wahr? welcher mir den Weg zeigete. Die Reyse nach der Grube kommt einem jeden leicht vor. Alle Schwierigkeiten kommen von der Zaghafftigkeit und Schwachheit unserer Geister her.

Betrachte/daß unser Leben blind/zweifelhafft/flüchtig/beschwerlich/von denen lebhafften Feuchtigkeiten auffgeblasen/von denen bitteren und widerwärtigen Zufällen verblendet/von Zärtligkeit der Speisen furchtsam und kleinmüthig gemacht/von dem strengen Fasten abgemattet/von denen traurigen Gedancken verzehret/von denen Gemüths-Bewegungen geängstiget/von der eigenen Sicherheit verblendet/von dem Pracht vieler Reichthümer verändert/von dem Elende in Armuth niedergeschlagen/

La vehemenza di vn dolore repentino, la corruttione d'humori ſourabondanti, vna congerie di cibi indigeſti, tiranneggiano, e danno la ſepoltura alla noſtra vita.

Che ſi teme? La grauezza forſe di queſto paſſo? E'meglio cadere vna volta, che pender ſempre con pericolo della riputatione, e del tuo affetto.

Chi dubita è ſempre inſelice. Il timore del male aggraua con maggior forza, che lo ſteſſo male. La morte ci ſpoglia di rutte le paſſioni.

E'poi, come è graue, ſe è legge della natura, tributo de'mortali, e rimedio à tutte le miſerie.

Nè ve verificò la proua l'animoſa riſolutione del mio Liberto? che mi additò la ſtrada. E'facile à ciaſcheduno il viaggio d'Auerno. Tutte le difficoltà hanno origine dalla timidità, e debolezza de'noſtri ſpiriti.

Conſidera, che la noſtra vita è cieca, dubbia, fugace, moleſta, inſuperbita dalla viuacità de'gli humori, auilita dall'acerbezza de gli accidenti, intumidita dalla delicatezza de'cibi, macerata dall'aſprezza del digiuno, conſumata dalla triſtezza de'penſieri, afflitta da'trauagli dell'animo, acciecata dalla propria ſicurrezza, alterata dalle pompe delle ricchezze, depreſſa dalle miſerie della pouertà, ſublimata da gli adorni della giouentù, incuruata

 dal

von der Jugend Zierde stoltz gemacht / von der Schwere des Alterthums gekrümmet / und endlich von schweren Kranckheiten unterdrücket / und von dem letzten Todes-Streichen gar ausgethan und geendiget werde.

Betrachte / daß dieses Geschencke der Natur kurtz sey / wenn man auch mit dem allen / statt der Tage gantze Jahre und Secula zehlete / und daß diese kurtze Zeit voller eitelen Ungewißheiten / auch ein langes Leben ein langes Sterben sey.

Betrachte / daß die Unruhe und Unbeständigkeit die Poli seynd / an welchen die Ungewißheit unserer Tage herumgetrieben wird.

Betrachte endlich / daß der letzte und erste Tag des Lebens / der Menschen Sinnen berauben: Indem man jederzeit acht hat / in was vor einen Zeichen sie gebohren werden / und mit was vor einem Ende sie das Leben beschliessen: Und hat derjenige alle Zahlen der Glückseeligkeit / dessen Glantz der Wiegen auch noch im Grabe bleibet.

Woltest du wohl / Cleopatra, daß in continuirung eines knechtischen Lebens / mein Ende elend sey? Wilst du Cleopatra, daß M. Antonius, welcher jetzo in seiner grösten Herrligkeit stirbet / nur damit er dein Liebhaber und frey seyn möchte / zu dem Ende leben solle / daß er mit Gefahr deiner Liebe ein Knecht seyn möge? Mein Gemüth hat keine solche Gedult / noch hat der Cleopatræ unpassionirte Großmüthigkeit andere Gedancken.

Wilst du vielleicht / daß der Tod von der schwachen Hand des Alterthums erwartet werde? Wilst du / daß eine

dal peſo della vechiaja, e finalmente oppreſſa dalla grauezza de'morbi, ed eſtinta da'colpi della morte.

Conſidera, che queſto dono della natura è breue, anco con coloro, che numeraſſero â conto de loro giorni gli anni e ſecoli intieri, e che queſta breuità è piena di vane incertezze, e vn lungo viuere è vn lungo morire.

Conſidera, che l'inquietudini e la fragilità, ſono i Poli, ſoura quali s'aggira l'incertezza do'noſtri giorni.

Conſidera finalmente, che l'vltimo, e'l primo giorno della vita, rapiſcono le mènti degli huomini: hauendoſi ſempre riguardo con che auſpicii ſi principia, e con che fine ſi termina: E colui hà tutti i numeri della felicità, â cui le ſerenità della culla non s'annullanno nella tomba.

Che vuoi, ò Cleopntra, che continuando vna vita ſeruile, il mio fine ſia miſerabile. Vuoi ò Cleopatra, che M. Antonio, che hora muore nel colmo delle ſue glorie, per eſſer tuo amante, e per eſſer libero, viua per eſſer ſeruo col pericolo della tua affettione? Il mio animo non hà queſte ſofferenze, ne la generoſità di Cleopatra, ſpogliata dalla paſſione, altri penſieri.

Vuoi forſe, che attenda la morte dalla debol mano della vecchiezza? Vuoi, che

vna

eine Werck-Schule alles Ubels meine Gedult in eine Raserey verwandele? Wilst du/ daß ein Hafen alles Elendes den Schiffbruch meiner Unglückseeligkeiten sammle? Dieses Alter hat viel Elend bey sich/ ohne Gedächtniß/ ohne Stärcke/ unnützlich/ müßig/ und das/ welches man schwerlig begreiffen kan/ ohne der Cleopatræ Liebe. Meine Tapfferkeit verachtet den Tod/ welchen die Nothwendigkeit der Jahre verursachet. Ich würde ohne deine Gewogenheit nicht leben können.

Glaube nicht/ daß die Niederträchtigkeit und Furcht die Berathschlagungen meines Gemüthes zu diesem Entschluß bracht haben. Der kan nicht gering seyn/ welcher sich selbst verachtet/ und derjenige scheuet den Tod nicht/ welcher selbigen mit seinen eigenen Händen ergreifft und entgegen gehet.

Tröste dich derohalben mit der Betrachtung über meine Grösse und Tapfferkeit. Tröste dich/ daß meine Tapfferkeit deiner Liebe nicht unwürdig gewest. Ich nehme das Andencken dererjenigen Thaten und rühmlichen Verrichtungen mit ins Grab/ welche mich deiner Liebe würdig gemacht haben. Des Auguris, Tribuni, Consulis und Triumviri Ehren. Des Artavastis Triumphe/ Aristobuli Raub/ Asiens Siege/ Egyptens Sieges-Zeichen/ die Kriege mit denen Römern. Ob sie gleich von diesen überwunden worden/ so ist es doch eine nicht geringere Ehre/ als über die andern triumphiren.

Ich allein habe diese formidable Macht der gantzen Welt gestritten. Des Octavii Unerschrockenheit wurde von meiner Macht ein Schrecken eingejaget.

vna officina di tutti i mali faccia diuenir furore la mia patienza ? Vuoi, che vn porto di tutte le calamità, raccolga il naúfragio delle mie infelicità ? Hà troppo miserie quell'età, senza memoria, senza forze, inutile, otiosa, e quello, che aggraua maggiormente la consideratiône, senza l'affetto di Cleopatra. Sdegna il mio valore la morte, che cagiona la necessità degli anni. Nè potrei viuer senza la tua beneuolenza.

Nè creder, che la viltà, ò il timore habbino portato i consigli del mio animo â questa risolutione. Non può esser vile, chi sprezza se stesso, nè teme la morte colui, che l'incontra con le proprie mani.

Consolati dunque co'l riflesso sopra le mie grandezze, e la mia virtù. Consolati, che il mio valore non era indegno del tuo affetto. Porto al sepolcro la raccordanza di quelle attioni, e gesti gloriosi, che mi resero degno del tuo amore, Gli honori di Augure, di Tribuno, di Console, e di Triumuiro. I trionfi di Artauasde ; la presa d'Aristobolo, le vittorie dell'Asia, i trosei dell'Egitta, le contese co' Romani. Perche l'esser vinto da questi, non è gloria minore, che'l trionfare degli altri.

Hò contrastato jo solo quella potenza formidabile à tutto il mondo. L'intrepidezza d'Ottauio riceueua terrore dalla mia forza.

jaget. Sein Geist / welcher dem Meinigen nichts nachgab / hatte vor meinem eine Furcht. Ich weiß / daß seine Herrschafft keine grössere Befestigung / noch sein Gemüth eine glücklichere Zeitung bekommen können.

Du betriegest dich / O Cleopatra, wenn du glaubest / daß der Neid gegen des Kaysers Herrligkeit mich zwinge / daß ich ein Selbst-Mörder an mir werden solte. Des M. Antonii Augen werffen sich nicht auff so geringe Sachen. Meine großmüthige Brust kan so eine nichtswürdige Humeur nicht vertragen. Wer neidisch ist / der ist geringer / als der welchen es mißgönnet wird. Ich weiche dem Octavio nicht / als im Glück / welches seine Gunst blind und ohne Ansehen des Verdienstes austheilet.

Wenn ich mich zu seinen Füssen niederwürffe / würde ich die Tapfferkeit beleydigen / welche seiner Gnade nicht unterworffen ist. Octavius hat seine Herrschafft meinem Ansehen und meiner Macht zu dancken. Ich bin derjenige gewesen / welcher des Kaysers raisons wieder den gantzen Rath unterstützet hat: Der ich mit meiner Beredsamkeit gemacht habe / daß das Volck auch wieder die Unschuldigen ihre Grausamkeit ausgeübet; die adoption und Wahl seiner Person bey Würden erhalten: Mich der Nichtigkeit seines Testamentes wiedersetzet: und der ich endlich / indem ich den Kayser unter die Götter versetzet / den Octavium zum Römischen König erwehlet habe.

Ich muß jedesmahl / wenn ich mich in meinem Gedächtniß des Kaysers Herrligkeit erinnere / seine

za. Il ſuo genio, che non era inferiore al mio, haueua timore del mio. Sò, che il ſuo Imperio non potrâ hauere fondamento maggiore, nè il ſuo animo auiſò più felice.

T'inganni, ò Cleopatra, ſe credi, che l'inuidia delle glorie di Ceſare mi violenti ad eſſer homicida di M. Antonio, non s'affiſſano in oggetti così vili. La generoſitâ del mio petto non può ſoſtenere vn'humore così indegno. Chi è inuido è inferiore. Jo non cedo ad Ottauio, che nella Fortuna, che dà i ſuoi fauori all cieca, ſenza riguardo di merito.

S'io ricorresſi a'ſuoi piedi, offenderei quella virtù, che non è ſoggetto per la ſua clemenza. Ottauio hà da riconoſcer l'Imperio dalla mia forza. Jo fui quello, che ſoſtenni le ragioni di Ceſare contro tutto il Senato: che feci non la mia eloquenza incrudelire la plebe anco contro gli innocenti; che reſi valida la ſua adottione: che mi opporſi alla nullità del ſuo teſtamento: e che finalmente, facendo collocare Ceſare tra'Dei, creai Ottauio Re de' Romani.

Ogni volta, che la memoria mi porta la raccordanza delle glorie di Ceſare, non poſ-

Unglückseeligkeit beweinen / daß er bey aller seiner Grösse / nicht hat würdig seyn können / ein Selbst-Mörder an seinem eigenen Leibe zu werden. Ich weiß / (wenn man meinen Tod in denen Eliseischen Feldern gewahr wird) daß man mir mein Glück gleichsam mißgönne / weiln ich / ob ich gleich nicht Kayser bin/dennoch glückseeliger als der Kayser sterbe.

Es bleibet / o Cleopatra, in dem innersten meines Hertzens ein Verlangen/welches die Beständigkeit meines Todes öffters quälet. Dein Anschauen/ ist vieler Gefahr / unter so mächtigen Feinden und Krieges-Heeren / mit seiner schwachen Macht/ ohne Bundes-Genossen/ Freunde / und ohne M. Antonium, unterworffen. Wenn ich dieses betrachte / so wird das Gemüth voller Unruhe/ welches sich denen Gesetzen / dem Befehl und des Octavii Herrschafft zu entziehen verlanget.

Derohalben trösten mich deine genereusen Geister / welche sich diesen Zufällen / und so zu sagen/ der Natur/nicht werden unterwerffen können. Ich weiß/ daß der Gehorsam in deinen hohen Gedancken nicht statt findet. Ich weiß/ daß die Knechtschafft jederzeit von deinem Hause verbannet gewest. Ich weiß/daß der Tod ehe über dein Leben herrschen wird/als Octavius über die Cleopatra. Das Capitolium ist kein Schau-Platz deiner Ehr und Herrlichkeit.

Wenn der Kayser aus eben einen solchen Klumpen Fleisch gemacht ist / wie ich bin / so zweifele ich nicht/ daß er nicht nach der Cleopatræ Liebe trachtet. Dein Anschauen solte wohl derer Löwen und Tieger Wildheit lieblich und freundlich machen / solte denn nicht

ein

posso non lagrimare il termine della sua infelicità, che nel colmo delle sue grandezze, non puote esser degno vccisore di se medesimo. Sò, che (se da'campi Elisi osserua la mia morte) inuidia quasi la mia Fortuna, che non essendo Cesare, jo muoja più felicemente di Cesare.

Mi rimane, ò Cleopatra, nelle viscere internato vn desiderio, che tormenta souerchiamente la costanza della mia morte. Il vederti esposta a'pericoli frà nemici potenti, frà tanti esserciti, con debolezza di forze senza confederati ed amici, e senza M. Antonio. Questa consideratione inquieta quell'animo, che gode di sotrarsi dalle leggi, dal comando, e dall'Imperio di Ottauio.

Mi consola però la generosità de'tuoi spiriti, che non potranno insoggetirsi à gli accidenti, e quasi direi alla natura. Sò, che l'obedienza non ha luogo nella grandezza de' tuoi pensieri. Sò, che la seruitù è stata sempre relegata dalla tua Casa. Sò, che la morte prima trionferà della tua vita, che Ottauio di Cleopatra. Il Campidoglio non è Teatro per le tue glorie.

Se Cesare è formato di questa massa di carne, che son'io, non dubito, che non tenti la volontà di Cleopatra. La tua vista addolcirebbe la fierezza de'Leoni, e delle Tigri, e non sara amante vn giouine vin-

ein überwindender und triumphirender Jüngling verliebt seyn? Der Sieg / das Feld / das Ansehen / und deine Schönheit / würden derer Hertzen Härtigkeit erweichen / welche auch eine Felsen-Natur angenommen.

Ich traue auf deine Gunst. Derjenige verdienet der Schönheit-Paradies nicht zu sehen / oder sich dessen zu erfreuen / welcher ihr das Gesicht mit Traurigrigkeit verfinstert hat. Deine Augen werden desjenigen Gesicht starre machen / welcher Ursach an meinem Tode gewest. Aber wenn gleich das wiedrige Schicksal des Glücks / bey dem M. Antonio keine Liebe hätte / so erinnere ich der Cleopatræ ihrer hohen Geburht / ihrer Vor-Eltern Prærogativen, ihres Hauses Herrlichkeit / ihrer Person Würdigkeit / dieser Krone Ehre / und endlich meines Endes. Ich werde deine Fehler aus meinem Grabe ausruffen / uñ deine übermässige Fehltritte mit denen erschrecklichsten und abscheulichsten Gespenstern / welche allezeit um dich seyn werden / bestraffen.

Aber wo das Licht eines so grossen Verdienstes ist / daselbst kan kein Schatten einiges Fehlers seyn. Du weist / Cleopatra, daß der Tod denen genereusen Gemüthern als ein schlechter Seufzer vorkommt.

Er ist nur denen niedrigen und boshafftigen Gemüthern erschrecklich. Dieses wird dich von der Liebe / und von des Octavii Ehrgeitz abhalten. Ich zeige dir den Weg davon / und diene dir zu einer Escorte.

Aber das Ende meines Lebens nahet heran. Dieser kalte Schweiß / diese zitternde Glieder / diese dunckele Augen / diese schwere Zunge / diese zufallende

Lippen

citore, e trionfante? La vittoria, il campo, l'auttorità, e la tua bellezza, ammollirebbono la durezza di que'petti, che hauessero preso la natura da'sassi.

Confido nella tua affettione. Non merita di godere, ò di vedere il Paradiso di quelle bellezze colui, che gli ha ottenebrato il volto con le mestitie. I tuoi occhi sdegneranno la vista di colui, che fù occasione della mia morte. Mà se l'infelicità pero della Fortuna non terminassero in M. Antonio; raccordo â Cleopatra la grandezza della sua nascita, le prerogatiue de'suoi Antenati, le glorie della sua Casa, le dignità della sua persona, l'honore di quella Corona, e finalmente il mio fine. Sgridero dalla tomba i tuoi errori, e aceompagnandoti con gli horrori di larue, e con gli spauenti, castigherò l'enormità de' tuoi falli.

Mà doue e lume di tanto merito, non vi può essere ombra di mancamento. Sai, ò Cleopatra, che â gli animi generosi la morte è vn semplice sospiro.

E'terribile solo a'pusillanimi, ed a'maluagi. Questa ti preseruerà dall'amore, e dall'ambitione d'Ottauio. Jo te ne addito la strada, e ti seruo per iscorta.

Mà s'approssima il termine della mia vita. Questi sudori gelati, queste tremori di membri, questa debolezza di vista, questa

Lippen und Augen-Lieder / sind die Vorboten meines Todes. Ich scheide von dieser Welt meine Cleopatra. Lebe wohl Cleopatra, komme diesen verächtlichen Streiche mit Beständigkeit zuvor / damit du meiner Seelen nicht mehr Elend anthun mögest. Erinnere dich / daß du Cleopatra seyest / und daß du nach deiner Gegen-Liebe von dem Marco Antonio seyest geliebet worden.

Die supplicirende Poppea.

Neundte Vorstellung.

An Herrn *Giov. Battista Dolgioni.*

UNter denen Verweisen / deren sich Poppea gegen den Kayser bedienet / war der grösseste wegen der Undanckbarkeit. Damit ich nun mein Gemüthe nicht auch mit diesem Fehler beflecke / so habe mit gegenwärtiger Dedication mich wegen des Ruhms / welchen mir mein Herr / sowol münd- als schrifftlich beygeleget / revangiren wollen. Es ist zwar gegen dessen Person etwas geringes / aber desto grösser / in Betracht meiner Zuneigung gegen demselben. Welcher so viel giebet / als er hat / der bezahlt alle seine Schuld. Das Gold kan nicht aus allen Mineralien hervor gebracht werden. Derohalben habe ich das Vertrauen / daß diese Expressiones von seiner Tugend und Höflichkeit werden genehm gehalten werden. Und ich empfehle mich in dessen geneigtes Andencken. Vom Hause.

INNHALT.

Es beruffet Nero auf des Volcks Bitten und Flehen / die von ihm geschieden gewesene Ehe-Frau

Octa-

groſſezza di lingua, queſta caduta di labra, e di ciglia, ſono i forieri della mia morte. Più non odo, nè veggo. Cleopatra jo mi parto. Addio Cleopatra. Preuieni con la coſtanza l'aſprezza di queſto colpo, per non aggiunger miſerie alla mia anima. Raccordati, che ſei ſtata amata riamante di M. Antonio.

POPPEA SVPPLI-CHEVOLE.

SCHERZO NONO.

Al Signor Giov. Battiſta Dolgioni.

VNo de'maggior rimproueri, che vſaſſe Poppea con Ceſare, fù l'ingratitudine. Jo, per non macchiare il mio animo di queſta colpa, corriſpondo con la preſente dedicatione alle lodi, con cui V.S. m'honora con la voce, e con la penna. E'poca valuta al ſuo credito, ma grande al mio affetto. Chi dona quanto poſſiede, ſodisfà à tutte le pretenſioni. L'oro non può eſſer prodotto da tutte le minere. Confido però, che dalle ſue virtù, e dalla ſua corteſia ſarà riceuuta queſt'iſpreſſione. E me le raccordo affettionatiſſimo. Di Caſa.

ARGOMENTO.

Nerone, per eſaudire le ſupplicationi, e i voti del volgo, richiamò dal Diuortio la mo-

Octaviam wieder zu sich. Poppea Sabina, welche mit dem Ehebruch/und mit ihrer Schönheit/des Fürsten gäntzliche Liebe und Zuneigung gewonnen/empfund diesen Streit um desto schwerer/ je unverhoffter derselbe war. Sie sahe sich von dem Glücks-Wechsel in ihrer Hoffnung betrogen/und ihr Verlangen von denen falschen Versprechungen/verrathen. Dahero/ indem sie wegen Unbeständigkeit der Liebe in Zweifel/ und wegen ihrer eigenen Gefahr in Furchten stund/ warf sie sich mit diesen voller Liebe und Demuht angefüllten Reden zu seinen Füssen nieder/ und suchte dieses Hertz zum Mittleiden zu bewegen/ welches sonsten auch ihren Wincken gefolget hatte.

Die bittende *Poppea.*

SJehe hier diejenige zu deinen Füssen liegen/ O Kayser/um Sicherheit ihres elenden Lebens zu erlangen/welche unter deinem hohen Königlichen Worte sich die Gebietung über dein Hertz versprach. Siehe diejenige als eine Magd bittend und flehend um deine Barmhertzigkeit und Mittleiden vor deinen Füssen liegen/welche eine Mitgesellin deines Ansehens und deiner Herrschafft zu seyn gläubete. Die Wündsche/ und die dem Hymenæo wegen des Ehestandes destinirte Opffer/widmen sich eintzig und allein dem Jovi, als dem Befreyer meines Lebens.

Unglückseelige Poppea! der du zu so hohen und grossen Hoffnungen erhoben worden/damit dein Fall und die Stürtzung nur desto grösser seyn möchte. Verspottete Schönheiten/ die ihr euch des Besitzes aller Hertzen hochmüthig rühmetet! warum befreyet ihr mich nicht von der Belagerung so vieler Gefähr-

glie Ottauia. Poppea Sabina, che con l'adulterio, e con la bellezza hauea occupate tutte l'affettioni del Prencipe, prouò questo colpo, tantò più graue, quanto meno aspettato. Vedeua ingannate le sue speranze dalle vicissitudini della Fortuna, e traditi i suoi desideri dalla falsità delle promesse. Onde dubbiosa dell' incostanza d'Amore, e timida de' proprii pericoli, con sentimenti ripieni d'affetto, e d'humiltà, prostrata a'piedi di lui, tentò impietosire quel cuore, ch'altre volte hauea obedito a'suoi cenni.

POPPEA SVPPLICHEVOLE.

ECco a'tuoi piedi, ò Cesare, per impetrare sicurezza a'miseri auanzi della vita, colei, che sù la realtà della tua parola, si prometteua il comando del tuo cuore. Ecco supplice, e riuerente fatta serua, della tua pietà, e della tua misericordia colei, che si credeua compagna della tua autorità, e del tuo Imperio. Si consagrino pure à Gioue Liberatore per la mia salute, e i voti, e gl'incensi, destinati ad Imeneo per il Matrimonio.

Infelice Poppea, solleuata all'altezza di tante speranze, per far maggiore la caduta, e'l precipitio. Schernite bellezze, che superbe vantavate il possesso di tutti i cuori! perche non mi liberate dall'assedio di tanti pericoli?

lichkeiten ? Ihr von der verliebten Narrheit vor Sterne angebetete Augen / seyd vielleicht Cometen worden / damit ihr mir meinem Tod ankündigen möchtet ? Du Mund / der du allezeit die Thür aller Süssigkeiten genennet worden / bist vielleicht in einem Abgrund verwandelt / welcher meine Wohlfart verschlingen will.

Ich glaubete / O Kayser / daß die Fürsten / als der Götter Ebenbilder / kein Gemühte hätte / welches derjenigen Leidenschafften Tyranney unterworffen / die da aller Streblichen freyen Willen ängstiget. Aber ich empfinde mit meiner übergrossen Traurigkeit / daß die Unbeständigkeit ein allen Menschen gemeiner Affect, ja ein allgemeiner Mangel des Willens sey / welcher allein die Unbeständigkeit zum Grunde hat.

Ich finde den Kayser dermassen verändert u. grausam / daß er mich nicht nur nicht mehr liebet / sondern auch mich verräth. Diese deine so geschwinde Veränderung / deine so unvermuthete Entschiessung / hat mein Gemüth in ein Labyrinth der Verwirrung versetzet. Ich bin gantz unendschlüssig / ob ich zu des Kaysers / oder zu meines Mannes Füssen kommen ? ob ich einem Liebhaber oder einem Feind bitten soll ?

Aber zu was Ende rede ich so aberwitzig ? Schmeichelt die Hoffnung einer unmöglichen Sache mein Verlangen noch ? Octavia, Octavia, welche zu denen geringen Umarmungen eines Egyptischen Sclavens gelanget ist / diejenige / welche dein gantzes Hertz eingenommen.

Octavia, welche mit ihren unkeuschen Leben die

Eh-

Occhi adorati per Stelle dalla pazzia de gli Amanti,sete forse diuenuti Comete, per annonciare la mia morte? Bocca chiamata tal'hora porto di tutte le dolcezze, sei forse cangiata in voragine, per assorbire la mia salute.

Cesare, credeuo, che i Prencipi imagini de gli Dei, non haueßero l'animo soggetto alla tirannide di quelle paßioni, che torturano gli arbitrii di tutti mortali. Ma prouo con mia souerchia mestitia, che l'incostanza è vn'affetto proprio di tutti gli huomini, anzi vn diffetto commune della volontà, che hà per fermezza solamente l'incostanza.

Prouo Cesare così cangiato, e così crudele, che non solamente non m'ama, ma mi tradisce. Questa tua mutatione così subita, tua risolutione così impensata, hà posto in vn labirinto di confusione il mio animo. Sono irresoluta, se debbo venir'a' piedi di Cesare, ò â quelli di mio marito? se debbo supplicare vn amante, ò vn nemico?

Ma â che vaneggio? ancora la speranza di vna cosa impoßibile adula i miei desideri? Ottauia, Ottauia, avanzata a'vili abbracciamenti d'vn schiavo Egittio, è quella, che hà il poßesso, di tutto il tuo cuore.

Ottauia, che hà macchiato con le bruttu-

Ehre deines Hauses beflecket hat/ist von neuen wieder zu des Kaysers Gemahlin bestimmet worden. Ich lasse ihr alle Vorzüge: Wenn ich deine Wahl in deinem Urtheile in Ehren halte / daß du sie viel höher als mich verehrest: Und bin dabey nicht so niedergeschlagen/deine Uberlegungen rückgängig zu machen/ sondern nur einige Sicherheit für mein Leben auszubitten.

Ich bitte dich nur in einer Sache um Vergebung/ nemlich/ daß ich mich über deine Klugheit beklaget/ daß sie die Grösse meiner Liebe nicht habe begreiffen wollen.

Vielleicht würde die Betrübniß keine solche grosse Herrschafft gehabt haben / dieses Hertz zum Tode zu verurtheilen. Es ist keine Furie, welche eines Liebhabers Gemüth lebhaffter reget und treibet/als die Verachtung und Undanckbarkeit. Zu was für einem miserabelen Ziel hat mich meine Unglückseeligkeit gebracht / daß man meiner Liebe nicht glauben/ und selbige auch nicht sehen wollen.

Wenn man von der gantzen Welt / von meinen Feinden selbst / von denen / welche dich wegen deines Zustandes hassen/deswegen Zeugniß fordert/werden sie sagen/ daß ich dich übermässig liebe. Wenn die Erde / die Felsen und Bäume / Empfindung hätten/ würden sie mit ihren Beyfall dieses selbst bekräfftigen. Ach! daß es doch denen Göttern gefallen hätte / daß deine Brust so offt das Ziel meiner Liebes-Pfeile gewest wäre/so offt ich die Wiederholung deines Namens für eines andern Ohren gebracht habe.

Wolte doch der Himmel/daß dich mein Hertz nicht liebte

re della ſua vita l'honore della tua Caſa, e deſtinata di nuouo compagna di Ceſare. Jo le cedo in tutte le preeminenze; perche riueriſco la tua elettione nel tuo giuditio, che la reputa più degna di me; e non ſono qui proſtrata per ritrattare le tue deliberationi, ma per implorare qualche ſcampo alla mia vita.

In vna coſa ſolo ti ſupplico a'diſpenſarmi, che mi quereli dalla tua prudenza, che non habbia voluto comprendere la grandezza del mio affetto.

Forſe, che l'afflittione non hauerebbe tanto dominio di ſuppliciare queſto cuore. Non v' è furia, ch'agiti più viuameute l'animo d'vn'amante, dello ſprezzo, e dell'ingratitudine. A'che termine miſerabile m'ha condotta la mia infelicità, che non è creduto, ne veduto il mio amore.

Se ne chiedano gli atteſtati â tutto il mondo: a'miei medeſimi nemici: â quelli, che odiano per tua cagione, diranno, ch'io t'amo con eccеſſo. Se l'arena, i ſaſſi, e gli alberi haueſſero ſenſo, affermarebbbono co'l loro aſſenſo lo ſteſſo. Piaceſſe â gli Dei, che tante volte il tuo petto foſſe ſtato ſcopo a'colpi d'amore, quante volte ho aſſordito l'altrui orrecchie co'l replicar'il tuo nome.

Voleſſe il Cielo, che'l mio euore non t'amaſ-

liebete / und daß diese Seele eine andere Impression als dein Bildniß erlangen könte. Du weist solches mehr als zu wohl / O mein Grausamer / aber doch geliebter Herr! Aber du wilst meinen Worten keinen Glauben zustellen / nur damit du dich nicht bloß geben mögest / daß du mir die schuldige Belohnung meiner Treue streitig machest.

Betrachte / daß die Undanckbarkeit das grösseste Ungeheuer ist / so die Erde hegen mag / und das ärgste Laster / so die Hölle hat wissen hervorzubringen.

Es ist wahr / daß ihre Greulichkeit von derer Sterblichen Bosheit am meisten ist begangen worden: Aber die Gerechtigkeit hat ihr keine besondere Straffe gesetzet / indem sie nicht gemuthmasset / daß eine solche Bosheit in unseren menschlichen Hertzen stecke: Oder auch / daß sie solche derer Götter harten Bestraffung überlassen wollen. Du bist undanckbar / O Kayser / weiln du leugnest / daß ich dich anbete / weil du dich verstellest / weiln du mich nicht liebest / weiln du in die Vergessenheit gestellet hast / wie viel Sabina gethan.

Erinnere dich / O Kayser / daß aus einem blossen Verlangen / deiner Liebe zu dienen / ich mein Ehe-Bette verrathen: Die Ehre meines Hauses zernichtet: Den Adel derer Meinigen verachtet: Die Verunglimpffung meiner Eltern nicht gefürchtet: Die Gefahr meines Lebens verabsäumet: Und dasjenige / welches alle meine Schuld schwerer machet / des Otonis Liebe mit Undanckbarkeit belohnet habe. Du hingegen / nachdem du mir die Ohren von Hoffnungen und Versprechungen angefüllet: Nachdem du in meinem Gemüthe eine Idée grosser Hoffnung ein-

ge-

t'amasse; e che quest'anima potesse riceuer'altra impressione, che la tua imagine. Lo sai pur troppo, ò mio crudele, ma amato Signore: ma nieghi la credenza alle mie parole, per contendere il premio douuto alla mia Fede.

Considera, che l'ingratitudine è il maggior mostro, che possa nutrire la terra, e'l peggior vitio, che sappia produrre l'inferno.

E'vero, che la sua enormità, è la più frequentata dalla malignità de'mortali: Ma la Giustitia non le hà assegnato castigo particolare, non presumendo tanta sceleraggine nell'humanità de'nostri petti: ò per lasciare alla seuerità de gli Dei la sua punitioue. Sei ingrato, ò Cesare, perche nieghi, ch'io t'adori, perche dissimuli, perche non m'ami, perche hai sepolto nell'obliuione, quanto hà fatto Sabina.

Raccorda alla tua memoria, ò Cesare, che portata solamente da vn desiderio di seruire al tuo amore, hò tradito il letto conjugale: messo in non cale l'honore della mia Casa: sprezzata la nobiltà de' i miei: non temuta l'indignatione de'miei parenti: negletti i pericoli della mia vita: e quello, ch'aggraua maggiormente ogni mia colpa, pagato d'ingratitudine l'affetto d'Ottone. Tù all'incontro, dopò hauermi ripiene l'orecchie espettatiue, e di promesso: dopo hauer formato nel mio animo l'idea

gepräget/ verspottest mich/ und überlässest mich zu einem miserablen Vortheil deiner Feinde und deiner Sclaven Grausamkeit.

Was wäre es um die Sabina, wann sie unter der Niedrigkeit des Pöbels gebohren / nicht von dem Glantz ihrer Vor-Eltern Ehr und Herrlichkeit wäre bereichert worden ? Was für Verachtungen würde des Kaysers Zorn zu meinem Schaden wohl erdichtet haben / wenn er durch seine gewaltigen Bitten nicht meine Schönheit zu lieben gesuchet ? Und er nicht meinem Leib verunehret hätte?

Ich würde an aller Hoffnung meines Lebens in des Todes Händen verzweifeln müssen. Alle Martern und Creutz würden für viel zu geringe Straffen meiner Verschuldungen gehalten werden.

Diese Unbeständigkeit kan bey der Beständigkeit des Kaysers Durchlauchtigsten Gemüths nicht bestehē. Weil deine Gütigkeit meine Unschuld nicht mit so schändlichen Unternehmungen würde beschweret haben. Es würde deine Danckbarkeit in Nachstellung meines Lebens/ dich mehr als zu viel zurück gehalten haben. Ich muß allein die Bosheit des Gestirnes / ja die Verschuldung meiner eigenen Fehler anklagen. Ich/ ich habe mit meinen Verbrechen der Götter Gerechtigkeit und Strengigkeit erreget. Meine Fehler haben durch Zulassung des Schicksals/ deine Leutseeligkeit in Grausamkeit verwandelt. Die Strengigkeit des Himmels straffet mit eben denen Mitteln/ welche seine Macht beleidigen. Das Werckzeug unserer Verbrechen wird zur Geissel unserer Straffen. Indem ich das Eheliche Band der Liebe

mit

l'idea di ſuperbe ſperanze; mi ſcherniſci, e mi laſci auanzo miſerabile alle barbarie de'tuoi nemici, e de'tuoi Schiaui.

Che ſarebbe di Sabina, ſe nata trà la viltà della plebe, non foſſe arrichita de gli ſplendori delle glorie de gli Avi? Quai diſprezzi a'miei danni machinarebbe lo ſdegno di Ceſare, ſe lo sforzo de' ſuoi prieghi non haueſſe amata la mia bellezza? S'egli non haueſſe violato il mio corpo?

Le ſperanze della mia vita ſarebbono diſperate nelle mani della morte. Le torture, le Croci, ſarebbono riputati inferiori ſupplitii alle mie colpe. Ma concedaſi finalmente il debito tributo alla verità.

Alla coſtanza dell'animo Reale di Ceſare, non s'aſcriui qneſta incoſtanza. Perche la tua bontà non hauerebbe aggrauato di così ſcelerate macchinationi la mia innocenza. La tua gratitudine hauerebbe hauuto rimorſi troppo potenti, per tendere inſidie à la mia vita. Debbo ſolamente accuſare la malignità delle Stelle, anzi il demerito de'miei proprii falli. Jo, jo hò irritato co'miei demeriti la Giuſtitia. e la ſeuerità de gli Dei. I miei errori per permiſſione de' Fati, hanno cangiato in furore la tua humanità. La ſeuerità del Cielo puniſſe con quei medeſimi mezzi, che offendono la ſua potenza. L'inſtromento delle noſtre colpe, diuiene sforza de'noſtri caſtighi. Co'l tradire

l'aſ-

mit dem Ottone gebrochen/ habe ich verdienet/ daß der Kayser an mir untreu werde. Ich habe mit Beleidigung der dem Ehemanne geschwornen Treue/ die Untreu derer Liebhaber verdienet.

Verzeihe/ O Kayser/ daß meine Zunge so weit gangen/ woferne sie von der Passion und Furcht zugleich formiret und getrieben/ die Gräntzen der Schuldigkeit und Bescheidenheit überschreitet.

Wisse/ daß ich meinen Verlust/ nicht aber deine Lust beweine. Ich prophezeye mir der Götter Verachtung/ woferne mein Elend grössere Erleichterung als deine Genugthuung hat. Indem ich dich so in eines unzüchtigen Weibes-Bildes und Ehebrecherischen Armen vergnüget liegen sahe/ so zwinget mich mein Mittleiden/ deine Plaisir nicht zu verdammen. Du siehest/ zu was für einem Zeichen meine Liebe gelanget/ daß ich mich auch zu beklagen fürchte/ nur/ damit ich dich nicht beleidigen möge.

Aber wenn ich die Seufzer unterdrücke/ wenn ich die Thränen zurück halte/ so kan ich doch die Zunge nicht bändigen/ welche mit dem Hertze wegen deiner Liebe und Dienst-Bezeugungen streitet. Wisse/ O Kayser/ daß du verrathen seyest. Die Knechte/ Freunde/ oder besser zu sagen/ die Ehebrecher der Octavia, haben unter des Pöbels Namen mitten in der Ruhe des Friedens/ sich Sachen unternommen/ deren sie sich niemahls bey denen verwirreten Krieges-Zeiten unterstanden.

Es ist kein Zweifel/ daß sie diese Waffen wider den Fürsten ergriffen. Und ihren Aufruhr hat nichts gehindert/ als dz es ihnen an einem Haupte gefehlet.

l'affetto d'Ottone, hò meritato, che Cesare tradisca il mio. Co'l offender la Fede giurata al marito, hò meritato l'infedeltà de gli amanti.

Condona, ò Cesare, qualche trascorso alla lingua, se tal hora violenta dalla passione, ò dal timore, trapassa i termini del debito, e della modestia.

Sappi, ch'io piango le mie perdite, non i tuoi gusti. M'auguro l'indignatione de gli Dei, se le mie miserie hanno maggior solleuo, che la tua sodisfattione. Il vederti contento godere gli abbracciamenti d'vn'impudica, e d'vn'adultera, raffrena le mie condoglienze, per non contaminare i tuoi piaceri. Vedi, â che segno è arriuato il mio affeto, che temo dolermi, per non offenderti.

Ma se rinchiudo i sospiri, se rafreno le lagrime, non posso però ritenere la lingua, che contende co'l cuore inamarti, e in seruirti. Sappi, ò Cesare, che sei tradito. I serui, gli amici, ò per dir meglio, gli Adulteri d'Ottauia, sotto nome di plebe, nella quietezza della pace, hanno ardito cose, quasi mai tentate nella turbolenza delle guerre.

Non è dubbio, che quell'armi l'hanno prese contro il Prencipe: e la loro seditione non hà hauuto altra contrarietà, che la mancanza d'vn capo.

Unter der Anführung eines vornehmen Rebellens unterfänget man sich grosser Dinge. Diese nehmen bey continuirenden Empörungen unaufhörlich zu.

Was würde der Kayser seyn / wenn derselbe nach Rom käme; auf dessen Wincke / wenn er auch noch so weit entfernet ist/aufrührische Gedancken in einem Hertzen erreget werden. Ich zweifele / daß die Leichtsinnigkeit des unerfahrnen und unverständigen Volckes / welches wegen seines geringen Standes keine Gefahr scheuet / diese übergrossen Fehler nicht untersuchen möchte / weiln dieselbe von dem närrischen Hochmuth deiner Feinde stätig sind geheget worden.

Ich zweifele / daß deine so vieler grossen Gefahr ausgelegte Macht/desperate Mittel zu deiner Wohlfahrt zu wege bringen könne.

Es ist viel leichter / als dasjenige / was man vor eine Revolution derer Staaten und Reiche hält. Vor denen heimlichen Feinden muß man sich am meisten hüten. Sie verbergen die Hände / nachdem sie geschlagen / sie fürchten sich vor der Hitze des Feuers nicht / welches sie angezündet. Die unerkannten Ubel sind die verzweiffelsten. Die unter einer Welle verborgene Stein-Klippe betrüget derer erfahrensten See-Leute Klugheit.

Wer weiß / O Kayser / ob selbst diejenigen / welchen du die Heimligkeit derer schweresten Geschäffte anvertrauest / nicht eben die seyn / so den Fall deiner Grösse suchen? Wer weiß / ob diejenige Treu / in welche du deines Lebens Wohlfahrt gesetzet / nicht besto-

chen

Sotto'l comando d'vn ribello principale, s'intraprendono di gran cose. Questa però souvrabondano infiniti, se continuano i tumulti.

Che sarebbe di Cesare, se costei venisse in Roma; a'cui cenni, anco lontani, nascono solleuationi, d'un cuore. Dubito, che la leggierezza del Volgo imprudente per l'inesperienza, e sprezzante i pericoli, per la bassezza della sua conditione, non tentasse l'enormità di quei falli, che gli sono continuamente fomentati dalla pazza ambitione de'i tuoi nemici.

Dubito, che la tua potenza, isposta all'eminenza di tanti pericoli, renda disperati rimedi alla tua salute.

E'facile più di quello, ch'altri si crede la riuolutione de gli Stati. Gli nemici occulti portano con se stessi di grandissime consequenze. Nascondono le mani dopo il colpo, ne temono il calore del fuoco, che hanno acceso. I mali non conosciuti sono i più disperati. Lo scoglio nascosto trà l'onde è quello, che inganna la prudenza de'marinari più saggi.

Chi sà, ò Cesare, che quei medesimi, à cui depositi la segretezza de'negozzi più graui, non siano quegli stessi, che machino precipitij alla tua grandezza? Chi sà, che quella Fede, à cui è creduta la salute della tua uita, non sia

chen sey? Wer weiß / ob selbst diejenigen / welche in deiner Gegenwart dir alles Glück wündschen / in deiner Abwesenheit nicht wegen deines Unterganges Opffer bringen? Der Menschen Sinnen sind voller unzehligen unbeständigen Gedancken.

Hiernechst ist die Treue dessen / dem man dienet und gehorchet / mit stätiger Furcht und Hoffnung belagert und umgeben. Man weiß nur in Orient von Anbetung der Sonne.

Der Octavia Thränen / Bitten und Umarmungen / werden sich aller derjenigen Hertzen Zuneigungen erworben haben / welche die Unzucht anbeten. Die närrischten und aufrührerischten Leute werden Anfrischung und Kühnheit bekommen haben. Bey denen Grossen wird sie ein Verlangen zur Neuligkeit / bey dem Volcke aber Barmhertzigkeit und Mittleyden erreget haben.

Derer Weiber Thränen / ob sie gleich meistentheils ihren Ursprung aus dem Brunnen des Betrugs haben / haben dennoch die Tugend / die Härtigkeit derer mehr als barbaresten Hertzen zu erweichen. Es ist keine Hartnäckigkeit zu finden / welche sich nicht durch den Bach zweyer schönen Augen / bewegen lasse. Des Weibes Mund ist eine Klippe / woran die allerresolutesten Entschliessungen Schiffbruch leyden.

Was werden diejenige thun / welche der Octavia Willen und Befehl auf das härteste und genaueste verbunden seynd? werden sie wohl glauben / dasjenige Gemüth zu besitzen / welches mit Mittheilung seiner unehrbaren Gunst-Bezeugungen so verschwenderisch ist? Sie werden ohne Zweifel Lug und Trug

corrotta, per procurare la tua morte? Chi sà, che quei medeſimi, che'n tua preſenza fanno voti per la tua ſalueza lontani non offeriſcano ſagrifici, per la tua rouina? Sono occupate da vn'infinità, di penſieri incoſtanti le menti degli huomini.

La Fede poi di chi ſerue, e di chi obediſce, è aſſediata continuamente da'timori, e da ſperanze. Solo nell'oriente ſanno adorare il ſole.

Le lagrime, i prieghi, e gli abbracciamenti d'Ottauia, s'haueranno guadagnate l'affettioni di tutti quei cuori, ch'idolatrano l'impudicitia. I più diſcoli, e i più ſeditioſi haueranno riceuuto fomento, ed ardire. A' grandi hauerà deſtato deſideri di nouità. Alla Plebe miſericordia, e compaſſione.

Le lagrime delle donne, benche per lo più habbiano origine dal fonte dell'inganno, hanno però virtù d'ammolire la durezza de' petti più che barbari. Non s'attroua oſtinatione, che non rimanga perſuaſa al torrente di due begli occhi. La bocca d'vna donna è vn ſcoglio, doue naufragano l'opinioni più riſolute.

Che ſaranno quelli, che ſono obligati in più ſtrette maniere alla volontà, ed a'comandi d'Ottauia, che ſi crederanno godere il poſſeſſo di quell'animo, così prodigo à contribuire la dishoneſtà de'ſuoi fauori? Machinerano,

erdichten / und deiner Wohlfahrt hinterlistig nach-stellen. Ich bin versichert / daß die Thiere von dieser Circe unendlich seyn werden / weil sie sich nicht ent-brechen können / sich mit der Niedrigkeit der unwür-digsten Umarmungen gemein zu machen; sintemahl des Kaysers Bette biß auf die Unkeuschheit derer Sclaven gemein gemacht worden.

Zweifelt dein Glaube nicht / daß du auff anderer Leute Verderben den Grund meiner Wohlfahrt zu suchen verlangest? daß eines an-dern Fall zur Aufrichtung meiner Hoffnung die-nen soll? Ich würde dieses Leben hassen / wel-ches mir die Geringheit und Niederträchtigkeit oder der Betrug erlanget hätte. Die Schwachheit des Geschlechtes / welches mir die Waffen / in Bewerck-stelligung meiner Unternehmungen zu führen nicht zulässet / entwaffnet mich deswegen in denen Unter-nehmungen des Hertzens gantz nicht / als welches von meiner Vorfahren Adel mit Tapfferkeit verse-hen ist. Meines Gemüthes Generosität / welche auf deiner Vorfahren hohen Stand gegründet ist / kan von so geringen Leidenschafften nicht verblendet wer-den. Ich hege meine Meynung / als einen meiner Devotion und Zuneigung schuldigen Tribut. Mei-ne Worte sind auf die Vernunfft gegründet / und le-gen ihre Warheit durch die Erfahrung an den Tag.

Ich ruffe deine eigene Ohren zu Zeugen an / welche in kurtzen der Waffen Zurüstung / den ungestühmen Zuruff / das Gethöne von den Krieges-Geschrey / die Wuth des gemeinen Volcks / und des Pöbels Ge-walthätigkeiten empfinden werden / welche in dem

Amte

non è dubbio, inganni, tenderano insidie alla tua salute. Mi persuade, che siano infiniti i Bruti di questa Circe, poiche non s'è astenuta far copia di se medesima alla viltà de'più indegni abbracciamenti. Poiche il letto di Cesare, è fatto commune fino all'impudicitie de gli schiaui.

Nè la tua credenza venga assalita da questo dubbio, che soura le rouine de gli altri brami gittare i fondamenti della mia salute? che l'altrui precipitio serua per l'eleuatione delle mie speranze. Hauerei à sdegno quella vita, che m'impetrasse la viltà, ò l'inganno. La debolezza del sesso, che mi contende l'essercitio dell'armi al maneggio dell'imprese, non mi disarma l'ardire del cuore, munito dalla nobilità de'miei maggiori. La generosità del mio animo, fomentata dall grandezza de'miei Aui, non può esser auuilita da passioni così vili. Porto la mia opinione, come tributo debito alla mia diuotione, dal mio ;affetto. Le mie parole hanno fondamento sù la ragione, e si verificano dall'isperienza

Chiamo in testimonio le tue medesime orecchie, che poco fà sentirono l'apparecchio dell'armi, l'insulto delle voci, lo strepito delle grida, gli sforzi del Volgo, le violenze della Plebe appena raffrenante, e tenute in officio dal

Amte von derer weisesten Beurtheilung / derer Burgermeister Klugheit / Macht und Ansehen / deiner Freunde und derer Soldaten Waffen kaum zurück / und in Zaum gehalten werden können.

Weñ sie sich bey der Octaviæ Exilio so viel unterfangen / was werden sie nachmahls nicht thun / wenn sie nach beschehener Zurückberuffung zu der Regierung / die Belohnungen und Straffen nach ihren Gefallen austheilen / und ein solches Ansehen und Macht haben wird / ihre Partheyen in dero Vorhaben zu favorisiren / und deine neuen Feinde zu unterstützen? wird man alsdann wohl sagen können / daß der Kayser / welchen auch die barbaresten Völcker Gehorsam und Ehrerbietung geleistet / von der Octaviæ Befehlen und Willen unterthänig gemacht worden.

Wolte nur der Himmel / daß der Gehorsam allein alle deine Gefahr beschliessen solte. Ich fürchte / daß nicht Octavia mit deinem Blute die Unsinnigkeit deiner Ehebrüche abwaschen wolle. Es ist bey ihr kein Verlangen / welches nicht mit den grösten Ungestühm einer Frauen Gemüth anfalle. Derowegen nehmen die Rache und der Ehrgeitz bey selbiger mit gröster Gewalt ihre Possession. Die Rache ist ein Affect, welchen alle Menschen verlangen / aber unserm Geschlecht ist er natürlich und zueigen.

Diese wird sich deiner Verachtung erinnern / welche sie noch allezeit in frischen Andencken erhalten hat. Sie wird deine Liebe / mit welcher sie jederzeit von mancherley rasender Eyfersucht ist beunruhiget worden / in ihr Gemüth eingedrücket haben. Sie wird endlich von ihren eigenen bösen Gewissen zu ein und

anderer

giuditio de'più ſaggi, dalla prudenza de'Conſoli, dal valore de'tuoi amici, e dall'armi de' ſoldati.

Nell'eſſilio d'Ottauia ardiſcono tanto? che faranno poi, quando richiamata al comando, ſarà arbitra de'premi, e delle pene? ed hauerà auttorità di fauorite i diſegni de'ſuoi Partegiani, e forze da fomentare le nouità de'tuoi nemici. All'hora ſi potrà ben dire. Ceſare tributato d'oſſequio, e di riuerenza fino dalle nationi più barbare, è aſſoggettato da'comandi, e da'voleri d'Ottauia.

Piaceſſe pure al Cielo, che l'obedienza ſolamente foſſe il periodo de'tuoi pericoli. Temo, che Ottauia non voglia co'l tuo ſangue lauare la ſordidezza degli adulterii. Non v'è deſiderio, che non aſſaliſca con grandiſſimo empito l'animo d'vna Donna. La vendetta, e l'ambitione però ſe n'impoſſeſſano con maggior forza. Il vendicarſi, è vn'affetto deſiderabile à tutti, ma naturale, e proprio del noſtro ſeſſo.

Si raccorderà coſtei i tuoi diſprezzi, de'quali la memoria ne conſerua ſempre perpetue rimembranze. Hauerà impreſſo nell'animo i tuoi amori, co'quali è ſtata ſempre agitata da diuerſe furie di geloſia. Sara finalmente richiamata da'falli della propria coſcienza à

anderer gewaltsamen Resolution gebracht werden. Sie wird mit aller Macht und Unterwindung der Strengigkeit derer Straffen vorzukom̃en trachten/ welche sie mit ihren liederlichen Leben verdienet.

Das Gewissen plaget die Menschen ungemein. Es stürtzet derer Klügsten Weißheit/ geschweige denn einer Frauen Rathschläge. Sie wird deinen Tod beschleunigen wollen/ indem sie zweifelt/ ob ihr eigener nicht nahe sey; und mit deiner Gefahr sich in ihrer Furcht Sicherheit verschaffen.

Sie wird glauben/ daß/ wie eine Wunde die andere heylet/ ein Gifft den andern tödtet/ und ein Nagel den andern treibet/ also auch ein allzugrosser neuer Fehler von des ersten Verbrechens Straffe befreye/ und ein neuer Flecken die vorhergangene Besudelung verdecke. Derer Frauen Anschläge/ welche von Furcht überredet/ oder von einigem Verlangen der Neuigkeit herkommen/ drauen nichts anders/ als das Verderben und den Untergang.

Aber diese unglückseelige Zeichen müssen ferne von deiner Herrlichkeit und Glücke seyn. Deine Macht ist diesen Ungewittern nicht unterworffen. Deine Tapfferkeit bewahret dich vor diesen Donner-Stralen/ deiner Feinde Wuth/ und der Verräther Feindseeligkeit kommen nur auf der elenden Sabina Kopff. Diese Seele soll inzwischen ein pures Objectum alles Elendes seyn/ damit du nur von aller Gefahr befreyet seyn mögest. Ich will diese Brust zum Ziel alles Ubels machen/ damit du nur nicht derer Unglücks-Fälle Ziel seyn möchtest.

Ich/ der ich dahin kommen war/ daß ich weder

qualche violente riſolutione. Procurerà con ogni isforzo, e con ogni attentato, di preuenire la ſeuerità di quei caſtighi, che ſi hà meritati con le ſue dishoneſtà.

Dà rimorſi eſtraordinari la coſcienza. Fà precipitare la prudenza de più ſaggi, non che le riſolutioni d'vna Donna. Vorrà accelerare la tua morte, dubitando vicina la propria, e co'l tuo pericolo aſſicurare il ſuo timore.

Crederà, che, come vna piaga ſana l'altra, vn veleno preſerua da'veleni, vn chiodo ſcaccia l'altro così, che l'enormità d'vn nuouo fallo, aſſolua dal caſtigo del primo, e ch'vna nuoua macchia aſconda le paſſate brutture. Le deliberationi delle donne, perſuaſe dal timore, ò fomentate da qualche deſiderio di nouità, non ſanno altro, che minacciare precipitii.

Mà ſiano lungi dalla tua diuinità, e dalla tua Fortuna queſt'infelici prodigii. La tua potenza, non è ſottopoſta a queſte tempeſte. La tua virtù ti preſerua da queſti fulmini. Cadano pure ſoura il capo della miſera Sabina, i furori de'tuoi nemici, l'hoſtilità di chi tradiſce. Sia pure queſt'anima oggetto di tutte le miſerie, pur che tu ſia preſeruato da'pericoli. Deſidero far queſto petto berſaglio di tutti i mali, pur che tù non ſii berſaglio de'colpi della Sorte.

Jo, ch'era peruenuta â tale, chi non haueua

etwas zu verlangen noch auch zu fürchten hatte; habe noch kürtzlich mit eben denenselben Augen den Pöbel gegen meine Gedächtnisse grausamlich verfahren gesehen. Ich habe meine Statuen niederreissen / meine Sieges-Zeichen verbrennen / und meinen Namen mit allerhand Schmähungen und Schande belegen sehen. Jedennoch hat mein Gemüth dieses Streiches Bitterkeit mit gröster Gedult angenommen / indem ich vor langer Zeit aus der Erfahrung gelernet / daß derjenige / welcher sich so nahe an dem Lauff der Sonne machet / sein Gesicht / ja gar sein Leben daselbst verliere.

Eine grosse Glückseeligkeit ist wie ein grosser Schmertz / welcher bald vergehet; und ist ein gemeines Sprichwort / daß grosse Sachen alle nur eine kleine Zeit dauren.

Mit alle diesem freue dich deswegen unauffhörlich / wenn nur der Fall meiner Statuen der deinigen Befestigung versichert / meine Kohlen zu Entzündung deiner Opffer dienen / und die meinem Namen angethane Schmach Gelegenheit giebet / des deinigen Herrligkeit destomehr zu erheben. Ich erlasse dein Gewissen des Eydes / welches du mir bey unserer Vermählung geschworen hast / und aller Ansprache / welche sich meiner Liebe Dienstfertigkeit und Gehorsam vielleicht möchte erworben haben. Ich verlange nichts anders von des Kaysers Gütigkeit / als diesen elenden Vortheil / daß nemlich mein Leben in Sicherheit seyn möge.

Ich verdiene deine Verunglimpffung wegen des Fehlers / welcher mich schuldig machen soll / nicht / noch

ueua, nè che deſiderare, nè che temere; hò veduto poco fâ, con gli occhi medeſimi, incrudelire nelle mie memorie la Plebe. Hò oſſeruato abbatterſi le mie ſtatue, arderſi i miei trofei, e caricarſi d'obbrobrii il mio nome. Il mio animo però con grandiſſima ſofferenza hà riceuuto l'acerbezza di queſto colpo, ammaeſtrato, vn pezzo fà, dalla cognitione: che chi s'auicina alla sfera del Sole, vi perde la viſta, e la vita.

Vna gran felicità è come vn gran dolore, che paſſa facilmente: ed è aſſioma, che l'vſo hà fatto commune, che le coſe grandi, tutte ſono breui.

Con tutto ciò, ne gode infinitamente: pur che la caduta delle mie ſtatue aſſicuri lo ſtabilimento alle tue: che i miei carboni ſeruano per riſcaldare i tuoi incenſi: e che l'ingiurie fatte al mio nome, ſomminiſtrino materia, il celebrare maggiormente le glorie del tuo. Aſſoluo la tua coſcienza dal giuramento delle noſtre nozze, e da ogni pretenſione, che ſi haueſſe guadagnata il mio affetto, la mia Seruitù, e la mia oſſeruanza. Altro non bramo dalla benignità di Ceſare, ch'vna ſicurezza a'miſeri auanzi di queſta vita.

Non merito la tua indignatione, per errore, che mi renda colpeuole, nè per penſie-

noch wegen derer Gedancken / welche mein Gewissen nagen sollen. Sage mir doch / in welchem Stücke dich dieses Hertz beleydiget / und in welcher Sache Sabina geirret? Ich beruffe mich dieserwegen auf dein eigenes Urtheil / O Kayser. Weil ich vielleicht in deinem eigenen Hause / das wahrhaffte Geschlecht derer Kayser unter meinem Hertzen getragen. Vielleicht / indem ich dir die Beherrschung meiner Liebe überlassen. Das erste streitet wieder meine Sinnen / daß du die Reichs-Nachfolge mit dem geringsten Stamme eines Egyptischen Trompeters beflecken wilst. Daß du den Fuß aufs Schlipffriche gesetzet / indem ich dich geliebet / das ist wahr. Aber klage deine Gütigkeit deswegen an / welche mir zu solcher Brunst Anleitung gegeben / und meine Liebe / die meinem Hertze solches vorrückete / welches dich nicht mehr hätte lieben können: Klage dich selbst deswegen an / daß du bey dieser Würckung dein grosses Ansehen biß aufs bitten erniedriget hast.

Ich muß zu Rechtfertigung meiner Liebe dich deiner eigenen Worte in des Plauti Tode erinnern: Was macht Nero anitzo / daß er sich nicht zu der Poppea Hochzeit-Freude fertig machet / welche biß hieher von denen Ungewißheiten / die da tausenderley Furcht / und wunderseltzame Dinge / mit sich brachten / aufgeschoben worden. Was macht anitzo Nero, daß er sich nicht von der verhasseten Octavia Gegenwart / wegen des Vaters Andencken / und des Volckes Gunst / befreyet? Alles dieses waren Empfindungen / O Kayser / welche / indem sie zu Banden geworden / mein Hertz auff tausenderley Manieren verknüpfften: Und

ſiero, che mi rimorda. Dimmi, in che coſa t'offeſe queſto cuore ? in che coſa hà errato Sabina? me n'appello al tuo giuditio medeſimo, ò Ceſare. Forſe in hauer portato nella tua Caſa la vera prole de'Ceſari ? Forſe in concederti il dominio ſopra le mie affettioni. Il primo contraſta il mio ſenſo, che brami macchiare la ſucceſſione dell'Imperio, con la ſtirpe viliſſima d'vn Trombetta Egittio. Che habbia poſto il piè in fallo, in amarti con eceſſo è vero. Mà accuſane la tua benignità, che mi ſomminiſtrò tanto ardire; è'l mio affetto, che rimproueraua al mio cuore, il quale non ti poteſſe più amare: accuſane te medeſimo, che à queſto effetto, humiliaſti la tua grandezza fino a'prieghi.

Non poſſo, per giuſtificar'il mio amore, non raccordarti le tue medeſime parole nella morte di Plauto: che fà hora Nerone, che non s'apparecchia a'contenti delle nozze di Poppea, differite fin'hora da'dubbii, che portauano mille timori, e mille chimere? Che fa hora Nerone, che non ſi libera della preſenza d'Ottauia odioſa, per la memoria del Padre, e per i fauori del popolo ? Tutti queſti erano ſenſi, ò Ceſare, che fatti legami, m'annodauano il cuore in mille maniere: e non

und woltest du wohl nicht/ daß ich dich liebete? deine Zusagen widmeten mich zu deiner Gemahlin: deine Worte nenneten mich deine wiedergeliebte Liebhaberin: deine Umarmungen erklärеten mich zu deiner Freundin: und soltest nicht verlangen / daß die Seele alle ihre Lebens-Geister deiner Liebe aufopfferte?

Ich habe dich geliebet / mein Herr / und ich werde dich auch so lange ich noch Othem hohle / lieben. Ich werde mit einem solchen Hertzen sterben / so des Todes Grausamkeiten am meisten den Sieg streitet. Die Liebe/ so ich zu dir trage wird ehe die Ewigkeit in Gräntzẽ einschliessen/ und die Unmöglichkeit überwundẽ werden/ ehe daß die Dienstfertigkeit uñ Ehrerbietung sich von deinem Gehorsam scheiden solle.

Ich begehre derohalben nicht zu leben/ O Kayser/ weil ich gerne leben wolte: massen ich mehr als zu wohl weiß / daß der Tod unerbittlich ist. Ich weiß / daß es ein Weg ist / welchen alle Menschen gehen müssen: und daß der Fortgang auff dieser Reyse uns nichts anders/ als immer grösseren Nutzen verschaffet: und demselben vorzukommen eine Entziehung des Glückes Tyranney/ und derer Menschen und Zeiten Ungerechtigkeit sey.

Ich thue solches eintzig und allein/ daß ich nur möge Gelegenheit haben / dich zu sehen / zu lieben / und dir mit Verlangen zu dienen/ indem mir die Boßheit des Glückes die Dienst-Bezeugungen versaget.

Ich verlange kein ander Licht / als dasjenige / welches den Glantz deiner schönen Augen ausbreiten kan. Ich begehre keine andere Klarheit / als die / welche

voleui, che jo t'amassi? Le tue promesse mi destinauano tua Consorte: le tue parole mi chiamauano tua riamata amante: i tuoi abbracciamenti mi dichiarauano tua amica: e non voleui, che l'anima sagrificasse tutti i suoi spiriti alla tua affettione?

T'hò amato, ò mio Signore, e t'amero fino âgli vltimi respiri della mia vita. Morirà co'l cuore: che è quello, che più contrasta la vittoria a'furori della morte? l'amore, che jo ti porto. L'infinito sarà prima circonscritto tra'termini, e superato l'impossibile, che s'alieni dal tuo ossequio la diuotione, e l'osseruanza di quest'animo.

Non bramo però la vita, ò Cesare, per desiderio di viuere: perche sò molto bene, che la morte è vna Deità inesorabile. Sò, che è vn passagio fatto commune à tutta l'humanità: e che l'auanzarsi nel viaggio,non è altro, che nostro maggior'emolumento: e'l preuenirla, è vn sottrarsi dalla tirannide della Fortuna, e dall'ingiurie de gli huomini, e de gli anni.

Lo fò solamente per hauer'occasione, di vederti, d' amarti, e di seruirti co'desiderii, negandomi la malignità della sorte l'opere del seruigio.

Non bramo altra luce, che quella, che mi può diffondere lo splendore de'tuoi begli occhi. Non desidero altra serenità, che quel-

che mir Reflexiones über deine Blicke verschaffen kan. Ich ruffe keinen andern Geist an / als denjenigen / welcher mich deines Othens theilhafftig machen kan.

Ich flehe dich an / O Kayser / die Niedrigkeit dieser Gunst-Bezeugungen zu favorisiren. Ich flehe dich an / O Kayser / derjenigen Lebē zu vertheydigen / welche nicht mehr als wegen der zu dir tragenden Liebe zu leben verdienet. Man kan keine würdigere und sicherere Besitzung einer gehorsamen Liebe erwerben. Derer 10. Babylonier Preiß / achtete der großmüthige Darius zu geringe / seiner Geliebten Wohlseyn wieder zu erlangen. Man glaubete / ohne Erlangung ein und anderen Freundes den Tag verlohren zu haben.

Man findet selten / O Kayser / eine auffrichtige Liebe. Es liebet nicht jedwede Brust / welche ein Hertze hat. Welchem das Glück so günstig gewest / einer Frauen-Liebe mit imbrünstigen Verlangen sich zu verbinden / derselbe ist mehr denn glückseelig.

Wenn ich derowegen zu der Octavia Genugthuung dieses Leben auffzuopffern verlange / so widersetze ich mich deiner Satisfaction, O Kayser / keines weges. Ich gehe dem Tode gerne entgegen / und er ist mir angenehm / weil solches dein Befehl und Verlangen ist. Siehe hier die Brust / siehe den Leib / durchstosse ihn / wenn du mir nur die mörderische aber doch geliebte Hand zu küssen nicht versagest.

Deine Großmüthigkeit wird nicht zulassen / daß ein anderer sich mit der Sabina Blute besudele / indem sie ihr bereits deine Liebe erworben. Derjenige Arm

würde

la, che mi può portare il riflesso de gli tuoi sguardi. Non imploro altro spirito, che quello, che mi potesse communicare il tuo fiato.

Ti supplico, ò Cesare, â fauorire l'humiltà di questi affetti. Ti supplico, ò Cesare, à difendere la vita di colei, che non demeritò già di viuere per amarti. Non si guadagna, nè più degno, ne più sicuro possesso, d'vn'affetto ossequioso. Il prezzo di dieci Babilonie riputaua vile Dario il Magnanimo, per ricomperare la salute di chi amaua. Altri credeua hauer perduto il giorno senza l'acquisto di qualche amico.

Vn'amore sincero, ò Cesare, non si ritroua, che di rado? Tutti i petti, che hanno cuore, non amano. Chi è fauorito dalla Fortuna, d'obligare con ardenza di desideri l'affettione d'vna Donna, è più che Felice.

Se però brami sagrificare alle sodisfattioni d'Ottauia questa vita; jo non m'oppongo, ò Cesare, alle tue sodisfattioni. Incontro volontieri la morte, e m'è grata, poiche è tale il tuo comando, tale il tuo desiderio. Eccoti il petto, eccoti il seno, traffiggilo: purche non mi nieghi baciar prima la mano homicida, ma amata.

Non permette à la tua magnanimità, che altri s'imbratti nel sangue di Sabina, già stata creatura della tua affettione. Sarebbe sacri-

würde rauberisch seyn/welcher mich zu beleydigen sich unterstünde/indem ich deiner Gottheit bereits gewidmet bin. Es würde deiner Reputation zu nahe geschehen/ wenn ein anderer als dein Degen die Kennzeichen deines Ebenbildes aus meiner Brust vertilgen und auslöschen solte.

Auff/auff/ tödte mich/ Großmüthiger/ weil mein Glück mir nicht grössere Glückseeligkeit bringen kan. Der Tod wird von denen Sieges-Zeichen dieser Hand über die Empfindungen der glorieusen Seele geadelt seyn.

Was machest du? was verweilest du? was zögerst du? befreye mich von so vielen hervorscheinenden Gefahren/ entreiß mich so vieler Feinde Haße/ verwahre mich vor der Neider üblen Nachrede/ setze/ O Kayser/ deine Wohlfahrt in Sicherheit/ rechtfertige mit der Octavia dein Vorhaben.

Aber zu was Ende beschwere ich deine Gütigkeit mehr? Ey lieber tödte mich/ O Kayser tödte mich: siehe die Armen ausgestrecket/ siehe den Leib zum Ziel ausgelegt/ die Streiche deines Zorns zu erwarten/ gleichwie ich vormahls auff die Umarmungen und Küsse deiner Liebe hoffete.

Der in Ungnaden gefallene Sejanus.

Zehende Vorstellung.

An Herrn *Girolamo Bragadino*.

Es nimmet Elius Sejanus, die Kennzeichen der Schmach in dem Gedächtniß auszuthun/ seine

crilego quel braccio, ch'ardiſce offendermi, eſſend'io dedicata alla tua diuinità Sarebbo con intacco della tua riputatione, ch' altri, che il tuo ferro cancellaſſe dal mio petto i caratteri della tua imagine.

Sù, sù, feriſci, ò generoſo, che la mia Fortuna non mi può apportare maggiore felicità. Sarà oltre i ſenſi dell'anima glorioſa la morte, nobilitata da'trofei di quella deſtra.

Che fai? che badi? che tardi? liberami dall'eminenza di tanti pericoli, inuolami à gli odii di tanti nemici, preſeruami da'morſi di tante geloſie. Aſſicura, ò Ceſare, la tua ſalute: Giuſtifica l'innocenza del tuo volere con Ottauia.

Mà à che più importuno la tua benignità? Feriſci in gratia, ò Ceſare feriſci: Ecco aperte le braccie: Ecco eſpoſto berſaglio il ſeno, ad attendere i colpi del tuo ſdegno, come già attendeua gli abbracciamenti, e i baci del tuo Amore.

SEJANO DISFAVORITO.

SCHERZO DECIMO.

Al Sig. Girolamo Bragadino.

ELio Sejano, per abbolire nelle memorie i caratteri dell'infamia,

ne Zuflucht zu meines Herrn Namen. Er ist mehr mit Todten-Kleidern / als mit Zierathen der Beredsamkeit bekleidet: weil seine Intention, mehr mit sich selbst ein Mittleiden zu haben / als andere dazu zu bewegen / ist. Die Schertz-Gedichte des Genii können des Glückes Verhöhungen nicht ausdrücken: Er nehme sie derowegen mein Herr mit derjenigen Gütigkeit auf / mit welcher er mich durch seine Gunst und Hochachtung beehret; Indessen bin ich mit allem Vermögen ihm jederzeit zu dienen bereit. Von Hause.

INNHALT.

Elius Sejanus fand in seiner Hoheit die Donner-Schläge und Stürtzungen. Das Glück / welches gar keine Gunst-Bezeugungen mehr zu haben schiene / ihn zum Reich zu erheben / stürtzete ihn in einem Augenblick in das Elend eines Gefängnisses / damit es ihn in die schändlichen Hände des Scharffrichters liefern möchte. Seine von so vielen Bitten und Flehen betäubete Ohren / waren mit Lästerungen und Schmähungen angefüllet. Er verzweifelte an einiger Hoffnung zu Erhaltung seines Lebens. Er beweinete / ohne Annehmung einigen Trostes / seinen Zufall. Ich bilde mir ein / daß solches durch diese Worte geschehen.

Der in Ungnade verfallene *SEJANUS*.

O wunderseltzames Ungeheuer des unbeständigen Glückes. O unerhörte Ubermasse eines Falles. Ich sehe den weiten Raum der Erden zum Mittelpuncte der Knechtschafft und Schande gemacht.

ricorre al nome di V. S. E'veſtito più d'habito di morte, che d'ornamenti d'eloquenza: perche la ſua intentione è più toſto di commiſerare ſe ſteſſo, che di commouere gli altri. Gli Scherzi del Genio, non poſſono eſprimere gli Scherni della Fortuna: Riceua V. S. con quella benignità, con cui m'honora del ſuo affetto, e della ſua ſtima; mentre con tutto lo ſpirito la riueriſco. Di Caſa.

ARGOMENTO.

Elio Sejano trouò nell'altezza fulmini, e precipitii. La Fortuna, che pareua impouerita di fauori per ſublimarlo all'Imperio, lo precipitò in un momento nelle miſerie d'una Carcere, per conſignarlo nelle mani dell'ignominia, e del carnefice. Le ſue orecchie auuezze alle ſupplicationi, ed a' voti, furono ripiene de beſtemmie, ed improperii. Viddè le ſperanze della ſua vita, diſperate nelle mani della morte. Deplorò inconſolabilmente la ſua ſorte. Mi perſuado con queſte voci.

SEIANO DISFAVORITO.

O'Miracoloſi portenti dell'incoſtante Fortuna. O'eccesſi inauditi del Caſo. Veggio fatto centro di ſeruitù, e d'obbrobrii la circonferenza de gli

gemacht. Ich sehe mit Verwunderung das Glück eine Scene seiner Unbeständigkeiten / mit Vorstellung einer Tragœdie von meinem Hause spielen. Ich werde unter seinem Wagen meine Triumphe gewahr / und sehe die Palmen in Cypressen / auch die Ehren in Asche verwandelt. Siehe den Elium Sejanum von der Hoheit seines Standes gestürtzet / des Schatzes der Freyheit beraubet / von denen Liebes-Bezeigungen derer Freunde verrathen / derer Anverwandten Gunst und Freundschafft benommen / derer Grossen Beschützung beraubet / und von des Schicksaals Betrüglichkeiten verspottet; in einer elenden Gefangenschafft / zu Erleichterung seiner Unglückseeligkeiten / die erbärmlichen Strengigkeiten eines öffentlichen und schändlichen Todes zu erwarten.

Siehe denjenigen / welchen die Rathsherren ehreten / der Pöbel anbetete / und der Kaysrr als einem Gott hielte. Siehe denjenigen / welcher über die Krieges-Heere zu befehlen hatte / von denen Provintzen gefürchtet wurde / und über das Römische Reich herrschete. Siehe denjenigen / welcher sich an des Jovis Stelle gesetzt / und als ein Gott angebetet und verehret wurde. Dessen weitläufftige Gedancken die Gräntzen und Enden der gantzen Welt zu enge und unfähig waren / derselbe wird anitzo unter der abscheulichen Finsterniß eingeschlossen / unter der Angst eines Gefängnisses verwahret / võ der Schwere derer Ketten umgeben / von der Todes-Furcht verwirret / und von denen Furien des eigenen Gewissens geplaget. Dieses ist der fatale Ziel unserer Glückseligkeit.

gli honori. Miro la Sorte far ſcena delle ſue incoſtanze, co'l rappreſentare la Tragedia della mia Caſa. Oſſeruo ſotto il ſuo carro i miei Trionfi, e conuerte in Cipreſſi le palme, e in ceneri le glorie. Ecco Elio Seiano precipitato dall' eminenza del ſuo ſtato, impouerito dal teſoro della libertà, tradito da' fauori de gli amici, priuo dell' affettioni de' parenti, ſpogliato della protettione de' Grandi, deluſo da gl'inganni del Fato; trà le miſerie d'vna carcere, ad attendere per ſollieuo delle ſue infelicità, i rigori miſerabili d'vna publica, ed infame morte.

Ecco quello, che riueriuano i Senatori, che adoraua la Plebe, che idolatraua Ceſare. Ecco quello, che commandaua à gli eſſerciti, ch'era temuto dalle Prouincie, che imperaua all'Imperio Romano. Ecco quello, che haueua uſurpato à Gioue le ſupplicationi, e gl'incenſi: alla vaſtità de'cui penſieri erano anguſti i confini, ed incapaci i termini di tutto il mondo; riſtretto trà gli horrori delle tenebre, riſeruato trà l'anguſtie d'vna prigione, circondato dalla grauezza delle catene, ingombrato da'timori della morte, ed agitato dalle furie della propria coſcienza. Tale è il termine fatale della noſtra felicità.

seeligkeit. Solche traurige Abende folgen auff den Tag unserer Freuden. Der Hochmuth bey menschlichen Unternehmungen erhebet sich über so schwache Grund-Steine. Die unverhofften Glücks-Zufälle dienen zu nichts/als die Fürsten und Favoriten nur verhaßter und elender zu machen. Indessen/da es sie zur Macht und Gewalt erhöhet/leget es den Grund zu ihren Verderben. Es ist ein Epheu, welcher dasjenige ersticket/ warum er sich schlinget/ und alles verderbet/ worauff er sich lehnet.

Unglückseeliger Sejanus, der du unter dem Reichthum arm/ und in denen allzuverschwenderischen Austheilungen derer Glückes-Gaben elend bist. Wo ist deine Klugheit/ welche sich in denen ungewissen Ausgängen durchzubringen rühmete? Wo ist das Auge/ welches sich an der Sonne nicht verblenden konte? Wo ist die Stärcke/ welche/ indem sie die Berge der Unmöglichkeit versetzete/die kühnesten Favoriten derer Grossen erschröckete? Wo ist der Atlas, auff dem sich aller Welt Wohlfahrt verließ? Wo ist der Anteus, welcher auch in denen verzweifelsten Geschäfften/siegete? Wo ist das Glücks-Kind/zu dessen Füssen die Gratien ihre Schuldigkeit ablegeten? Es ist unter derer Gefängnisse Peinigungen/ unter der Welt Schmähungen/ und unter dem Schrecken des Todes.

Es war eine Zeit/da das Glück alle seine Gelübden der Hoheit meines Hauses gewidmet hatte/und man zweifelte/daß es das Seegel zerrissen/ und die Haare hangen lassen/ um dessen übermäßige Annehmlichkeiten/und überschwenckliche Gunst/nicht anderwerts

Sere così funeste acompagnano la serenità delle nostre allegrezze. Soura base così debole s'inalza la superbia de gli euenti humani. I disordinati fauori della Fortuna non seruono, che per rendere i Prencipi, e i fauoriti più odiosi, e più miserabili. Mentre gl'innalza alla potenza, getta i fondamenti al loro precipitio. E'vn'edera, che soffoca, chi abbraccia, e che rouina, doue s'appoggia.

Infelice Sejano, pouero nelle ricchezze: e nell dispensationi più prodighe, de' doni della Fortuna miserabile. Dou'è la tua prudenza, che si vantaua, di penetrare nell'incertezza de gli euenti? Dou'è quell'occhio, che non poteua allucinarsi al Sole? Dou'è quella fortezza, che spianando i monti dell'impossibilità, impauriua i più audaci fauoriti de' Grandi? Dou'è quell Atlante, a cui s'appoggiauano gli interessi di tutto il mondo? Doue è quell'Anteo, che risorgeua trionfante ancora ne' negozi più disperati? Doue è quel figlio della Fortuna, a'cui piedi si rendeuano tributarie le Gratie? Si ritroua tra le torture delle prigioni, trà gli oltraggi del mondo, e tragli horrori della morte.

Vn tempo fù, che la Sorte hauea obligato tutti i suoi voti alla grandezza della mia Casa, e si dubitò, che hauesse sqarciata la vela, ed inchiodato il crine, per non trasportar'altroue, gli eccessi delle sue gratie, e la sourabbondan-

za

werts hinzuwenden: Ich glaubete/ daß es keine Flügel hätte/ an einem andern Ort zu fliegen/ damit es derjenigen Wohlthaten vermehren möchte/ welche/ trotz aller Favoriten Neid/ zubereitet waren.

Mit dieser seltzamen Veränderung aber/ sehe ich mich bey denenjenigen eussersten Unglücks-Fällen/ wovor kein ander Mittel ist/ als die scharffsinnigen Gedancken/ in der Verzweifelung.

Das Glück erzeige überschwenckliche Wohlthaten/ es theile Wohlfahrt/ Scepter und Lustbarkeiten aus/ uns mit desto grösseren Schmertzen selbige zu verbittern/ und uns in dem gäntzlichen Ruin zu stürtzen. Deine Glückseeligkeiten sind denenjenigen Thieren gleich/ welche in einem Tage gebohren werden/ und auch an selbigen wieder sterben. Es sind Blitze und Strahlen/ welche demjenigen das Gesicht verblenden/ der sie scharff ansiehet. Es sind Sonnen/ welche von dem geschwindesten Lauff der Nacht verfolget werden/ ja Augenblicke/ welche/ sobald man sie gewahr wird/ wieder vergehen.

Deine Hoffnungen sind falsch/ deine Versprechungen betrüglich/ deine Geschencke nachstellend/ deine Gunst-Bezeugungen hinterlistig/ deine Gnade arglistig/ und endlich eine Verwirrung derer Hoheiten/ und derer Stürtzungen des Lebens und des Todes/ der Geburt und des Sterbens.

Was halff mir die Ubersteigung einer Lufft/ welche weit von denen andern entfernet ist/ wann ein Meer volles Elendes auf meinem Fall wartete? Was halff es mir/ daß ich mit Archus-Augen alle Gefahr zuvor sahe/ wenn ich derselben wegen des Tiberii unerkannten

za de'suoi fauori: credei, che non hauesse l'ali per volar in altri luoghi, ad arrichire di que'beneficii, che s'haueano conciato contro l'inuidia di tutti fauoriti.

Mà con troppo strana metamorfose mi veggio all'estreme di quei mali, che non hanno altro rimedio, che i pensieri acuti alla disperatione.

Fortuna con troppa vsura benefichi. Dispensi salute, ingegno, Scettri, e diletti, per esasperarci con maggior dolore, e per condurci al periodo d'vn'irreparabile rouina. Le tuoi felicità sono simili a quegli animali, che in vn'istesso giorno prouano culla, e tomba. Sono raggi e baleni, che tolgono la vista di chi s'affisa. Sono Soli seguiti dal rapidissimo corso della notte, anzi momenti, che spariscono, prima, che si comprendano.

Le tue speranze sono fallaci, le tue promesse ingannevoli, i tuoi doni insidie, tuoi fauori inganni, le tue gratie stratagemmi, e finalmente vna confusione d'altezze e precipitij, di vita e morte, di nascite e funerali.

Che mi giouò sormontar sopra vn'aria lontana da gli altri, se vn mare di miserie attendeua la mia caduta? Che mi giouò con occhi d'Argo la previdenza de'periculi, s'erano fatti ineuitabili dal non conosciuto ingegno di Tiberio? Che mi

erkañten natürlichen Zuneigung nicht entgehen können? Was halff mir endlich die grosse Ehre und Würden/ welche sich den Neid überwunden zu haben rühmeten/ wenn sie heute/ indem sie die Gräntzen aller vergangenen Glückseeligkeit überstiegen/ nichts anders von dem Andecken übrig behält/ als eine elende Erinnerung/ mich nur zu quälen.

Alle Würckungen menschlichen Unverstandes/ welche/ indem sie von einer übergrossen Glückseeligkeit bezaubert worden/ glauben nicht einmahl der Erfahrung die eigenen Gefährlichkeiten. Die Wiederwärtigkeiten werden mit der Gedult überwunden. Unser Gemüth kan einer hohen Vergnügung nicht wiederstehen. Derer weisesten Klugheit hat bey überflüßiger Gunst des Glückes keine Mäßigung. Derer grössesten Fürsten Wohlseyn hat dieselbe in Wahrheit allezeit zum Fall gebracht.

Philippus von Macedonien, welcher in denen Schlachten die Sieges-Zeichen/ und den Tod derer Feinde sahe/ fand unter denen Lustbarkeiten sein Grab und sein Lebens-Ende in dem eigenen Vaterlande. Alexander der Grosse/ der Erstgebohrne der Fama, sahe/ wie er in der grösten Blüte seiner Herrlichkeiten sein Leben elendiglich endigen muste. Des Kaysers Huld und Gnade/ welcher/ wenn er sich beklagte/ daß ihm die Gelegenheiten benommen würden/ seine Gütigkeiten auszuüben/ fand an dem grösten Gipffel seiner Grösse/ in der barbarischen Unmēschlichkeit derer verschwohrnen Feinde keine Frömmigkeit und Mittleiden, Der elende Sejanus siehet mitten im Tage seiner Hoheit den Untergang seiner Grösse/ den Verlust

mi giouò finalmente la grandezza delle dignità, che si vantauano d'hauer superato l'inuidia, se hoggi trapassando i termini d'ogni trascorsa felicità, la memoria non riserba altro, che vna raccordanza miserabile per tormentarmi.

Effetti tutti dell'humana imprudenza, che, affascinata da gli eccessi d'vna somma felicità, non crede, nè anco all'isperienza, i proprij pericoli. L'auuersita si superano con la sofferenza.

L'animo nostro non può resistere ad vna suprema contentezza. La prudenza dei più saggi non hà moderatione per i souerchi fauori della Fortuna. La prosperità veramente sola è quella, che apparecchia l'essequie alle glorie de'maggior Principi del mondo.

Filippo Macedone, che vidde i suoi trionfi trà la strage, e la morte de gli nemici, trouo il sepolchro tra le delicie, e le feste nella propria Patria. Alessandro il Grande primogenito della Fama, vide nel maggior'augmento delle sue glorie mancargli miseramente la vita. La clemenza di Cesare, che si lagnaua, che se gli inuolassero l'occasioni d'essercitare gli atti della sua benignità, non trouò nell maggior colmo delle sue grandezze, pietà nella barbara immanità de'congiurati. Il misero Seiano nel mezo giorno delle sue eminenze vede l'occaso della sua grandezza, la perdita della sua riputatione

seiner Reputation, die Verheerung seines Hauses/ die Peinigung seiner eigenen Kinder/und seinen selbst-eigenen elenden Tod.

Ach/ daß die Herrlichkeiten sich nicht ausbreiten können/welche die Glückseeligkeit zu wege zu bringen pfleget/ wenn man das Lebens-Ziel nicht überschritten hat. Es ist ein Unverstand/ wenn man sich über die Klarheit eines Tages freuet/ welcher auf die Unbeständigkeit derer Winde / auf die dicke Dünste und Bewegung des Himmels gegründet ist. Die entgangene Gefahr lobet die Sicherheit / der Bort die Schiffahrt / und der Triumph den Sieg.

Ich war derohalben der Meynung / daß diejenigen/ welche neben des Jovis Stuhle sässen/von dessen Donnerstrahlen befreyet wären. Ich glaubete/daß dieses Feuer keine Hitze/mich zu verbrennen/hätte. Ich gedachte/daß der/dessen Glück mit der Sonnen-Aufgang neue würde/alle Wiederwärtigkeiten des Himmels übersteigen könte.

Unglückseeliger Sejanus, wohin wirst du deine Zuflucht nehmen? Wohin wirst du dich mit deinen hitzigen und imbrünstigen Bitten wenden? Auf was wirst du die Eitelkeit deiner Hoffnungen gründen? Welcher Gottheit wilst du die Gelübden deiner Befreyung überreichen? Was vor Mittel wirst du zur Verzweifelung deines Zustandes beybringen? Wo wirst du endlich deines Lebens-Ende am sichersten beschliessen? Die Gnade kan nicht in die Finsternissen des Kaysers Zorns eindringen. Die Barmhertzigkeit kan seines Hertzens Härtigkeit nicht bewegen. Die Barmhertzigkeit hat in dieses Barbaren Feindschafft

tatione, l'eccidio della ſua Caſa, i tormenti de'proprij figliuoli, e la miſerabile morte di ſe medeſimo.

Ah che non ſi poſſono decantare le glorie, che ſuole partorire la felicità, ſe la vita non hà traſcorſo il termine finale del ſuo viuere. E'imprudenza, celebrare la ſerenità di quel giorno, che è fondato nell'incoſtanza de' venti, nella denſità de'vapori, e nel moto del Cielo. Il pericolo sfuggito loda la ſicurezza, il porto la nauigatione, e'l trionfo la vittoria.

Io però mi perſuadeua, che coloro, che ſedeuano appreſſo al ſolio di Gioue foſſero liberi da'ſuoi fulmini: credeua, che queſto lume non haueſſe calore per abbruciarmi. Penſaua; che chi haueua il Sole per aſcendente, ſuperaſſe le auuerſità del deſtino.

Infelice Seiano â chi farai ricorſo? Doue riuolgerai la caldezza de'tuoi prieghi? A'chi ſupplicherai i fauori per la tua protettione? Doue fonderai la vanità delle tue ſperanza? A' quale Deità porgerai i voti della tua liberatione? Quai rimedii apporterai alla diſperatione del tuo ſtato? Doue finalmente aſſicurerai gli ſtami della tua vita? La clemenza non può penetrare nelle tenebre dello ſdegno di Ceſare. La miſericordia non può muouere la durezza dell ſuo cuore.

La pietà non ha voce di perſuaſion nell

schafft keine Beredungs-Worte. Die Gratien gehen nicht in diese Gräber ein. Der Himmel kan meine Bitten / so in dieser Grufft begraben liegen / nicht hören. Die Erde hat keine Empfindung gegen meine Bitten. Das Meer würde mir alle Hülffe versagen/ indem es von diesen Augen den Tribut empfangen.

Die Freunde freuen sich über all mein Unglück / indem sie die Masche von meinen Verstellungen weggenommen. Der Rath freuet sich über meine Gefangenschafft: indem sie die Hefftigkeit meines Ehrgeitzeses gefüchtet. Tiberius gloriiret, daß er den Fuchs in seinen eigenen Schlingen gefangen. Der Pöbel triumphiret über meine Unglückseeligkeiten / als welcher über meine Macht sauer aussahe. Es freuet sich des Germanici Hauß/ indem es gesehen/ wie ich ihren Tod zubereitet hatte. Es stimmet endlich alle Welt zu meiner Unglückseeligkeit bey/ indem sie hoffet / in denen Wiederwärtigkeiten meines Lebens die verlangte Ruhe des Friedens zu finden.

O! glückseelig wäre Sejanus, wenn der Tod/ indem er der Strengigkeit dieser Straffen zuvorkom̄en/ dem Glücke den Raub genommen hätte. Es ist ein grosses Stück der Glückseeligkeit / in dem Lauff derer glücklichen Begebenheiten zu sterben. Derjenige Tod ist nicht schrecklich/ welcher denē Menschen / so in höchsten Ehren leben/ begegnet. Die Impression der Herrlichkeit in derer Menschen Gemüthern lässet nicht zu/ daß die Einbildung sich vor der erschrecklichsten Sache aller Dinge entsetzen möge.

Ich mißgönne dir / O Grieche / deine Glückseeligkeit/ daß du mit denen Sieges-Palmen derer Olympi-

odio di questo barbaro. Le Gratie non entrano inpuesti sepolcri. Il Cielo non può udire le mie supplicationi sepolte in questo baratro. La terra non hà senso per i miei prieghi. Il mare mi negarebbe ogni aiuto, riceuendo il tributo da questi occhi.

Gli amici godono de' miei mali, hauendo leuata la maschera alle mie fintioni. Il Senato si rallegra della mia prigionia: temendo la violenza della mia ambitione. Tiberio si gloria d'hauer preso la volpe ne' poprij lacci. La Plebe trionfa de' miei infortunij ingelosita della mia potenza. Gioiscono i fauori della Casa di Germanico nel vedermi apparecchiati i loro funerali. Applaude finalmente alle mie infelicità tutto il mondo sperando nelle tempeste della mia vita ritrouare la quiete bramata della pace.

O felice Seiano, se la morte preuenendo l' attrocità di queste pene, hauesse inuolata la preda alla Fortuna. E' vn gran parte di felicità, il morire nel corso de gli auuenimenti megliori. Non hà terrori quella morte, che assalisce l'huomo nell'eccesso de' suoi honori. Il lasciare ne gli animi de gli huomini vn impressione di gloria, non lascia prouare all'imaginatione gli horrori della cosa più terribile di tutte le cose.

Inuidio, ò Greco, la tua felicita, che con l'honore della vittoria de giuochi Olimpici

pischen Spiele deines Lebens Ende beschliessen wollen. Ich mißgönne dir/Curtius, deine Tapferkeit/indem du dir mit solcher deiner Hinabstürtzung einem unsterblichen Namen zu wege bracht hast. Die Zufälle des Glückes haben kein Privilegium, als über die Besitzung des Glückes und des Lebens.

Wenn man selbiges in ruhmwürdigen Fällen verlieret/ so ist es die gröste Begebenheit/ welche von des Glücks-Händen könte erhalten werden. O armseeliger Sejanus, du hast weder glückseelig noch ruhmwürdig gelebet/indem du Anfangs von denen Furien deines Ehrgeitzes geplaget/und nun elendiglich zu sterben destiniret worden/und zwar mit einer so abscheulichen That/unter den Schein der Reputation.

Es schmertzet und schrecket mich derohalben der Tod nicht. Die Tapfferkeit meines Gemüthes ist dergleichen geringen Affecten und Zuneigungen nicht unterworffen/welche alle/ so auf dieser Welt leben/ quälen.

Ich verachte dererjenigen Thorheit/welche sich vor denen Erdbeben/ vor dem Einfall derer Berge/ und denen Donnerstrahlen des Himmels fürchten: gleich als wenn der Tod nicht ein Schatten unserer Leiber wäre. Ich erwarte seine Grausamkeit und Schrecken mit einer großmüthigen Entschliessung. Dasjenige/ wovor man sich so sehr fürchtet/ ist nur ein Seufftzer/ und nichts mehr. Das Sterben ist nur das Ende/nicht aber die Straffe der Natur/ es ist der Sold/nichts aber die Straffe des Lebens.

Der Schmertz/welcher die Ertragung meiner Gedult übertrifft/ist/daß ich mit Schande un̄ Schmach

volesti terminare i periodi della tua vita. Inuidio, ò Curtio, la tua Fortezza, essendoti con quel precipitio fabricato al nome l'immortalità. Gli accidenti della Fortuna non hanno priuilegio, che soura il possesso delle fortune, della vita.

Il perder questa ne gli accidenti gloriosi, è il maggior auuenimento, che si possa riceuere dalle mani della sorte. O'misero Seiano non sei vissuto, nè felice, nè glorioso tormentato prima dalle furie della tua ambitione, ed hora destinato à morire miserabile con vn fregio così abomineuole sù la faccia della riputatione.

Non mi duole però della morte, nè mi spauenta. La fortezza del mio animo non è soggetta alla viltà di quegli affetti, che tormentano tutti i viuenti.

Sprezzo la pazzia di coloro, che temono i mouimenti della terra, la caduta de' montì, le saette del Cielo, quasi che la morte non sia ombra de' nostri corpi. Con generosá risolutione io attendo ai suoi furori, ei suoi horrori. Quello, che tanto si teme, è vn sospiro, è niente. Il morire è fine, non pena della natura, è tributo, non supplitio della vita.

Il dolore, che supera le sofferenze della mia patienza è il morire con ignominia. Que-

sterbe. Diese Betrachtung erwecket die Grausamkeit und endiget die Thaten einer wohleingerichteten Klugheit. Die Proben meines Verstandes / welche in denen Staats-Affairen mit unterbrochenen Lauff geübet worden / befinden sich aller Klugheit beraubet / diese Streiche abzuwenden. Wenn mich das Andencken unter der Betrachtung aufhält / daß ich ein elendes Schauspiel der Curiosität aller Augen worden/werde ich die Grausamkeit derer Verlangen sättigen / welche meinen Tod wünscheten / ich weiß nicht / wie die Leidenschafft und der Schmertz nicht das Hertz ersticken / und mich nicht tödten / damit ich diesen Schmähungen entzogen werden möchte/ welche mir das Glück / so sich mit meines Fürsten Zorn verschworen hat / zubereitet.

O wie unglücklich sind die/ welche sich grosser Herren Ungnade über den Halß ziehen. Des Jovis Zorn ist allzeit tödtlich. Je mehr die denen Fürsten angethane Beleydigungen verstellet werden / je mehrere ernstliche Straffen und unausbleibende Züchtigungen ziehen sie nach sich.

Wer weiß / ob der Kayser nicht vor weniger Zeit mein Glücke zu stürtzen getrachtet? Wer weiß / ob seine mir unbekannte subtile Meynungen / von meinen nichtigen Reden oder meinen unersättlichen Begierden/nicht seyn zum Zorn gereitzet worden.

Fürsten können leicht beleydiget werden. Bey denen weichesten und glattesten Worten sind wir kaum unseres Lebens sicher. Diese Gottheiten können auch mit Opffern von denen allerköstlichsten Gewürtzen nicht versühnet werden. Ich konte solches in meinem

Gemü-

ſta conſideratione deſta a furore fino gli atti d' vna ben' ordinata prudenza. Le proue del mio giuditio eſſertitate con interrotta carriera negli affari dello ſtato, ſi trouano impouerite d' auuedurezze periſchermire queſti colpi. Quando la memoria mi ferma sù la conſidera tione, che fatto io ſpettacolo miſeramente della curioſità di tutti gli occhi, hauerò da ſatiare la crudeltà di quei deſideri, che faceuano voti per la mia morte, non ſoffochino il cuore, e non m'vccidano per inuolarmi à quegli improperi, che m'apparechia la Fortuna congiurate con lo ſdegno del mio Prencipe.

O'infelice coloro, che ſi provocano l'indignatione de' Grandi. L'ira di Gioue è ſempre mortale. L'offeſe fatte à Prençipi, quanto più ſono diſſimulate, tanto più chiamano punitioni, ſeuere, e caſtighi ineſorabili.

Chi sà, che Ceſare non nodriſſe, vn pezzo fa, penſieri rouinoſi alla mia ſalute? Chi sà, che le delicatezze de' ſuoi ſentimenti à me ignoti, non ſiano ſtati irritati della vanità delle mie parole, ò dall' inſatietà de' miei appetiti.

I Prencipi hanno i ſenſi delicati. Le parole di ſeta apena ci aſſicurano dalla vita. Aromati più che pretioſi, quaſi non appagano queſte Deità. Non trouaua nel mio ani-

Gemüthe nicht glauben/ weil ich denn Kayser auff meine ihm erzeigte Liebkosungen und Ehrerbietigkeit mir mehr als zu viel verbunden sahe.

Was habe ich nicht wegen des Tiberii gethan? was habe ich nicht sein verstelltes Wesen zu schmeicheln/ und nach seinen Willen zu leben erduldet? Ich habe meine Ehre aller Läster-Mäuler Schmähungen ausgeleget / nur damit seine Reputation durch die Verläumdungen nicht gekräncket werden möchte.

Ich bin die Haupt-Ursache seiner Grausamkeiten worden / ich habe mich seiner Laster theilhafftig gemacht. Die Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit liessen seinen wunderlichen Sinne nicht zu / daß er verhindert hätte / damit ich nicht von derer Rathsherren und des Volckes Censur vor Gericht gezogen werden möchte.

Ich habe alle möglichste Kräffte angewandt/ auch mich äussersten Fleisses bemühet / um seinen Verlangen zu gehorchen / und seinen Willen ein Genüge zu thun.

Sage/ O Kayser/ ob ich dieses Leben beflecket habe. Erinnere dich (wenn die Fürsten noch einige Erinnerung derer Wohlthaten haben) daß auf der Höhle unter dem Meere des Amulea uns aus dem Grunde Güther aufsteigen. Ich habe mit diesem elenden Leben/ welches du jetzo deinen Zorn auffopfferst/ eine Schutz-Mauer und Schild zu deiner Wohlfahrt / welcher von dem Abgrund dieser Grotte gedräuet worden / gemacht. Alle andere / welche anitzo deine Gunst und Gnade geniessen / werden sich mit der Flucht salviren.

Der unglückseelige Sejanus allein / welcher mehr

wegen

mo persuasione questa credenza: perche vedeuo Cesare di souerchio obligato alle mie affettioni ed alla mia osseruanza.

Che cosa non hò fatt'io per Tiberio? Che cosa non hò io sofferto per adulare la sua simulatione, e'l suo genio? Per preseruare intatta della maledicenza la sua riputatione, hò isposto il mio honore a'colpi dell'infamia:

Mi sono fatto autore delle sue crudeltà: mi sono appropriato i suoi vitij, L'impietà, e l'ingiustitia non satiauano i suoi caprici, che non foss'io chiamto in giuditio dalla censura de'Senatori, e della Plebe.

Non v'è stata impossibilia à, ch'io non habbia tentata, per obbedire a'suoi desideri e per incontrar'i suoi voleri.

Dillo, ò Cesare, se io hò isparmiato questa vita. Raccordati (se però i Principi hanno recordanza de'beneficii) che alla Spelonca trà il mare d'Amulca, ci monti di Fondi, feci con questa misera vita, che hora sagrifichi al tuo sdegno, riparo, e scudo alla tua salute, minacciata da'precipitij di quella grotta. Tutti gli altri, che hora godono i fauori della tua gratia, sì consultarono con fuga.

Solo l'infelice Seiano, geloso più de'pe-

wegen der Gefahr deines Lebens / als seiner eigenen Erhaltung eyferte / ist derjenige gewesen / welcher dich aus des Todes Händen gerissen.

Welche undanckbare Vergeltung bekommet er nun davor? Er lieget in einem Gefängnisse / woselbst er einen schändlichen Tod erwartet / damit nun seiner Schmertzen Bitterkeit ein Ende haben mögen / und ist um desto elender / je weniger er nach seinem Gefallen sterben kan.

So lange als des Sejani Hülffe und Verschlagenheit bey des Kaysers Herrlichkeit und Reputation nöthig gewest / so lange diese Hände die Krone auff seinem Haupte in Sicherheit erhalten / so lange meine unendbehrliche Hülffe ihm meine Person beliebt machte / so war keine Belohnung in der Welt / welche ich nicht bekommen hätte: Er verringerte sein eigen Lob von Lob-Sprüchen / damit er mich nur verehren möchte.

Meine Rathschläge wurden ins Werck gerichtet / meine Worte als Oracula angenommen / und meine Person übermenschlich verehret.

Die grossen Herren schätzten sich glückseelig / welche sich meiner Sclaven Gunst erwerben konten: Die Rathsherren ehreten mich mit Aufwartungen bey Hofe / der Pöbel wünschte mir alles Heyl und Wohlfahrt: Der Rath richtete sich in seinen Verrichtungen nach meinen Meynungen: Die erhabensten Oerter wurden vor meine Statuen aufgehoben: Anitzo aber / da ich mit meiner Hülffe derer hohen Hoffnungen zu Grunde gerichtet / welche ihm Sicherheit schaffeten: Jetzo / da man wegen der Furcht / so man

vor

ricoli della tua vita, che della propria ſaluezza fù quello, che ti preſeruò dalle mani della morte.

Che in grata ricompenſa, che ne riceue? E'in vna carcare, doue attende vna morte ignominioſa, per terminare i ſuoi dolori: ed è tanto più miſerabile, quanto, chè non può morire â ſuo piacimento.

Fino, che l'opera, e l'anuedutezza di Seiano è ſtata neceſſaria alla grandezza, ed alla riputatione di Ceſare: fino, che queſte mani gli hanno aſſicurato in capo la Corona, fino che la neceſſità del mio aiuto gli faceua cara la perſona, non v'era premio, ch'io non conſeguiſci: impoueriua d'encomi la propria lode, per celebrarmi.

I miei conſegli erano eſſequiti, le mie parole riceuute per oracoli, la mia perſona riuerita, come ſopra humana.

Si riputauano felici que' Grandi, che poteuano comprare l'affettioni de' miei ſchiaui. I Senatori mi honorauano di corteggio, la plebe faceua voti per la mia ſalute. Il Senato riceueua il moto dalle mie opinioni: i luoghi più ſublimi erano riſerbati per le mie ſtatue: hora, che co'l mio aiuto hà rouinato l'altezza delle ſperanze di coloro, che faceuano ombra alla ſua ſicurezza, hora, che ſi è aſſicurato de'timori della

vor des Germanici Güte hatte/ versichert ist/ welcher die stoltze Agrippina gedemüthiget: des Raths Stimmen an sich bracht: den unbändigen Pöbel ein Gebiß ins Maul geleget: verlässet er mich/ verachtet/ verrath/ und übergiebet mich dem Tode.

Diejenigen sind elende Leute/ welche an der Fürsten Treu und Versprechungen glauben. Sie versprechen nur/ daß sie einem hinter das Licht führen. Sie rühmen sich ihrer Fehler/ indem sie bekennen/ daß nur die Kauffleute an ihr Wort gebunden seyn. Sie sagen/ daß derjenige nicht zu regieren wisse/ welcher mit Unwahrheit und Verstellung die Gewißheit seiner Gedancken nicht verberge.

Man kan in grossen Ungewitter glücklicher denen Klippen und Syrten entfliehen/ als dem Tode bey Hofe und bey derer Fürsten Gnade. Der erste/ ohnerachtet geringste Fehler/ machet/ das grosse Herren das Andencken aller unzehligen Wohlthaten aus dem Gemüthe fahren lassen. Sie sehen nicht weiter als auf das Gegenwärtige.

Regieret/ ihr Favoriten, ihr/ die ihr eure Hoffnungen mit derer Fürsten Freundlichkeit und Versprechungen schmeichelt. Ihr/ die ihr von dem Augenschein eines glücklichen Wohlseyns betrogen/ glaubet/ daß derer grossen Herren Zorn keine Donnerkeule habe/ eure hochmüthige Gedancken niederzuschlagen.

Ihr/ die ihr von der Ehrsucht verblendet/ den zubereiteten Untergang eurer hohen Unternehmungen nicht sehet/ bewundert des Sejani Elend/ daß er eine unglückseelige mixtur von Herrlichkeiten und Aschen/ und wiederum von Asche und Herrlichkeiten gemachet hat.

Mein

della bonta di Germanico, che hà domato la ſuperbia d'Agrippina: che ſi è impoſſeſſato degli arbitrij del Senato: che hà poſto il morſo all'inſolenza della Plebe, m'abbandona, mi ſprezza, mi tradiſce, mi conſagra alla morte.

Miſeri coloro, che credono alla Fede, ed alle promeſſe de' Prencipi. Promettono ſolamente, peringanare. Si vantano de'loro errori, profeſſando, che ſolo i Mercanti ſono obligati alla parola. Dicono, che non sà regnare colui, che non copre con la bugia, ò con la diſſimulatione la certezza de ſuoi penſieri.

Con maggior facilità nelle gran tempeſte ſi poſſono fuggire gli ſcogli, e le Sirti, che la morte nelle Corti, e nelle affettioni de'Prencipi. Il primo demerito, benchè piccolo, fa perdere nell'animo de' Grandi la memoria d'vn'infinità di beneficij. Non hanno riguardo, che al preſente.

Imparate, ò fauoriti, voi, che adulate le voſtre ſperanze co'riſi, e con le promeſſe de' Prencipi. Voi, che ingannati dall'apparenza d'vna felice proſperità credete, che lo ſdegno deiGrandi non habbia fulmini per abbattere la ſublimità de' voſtri penſieri.

Voi, che accecati da'deſideri dell'ambitione, non vedete i precipitij appreſtati all'altezza de' voſtri diſegni, mirate le miſerie di Seiano, che hà fatto vna miſtura infelice di glorie, e di ceneri, e di glorie.

Mein eigenes Hertz streitet denen Augen diese Warheiten/ und glaubet in seinen am hellen Tage liegenden Unglückseeligkeiten nicht unglücklich zu seyn. Daß dererjenigen Schmertz und Pein schwerer sey/ welche in den höchsten Gipffel ihrer Vergnügungen von Beschirmung des Glückes verlassen worden/ solches kommet ihnen nicht nur schwer zu glauben vor/ sondern scheinet ihnen auch unmöglich zu ertragen.

Wenn dererjenigen allgemeine Mangel / welche sich viele Ehre erworben haben / meinen treuen Willen nicht grausam mit gespielet hätte / wolte ich meinem Selbst-Verlust nicht beweinen. Rom würde über meinem Fall triumphiren. Das Glücke mit seinen stätigen Abfall / würde meinem Verstand unterrichtet haben/wenn ich von denen Schmeicheleyen des Ehrgeitzes verrathen/ nicht das Schicksaal beschleuniget hätte / welches mir der Tod zubereitete.

Aber zu was Ende vermehre und schärffe ich doch die Bitterkeit meiner Wunden / mit der Erinnerung meines Elendes. Es komme nur der Tod / welchen ich unerschrocken erwarte. Ich habe / daß ich nicht dessen Lauff zuvor kommen/ mein Andencken schändlich / mein Hauß elend / und meine Nachkommenschafft unglückseelig gemacht.

Der weise Seneca.

Eilffte Vorstellung.

An Herrn *Matthæus Zorzi.*

Ich beehre die Tugend mit denenjenigẽ Mitteln/ welche mir das Glück und der Verstand vergönnet. Die Motten/ welche das Licht auslöschen

Il mio medeſimo cuore contende queſte verita à gli occhi, e nelle ſue palpabili infelicità non crede eſſer' infelice. Tormento maggiore di coloro, che abbandonati dalla protettione della Fortuna nell' auge delle loro contentezze, come ſembra loro difficile il crederlo, così pare loro impoſſibile di ſofferirlo.

Se il diffetto commune â tutti coloro, che godono l'acquiſto de gli honori, non mi haueſſe tirannegiato gli arbitriliberi della volontà, nè io piangerei la perdita di me ſteſſo, nè Roma trionfarebbe della mia caduta. La ſorte con le ſue continue riuolutioni haurebbe ammaeſtrato il mio intelletto, ſe tradito dallelusinghe dell'ambitione, non haueſſe accelerato il deſtino, che m'appreſtaua morte.

Ma à che fine eſaſpero l'accerbezza delle mie piaghe con la rammemoratione delle mie miſerie. Venga pure la morte, ch'io l'attendo ſenza timore. Co'l non hauere preuenuto il ſuo corſo, ha reſo infame la mia raccordanza, miſerabile la mia Caſa, ed infelice la mia diſcendenza.

SENECA PRUDENTE.

SCHERZO UNDECIMO.

Al Signor Matteo Zorzi.

RIuveriſco la virtù con quei mezi, che mi permette la Fortuna, e l' ingegno. Le Farfalle, che bramano eſtinguer' il lume,

schen wollen / damit sie solches nicht sehen mögen / verbrennen sich selbst. Ich / der ich bey meinem Herrn nebst der wahrhafften Gelehrsamkeit / die Besitzung derer würdigsten Wissenschafften erkenne / dedicire ihm gegenwärtigen Discurs, zu einem Bilde der Tugend / und einem sittsamen Philosopho anständige und zustehende Mäßigkeit. Mein Herr wolle in so weit in denen natürlichen Affecten die Hochachtung meines Gemüthes erkennen. Und ich verbleibe indessen ꝛc. Vom Hause.

INNHALT.

CajusEnneaSeneca mercket / daß sein Reichthum / welches etwas grösser war / als sonsten bey einer privat-Person zu seyn pfleget / von der Boßheit seiner Mit-Eyferer gehasset / und vielleicht von des Fürsten Geitz verlanget wurde. Die Gunst-Bezeugungen / welche dem Neyde angethan wurden / und die zernichteten Freyheiten der Tugend / gaben der Weißheit die sichersten Gelegenheiten zu seiner Wohlfahrt. Nachdem er derohalben Audientz erhalten / trachtete er mit gleichmäßigen folgenden Worten / sich von des Neides Nackenschlägen zu entledigen / und der Gefahrlauffenden Sicherheit seines Lebens vorzukommen.

Der weise *SENECA.*

Es sind 14. Jahr / O Kayser / daß das Glück mich deiner Unterrichtung würdig machet. Ich habe dabey mit allen Kräfften mehr getrachtet / meine Reputation über die Ehre deiner Hoffnungen zu versichern / als daß ein Gemüth / welches von denen Göttern zu einem souverainen Herrn der Welt bestimmet

lume, per non vederlo, inceneriſcono ſe ſteſſe. Io, che riconoſco in V. S. con la verità dell' eruditione, il poſſeſſo delle più degne Scienze, le dedico il preſente Diſcorſo. Ad vn ſimolacro di Virtù, è douuta la temperanza d'vn Filoſofo morale. Riconoſca in tanto V. S. ne gli affetti del Genio la diuotione dell'animo, mentre io le bacio con riuerenza le mani. Di Caſa.

ARGOMENTO.

Caio Ennea Seneca s'auidde, che le ſue ricchezze, che ſuperauano la conditione di priuato, erano inuidiate dalla malignità de gli emoli, e forſe deſiderate dall auaritia del Prencipe. I fauori contribuiti alla calunia, i primi ſpiriti di Nerone ſuiati, ed i priuilegi annullati delle virtù, additarono alla prudenza i partiti più ſicuri, per la ſua ſalute. Ottenutà dunque l'audienza con ſimili parole tentò di ripararſi da' colpi dell'inuidia, e di prouedere alla ſicurezza pericolante della ſua vita.

SENECA PRUDENTE.

SOno quattordici anni (ò Ceſare,) che la mia Fortuna mi fece degno della tua inſtitutione. Vi concorſi con tutto lo ſpirito più per aſſicurare la mia riputatione ſoura l'honote delle tue ſperanze, che per hauere neceſſità di precetti vn' animo deſtinato

stimmet worden / Gebothe vonnöthen haben sollen. Seneca fürchtete die Donnerschläge des Todes und Neides bey dem Schatten des Kaysers Lorbeer-Zweigen nicht / und beschirmete seinem Namen unter des Neronis Schutze vor allem Unfall.

Diese eintzige Betrachtung / hat mich in meinen Verlangen glücklich gemacht / und meine Gedancken befestiget / daß ich an nichts weiter / als an des Fürsten Gnade und Beschirmung dachte. Dein edles Gemüth / welches noch grösser als die Herrschafft war / hat mich in übermäßig grosse Ehren und Reichthum gesetzet / dahero mein Glück dermassen zugenommen / daß dem Seneca nichts anders / als dessen Mäßigung fehlet.

Derohalben übergebe ich deiner Macht und Befehle / alle meine Güter / Besitzungen nnd Reichthümer. Und solches nothwendig / weil die Wasser wieder dahin kehren / wo sie ihren Ursprung haben. Meine Geburt und Stand hatten nicht verdienet / daß sie mir zu solchen Würden den Weg bahnen sollen. Sie erinnerten mich wohl zu tausendmahlen mit Schaam der Erkäntniß meiner selbst in deinen so übermäßigen Gnaden. Sie sagte mit Bescheidenheit / welcher Vorzug hat dich zu so hohen Ehren erhoben? du hast / als ein Frembdling unter denen Rittern das vornehmste Ansehen und Befehl? der Glantz deines neuen Adels leuchtet unter den Alterthum derer berühmtesten Geschlechter wieder hervor?

Ich vertheydige mich mit des Kaysers Gutthätigkeit / dessen Macht und Ansehen alles möglich ist: und in dessen Händen / der Adel und Herrligkeit stehet.

Die

da gli Dei ſourano Signore del mondo. Seneca non temeua i fulmini della morte, e dell'inuidia all'ombra de gli allori di Ceſare, ed aſſicuraua il ſuo nome da ogni caduta, appoggiato alla protettione di Nerone.

Queſta ſola conſideratione haueua in maniera felicitati i miei deſideri, e ſtabiliti i miei penſieri, ch'io non penſaua più oltre, ch'all'affetto, ed al patrocinio del Prencipe: la nobiltà però del tuo animo anco maggiore dell'Imperio m'hà poſto in vn'eceſſo ſourabbondante di honori, e di richezze, onde fecondate in tante maniere le mie fortune, altro non manca â Seneca, che la moderatione.

Rinoncio però alla tua autorità, ed al tuo comando le mie poſſeſſioni, e le mie ricchezze. E'neceſſario, che l'acque ritornino là donde hebbero l'origine. La mia naſcita, e le mie conditioni non haueuano merito, che mi ſtradaſſe â tante grandezze. Si riſenti mille volte con roſſore la cognitione di me medeſimo ne gli eſtremi delle tue gratie. Diceua vn modeſto ſentimento qual prerogatiua ti hà ſolleuato à così degni honori? Tù dell' ordine de' Cauaglieri nato foraſtiere hai autorità, e comendo trà i primi? I lumi della tua nuoua nobiltà riſplendono trà le antichità delle più celebri famiglie?

Mi defendo con la beneficenza di Ceſare, ſopra la cui autorità l'impoſſibile non hà giuriſdittione: nelle cui mani è riſtretta la nobilità,

Die grossen Herren können die Verdienste belohnen. Sie wissen von jedweden Holtze einen Mercurium zu bilden. Sie sind der Sonne gleich / welche auch die dickesten Dünste beleuchtet.

O Kayser/ich habe niemahls deine Geschencke nicht anzunehmen mich unterstanden / damit ich deine Klugheit nicht beleydigen möchte / als welche mich derselben würdig hielte. Die Abschlagung derer grossen Herren Geschencke ist ein præjuditz/welchen man ihrer Reputation anthut. Man fordert von seines gleichen / oder einem der etwas höhern Standes ist / wiewohl doch gar selten / Geschencke / nicht aber von denen Fürsten: um so vielmehr / da mir deine Gunst zu versagen/ nicht vergönnet war.

Ich war eine Creatur von deiner Gnade / ein Regierer deiner Jugend/ ein Ordner deiner Studien, dahero dergleichen Abschlagungen / welche die Bescheidenheit verursachet / vielleicht als Zeichen der Hoffart würden seyn genommen worden.

Wir sind/ O Kayser/ an einem Hofe / da man die schlechten Fehler nicht zulässet. Derohalben ist mir biß hieher deine Gnade offen gestanden/ und mir noch nie recht versaget worden. Meine Verlangen sind gehemmet / und unter der Last so vielen reichen Vermögens gleichsam verblendet worden. Der Magen welcher von der Beschwerligkeit der Speisen unterdrücket wird / erhebet sich/indem er eben solche Speise wieder von sich giebet. Das auf so viele Jahre gebrachte Alter / hat keine genugsame Kräffte / eine Last von solcher Wichtigkeit auszustehen und zu ertragen. Ich weiß / was vor Wachsamkeit die Besi-

e la gloria. I Grandi hanno la mano del merito per le cose. D'ogni legno sanno fermare Mercurij. Sono simili al Sole, che arrichisce di lumi i vapori più vili.

Cesare non hò mai hauuto ardire di ricusare i tuoi doni per non offender la tua prudenza, che me ne riputaua meriteuole. Il rifiuto de' donatiui de' Grandi è vn pregiudicio, che si fà alla loro riputatione. De gli vguali, ò poco superiori, non de' Prencipi, si rimandono i regali, benche di rado: tanto più, che à me non era permesso passar negatiue, de' tuoi fauori.

Ero creatura della tua affettione, moderatore della tua giouentù, regolatore de' tuoi studi, onde quei rifiuti cagionati dalla modestia, sarebbono forse stati ripresi, come parti dell'ambitione.

Siamo, ò Cesare, nella Corte, doue non s'ammectono i secondi errori. Però se fin'hora m'è stato concesso il riceuer le tue gratie, hora non mi è negato à bastanza. I miei desideri si sono stancati, e quasi auiliti sotto al peso della douitia di tante facolta. Lo stomaco oppresso dalla grauezza de' cibi si solleua co'l rendere lo stesso cibo. L'età auanzata negli anni non ha forze valeuoli per sostenere vn peso di tanta conseguenza. Sò quanta, vigilanza richieggano le possessioni, e le vil-

tzung vieler Güter und Höfe erfordere. Ich weiß/daß der Schlaff und die Ruhe keine grössere Feinde/ als die Reichthümer/ haben. Der Himmel sey gelobet/ sagte ein Athenienser, welchem sein Geld bey Nachtzeit gestohlen worden/ daß ich nunmehro ohne Beschwerung werde ruhen können.

Und wenn wir unsere vergangene Thaten betrachten wollen/ so werden wir sehen/ daß alles Ubel von dem Reichthum entsprossen. Nicht/daß es die Macht haben solle/ einem Ubels zu thun/ sondern/ weil es hochmüthige Gedancken machet/die Gemüther aufbläset/ Hoffart gebieret/ und Haß und Neid erreget. Dahero/ wenn einem jedweden vor dem Bösen zu fliehen nöthig ist/ wem solte es denn mehr/ als einem Philosopho zustehen?

Was würden meine Sitten-Lehren bey denen Nachkommen vor Früchte zu wege bringen/ als welche ihnen die Verachtung des Reichthums verbieten/ da sie mich indessen unter denen höchstē Ehren-Stellen und Purpuren in aller Wollust leben sehen? Das menschliche Gemüth wird mit dem Exempel leichter beredet/ als mit der Zunge. Sie werden sagen/ daß die Wercke nicht mit denen Worten überein komen/ und denen Hünern gleich seyn/ wovon es heißt: Ich gluckse wohl/ aber ich scharre übel. Wer sich vor einem Authoren einer Sitten-Lehre machet/ derselbe muß mit dem eigenem Exempel solche authorisiren. Wer sich rühmet/ die Gesetze von der Natur erforschet zu haben/ der muß sich mit wenigen begnügen. Denen Vögeln mangelt niemahls das Geringste/ und haben doch nichts Eigenes. Die Heerden auff

dem

le. Sò che'l ſonno, e la quiete non hanno nemici maggiori delle ricchezze. Lodato il Cielo, diceua vn'Atheniense, che di notte gli erano ſtati inuolati i denari, che potrò riposare ſenza penſiero.

E ſe la noſtra conſideratione vorrà riandare l'attioni paſſate, vederemo, che tutti i mali hanno hauuto origine dalle ricchezze. Non perche eſſe habbino autorità di far male alcuno, ma perchè fomentano i penſieri ambitioſi, gonfiano gli animi, partoriſcono la ſuperbia, irritano l'inuidia. Onde ſe à tutti è neceſſaria la fuga dal male, à chi più ſi conuiene, che ad vn Filoſofo?

Che frutto parturiranno a'poſteri le mie morali inſtitutioni, che proteſtano loro il diſpreggio delle ricchezze, mentre mi veggono luſureggiare trà gli agi, e tra le porpore? L'animo dell'huomo viene più facilmente perſuaſo con l'eſſempio, che con la lingua. Diranno che l'opere tralignano dalle parole, e che ſimile alle galline canto bene, ma raſpo male. Chi ſi fà autore d'una diſciplina morale, deue autorizarla col proprio eſſempio. Chi ſi vanta di ſe condare i precetti dalla natura, deue contentarſi del poco. A gli vccelli giamai manca nulla, e pure non poſſeggono coſa alcuna. Gli armenti

dem Felde leben von einem Tage zum andern / ohne daß sie in den Stall gehen. Der Fleiß und Arbeit bringet denen wilden Thieren ihre Nahrung zu wege. Soll denn allein der Mensch seinen freyen Willen mit der Anbetung eines Gold-Klumpens gefangen nehmen?

Glaube mir / Kayser / daß der Reichthum nicht in der Besitzung vieler Güter / sondern in der Armuth und Dürfftigkeit / bestehe. Das Monstrum der Armuth kan diejenigen nur erschrecken / welche in der Einbildung viele und weitläufftige Anschläge habẽ / oder über die Völcker herrschen. Und hiernechst ist keiner so arm / welcher / wenn er auf seine Geburt siehet / sich nicht bereichert befinde. Derjenige besitzet alles / welcher sich von der unersättlichen Begierde nicht beherrschen lässet.

Was vor Gedancken müssen wohl die Römer / als meine eigene Freunde / über meine so übermäßig viele Güter und Reichthümer hegen? Sie sehen mich so prächtige Gärten auszieren / in so herrlichen Meyer-Höfen belustigen und auf selbigen auffhalten: Ferner so viele grosse Güter haben / und so überflüßige Einkünffte zusammen bringen. Ich zweifele nicht / daß der Neid mit seinen Auffblasungen sie werde angestecket haben. Und selbst diejenigen / welche in meine Häuser kom̃en / mir ihre Aufwartung zu machen / wündschen meinen Fall.

Es ist kein gefährlicher Ubel als der Neid. Er ist eine Pest / welcher man nicht einmahl mit der Flucht entgehen kan. Die Stärcke und Klugheit müssen von seinen Unterdrückungen unterliegen. Ein benei-

deteß

ſenza entrate viuono di giorno in giorno. La diligenza, e la fatica guadagna il vitto alle fiere. L'huomo dunque ſolo ha da impregionare gli arbitrij della ſua libertà coll'idolatrare vna maſſa d'oro?

Credimi, ò Ceſare, che le ricchezze conſiſtono non nell'ampiezza d'poſſeſſi, ma nella pouertà de'deſideri. Il moſtro della pouertà, può iſpauentare ſolamente coloro, che hanno nell'imaginatione vaſtità di diſegni, ò eſſercitano ſopra le nationi l'Imperio. E'poi niuno à così pouero, che, hauendo riguardo alla naſcita non ſi vegga arricchito. Ha il poſſeſſo d'ogni coſa chi non ſi laſcia dominare dall'ingordigia de gli appetiti.

Quai penſieri deuono formare i Romani, i miei medeſimi amici ſoura l'immenſità di tante mie ricchezze? Mi veggono adornar, ſuperbi giardini, trattenermi in così magnifiche Ville: hauere poſſeſſioni così grandi; raccorre entrate così abondanti. Non hò dubbio, che l'inuidia gli hauerà co'ſuoi fiati infetti. E quei medeſimi, che vengono alle mie caſe, per ſeruirmi di corteggio, fanno voti per la mia caduta.

Non vi è male più pericoloſo dell'Inuidia. E'vna peſte, à cui non ſi rimedia nè anco con la fugga. La Fortezza, e la prudenza ſoccombono alle ſue opreſſioni. Non hà fer-

detes Glück ist nicht beständig. Wer zu dergleichen Zeichen gelanget ist / hat den Lauff seiner Glückseeligkeit vollbracht. Indessen übergebe ich dir all mein Reichthum / ich entziehe mich allen diesen Gefährligkeiten / welche unzertrennliche Gefährten der Boßheit und des Neides seynd.

Ich muß dererjenigen Thorheit allerdinges schelten / welche lieber beneydet als beklaget seyn wollen. Glaube mir / Kayser / daß der Ehrgeitz ihnen das Licht des Verstandes und der Vernunfft verfinstere. Das Mittleyden erhebet und drücket nicht unter. Die Armuth / welche unter der Niedrigkeit eines Daches verborgen ist / stehet sicher. Die grossen Seegel werden am meisten von denen Winden angefochten. Der Hagel übet seine Wuth an denen stoltzesten und höhesten Dächern aus. Die Erdbeben thun denen grossen Pallästen nur Schaden.

Das Mittleiden kan nicht anders als deinen Stand verbessern / dahingegen der Neid keinen andern Zweck hat / als denselben zu verringern. Jenes suchet die Erhöhung / dieser die Stürtzung. Es ist wahr / daß wenn man Mittleiden mit dir hat / so bist du geringer wie sie: Ich kan es nicht läugnen: Aber ich wünsche mir viel eher eine Inferiorität / welche von aller Gefahr befreyet / als eben einen Stand / so von vielem Elende umgeben ist.

Wer weiß / O Kayser / ob das verkehrte Wesen derer Miteyferer nicht scheelsüchtige Reden wieder deine Macht / wegen des Wachsthums meines Vermögens / ausstreue? Wer weiß / ob es nicht Schlüsse mache / daß es klug gethan sey / über mein wachsendes

mezza una Fortuna inuidiata. Chi e arriuato â questi segni hà terminato il corso delle sue felicità. Mentre ti rinontio le mie ricchezze, mi sottrago da tutti quei pericoli, che sono conpagni indiuisibili della malignità, e dell'inuidia.

Non posso non biasimare la paztia di coloro, ch'ambiscono più tosto esser inuidiati, che compatti, Credemi, ò Cesare, che l'ambitione gli vela i lumi dell'intelletto, e della ragione. La compassione solleua, e non opprime. Stà sicura la pouertà nascosta sotto l'humiltà d'vn tetto. Le gran vele sono le più tiranreggiate da venti. La grandine soura i tettti più superbi, e più eminenti esercita i suoi furori. I terremoti non offendono, che le gran regie.

La compassione nou può se non migliorare il tuo stato, doue l'inuidia non ha altro fine, che minorarlo. Quella intende la salita, e questa i precipitij. E'vero, che se ti compassionano, sei loro inferiore: non lo posso negare: ma mi auguro più tosto vn'inferioritá essente da pericoli, che vno stesso Stato assediato dalle miserie.

Chi sà, ò Cesare, che la peruersità de gli emoli non isparga voci di gelosia contro la tua potenza negli accrescimenti delle mie facoltà? Chi sà, che non formi concetti; che sia prudenza inuigilare sopra le mie crescenti

des Reichthum ein wachsames Auge zu haben? Es ist keine Boßheit/welche nicht bey Hofe im Schwange gehe. Die Fürsten/als Fürsten/müssen auf alles acht geben/sie müssen die unmöglichen Zeitungen und Berichte nicht verachten/damit sie auch von denen gewissen Nachricht haben mögen.

Ich zweifele derohalben an deiner Tugend und Vorsichtigkeit im geringsten nicht. Ich weiß/daß diese Worte können an das Ohr kommen/sie werden aber niemahls einen Weg in das Gemüthe zu dringen finden. Die Boßheit hat keinen Gifft/welcher die Geister eines Kaysers anstecken könte. Ich zweifele mit Recht an meinem Glück/und derer sterblichen Dinge Unbeständigkeit.

Ich weiß/daß bey hohen Ehren-Stellen nichts als der Fall fehlet. Es unterrichtet uns die Natur/daß die Sachen/so auff das höchste gestiegen/wiederum zu fallen anfangen. Ich bin von deiner Güte und Zuneigung glückseelig gemacht/und von der Freygebigkeit deiner Gnade bereichert worden/ich kan nun nicht weiter kommen. Derowegen ist es nöthig/daß ich mich vor denen Stützen/so mir den Fall bereiten können/vorsehe. Ich werde ausser Gefahr seyn/wenn ich mich von solchen Reichthümern entblössen werde/welche mich am ersten unterdrücken.

Du hast keine Ursache in meine Entschliessungen und Vorhaben zu consentiren. Du hast keine Gebote noch Lehrmeister nöthig. Du bist Kayser/und die Erfahrung/indem du so viele Jahre die Last der Regierung getragen/hat nicht von nöthen/daß du dich meiner Rathschläge bedienest. Dein lebhaffter

ſcenti ricchezze? Non vi ſono maluagità, che non ſiano proprie della Corte. I Prencipi, come Principi, deuono attender tutto, non deuono ſprezzare gli auiſi impoſſibili, per hauer notitia de' certi.

Non dubito però punto della tua virtù, e della tua maturezza. Sò, che queſte voci poſſono giugnere all'orecchio, ma non haueranno mai paſſo, per penetrar nell'animo. La malignità non ha veleno, che poſſa offendere gli ſpiriti d'vn Ceſare. Dubito beue della mia Fortuna, e dell'incoſtanza delle coſe mortali.

Sò, che alle gran ſalite non manca altro, che'l precipitio. C'inſegna la natura, che le coſe cominciano a decadere peruenute, che ſono al ſommo. Io fatto felice dalla benignità de' tuoi fauori, arricchito dalla munificenza delle tue gratie, non poſſo più andar inanzi. E' neceſſario, che mi prouegga di puntelli per la caduta. Sarà ſenza pericolo ſe mi ſpogliarò di tante ricchezze, che mi opprimono prima dal precipitio.

Tù non hai occaſione di trattenere la riſolutione de miei deſegni. Non hai biſogno di precetti, nè di maeſtri. Sei Imperatore, e l'eſperienza d'hauer tanti anni ſoſtenuto il peſo dell'Impeio non ti neceſſita ricorrere a' miei conſigli. Ha precorſo vn pezzo

fà

Verstand ist meinen frühezeitigen Erinnerungen zuvor kommen. Ich bin beruffen worden / dir als ein Lehrmeister in deiner Jugend zu dienen: Nunmehro aber ist dir mein Dienst nicht mehr nütze.

Ich weiß / O Kayser / daß du mir dasjenige nicht abschlagen wirst / was deine Vorfahren einem andern vergönnet haben. Ich werde mir derer deinem Glück eigentlich zukommenden Exempel bedienen. Dein Groß-Vater Augustus ließ dem M. Agrippa die Retirade von Mitilene und dem Cajo Mecenato den Stillstand in eben solcher Stadt / zu. Beyde waren sowohl in Krieg- als Friedens-Zeiten in seinem Dienste gestanden. Sie haben in Warheit grossen / jedoch nach ihrem Stande mäßige Belohnungen empfangen.

Ich aber / der ich nichts anders zur Ursache deiner Freygebigkeit anführen kan / als die Studia, welche von Alters her in dieser Stadt und bey dem zärtlichen Müßiggange getrieben worden / warum kan ich mich nicht entfernen? Ey lieber vergönne / O Kayser / meinen biß hieher von so vielen Verweißen der Lästerung aufgehaltenen Ohren einige Ruhe.

Sie nennen mich einen Feind von des Claudii Freunden. Sie wollen / daß meine Verschuldungen mir das Exilium zu wege bracht haben. Sie verachten meine Studia, als wenn solche schlecht seyn / und meine Lebens-Arten als verderblich / meine Lehren / als um Geld zu kauff / und meine Gedancken / als unersättlich.

Ich verlange mit deiner Vergönstigung derer jenigen Hoffnung zu betriegen / welche das Vermögen

fà la viuacità dell tuo giuditio la maturezza de' miei auertimenti. Fui chiamaro â seruirti co' l nome di moderatore della tua giouentù: hora la mia opera è infruttuosa al tuo seruiggio.

Sò, ò Cesare, che non mi negherai quello che permessero ad altri i tuoi progenitori. Mi seruirò d'essempi grandi proprij alla tua Fortuna. Il tuo bisauolo Angusto concedè â M. Agrippa la ritirata di Mitilene, ed â Caio Mecenate lo stare in riposo in questa medesima Città. Entrambi nelle guerre, e nelle pace s'erano impiegiti nell'opre di suo seruigio. Riceuerono veramente gran premij, ma proportionati alle lor conditioni.

Ma io, che altro non posso addure per causa della tua liberalita, che gli studij, noditi trà gli agi della Città, e trà le delicatezze de gli otij, perche non posso allontanarmene? Concedi in gratia, ò Cesare, vn poco di riposo alle mie orecchie stancate fin' hora da tanti rimproueri della maldicenza.

Mi chiamano inimico de gli amici di Claudio Vogliono, che' miei demeriti m'habbiano guadagnato l'essilio. Sprezzano i miei studij, come vili, e'miei costumi, come corrotti, le mie discipline come veniali, e'miei pensieri, come insatiabili.

Bramo con tua licenza ingannare l'aspettatione di costoro, che noo conoscono la for-

der Tugend nicht kennen. Ich will/ daß sie sehen/ daß wenn ich das Glück gehabt/ 7. Millionen zusammen zubringen/ und 500000. Ducaten in Vermögen zu haben/ ich die Beständigkeit habe/ deren Besitzung zu verachten/ und die Stärcke/ deren Wachsthum abzuschlagen. Sie werden endlich die grosse Herrschafft erkennen/ welche die Philosophia über alle Sachen habe.

Ich sage solches nicht/ daß ich denen/ so sich auff Wissenschafften legen/ die Besitzung derer Reichthümer mißrathen wolle. Ich würde denen Fürsten die vornehmste Zierde ihrer Herrlichkeiten benehmen/ welches die Belohnung der Tugend ist. Ich weiß mehr als zu wohl/ daß die Reichthümer Knechte eines weisen Mannes/ nicht aber Hegungen derer Laster/ seyn.

Ich würde die Großmüthigkeit deiner Vorfahren und deiner selbst/ beleydigen/ daß ihr mit doppelter Gnade jederzeit derer Wissenschafften Verdienst belohnet und unterhalten habet. Ich sage solches/ um mit der Erfahrung die Herbigkeit meiner Gebote zu erleichtern/ und mit dem Exempel die Züge meiner Feder wahrzumachen. Ich sage solches auch/ mich einmahl solcher Last zu entziehen/ und unter dem Schatten der Tugend vor mir selbst in Ruhe zu leben.

Es will ein jeder gern studiren. Meine Häuser/ so da täglich von Freunden und Clienten besuchet worden/ benehmen mir auch die Ruhe-Stunden/ die ich zur Ruhe bestimmet. Ich beneyde die Glückseeligkeit derer Zeiten/ welche mich jederzeit über denen Büchern gehalten. Es war dabey kein Tag ohne

Linie

za della virtù. Voglio, che veggano, che sè hò havuto Fortuna di ammassare sette millioni, e cinquecento mille ducati di facoltà, hò costanza di sprezzarne il possesso, e fortezza rifuitarne l'emolumento. Conosceranno finalmente il gran dominio, che hà la Filosofia morale sovra tutte le cose.

Nè dico questo per dissuadere i professori delle scienze dal possesso delle ricchezze. Leuarei à Prencipi il principale ornamento delle loro glorie, ch'è il premiare la virtù. Sò molto bene, che le ricchezze sono serui del Sauio, non fomenti de'vitij.

Offenderei la magnanimità de'tuoi maggiori, e di te medesimo, che con raddoppiati fauori hauete sempre arricchito, e sostenuto il merito delle scienze. Lo dico per facilitare con l'esperienza l'asprezza de' miei precetti, e per autenticare col'essempio i tratti della mia penna. Lo dico anco per sottrarmi una volta da tanto peso, e viuere à me stesso in riposo sotto l'ombra della virtù.

I studij vogliono tutto l'huomo. Le mie case frequentate continuamente da gli amici, clienti, m'inuolano anco la quiete dell'hore destinate al riposo. Inuidio la felicità di quegli otij, che mi teneuano sempre occupato trà libri. Non vi era giorno

Linie oder Arbeit. Ich beraubte dem Schlaff den meisten Theil der Nacht/um solchen zu denen Wissenschafften anzuwenden. Ich hielte die zufallenden und zugeschlossenen Augẽ mit einer stetigen Wachsamkeit auff/ damit ich denen Nachkommen ein ewiges Andencken meiner vielen Arbeit hinterlassen möchte. Ich dictirte in particulier-Briefen Vermahnungen uñ Gebote/ um derer Freunde Passionen zu recht zu helffen und zu erleichtern.

Alles hat der Hoff und die Geschäffte davon verschlungen. Mein Verlangen ruffet mich mit grössester Begierde davon zurück. Des Miltiades Sieges-Zeichen lassen mir deswegen keine Ruhe: Die Herrlichkeit der Unsterblichkeit machet mich deswegẽ hochmüthig: Derer gelehrten Leute Schrifften machen mich sorgfältig / und versichern mich / daß des Sinnes Unterdrückungen/in Unterhaltung der Tugend/verschwinden werden.

Sie versichern mich / daß mir des Tages Länge nicht verdrießlich fallen / noch die späte Nacht beschwerlich seyn wird: In Summa, sie versprechen mir / daß ich mir selbst nicht zur Last fallen / noch andern verhaßt seyn werde.

Dannenhero ist bey dem Studiren Mäßigkeit von nöthen / welche ich bey so grossem Reichthum nicht haben würde. Diese Mäßigkeit ist nichts anders / als eine freywillige Armuth / dahero ich mich denn aller dieser Gaben nothwendig entschlagen muß / welche mir von denen Grössesten von Rom gereichet werden. Es ist nöthig/ daß ich mich so vieler Einkünffte freywillig begebe/welche zu nichts anders dienen können/

ſenza linea. Rubbauo al ſonno la maggior parte della notte, per impiegarla nelle ſcienze. Affaricauo gli occhi cadenti, ed oppreſſi da vna continua vigilia, per laſciare alla memoria de' poſteri, qualche eterna raccordanza delle mie fatiche. Dettauo in lettere particolari ammonitioni, e precetti per medicare, e ſoleuare le paſſioni de gli amici.

Tutto ſe ne hà aſſorbito la corte, e l'occupationi. Il mio deſiderio me ne richiama ancora con ardentiſſime brame. I trofei di Miltiade non me ne permettono quiete: La gloria dell immortalità me ne fa ambitioſo: gli ſcriti de huomini dottimi rendono ſollecito, e mi aſſicurano, che l'oppreſſioni della mente ſuaniranno ne' trattenimenti della virtù.

Mi aſſicurano, che non m'infaſtidirà la lunghezza de' giorni, ne mi affligerà la tardità del tempo: In ſomma mi promettono, che non ſarò ne' graue à me ſteſſo, nè odioſo à gli altri.

All'impiego però dello ſtudio è neceſſaria la temperanza, che non hauerei co'l poſſeſſo di tante ricchezze. Queſta temperanza non e altro, che vna pouertà volontaria, dunque è neceſſario priuarmi di tutti queſti doni, che mi fanno de' più Grandi di Roma. E neceſſario, che volontariamente mi diſpoſſeſſi di tante entrate, che non poſſono ſeruire ad al-

als die modeste Meinung eines moralen Philosophi hochmüthig zu machen.

Glaube nicht/ daß ich mit der von mir selbst geschehenen Benehmung meines Vermögens/ ich mich der Pflicht und Schuldigkeit zu berauben verlange/ womit ich dem Kayserlichen Hause verbunden bin. Das Andencken meiner Schuldigkeit wird stets unermüdet in der Ruhe meines Hertzens leben. Ich habe meine ewig-währende Pflichten mit lebendigen Buchstaben / in dem innersten Theil meiner Seelen/ eingedrücket. Wer derselben Züge auslöschen wolte/ würde mir müssen das Leben nehmen.

Ich würde ehe gezwungen werden mich selbst zu vergessen/ als mich deiner Ehre nicht zu eriñern. Meine Pflichten werden niemahls der Zeit unterworffen seyn / gleich wie deine Gnade niemahls ihre Absicht auff das Verdienst gehabt.

Schencke nur in Gnaden / O Kayser / der elenden Zeit meiner Tage einige Augenblicke der Ruhe. Ich werde mich allezeit erinnern / daß ich aller Orten dein seyn werde/ ich werde nicht anders / als mit der Gegenwart von dir entfernet seyn. Es wird vielleicht die Feder ohne Schaam/ und mit grösserer Freyheit sich der Schuldigkeiten der Stimme bedienen.

Ich / O Kayser / indem ich mich nicht von denen Gräntzen des jetzigen Zustands entferne / bringe mir nichts anders/ als den Haß meines Reichthums und die Lästerung gegen deine Freygebigkeit zu wege / indem du einen bereicherst/ welcher keinen andern Verdienst/ als deine Gnade hat. Sie verdammen deine Behutsamkeit/ als solte selbige in der Ubermasse mei-

tro, ch à rendere ambitioso il modesto sentimento d'vn Filosofo morale.

Nè credere, che co'l leuarmi da me stesso le facoltà, io desideri spogliarmi dalle obligationi, che deuo alla Casa di Cesare. La memoria de' miei debiti viuerà sempre con eterno moto ne' riposi del mio cuore. Hò impresso con viui caratteri nella più intima parte della mia anima l'eternità de' miei debiti. Chi ne vorrà cancellare i tratti sarà necessitato leuarmi la vita.

Sarò prima sforzato scordarmi di me medesimo, che non raccordarmi i tuoi honori. Le mie obligationi non saranno mai soggette al tempo, come le tue gratie non hanno mai hauuto rigardo al merito.

Dona in gratia, ò Cesare, al miserabile auanzo de' miei giorni qualche momento di quiete. Sarò circonscritto dalla ricordanza d'esser tuo in ogni luogo, nè sarò lontano con altro, che con la presenza. La penna forse senza rossore, e con maggior libertà s'usurperà i debiti della voce.

Io, ò Cesare, non dilungandomi da' termini del presente stato non guadagno altro, che inuidia alle mie ricchezze, e biasimo alla tua liberalità nell'arricchire vno, che non hà altro merito, che la tua affettione. Condannano la tua auuertenza, come trascu-

ner Einkünffte aus den Schrancken geschritten seyn. Sie nennen meine Warnungen Erdichtungen/meine Rathschläge Schmeicheleyen/ meine Tugenden Laster/ und deine Behutsamkeit blind/ in der Blindheit meiner Fehler.

Die Verleumdung und Ehrenschändung haben meistentheils in derer Mißgönner-Munde ihren Sitz. Dieselbigen haben gefärbte Augen-Gläser/daß sie ihnē das Wahrhaffte nicht unterscheiden lassen. Es sind solche von Natur boßhaffte Thiere/welche das Honig in Gifft verwandeln. Sie trüben/nach Art derer Cameele/die Wasser/ damit sie die Schande ihrer eigenen Ungestalt nicht sehen mögen. Mit Uberlassung dieser Reichthümer aber befreye ich dich von der Verleumdung/ und mich von aller Gefahr.

Derer jenigen Meinung/ so sie so groß machen/ drücket die Concepten der Beredung nicht in mein Gemüth/ daß sie nemlich mit Erduldung des Neides/ den Gruud zu einem grossen Glück legen: und daß bey denen Grossen/in regard der Glückseeligkeit/ kein anderer Unterscheid sey/ als eine grössere Anzahl derer jenigen/ so sie beneiden; deñ es sind rare Wunder/welche vielleichter die Erzehlung als das Exempel zulassen. Weder das Auge noch der Verstand haben jemahls diese Wahrheit erkennen können.

Wir sehen/ daß alle die jenigen/ welche von diesem Donnerstrahl gerühret worden/ sich verzehret haben/ und in dem eigenen Ruin begraben worden. Es ist kein gefährlicher Ubel als dieses. Das menschliche Leben hat keinen wiederwärtigern Teufel/ noch die Tugend boßhafftere Influentien. Um so vielmehr/

rata ne gli eccessi delle mie entrate. Chiamano fintioni i miei auuertimenti; adulationi i miei consigli, vitii le mie virtù; e cieca la tua auuedutezza nella cecità de'miei errori.

La maldicenza, e la detrattione hanno la residenza per lo più nella bocca de gl'inuidi. Costoro hanno quegli occhiali coloriti, che non lasciano loro discernere il vero. Sono animali di natura così maligna, che tramutano in veneno il mele. A'guisa di Cameli intorbidano l'acque, per non vedere il biasimo delle proprie deformità. Co'l rinontiarti queste ricchezze libero te dalla maldicenza, e me da'pericoli.

Nè imprime nel mio animo concetti di persuasione l'opinione di coloro, ch'essaggeranno: co'l sofferirsi l'inuidia gittarsi i fondamenti ad vna gran Fortuna: e chi i grandi della felicità non hanno altra distintione, che il numero maggiore di chi inuidia; perche sono merauiglie così rare, che concedono più facilmente il racconto, che l'essempio. Ne l'occhio, nè l'intelletto hanno giamai potuto conoscere questa verità.

Veggiamo, che tutti coloro, che sono stati tocchi da questo fulmine si sono consumati, e sepolti nelle proprie rouine. Non vi è malo più pericoloso. La vita dell'huomo non ha demone più contrario, nè la virtù influsso più maligno. Tanto più, che

da ein Welt-weiser Philosophus, entweder nicht darf gehasset werden / oder auch den Neid überwinden muß. Die Schuldern der Tugend und des Glückes seynd nur die jenigen / welche bey solch einer Last nicht unterliegen.

Ich empfinde hiernächst / O Kayser / eine Unersättlichkeit in meinem Verlangen / meine Feder mit der Ursache deiner Lob-Sprüche zu adeln (ich bitte deine Bescheidenheit / meiner Liebe diesen Ehrgeitz zu vergeben) und dich / wo nicht nach deinem Verdienst / welches ohnmüglich ist / doch wenigstens nach der Stärcke meiner Schwachheit zu loben: ich will daselbst eine ungestörte Ruhe. Dieses bitte ich mit aller Inständigkeit von dem Kayser. Deine Klugheit / mein Alterthum / meine Gelehrsamkeit / derer Mit-Eiferer Neid / des Hofes Boßheit ehren dir meine Ursachen.

Aber ich werde öffters deine gütige Aufmercksamkeit allzu viel gehemmet haben. Ich schliesse derohalben / daß wenn man dein Gemüth mit der Betrachtung vergnügen solle / daß du mir / so viel ein Diener empfangen können / gegeben habest / und daß ich so viel als ein Fürste schencken kan / überkommen habe: Auch daß das jenige die Krone deiner Herrlichkeiten auszriere / daß du die groß gemachet / welche in der Hoheit Mäßigung / und in der Armuth Vergnügung haben.

Der tröstende Sisigambis.

Zwölffte Vorstellung.

An Herrn *Marc. Anton. Morosini.*

Ich zahle mit gegenwärtiger Dedication dem glück-

vn Filosofo morale, ò non deue esser inuidiato, ò deue superare l'inuidia. Gli homeri della virtù, e della Fortuna sono solamente quelli, che non soccombono à tanto peso.

Prouo poi, ò Cesare, vn'insatietà ne'miei desideri di nobilitar la mia penna co'l soggetto delle tue lodi (supplico la tua modestia à donar al mio affetto questa ambitione,) e per lodarti se non conforme al tuo merito, che è impossibile, almeno conforme alle forze mia debolezza: vi vuole quiete senza distratione. Questo supplico con ogni istanza da Cesare. La tua prudenza, la mia vecchiaia, i miei studii, l'inuidia de gli emoli, malignità della Corte t'honestano le mie ragioni.

Mà hauerò di souerchio stancata la benignità della tua attentione. Conchiudo dunque, che si deue appagar'il tuo animo con la consideratione, che m'hai dato quanto può riceuere vn seruitore, e che io hò riceuuto quanto può donare vn Prencipe: e che adorna la Corona delle tue glorie l'hauer fatti grandi coloro, che hanno moderatione nelle grandezze, e contentezza nella pouertà.

SISIGAMBI CONSOLANTE.

SCHERZO DUODECIMO.

Al Signor Marc' Antonio Morosini.

PAgo vn debito con la presente dedicatione

glückseeligen Andencken des vortreflichē Signor Giorgio, Ew. Herrlichkeit Hn. Bruders/ eine Schuld/ indem Dieselben mit dem Geblüte die Tugend uñ guten Glauben geerbet. Die uninteressirten Hertzen müssen auch die Sonne in ihrem Untergange anbeten. Ob gleich diese Vorstellung ein Zeugniß meiner Zuneigung/ nicht aber ein Lob-Spruch Ihrer Verdienste / oder eine Genugthuung meiner Schuldigkeit ist. Es würden dazu andere Gedächtnisse erfodert werden/ die jenige Asche nach Würden zu verehren / und Meines Hn. Ansehen zu bewürden / dessen gehorsamster Knecht ich bin. Vom Hause.

INNHALT.

Indem des Darii Mutter/ Frau und Töchter/ das Commando in eine Knechtschafft/ und das Königl. Schloß in ein Gefängniß verwandelt / hatten sie keine Gedult die ungestüme Leidenschafften / und die Zufälle des Glückes zu ertragen. Die grossen Veränderungen führen allezeit übermäßige Schmertzen mit sich. Der Sisigambi, welche ihre Unglückseeligkeit mit betraff/ gieng derselbē Betrübniß mehr zu Hertzen/ als ihr eigenes Elend. Sie bemühete sich derowegen/ ihre Traurigkeit mit einem scheinbaren Troste zu vertreiben. Und ob gleich ihr elender Zustand ihnen öffters Vergiessung vieler Thränen erregte/ die eigenen Leidenschafften zu fliehen/ als die Worte/ um die anderen Ubel zu erleichtern: Dennoch vermochte die unveränderliche Klugheit ihres Gemüthes / welche sich auch bey denen Feinden Gunst erwurbe / daß sie sich einiger Ursachen erinnerte/ mit welchen sie die Rauhigkeit

alla felice memoria dell'Illustrissimo Signor Giorgio, Fratello di V.S. ereditando ella co'l sangue la virtù, e i crediti. I cuori non interessati deuono anco adorare il Sole nell'Occaso. Se ben'il presente Scherzo è vn attestato del mio affetto, non vn'encomio a'loro meriti, ò vna sodisfattione al mio obligo. Vi vorebbono altre memorie, per honorare degnamente quelle ceneri, e per riuerir il valore di V. S. alla quale affettionatissimo baccio le mani. Di Casa.

ARGOMENTO.

La Madre, la moglie, e le figliuole di Dario; hauendo congiato il comando in seruitù, e la Regula in vn carcere, non haueuano sofferenze, per tolerare gli empiti della passione, e gli accidenti della Fortuna. Le gran mutationi sono sempre accompagnate da dolori eccessiui. Sisigambi, che compagna della loro infelicità riceuena con magior senso le loro mestitie, che le proprie miserie; si sforzò d'ingannare la loro tristezza con vn'apparente consolatione. E benchè lo stato delle sue calamità, le sominiftrasse più lagrime, ısfogare la propria passione, che parole, per solleuare gli altrui mali: la prudenza però inuariabile del suo animo, che si guadagnò anco affettione negli nemici, le racordò alcune ragioni con le quali rad-

keit derer Meinungen/welche wegen des wiederwärtigen Glücks sie ungedultig machte/versüssete.

Die tröstende *Sisigambis.*

WIr müssen mit Raison, O ihr Töchter/durch einen elenden Trost unserer Unglückseeligkeiten/alle Empfindungen der Leidenschafft und dem Schmertzen aufopffern. Die Beweinung des Elendes bringet denen Bedrängten einigen Trost. Unsere Hertzen seynd nicht so hart und verstocket/daß sie denen Augen nicht Dünste geben solten/damit sie unser Elend beweinen könten. Das verschlossene Feuer bricht desto hefftiger aus. Die jenige Kranckheit ist tödlich/welche sich an dem Leibe nicht zeiget. Der Schmertz würde tödlich seyn/wenn er mit Weinen und Klagen nicht ausgestossen würde. Wir wollen nicht mit einer dummen Gedult zeigen/daß wir ein so grosses Ubel verdienet. Wem seine eigene Unglückseeligkeiten nicht schmertzen/hat alle seine Lebens-Geister der Verzweifelung aufgeopffert. Die jenige Unempfindlichkeit verachtet derer andern Mitleiden/welche mit sich selbst kein Mitleiden hat.

Und die Gedult selbst/würde sich in Warheit bey Ersehung einer so fremden Verwandelung in eine Wüterey verwandeln. Ich/als Königin/in so grosser Pracht; ich/die ich mit meinem Befehle so viele Völcker regierete/so viele Provintzien beherrschete. Ich/die ich mit der Klarheit eines einigen Blickes derer grössesten Helden/und derer grössesten Monarchen der Welt/Wünsche und Hoffnungen glückseelig machte/sehe mich endlich in dem Fall meines Glü-

raddolci l'aſprezza di quei ſentimenti impatienti della riuolutione della Sorte.

SISIGAMBI CONSOLANTE.

COn ragione, ò figliuole, per vn miſero ſollieuo delle noſtre infelicità, dobiamo ſagrificare tutti i ſenſi alla paſſione, & al dolore. Il deplorare la calamità è di qualche conſolatione à gli afflitti. Non ſi ſtanchino i noſtri cuori di ſominiſtrare à gli occhi vapori per tributare di lagrime alle le noſtre miſerie. Il fuoco rinchiuſo opera con maggior forza. E'letale quel morbo, che non dà qualche ſegno nel corpo. Sarebbe mortifero il dolore, ſe non iſuaporaſſe nel pianto, e nelle querele. Non moſtriamo con vn inſtupidita ſofferenza di meritare tanto male. Chi non ſi duole delle proprie ſciagure, ha votato tutti gli ſpiriti alla diſperatione. Sdegna la compaſſione de gli altri quella inſenſibilità, che non compaſſiona ſe ſteſſa.

E veramente la medeſima patienza ſi cangiarebbe in furore nel vedere così ſtrana metamorfoſi. Io Regina nel ſolio di così ſublime grandezza: io, che co'l comando armauo tanti popoli, regeuo tante Prouincie, dominauo tanti Regni: io, che con la ſerenità d'vn ſolo ſguardo felicitauo i deſideri, e le ſperanze de' maggior Satrapi, e de' maggior Monarchi del mondo; mi veggio finalmen-

ckes untergehen/als eine elende Sclavin / so anderer Befehle/und derer Feinde Gewaltthätigkeiten unterworffen/ohne einigen andern Trost / als meine Freyheit und Wohlfahrt in der Verzweifelung zu sehen.

Wer würde wohl so eine unverhoffte Veränderung geglaubet haben? Wer konte mir wol so eine unglückliche Begebenheit zuvor sagen? Wo sind derer jenigen Verstellungen und Lügen/welche durch ihre Schmeicheley das Gemüth so von einer nothwendigen Furcht uñ Beysorge abhielten? Ich konte mir nicht einbilden/ dz die jenige Krone von der Feinde Gewalt mit Füssen getreten werden/und fallen köñen/welche ich auf mein Haupt gebohren zu seyn glaubete. Meine Glückseeligkeit machte mir alle Dinge / ausser diesem Fall / müglich. Dieses verbittert derohalben die Schläge meines Schmertzens noch viel lebhaffter. Das vorher gesehene Ubel empfindet man nicht so sehr / als das jenige/ woran man nicht gedacht. Ein mit der Hoffnung des Bösen gewohntes Gemüth nimmt keine übermäßige Traurigkeit von denen Zufällen an. Die unverhofften Leidenschafften seynd am lebhafftesten und am unerträglichsten.

Es ist alles wahr. Aber wo endigen sich diese Feindseeligkeiten? Was vor Früchte bringen diese Thränen hervor? Was vor Hoffnung verspricht uns solche Verzweifelung? Was vor Mitleiden erwerben uns diese Seufftzer? Was vor Beredung haben diese Klagen? Sie offenbaren / O ihr Töchter/ unsers Geschlechtes Schwachheit/welches nichts ausstehen und erdulden kan: Sie machen/daß wir bey dem eigenen Schmertz uns selbst nicht trösten können: und

brin-

mente ſepolta tra' precipitii della mia Fortuna, ſerua miſerabile iſpoſta al comando, ed alla violenza de' miei nemici, ſenza altra conſolatione che di vedere diſperata la mia libertà, e la mia ſalute.

Chi hauerebbe creduto mutatione coſi improuiſa! Chi mi poteua predire paſſaggio coſi infelice! Le fintioni, e le bugie di coloro, che adulauano l'animo da apprenſione coſi neceſſaria. Non mi perſuadeuo, che poteſſe cadere calpeſtata dalla violenza de gli nemici quella Corona, che credeuo mi foſſe nata sù l'capo. La mia felicità mi rendeua ogni coſa poſſibile fuori, che queſta caduta. Queſto però diſacerba più viuamente le piaghe del mio dolore. I mali preuiſti ſi riceuono con minore ſentimento de gl' impenſati. L'animo auezzato con l'eſpettatione del male non riceue ſouerchia meſtitia da gli accidenti. Le paſſioni improuiſe ſono le più viue, e le più inſopportabili.

Tutto è vero. Ma doue terminano queſti rancori? Che frutto producano queſte lagrime? Che ſperanze ci promette queſta diſperatione? Che compaſſione ci guadagnano queſti ſoſpiri? Che perſuaſione hanno queſte querele? Paleſano, ò figliuole, la debolezza del noſtro ſeſſo incapace di ſofferenza: rendono inconſolabile à noi ſteſſe il proprio dolore

bringen unsern Feinden den Sieg und Triumph zu wege.

Woferne die Thränen den Ziel unserer Glückseeligkeiten setzen könten; woferne die Klagen des Himmels Strengigkeit zum Mitleiden bewegen könten; würde ich euch bewegen / daß ihr in Thränen zerschmeltzen / und das Hertz durch die Augen heraus tröpffeln würdet: Die Unmüglichkeit aber solches Mittels / indem sie uns alle Hoffnung unserer Verzweifelung benimmt / rathet euch / mit einem strengen Entschlusse die Empfindungen der Leidenschafft und des Schmertzens zu betriegen.

Es ist wahr / daß euch die Unglückseeligkeit von allen Seiten her gnugsame Materie und Anlaß zu weinen giebet. Ihr seyd Printzeßinnen / so von Ihrer Majestät gestürtzet worden / und enterbete Königinnen. Ihr seyd gezwungen / daß ihr hören müsset / wie man euch vor Mägde tituliret / und euer Hertz dem Gehorsam unterwerffen müsset: welches alles in Warheit Ursachen seynd / so da zu wege bringen könnten / euch in Thränen zu verzehren.

Aber / ehe euch die Traurigkeiten des Gemüths fehlen / wird sich das Weinen stillen. Es führet ein jeder Stand einige Unglückseeligkeiten mit sich. Es werden alle Menschen von ihren eigenen Furien gequälet. In dieser Welt ist keine Vergnügung / das Verlangen unseres Appetites gebührend zu stillen. Der jenige / welcher von des Glückes Gunst reichlich begabet worden / gelanget nur leichtlich zu der Glückseeligkeit / nicht aber der / welcher die Unterdrückung des Glückes annimmt.

lore: e rallegrano la vittoria, e i trionfi de' nostri nemici.

Se le lagrime potessero terminare il corso a'nostri infortuni, se i lamenti potessero impietosire i rigori del Cielo; vi persuaderei à disfarui in pianto, ed â distillar il cuore per gli occhi: ma l'impossibilità del rimedio leuando ogni speranza alla nostra disperatione, vi consiglio, con vna rigorosa risoluotione, ingannare i sentimenti della passione, e del dolore.

E'vero, chè l'infelicità vi somministra da ogni parte larga materia di pianto. Sete Principesse decadute dalla vostra Maestà, Regine disheredate: sete costrette ad auuezzare le vostre orecchie al nome di serue, di soggettare il vostro cuore all'obedienza: tutte veramente cagioni di consumarui in lagrime.

Ma prima si seccherà il pianto, che vi manchino le mestitie dell'animo. Ogni stato ha qualche infelicità. Tutti sono tormentati dalle proprie furie. Questo mondo non ha contentezza, per appagare compitamente i desideri dell nostro appetito. S'approssima più facilmente alla felicità, non chi è arricchito da'fauori della Sorte; ma chi non riceue oppressione della Fortuna.

Lernet die Gedult/ O ihr Töchter/ von denen Proben/ so ich jetzo ausstehen muß. Der Schmertz hat grössere Herrschafft über meine Brust/ indem er mir das Elend eures Ubels mit beyfüget/ und doch nicht vermögend ist/ mich zur Verzweifelung zu bringen. Die Verzweifelung ist das äuserste von allen Ubeln. Es fallen nur die gemeinẽ Gemüther durch die Streiche der Leidenschafft: Unter andern Ubeln/ welche die Traurigkeiten verursachen/ ist auch dieses/ daß sie eitel und undanckbar seynd. Es ist eine Thorheit / sich ohne Hülffe zu beklagen / und sich selbst allein Schaden zu wege zu bringen.

Vielleicht hat die Gerechtigkeit des Himmels / welche von dem Ehrgeitz unserer Hoffart aufgebracht worden/ unsere Hoheit und Stand erniedrigen wollen. Des grossen Jovis Thaten seynd nichts anders/ als Stücke von grosser Klugheit. Er weiß derer jenigen Vermessenheit in dem Elende zu vergraben/ welche sich der seiner Gottheit zukommenden Ehre anmassen. Die jenigen Riesen werden den Zorn seiner Donnerstrahlen empfinden/ welche aus hochmüthigem Verlangen mit denen Sternen Krieg erregeten.

Unsere übermäßige Glückseeligkeit/ welche wir von uns selbst entsprossen zu seyn meineten / hatte uns die Erinnerung benommen/ daß wir erkennen sollen/ wie solche von seiner Gunst und Gnade herkommen.

Wer weiß / ihr Töchter / ob er nicht die Proben unserer Beständigkeit versuchen wollen? Ja/ ja / wir wollen Alexandern lehren/ daß die Weibs Personen aus Persien sich selbst zu überwinden wissen. Es ist kein herzlicherer Triumph/ als sich selbst zu überwin-

Imparate la patienza, ò figliuole, dalle proue della mia toleranza. Il dolore ha maggior giuriſdittione ſoura il mia petto, aggiongendomi miſerie il voſtro male, e pure non ſono in iſtato di diſperarmi. La diſperaone è l'eſtremo di tutti i mali. Gli animi volgari ſolamente cadono a'colpi della paſſione: Trà gli altri mali, che cagionano le meſtitie, è, che sono vane, ed ingrate. E'pazzia il dolerſi senza rimedio, ed il procurar ſolamente danno a ſe ſteſſe.

Forſe, che la giuſtitia del Cielo prouocata dall'ambitione della noſtra ſuperbia, ha voluto humiliare noſtræ alterezza, e'l noſtro ſtato. L'attioni del Sommo Gioue, non ſono altro, che parti di ſomma prudenza. Sà ſepellire nelle miſerie l'arroganza di coloro, che s'uſurpano gli honori douuti alla ſua Deità. Prouarono lo ſdegno de' ſuoi fulmini quei Giganti, che fomentati d'ambitioſo ardire, moueuano guerre alle Stelle.

La noſtra ſouerchia felicità, che penſauamo originare da noi ſteſſe, ci haueua leuata la raccordanza di riconoſcerla dalle ſue gratie, e da'ſuoi fauori. Chi sà, ò figliuole, che voglia tentare le proue della noſtra coſtanza? Sì sì inſegniamo ad Aleſſandro, che le donne di Perſia ſanno ſuperare ſe ſteſſe. Non v'è il più glorioſo trionfo, che il vincere ſe

winden. Lasset uns den Sieg mit einer großmüthigen Gedult von der Feinde Händen rauben.

Alexander wird unserer Hertzen Tapfferkeit bewundern / daß sie unter der Last unserer Unglückseligkeiten nicht unterliegen. Die grossen Gemüther vereinigen sich durch ihre Verpflichtungen der Schuldigkeit mit denen jenigen / welche sich der Tugend befleißigen. Er wird ein Knecht von unserm Entschluße / welcher mit großmüthiger Verachtung die Veränderung des Glückes unter die Füsse tritt / bleiben. Der Verdienst hat grosse Gewalt. Er raubet auch derer Feinde Verehrung.

Die Fama wird die Lob-Sprüche von unserer Geduld in der Welt rühmlich ausbreiten. Des Darii Traurigkeiten / welche mehr von der Betrachtung eures Schmertzens / als von der Empfindung seines Verlustes vergrössert worden / werden aufhören / und gelindert werden. Die Klugheit eines tapffern Gemüthes muß niemahls Alteration añehmen. Es vergleichet sich dem Meer / welches von so vielen Flüssen zusammen läufft / und seinen Zustand doch nicht verändert / noch weniger wird seine Beschaffenheit anders. Wenn ihr / ihr Töchter / den Verdienst der Beständigkeit erkennetet / würdet ihr meiner Tröstung zuvor kommen / und meiner Geduld Gesetze geben.

Und hiernächst zu was Ende / und warum sind wir traurig? Daß wir das Reich verlohren? dieses ists nicht. Es kam von dem Glücke / welches uns einen angenehmen Besitz zugetheilet / dahero es auch in desselben Gewalt stund / uns solchen wieder zu benehmen. Es ist eine Thorheit / daß man den Verlust

medeſimi. Con vna generoſa patienza rapiamo la vittoria dalle mani de gli nemici.

Ammirerà Aleſſandro la fortezza de noſtro cuore, che non ſoccombe al peſo de gli infortunij. Gli animi Grandi s' uniſcono con legami d'obligatione con coloro, che profeſſano la virtù. Rimarrà ſeruo della noſtra riſolutione, che con magnanimo diſprezzo calpeſta la varietà delle Sorte. Ha vna gran forza il merito. Rapiſce anco la veneratione de gli nemici.

Porterà la Fama con lodeuole grido gli Encomi della noſtra toleranza. Si conſoleranno le meſtitie di Dario aggrauate più dalla conſideratione del voſtro dolore, che dal ſentimento delle ſue perdite. La prudenza d' vn petto forte, non deue mai riceuere alteratione. Si raſſomiglia al mare, che dal concorſo di tanti Fiumi non cangia ſtato, nè meno altera la ſua qualità : Se conoſceſte, ò figliuole, il merito della coſtanza, preueniresſte la mia conſolatione, e dareſte precetti alla mia patienza.

E poi à che fine, e perche ſi lagniamo? Per hauer perduto il Regno? Queſto nò. Era della Fortuna ci ci haueua conceſſo vn corteſe poſſeſſo, onde era i ſuo potere il leuarcelo. E' pazzia il ſoſpirare la perdita di quelle coſe,

 che

lust solcher Sachen beseufftzet/welche uns võ Rechts-wegen nicht zukommen. Das jenige ist nicht dein/ was dir das Glück verschaffet.

Beweinen wir vielleicht die Freyheit? keines weges: Weil die Zufälle des Schicksaals keine Macht haben/ das jenige/ so uns von Natur angebohren/ zu benehmen. Der jenige ist nicht gleich ein Knecht/ welcher dem Befehl/ aus Neid des Schicksaals/ gehorchet. Die Knechtschafft hat in denen genereusen Gemüthern keine Herrschafft/ welche denen Unglücks-Fällen selbst Gesetze vorzuschreiben wissen.

Beklagen wir uns vielleicht über die Gefährlichkeiten/ welche des Darii Unerschrockenheit überwältigen? Noch weniger. Welcher zur Herrschafft gebohren/ findet die Ruhe in der Veränderung/ und in der Schwierigkeit den Sieg. Die jenige Hand/ welche sich in denen zweifelhafftesten Ausgängen nicht waget/ ist unwürdig die Ehre des Scepters zu erhalten. Wir sollen auch nicht über dessen Benehmung seufftzen/ damit wir ihn mit der Zärtlichkeit unserer Empfindungen nicht beschmitzen / und ihn nicht verlangen / damit er unserer Unglückseeligkeit möge theilhafftig werden.

Giebt euch vielleicht die Betrachtung dieses Kindes/ welches so bald bey seiner Geburt unglückseelig worden/ Anlaß/ über eure Traurigkeiten zu weinen? Ich glaube es nicht. Ich kan mich nicht bereden/ daß ihr auff so viele Gewalt und Hertzhafftigkeit des Darii ein Mißtrauen setzet. Es ist wahr/ daß bißweilen das Verlangen / indem es uns mit so mancherley Gefälligkeiten schmeichelt/ uns die Unmöglichkeit

che non ſono giuridicamente noſtre. Non è tuo quello, che fece tuo la Sorte.

Piangiamo forſe la libertà? Non già: perche gli accidenti del caſo non hanno forza d'abbolire i caratteri della Natura. Non è ſeruo, chi ſerue al comando, per ingiuria del Fato. La ſeruitù non hà giurisdittione nella generoſità di quei petti, che ſanno dar regola a' medeſimi infortunij.

Si quereliamo forſe de pericoli che ſouraſtano all intrepidezza di Dario? Molto meno. Chi è nato all' Imperio ritroua la quiete nel moto, e nella difficoltà i trionfi. Quella mano, che non s' arriſchia ne' più dubbioſi euenti è indegna di ſoſtenere l' honore del Scettro. Non dobbiamo nè anco ſoſpirare la ſua lontananza, per non contaminarlo nella tenerezza de' noſtri ſentimenti: e per non deſiderarlo partecipe delle voſtre infelicità.

Somminiſtra forſe il pianto alle voſtre meſtitie la conſideratione di queſto bambino prima infelice, che nato? Io non lo credo. Non poſſo perſuadermi, che diffidiate cotanto del valore, e dell' ardire di Dario. E' vero, che alle volte il deſiderio adulandoci con diuerſe compiacenze ci facilita l' impoſſi-

 bile.

leichter machet. Ich verzweifele mit alle dem in dem wiederwärtigen Glücke gantz nicht / daß ich nicht einsmahls ihn über die Feinde triumphieren sehen solte.

Ihr saget / daß dieses Kind um destomehr elender dran sey / je mehr es sein eigenes Elēd nicht empfindet. Ihr betrieget euch aber. Die Gedult wird solches nicht zur Knechtschafft zu gewöhnen nöthig haben / weil es noch niemahls etwas anders als Knechtschaft erkannt. Ich schätze es einiger massen vor ein Stück der Glückseeligkeit / wenn man unglückseelig gebohren wird. Die jenigen sind mehr vergnügt / welche des Glückes Gunst noch nie erkannt haben / als die jenigen / welche / indem sie dessen Besitzung genossen / sich desselben wieder beraubet sehen. Die Stürtzungen vom Throne im Staub / machen den Schmertz zur Narrheit. Die Wechselung des Himmels der Glückseeligkeit / mit dem Abgrunde alles Elendes / solte wohl die Hitze einer wohlgeübten Beständigkeit übertreffen.

Derowegen habt ihr keine Gelegenheit / mit neuen Thränen die Gerechtsame eurer Traurigkeiten vorzustellen. Biß hieher habt ihr die Schuld der Natur bezahlet / welche euch euren Zustand zu beklagen ruffete. Woferne ihr nun euch zu grämen fortfahret / so legt ihr dadurch ein Zeichen eurer Schwachheit am Tag / welche sich selbst in der Veränderung des Glückes nicht überwinden kan.

Schencket einen Theil eurer Verdrießligkeiten meinem Bitten / Tröstungen und Zuneigung. Gebet meinen Unglückseeligkeiten diesen Trost / die ich die

bile. Con tutto ciò non dispero tanto nell' ingiurie della Fortuna, che vn giorno non lo vegga trionfare de gli nemici.

Dite, che questo bambino è tanto più miserabile, quanto, che non ha senso, per le proprie calamità.

V'ingannate. Non hauerà d'accostumare la patienza al seruigio, non hauendo già mai conosciuto altro, che seruitù. Stimo qualche parte di felicità il nascere infelice. Sono più contenti coloro, che non connobbero giamai fauori della Fortuna, che quei, che hauendone goduto il possesso se ne veggono priui. Le cadute dal solio alle ceneri fanno impazzire il dolore. Il cangiare il Cielo della felicità con gli Abbissi delle miserie superarebbe il feruore d'una ben' esercitata costanza.

Non hauete dunque occasione di rappresentare con nuoue lagrime la giustitia delle vostre mestitie. Fin qui hauete tributato il debito alla Natura, che vi chiamaua à commiserare la vostra conditione: se continuate à lagnarui, date segno della vostra debolezza, che non può superare se medesima nella variatione della Sorte.

Donate vna parte de' vostri affanni a' miei prieghi, alle mie consolationi, al mio affetto. Date questo solleuo alle mie infeli-

Bitterkeit eurer Thränen einiger massen zu versüssen/ und einige Linderungen denen verzweifelten Wunden eures Schmertzens zu verschaffen gewust. Zeiget mit einer unüberwindlichen Großmuth/ daß ihr grösser als das Glücke seyd/ und wenn es alle unüberwindliche Mauern niederzureissen weiß/ dennoch die Proben eurer Beständigkeit nicht unterwürffig machen könne.

Man hat wohl den Adel verlieren/ aber niemahls die Tugend unterworffen gesehen. Weder das Unglück noch dessen Zufälle/ können die Thaten der Klugheit jemahlen ausschliessen. Die Mühe und Fleiß bringet alles das jenige zu rechte/ welches andern unmöglich zu bewerckstelligen scheinet. Es ist eine Großmüthigkeit/ wenn man die Veränderung des Glückes mit Gedult erträget. Die Tugend bestehet darinnen/ daß man sich in die Zeit und Gelegenheit schicke. Fidia machte nicht nur Statuen von Helffenbein und Gold/ sondern bediente sich auch bißweilen allerhand gantz geringer Materien. Es kan ein jedes Gemüth Glückseeligkeiten ertragen: wobey sich doch die allervortreflichsten Naturen/ bey ereignender Wiederwärtigkeit/ confundiren.

Ihr Töchter/ das Glück übet sich jetzo mit euch. Wir wollen uns mit der Betrachtung trösten/ daß unsere Glückseeligkeit mehr als groß gewesen/ weil sie die Wuth seines Zorns auffgefordert. Sie ist gewohnt nur die grossen Potentaten zu bestreiten. Es ist einem Bache gleich/ welcher an dem Orte am meisten verderbet/ wo er den grösten Wiederstand findet. Der jenige Soldate meinet seine Tapfferkeit mit einem

cità, ch'io habbia ſaputo raddolcire in parte l'amarezza delle voſtre lagrime, e porger qualche lenitiuo alle ferite diſperate del voſtro dolore. Moſtrate con vn'inuincibile generoſità, che ſete maggiori della Fortuna, che s' ella sà abbattere ogni muro ineſpugnabile, non può però ſogettare le proue della voſtra coſtanza.

Si è veduta perdente la nobiltà; ma non gia mai ſuggiogata la virtù. Giamai nè gl' infortuni, nè gli accidenti poſſono iſcludere gli atti della ſapienza. Opera per apunto quello, che rieſce impoſſibile à gli altri. E' magnanimità il ſoſtenere con patienza la variatione della Sorte. Conſiſte là virtù in accommodarſi al tempo, ed all' occaſioni. Non ſolamente d'auorio, e d'oro Fidia formaua le Statue, ma alle volte ſi ſeruiua d'ogni materia più vile. Ogni petto è capace à ſofferire vna felicità: doue gl'ingegni più, che rari ſi conſondono nell'auuerſità.

Figliuole, la Fortuna eſſercita hora con voi. Conſoliamoci con la conſideratione, ch' è ſtata più, che grande la noſtra felicità, poiche hà prouocato i furori del ſuo ſdegno. E ſolita di contraſtare ſolamente le gran Potenze. E'ſimile ad vn Torrente, che porta maggior rouina, doue ritroua maggior riſiſtenza. Crede d'offender con macchia d'infamia il ſuo valore quel ſol-

nem Schand-Flecken zu beleidigen/ welcher sich mit einem geringeren/ als er ist/ im Streit einlässet. Er weiß/ daß derjenige ohne Ruhm überwinde/ welcher ohne Gefahr überwindet. Eben dieses thut das Glück. Es schlägt nur in die grossen Thürne ein/ und verachtet die niedrigen Dächer. Es findet nichts als grosse Sachen/ seine Tragoedien zu spielen.

Ihr/ die ihr euch dieser Unterdrückung nicht unterwerffen wollet/ versuchet eure Tapfferkeit/ uñ die Grösse eures Gemüthes. Das Glück wird sich wohl einmahl kehren. Unsere Feinde werden nicht allezeit mit unserer Knechtschafft triumphiren: noch über unser Weinen allzeit lachen.

Ich würde mehr als zu viel Ursache/ mich über das Glück zu beklagen haben/ welches/ als von Natur unbeständig/ sich mit unaufhörlichen Einflüssen der Boßheit mein Elende zu quälen/ befestiget hätte. Es ist niemand zu finden/ o ihr Töchter/ welcher von des Glückes Händen so hoch erhaben/ daß der Fall nicht so nahe sey/ als die Auffsteigung.

Eine jede kleine Wolcke beflecket des Him̃els Klarheit. Das Meer ändert sich in einem Augenblick. Die Schiffe so an einem Tage triumphirend lauffen/ fallen u. gehen eben selbigen Tages wieder zu Grunde.

Alexander glorüret jetzo über den sehr würdigen Raub Asiens, wir dürffen aber nicht sogleich glauben/ daß seine Conquesten ohne Ziel seyn. Alle Sachen haben ihre Zeit. Alle Hoheit hat ihre Vollkommenheit: Und aller Lauff sein Ende.

Derohalben/ zu was Nutzen bekümmert ihr euch? Warum weinet ihr? Diese Trauer-Wolcken/ diese

Unge-

ſoldato, che contraſta con vn'inferiore. Sà, che vince ſenza gloria, chi vince ſenza pericolo. Lo ſteſſo fa la Fortuna. Fulmina ſolamente le gran Torri, e ſprezza l'humiltà de Tetti. Ne ritroua ſe non gran ſoggetti, per eſſercitar le ſue Tragedie.

Voi co'l non ſoggettarui à queſt' oppresſione iſperimentate il voſtro valore, è la grandezza del voſtro animo. Si ſtancherà vn giorno la Sorte. I noſtri nemici non trionferanno ſempre co'l noſtro ſeruiggio: ne ſempre rideranno del noſtro pianto.

Hauerei troppo di che lagnarmi della Fortuna, che di ſua natura incoſtante, ſi fermaſſe con eterni influſſi di malignità à tormentare le mie miſerie. Non s'attroua alcuno, ò figliuole, ſolleuato tant' alto dalle mani della felicità, che non vegga così vicino il precipitio, come l' aſceſa.

Ogni picciola nube macchia la ſerenità del Cielo. In vn momento s' altera il mare. In vn medeſimo giorno, doue corrono trionfanti i Vaſcelli, là cadono, là periſcono.

Aleſſandro hora và glorioſo della più degna preda dell' Aſia, ma non già dobbiamo credere ſenza termine i ſuoi acquiſti. Tutte le coſe hanno loro periodi. Ogni altezza ha il ſuo ſommo: ogni corſo ha il ſuo fine.

Onde à che prò vi lagnate? Perche piangete? Queſte nuuore, queſte tempeſte, hanno

Ungewitter verwandeln sich endlich in Klarheit und Stille. Wie das Lachen endlich auff ein Weinen hinaus läufft / also folget auff das Weinen das Lachen. Es ist eine Thorheit / sich über das Böse zu betrüben/welches doch aus Nothwendigkeit der Natur und des Schicksaals nicht ewig währen wird.

Es stossen uns zwar in der That gewisse Zufälle in unserm Leben zu / welche die Unempfindligkeit selbst bewegen würden: Aber mit alle dem prüfet sich die Grösse des Gemüthes in denen Unglücks-Fällen. Die Wasser-Schlange / der Hirsch / das wilde Schwein / und andere Fatiquen machten Herculem auff dem Theatro der Welt berühmt. Die Nachkommen werden unsere Beständigkeit preisen / und Darius wird mit ungemeinem Troste dem Schmertzen abhelffen / welchen ihn unser Verderben verursachet.

Je mehr als die Gütigkeit unserer Uberwinder uns weder zur Traurigkeit noch Thränen / keinen Raum giebet / glaube ich / daß ihr die Bescheidenheit ihrer Blicke / o ihr Töchter / die Freundlichkeit ihrer Erbietungen / und ihre sanffte Natur / werdet in acht genommen haben. Wir konten bey des Darii Hofe keine grössere Ehre noch grössere Geschencke empfahen.

Eure / obgleich ungemeine Schönheit / hat in des Alexanders Hertzen keine andere Spiritus erreget / als die Contenence.

Er fürchtet sich mit seinen Blicken zu euren Augen zu nähern: Er hat sich nie unterstanden mit Worten oder Minen / eure Ehrbarkeit anzugreiffen. Er nennet mich Mutter und Königin /

no finalmente da cangiarsi in serenità, in quietezza. Come l'estremo del riso è occupato dal pianto, così al pianto succede il riso. E' pazzia il lagnarsi del male, che non si ferma, che per momenti, e che per necessità di natura, e di Destino non può esser'eterno.

E' veramente accadono nella nostra vita certi accidenti, che muouerebbono l' istessa insensibilità: con tutto ciò la grandezza dell' animo si sperimenta negl' infortuni. L'Hidra, il Ceruo, il Cinghiale, e l'altre fatiche resero Ercole celebre nel Teatro del mondo. Decanteranno i posteri la nostra costanza, e Dario con estraordinaria consolatione rimedierà al dolore, che riceue per la nostra perdita.

Tanto più, che la benignità de' nostri vincitori non ci lascia luogo nè alle mestitie, nè alle lagrime. Credo, che hauerete osseruato, ò figliuole, la modestia de' loro sguardi, l' humanità delle loro offerte, la mansuetudine della loro natura. Nella Regia di Dario non poteuamo riceuere maggiori accoglienze.

La vostra bellezza, benche più, ch' ordinaria, non hà destato nel cuore d' Alessandro altri spiriti, che di continenza.

Temeua d'appressare gli suoi sguardi a' vostri occhi: nè mai hà ardito di tentare con parole, ò con cenni la vostra honestà. Mi chiamò Madre, è Regina, essendogli serua, e sog-

da ich doch dessen Magd und Unterthanin bin: Er nahm dieses Kind auf die Arme: Er tröstete uns in unserem Elende: und both sich zu unsern Dienste dar. Was solte Darius mehr gethan haben? Der Sieg/ das Feld/ die Jugend/ welche andern zum Stachel der Laster dienen/ geben Alexandern Ursache zur Wohlthat/ Gütigkeit und Gnade.

Ich bekenne/ daß dieser König eben dieser Wünsche/ welche wir dem Dario gethan/ würdig sey: Und in was vor einem Grad ist er von Glückseeligkeit und Verdienst höher. Wir sind verbunden/ ihr meine Töchter/ die Götter zu bitten/ daß wenn die Krone von des Darii Haupte fället/ kein anderer König von Asien werde/ als ein so frommer Uberwinder/ und so gerechter Freund.

Trocknet/ trocknet die Thränen. Tröstet euch mit dem/ daß ihr des Glückes Zufälle bey einem so beglückten Hauptmañ u. Anführer/ und einem so würdigen Könige erfahren habet. Es mögen die jenigen weinen/ welche eines andern/ als des Alexandri Sclaven seynd. Ich achte in eben solcher Knechtschafft es vor ein Stück der Glückseeligkeit/ die großmüthigen Würckungen des Hertzens/ von einem seiner Feinde zu erforschen.

Hiernechst stehet das Weinen nur allein denen kleinen Kindern an/ welche weder Erkäntniß noch Verstand haben. Bey Printzeßinnen wie ihr/ von so grosser Herrligkeit/ sind alle dergleichen Vorwürffe tadelhafftig. Derer Grossen Augen müssen sich nicht zu so gemeinen Zärtligkeiten gewehnen.

Verachtet des Alexandri Ruhm und Sieg nicht.

Er/

ſoggetta: preſe in collo queſto bambino: conſolò le noſtre meſtitie: s'offerſe a' noſtri biſogni. Che più hauerebbe fatto Dario? La vittoria, il campo, la giouentù, ch'à gli altri ſeruono per iſtimolo alle ſceleraggini ad Aleſſandro danno ſoggetti di benignità, di bontà, e di clemenza.

Confeſſo, ch'è degno queſto Rè di que' medeſimi voti, che offeriamo per Dario: e per quanto veggo gli è ſuperiore di felicità è di merito. Siamo obligati, ò figliuole, à ſupplicare gli Dei, che ſe cade la corona dal capo di Dario, altri non ſia Rè dell'Aſia, che vn vincitore così pio, ed vn'amico così giuſto.

Raſciugate, raſciugate le lagrime. Conſolateui nel hauere iſperimentato gl'incontri della Fortuna in vn Capitano così fortunato, ed in vn Rè così degno. Piangano quelle che ſono ſchiaue d'altri che d'Aleſſandro. Stimo qualche parte di felicità negli atti medeſimi della ſteſſa ſeruitù, eſperimentare gli effetti magnanimi del cuore d'vn ſuo nemico.

Il pianto poi è ſolamente permeſſo a' fanciulli, che mancano di cognitione e di giuditio. In Principeſſe, come voi, di così eleuata grandezza ſi guadagnano tutti i rimprouerì del biaſimo. Gli occhi de' Grandi non deuono auuezzarſi à tenerezze così volgari.

Non auuilite le glorie, e la vittoria d'A-

Er/ der sich des Raubes der reichesten Beute Asiens rühmet/ wird die Empfindung dieser Freudigkeit unterdrücken/ indem er euch voller Thränen siehet/ und als Traurige/ eure Königliche Tugend verringern/ welche euch zu allen Affecten unleidlich machen solte. Die Tapfferkeit und Macht des Uberwundenen/ machet den Gewinst des Uberwinders berühmt und herrlich. Die jenigen Siege sind gering/welche nur von Frauen herkommen/so nichts/ als ihr eigen Unglück zu beweinen wissen.

Dieses Königs Großmüthigkeit wird sich entrüsten/ wenn sie siehet/ daß ihr an seiner Gnade so sehr zweifelt/ und ein solches Mißtrauen in dieselbe setzet. Er wird euch vor kein würdiges Werckzeug und Sache achten/die Thaten seiner Gottesfurcht und Gnade recht anzuwenden. Grosse Herren haben zu grossen Dingen ein gewöhntes Gemüthe. Des Alexandri Großmüthigkeit wird allein mit großmüthigen Thaten verbindlich gemacht. Die preißwürdigen Fürsten lieben die jenige Tugend an andern/ so sie selbst besitzen.

Wollet ihr vielleicht mit einem so hefftigen Schmertz/ euch den Wachsthum eurer Jahre und die Zeit eures Lebens rauben? Wollet ihr vielleicht gegen euch selbst die Hefftigkeit des Todes gebrauchen? Ich kan mir eine solche Schwachheit bey des Darii Frau und Töchtern nicht einbilden. Die Beraubung ist gleichsam allezeit ein Laster.

Die jenigen machen sich der Natur und des Himmels Gunst unwürdig/ welche Mörder an sich selbst werden. Die Welt hat nichts liebers als das Leben.

lessandro. Egli, che si vanta della preda delle più ricche spoglie dell'Asia; mortificherà il sentimento di quest'allegrezza co'l vederui lagrimose, e languenti scemare la virtù regia, che douerebbe renderci impassibili à tutti gli affetti. Il valore, e la possanza del vinto rende celebre, e glorioso l'acquisto del vincitore. Sono vili quelle vittorie, che si fanno solamente di femine, che non sanno se non deplorare il proprio infortunio.

Si sdegnarà la magnanimità di questo Rè nel vedere, che così disperate, e diffidate de' suoi fauori. Non vi stimerà degno oggetto da impiegare gli atti della sua pietà e della sua clemenza. I Grandi hanno l'animo solamente à cose grandi. La generositá d'Alessandro viene solamente obligata con gli atti generosi. I Prencipi degni amano negli altri quella virtù, che possedono.

Volete forse con vn rigoroso dolore rubbare à gli anni, ed al tempo gli auanzi del vostro viuere? Volete forse usurparui da voi stesse i rigori della morte? Non mi persuado tanta debolezza nella moglie, e nelle figliuole di Dario. La priuatione è quasi sempre vitio.

Si rendono indegne de' fauori della natura, e del Cielo coloro, che diuengono homicidi di se stessi. Il mondo non ha possesso più caro della

Es ist niemand darinnen unglückliche / als der jenige / welcher nicht unglücklich leben kan. Wer mit seinem eigenem Eingeweide grausam verfähret / der entziehet sich des Glückes Herrschafft wohl / er befreyet sich aber derowegen nicht von der allgemeinen üblen Nachrede. Der Perser Herrlichkeiten würden mit dieser eurer verwegenen Resolution beflecket werden.

Inzwischen / wenn ihr in der Verzweifelung halßstarrig seyd: Wenn ihr ein Hertz voller Traurigkeiten allein habet: Wenn die Generosität eures Gemüthes die Hoheit eurer Geburt / die Hoffnung eurer Freyheit / des Darii Tapfferkeit / des Alexandri Großmüthigkeit / des Glückes Unbeständigkeit / und der unehrliche Name euren Schmertz nicht lindern kan; so lasset euch wenigstens mein vieles Anhalten / Bitten und Flehen bewegen. Gebet des Darii Mutter nur diesen eintzigen Trost in ihrer Unglückseeligkeit.

Ich / die ich stündlich den von diesen Runtzeln und grauen Alter mir angedroheten Tod erwarte; dahero ich gleichsam verzweifle / den Darium als einen Uberwinder / und triumphirend zu sehen; gebe der Vernunfft Raum / und enthalte mich derer Thränen: Und ihr / die ihr in dem Frühlinge der schönsten Jahre die Wiedererlangung eures Reiches hoffen könnet und sollet / wollet euch mit Weinen aufzehren? Ich / die ich so viele Jahre in Glückseeligkeit zubracht / schicke mein Gemüth in die Wiederwärtigkeiten des Glückes: Und ihr / die ihr kaum die Süßigkeit der Regierung versuchet / wollet wegen dieses Zufalls verzweifeln?

Euch beweget die Liebe und Schuldigkeit / so ihr

vita. Non vi è più infelice di colui, che non può viuere infelice. Ch'incrudelisce nelle proprie viscere, se bene si sottrage dal dominio della Fortuna, non si libera però dagli improperij della Fama. Le memorie de'Posteri vengono offese de così indegne raccurdanze. Le glorie de'Persi si macchiarebbono con questa vostra temeraria risolutione.

Pure, se sete ostinate nella disperatione: se hauete il cuore ripieno solamente di mestitie: se non può soleuare il vostro dolore la generosità del vostro animo, la grandezza della vostra nascità, le speranze della vostra redentione, il valore di Dario, la magnanimità d'Alessandro, l'incostanza della Fortuna, l'infamia del nome; muouaui al meno le mie istanze, i miei prieghi, e le mie supplicationi. Date alla Madre di Dario questa sola consolatione nelle sue infelicità.

Io, ch'attendo d'hora in hora la morte minacciatami da queste rughe, e da questa canitie; onde quasi dispero di vedere Dario vincitore, e trionfante, dò luogo alla ragione, ritengo le lagrime: e voi, che nella prima vera de'più begli anni douete, e potete sperare il riaquisto del vostro Regno, volete consumarui col pianto? Io, che hò goduto tanti anni della felicità, accomodo l'animo all'ingiurie della Fortuna: e voi, che à pena hauete assagiato la dolcezza del commando volete per quest'accidente disperarui?

Muouaui l'amore, e l'obligatione, che

 doue-

gegen Darium habet uñ ihm schuldig seyd. Er versam̃let Soldatẽ / besoldet die Militz / schaffet Krieges-Heere zusam̃en / frischet die Gemüther an / ermahnet die Verwandten uñ Bunds-Genossen / waffnet den Staat / einzig und allein wegen eurer Wolfahrt. Weñ er vernehmen wird / daß ihr mit übermäßigen Schmertzen ein Mißtrauẽ auf seine Stärcke setzet / daß ihr an seiner Tapfferkeit zweifelt / so wird er auch den Muth sincken lassen / und mit wenigerm Eifer eure Rettung suchen.

Es ist keine Sache / welche das Unternehmen in derer Fürsten Gemüthern mehr vergrössert oder verringert / als die Vorbedeutungen. Darius wird sich nicht anders als unglückseelig schätzen können / wenn er eure Traurigkeit und Thränen ansiehet. In des Krieges zweifelhafften Ausgängen / ändert jede Sache derer Soldaten Gemüther. Auch die mehr als unüberwindlichsten Soldaten zweifeln an ihrer eigenen Tapferkeit / wenn sie sehen / daß sie des Trostes beraubet seynd: Sie werden glauben / daß ihr euren eigenen Schaden und ihr Verderben bey ein und andern verborgenen Erfolg zuvor sehet. Die von eurem Mißtrauen angefrischete Feinde selbst / werden solches ausbreiten.

Lasset demnach ab zu trauren und zu weinen Und dämpffet die Empfindlichkeiten dieser so geehrten Gefangenschafft mit der Hoffnung des Darii Sieges.

Aber wo führet mich das Verlangen eurer Reputation und Wohlfahrt hin. Ich habe zu viel gesagt. Diese meine Ermahnungen benehmen euch den Verdienst des jenigen Lobes / welches die Großmüthigkeit eurer Hertzen sich erwirbet. Derer Königinnen und Printzeßinnen Gemüther müssen diesen Zuneigungen nicht unterworffen seyn / welche nur die gemeinen Weiber ängstigen.

Ende des ersten Theils.

douete, e che portate à Dario. Egli raguna soldati, stipendia militie, apparecchia esserciti, essorta gli amici, desta i confederati, chiama i parenti, arma lo stato, solamente per la vostra salute. Quando intenderà, che con souerchio dolore vi diffidate delle sue forze, che disperate del suo valore, si perdera anc' egli d'animo, e con minor' ardore tenterà la vostra redentione.

Non vi è cosa ch' accresca, ò minori maggiormente l'ardire negli animi de' Prencipi, e de' soldati, quanto gli auguri. Dario non potrà se non prenderli infelici, se hauerà riguardo alle vostre mestitie, ed alle vostre lagrime. Ne' dubbiosi euenti della guerra ogni cosa altera gli animi delle militie. I soldati più, ch' inuincibili dispereranno del proprio valore nel vederui priue di consolationi: crederanno, che da qualche occulta ispiratione preuediate il proprio danno, e la loro perditione. Gli nemici medesimi inuigoriti dalla vostra diffidenza spargerando queste voci.

Lasciate dunque le mestitie, e le lagrime. E con la speranza della vittoria di Dario mortificate i sentimenti di questa, così honorata prigione.

Ma doue mi guida il desiderio della vostra riputatione, e della vostra salute. Hò detto di souerchio. Queste mie essortationi vi defraudano il merito di quella lode, che si guadagna la generosità de' vostri cuori. Gli animi delle Regine, e delle Principesse non deuono esser sottoposti á quegli affetti che tiraneggiano le donne volgari.

Il Fine della prima Parte.

GIO. FRANCESCO LOREDANO,

Eines Venetianischen von Adel/

Schertz=Reden/

Anderer Theil.

O te felicem

IO.FRANCISCE LAUREDANE.

Cui Contigit,

Supra Familiæ claritudinem præcel-
lentis Genii Lusibus
In adolescentiæ flore maturos
solidæ gloriæ fructus
Colligere.
Nec mirum.
Siquidem ab ipsa pueritia exsomnis,
nondumque otiantis ingenii
Tui dotes optimis excoluisti litte-
ris easque quia ex corde, & animo
Amasti, ideo omnium Litterato-
rum corda, & animos
Adhamasti.
Tibi Musæ, quas Domi tuæ feliciter
excepisti, certatim ancil-
lantur,
Aureique tui calami Thesauraria

est

DEGLI SCHERZI GENIALI

DI

GIO. FRANCESCO LOREDANO,

Nobile Veneto.

PARTE SECONDA.

est ſententiarum præſtantia,
Diſpenſatrix Eloquentia.
Pulcherrimi tui ingenij Fœtus, gloriæ
amicti ſplendore, Obtrecta-
tionis
Caliginem diſcutient, ſuauiſſimæque
eruditionis præſidio muniti
Amarum inuidiæ virus non
pertimeſcent.
Macte Heroum Proles,
Litterarium Orbem miris tuis lucubratio-
nibus ditare perge,
Namque Patria præcipuos tuæ virtuti
honores parat, & Mortales
Immortalitatem pollicentur.

JACOBUS PIGHETTUS,

Plus veritati, quam obſervantis tribuens Poſ.

Der bereuende Alexander.

Erste Vorstellung.

An Herrn *Hannibal Mariscotti.*

Ich würde mit gutem Fug sagen/ daß ich einen Alexander an einem Alexander verehre/woferne die Reue zu seiner übergrossen Tugend kommen könte. Der Zorn bey meinem Herrn ist eine Aufreitzung eines großmüthigen Affectes, um selbigen zu grossen Sachen wieder aufzumuntern/ nicht aber eine übermäßige Würckung/ selbigen zum Fall zu bringen. Derowegen hoffe ich/ daß dergleichen Verdienst/welcher mir diese Vergleichung nicht zu wege bringē kan/mir von seiner Generosität werde vergöñet werden. Er empfahe demnach diese Vorstellung zu einem Zeugniß des jenigen Gehorsams/ welchen ich ihm gegenwärtig bezeuge/ und täglich mit Briefen bekenne. Ich weiß/daß diese meine Spiritus gegen derer seinigen Lebhafftigkeit/ ihm kaltsinnig vorkommen werden/ jedennoch ist nöthig/ daß man zu weilen das Gesichte in denen dunckelsten Farben erfrische. Mein Herr vergrössere die Ausdrückung/ wo nicht den Werth; indessen bin ich ꝛc.

INNHALT.

Es tastet Clito in der Lustbarkeit bey einem Freudenmahl/ seines Königes Reputation mit freyen Worten an. Alexander, dessen Ohren nichts als Lob-Sprüche zu hören gewohnet waren/ konte diese Reden nicht vertragen. Stehet vom Tische auf/ verachtet derer Freunde Bitten/ und widersetzet sich mit einer Lantze in der Hand/ dahero die Gäste wieder

nach

ALESSANDRO PENTITO.

SCHERZO PRIMO.

Al Signor Annibale Marifcotti.

DIREI, che con ragione dono vn' Aleſſandro, ad vn' Aleſſandro, ſe negli eccesſi della ſua virtù poteſſe cadere il pentimento. L'ira in V.S. è vn fiato d'affetto generoſo, per rideſtarla à coſe grandi, non vn' effetto trabocheuole per portarla à i precipitii. Quel merito però, che non mi può guadagnare queſta comparatione, ſpero, che mi verrà conceſſo dalla ſua gentilezza. Riceua dunque il preſente Scherzo per vn' atteſtato di quell'oſſequio, che le teſtificai di preſenza, e che le profeſſo giornalmente con lettere. Sò, che alla viuacità degli ſuoi ſpiriti queſti miei le ſembreranno fredezze, ma è di neceſſità alcuna volta ricrearſi la viſta ne' colori più baſſi. Grandiſca V.S. l' eſpreſſione, ſe non il valore, mentre affettionatiſſimo le bacio le manu.

ARGOMENTO.

Clito trà le delitie conuiuale ferì con parole licentioſe la riputatione del ſuo Rè. Aleſſandro, che haueua auezzate l'orecchie alle lodi, non potè ſofferire il tuono di queſte voci. Laſcia la menſa, ſprezza i prieghi degli amici, e con vna lancia nelle mani ſi ferma, d'onde i con-

nach Hause zu gehen/genöthiget wurden. Nachdem er bey des Cliti Ankunfft selbigen an der Stimme erkannt/verwundet er ihn in der Seite/und ermordet ihn. Kaum siehet er selbigen todt/da es ihm schon gereuet. Ergreifft eben solche Lantze/und will solche sich selbst in den Leib stossen. Er würde auch sein Leben dabey gelassen haben/woferne die Wacht nicht zu gelauffen. Da er sich nun also nicht tödten konte/warff er sich zur Erden / weinet und zerkratzet sich mit Nägeln / bittet die Freunde und Soldaten gleichmässig / daß sie bey solcher Schande ihn doch nicht länger leben lassen möchten.

Der bereuende *ALEXANDER*.

Was machet ihr Freude? Warum haltet ihr mich? Warum pflichtet ihr dem so gerechten Urtheil / welches ich über mich selbst gefället / nicht bey? Warum lasset ihr nicht zu / daß dieses Eisen/welches sich mit eines solchen Freundes Eingeweide besudelt / sich in meinem Blute wieder abwasche? Zu was Ende errettet ihr des jenigen Leben / welcher auch nicht einmahl derer Freunde Leben schonet? Vergönnet/vergönnet / daß des Cliti Schatten sich mit des Mörders Opffer besänfftige.

Wollet ihr vielleicht / daß die weltlichen Gerichte eure Unschuld in der Wuth meiner Thorheiten vor schuldig erkennen mögen? Wollet ihr vielleicht/daß die Ehre eurer Thaten von dem/meiner unempfindlichen Entschliessung geleisteten Beyfall / verfinstert werden? Verhindert diese Hände nicht an dem Opffer/welches sie eines so geliebten Freundes Seele thun. Gönnet dem Alexandro die Ehre / daß er über sich selbst triumphiren möge.

conuitati erano neceſſitati al ritorno. All'arriuo di Clito conoſciutolo alla voce, lo feriſce nel fianco, e l'uccide. A pena lo vidde morto, che ſi conobbe pentito. Prende quella medeſima Lancia, per riuoltarla in ſe ſteſſo. Vi laſciaua la vita, ſe non v' accorreuano le guardie. Onde non potendo ucciderſi, gettatoſi à terra piangendo, ſtracciandoſi con l' unghie, ſupplicò con ſimili parole gli amici, e i ſoldati, per non ſopratuiuere à tante infamie.

ALESSANDRO PENTITO.

CHe fate amici? per che mi tenete? per che non date l' aſſenſo à coſi giuſta ſentenza, ch'io fò di me ſteſſo? Perche non permettete, che queſto ferro, che ſi macchiò nelle viſcere di tanto amico, ſi laui co l' mio ſangue? A' che prò ſaluate la vita à colui, che non perdona nè anco alla vita degli amici? Laſciate, laſciate, che l'ombra di Clito ſi planchi con la vittima del percuſſore.

Volete forſe, che i giuditii del Mondo chiamino rea la voſtra innocenza nei furori delle mie pazzie? Volete forſe, che le glorie dei voſtri geſti vengano oſcurate dall aſſenſo preſtato alle mie inſenſate riſolutioni? Non impedite à queſte mani il ſagrificio, che diſegnano all'anima d'amico così amato. Concedete ad Aleſſandro queſta gloria di trionfare di ſe ſteſſo.

Sò,

Ich weiß/daß des Alexandri Degen eine Züchtigung sey/ welche machen kan/ daß man den Tod verlange. Und daß ich derohalben eure großmüthige Hertzen bitte/ meiner Reue eine solche Ehre nicht zu streiten. Es stirbet ohn Zweifel ein so verfluchter Mörder durch all zu würdige Hände. Schreibet solches meinem Glücke zu / welches da will/ daß die durch eines Alexanders Streiche verübte Verwundungen auch von einem Alexander bestraffet werden.

Woferne ihr meiner betrübten Asche diese Pracht versaget / so verrichtet deren Bestraffung mit euren Degen. Meine Verwegenheiten werden eure Wuth entschuldigen. Man muß auch an denen Königen Gerechtigkeit ausüben. Der Doñer/ womit der Himmel straffet/ nimmt derer Grossen Fehler nicht von seinen Schlägen aus. Es müssen derer Gottlosen Bestraffungen keinen Unterscheid des Standes noch der Person haben. Ich spreche euer Gewissen von der Schuldigkeit der Treue loß. Ihr seyd von denen Verknüpffungen derer Zusagen und denen Eyden/ so ihr dem Alexandro gethan / frey/ und eures Königes Wohlfart verbunden.

Ich bin nicht mehr König ; weil die Könige / als des Ansehehens und Gütigkeit würdigste Menschen erwehlet werden / die andern zu regieren / und ihnen mit guten Exempeln vor zu gehen. Ich bin nicht mehr Alexander, weil des Alexanders Großmüthigkeit/ welche von der Welt Gräntzen nicht umschrieben war / sich nicht würde zu so einer abscheulichen Rache haben verleiten lassen.

Was vor Proben nehmet ihr von meiner Tapfferkeit/

Sò, che la ſpada d'Aleſſandro è vn gaſtigo, che potrebbe render deſiderabile la morte: che perciò ſupplico la magnanimità de' voſtri petti à non contender tant'honore al mio pentimento. Muore, non è dubbio, per mani troppo degne vn parricida così eſſecrabile. Aſcriuetelo alla mia Fortuna, che vuole, che le colpe d'vn Aleſſandro, riceuano i ſupplitii da vn Aleſſandro.

Se ricuſate queſta pompa alla meſtitia delle mie ceneri, prendetene là pena con le voſtre ſpade. I miei demeriti ſcuſeranno i voſtri furori. Anco coi Rè ſi deue eſſercitare la giuſtitia. Il fulmine del gaſtigo del Cielo non eſſenta dai ſuoi colpi gli errori dei Grandi. Le pene alle ſceleregini non debbono hauer diſtintione di grado, nè di perſone. Aſſoluo la voſtra coſcienza dal debito di fedeltà. Sete ſciolti dai legami delle promeſſe, e dei giuramenti fatti ad Aleſſandro, obligati alla ſalute del voſtro Rè.

Jo non ſono più Rè. Perche i Rè ſono eletti per li piu degni di valore, e di bontà, per reggere, e per ammaeſtrare gli altri. Non ſono più Aleſſandro, perche la magnanimità d'Aleſſandro, che non era circonſcritta dai termini del Mondo, non hauerebbe potuto piegarſi à così abomineuole vendetta.

Quali proue apprendereſte dalla mia fortez-

ferkeit/welche gegen die Freunde so grausamlich verfähret? Was vor Reguln von meiner Klugheit/welche sich in meinem Verlangen so übereilet? Was vor eine Richtschnur von meiner Mäßigkeit/ welche mir in der liederlichen Lebens-Art meinen Sinn verwirret? Was vor ein Exempel von meiner Gerechtigkeit/ welcher mit einer tyrannischen Gewalt die Treuesten ohne Ursache tödtet.

Auf derohalben/ O ihr tapfferen Gemüther/ zeichnet mich in des Todes Hände ein. Gebet diese Krone einem andern. Dieser Purpur erinnert mich/ und rücket mir mit überflüßiger Raison die Vergiessung eines unschuldigen Bluts vor. Diese Binden und Königliche Scherpffen komen einem Mörder und Verräther nicht mehr zu.

Die Verzeihung / welche euren genereusen Gemüthern angeboten ist/ verwandele sich in Grausamkeit. Die Gottesfurcht/ so in euren grossen Hertzen sitzet/ werde zu Zorn/ mich zu bestraffen. Diese Aengstigungen meines Hertzens regen die Unmüglichkeit euer Empfindungen im gerinsten nicht? Der jenige ist keiner Erbarmung würdig / welcher keine Erbarmung gegen seine Freunde hat.

Duldet an euren Königen so greuliche Fehler nicht. Die Verschuldung und der Fehler selbst / werden nicht allein dem jenigen mit zugeeignet / welcher mit darein williget / sondern auch dem / der sie nicht bestraffet. Derer jenigen Völcker Glückseeligkeiten seynd untergangen/ welche ihrer Fürsten Ungerechtigkeit mit Gedult ertragen haben. Die Langmuth ist schlecht und nichts würdig/ welche die Natur/ den Himmel

und

tezza, ch'incrudelisce negli amici? Quali regole dalla mia prudenza, che precipita nei miei appetiti? Quai norme dalla mia temperanza, che mi confonde la mente nelle disolutezze del conuito? qual'essempio dalla mia giustitia, che con tiranica violenza vccide senza ragione i più fedeli?

Sù dunque, ò valorosi, consignatemi nelle mani della morte: donate ad altri questa Corona. Questa porpora mi raccorda, e mi rimprouera con souerchia ragione il sangue d'vn innocente. Queste bende, e queste fascie reali non conuengono più ad un micidiale, ad vn traditore.

Il perdono, che e proprio della generosità dei vostri animi, si cangi in furore. La pietà che risiede nella grandezza dei vostri petti, diuenga sdegno per gastigarmi. Quest' afflittioni del mio cuore non muouano punto l'impassibilità dei vostri sensi? Non è degno di pietà, chi non hà pieta per gli amici.

Non fomentate nei vostri Rè errori cosi escecrabili. S'appropria l'istesso demerito, e l'istessa colpa non solo à chi acconsente, ma à chi punisce. Sono tramontate le non felicità di quei popoli, che hanno patienza per tolerare l'ingiustitie dei loro Prencipi. E'vile quella sofferenza, che offende la

und die Nachkommenschafft beleidiget. Wer die Fehler nicht bestraffet / der ist gegen sich selbst undanckbar / indem er sich der jenigen Freyheit unwürdig machet / derer Einsetzung sich nicht / als von sich selbst verlieren kan. Die Götter versagen solchen Völckern ihren Schutz / welche die Ungerechtigkeit an ihren Häuptern ehren. Die Kinder beklagen sich / so ein schlecht Exempel / dz ihrer Geburt und Gemüthern unwürdig ist / zu erben.

Und / woferne sie alle vor der Ungerechtigkeit einen Abscheu haben sollen / wie viel mehr kommet solches denen Krieges-Heeren zu? Welche Waffen / welche Vereinigungen und Soldaten / suchen / versprechen und sagen anders / als von Gerechtigkeit? Ein von sich selbst unrechtmäßiges Krieges-Heer fällt auch ohne der Feinde Macht und Stärcke. Die Erde und das Meer verschweren sich zu dessen Schaden. Der Himmel / welcher eine Decke über das gantze menschliche Geschlecht ist / erschrecket solches bisweilen mit seinen Donner-Strahlen am meisten.

Fürchtet / ihr Soldaten / der Götter Zorn / welcher jederzeit tödtlich ist. Und es konte in Wahrheit nichts anders als der Götter Zorn diese Hände zwingen / sich mit eines so würdigen Freundes Blute zu besudeln. Ja / ja / es hat mich der Götter Zorn zu so einem Excess angereitzet. Sie benehmen unserm Verstande die Rede / so daß wir von uns selbst in die Schmach-Reden der Schändlichkeit / und bißweilen in die Armen des Todes verfallen. Es konte in Wahrheit nichts anders / als die Allmacht GOttes / des Alexanders Klugheit wegnehmen.

Dich

Natura, il Cielo, e la posterità. Chi non gastigo gli errori, è ingrato à se medesimo, poiche si rende indegno di quella libertà, di cui non può perdere l'inuestitura, che da se stesso. I Dei contendono la protettione à quei popoli, che honorano nei capi l'ingiustitig. Si lagnano i Nepoti d'ereditare vn'essempio così vile indegno della loro nascità, e dei loro animi.

E se tutti deuono abominare l'ingiustitie, quanto più ciò si conuiene negli esserciti. Quell' armi, quell'vnioni, quei soldati ricercano, promettono, protestano altro, che giustitia? vn'essercito ingiusto indebolito da se stesso cade anco senza la forza dei nemici. La terra, e'l mare congiurano à i suoi danni. Il Cielo, che tetto cortese a tutto'l genere humano, il più delle volte lo atterisce coi fulmini.

Temete, ó soldati, dell'ira degli Dei, che è sempre mortale. E veramente altro che l'ira degli Dei non poteua violentar queste mani à macchiarsi del sangue d'vn'amico così degno Sì, sì, che l'indignatione degli Dei m'hà sospinto à tanto eccesso. Leuano il discorso al nosto intelletto, acciò che da noi stessi cadiamo negli obbrobrij dell'infamia, ed alle volte nelle braccia della morte. Altro, veramente, che'l potere diuino non poteua leuare la prudenza ad Alessandro.

O ich Unglückseeliger / indem ich dem Vater Baccho unter denen Schwelgereyen und Gastmahlen das schuldige Opffer verwahrloset / habe ich einen Mord begangen. Ich habe alle Lebens-Geister der Narrheit gewidmet / welche dem Dienste Gottes die schuldigen Opffer streitet. Wenn man in der bestimmten Zeit / der Gottheit nicht die gebührende Ehre giebet / ladet man sich den Zorn / wegen ihrer Verunglimpffung / über den Halß. Unser Leben ist mit der Religion zusam̃en verknüpfft: Ja diese ist der Welt Seele / dahero die Glückseeligkeit / unter der Götter Hülffe / den Lauff aller unserer Verrichtungen begleitet. Ohne derselben Schutz / hat die Unglückseeligkeit alle ihre üble Einflüsse / zu unsern Schaden verbunden. Unglückseeliger Alexander, der du / weil du mit deiner Nachläßigkeit / des Himmels Zorn über dich geladen / einen so tapffern / geliebten und treuen Freund getödtet hast.

Die Proben deiner Tapfferkeit / o Clito, werden meine Gunst-Bezeugungen dem Gewissen vorhaltẽ. Du / der du bey dem Granicker-Flusse die eigene Wolfahrt der Sicherheit des Schildes beraubet / hast mit deinen eigenen Waffen / mein Leben in Sicherheit bracht. Des Rhosauri Degen triumphirte in meinem Kopffe / woferne ihn deine Heldenmüthigkeit nicht wäre zuvor kommen.

Aber zu was Ende bringe ich noch neue Anreitzungẽ zu der Verwirrung meines Hertzens? Zu was Nutzen erinnere ich mich derer Wohlthaten / welche ich so schlecht belohnet habe? Armer Clito, der du allein um des willen unglückseelig worden / weil du mit dem grösse-

O'me infelice? per hauer traſcurato il debito ſagrifitio al Padre Bacco trà le crapule, e trà i Conuiti ho commeſſo l'homicidio. Hà votato tutti gli ſpiriti alla pazzia, chi contende i debiti ſagrifitij al culto diuino. Il negare nel tempo determinato gli honori alla deità è vn prouocarſi i furori della loro indignatione. La noſtra vita è composta di Religione: anzi la Religione è l'anima del Mondo, onde ſotto l'auſpitio degli Dei la proſperità accompagna il corſo di tutte le noſtre attioni. Senza il loro patrocinio l'infelicità hà obligato tutte le ſue male influenze ai noſtri danni. Infelice Aleſſandro, che per hauer con le ſue negligenze prouocato lo ſdegno del Cielo, hà vcciſo amico così valoroſo, così amato, così fedele.

Le proue del tuo valore, ò Clito, rimprouerano i miei fauori alla coſcienza. Tù al fiume Granico, ſpogliando la propria ſalute della ſicurezza dello ſcudo, aſſicuraſti con le tue proprie armi la mia vita. La ſpada di Rhoſaure trionfaua nel mio capo, ſe non era preuenuta dal tuo coraggio.

Ma che à che aggiongo nuoui ſtimoli alla confuſione del mio cuore? A che prò raccordo quei benefici, che hò cosi indegnamente ricompenſati? Pouero Clito, infelice ſolamente

grössesten Monarchen der Welt in Freundschafft gelebet.

Was helffen dir nun deine großmüthige Thaten der Tapfferkeit/ welche/ auch bey dem Neide selbst/ Verwunderung verursachten? Was hilffet dir die Treue/ mit welcher du so lange Jahre/ meines Vaters Triumphe begleitet hast? Was verspricht dir der von so vielen Fatiquen gehabte Schweiß/ das Verlangen meines Ehrgeitzes zu sättigen? Was erwerben dir/ die dir so mannichfaltig zugestossene Gefährlichkeiten/ wegen Erhaltung meiner Krone? Was vor Lohn geben dir die Schläge und Wunden/ welche du wegen Erhaltung meines Lebens/ empfangen hast? Einen erschröcklichen Tod/ ohne der Freunde Trost/ und derer Anverwandten Mitleiden. Einen Tod/ unter der Freude eines Gastmahls/ welches den Wein mit Blute vermischet. Einen Tod/ welcher um desto mehr voller Larven und Gespenster ist/ je mehr er von der Finsterniß der Nacht begleitet/ uñ von meines Zorns Blitzen gedräuet worden. Endlich ein Tod/ welcher um desto schmertzhaffter/ je unverdienter derselbe ist.

O unerhörte Undanckbarkeit! Das jenige Hertz wird barbarisch/ gottloß und grausam gehalten/ welches nicht allein derer Wohlthaten unwürdig ist! sondern/ welches sich auch von denen Gunst-Bezeugungen überwinden lässet. Was wird der Welt Meinung vor Concepten von dem Alexandro machen/ welcher die Freunde so tractiret/ und die Soldaten solcher gestalt belohnet? Die Undanckbarkeit ist ein Laster/ welches auch vor sich selbst einen

Abscheu

per hauer hauuto l'amicitia del maggiore Monarco del mondo.

Che ti giouano tanti atti magnamini di fortezza, che cagionauano ammiratione anco nell'isteſſa inuidia. Che ti vale la fedeltà, con cui hai tanti anni accompagnato i trionfi di mio Padre? Che ti promettono i ſudori di tante fatiche, per ſatiare i deſideri della mia ambitione? Che ti guadagnano tanti pericoli incontratti per ſaluarmi la Corona? Che merito ti danno quelle piaghe, che hà riceuuto, per conſeruarmi la vita? Vna morte eſſecrabile, ſenza la conſolatione de gl'amici, e la compaſſione dei parenti. Vna morte trà l'allegrezza del conuito, che hà meſcolato il vino co'l ſangue. Vna morte tanto più ripiena di larue, e di ſpauenti, quanto, che è ſtata accompagnata dalle tenebre della notte, e minacciata dai folgori del mio ſdegno. Vna morte finalmente, tanto più tormentoſa, quanto meno meritata.

O ingratitudine inaudita! S'è ſtimato barbaro, empio, crudele quel cuore che non ſolamente è indegno de i benefitij! ma che ſi laſcia anco vincere da' fauori. Che concetto formerà l'opinione del Mondo d'Aleſſandro, che così tratta gl'amici, che così premia i ſodati? L'ingratitudine è vn vitio abomineuole

Abscheu hat. Es werden die Undanckbaren nicht ohne Ursache mit denen Ottern verglichen / welche den jenigen Leib zerreissen / von welchem sie ihr Wesen und Leben bekommen.

Ich / nachdem ich so viele Liebes-Ausdrückungen / so viele Zeichen der Ehrerbietung / so viele Würckungen der Tapfferkeit erhalten: Nachdem daß die Sicherheit meines Standes / mit seinen Gefährlichkeiten vertheydiget worden / ich keine Macht noch Stärcke sahe / welche mir einige Furcht einjagen sollen / habe mit einer nichtswürdigen Erkäntlichkeit des Verdienstes so vieler Tugend ihn zerrissen und getödtet.

Ich solte nur die Hand in Verwundung des jenigen Hertzens zurück gehalten haben / in welches ohne Zweifel mein Bildniß gedrücket war.

Ich soll und kan nicht glauben / daß ich des Jovis Sohn sey. Es sind lügenhaffte Oracula, und eitele Schmeicheleyen derer / welche mein Glück rühmen. Die Götter machen keine ihnen selbst ungleiche Sachen. Es ist eine Gottlosigkeit / eine so nichtswürdige Sache / wie eines undanckbaren Gemüthe ist / dem Himmel zuzuschreiben. Die Gottheit kan von sich selbst nicht aus der Art schlagen. Die Tieger und Schlangen werden von keinen Löwen gebohren. Die Furien sind nirgends als in der Hölle.

Ich sehe und erinnere mich / wie ich aller meiner Freunde Zuneigung von mir abgewandt. Eine so gottlose Brust muß sich selbst hassen / welche die Wolthaten nur mit Undanckbarkeit belohnet. Wer wird anitzo gerne mehr mit mir umgehen wollen? Wer wird mich in Traurigkeiten trösten? Wer

wird

anco à se stesso. Non senza ragione sono gl'indraai paragonati alle Vipere, che dilacerano quel ventre, d'onde riceuono l'essere, è la vita.

Io dopo hauer riceuuto tant'espressioni d'amore, tanti segni di riuerenza, tanti effetti di fortezza: dopò, che la sicurezza del mio stato presidiata coi suoi pericoli non uedeua potenza, nè forza, che mi cagionasse timore; con vn'indegna ricognitione al merito di tante virtù l'hò dilacerato, l'hò vcciso.

Doueua pure ritenere la mano nel ferire quel cuore, che, senza dubbio, era improntato della mia imagine.

Ch'io sia figlio di Gioue, non lo debbo, nè lo posso credere. Sono mentiti oraculi, e vane adulationi di coloro, che lusingano la mia fortuna. Gli Dei non fanno parti dissimili da se medesimi. E'impietà lo ascriuer'al Cielo vna cosa cosi indegna com' è l'animo d'vn'ingrato. La deità non può degenerare da se stessa. Le Tigri, le Serpi non nascono da'Leoni. Le furie non hanno luogo, che nell'inferno.

Veggo, e mi accorgo, come hò alienate l'affettioni di tutti i miei amici. Non si può non odiare vn petto cosi empio, che non corrisponde ai benefitii, che con ingratitudini. Al presente chi amera più la mia conuersatione? Chi solleuera con piaceuolezze le mie mestitie? Chi

wird sich trauen/ mir seine Meinungen zu offenba-
ren? Wer wird mir das Geheimniß seiner Ge-
dancken kund thun? Wer wird die Treue seines Sin-
nes entdecken? Wer wird mir die Heimlichkeiten sei-
nes Hertzens eröffnen?

Alle Rathschläge werden verstellet/ alle Zeugnisse Lügen/ und alle Zeitungen erdichtet seyn. Die Zunge wird sich auff nichts als Schmeicheleyen befleißigen: Die Worte werden mehr nach meinem Naturell eingerichtet seyn/ als die Warheit vorzubringen: mehr meinen wunderlichen Eigensinn zu hegen/ als die Wissenschafft des Redenden zu vergnügen/ gesprochen werden.

Was kan die Furcht in derer jenigen Gemüthern nicht ausrichten/ welche in eines Fürsten/ der so räuberische Hände hat/ Dienste stehen? welcher auch keine Gesetze der Vernunfft hat/ und der Grausamkeit seiner Waffen/ den Willen lässet: Mit welchen die Klugheit die Reguln verlieret/ und die Tugend auch an sich selbst verzweiffelt?

Entschuldiget mich/ meine Freunde/ wenn mein Verschulden mir auch vor einer Sache eine Furcht machet/ welche in der Gütigkeit eurer Hertzen nicht zu finden ist. Ich weiß/ daß die Großmüthigkeit eurer Gemüther sich nicht von ihr selbst theilen kan/ aber wer im Fall ist/ fürchtet auch die unmöglichen Dinge. Ein befleckt Gewissen glaubet/ daß der Donner nur allein seinetwegen vom Himmel fallen werde: Dieses/ dieses/ welches derer Meineydigsten Quaal und Peinigung ist/ wird mir auch beym Schlaff alle Ruhe benehmen.

Es

si fiderà di palesarmi i suoi sensi? Chi suelerà la secretezza dei suoi pensieri? Chi scoprirà la fedeltà della sua mente? Chi m'aprirà gl'arcani del suo cuore?

Tutti i consigli saranno simulati, tutte l'attestationi bugiarde, tutti finti gli auuertimenti. La lingua non macchinerà, che adulationi: le parole saranno dettate più per incontrar il mio genio, che per sagrificare alla verità: più per secondare i miei caprici, che per appagare la scienza di chi parla.

Che non può il timore negli animi di coloro, che seruano ad vn Prencipe che hà le mani cosi sagrileghe: che non hà legge di ragione, che trattenga il furore delle sue armi: con cui la prudenza perde le regole, la virtù dispera anco di se stessa?

Scusatemi, ò amici, se'l mio demerito mi fà anco temere vna cosa, che non può ritrouarsi nella benignità dei vostri petti. Sò, che la grandezza dei vostri animi non può partirsi da se stessa, ma chi e in fallo, teme anco le cose impossibili. Vna coscienza macchiata crede, che per lei sola cadano i fulmini dal Cielo. Questa, questa, ch' è il tormento dei più perfidi, mi rubberà anco al sono tutti i riposi.

Es wird sich des Clito erbärmlicher Schatten den Sinnen stetig vorstellen. Er wird mir die Augen mit denen unverdienten Wunden betrübt machen. Er wird mir das Gemüth mit rechtmäßigen Verweisen beunruhigen. Mit einem Worte/ ich werde denen Wunden gleich seyn/ welche keines Menschen Anfühlen nicht vertragen können. Ich werde überall fürchten/ daß mich des Himmels Zorn mit seinem Donner aufreiben werde. Jedweder Freund/ den ich zu mir kommen sehen werde/ wird mir eine solche Furcht einjagen/ daß ich meynen werde/ er komme seinen gerechten Zorn über mich auszulassen.

Aber wer wird sich unter euch/ ihr Soldaten/ unterstehen/ sich zu diesem Jovi zu machen/ welcher seine Donner-Strahlen auch wieder die Feinde schiessen lässet? Ihr werdet einen Abscheu vor meiner Conversation haben/ ihr werdet meinen Umgang fliehen/ und meine Gegenwart hassen. Eines andern Unglück lehret/ wie man der Gefahr entgehen soll. Die Klugheit ist glückseelig/ welche von derer andern Tode verschlagen zu seyn lehret.

Ich werde mich in stetiger Traurigkeit meiner Gedancken begraben zu bleiben entschliessen/ indem ich von der Strengigkeit der Erkänntniß meiner Fehler gezwungen werde. Die Freyheit wird von eurem Munde verbannet werden. Wenn ich mich zuweilen von denen Belästigungen werde entledigen wollen/ welche das Ungemach des Krieges begleiten/ wer wird mit mir schertzen/ und mit mir mehr Gastmahl halten?

O unglückseeliger Alexander, du bist denen Freun-

Mi si rappresenterà del continuo all'intelletto l'ombra miserabile di Clito. Mi funesterà gli occhi con quelle indegne ferite. Mi turberà l'animo con giusti rimproveri. In somma sarò simile a quei feriti, che non possono sofferire il tatto di chi si sia. Temerò in ogni parte, che lo sdegno del Cielo non m'atterisca coi suoi fulmini. Ogni amico, che vedro appressarsi alla mia persona, temerò, che venga ad isforgare la giustitia della sua ira.

Ma chi sarà di voi, ò soldati, che voglia appressarsi à questo Gioue, che auuenta i fulmini anco contro gli Amici? Abhorrirete la mia conuersatione, fugirete la mia prattica, hauerete in odio la mia presenza. Il male de gli altri dà sperienze per euitare i pericoli. E'felice quella prudenza, che impara auedutezze dalla morte de gl'altri.

Mi conuerrà rimanere sepolto in vna continua mestitia di pensieri, sferzato dai rigori della conoscenza dei miei falli. La libertà sarà bandita dalle vostre bocche. Se vorro tal'hora solleuarmi dall'oppressioni, ch' accompagnano gli incommodi della guerra, chi scherzerà, chi conuiterà più meco?

O'infelice Alessandro, venuto in odio à gli

Freunden und auch dir selbst verhaßt worden. Was helffen mir meine Siege und Pracht? Was hilfft mir/ daß ich einen grossen Theil der Welt unter meine Bothmäßigkeit gebracht? Den Darium überwunden/ Asien bekrieget und gesieget/ so weit ich in der Welt habe sehen können. Betrügliche Herrlichkeiten/ eitele Hoffart/ nichtswürdige Siege/ da ich indessen meine Affecten nicht habe überwinden kőnen/ welche über meine Freyheit tyrannisiren. Indem ich einen schändlichen Appetit unterworffen gewesen/ bin ich der Rede beraubet; indem ich von der Vernunfft verlassen worden/ habe ich die Empfindung zum Tyrannen meiner selbst gemacht.

Ich werde denen wilden Thieren gleich seyn/ welche/ indem sie von der Hoffart ihrer eigenen Stärcke stoltz gemacht werden/ von ihres Gleichen gescheuet/ und von denen andern nachgestellet werden. Grosse Herren werden insgemein gehasset und geneidet/ aber es wird kein böser Affect seyn/ welchen sich mein Verbrechen nicht zu wege bringen solte. Die frömsten Hertzen/ welche keine andere Spiritus, als nur mit denen Fehlern eines andern Schwachheit Mittleiden zu haben/ besitzen/ werden sich wieder meine Reputation verschweren.

Es schmertzet mich äusserst/ daß ich Alexander und ein König bin. Die Fehler des Leibes geben nicht so grosse Ursache zu tadeln/ als ein eintziger Flecken im Gesichte. Je höher die Gebäude seynd/ je mehr sind solche denen Augen und aller Menschen Beurtheilung unterworffen. Ein kleines und in seiner eigenen Niedrigkeit verborgenes Dach/ wird von

der

à gli amici, e à te ſteſſo. Che mi giouano le mie vittorie, e le mie pompe? che vale à me l'hauer ridotta alla ſeruitù dei miei comandi vna gran parte della terra? L'hauer vinto Dario, l'hauer debellata l'Aſia, e trionfato di quanto Mondo hò potuto vedere. Glorie fallaci, ſuperbie vane, trionfi vili, mentre non hò potuto vincer gl'affetti, che trianeggiano la mia libertà, mentre, ſoggetto ad vn'infame appetito, ſono priuo di diſcorſo, mentre abbandonato dalla ragione hò fatto il ſenſo tiranno di me ſteſſo.

Sarò ſimile à quelle fiere, che reſe ſuperbe dal faſto della propria fortezza ſono abhorrite dalla loro ſpetie ed inſidiate da gl'altri. Sono per l'ordinario odiati, ed inuidiati i Grandi, ma non ſarà affetto maligno, che non ſi prouocchi il mio demerito. I cuori più pietoſi, che non hanno ſpiriti, che per compaſſionare gli errori dell' altrui fragilità, ſi congiureranno contro la mia riputatione.

Mi duole in eſtremo d'eſſer Aleſſandro, e d'eſſer Ré. I difetti del corpo non fanno coſi oggetto alla cenſura, come fà nella faccia vn ſemplice neo. Gl' edifitij quanto più ſublimi, tanto più ſono eſpoſti à gl' occhi, ed al giuditio di tutti. Vn picciol tetto naſcoſto nella propria baſſezza à

pena

der Verachtung kaum wahrgenommen. Derer Könige Fehler seynd alle Capital; und um so vielmehr einer Entschuldigung unwürdig / je mehr sie andern zum Deckel ihrer Schalckheit dienen.

Eine Feuersbrunst auf einer Ebene / bringet nicht viel Gefährlichkeit mit sich. Hingegen giebet eine auff der Höhe eines Berges angezündete Fackel zu allerhand curieusen Discursen der Leute / und zuweilen zu allerhand Straffen / Anlaß. Die Fehler / welche bey andern von der Authorität werden entdecket / oder von ohngefehr entschuldiget werden / sind bey dem Alexandro Fehler / welche die Zuneigungen der Gütigkeit selbst zum Zorn reitzen würden. Die Welt ist von meiner Herrlichkeit mehr als zu voll. Die Fama hat meine Siege überflüßig ausgebreitet. Der Neid und die Boßheit werden keine angenehmere Stimme vernehmen können. Die Bezwingung so vieler Königreiche / so vieler Völcker Gefangenschafft / die Palmen Zweige von so vielen Siegen / wird eurem Schweiß u. Arbeit / wie auch dem Glück / mir aber allein die Fehler und das Unglück / zugeschrieben werden.

Ich mißgönne / o ihr Tapffern / euch die Herrlichkeit eures Ruhmes nicht. Ich würde der Authorität unwürdig seyn / welche ich habe / woferne die Einbildung die allergeringsten Gedancke͞ davon machte. Ich bin öffters über euren grossen Stand eifersüchtig. Mein Hertz ist eintzig und allein von Verlangen zu eurer Wohlfahrt und Reputation angefüllet. Unterschreibet euch dieser Warheit.

Ich habe zu tausendmahlen das Leben gewaget / ich

pena è osseruato dal disprezzo. Gl'errori nei Rè sono tutti capitali; tanto più indegni di scusa, quanto, che seruono à gl'altri per manto delle loro sceleratezze.

Vn' incendio in vna pianura non è di gran conseguenza: vna fiaccola all'incontro accesa nella sommità d'vn monte da materia alla curiosità di tutte le lingue, ed alle volte di tutte le pene. I falli, che negli altri sarebbono coperti dall' autorità ò scusati dall' accidente, in Alessandro sono colpe, che sdegnarebbono i fauori della stessa clemenza. Il Mondo è troppo ripieno delle mie glorie. Le fama hà di souerchio banditi i miei trionfi. L'inuidia, e la malignità non potranno riceuer voce più grata. La suggiogatione di tanti regni, la cattiuità di tanti popoli, la palma di tanti trionfi, sarà ascritta a i vostri sudori, alle vostre destre; à me solo gli errori, gl'infortuni.

Io non inuidio, ò valorosi, alle glorie della vostra fama. Sarei indegno dall'autorità, ch'io sostengo, se l'imaginatione ne formasse vn minimo concetto. Sono di souerchio geloso della vostra grandezza. Il mio cuore è ripieno solamente dei desideri per la vostra salute, e per la vostra riputatione. Sotto scriuete voi a questa verità.

Mille volte hò trascurato la vita, hò

ich habe mich selbst zum Tode dargeboten / damit ich eure Unerschrockenheit von denen Gefahren befreyen möchte. Ihr habet mich bey allen Begebenheiten und Gefährlichkeiten voran gesehen. Im Stürmen gab ich euch Exempel: In Schlachten frischete ich euch mit Mühe an: In denen rauhen Wüsten war ich euer Wegweiser: In der Retirade euer Schild / und bey aller Mühe und Arbeit euer Mitgesell. Der Tod hat niemahlen Schröcken gehabt / mich furchtsam zu machen. Wenn ich zuweilen um mich selbst bekümmert ward / geschahe solches / euren Bitten nur zu willfahren / u. euch meines Glückes nicht zu berauben.

Ich will sagen / daß ich keine Empfindung habe / welche sich euren Ehren nicht unterschreiben solte. Derohalben kräncket mich in meinem Gemüthe nichts empfindlicher als die Betrachtung / daß ich diejenigen Jahre mit Fatiquen zubracht / welche die Menschen sonsten zur Ewigkeit zu bringen pflegen; und hiernächst / da ich den Lauff meiner Herrlichkeiten enden solte / hinterlasse ich der Nachkommenschafft Erinnerung / ein so unwürdiges Andencken. Ich weiß nicht / wie doch mein zartes Hertz / welches mehr zu siegen als zu leben sich bestrebet / bey diesem Streiche nicht unterlieget.

Wie wird wohl die Warheit der Historie / welche ein Spiegel ist / der nicht lüget: Ein stoltzes Pferd / das nicht schmeichelt / in denen folgenden Zeiten diese That recommandiren? Derer Menschen Begierden sind lauter Thorheiten. Der jenige mißgönnet sich selbst die Glückseeligkeit der mit eitelen Verlangen des Himmels Fügung widerstrebet. Was vor eine

offerto me ſteſſo alla morte, per eſſentar da pericoli la vostra intrepidezza. Mi hauete ſempre veduto primo in tutti gli incontri, primo in tutti i riſchij. Negli aſſalti io v'aditaua gl'eſſempi: negl'abbattimenti v'inanimaua con l'opre: nell'aſprezza dei deſerti vi ſeruiua per guida, nelle ritirate per iſcudo, e nelle fatiche per compagno. La morte non hà mai hauuto terrori per iſpauentarmi. Se tal'hora ero ſollecito di me ſteſſo, lo faceuo per obedire ai voſtri prieghi, e per non priuarui della mia fortuna.

Voglio dire, che non hò ſentimento, che non ſi ſottoſcriua ai voſtri honori. Mi feriſce però, non è dubbio, la più viua parte dell'animo la conſideratione, ch'io hò impiegato nelle fatiche quegli anni, che ſogliono portare gli huomini all'eternità; e poi nel terminare il periodo delle mie glorie laſcio alla raccordanza dei poſteri vna memoria coſi indegna. Non sò come la delicatezza del mio cuore, che è piu ambitioſo di trionfare, che di viuere, non ſoccomba à queſto colpo.

La verità dell'hiſtoria, ch'è vno ſpecchio, che non sà mentire: che è un generoſo cauallo, che non sà adulare, come raccomanderà à i ſecoli venturi queſt'attione? Sono pur pazze l'appetenze de gli huomini. Inuidia à ſe ſteſſo la felicità, chi con vani deſideri contraſta alla diſpoſitione del Cielo. Qual ſenti-

Empfindung der Leidenschafft würde die meinige seyn / wenn Homerus anitzo noch am Leben wäre?

Der Gütigkeit des Schicksaals sey gedancket/daß kein Homerus zu des Alexanders Zeiten ist. Wenn ich sonst/ um selbigen mit diesen Klumpen Fleisch wieder bekleidet zu sehen/ mich der gantzen Welt beraubet haben würde / so schrencke ich anitzo die Eitelkeit meiner Gedancken ein. Ja es würden anjetzo meine Unglückseeligkeiten erbarmenswürdig seyn/ wenn sie von des Homeri Zunge beschrieben werden solten. Ein freyer Strich seiner Feder/ würde mir mehr Furcht verursachet haben/als wenn anjetzo Asia sich zur Mutter über hundert Darios machete. Diese würden keine weitere Macht gehabt haben / als über das auch nicht eben gering verthädigte Leben. Jene würde mir die Ehre/ohne wieder Ersetzung meiner Tapfferkeit haben tödten können.

Wer würde daran Schuld gewesen seyn / als ein übermäßiger Zorn / welcher / indem er den Damm der Vernunfft zerbrochen / alle die Tugend ersäuffet hat/ welche mir die Hände von einer so Gottes-vergessenen That hätte zurück halten können? O übermäßiger Affect, auch derer stillesten Gemüther! O gewaltsame und unerträgliche Tyranney derer freyesten Sinnen!

Welche traurige Zubereitungen haben des Zorns Würckungen nicht an Hand geben? Es ist die Pest dem menschlichen Geschlechte nie so schädlich gewesen. Man kan bemercken / daß die Tödtungen / Mordthaten / boßhafften Dinge und Verräthereyẽ nirgends anders / als von diesem / ihren Ursprung haben.

di paſſione ſarebbe il mio, ſe Homero al preſente godeſſe i giorni della vita?

Sia ringratiata la benignità dei Fati, che Homero non è al tempo d'Aleſſandro. Se altre volte, per vederlo riueſtito di queſta maſſa di carne, hauerei ſpogliato dell'eſſere la metà del mondo; hora ritratto la vanità de' miei penſieri. All'hora sì, che ſarebbono miſerabili le mie infelitità deſcritte dalla lingua d'Homero. Mi cagionarebbe maggior timore vn tratto libero della ſua penna, che ſe l'Aſia al preſente ſi faceſſe madre di cento Darij. Queſti non hauerebbono potere, che ſopra la vita diſeſa anco non vilmente: quella potrebbe vccidermi la riputatione ſenza i ripari del mio valore.

Chi ne ſarebbe cagione, ſe non vna trabоccheuol'ira, che rompendo gli argini alla ragione hà ſommerſa tutta quella virtù, che mi hauerebbe ritenute le mani da vn atto così ſagrilego? O'traboccheuol'affetto anco de gl'i animi più ſedati. O'tirannide violente, ed inſopportabile delle menti più libere!

Che funebri apparati non appreſtorono gli affetti dell'ira! La peſte non fù giamai così perinitioſa al genere humano. S'oſſeruino pure l'vccifioni, e le morti, le ſceleraggini, e ſi i tradimenti non altronde, che da queſta hanno hauuto l'origine.

 Quan-

Wie viel derer edelsten Städte sind/ welche anitzo in ihrem Grunde kaum des Namens Andencken noch erhalten? Wie viel Königreiche/ welche unzehlichen Völckern Gesetze und Befehl gaben/ sehen sich vom Zorn verwüstet/ und zu Grunde gerichtet? Je mehr man derer Fürsten und Könige Hoheit observiret/ je mehr ist sie diesem Donnerstrahl ausgesetzt. Dieser übermäßige Affect hat unzehlich viel zum Verderben bracht. Einer ist in der sichern Ruhe der Nacht ermordet/ der andere bey denen heil. Altären verrathen/ wiederum einer auff dem Königl. Stuhl zerrissen worden/ noch ein anderer ist endlich unter der Fröhlichkeit des Weins und Schmauses gestorben.

Es waren ohne Zweifel seine Verweise und Lästerungen stachlicht/ und giengen ans Leben. Eines Theils rührete er allzuempfindlich. Er schlug des Alexanders Ehre/ welcher nicht einmahl denen Gedancken die Beleidigung verzeihen kan. Die Gottheit beleidigen ist allezeit tödlich. Doch solte ich niemahls deswegen in eine so nichtswürdige Unwissenheit so übereilt gelauffen seyn. Ich solte einem Freunde etwas verziehen haben. Die Freundschafft muß auch die grossen Fehler verzeihen. Das Feld ist denen Freunden zu reden frey. Es ist ihnen vergönnet/ was sie nur wollen. Es wären keine Freunde/ wenn sie ihre Meinungen mit einem Verweiß nicht offenbaren könten.

Das Gastmahl und der Wein/ hätten mir auch sollen zum Prætext der Vergebung seiner Freyheits-Fehler gedienet haben. Lernet/ ihr Favoriten derer Fürsten/ daß ihr nichts als seidene und glatte Worte

Quante nobilissime Città, che al presente à pena conseruano nei fondamenti la memoria del nome? Quante regioni, che dauano legge, e comandi à infiniti populi, si veggono abbattute e desolate dall'ira?. L'altezza dei Prencipi, e dei Rè si è osseruata, tanto più esposta à questo fulmine. Quest'affetto trabboccheuole ne hà portati infiniti al precipitio. Chi è vcciso trà i riposi della notte; Chi è tradito nei sagri Altari: Chi è dilacerato nella sedia regale: Chi finalmente morto trà l'allegrezza del vino, e del conuitto.

Erano, non è dubbio, pungenti, e viui i suoi rimproueri, e le sue maldicenze. Toccaua vna parte troppo sensitiua. Feriua la riputatione d'Alessandro, che non può perdonar l'offesse, nè ancó al pensiero. E sempre mortale l'ingiurare le deità. Non doueuo io però giamai correr precipitoso in vn'imprudenza cosi indegna. Doueuo condonar qualche cosa all'amicó. L'amicitia deue scusare di grandi errori. E libero il campo à gli amici di discorrere; E loro lecito quanto vogliono. Non sarebbono amici, se non potessero palesare i loro sentimenti con la riprensione.

Il conuito, e'l vino mi doueuano anco seruire di pretesto per perdonare i falli alla sua licenza. Imparate, ò fauoriti dei Prencipi, non vsare, che parole di seta.

gebrauchet. Wir Grossen wenden vor / daß wir einen Eckel und Abscheu vor denen Schmeichlern haben / und nachmahls hören wir nichts liebers / als auff den Thon der Schmeicheley.

Was würdest du sagen / o Aristoteles, von deinem Alexandro? Dein Fleiß und Lehren / wie auch Gebote / haben einen Stein gewaschen. Ich weiß / daß du mit meiner Schamhafftigkeit / mich in diesem Saamen der Philosophie lebendig machen würdest / welcher allein die Unbändigkeit meiner Affecten zähmen könte. Mit was vor Leidenschafft würdest du von der Fama diesen Bericht empfangen. Du würdest mit blutigen Thränen deines Alexanders Ehre beweinen.

Ich zweifele derohalben nicht / daß auff die Nachricht von meiner Reue und Todes / deine Traurigkeiten nicht zu trösten seyn. Ich weiß / daß deine Zuneigung / dein Hertz zu der allgemeinen Zärtlichkeit der Thränen bringen wird. Du verlierest einen Alexander, welcher dich als sich selbst liebete. Ich werde mich mit alle dem freuen / indem ich meine Ehre mit dem Blute wieder erstattet sehen werde; und in deinen Andenckē / welches du der Ewigkeit gewidmet / versichere ich mich / daß du dieses Exempel auffzeichnen werdest / daß ich dein Leben dem Ruhm vorgezogen habe. Diese meine letzte That / wird zum Lob-Spruche des Alexandri Herrlichkeit dienen.

O ich Unglückseeliger / flattire ich mich noch selbst / wegen einer so barbarischen Grausamkeit Lob zu verdienen? Dencke ich noch / daß Aristoteles diese tyrannische That / unter seine Göttliche Schrifften se-

tzen

Proteſtiamo noi altri Grandi d'abhorrire gli adulatori, e poi non auezziamo l'orecchie ad altro, che al ſuono dell'adulatione.

Che direſti, ò Ariſtotele, del tuo Aleſſandro. Le tue diligenze, i tuoi auuertimenti, i tuoi precetti, hanno lauato vna pietra. Sò che con mio roſſore mio rendereſti viuo nella memoria quei ſemi di Filoſofia, che ſoli poteuano raffrenare l'incontinenza dei miei affetti. Con che paſſione riceuerai dalla fama queſto ragguaglio. Con lagrime di ſangue deplorerai la riputatione del tuo Aleſſandro.

Non dubito però, che à gli auiſi del mio pentimento, e della mia morte non ſi racconſolino le tue meſtitie. Sò, che'l tuo affetto porterà il tuo cuore alla tenerezza commune delle lagrime. Perdi vn Aleſſandro, che t'amà al pari di ſe ſteſſo. Con tutto ciò goderai nell vedere ricomperato col ſangue il mio honore; e nelle tue memorie, che fabrichi all'Eternità, m'aſſicuro, che regiſtrerai queſt'eſſempio, ch'io habbia antepoſto alla vita la fama. Queſta mia vltima attione valerà per epilogare le glorie d'Aleſſandro.

O'me infelice, ancora adulo me ſteſſo di meritar lode da vna crudeltà così barbara? Ancora preſumo, ch'Ariſtotele trà la diuinità de gli ſuoi ſcritti frapponga queſt'atto così ti-

tzen werde? Ich kan nicht anders urtheilen / als daß die Welt zu meinem Tode mit beystimmen wird / als zu einer / wegen so grossen Fehlers wohlverdienten Straffe. Des Aristotelis gerechte Meinung / welche zu keinen andern Affect, als zur Wahrheit verbunden ist / wird die Reinlichkeit seiner Dinte nicht beflecken wollen. Eine annoch zweifelhaffte Erzehlung / kan dem besten Historico seine Treue und Glauben benehmen.

Nein / nein / Aristoteles, baue die Gebote durch die zukünfftige Secula, über die Vorurtheile meines Ruhmes. Man muß eines eintzigen Ehre nicht perdoniren / wenn man unendlich vieler Thaten der Nach-Welt zum Andencken vorstellen will. Es ist gottloß / daß der Glaube von allen Zeiten her / betrüge / damit nur eines undanckbaren und Gottes-vergessenen Menschens Ehre wieder ersetzet werde. Mein Fehler hat keine Entschuldigungen / welche ihn gut machen könten. Die menschliche Schwachheit / welche die schweresten Verbrechen zu verdecken gewohnt ist / kan mir gegenwärtig zu keinem eingebildeten Vorwande dienen.

O würdige Siege / o geehrte Triumphe / o herrliche Sieges-Zeichen / in eines Freundes Blute die Hände viehischer weise waschen / welcher beraubet / unbewaffnet / und vom Weine überwunden worden.

Wo seynd / o Alexander, deine hochmüthige Gedancken? Wo hast du deine Großmüthigkeit gelassen? Sonsten hast du nicht zugelassen / daß die Nacht unter ihren Schatten den Glantz deiner Tapfferkeit verberge / und jetzo raubest du sie so einem nichtswürdigen Sieg. Du hast dich sonst beklaget / daß der

Welt-

rannico! Non poſſo ſe non giudicare, ch'l Mondo aſſenta alla mia morte, come pena douuta all'enormità di tanto fallo. Il giuſto ſenſo d'Ariſtotele non obligato ad altro affetto, che alla verità, non vorrà macchiare la purità dei ſuoi inchioſtri. Vn racconto anco dubbioſo può leuare la fede ad vn hiſtorico più che degno.

Nò, nò, Ariſtotile, iſtruiſci ſoura i pregiuditij della mia ſama precetti per i ſecoli venturi.. Per iſtradare l'attione d'infiniti, non ſi deue perdonare alla riputatione d'vn ſolo. E'empio; ch'inganna la credenza di tutte l'età, per riparare all'honore d'vn ingrato, e d'vn ſagrilego, Il mio fallo non hà ſcuſe, che lo diſçolpino. La fragilità humana, che è ſolita maſcherare tutte le colpe più graui, non può al preſente ſeruirmi per imaginabil preteſto.

O degne vittorie, ò honorati trionfi, ò glorioſi trofei! Bruttarſi le mani nel ſangue di vn' amico, ſpogliato, inerme, e vinto dal vino.

Doue ſono, ò Aleſſandro, i tuoi penſieri ambitioſi? Oue hai laſciato la grandezza del tuo animo? Altre volte non hai permeſſo, che la notte aſconda ſotto l'ombre del ſuo manto gli ſplendori del tuo valore, ed al preſente rubbi vna vittoria coſi indegna: Hai pianto

Welt Gräntzen nicht so weit/ als du wohl verlangest/ wären. Was solst du nun thun/ da du in einer Welt seyn wirst/ welche deinem Ehrgeitz so enge ist/ indem du vor einem infamen Menschen ausgeruffen bist.

Du gedachtest mit Recht/ o Stesicrate, mit dem Berge Ato meine Statua zu bilden: Weil so ein gottloses Hertz/ so ein grausames Gemüth/ so eine lasterhaffte Hand sich nicht ausdrücken konte/ als mich in einen mit wilden Thieren/ Wäldern und Felsen angefülleten Berg einzuhauen. Aber sage mir/ o vergeblicher Schmeicheler meines Ehrgeitzes/ warum hast du/ in dieser Rechten/ welche die Leute umbringet/ eine Stadt gemacht? Wasser-Flüsse in der jenigen Hand/ welche solche in Blut verwandelt.

Ist dieses der Verdienst/ welchen ich meiner Seug-Ammen gegeben? Ist dieses der Preiß/ seynd dieses die Geschencke/ welche ihre Zuneigungen und Liebe erworben? Ist dieses das Blut/ welches ich ihr wieder schencke/ weil sie mich mit Aussagung ihrer selbst ernähret? Zwey Kinder/ so sie hatte/ sturben in meinem Dienste zu Miletto. Und nun habe ich ihr zur Vergeltung diesen eintzigen Bruder/ die eintzige Erquickung und Trost ihres Witwenstandes/ uñ erbärmlichen Rest und Uberbleibung ihrer Unglückseeligkeit/ ermordet.

Wo wird sich nun die Unglückseelige hinwenden/ zu wem wird die Unglückseelige ihre Zuflucht nehmen? Ich werde von alle den Ihrigen allein beym Leben bleiben/ und sie wird mich auch nicht einmahl ohne Verdruß ansehen können. Das Unrecht wird in einer Mutter/ und einer unrechtmäßig beleidigten Schwe-

anto altre volte, perche non fossero cosi vasti i confini del Mondo, come quei del tuo desiderio. Che deui fare al presente, che sarai in vn mondo, cosi angusto alla tua ambitione, publicato, per infame?

Con ragione, ò Stesicrate, haueui pensiero di formar co'l Monte Ato la mia statua: perche vn cuore cosi empio, vn'animo cosi ferino, vna mano cosi scelerata, non poteua esprimersi, che con lo scolpirmi in vn Monte ripieno di fiere, di selue, e di sassi. Ma dimmi, ò temerario adulatore della mia ambitione, che hà che fate una città in quella destra, che vccide gli huomini. Fiumi de' acqua in quella mano, che ne versa di sangue.

Questo è il merito, che hò reso alla mia Balia? Questo è il prezzo, sono questi i doni, che hanno guadagnate le sue affettioni! Questo è il sangue, che le ridono, per hauermi nodrito, suiscerando se stessa? Due figli, che hauea, morirono per seruirmi à Miletto; ed hora in ricompensa le hò vcciso questo solo fratello, vnico rifrigerio della sua vedouanza, e miserabile auanzo delle sue disgratie.

Doue si ridurrà hora las fortunata, à chi ricorrerà l'infelice? Io solo di tutti i suoi restrarò viuo, e me ne anco potrà vedere senza sdegno. Non si cancellano giamai l'ingiurie nel petto d'vna madre, e d'vna sorella offesa

senza

ster Brust niemahls vergessen. Und ich boßhaffter Meuchelmörder meiner Erhalter / will wieder zu meinem Vaterlande kehren / woselbst ich mich nicht einmahl werde können von meiner Säug-Ammen / ohne Erinnerung ihres Elendes / und Erweckung ihres Zorns sehen lassen / woselbst ich / indem mich mein eigen Gewissen plagen wird / mich vor des Himmels Straff fürchten werde.

Nein / lasset es nicht zu / ihr Freunde / gebet eurem Beyfall nicht / ihr Soldaten. Lasset mich aber die jenige Rache selbst an mir nehmen / welche auf meinen Fall wartet / so werdet ihr der Götter Verachtnng / der Welt Vorwürffe / der Gerechtigkeit Ahndung / und eines Barbaren und Tyrannen Herrschafft euch entziehen.

Der unüberwindliche Hannibal.

Andere Vorstellung.

An Herrn *Anton Bruni.*

WOferne der jenige Hannibal, welcher lieber sterben / als sich demüthigen wollen / des Hn. Tugend beehren will. So wolte von diesem seinen Verdienst schliessen / daß er die Unüberwindlichen unterwürffig machen können. Ich wolte sagen / daß ich ihnen solches zusende / einer schuldigen Zuneigung ein Genügen zu thun / welche mein Hertz mit seinen guten Sitten und höflicher Aufführung verbunden hat: daß ich es unter seinem Namen kund thue / damit ich die Ehre / welche mir seine liebkosende Feder erzeiget / in etwas vergelten möge; wenn die jenigen von mei-

ſenza giuſtitia. Ed io ſcelerato aſſaſſino dei miei conſeruatori tornarò alla patria, doue non potrò nè anco laſciarmi vedere dalla mia Balia, ſenza raccordarle la ſua miſeria, e prouocare la ſua ira. Doue tormentato dalla propria coſcienza pauentaro i caſtighi del Cielo.

Deh non lo permettete, ò amici, non l'acconſentite ò Soldati; ma laſciando prender di me ſteſſo quella vendetta, che s'aſpetta al mio fallo, sfugirete l'indegnatione de gli Dei, gli obbrobri del Mondo, i rimprouerì della giuſtitia, e l'imperio d'vn barbaro, e d'vn tiranno.

ANNIBALE INVITTO.

SCHERZO SECONDO.

Al Signor Antonio Bruni.

SE ne viene à riuerir la virtù di V. S. quell' Annibale, che hà voluto prima morire, che humiliarſi. Argomenti da queſto il ſuo merito, che hà potere di ſoggiogare gl'inuitti. Direi, ch'io glielo inuio per ſodisfare a vn debito d'affetto, che hà contratto il mio cuore con le ſue gentilezze: e che lo publico ſotto il ſuo nome per corriſpondere in parte à gli honori, che hà riceuuto il mio dalle corteſie della ſua penna; ſe quelle

meinen Schatten erleuchtet werden könten / oder diese Genugthuung derer Schuldigkeiten / daß ich sie bekenne. Daß mir mein Herr mit Schreiben zuvor kommen / und mit Zeugnissen des Lobes mich verbunden gemacht / dazu gehören andere Ausdrückungen als eine schlechte Schertz-Rede / welche mehr aus meiner natürlichen Zuneigung / als aus der Feder geflossen. Wenigstens wird derselbe meine Zuneigung erkennen / und ich verbleibe ꝛc.

INNHALT.

Nachdem Hannibal sich genöthiget findet / den Verfolg seiner siegenden Waffen einzustellen / und dem vom Scipione bekriegeten Vaterlande zu Hülffe zu kommen / kehret er wieder nach Carthago. Nachdem er allhier die Wiederwärtigkeit des Glückes erfahren / und seine Krieges-Heere unterliegen / die Freunde getödtet / das Vaterland unterworffen / und seine eigene Persohn in Gefahr siehet / wird er von Prusia, König von Bithynia, zum Hauptmann über die Königliche Truppen / erwehlet. Bey des Q. Flaminii Ankunfft / welcher von denen Römern geschickt worden / und des Bürgermeisters Sohn war / den er ermordet hatte / fürchtet er / daß seines Lebens und Trauerspiels Ende nahe sey. Es ist wahrscheinlich / daß er sich mit denen jenigen gleicher Gedancken bedienet / welche ihn ermahneten / zu derer Römer Gnade seine Zuflucht zu nehmen.

Der unüberwindliche *HANNIBAL*.

WEnn ich / o ihr Freunde / euren Augen die Zuneigung meines Hertzens kund thun könte / so würdet

le poteſſero riceuer lume dalle mie ombre, ò queſte ſodisfattioni degli oblighi, che le profeſſo. L'hauermi V. S. preuenuto con lettere, ed obligato con teſtimoni di lode, chiamano altre iſpreſſiioni, che d'vn ſemplice Scherzo, cadutomi più dal genio, che dalla penna. Riconoſca almeno la mia affettione, e le bacio le mani.

ARGOMENTO.

Annibale coſtretto à raffrenar il corſo delle ſue vittorie per ſoccorrere la Patria aſſediata da Scipione, ſene ritorna à Cartagine. Quiui, eſperimentata l'auuerſità della fortuna, vidde l'oppreſſioni degli ſuoi eſſerciti, la morte degli amici, la ſoggettione della Patria, e i pericoli di ſe medeſimo. Ricoueratoſi da Pruſia Rè di Bittinia fù elletto Capitano delle genti Regie. All arriuo di Q. Flaminio, mandato dai Romani, figliuolo del Conſole, che egli hauea vcciſo, temò vicino il periodo della ſua vita, e della ſua tragedia. E'veriſimile, che egli ſi ſeruiſſe di ſimili penſieri con coloro, che lo eſſortauano à ricorrere alla clemenza dei Romani.

ANNIBALE INVITTO.

S'Io poteſſi, ò amici, paleſare, a i voſtri occhi gli affetti del mio cuore, non perſua-

det ihr den Hannibal nicht bereden/ daß er an die Römer suppliciren solle/ gegen welche ich ehe geschwornen Haß und Feindschafft hegete/ als ich Macht und Ursache hatte/solche aus zu üben. Hannibal suppliciret nicht/weil er nicht zu gehorsamen weiß. Ich würde wohl die Zunge zwingen können/die Meinungen meines Hertzens zu widersprechen/ ich aber keines weges das Hertz/ der Zungen Versprechungen zu gehorsamen.

Es ist Zeit / daß ich dieses Leben zu derer Römer Glück aufopffere.

Es ist Zeit/daß ich sie von einem Feinde befreye/vor welchem sie sich fürchten/ob er gleich von dem Vaterlande entfernet ist/ohne daß er einigen Beystand von seinen Freunden habe/und der vom Unglück und dem Alter unterdrückt ist. Wenn ich meine Siege betrachte/so sind solche unendlich gewest. Der hat demnach genug gelebet/ welcher die Römer so offt zu überwinden gewust.

Ich habe den Cornelium Scipionem an dem Fluß Tesino vor meinem Krieges-Volck fliehen sehen. Zu Trebbia habe ich über den T. Sempronium Longum triumphiret. Bey der Trasiminischen See habe ich dem Bürgermeister Flaminio das Leben genommen. Paulus Aemilius, und Cajus Terentius Varro sahen sich zu Canne von meiner Macht überwunden. Capua und Tarento beugen sich vor meinen Waffen. Und endlich fürchtete Rom bey nahe/ daß sie mich/als ihren Uberwinder sehen müste.

Was solte ich nun wohl von diesen elenden Uberrest von der Blüte meiner Jahre mehr zu hoffen

dereste Annibale à supplicar' i Romani, contro quali prima giurai l'odio, e'l inimicitia, che hauessi forze, ò ragione d'esſercitarla. Annnibale non supplica, perche non sà vbedire. Potrei sforzare la lingua à tradire i sentimenti del cuore, ma non potrei sforzare il cuore ad vbedire alle promesse della lingua.

E'tempo, che io sagrifichi questa vita alla fortuna de' Romani.

E'tempo, ch'io gli liberi da vn nemico che pauentano, benche lontano dalla patria, senza l'asistenza degli amici ed oppresso da gl' infortuni, e da gli anni. Se considero le mie vittorie, sono state infinite. E vissuto dunque à bastanza, che hà saputo vincere tante volte i Romani.

Hò veduto su'l Tesino fuggire da' miei esserciti Cornelio Scipione. A Trebbia hò trionfato di T. Semprònio Longo. Al Lago Trasimeno tolsi la vita al Console Flaminio. L. Paolo Emilio, e Gaio Terentio Varrone à Canne si viddero oppressi dalle mie forze. Capoua, e Taranto s'humiliarono alle mie armi. E Roma finalmente mi pauentò vincitore poco discosto.

Che cosa poss'io più sperare da questo misero auanzo de gli anni più floridi?

sen haben? Was kan mir diese rechte Hand mehr versprechen/welche so vielmahl in Erhaltung der Palmen so vieler Siege müde worden? Hannibal ist nur zum triumphiren gebohren / wie solte er denn in der Sclaverey um sein Leben bitten können.

Es mögen die jenigen um ihr Leben bitten / welche wegen Verschuldung ihrer Thaten zu sterben fürchten/ und weil sie der Welt keine Lebens-würdige Sache überlassen. Wer so lebhaffte Gedächtnisse der Tapfferkeit in der Fama Ewigkeit gegründet hat/kan nach seinem Belieben sterben.

Der Tod hat mit seinen Finsternissen mein unerschrockenes Hertz unter denen Krieges-Heeren und der Feinde Unternehmungen nicht erschrecken können/und ich solte mich in einem Cabinetgen/da man dem Willen meiner Hände folget/fürchten? Die schreckliche Rauhigkeit derer Alpen hat meines Entschlusses Beständigkeit nicht weichhafft machen können/ und eine eingebildete Furcht solte mich von mir selbst abwendig machen?

Ich habe aus Haß gegen die Römer wohl 1000. mahl mein Leben in die Schantze geschlagen / und nun solte ichs aus Liebe / welche ich gegen mir selbst zu tragen verbunden/ nicht verlieren können. Das Verlangen nach der Freyheit übertrifft das Verlangen des Ehrgeitzes/ und wofern der Sieg über die Grösse meiner Feinde machte / daß ich dem Tode begierig entgegen gieng/warum solte ich denn selbigen anjetzo nicht ergreiffen/ damit ich mich von der Grausamkeit ihrer Tyranney entziehen möge?

O geliebte/ auserwählte und unschätzbare Frey-

heit.

Che mi può più promettere questa destra stancata tante volte nel sostenere la palma di tante vittorie! Annibale è nato solamente a'trionfi, onde, come potrebbe seruendo supplicare per viuere.

Supplicchino la vita coloro, che temono il morire per il demerito delle loro attioni, e perche non lasciauo al Mondo cosa, degna di vita. Chi hà fondate memorie così viue di fortezza nel'eternità della fama, pnò morire à sua voglia.

La morte non hà hauuto ombre per ispauentare l'intrepidezza del'mio cuore trà gli esserciti, e trà l'ardire de gli inimici, e douerà atterrirmi in vn gabinetto, doue obedisce al volere delle mie mani? L'horrida asprezza dell'Alpi non ha potuto rimuouere la costanza della mia risolutione, e douerà vn'imaginata apprensione alienarmi da me stesso?

Mille volte per l'odio, ch'io portauo à i Romani, hò sprezzato la vita, e non porrò hora perderla per l'amore, ch'io sono obligato portare à me stesso. Il desiderio della lieertà supera quello dell'ambitione, se'l trionfare sopra la grandezza de gl'inimici mi faceua incontrare auidamente la morte, perche non posso hora abbracciarla per sottrarmi dalla crudeltà della loro tirannide?

Amata, diletta, inestimabile libertà

heit. Du bist des Lebens Wollust/ indem du denen Worten/ Wercke und Gedancke derer/ so dich besitze/ keine Gesetze vorschreibest. Du bist der gantzen Welt Glückseeligkeit/ indem du derer Menschen Gemüther zu nichts als ihren eigenen Gefallen verbindest. Du bist grösser als das Glück/ indem du auch die jenigen frey machest/ welche Knechte gebohren werden. Warum solte ich denn nicht mit dem Leben deine Besitzung erhalten? Warum solte ich die Freyheit vor einen so schlechten Werth verkauffen/ als die vergängliche Tage des Alters/ und die doch ungewiß/ kurtz und voll unzehlicher Gefahr seynd.

Hannibal kan wohl sterben: das unvermeidliche Schicksal hat ihn verbunden die Schuld der Natur zu bezahlen/ derowegen er kein Knecht seyn kan; indem sich in denen Gestirnen keine Macht findet/ welche ihn dazu zwingen/ oder ihn dazu machen könte. Wer solche Niedrigkeit von ihm suchet/ der kennet ihn nicht. Wer ihn anmahnet/ derer Römer Siege mit Glückwünschungen zu begleiten/ der hat keine Erkäntniß von dem Hertzen/ welches nicht weiß/ und nicht kan leben/ wenn es nicht frey ist. Was soll Hannibal bitten? Soll er seine Feinde flehendlich angehen? Soll er sich demüthigen/ und sein Leben denen Römern zu dancken haben? Ich würde verläugnen daß ich Hannibal sey/ wenn dergleichen Gedancken dem Hannibal jemahls würden haben im Sinn kommen können.

Der jenige mag bitten/ welcher sich fürchtet/ und geringer ist. Ich bin/ da ich von denen Römern überwunden bin/ derowegen nicht geringer als die Römer

Tu ſei le delitie della vita, non preſcriuendo leggi alle parole, all'opere, ed ai penſieri di coloro, che ti godono. Tu ſei la felicità del Mondo, non obligando l'animo de gli huomini, che ai proprij arbitrij. Tu ſei maggiore della fortuna, facendo liberi anco coloro, che naſcono ſerui. Perche dunque non debbo con la vità conſeruarne il poſſeſſo? Perche douerò vender la libertà per vn prezzo così vile, come ſono i giorni cadenti della vecchiezza, incerti, breui e ripieni d'infiniti pericoli.

Annibale può ben morire: la neceſſità dei Fati l'hà obligato à pagar queſto debito alla natura, non può però eſſer ſeruo. Non ritrouandoſi potenza negli Aſtri, che ve lo poſſa aſtringere, ò che poſſa farlo tale. Chi lo tenta di viltà, non lo conoſce. Chi lo eſſorta ad accompagnare coi voti i trionfi dei Romani, non hà contezza di quel cuore, che non sà, nè può viuere, ſe non e libero. Che Annibale ſia ſupplicante? Che Annibale offeriſca prieghi ai ſuoi nemici? Che Annibale ſi humilii, e riconoſca la vita dai Romani? Negarei d'eſſere Annibale, ſe ſimili penſieri poteſſero giamai cadere in Annibale.

Supplichi pure chi teme, è chi e inferiore. Io ſono vinto dai Romani non inferiore ai Romani; che

mer; als welche niemahls in dieser Brust eine andere Furcht/ als ihres Glückes erwecken können. Der jenige Unglücks-Stern/ unter welchem Carthago entsprossen/ ist der Tyrann meiner Tapfferkeit worden. Hannibal konte nicht anders/ als von dem Glücke überwunden werden.

Unglückseeliges Carthago, ich wolte / daß du in deinem Elende diesen Trost hättest / daß Hannibal, dem du den grösten Theil deiner Siege zu dancken hast/ ehe sterben / als deine Uberwinder bitten wollen. Freue dich über diesen letzten Trost / daß Carthaginis liebste Sache deiner Feinde Befehl nicht unterworffen ist. Freue dich/ daß Hannibal, wider der Römer Willen und Danck als ein freyer Mensch stirbet. Freue dich endlich/ daß man von einem Carthaginenser/ welcher in seinem 70. jährigen Alter / und von so einem ohnmächtigen noch übrig habenden Leben ist/ geglaubet/ daß er vermögend sey/ die Ruhe ihrer Siege zu stören.

Ihr erkennet/ meine Freunde/ daß ich Carthago liebe/ weil ich ihren Untergang nicht erleben will. Ihr erkennet meines Hertzens Meinungen / welches niemand/ als dem Vaterlande Dienste thun / auch niemand/ als die Götter/ bitten kan.

Wer da bittet oder flehet / der muß ohnfehlbar rühmen; wie könte aber Hannibal die jenigen rühmen/ welche er hasset? Die Verstellung derer jenigen Leidenschafften mit der Stimme ist straffbar / welche uns quälen. Das jenige Gemüth ist gemein / welches eines andern Natur und Zuneigung zu schmeicheln/ seine eigene verräth. Der Mund kan sich nicht

zum

non hanno potuto giamai destare in questo petto altro timore, che quello della loro fortuna. Quella Stella infelice, sotto cui e nata Cartagine, e stata la tiranna del mio valore. Annibale non poteua esser vinto, che dalla fortuna.

Infelice Cartagine, voglio, che tù habbia questa consolatione nelle tue miserie, che Annibale, à cui sei obligata della maggior parte de'tuoi trionfi, hà voluto più tosto morire, che supplicare i tuoi vincitori. Godi di questa estrema consolatione, che la cosa più cara di Cartagine non e sottoposta al comando de'tuoi nemici. Godi che Annibale muore libero à mal grado de'Romani. Godi finalmente, che vn Cartaginese nell'età d'anni settanta, e con questi impotenti residui di vita, e creduto valeuole ad interrompere la quiete alle loro vittorie.

Conoscete, ò amici, se amo Cartagine, poiche non voglio soprauiuere alla sua rouina. Conoscete i sentimenti del mio cuore, che non sà seruire, che alla Patria, nè supplicare, che gli Dei.

Chi priega, ò chi supplica e necessitato à lodare; ma come potrebbe Annibale lodare coloro, che odia? E'biasimeuole il mascherare con la voce quelle passioni, che ei tormentano. E'vile quell'animo, che per adular' il genio degli altri tradisce il proprio. Non può aprire la bocca

zum Lobe aufthun/welcher dz Hertz voller Tod Feind-schafft hat. Ich würde die jenigen nicht zu loben wissen/ welche Ursache an meinem Untergange gewest/ und die meines Hauses Verderben/ und meines Vaterlandes Unterwürffigkeit zu wege bracht.

Ich weiß/daß die Tugend in der Uberwindung sein selbst bestehe/und daß die Tapfferkeit auch bey Feinden gerühmet werden müsse. Hannibal kan derowegen die jenige Hand nicht küssen/ welche ihn geschlagen/noch die jenigen bitten/so ihn beleidiget.

Aber was! versichere ich mich/ daß meine Bitten Vergebung erhalten können? Daß diese Götter ohne mein Blut versöhnet werden können? Daß Flaminius seines Vaters Tod vergessen? Und daß die Römer mir so grosses Unrecht vergeben werden? Soll dannenhero Hannibal bey seinen Bitten in Furcht stehen/daß er nicht gehöret werde? Hannibal,welcher nichts anders weiß/ als daß er sich denen Göttern gewidmet soll die Römer anflehen/und zwar mit Zweifel/ daß er keine Gnade erlangen möchte? Ich bin ja noch nicht so unglückseelig/ dz ich ohne Hoffnung fußfällig werden solte. Es kan mir das Glück wohl den Ruin zubereiten/aber nicht so gleich mein Hertz dahin zwingen/daß es sich durch Bitten gemein oder vilain mache: Ich will uñ muß mein Leben nicht denen jenigen zu danckē habē/ welche es nicht besitzen. Ich würde meinem Elende zuvor komen/wenn ich mit Flehen mich denen jenigen durch Bittē als eigen ergeben wolte/ehe und bevor sie mich erlangen können. Ich würde meiner selbst unwürdig seyn/und aus meiner eigenen Art schlagen/wenn ich mein Leben von denen jenigen erbitten wolte/welche niemahls mir dasselbe zu benehmen vermögend gewest.

alle lodi, chi hà il cuore ripieno d'inimicitia mortale. Ne ſaprei lodare coloro, che hanno procurato la rouina di me ſteſſo, la perditione della mia caſa, e la ſoggettione della mia Patria.

Sò, che la virtù conſiſte nel ſuperar ſe medeſimi, e che deue eſſer lodato il valore anco negl'inimici. Annibale però non può baciare quella mano, che lo feriſce, nè ſupplicare coloro, che l'hanno offeſo.

Ma chi m'aſſicura, che i miei prieghi poſſano ottenere il perdono? che quegli Dei ſi plachino ſenza il mio ſangue? Che Flaminio ſi ſcordi la morte del Padre? e che i Romani mi rimettano tante ingiurie? Dunque Annibale douerà eſſere ſupplicante con timore di non eſſere eſſaudito? Annibale, che non sà d'hauerſi votato, che à gli Dei, ſupplicherà i Romani con dubbio di non conſeguire la gratia? Non ſon'io ancora cotanto infelice, che debba ſupplicare ſenza ſperanza. La fortuna può ben' appreſtarmi la rouina, ma non gia auilire ai prieghi il mio cuore. Non voglio, nè debbo riconoſcer la vita da coloro, che non la poſſegono. Sarebbe vn preuenire le mie, miſerie, ſe voleſſi con le ſuppliche dedicarmi loro per ſuo, prima, che habbiano potuto acquiſtarmi. Sarei degenere da me ſteſſo s'io imploraſſi la vita da coloro, che non hanno giamai hauuto potere di rapirmela.

Se

Wenn mein Hertz keine andere Sache von denen Bitten abhielte/ würde es doch diese thun/ damit ich mich denen Römern nicht verbunden machte / und nicht gezwungen wäre/ selbige als Gutthäter zu lieben. Die Verbindungen seynd Ehren/ welche derer jenigen Danckbarkeit confundiren, so die Wohlthaten zu erkennen wissen. Es seynd Bänder/ welche mit Verknüpffung des besten Theils der Seele/ das jenige Hertze auffs äusserste quälen / welches / ohnerachtet es überwunden ist/ dennoch seine Großmuthigkeit nicht kan fallen lassen.

Der Erfinder der Wohlthaten ist ärger als tyrannisch gewest / weil sie die jenigen Gemüther unterwürffig und verbindlich machen / welche auch durch der gantzen Welt Macht und Stärcke nicht überwunden werden können. Wer die jenigen nicht liebet/ so einem Gutthaten erzeiget / der ist entweder voller Unwissenheit / oder auch Undanckbarkeit. In was vor einem unglücklichen Stande würde des Hannibals Seele seyn/ so ferne sie gegen ihre Feinde Danckbarkeit bekennen/ und die Römer lieben müste.

Ich bekomme mehr Schrecken von der Apprehension, daß ich meine Liebe denen Römern widmen solle / indem ich durch ihre Verzeihung überwunden wäre / als mir der Tod Gespenster mich zu schrecken vorstellen könte.

Es tröstet mich / wenn ich betrachte / daß ich durch der Römer Wohlthaten nicht unterthänig worden bin. Es ist keine Tugend / welche an dem Hannibal ausgeübet werden könte. Es kan meine Tapfferkeit/ welche über alle Sachen / als über das

Glück

Se altra cosa non trattenesse il mio cuore dai prieghi, me n'asterei per non esser' obligato ai Romani, e per non essere isforzato ad amarli, come benefattori. Gli oblighi sono honori, che confondono la gratitudine di coloro, che sanno conoscer'i benefitij. Sono legami, che impegnando la più degna parte dell'anima, tormentano in estremo quel cuore, che non cede di magnanimità, benche vinto.

Fù più, che tiranno l'inuentore dei benefitii: Poiche soggettono, ed obligano quegli animi, che non potrebbono esser vinti dalla forza di tutto il Mondo. Chi non ama coloro, dai quali viene beneficato, è ripieno, ò d'ignoranza, ò d'ingratitudine. A che termine infelice sarebbe l'anima d'Annibale, costreta di confessar gratitudine ai suoi nemici, obligata ad amare i Romani.

Riceuo maggior terrore da questa apprensione di douer obligar le mie affettioni ai Romani, essendo vinto co'l perdono, che di quanti fantasmi mi potesse per atterrirmi rappresentare la morte.

Mi consola la consideratione, ch'io non sono soggetto per li benefitij dei Romani. Non si ritroua virtù, che possa esser' essercitata con Annibale. Il mio valore, che hà trionfato di tutte le cose fuori, che della for-

Glück gesieget/mit Wohlthaten nicht verbindlich gemacht werden. Der Römer Großmüthigkeit würde sich mit dem Hannibal nicht vermengen/welcher / ob er gleich überwunden/dennoch grösser als sie ist.

Ich will mit Bitten an dieselbe ihnen die jenige Ehre nicht gönnen / daß sie den Hannibal, welchen sie mit Waffen nicht unterwürffig machen können/ mit Gutthaten überwunden haben solten. Was solten wohl die Römer anders verlangen / als mich flehend zu sehen? Ich will die Ehre mit ins Grab nehmen / daß Hannibal, indem sein Vaterland unterwürffig gemacht worden / ohne von denen Römern überwunden zu werden / gestorben sey. Ich muß nicht zulassen/daß man unter ihren Sieges-Zeichen einen von Pardon überwundenen Hannibal sehen möge; daher sie nur von diesem neuen Lobe / daß sie / nemlich mit Wohlthaten überwindẽ köñen/stoltz werden möchtẽ.

Aber/wie würde ich doch die Römer anflehen können/da ich bishero nichts anders gewohnt gewesen / als daß man mich angeflehet? Wie würde ich andern die jenige Verrichtungen überlassen können / welche ich sonsten selbst auszuüben pflegte? Wie würde ich/ da ich kaum meine Ohren so weit gedemüthiget / daß sie anderer Bitten angehöret/ anjetzo meinen Mund so gemein machen können /daß er andere bitten solte? Es seynd Veränderungen des Glückes / welche des Hannibals Brust niemahls werden verändern können. Ich habe ein Gemüth/ welches nicht um sein Leben bitten würde; und jetzo solte man sich rühmen / daß ich um die Dienstbarkeit hätte bitten können?

Ja wenn ich glaubete/daß mein Bitten nicht allein das

fortuna, non può esser' obligato coi benefitij. La grandezza dell'animo dei Romani non potrebbe impiegarsi in Annibale, che vinto è ancô maggiore di loro.

Non voglio co'l supplicargli conceder loro quest'honore, che quell'Annibale, che non hanno potuto soggiogare con l'armi, l' habbiano vinto coi benefitij. Che altro desiderarebbono i Romani, che vedermi supplicante? Porterò questa gloria al sepolchro, che Annibale nella soggettione della Patria è morto senza esser vinto dai Romani. Non debbo permettere, che trà i loro trionfi si vegga vn'Annibale superato dal perdono; onde vadono ambitiosi di questa nuoua lode di soggiogare coi benefitij.

Ma come potrei supplicare i Romani, se fin'hora io non hó appreso altro, che essere supplicato? Come potrei riuolgere à gli altri quegli vffici, ch'io soglio riconoscer solamente in me stesso? Appena hò humiliato l'orecchio à gli altrui prieghi, hora come potrei auuilire la voce per porgere i miei? Sono metamorfose di fortuna, che non potranno giamai alterar'il petto d'Annibale. Hò vn'animo, che non supplicarebbe per viuere, hora veggasi; s'io potrei supplicar per seruire.

Anzi s'io credessi, che le mie suppliche

non

das Verlangen meiner Freyheit mir versicherte / sondern / daß solches auch Carthago in den vorigen Stand brächte / wolte ich mich dennoch derselben nicht bedienen. Die jenige Sache ist nur gering / welche man durch Bitte erhalten kan. Hannibal und Carthago seynd keine so gemeine Sachen / daß sie mit einem so schlechten Mittel könten erkaufft werden.

Aber / wenn auch alle andere Mittel bey Seite gesetzt würden / so würden mich weder die Römer erhören / noch ich selbige / ob sie gleich gütig seyn möchten / vertragen können. Die Glückseeligkeit ist bey denen jenigen unerträglich / welche / da sie von schlechten Herkommen seynd / von dem Glücke mit der Herrschafft begabet worden. Der glückliche Fortgang machet sie in ihrem Regiment / gantz hochmüthig un̄ vermessen. Sie glauben niemahls die Veränderung / welche sie bey sich selbst nicht erfahren. Sie meinen / sie haben das Glück eingeschlossen / und daß solches niemahls wieder ihnen aus ihren Händen gehen kön̄e.

Wie solte ich mich wohl / der ich nichts als das Befehlen gewohnet bin / zum knechtischen Gehorsam schicken können? Wie solten des Hannibals Hände / welche auch in denen Windeln das Scepter über die Krieges-Heere geführet / sich demüthigen / allein die Niederträchtigkeit derer Bitten zu begleiten? Wie solte wohl dieses Hertz / welches grösser als der Römer Hochmuth ist / sich zu einer Unterwerffung erniedrigē / die um so viel geringer und vilainer / weil sie erbeten ist? Wie solte ich endlich / ohne meiner Freunde und Verwandten Beystand / un̄ ohne meine Freyheit zu sehen / in ihren Senat gehen? Hannibal kan anders nicht als in Freyheit und mit Freunden leben. Aber

non ſolo aſſicuraſſero i deſideri della mia libertà, ma che poteſſero ridurre Cartagine nello ſtato di prima, non vorrei vſarle. E'vile quella coſa, che ſi può ottenere così prieghi. Annibale, e Cartagine non ſono coſe così volgari, che poſſa eſſere comperata la loro ſalute con vn mezo così volgare.

Ma tralaſciato ogn'altro motiuo nè gli Romani potrebbono eſaudirmi, nè io potrei ſofferir' i Romani, benche clementi. E'intolerabile la felicità in coloro, che nati da vili principij ſono ſtati dalla ſorte arrichiti d'imperio. La proſperità dei ſucceſſi rende inſolente il loro gouerno. Non credono giamai quella mutatione, che non hanno eſperimentato in ſe ſteſſi. Stimano d'hauere inchiodato la fortuna, e che non poſſa più fuggire dalle loro mani.

Io, che non ſono auezzo, che al comando, come potrei accomodarmi ad vna obedienza ſeruile? Le mani d'Annibale, che anco nelle faſcie hanno tenuto lo ſcettro de gli eſſerciti, come potrebbono auilirſi ad accompagnare ſolamente l'humilta dei prieghi? Queſto cuore, ch' è maggiore della ſuperbia dei Romani, come potrà humiliarſi ad vna ſoggettione tanto più vile, quanto, ch'è ſupplicata? Come potrei finalmente, entrare in quel Senato ſenza l'aſſiſtenza de gli amici, e dei parenti, e ſenza vedermi la libertà? Annibale non ſa viuere, che libero, e con gli amici.

Aber dieser Punct ist unstreitig. Der Römer Klugheit würde keine Gnade vor einen haben / der ehe ihr Feind gewesen/als er gebohren worden. Sie wissen/dz der Haß eine Wuth des Hertzens ist/welche sich auch nicht einmahl mit Wohlthaten besänfftigen lässet. Es kan sich ihres Staates Sicherheit nicht gäntzlich feste setzen / als mit des Hannibals Tode. Sie würden immer in dem Schatten meiner Treu/ und Eifersucht gegen meine Thaten mir die gäntzliche Freyheit nicht verstatten können/ich auch ihnen vollkommene Sicherheit nie lassen. Ich hoffe/daß sie sich noch vor dem Hannibal in seinem Tode fürchten sollen. Sie werden auch sich befürchten/daß meine Asche die Ruhe ihres Reichs stören möchte. Sie haben meine übergrosse Tapfferkeit so vielfältig erfahren: Sie haben die Streiche meines Degens so offtmahls auf ihren Köpffen blitzen sehen/ daß ich nicht zweifele/daß sie im Schlaffe mit 1000. Träumen seyn betrogen worden/indem sie geglaubet / daß ich mit denen Kriegs-Heeren über den Thoren zu Rom sey.

Wer einem Feinde das Leben schencket / welcher nur aus Noth darum bittet/der liebet des Vaterlandes Wohlfahrt/und seines Volckes Ruhe und Frieden wenig. Der Pardon ist nicht vor den Hannibal gemacht / und würde auch die Gnade des Hannibals Geister nicht besänfftigen können.

Soll ich denn von mir selbst den jenigen Tod verachten / welchen ich von denen Römern empfangen werde? Sollen denn meiner Feinde Beile die Ehre von diesen Händen rauben? Wird es denn dem Hañibal eine grössere Ehre seyn/wenn er in dem Capi-

Ma non è ſoggetto alle diſputa queſto punto. La prudenza dei Romani non haurebbe clemenza per vno, che fù loro prima nemico, che nato. Sanno, che l'odio è vn furor del cuore, che non può placarſi nè anco coi benefitij. La ſicurezza del loro ſtato non può totalmente ſtabilirſi, che con la morte d'Annibale. Sempre in ombra della mia fede, ſempre in geloſia delle mie attioni, non potrebbono concedermi intiera libertà, né io laſciarei à loro perfetta ſicurezza. Spero, che debbano temere Annibale ancorche ſepolto: Pauenteranno ancora, che le mie ceneri non intorbidino la quiete al loro Regno. Hanno eſperimentato tante volte gli ecceſſi del mio valore: Hanno viſto tante volte fulminare ſoura il loro capi i colpi della mia ſpada: che non hò dubio, che non ſiano ſtati ingannati, dal ſogno con mille fantaſmi, credendomi con gli eſſerciti ſoura le porte di Roma.

Chi dona la vita ad vn nemico, che non ſupplica, che per neceſſità, ama poco la ſalute della Patria, e la pace dei ſuoi popoli. Il perdono non e fatto per Annibale; ne la clemenza potrebbe ſedare gli ſpiriti d'Annibale.

Dunque debbo ricuſar da me ſteſſo quella morte, ch'io dourò hauer dai Romani? Dunque le Securi dei miei nemici doueranno rubbar à queſte mani la gloria? Sarà dunque maggior riputatione d'Annibale il morire in

tolio stirbet/und seiner Mißgönner Grausamkeit sättiget / als sich unter denen Freunden der Grausamkeit des Glückes aufzuopffern ? Soll ich denn dieses Leben behalten / damit es derer Unterdrücker meines Vaterlandes Zorn aufgeopffert werde.

Wer diese Meinungen heget/der liebet oder kennet mich nicht. Es würde mir weder vergönnet / noch nützlich zu leben seyn / ob mir schon die Römer das Leben schencken möchten.

Würde ich denn die Zunge nach derer Römer tyrannischen Befehlen lencken können ? Würde ich zu der Republic Niederlage Beyfall geben? Würde ich mit einem stillschweigenden Gutheissen/welches desto unwürdiger ist/ je mehr es mit Gewalt erpresset worden / mich derer Carthaginenser Verderben unterschreiben / ohne daß die Thränen und Seufftzer die Freyheit hätten/nach ihrem Gefallen auszugehen? Ohne / daß das Hertz die Zunge zum Dollmetscher seiner innerlichen Geheimnisse machen könte/und ohne daß die Zunge die Worte/ ohne des Hertzens Verderb unterscheiden könte? So will ich lieber/daß mich die Carthaginenser tod verlangen / als mich beweinen/und lebendig ein Mittleiden mit mir haben.

Wenn ich des Volckes Verlangen anschaue / ob ich schon bis zu ewigen Zeiten lebte / würde ich doch wenig leben. Betrachte ich die verrichteten Dingen/ so hab ich zur Genüge gelebet. Sehe ich des Glückes Widerwärtigkeiten / und der Republic Zustand an/ so hab ich allzuviel gelebet. Wenn ich endlich die Gedancken in das Gedächtniß meiner Verrichtungen richte/so weiß ich/daß ich niemahls sterben werde.

Und

Campidoglio ſatiando la crudeltà di chi m'odia che trà gli amici immolarmi all'immanità della Fortuna ? Dunque douerò riſerbar queſta vita per ſagrificarſi allo ſdegno degli oppreſſori della mia Patria?

Chi hà queſti ſenſi, non m'ama, ò non mi conoſce. Non mi ſarebbe nè lecito, nè vtile il viuere, benche i Romani mi donaſſero la vita.

Potrei dunque raffrenare la lingua ai comandi tirannici dei Romani ? Potrei dar l'aſſenſo alla ſtrage della Republica? Potrei con vna tacita aſſertione, tanto più indegna, quanto più violentata, ſottoſcriuermi alla rouina dei Cartagineſi. Senza, che le lagrime, e i ſoſpiri haueſſero libertà d'vſcire à loro piacimento? Senza, che il cuore poteſſe far interprete de' ſuoi arcani la lingua? E ſenza che la lingua poteſſe articolar le voci ſenza la rouina del cuore? Voglio più toſto, che i Cartagineſi mi deſiderino morto, che mi piangano, che mi compaſiaſſionino viuo.

S'io hò riſguardo al deſiderio del popolo, benche viuente vn'eternità di ſecoli viuerei poco. Se alle coſe operate hò viſſuto à baſtanza. Se all'ingiurie della Fortuna, e allo ſtato della Republica pur troppo ſono viſſuto. Se finalmente fiſſo il penſiero nella memoria delle mie attioni, sò di non morire giamai.

Und wenn Hannibal zu sterben gezwungen werden möchte/so wisset ihr Freunde/daß von diesen Hertzen jederzeit ein glorieuser Tod verlanget worden/als welches durch andere als Hannibals Hände zu sterben verächtlich gehalten. Ich würde sehr unglückseelig seyn/woferne die Abscheidung dieser Seele mit meinem Beyfall derer jenigen Willen ausgesetzet wäre/welche mich hassen. Dieser Ruhm wird bis zu allen Zeiten/und so lange die Welt stehet/bleiben/daß Hannibal nach allen gehabten Siegen/über sich selbst zu triumphiren gewust.

Der jenige Ruhm ist würdig/ welchen man sich bey anderer Uberwältigung erwirbet. Der jenige aber unsterblich/ welchen man bey Uberwindung seiner selbst erlanget.

Es mißfället mir/ daß ich das Carthaginensische Volck nicht in Freyheit lassen möge. Ich verlange aber/ daß Hannibal wenigstens jederzeit ein freyer Mensch sey/ und durch den Ruff auf die Nachkommen gebracht werde/ daß in der Republic Knechtschafft Hannibal allein nicht habe dienen können. Ich achte es vor kein geringes Glück der unglückseeligen Stadt Carthago, daß sie unter so übermäßigen Elende nur einen Bürger hat/ der/ trotz des Widerwärtigē Schicksaals/die unauslöschlichē Keñzeichen vou des Vaterlandes Herrlichkeitē zu erhalten weiß.

Wenn mich das Schicksaal in der Römer Gewalt hätte verfallen lassen/ würde ich sie nur um den Tod gebeten haben. Sehet/ihr Freunde/wie ihr euch in Erkäntniß meiner natürlichen Zuneigung betrüget. Der jenige ist nicht mehr würdig zu leben/ welcher/ohne zu

E quando Annibale fosse costretto à morire, sappiate amici che vna morte gloriosa è stata sempre desiderata da questo cuore, che sdegnarebbe morire per altre mani, che per quelle d'Annibale. Sarei troppo infelice, se la separatione di quest'anima fosse di mio assenso riposta nella volontà di chi m'odia. Viuerà questa fama con la duratione dei secoli, e del Mondo, che Annibale doppo tante vittorie, habbia saputo trionfare di se stesso.

Sono degne quelle glorie, che si guadagnano nel vincere gli altri; ma immortali quelle, che conseguitano al superare se medesimo.

Mi spiace di non lasciar in libertà il popolo Cartaginese: ma voglio, che Annibale al meno sia sempre liberto, e che sia portato per traditione ai posteri, che nella seruitù della Republica Annibale solamente non hà potuto seruire. Non stimo poca Fortuna dell'infelice Cartagine, che trà tanti eccessi di miserie hà pure vn Cittadino, che ad onta dell'ingiurie del Fato sà conseruar'indelebili caratteri delle glorie della Patria.

Se'l destino m'hauesse fatto cadere nelle forze dei Romani vorrei supplicarli solamente della morte. Vedete, ò amici, come v'ingannate nelle cognitione del mio genio. Non e più degno di viuere, chi

sterben/der Republic und des Vaterlandes Tod ansehen können. Der jenige ist unwürdig das Himmels Licht anzuschauen / welcher den Untergang von Carthago anschauen können. Ein rechtschaffener Bürger muß das Leben weder verlangen noch erhalten/als nur um seinem Vaterlande zu dienen. Weñ ein Zufall denen Proben deiner Tapfferkeit dieses Amt raubet / wozu dienet das Leben?

Höret derowegen auf/dieses Hertz mit Geringheit zu versuchen/welches wohl sterben / aber nicht bitten kan. Das Leben zum Geschencke darbieten / ist allen lieblich / nicht aber einem Carthaginenser. Ich will des Hannibalis Leben in einen von der Feinde Haß weit entferneten Ort legen/und da es von des Glückes Nachstellungen sicher ist. Ich bin nicht so furchtsam/daß ich mich vor denen Römern demüthigen solle/noch so närrisch/ daß ich vergeblich hoffete/ erhöret zu werden.

Der hertzhaffte Cyrus.

Dritte Vorstellung.

An *Sr. Cavalier Antonio Rota.*

Ich überreiche demselben hiebey eines derer geringsten Zeichen von der jenigen Zuneigung / zu welcher mich die Höfflichkeit derer Sitten/ der Adel des Gemüthes/und die Zärtlichkeit der Feder meines Herrn verbindet. Ich habe der Großmüthigkeit seines Hertzens / die Unerschrockenheit seines Genii entgegen zu gehen gedacht/ indem ich Ihm den jenigen Cyrum zusende / welcher die eigene Hoheiten nicht

hà potuto, ſenza morire, vedere la morte della Republica, e della Patria.. E'indegno di mirar la luce del Cielo chi hà potuto mirar le rouine d'vna Cartagine. Vn'ottimo cittadino nön deue bramare, conſeruare la vita, che per ſeruire alla ſalute della Patria. Se'l caſo rubba queſt'impiego alle proue del tuo valore, à che più viuere?

Ceſſare dunque di tentare di viltà queſto cuore, che può ben morire, mà non ſupplicare giamai. E'biaſimeuole à tutti non che ad vno Cartagineſe il chieder in dono la vita. Voglio porre la ſalute d'Annibale in vn poſto lontano dall'odio de gl'inimici, e ſicuro dall'inſidie della Fortuna. Non ſono coſi timido, che poſſa auilirmi à iRomani; nè così ſtolto, che ſperi vanamente d'eſſere eſudito.

CIRO ANIMOSO.

SCHERZO TERZO.

Al Signor Caualier Antonio Rota.

ECco vn minimo ſegno di quell'affetto, al quale m'obliga la ciuiltà de' coſtumi, la gentilezza dell'animo, e la delicatezza della penna di V. S. Hò ſtimato incontrar l'animoſità del ſuo cuore, l'intrepidezza del ſuo genio co'l inuiarle quel Ciro, che non voleua riconoſcer le proprie grandezze

nicht dem Glück / sondern der Tapfferkeit zu dancken haben wolte. Ich beleidige derowegen meines Hn. Tapfferkeit / welche in denen großmüthigen Thaten keinen andern/als sich sebst nach zu eifern weiß: Sie will sich keines andern Spiegels/als nur des jenigen bedienen/welcher ihr dessen eigenes Bildniß vorstellet. Wenigstens wolle derselbe das Verlangen erkennen/ welches ich habe/um mich ihm zu bezeigẽ/daß ich von seinem Ruhm hochmüthig/und ein Unterhalter seiner Ehre sey. Indessen bin ich allezeit 2c.

INNHALT.

Cyrus glaubte in seiner Jugend nicht/daß die jenigen Siege ihm zuzuschreiben seyn / allwo er nicht mit der Tapfferkeit seines Degens / und Lebens-Gefahr selbst dabey war. Er war beym Angriff allezeit der erste / und bey der Flucht der letztere. Er scheuete sich nicht zu Erhaltung eines gemeinen Soldatens Wohlfahrt/ seine eigene zu wagen. Clearchus und andere Freunde/welche bey des Königes Verlust ihrer eigenen Hoffnung Untergang fürchteten / ermahneten ihn täglich/zu Erhaltung seiner eigenen Person. Indem er derer jenigen Affect nicht verachtete/ welche nicht wolten/daß des Cyri Purpur mit andern Blute/als den seinigen gefärbet würde/und da er die ungestümen Regungen nicht zwingen konte/wozu ihn seines eigenen Hertzens Großmüthigkeit brachte / so ist es scheinbarlich / daß er mit solchen Gedancken oder Einbildungen ihren Zuneigungen eine Genüge gethan / und seiner eigenen Tapfferkeit gefällig gewesen sey.

dalla Fortuna, ma dal valore. Offendo però la virtù di V. S. che nelle attioni generose non sà emolare altri, che se stessa: nè vuole seruirsi d'altro specchio, che di quello, che le rappresenta la propria imagine. Riconosca al meno il desiderio, che tengo di farmele conoscere ambitioso della sua fama, e fomentatore della sua gloria, mentre affettionatissimo le bacio le mani. Di Casa.

ARGOMENTO.

Ciro il più giouane non credeua suoi quei trionfi, oue non interueniua co'l valore della sua spada, ò coi pericoli della sua vita. Sempre era il primo negli incontri, e l'vltimo nelle ritirate. Per conseruare la salute d'vn priuato fantaccino non temeua d'arrischiare la propria. Clearco, e gli altri amici, pauentando nella perdita del Rè la rouina delle proprie speranze, l'essortauano giornalmente della conseruatione di se stesso. Egli non sprezzando l'affetto di coloro, che non voleuano, che la porpora di Ciro fosse tinta d'altro sangue, che del proprio, e non potendo raffrenare gli empiti, onde lo portaua la generosità del proprio cuore, è verisimile, che con tali concetti appagasse la loro affettione, e compiacesse al proprio valore.

CI-

Der hertzhaffte *Cyrus.*

Ich bin verbunden / meine Freunde / derer jenigen Gottesfurcht / die liebsten Gunst-Bezeugungen zu erweisen / welche / da sie mich in der Liebe gegen mir selbst übertroffen / ihr eigenes Leben zu meiner Erhaltung mit Freuden wagen. Die Natur hat uns keine grössere Gelegenheit gegeben / um unsere natürliche Zuneigungen zu entdecken / als das Sterben vor die Freunde. Es kan alle andere Vorstellung mit 1000. eigennützigen Schein-Gründen angefärbet seyn. Der jenige aber kan ohnzweifelig glaubē / dz er ein wahrhaffter Freund sey / welcher in einer unvermeidlichen Gefahr / seinē Eifer um des andern Wohlfahrt sehen lässet / und seine eigene hindan setzet. Die Empfahungen / der folgende Gehorsam / die Geschencke und Ehren / sind nur schlechte Beweißthümer der Freundschafft. Man giebet zu dem Ende mehr Geschencke / daß man sich einen andern verbindlich machen wolle / als daß solches aus Liebe geschehen solte. Man bedienet sich selbiger vielfältig aus Noth. Die Verordnung der Natur / die Pflicht der Danckbarkeit / und unser ehrgeitziges Hertz / machet / daß wir auch unsere Feinde vor Freunde halten. Wo aber hingegen sich die Liebe mit denen Keñzeichen des Blutes signalisiret / daselbst kan die Verstellung ihre Kunst-Griffe nicht anbringen. Ich will sagen / daß / ich um so viel grössere Verbindlichkeit gegē eure Erklärungen trage / je weniger sie von einiger Erdichtung können bemäntelt / oder von einiger Hoffnung ausgewircket seyn.

Ich muß euch derohalben berichten / daß der jenige die Freunde nicht zu lieben weiß / welcher ihre Ehre nicht

CIRO ANIMOSO.

SOno obligato, ò amici, à render affettuosissime gratie alla pietà di coloro, che superandomi nell'amore di me medesimo godono d'arrischiare le proprie vite per conseruarmi. La natura non ci hà dato campo maggiore, per palesar'il genio dei nostri affetti, che il morire per gli amici. Ogn'altra dimostratione può essere colorita da mille interessate apparenze. Quello senza dubbia si può credere vero amico, che nella certezza del pericolo si rende zelante della salute dell'altro, e trascurato della propria. L'accoglienze, il seguito, l'ossequio, i doni, e gli honori sono semplici argomenti d'amicitia. Si dona per lo più per obligare, non per amore. Si serue molte volte per necessità. La dispositione della natura, il debito della gratitudine, l'ambitione del nostro cuore fà creder amici anco coloro, che s'odiano. Doue all'incontro l'amore si segna con caratteri di sangue, la simulatione non può frapporui i suoi artifici. Voglio dire, che tanta maggiore obligatione professo alle vostre espressioni, quanto che non possono esser mascherate da alcuna fittione, nè prouocate da alcuna speranza.

Debbo però auuertirui, che non sà amare gli amici, chi non ama il loro honore.

Vn'

nicht liebet. Eine grosse Liebe/ welche von der Einbildung kaum kan begriffen werden/ muß ihre Ubermässigkeit nicht auff des Menschen Leben allein gründen/ als welches allen Unglücks-Fällen derer Zeiten unterworffen ist.

Ich ermahne euch/ ihr tapferen Gemüther/ und dich/ Clearche, insonderheit/ daß ihr täglich der Gefahr mit Begierde entgegen gehet/ die Wohlfahrt verachtet/ und selbst den Tod dräuet. Ich ermuntere euch/ Schilde von eurem Hertzen/ gegen derer geringsten Leute Furcht/ zu machen: Sicherheit euren Händen/ gegen die Geringheit derer Zaghafftesten/ zu verschaffen. Ich ermahne euch endlich/ in allen Gelegenheiten/ die Erhaltung eurer selbst/ durch ein schlechtes Verlangen zur Ehre und alleinige Hochmüthigkeit zu siegen/ hinan zu setzen. Ermahnen denn des Cyri Soldaten und Freunde das jenige zu thun/ was sie selbst nicht thun?

Glaubet ihr vielleicht/ daß mein Hertz euren großmüthigen Geiste weiche? Glaubet ihr/ daß des Cyri Gemüth vor dem jenigē erschrecke/ welches anderē keine Frucht einjagen kan? Ich würde dieses Scepter unwürdig tragen/ woferne ich wegen einem Zufall des Glückes/ welches die Ehren-Stellen/ auch ohne Anspruch des Verdienstes/ auszutheilen weiß/ nicht mehr Hertz als ihr hättet. Ich halte den jenigen nicht vor erleuchtet/ welcher das Licht von derer andern Glantz erbettelt. Die Großmüthigkeit eines Königlichen Hertzens/ muß nur derer andern Unterwerfsung zu lassen/ weil es in der Tapfferkeit grösser ist/ nicht aber/ weil es des Glückes Gunst mehr geniesset. Ich halte derer jenigen Könige Zustand vor unglückseelig/

Vn'amore grande appena comprensibile dall'imaginatione non deue fermare i suoi oggetti nella sola vita dell huomo, ch'è sottoposta à tutte l'ingiurie del tempo.

Io vi veggio, ò valorosi, e tù Clearco in particolare, giornalmente con auidezza incontrare i pericoli, sprezzare la salute, minacciare la stessa morte. Vi veggio fare scudo dei vostri petti al timore de i più vili: far sicurezza delle vostre destre alla viltà de i più timidi. Vi veggio finalmente in tutte l'occasioni trascurare la conseruatione di voi stessi per vn semplice desiderio di gloria, per vna pura ambitione di trionfare. Dunque i soldati, e gli amici di Ciro lo esortano à fare quello, ch' essi non fanno?

Credete forse, che'l mio cuore ceda alla grandezza dei vostri spiriti? Credete, che atterrisca l'animo di Ciro quello, che non può atterrire gli altri? Indegnamente sosterrei questo scettro; se non hauessi più cuore di voi per vn'accidente di Fortuna, che sà dispensare gli honori anco senza riguardo di merito. Io non stimo chiaro colui, che mendica lumi dagli splendori degli altri. L'animo magnanimo d'vn Rè deue permettere solamente di soggiogare gli altri, perch'è maggiore nelle virtù, non perche hà più fauori dalla Sorte. Stimo infelice lo stato di quei Rè, che sono

seelig/ welche schlimmer als ihre Unterthanen seynd. Sie stehen fast täglich in den Schatten derer jenigen Tapfferkeit/ welche die Obern nach ihrer eigenen Zuneigung erkennen. Sie dienen gemeiniglich derer Klügsten und Glückseeligsten Meinung; indem sie meistentheils des Reichs Wohlfahrt/ und des Lebens Sicherheit in derer jenigen Hände stellen / welche gleichsam alle Sachen dem Staate und des Fürsten Reputation vorziehen.

Ihr beleidiget mich/ ihr Freunde/ in meiner Reputation, indem ihr der Welt vor Augen leget/ daß bey mir nichts als das Leben zu lieben würdig sey. Das Andencken meiner Tapfferkeit allein / würde derer jenigen Affecten wieder trösten können / welche mich liebeten.

Ihr beleidiget euch selbst/ indem ihr unter denen Tugenden/ welche bey Cyro anzutreffen/ sind nichts anders auszusuchen gewust/ um eures Hertzens Verlangen zu sättigen/ als diesen Klumpen Fleisch/ welcher je mehr zu lieben unwürdig ist/ je mehr derselbe alle Augenblick verderbet werden kan.

Der meiste Theil meiner Soldaten/ welche nichts anders als bey meinem Verlust auch den ihrigen wissen/ welche aus Hoffnung einiges Interesse und Gewinstes die Stärcke ihres Degens daselbst anwendẽ/ wohin sie von denen/ welche sie besolden/ commandiret werden/ gehen aller Gefahr entgegen lauffen/ gerne zum Angriff auf alle Anfälle / sie scheuen keinen Tod / wenn sie nur überwinden und siegen mögen. Und ich/ da man von meiner Wohlfahrt / meinem Staat/ meiner Reputation, meinen Krieges-Heeren

und

ſono peggiori dei ſudditi. Stanno giornalmente in ombra del valore di coloro, che conoſcono ſuperiori al proprio genio. Seruono per ordinario al parere dei più ſaggi, ò dei più fortunati; rimettendo il più delle volte la ſalute del Regno, e la ſicurezza della vita nelle mani di coloro, che antepongono quaſi tutte le coſe allo ſtato, e alla riputatione del Prencipe.

M'offendete, ò amici, nella riputatione dando da vedere al mondo, che in me non è coſa degna d'eſſer'amata fuori, che la vita. La ſola memoria del mio valore potrebbe racconſolare gli affetti di coloro, che m'amaſſero.

Offendete voi ſteſſi, mentre nelle virtù, che ſono in Ciro, non hauete ſaputo ſcieglier' altro, per ſatiar' i deſideri del Voſtro cuore, che queſta maſſa di carne, tanto più indegna d'amore, quanto che ſi può perdere ad ogni momento.

La maggior parte dei miei ſoldati, che non ſanno, che perdere anco nelle mie perdite; che portati dall'intereſſe del guadagno là impiegano la forza delle loro ſpade, oue ſono comandati da coloro, che gli ſtipendiano, incontrano tutti i pericoli, non ricuſano tutti gl'incontri, corrono à tutti gli aſſalti, non pauentano tutte le morti per vincere, per trionfare, ed io trattandoſi della mia ſalute, del mio ſtato, della mia riputatione, dei miei eſſerciti, e del-

und meiner Herrlichkeit tractiret/ solte müßig und nachläßig in Bewegungen/ und derer anderen Verrichtungen stehen? Ich werde denn mit meiner Ruhe die Nachläßigkeit derer Kriegs-Heeren ermuntern? und mit Entziehung derer Gefährlichkeiten die Soldaten zum Tode anfrischen sollen?

Ein Capitain kan nicht hefftiger/ als durch sein eigenes Exempel/ die andern bewegen. Unser Gemüth kan nicht mehr überzeuget werden/ dieweil man gemeiniglich dem Auge mehr als dem Ohre glaubet. Diejenigen æstimiren kein Intresse, welche kein Interesse bey einer Sache haben; sie müssen dann von derer jenigen Æmulation, Tapfferkeit und Beredung derer Bitten hitzig gemacht werden/ welche würcklich interessiret seynd. Wer andere bewegen will/ der muß sich erstlich selbst bewegen. Eines Redners Lachen bringet niemahls Thränen aus derer Zuhörer Augen. Die Niederträchtigkeit und Furcht derer Häupter/ Anführer und Obersten/ können in derer Soldaten Gemüther keine Hertzhafftigkeit erwecken. Weñ das grössere Rad einer Uhr die andern kleinern bewegen will/ muß sich solches erstlich selbst bewegen.

Der Capitain muß denen Soldaten mit seinem Exempel vor gehen. Wenn dieser wegen seiner eigenen Wohlfahrt eyfersüchtig ist/ wenn er bey vorfallenden Begebenheiten sich selbst keinen Sieg prophezeyet/ so machet er die Tapffersten kleinmüthig/ die Hertzhafftesten zaghafft/ und bringet die Unerschrockensten auf die Flucht. Der König ist derer Unterthanen Seele und Sinn/ welcher allen ihren Vornehmen die Bewegung giebet/ alle ihre Gedancken abfasset/ und alle ihre Hoffnung reguliret. Was

la mia gloria; douerò ſtarmene otioſo, e negliente ne i moti, e nell'operationi degli altri? Douerò dunque coi miei riposi deſtare la negligenza delle militie? con l'eſſentarmi dai pericoli animare i ſoldati alla Morte?

Non hà forza maggiore il Capitano per muouer gli altri, dell'eſſempio. L'animo noſtro non può eſſer vinto maggiormente, perche ſi crede per ordinario molto più all'occhio, che all'orecchio. Sempre ſi traſcurano gli intereſſi da coloro, che non v'hanno intereſſe; ſe però non vengono accalorati dall'emulatione, dalla forza, e dalla perſuaſione de'prieghi degli intereſſati. Chi vuol mouere gli altri, è neceſſario, che muoua prima ſe ſteſſo. Il riſo dell'oratore non cauò le lagrime giamai degli occhi degli aſcoltanti. La viltà, e'l timore dei capi non poſſono deſtar'ardire negli animi dei ſoldati. La ruota maggiore dell'orologio volendo muouere l'altre inferiori, è neceſſario, che muoua prima ſe ſteſſa.

Il Capitano è quello, che dà l'eſſempio ai ſoldati. Se queſto e geloſo della propria ſalute: ſe negli incontri non auentura ſe ſteſſo per vincere, auiliſce i più valoroſi, intimoriſce i più arditi, ed eſſorta alla fuga i più intrepidi. Il Rè è l'anima, e la mente dei ſudditi, che dà moto à tutte le loro operationi, che dirizza tutti i loro penſieri, che regola tutte le loro ſperanze.

Was gläubet ihr/ meine Freunde/ daß es sey/ womit ich eure Gunst erwerbe? Welche verborgene Tugend macht mich bey denen Unterthanen beliebt? Welche Sympathie verursachet/ daß mir die Soldaten schmeicheln? Die Gesetze der Natur verbinden das gantze Hertz nicht. Der Gehorsam und die Knechtschafft sind der Liebe gantz entgegen. Der Eyd der Treue zwinget sie zu keiner Liebe.

Selbsten die lastbaren Thiere folgen dem Joche/ ohnerachtet sie einen Abscheu für dem selbigen haben. Eure Zuneigungen habe ich gewonnen/ eure Gewogenheit habe ich gefangen bekommen/ indem ich in aller Gefahr bey euch gewesen/ eure Mühe und Arbeit mit tragen helffen/ und das Leben für eure Wohlfahrt gewaget.

Man muß den jenigen allerdinges lieben/ welcher nichts verlanget/ als eine scheinbare Herrschafft/ welche des Königs Titul mit eines Compagnons Namen vermenget/ und welcher seine eigene Befehle zum ersten bewerckstelliget. Der jenige Unterthan schätzet sich sehr glückseelig/ welcher siehet/ daß er einem gehorchet/ der sich selbst von denen Beschwerlichkeiten nicht entziehet/ so er andern aufleget; welcher die Hände ehe als die Zunge reget/ und die Gesetze an sich selbst zuvor ausüben/ als andern geben will.

Alle Gemüther seynd zur Veränderung geneigt/ absonderlich aber die jenigen/ welche mit der Krieges Last/ beschwerlichen Reisen und Lebens-Gefahr beleget werden. Unserm Hertzen gefället nichts besser als Friede/ Ruhe und Sicherheit. Die hitzigen Geister/ welche das Leben nur in der Bewegung haben/ welche

nach

Chi credete, ò amici, che mi faccia guadagnare i voſtri affetti? Qual virtù occulta mi fà amare dai ſudditi? Qual ſimpatia mi fà adolare dai ſoldati? Le leggi della natura non obligano tutto il cuore. L'obedienza, e la ſeruitù ſono contrarii all'amore. Il ſagramento di fedeltà non gli sforza ad amare.

I giumenti ſteſſi obediſcono al giogo, benche lo abborriſcano. Mi ſono guadagnate le voſtre affettioni, hò cattiuata la voſtra beneuolenza con l'accommunarui in tutti i pericoli, con l'accommunarmi le voſtre fatiche, e con l'arriſchiare la vita per la voſtra ſalute.

Non ſi può non amare colui, che non vuole, che vn'apparente ſuperiorità, che confonde il titulo di Rè con quello di compagno, e che è il primo à dare eſſecutione ai proprii comandi. Si ſtima molto felice quel ſuddito, che ſi vede obedire ad vno, che non eſſenta ſe ſteſſo dagli aggrauij, che impone; che muoue prima le mani, che la lingua: e che vuole eſſercitare la legge prima in ſe ſteſſo, che proponerla à gli altri.

Tutti gli animi ſono facili all'alienatione, ma quei in particulare, che vengono aggrauati con le fatiche della guerra, con gli incommodi di viaggi, e coi pericoli della vita. Il noſtro cuore non hà appetenzza maggiore della pace, del riposo, e della ſicurezza. Quegli ſpiriti bolenti, che hanno la vita ſolamente nel moto; che

nach Art derer Hirsche ihre eigene Tapfferkeit nicht auszuuben wissen/ als in des Krieges Ungewitter/ zerstreuen sich fruchtloß/ wenn sie von dem/ der den Befehl hat/ nicht beschützet und geheget werden.

Was würden meine Soldaten wol sagen und thun? Die Zunge hat keine grössere Freyheit/ als unter dem Krieges-Volck. Sie schaffet sich unter den Geräusch der Waffen und so vieler Soldaten Assistentz und Sicherheit. Sie würden ohne Zweifel sagen/ daß ich/ meines Hertzens Wunsch zu erfüllen/ und meinen grossen Hochmuth zu sättigen/ ihre süsse Ruhe störe/ den Lauff ihrer Glückseeligkeiten hemme/ mit Unverstand die Hoffnung derer Unterthanen in Gefahr setze/ mit Verwegenheit die Soldaten ums Leben bringe/ und endlich/ indem ich alle meine Gedancken allein auf die Sicherheit meiner Person gerichtet seyn lasse/ die Wohlfahrt/ Güter/ Blut/ Gewogenheit und Treue so vieler Völcker und Freunde hindansetze.

Wer würde mich für so rechtmässigen Klagen vertheidigen können? Wer würde mich wegen so raisonabler Verweise rechtfertigen können? Eure Gunst würde mich von solchen Verläumdnngen und Gefährlichkeiten nicht können befreyen/ welche meine Reputation beleidigen/ und mir den Tod dräuen würden.

Derer Soldaten Klagen kommen gemeiniglich von nirgends anders her/ als wenn sie die Fürsten von dem Ubel befreyet sehen/ welches über ihren Häuptern schwebet. Die Ehrerbietigkeit und Tapfferkeit ist bey dem jenigen Soldaten gering/ welcher nicht wenigstens

à guiſa di Cerui non ſanno mandar fuori i parti del proprio valore, che nelle tempeſte della guerra; inſteriliti ſi diſperdono, ſe non ſono fomentati da chi comanda.

Che direbbono, che farebbono i miei ſoldati? La lingua non hà maggior libertà, che negli eſſerciti. Aſſicura ſe ſteſſa nello ſtrepito di quell'armi, nell'aſſiſtenza di tanti ſoldati. Direbbono ſenza dubbio, che per ſodisfare a i capricci del mio cuore, per ſatiare la vaſtità della mia ambitione, inquieto la ſoauita de i loro ripoſi, che interrompo il corſo alla felicità delle loro fortune, ch'arriſchio con inprudenza le ſperanze de i ſudditi, che precipito con temerità le vite de i ſoldati, e che finalmente, obligando tutti i miei penſieri alla ſola ſicurezza della mia perſona; traſcuro la ſalute, le facultà, il ſangue, l'affettioni, e la fedeltà di tanti popoli, e di tanti amici.

Chi potrebbe diffendermi da così giuſte querele? chi potrebbe iuſtificarmi da così ragioneuoli rimproueri? il voſtro affetto non potrebbe eſſentarmi da quelle maldicenze, e da quei pericoli, che offenderebbono la mia riputatione, e minacciarebbono la mia vita.

Le doglianze de i ſoldati non hanno per ordinario altro motiuo, che'l vedere i Prencipi lontani da quel male, che fulmina ſoura le loro teſte. Si ſdegna la diuotione, e'l valore di quel Soldato, che non vede il

stens dem Fürsten als einen Zuschauer seiner eigenen Fatiquen siehet. Der jenige arbeitet unablässig/ welcher mercket/ daß der König auf sein Thun und Lassen acht hat. Es ist keiner/ welcher den Tod nicht rühmlich halte/ so in seines Fürsten Gegenwart ihm überkömmt.

Wer wolte so verzagt und kleinmüthig seyn/ daß er sich/ mich zu verlassen/ auf die Flucht begeben wolte? Man kan nicht überwinden/ wenn die Reputation den Soldaten nicht zwinget/ daß er sich wagen möge.

Wenn die Schande kein ander Zeugniß hat/ als das eigene Gewissen/ so fürchtet man sich niemahls für selbiger. Auch der Löwe/ welcher der König der Thiere ist/ und an Großmüthigkeit und Stärcke ihm selbst nichts nachgiebet/ wenn er meinet/ daß er von denen jenigen angefochten werden möchte/ welche seine Furcht bezeugen könten/ eilet ungesäumt nach dem Walde. Es wird nothwendig des Fürsten Assistentz bey denen Belohnungen und Strafen erfordert. Die tapfferen/ die zaghafften/ die geringen/ und die großmüthigen Leute/ welche von der Furcht und Hoffnung/ und von denen Liebkosungen und Lobe eingenommen werden/ wagen sich alles zu unternehmen.

Aber mein/ saget mir ihr Freunde/ wem seynd diese Königreiche/ diese Conquesten, diese Sieges-Palmen/ diese Kronen/ und diese Herrlichkeiten? Sie seynd ohne Zweifel meine/ weil mir eure Treue solches verspricht/ und eure Gunst mir es nicht streitet. Werde ich derohalben müssen zulassen/ daß man mir

il Prencipe almeno per iſpettatore delle proprie fatiche. Opera inceſſantemente colui, che ſi vede oſſeruato dal ſuo Rè. Non v'è chi non iſtimi glorioſa quella morte, ch'è accompagnata dalla preſenza del ſuo Prencipe.

Chi ſarà quel codardo, quel puſillanime, che voglia darſi alla fuga, per abandonarmi? Non ſi può vincere quando la riputatione non isforza il ſoldato ad auenturarſi.

Quando la viltà non hà altri teſtimoni, che la propria coſcienza, non v'è chi la tema. Anco il Leone, che è Rè delle fiere, che di magnaminità, e di fortezza non cede à ſe ſteſſo, quando crede d'eſſer'inuolato à gli occhi d coloro, che potrebbono teſtimoniare il ſuo timore, precipitoſamente s'inſelua. Vi vuole per neceſſità l'aſſiſtenza del Prencipe per li premi, e per le pene. I valoroſi, e i codardi, i vili, e i magnanimi portati dal timore, e dalla ſperanza, inuigoriti dal biaſimo, e dalla lode ſortiſcono tutte l'impreſe.

Ma ditemi di gratia, ò amici, di chi ſono queſti Regni, queſti acquiſti, queſte Palme, queſte Corone, queſte Glorie? Sono ſenza dubbio mie, poiche la voſtra fede me le promette, ed à me'l voſtro affetto non le contende. Dunque douerò permettere, che ſi

mir die jenigen Sachen zuschreibet / bey welchen ich nicht einmahl gegenwärtig gewesen? Werde ich derowegen mir des jenigen Besitzung anmassen können/ welches die Augen kaum werden gesehen haben? Die jenigen Gewinste seynd gering / welche man durch andere Mühe und Arbeit erlanget. Ich achte die Ehre nicht / wenn sie nicht durch eigene Tapfferkeit erworben wird. Der jenige ist nur erleuchtet/ welcher andern das Licht mittheilet / nicht aber der/ welcher solches von andern empfänget.

Die jenigen Kronen seynd mir ohne Zweifel angenehm / welche mir eure Tapfferkeit schencket. Ich würde/ nach meiner Meinung/ aus Undanckbarkeit gegen eure übermässige Zuneigung sündigen/ wenn mir nicht alle das jenige angenehm wäre / welches mir von euren Händen gereichet wird.

Alle Sachen seynd hoch zu schätzen / welche gute Freunde darbieten. Und es ist mehr als allzu wahr, daß die jenigen Siege/ welche mir mein Blut kosten/ und ich mit Lebens-Gefahr erhalten/ mir alle Ergetzlichkeiten machen/ welche über alle Gefälligkeiten meiner Zuneigungen herrschen. Wegen derer Siege/ welche mir eure Tapfferkeit zu wege bringet/ bin ich so verbunden/ daß ich zu denen Proben eurer Unerschrockenheit gehalten bin/ welche grossen Theils die Freude über deren Erlangung verringert.

Wegen derer jenigen Siege / so ich mit meinem Degen erhalten / weiß ich niemand/ als mir selbsten Danck. Sehet/ ihr Freunde/ wie ich mich derer jenigen Sachen erfreuen kan / welche mich verbinden.

dicano mie quelle cose, alle quali non sarò nè anco stato presente? Dunque potrò arrogarmi il possesso di quello, che à pena haueranno veduti gli occhi? Sono vili quegli acquisti, che si conseguiscono con le fatiche degli altri: nè stimo la gloria, se non guadagnata co'l proprio valore. E' chiaro soiamente colui, che dispensa il lume agli altri, non che lo riceue dagli altri.

Aggradisco, non è dubbio, quelle Corone, che mi dona la vostra virtù. Stimarei di peccare d'ingratitudine verso gli eccessi del vostro affetto, se non mi fosse grato tuto quello, che mi viene dalle vostre mani.

Sono di prezzo tute le cose, che offeriscono gli amici. E' ben vero, che occupano tutti i luoghi del mio gusto, che tiranegiano tutte le compiacenze de i miei affetti quei trionfi, che mi costano il prezzo del sangue, e ch' io compro co i pericoli della vita. Delle vittorie, che mi porta il vostro valore v' è l' obligatione, che io son tenuto alle proue della vostra intrepidezza, che minora in gran parte l' allegrezza dell acquisto.

Di quelle che prouengono dalla mia spada, non debbo ad altri, che à me stesso. Vedete, ò amici, come posso godere di quelle cose, che mi obligano.

L'ani-

Ein grosses Gemüth vom Cyro, welches in denen Gräntzen der Erden nicht eingeschlossen werden kan/ dem der Himmel zu enge seyn würde / wenn er ihn seinem weitläufftigen Verlangen unterwürffig machen könte / muß eine grössere Begierde haben/ als mit der Verehrung derer eigenen Sachen sich höher als die andern zu bezeigen. Die Freyheit ist derer Fürsten eigentliche Zierde. Und der ist kein Fürste als nur mit dem Nahmen / welcher nicht mit aller Menschen freygebig umzugehen weiß.

Aber was solte ich mir schencken? Mit was solte ich eure Tapfferkeit wohl belohnen können? Wie würde ich die Tapfferkeit meines Hertzens ausüben können/ wenn ich nichts anders / als das jenige/ was ich von euch empfangen/ hätte. Ich verlange nicht/ daß ihr diese Herrlichkeit des Cyri seinen Herrlichkeiten raubet / daß er nichts schencken könne/ als das jenige/ was er verehret bekommen. Ich würde unter so vielen Reichthümern arm / und unter so grossen Königreichen elend seyn / wenn ich andere nicht anders / als mit meinen Verpflichtungen verbindlich machen könte.

Ich streite mit keiner Hoffart. Die Hoffart kan nicht in des Cyri Gemüthe herrschen/ welches grösser/ denn alles in der Welt ist. Wer hoffärtig ist/ der verlanget / und wer verlanget / ist unglückseelig.

Cyrus, welcher viel mehr / als das jenige besitzet/ was er begehren kan / welcher mit denen Göttern um die Glückseeligkeit streitet/ liebet sich selbst durch nichts anders/ als der Welt zu verstehen zu geben / daß auch die Erde ihre Sonne habe. Ich bin verbunden/ derer

L'animo grande d'vn Ciro, che non può esser rinchiuso trà i confini della terra, che prouarebbe il Cielo angusto, se potesse soggettarlo all'ampiezza del suo desiderio, deue hauer maggior appetenza, che co'l donare le cose proprie dimostrarsi superiore degli altri. La libertà è il proprio ornamento de' Prencipi. E non è Prencipe, che nel nome, chi non sà esser liberale con tutti.

Ma che potrei donarmi? Di che potrei premiare il vostro valore? Come essercitarei le virtù del mio cuore, s'io non hauessi altra cosa, che hò riceuuto da voi. Non voglio, che inuolate questa gloria alle glorie di Ciro, che no possa donare, che quello, che hà riceuuto in dono. Sarei pouero frà tante ricchezze, miserabile frà l' ampiezza di tanti Regni, se non potessi obligare gli altri, che con le mie obligationi.

Io non combatto per ambitione. L'ambitione non può regnare nell'animo d'vn Ciro, che è maggiore di tutte le cose. Chi è ambitioso desidera, e chi desidera è infelice.

Cirò, che possiede assai più di quello, che contende di felicità con gli Dei, per altro non essercita se stesso, che per dar da intendere al Mondo, che anco la terra hà il suo Sole. Son'obligato à rallegrare l'affetto de' gli ami-

Freunde Zuneigung zu erfreuen / welche sich zu lieben freuen/und dem zu gehorchen / welchen sie vor grösser und höher/als sie selbst sind/erkennen.

Ich darff die Thaten der jenigen Tugend nicht verborgen halten / welche in des Cyri Brust ihren Sitz hat. Eine verborgene Tugend ist wie das Gold / so noch unter der Erden lieget/als welches weder Glantz noch Werth hat.

Die jenigen sündigen wider die Natur/ welche sich in denen Gaben nicht üben/so sie von der Natur empfangen haben. So ferne ihr wegen einer entferneten Gefahr/welche von des Himmels Verordnung/von dem Willen des Schicksals dependiret/dieser Armen Stärcke verhindert / daß sie diesen Degen nicht gebrauchen können/so sehe ich euch in eben den Verfall gerathen / als wenn ihr der Sonnen-Strahlen einschliessen woltet / damit sie nicht über die Sterblichen würcken und scheinen möchten.

Ihr wollet/ meine Freunde/ daß ich den Anfall derer Waffen fliehe/ daß ich mich von denen Schlachten entferne / ohne Zweifel keiner andern Ursache wegen/als mich der Gefahr zu entziehen / und damit ihr meiner desto länger geniessen möchtet. Wenn dieses eure Gedancken seynd / warum lasset ihr mich nicht durch heldenmüthige Thaten / und mit Proben der Tapfferkeit verewigen. Ich messe mich nicht selbst mit der Länge der Zeit/ sondern des Ruhmis. Der jenige lebet nur ewig/welcher glorieus lebet. Die Verweilung des Todes ist es nicht/ welche das Leben verlängert.

Ich könte mich derer Zeiten bedienen/ welche mir

amici, che godono d'amare, e d'obedire ad vno, che conoſcono maggiore, e ſuperiore à loro ſteſſi.

Non debbo tenere aſcoſi gli atti di quella virtù, che riſiede nel petto di Ciro. La virtù naſcoſta è come l'oro trà le viſcere della terra, che non hà nè ſplendore, nè prezzo.

Peccano contro la natura coloro, che non s'eſſercitano in quelle doti, che han riceuuto dalla Natura. Se voi per vn pericolo lontano, che dipende dalla diſpoſitione del Cielo, dal volere di Fati, impedite la forza di queſte braccia, trattenere l'eſſercitio di queſta ſpada, vi veggio incorſi nel medeſimo fallo, ſe racchiudeſte i raggi del Sole, acciò che non influiſſero, ò non iſplendeſſero ſopra i mortali.

Volete, ò amici, ch'io fugga l'incontro dell'armi, ch'io m'allontani dagli abbattimenti, non per altro ſenza dubbio, che per eſſentarmi dai pericoli, per potere lungo tempo godermi. Se queſto è il voſtro penſiero, perche non laſciate immortalarmi con l'attioni generoſe, con le proue di fortezza. Io non miſuro me ſteſſo con lo ſpatio del tempo, ma della gloria. Viue eterno ſolamente colui, che viue glorioſo. La tardità della morte non è quella, che dilunghi la vita.

Io poteua godere degli agi, che mi pre-

die Väterlichen Reichthümer versprachen. Ich könte in Müssiggange faullentzen/ der ich in der Sicherheit derer Gräntzen meines Reichs eingeschlossen bin/ um den Lauff der Natur / und die Streiche des geringen und unadelichen Alters abzuwarten. Es ist derowegen auch wahr/daß die Müssiggänger nicht nach ihrer Weise über den fatalen Termin disponiren / sie reguliren der Parcen Faden nicht / ja sie werden indessen / wie der berichtet / daß ein langes Leben das höchste Gut sey/dennoch öffters/ehe sie sichs versehen/ in den ersten Jahren vom Tode übereilet. Aber Cyrus, welcher keine Jahre/sondern die Siege zu messen weiß/ welcher sodann nur zu leben glaubet/wenn er zu überwinden weiß/kan einen so müßigen Tod nicht erwarten / als welcher allen Menschen unglückseelig / denen Königen aber erbärmlich und elend ist.

Ich bin von einem Geblüte entsprossen / welches mich nicht das Leben / sondern Ruhm und Ehre zu verlangen / antreibet. Der jenige kan lange genug leben/welcher in derer Menschen Gedächtniß ist. Kan wohl eine Ewigkeit seyn / welche derer jenigen gleich ist/so man mit dem Degen erwirbet? Die jenigen können auch leben / welche nicht zu leben würdig seynd. Das Leben ist unglückseelig / welches alle Menschen gemein haben. Ich habe vor denen Tagen einen Abscheu / welche nicht mit einiger genereusen That erleuchtet werden. Ich verliere die Stunden und Augenblicke der Zeit / welche mir nicht zu Stuffen / zum Tempel der Ewigkeit / dienen können.

Ich/ o Clearche, habe bißhero glorieus gelebet / und mich derer Miteyferer Neid / zu Sieges-Zeichen mei-

prometteuano le ricchezze paterne. Poteua inlanguidire negli otij, rinchiuſo trà la ſicurezza dei confini del mio Regno attendendo il corſo della natura, e i colpi della vile, e ignobile vecchiezza. E'però anco vero, che gli otioſi non diſpongono à loro modo del termine fatale, nè regolano il filo delle Parche, anzi mentre rauiſano, che'l viuer lungo tempo ſia il ſommo bene, il più delle volte ſi veggono ſoprafatti dalla morte prima del tempo. Ma Ciro, che non sà miſurare gli anni, ma le vittorie, che all' hora ſolamente crede di viuere, che sà vincere, non può attender quella morte otioſa, che à tutti è infelice, mà ne' Rè miſerabile.

Sono nato d' vn ſangue, che mi fà deſiderare la gloria, non la vita. Si può egli viuere più lungamente, che nelle memorie de gli huomini: Vi può eſſer eternità che agguagli quella, che ſi guadagna con la ſpada? Sanno viuere anco coloro, che non ſono degni di viuere. E'infelice quella vita, ch' è commune con tutti. Abhorriſco quei giorni, che non vengono illuminati da qualche attione generoſa. Io perdo quell'hore, e quei momenti del tempo, che non poſſono ſeruirmi per gradi al Tempio dell' immortalità.

Io, ò Clearco, fin' hora viſſuto glorioſo, e l' inuidia de gli Emoli hà ſeruito per

meiner Grösse und Herrlichkeit bedienet/dannenhero/ wenn ich mit der Hoheit derer jenigen Concepten, nicht überein komme/so die Fama über meine Tapfferkeit/ auch am Ende des Lebens gegründet/ werde ich ohne Zweifel den jenigen Beyfall verlieren/ welcher mir lieber als das Leben ist.

Es ist keine scheltenswürdigere Sache/ als wenn man die Gelegenheit/ Ehre zu erwerben/ vorbey lässet. Die letzteren Thaten ziehen der Menschen Curiosität am meisten nach sich. Wenn die Sonne untergehet/so wird sie mit aller Augen begleitet. Man siehet in allen Sachen auff das Ende. Man macht das Lob einer Fabel von ihrer Aufflösung. Cyrus ist allezeit so herrlich gesehen worden/daß er nicht anders als herrlich zu sterben/ auch keine grössere Herrlichkeit über die jenige weiß/ welche mit denen Waffen in der Hand erworben wird.

Glaubet ihr vielleicht/ daß auch in der Ruhe nicht vor ein hertzhafftes Gemüth Gefahr sey? Glaubet ihr/ daß in der Schlacht allein/ mir meines Lebens Ende bescheret sey? Ihr betrieget euch. Eines Königes Leben ist nicht sicherer als in Gefährlichkeiten. Ich fürchte mich mehr vor der Sicherheit in meinen Gezelten/ als der Tod in derer Feinde Esquadronen die Unerschrockenheit dieses Hertzens/ furchtsam machen kan. Versichert ihr mich von denen heimlichen Verräthereyen/ daß ich nicht alle Begebenheiten zu förchten habe.

Viele meiner Vorfahren waren sicherer bey ihren Armeen/als in dem Vaterlande/ uñ da sie öffters aus derer Feinde Händen entruñen/verfielẽ sie in Gefahr in

trofeo delle mie grandezze ; onde se non corrispondo all' altezza di quei concetti , ch' hà fondato la Fama del mio valore anco nel fine della vita perderò senza dubbio quegli applausi, che mi sono più cari della vita.

Non v'è cosa più biasimeuole , che il trascurar l'occasione della gloria doue possa acquistarsi. L' vltime attioni sono quelle , che maggiormente rapiscono la curiosità de gli huomini. Quando il Sole và all'occaso , è accompagnato da tutti gli occhi. In tutte le cose s' osserua il fine. Dal scioglimento s' argomenta la lode della fauola. Ciro è vissuto sempre così gloriosamente , che non sà morire , che glorioso , nè sà ritrouar maggior gloria di quella, che s' acquista con l' armi in mano.

Credete forse , che non vi siano rischi per vn'animoso anco nella quiete ? Credete, che il combattere solamente rompa le fatalità della mia vita ? V'ingannate. La vita d'vn Rè non è più sicura , che ne' pericoli. Temo molto più nella sicurezza de i miei padiglioni, che la morte nelle squadre degl' inimici pauenta l'intrepidezza di questo cuore. Assicuratemi voi da gli occulti tradimenti , ch' io non temo tutti gl'incontri.

Molti de i miei precessori furono più sicuri negli esserciti , che nella Patria, e molte volte sfugiti dalle mani de' soldati

den Händen ihrer Unterthanen. Weñ ihr von denen andern Königen ein Gleichniß machet / so werdet ihr befinden / daß ihrer weit mehr bey Friedens Zeiten als im Kriege gestorben. Die Könige sterben selten bey denen Krieges-Heeren / wenn sie nicht in verrätherische Nachstellungen verfallen. Ich halte mein Leben in dem grösten Gedränge des Krieges-Volckes der Feinde / wenn es von der Tapfferkeit eurer Degen und eurer genereusen Gemüther verthädiget wird / viel sicherer / als in der von Natur und Kunst unüberwindlich genannten Vestung meines Königreichs.

Ich kan euch nicht leugnen / daß ich zuvor das Leben nicht mehr lieben sollen als ich gethan. Ich bekenne / daß mir das Leben niemahl lieber gewest / als es gegenwärtig zu seyn angefangen / um eurer noch lange Zeit zu geniessen. Ich würde erweisen / daß ich eurer Zuneigung wenig Gefälligkeit erzeigte / wenn ich die Erhaltung einer Sache vorbey gienge / welche ihr euch so lieb zu seyn bekennet.

Es ist wohl wahr / daß ihr mich um desto mehr aller Gefahr mit Angst entgegen zu gehen anfrischet / damit ich mich nur eurer Gunst desto würdiger mache.

Wo die Meriten zunehmen / daselbst vermehret sich allzeit die Liebe. Und ich werde mich unendlich freuen / unter denen Waffen derer Feinde zu sterben / damit ich die Reputation von meiner Tapfferkeit in euren Gemüthern vergrössern / und euren Hertzen Gelegenheit geben möge / ihre Affecten über derer jenigen Leben zu schütten / welche über das Meinige würden gesieget haben.

Höret derohalben auf / den jenigen Cyrum mit einer

Unan-

pericolarono in quelle de'loro ſudditi. Se farete paragone degli altri Rè, trouarete, che la pace ne hà morti molto maggior numero che la guerra. Di radó muoiono i Rè negli eſerciti, ſe non cadono nell'inſidie. Tengo piu ſicura la mia vita nella più folta calca degli nemici, difeſa dal valore delle voſtre ſpade, e dalla generoſità de'voſtri petti, che nella più ineſpugnabile fortezza del mio Regno reſa inuincibile della natura, e dall'arte.

Non poſſo negarui, che dà qui innanzi non debba amare molto più la vita di quello faceua. Confeſſo, che giamai m'è ſtato tanto grato il viuere, quanto hà cominciato eſſermi al preſente, per poterui godere lungo tempo. Moſtrarei di gradire molto poco il voſtro affetto, ſe traſcurasſi la conſeruatione d'vna coſa, che profeſſate eſſerui tanto cara.

E'ben vero, che tanto più m'inuigorite ad incontrare con anſietà tutti i pericoli, per rendermi tanto più degno della voſtra affettione.

S'augmenta ſempre l'amore, doue accreſce il merito: ed io goderò in infinito di morire trà l'arme de gl'inimici per accreſcer ne' voſtri animi maggiormente la riputatione del mio valore, e per dar campo al voſtro cuore di sfogare gli ſuoi affetti ſoura le vite di coloro, che haueſſero trionfato della mia.

Ceſſate dunque di tentare di viltà quel

Unanständlichkeit zu versuchen / welcher die Ruhe in der Arbeit / und die Sicherheit in der Gefahr suchet: Sonsten werde ich sagen / daß ihr / indem ihr in meinem Leben der Glückseeligkeit eurer Hoffnung schmeichelt / mehr aus Ehrgeitz eures Eigennutzes mein Leben als meine Reputation, an sich selbst / liebet.

Der bestraffte Curtius.

Vierdte Vorstellung.

An *Sig. Don Caulo Pecorari Abbate.*

NAchdem mein Herr meinen Schertz-Reden einiges Lob beyzulegen beliebet / habe ich mir die Resolution gefasset / eine davon Ihnen zu widmen. Ich werde in des Curtii Bestraffungen die Lob-Sprüche ihrer Klugheit sehn / welche Ihnen / indem sie Ihre Actiones darnach eingerichtet / niemand nachthun wird. Ich weiß / daß auf Dero selben grosse Beredsamkeit / welche die Hertzen durch die Ohren nach sich ziehet / und sie in denen grössesten Cantzeln der Welt berühmt gemacht / dieser Discurs wenig Annehmlichkeit bringen wird / als in welchem ich mich auff kein anders Kunststück geleget / als auff das jenige / so die Natur mit sich bracht. Ich trachte derowegen nach keinem grösseren Verdienst / als mich in dero Gunst zu empfehlen / uñ denen jenigen Schuldigkeiten ein Genügen zu thun / welche ich gegen dero selben Höfligkeit trage. Es werden / mein Herr / mit der Zeit / grössere Zeugnisse davon erhalten / und ich verbleibe mit aller Dienst-Ergebenheit.

Ciro, che troua la quiete nel moto, e la ſicurezza ne' pericoli: altramente dirò, che adulando nel mio viuere la felicità delle voſtre ſperanze amiate moltò più per l'ambitione de' voſtri intereſſi la mia vita, che la mia riputatione per ſe medeſima.

CVRTIO RIPRESO.

SCHERZO QUARTO.

Al Sig. Don Caulo Pecorari Abbate.

GIà che V. S. s'è compiaciuta d'intereſſarſi cotanto nella lode de' miei Scherzi, hò preſo riſolutione di conſecrargliene vno. Vedrà nelle ripreſioni d'vn Curtio, le lodi della ſua prudenza, con cui regolando le ſue attioni s'è reſa inimitabile à tutti. Sò, che à gli eccesſi della ſua eloquenza, che rapiſcono i cuori per l'orecchie, e che l'hanno reſa celebre ne' maggior Pulpiti del Mondo, riuſcirà di poco guſto queſto Diſcorſo, nel quale non hò profeſſato altr'artificio, che quello del genio. Io però non ambiſco maggior merito, che d'incontrarmi nel ſuo affetto, e ſodisfare quegli oblighi, che profeſſo alla ſua gentilezza. Ne riceuerà V. S. col tempo maggiori atteſtati, e le bacio affettuoſamente le mani.

Innhalt.

Der Abgrund/ welcher sich unvermuthet mitten in Rom aufthat/ verursachete auch in denen unerschrockensten Gemüthern eine Furcht. Des Oraculi Meinungen/ welches wolte/ dz derselbe von des Vaterlandes liebsten Sachen gestopft seyn muste/ machten/ daß auch der Klügstē Rathschläge dabey stille stundē. Die Consilia uñ Unternehmungen/ hatten einen ungewissen Ausgang. Curtius, welcher/ ich weiß nicht/ ob von Ehrgeitz/ oder aus Liebe zum Vaterlande/ bewogen/ both sich selbst an/ das Verlangen dieses Schlundes zu füllen/ welches gantz Rom zu verschlingen dräuete. Er wolte also auff einen stoltzen Läuffer/ gantz bewaffnet rennen/ und sich da hinein stürtzen. Es ist nicht unwahrscheinlich/ daß die andern/ welche dessen Großmüthigkeit beneideten/ oder an diesem unmöglichen Mittel zweifelten/ dieses großmüthige Hertz ängstigten. Ich stelle mir vor/ daß Tatius also geredet habe.

Der bestraffte *Curtius*.

WEnn du so grosse Liebe gegen das Vaterland hättest/ als du Hertz wieder alle Gefahr hast/ würdest du nicht so eilen/ dich in einen Schlund zu stürtzen. Verzeihe mir/ daß ich keine Natur/ deinen Ehrgeitz zu schmeicheln/ habe. Eines Römischen Bürgers Leben ist eben nicht so verächtlich/ daß er sich in so übergrosse Gefahr wagen solte. Die Hoffnungē deiner Geburt/ versprechen dem Vaterlande grössere Herrlichkeiten/ als eine Hinabstürtzung. Rom hat nicht so viel Curtios, daß es selbige so schlecht wagen solte. Die

ARGOMENTO.

La voragine, che all' improuiſo ſi ſcoperſe nel ſeno di Roma deſtò il timore negli animi de' più intrepidi. I ſentimenti dell' oracolo che voleuano foſſe otturata dalle coſe piu care della Patria moſſero la conſulta de' più ſaggi. Le riſolutioni terminauano incertezze. Curtio moſſo non sò ſe dall'ambitione nella gloria, ò dall'amore della Patria, offeriſce ſe medeſimo per riempir le brame di quella bocca, che minacciauano d'inghiottire tutta Roma. Soura un ſuperbo corſiero armato di tutto punto vuol correre à precipitarſi. E'veriſimile, che altri inuidiando la grandezza del ſuo genio, ò diſperando l'impoſſibilità del rimedio, mortificaſſero l'animoſità di quel cuore. Mi figuro, che Tatio così parlaſſe.

CURTIO RIPRESO.

CVrtio, ſe tù haueſſi tanto amore verſo la Patria, quanto hai cuore contro i pericoli, non correſti precipitioſo in vna voragine. Scuſami, ch'io non hò genio per adular la tua ambitione. Non è così ſprezzabile la vita d'vn Cittadino di Roma, che debba auenturarſi ne'pericoli più, che grandi. Le ſperanze della tua naſcità, promettono maggior glorie alla Patria, d'vn precipitio. Non hà Roma moltiplicità di Curtij per arriſchiarli così vilmente.

Die Berathschlagungen/ mein Curtius, müssen niemahls übereilet seyn. Die Klugheit muß mit allen Sachen langsam verfahren / insonderheit aber mit dergleichen Entschlüssen/ welche eintzig und allein den Schaden zeigen. Die reiffe Uberlegung eines Römischen Rathes hat nichts als Ungewißheit gehabt / in einem so wichtigen Wercke einen Entschluß zu fassen; und du wilst in einem Augenblick mit einer so unvorsichtigen Resolution solchen determiniren? Ein Römischer Rath/ welcher sich in den Credit der Klugheit und Vorsichtigkeit auch bey denen Feinden gesetzet/ hat sich nicht unterstanden/ der Götter Willen auszulegen/ und du wilst mit einer Unbedachtsamkeit dich als dessen Dolmetscher zeigen.

Glaube mir/ daß die Verderbungen oder Ubereilungen niemals der Götter Wille seyn. Sie zeigen sich denen Menschen nur/ um sie zu schrecken. Wir seynd ihrer Hände Wercke/ und die Beraubung unserer selbst würde eine Beraubung ihrer eigenen Ehre und Herrlichkeit seyn/ indem ihre Beehrung von unserer Gottesfurcht und Frömmigkeit her kommet. Sie haben mehr Donner/ als Donner-Keile.

Ich kan mich keines weges bereden/ daß die Verschuldung unserer Fehler so weit kommen/ daß sie derer Götter Zorn erwecken könne/ uns die liebste Sache von Rom zu entreissen. So viel Zeugnisse unserer Religion fordern den Untergang der liebsten Sache von Rom nicht.

Die Hinunterstürtzung/ der von Rom geliebtesten Sache/ in einen solchen Abgrund/ ist eine Hineinstürtzung von Rom selbsten. Solches wird sicherlich derer Götter Wille und Meinung nicht seyn.

Die

Non ſi debbono, ò Curtio, precipitare giamai le deliberationi. La prudenza debbe maturare tutte le coſe, & in particulare quelle riſolutioni, che moſtrano ſolamente il danno. La maturezza d'vn Senato Romano non hò hauuto, che incertezze per decidere vn negotio di tanto affare; e tù voi in vn momento con vn'improuiſa riſolutione determinarlo? Vn Senato Romano, che hà fondati crediti di prudenza, e di prouidenza anco nell'opinione degl'inimici, non hà hauuto a dire d'interpretare la volontà de gli Dei, e tù con vn precipitio vuoi moſtrartene interprete?

Credimi, che i precipitii non ſono giamai il voler degli Dei. Ei moſtrano à gli huomini ſolamente per atterrirli. Siamo opere vſcite dalle loro mani, e'l priuarei di noi ſarebbe vn rubbare à loro medeſimi le glorie, deriuando dalla noſtra pietà, e dal noſtro timore la loro veneratione. Hanno più tuoni, che fulmini.

Non poſſo perſuadermi, che'l demerito de'noſtri falli ſia arriuato tant'oltre, che poſſa prouocare l'ira degli Dei à rapirci la coſa più cara di Roma. Tanti teſtimoni della noſtra religione non chiamano la rouina della coſa più cara di Roma.

Il precipitare in quella Voragine la coſa più cara di Roma è vn voler precipitare Roma medeſima. Tali al ſicuro non ſono i ſentimenti degli Dei. L'in-

Die bösen Unmässigkeiten / welche des Vaterlan-des Wohlfahrt beleidigen/kommen allein von einem untreuen Gemüthe her. Die Wasser nehmen des Ortes Beschaffenheit an sich / durch welchen sie flies-sen. Alle Gedancken kommen aus dem Hertzen/und dem jenigen träumet leicht etwas Böses / der solches verlanget.

Es machet dich vielleicht dieses wegen dieser Hin-abstürtzung ehrgeitzig/ damit du von dir selbst deinen unglückseeligen Untergang züchtigen mögest. Der jenige muß in Wahrheit das Böse ertragen/welcher nichts anders als Böses zu prophezeyen weiß. Du verdienest alle Straffen/indem du eine Untreu bege-hest / da du aus Ehrgeitz Rom ihrer angenehmsten Sache berauben wilst / indem du meinest / daß du so viel vermögest/ daß das Vaterland durch dich allein befreyet werden könne / und weil du dir einbildest/ daß du denen Oraculis ihre Vorbringen ausdeuten wollest/welche auch von denen jenigen nicht ausge-leget werden können / so täglich mit denen Göttern umgehen.

Kehre wieder um/ von deiner Meinung / oder du wirst erfahren / daß du dich betriegest. Wenn das Verlangen dieser Grufft von der geliebtesten Sache des Vaterlandes gefüllet werden soll/ so müssen sol-ches die Alten seyn. Was für Verdienste habet ihr an-dern Jünglinge bey dem Vaterlande? Was für Verrichtung eurer Tugend hat euch das Vater-land verbindlich gemacht? Was für Stärcke eurer Tapfferkeit hat euch zu der liebsten Sache des Va-terlandes gemacht? Ihr habet nichts anders/ als die

An-

L'intemperationi cattiue, che offendono la ſalute della Patria, non poſſono, che prouenire da vn'animo perfido. L'acque prendono la qualità per doue paſſano. Tutti i penſieri prouengono dal cuore, e facilmente ſi ſogna il male chi lo deſidera.

Queſto forſe ti rende ambitioſo del precipitio per caſtigar da te medeſimo la tua infelice predittione. Deue veramente ſofferire il male, chi non sà, che augurare il male. Meriti ogni ſupplicio, peccando di perfidia, mentre voi priuar Roma della coſa più cara: d'ambitione, preſumendo di valer tanto, che per te ſolo poſſa redimerſi la Patria; e di preſontione, poiche vuoi portar l'eſplicatione à quegli oracoli, che non poſſono eſſer'interpretati da coloro, che pratticano giornalmente con gli Dei.

Redi come l'opinione, ò l'ineſperienza t'inganna. Se le brame di quella voragine deuono eſſer riempite dalla coſa piú cara della Patria, queſti deuono eſſer i vecchi. Che merito hauete voi altri giouani con la Patria? Qual impiego del voſtro valore hà obligato la Patria? Quale sforzo della voſtra virtú vi hà fatto le coſe piú care della Patria? Voi non hauete altro, che

Anwartung / so auf die Hoffnung von eurer Geburt / auf die Erinnerung unserer Auferziehung / und auf die Exempel unserer Erfahrenheit gegründet ist.

Habet ihr vielleicht die besten Jahre des Lebens zugebracht / um derer Feinde Einfall zu widerstehen? Habet ihr vielleicht eine Brustwehr von euren Hertzen gegen die jenigen gemachet / welche der gemeinen Wohlfahrt nachstellen? Habet ihr vielleicht die Freyheit mit dem Blute erkaufft? Ist es auch vielleicht nützlich / daß das Vaterland von dir kan empfangen / und du ein Vater des Vaterlandes kōnest genennet werden? Diese Wahrheit ist unzweifelig / daß es dein Ehrgeitz sey. Es ist eine meineydige Einbildung / indem du glaubest / daß das allgemeine Wohlseyn allein auf dir beruhe / indem du des Oraculi dunckele Aussprüche interpretiren, und dem Vaterlande die beste Sache berauben wilst.

Ich habe auch ein Hertz das Vaterland zu lieben / und ich glaube / daß ich solches mehr als du liebe / unterdessen kan ich doch nicht vertragen / daß du frey sagest / wie du solches so übermäßig liebest: Indem meine Liebe auch in der Grösse meines Hertzens / unbegreiflich ist. Wilst du vielleicht mit dieser Stürtzung zeigen / daß du deines gleichen in der Liebe gegen das Vaterland nicht habest? Unglückseeliges Rom / wenn Curtius solches nur allein liebete / und Curtius in seiner Liebe seines gleichen und obern nicht hätte! Die jenige Sache ist schlecht und elend / welche nur von einem allein geliebet wird. Derselbe hat nicht viel Meriten, welcher nicht viel Liebhaber hat. Man schliesset die Vollkommenheit einer Sache von derer an-

l'eſpettatione fondata ſoura le ſperanze della voſtra naſcita, ſoura gli auuertimenti della noſtra educatione, e ſoura gli eſſempi della noſtra iſperienza.

Hauete voi forſe conſumati gli anni più cari della vita, per reſiſtere all'inuaſione de gl'inimici?

Hauete voi forſe fatto propugnacolo del voſtro petto à gl'inſidiatori della ſalute commune? Hauete forſe voi co'l prezzo del ſangue comprata la libertà? E' ancora in forſe l' vtile, che da te può riceuer la Patria, e voi eſſer chiamato Padre della Patria? Non deue eſſer circonſcritta dal dubbio queſta verità, che la tua non ſia ambitione. Preſontione, e perfidia; credendo in te ſolo ripoſta la ſalute commune; dando tù l'interpretatione all'oſcurità degli oraculi; e volendo inuolare alla Patria la coſa più cara.

Anch' io hò cuore per amare la Patria, e credo amarla più di te, mentre non poſſo ſofferire, che tù profeſſi d'amarla con tanto eccesſo: non eſſendo il mio amore comprenſibile, nè anco alla grandezza del mio cuore. Vuoi tù forſe con queſto precipitio moſtrare di non hauer paragone nell' affetto verſo la patria? Infelice Roma, ſe Curtio ſolamente l'amaſſe, e che l'affetto di Curtio non haueſſe vguale, e ſuperiore. Pouera, e miſerabile è quella coſa, che viene amata da vn ſolo. Non è ricca di meriti, chi non è ricca d'amanti. Dall' oſſequio, e dall' affettione

andern Gehorsam und Liebe. Wo nicht mehrere Mitbuhler in der Liebe seynd/ so wird die Sache nicht hoch geschätzet.

Aber es fehlet noch weit/ daß du die Stadt Rom liebest/ indem du sie eines Bürgers berauben wilst/ welcher bekennet/ (wo seine Worte anders wahr seynd) wie er sie so hefftig liebe. Wer das Vaterland liebet/ muß alle Kräffte seines Vermögens/ alle Probē seiner Tapfferkeit/ zu Erhaltung der jenigen anwendē/ welche es lieben. Um desto mehr/ da sich eine Liebe schwerlich zurück ziehen lässet/ welche des Vaterlandes Wohlfahrt/ seiner eigenen Erhaltung vorziehet.

Wenn du mit dieser That/ dich unsterblich zu machen hoffest/ so betriegest du dich. Ich will nicht sagen/ daß der Neid gemeiniglich mit verderbten Augen/ der Tugend Proben bewundere. Daß die Motten ihre Vergnügung/ in dem Lichte suchen/ welches sie nicht vertragen können/ sondern darinnen verbrennen; und daß von der Sonne/ weil sie ein Vater aller Dinge/ auch die Gotteslästerung herkomme. Die jenigen Meinungen sind von ungefähr von der Verschlagenheit derer jenigē gemein gemacht wordē/ welche/ da sie mehr Prætension als Verdienst haben/ in dem Vaterlande verachtet worden. Ich will dieses sagen/ du betriegest dich: weil deine Stürtzung vor eine Verwegenheit/ Hoffart und Thorheit/ wird gehalten werden.

Derer grossen Herren Thaten/ haben ein grosses Glück/ welche in derer Nachkommen Gemüth eindringen.

Wer kein Gemüth zu einer heroischen That hat/

muß

tione de gli altri s'argumenta la perfettione dell'oggetto. Doue non è concorrenza, ò riualità in amorc non è coſa, che vaglia.

Mà è tanto lontano, che tù ami la Città di Roma, quanto, che vuoi priuarla d'vn Cittadino, che profeſſa (ſe non mentiſcono le ſue parole,) d'amarla cotanto. Chi ama la Patria deue impiegare tutti gli sforzi del ſuo potere, tutte le proue della ſua virtù à conſeruarli coloro, che l'amano. Tanto più, che con difficoltà può ritrarſi vn'amore, che anteponga la ſalute della Patria alla conſeruatione di ſe ſteſſo.

Se ſperi con queſt'attione d'immortalarti, t'inganni. Non voglio dire, che l'inuidia miri per ordinario con occhio torto le proue della virtù: che le Farfalle ſi contentano d'ardere nel lume; che non poſſono ſoſtenere, e che'l Sole Padre di tutte le coſe, doue naſce ſi beſtemia. Sono queſti per auuentura concetti fatti communi dalla ſagacità di coloro, che hauendo maggior pretenſione che merito ſono ſprezzati nella Patria. Lo dirò, t'inganni: Perche il tuo precipitio ſarà creduto temerità, ambitione, e pazzia.

Hanno vna gran Fortuna l'attioni de i grandi, che incontrano nel genio de i poſteri.

Chi non hauerà vn'animo per vn'opera

muß auch solches nicht andern einbilden. Unser Verstand glaubet nicht / daß die jenigen Dinge möglich seyn/von welchen er nicht erkeñet/daß er solche zu thun capable sey. Vielleicht/ daß wir auf die interessirten Historien-Schreiber in denen Beſtraffungen und Lob-Sprüchen nicht zu sehen haben? Vielleicht/ daß die Wahrheit zu denen Fürsten gebracht worden/ welche eine Hand des Hiṁels vielleicht giebet? Vielleicht/ daß die Grossen in ihren Lastern nicht noch gelobet seyn wollen?

Die Nachkommen glauben das / was sie wollen/ nicht aber was geschrieben ist. Ich sehe vorhero / daß viele nicht nur diese That der Nach-Welt keines weges vor eine übermäßige Gottesfurcht und ausserordentliche Liebe überbringen/ sondern vor eine von Alterthum erdichtete Sache und Mährlein des gemeinen Mannes ausruffen werden.

Ich rede frey / weil des Tatii Aufrichtigkeit nicht lügen kan. Du bist ein Jüngling/ und denckest nicht weiter/ als dich deine Großmüthigkeit hinträget. Deine Schuldigkeit erfordert derowegen / daß du diesen grauen Haaren/ welche/ ehe sie so alt worden / viel erfahren / Glauben beymessest. Der Jugend bester Zehrpfenning ist derer Alten Vermahnung und Warnung. Man schreibet derer Jünglinge Fehler ihren unvollkommenen Alter zu. Wer die Jugend nicht zu vermahnen weiß / derselbe ist nicht würdig/ daß er so viel Jahre erreichet / vermöge deren er sich eines Alters rühmen kan. Eure Fehler ruffen die Correctiones zur Straffen.

Ich will sagen / daß es ein grosser Irrthum seyn wür-

Eroica, non le darà nè anco credito. Il nostro intelletto non crede possibile quelle cose, delle quali egli non si conosce capace per farle. Forse, che non veggiamo gli Historici interessati ne i biasimi, e ne gli encomi? Forse, che la verità può esser portata à i Prencipi, che dà vna mano del Cielo? Forse, che i grandi non vogliano esser anco adulati ne i vitij.

La posterità crede ciò, che vuole, non ciò, che è scritto. Preuego, che molti non solo non portaranno quest'attione all'età venture per vn'eccesso di pietà, per vna sourabbondanza d'amore, mà la chiameranno vna fintione dell antichità e vna fauola del volgo.

Parlo libero, perche l'ingenuità di Tatio non sà mentire quei sensi, che non mentiscono. Tu sei giouane, e portato dall'ali della tua generosità non pensi più oltre. Sei obligato à creder à questa canitie, ch'è inuecchiata negli esperimenti. E'vn Viatico ottimo della giouentù l'auuertimento de' vecchi. Gli errori de' giouani s'ascriuono all'imperfettione dell'età senile. Chi non sà auuertire la giouentù ha ottenuto indegnamente quegli anni, che lo costituiscono vecchio. I vostri falli chiamano la correttione per supplitio.

Voglio dire, che sarebbe vn grand'errore

würde/so ferne du dir einbilden soltest / daß du das Vaterland mehr liebest/als die/so solches von langen Jahren her geliebet.

Die Liebe des Vaterlandes ist kein wallendes Geblüthe/als wie die Liebe des Sinnes/ welche bey alten Leuten durch die Feuchtigkeit schwerlich angenommen wird. Es ist eine Schuldigkeit der Natur/ welche alle/und insonderheit die jenigen verbindet/ die mit denen Jahren mehr Verstand bekommen.

Ich erfreue mich derohalben bey mir selbst / daß Rom auch bey anwachsenden Jünglingen dergleichen Tugenden findet/welche man sonsten gemeiniglich nur bey alten Leuten wahrnimmt. O ihr Römer gebet nicht zu/ daß dieses Hertz verlohren gehe / welches um so mehr von aller Gefahr entfernet seyn soll/ als es bey jungen Jahren mit grösserer Zuneigung das Vaterland zu lieben weiß. Und dieser Bewegungs-Grund allein solte dich von der Hinabstürtzung zurück halten.

Aber/was werden wohl die ausländische Fürsten sagen? Was werden die Feinde von unserer Grösse wohl urtheilen? Daß ein Kind Roms beste Sache sey? Daß Roms Wohlfahrt von einem Kinde dependire? Curtius, wenn du das Vaterland liebest/ wie du bekennest/must du deinen Entschluß aufschieben/damit du in denen Gemüthern nicht dergleichen Concepten erweckest. Es würde ein nicht so grosses Unglück seyn/ daß sich Rom ehe in diesen Schlund vergrübe / als daß es seine Wohlfahrt einem Curtio allein zu dancken haben solte. Rom ist viel zu groß/daß es sich einem dergleichen Curtio verbindlich zu seyn / erkennen solte / bey welchem mehr Ehrgeitz als Liebe ist. Ich

il tuo presumere di saper' amar meglio la Patria di coloro, che sono inuecchiati in amarla.

L'amore della Patria non è bollore di sangue; come l'amore del senso, che per l'humido con difficoltà s'apprende ne i vecchi; è vn debito di natura, che obliga tutti, e quei in particolare, che con gli anni hanno maggior senno.

Mi rallegro però meco stesso, che Roma ritroui anco nei giouani rinascenti quelle virtù, che s'asseruano per ordinario solamente ne i vecchi. Non lasciate, ò Romani, perder questo cuore, che tanto più deue esser lontano da i pericoli, qnanto che sà amare la Patria con affetto maggiore de gli anni. Solamente questo motiuo douerebbe trattenerti dal precipitio.

Ma, che ne diranno i Prencipi stranieri? Che giuditio ne formaranno i nemici della nostra salute, e gli emoli della nostra grandezza? Che vn Fanciullo è la cosa più cara di Roma! Che da vn Fanciullo dipende la salute di Roma! Curtio, se ami la Patria, come professi, deui sospender la tua risolutione per non destare ne gli animi simili concetti. Sarebbe minor male, che Roma si sepelisse prima in quella Voragine, che riconoscer da vn solo Curtio la saluezza. E' troppo grande Roma per conoscersi obligata à quel Curtio, che hà piu ambitione, che amore.

Ich sehe dich mit Raison auf einem stürtzenden Pferde reiten / und es müste auch in Wahrheit kein anderer / als ein stürtzender Läuffer den jenigen tragen / welcher den Entschluß ehe als sich selbst stürtzete; es dürffte auch kein anderes als wütendes Thier des jenigen Werckzeug seyn / welcher ohne Vernunfft etwas unternimmt.

O daß du glaubest / daß sich Rom ohne deine Stürtzung stürtze. O daß du dir einbildest / daß du denen Nachkommen ein Exempel Rom zu lieben gebest. Du sündigest in alle Wege / entweder aus Einbildung oder aus Hoffart. Wo kanst du die Folgerung hernehmen / als nur von der Meinung / welche du von dir selber hast / daß der Schlund sein Verlangen entweder mit des Curtii oder Roms Leben sättigẽ wolle? Wañenhero deñ Curtius sich selbst so hoch schätzen wird / daß er sich Rom gleich achten muß? Es muß deñ deswegẽ ein Glied in ebẽ so grossen Werth seyn / als der gantze Leib? Rom / du bist unglückseelig / wenn deine Herrlichkeit und Grösse mit dem Curtio gleich ist.

Wenn du hingegen der Nachkommenschafft lehren willst / wie du Rom liebest / so ist dieses nicht die Art und Weise davon. Man liebet und dienet dem Vaterlande nicht mit dergleichen Hinabstürtzung. Der jenige hasset / liebet aber das Vaterland keines weges / welcher sich nur hinab zustürtzen weiß. Armes Rom! wenn dich alle / wie Curtius, liebeten. Du würdest bey anderer Stürtzung deinen eigenen Untergang sehen. Wirff die jenigen Waffen weg / weil du mit niemand zu streiten hast / als mit deinen

thö-

Con ragione io ti veggio portato da vn Cauallo precipitoſo. Altro veramente, ch' vn precipitoſo corſiere non doueua portare colui, che precipitaua prima le riſolutioni, che ſe ſteſſo; nè altro, che vn furioſo animale doueua eſſer' iſtromento di colui, che opera ſenza ragione.

O'che credi, che Roma ſenza il tuo precipitio ſi precipiti; ò che ti perſuadi di dar vn' eſſempio a i poſteri d'amar la Patria. Pecchi in ogni maniera, ò di preſontione, ò di ſuperbia. Donde puoi trarre la conſequenza, ſe non dall' opinione, che hai di te ſteſſo, che la Voragine voglia ſatiar le ſue brame con la vita di Curtio, ò di Roma? Dunque vn Curtio ſtimarà tanto ſe ſteſſo, che debba valutarſi del pari con Roma? Dunque vn membro ſarà in quella veneratione, che tutto il corpo? Roma ſei infelice ſe le tue grandezze hanno il paralello di Curtio.

Se all' incontro vuoi inſegnar à i poſteri come s'ami la Patria, queſto non è il modo. Non s'ama, nè ſi ſerue alla Patria co i precipitij. Odia, non ama la Patria chi sà ſolamente precipitarſi. Pouera Roma, ſe tutti t'amaſſero, come Curtio. Vedrebbe ne gli altrui precipitij la rouina di ſe medeſima. Spogliati quell' armi, poiche non hai da combattere con altro che con la pazzia de i tuoi penſieri. Non conuengono quegli adornamenti

thörichten Gedancken. Die jenigen Kriegs-Zierathen schicken sich nicht zu einer That/ welche ich gering achte/ inmassen selbige allen denen jenigen gemein seyn kan/ welche aus Verzweifelung oder Eigensinn sich herunter stürtzen wollen. Wenn du bey dir selbst wüstest/ daß du das Vaterland mit der Stürtzung retten köntest/ wenn die Götter dir allein diese Gedancken mitgetheilet/ soltest du solches doch nicht bewerckstelligen/ damit du Roms Herrlichkeiten nicht so sehr verringerst/ daß sie in eines eintzigen Menschen Leben bestehen können.

Du würdest solches nicht thun dürffen/ damit du bey denen Bürgern keinen Ehrgeitz erwecken mögest/ daß sie sich unterstehen/ sich so hoch zu achten. Du würdest endlich solches nicht thun dürffen/ damit du des Vaterlandes Verdienst nicht so gering machest/ daß es das Leben von einer Hinabstürtzung bekommen kōne. Die jenige Sache ist von geringem Werth/ welche vor einen geringen Preiß erkaufft wird. Wo das Mittel gering ist/ da kan das Ende gemeiniglich nicht viel werth seyn. Es würde besser seyn/ daß Rom nicht gebauet wäre/ oder daß es ehe untergieng/ als daß solches einen Curtium allein vor ihres Lebens Erhalter erkennen solte.

Schmeichele dich nicht in deinen hoffärtigen Meinungen mit der Hoffnung/ daß du dir ein Hauffen Ruhms über grossen Beyfall/ und unzehliche Lob-Sprüche erwerben wollest? Die Thaten/ so nicht gut seynd/ wenn sie schon zu einem guten Zwecke verrichtet werden/ lobet man dennoch nicht. Wo das Werckzeug nichts tauget/ da wird die Verfertigung

des

militari in vn'attione, ch'io ſtimo vile, poiche può eſſer commune a tutti coloro, che portati dalla diſperatione, ò dal capriccio vogliono precipitarſi. Se tu foſſi conſcio à te medeſimo di ſaluare la Patria con il precipitio: ſe gli Dei à te ſolo haueſſero comunicato queſto penſiero; non doureſti eſſequirlo per non auuilire cotanto le grandezze di Roma, che poſſano conſiſtere nella vita d'vn ſolo.

Non doureſti farlo per non deſtare ſpiriti d'ambitione nei Cittadini, che ardiſcano preſumerſi tanto. Non doureſti finalmente farlo, per non render vile il merito della Patria, che poſſa riceuer la vita da vn precipitio. E'di poco prezzo quella coſa, che ſi compra con poco prezzo. Doue il mezo è vile, il fine per ordinario non può eſſer degno. Sarebbe meglio, che Roma non foſſe nata, ò che periſſe, prima che riconoſcere la vita da vn ſolo Curtio.

Non fomentar' i ſentimenti della tua ambitione con la ſperanza di guadagnarti vn cumulo di lodi, vn' eccesso d' applauſi, vn'infinità d'encomi. L'attioni non buone, ancorche fatte à buon fine non ſi lodano. Doue lo ſtromento è cattiuo la perfettione dell' opera non può eſſer lodeuole. Non ſi deue giamai intra-

des Werckes nicht zu loben seyn. Man muß keine straffbare That in denen Gedancken unternehmen/ daß das Ende einen guten Ausgang gewinnen werde. Man muß wegen einer weit entfernten Ungewißheit/ welche tausend Zufällen unterworffen/ tausend Gefährlichkeiten ausgesetzt/ einem gegenwärtigen Irrthum/ einem kundbaren Fehler und abscheulichen Fehl-Tritt/ keinen Beyfall geben. Woferne du glaubest/ dz du tapffer verfährest/ betrügest du dich in dem Objecto. Die Verwegenheit ist keine Tapfferkeit.

Mein/ sage mir Curtius, woher wilst du/ daß man dir einen Verdienst/ wegen einer That/ zuschreibe/ welche nicht allein einen Schatten der Tugend in sich begreifft/ sondern auch mit einem Laster vergesellschafftet/ indem eine Grausamkeit gegen sich selbst/ dariñen begriffen ist: Willst du vielleicht/ daß du in einer unvorsichtigen Entschliessung/ welche unter denen Affecten deines Hochmuthes entstandẽ Klugheit verdienẽ? wilst du/ daß du Gerechtigkeit in einer Sache verdienẽ werdest/ wo du selbst Zeuge/ Richter und Urheber bist? willst du Mäßigung verdienen/ da du doch deine Gedancken nicht zähmen kanst/ welche dich zu Verlangung unmöglicher Dinge bringen? wilst du endlich/ daß man dir die Tapfferkeit (Stärcke) zuschreibe/ welche die Betrachtung über die Gefährlichkeiten suchet/ die das Vermögen/ mit der Hinabstürtzung/ übertreffe.

Dein Verstand ist blind/ wenn er dergleichen Meinung Glauben beymisset. Bemühe dich nur durch andere Thaten Lob zu erwerben/ als mit solchen Hinabstürtzungen. Glaube mir/ daß die jenigen Sachen

prender vn' attione biasimeuole co'l pensiero, che il fine riesca ottimo. Per vna lontana incertezza, frapposta da mille accidenti, esposta à mille pericoli, non si deue prestare l'assenso ad vn'errore presente, ad vn fallo manifesto, ad vn'eccesso esecrabile. Se credi operar virtuosamente, t'inganni nell'oggetto. La temerità non è virtù.

Dimmi in gratia, ò Curtio; d'onde vuoi tù pretender merito d'vn'attione, che non solamente contiene in se stessa ombra di virtù, ma che ò collegata vnitamente co'l vitio, essendoui la crudeltà contro se stesso: Voi tu forse meritar di prudenza in vna risolutione improuisa consultata tra gli affetti della tua ambitione? Vuoi meritar di giustitia in vna causa, oue sei testimonio, giudice, e autore? Vuoi meritar di temperanza mentre non hai freno da regolar quei pensieri, che ti fanno pretender'oltre il possibile? Vuoi finalmente meritar di fortezza, che ricerca la consideratione soura i pericoli, onde non superino il potere, co'l correre à precipitarti?

E'cieco il tuo giuditio, se dà credito à simile opinione. Sforzati pure di guadagnar lodi con altre attioni, che co i precipitij. Credimi, che sono di poca stima

chen wenig geachtet werden / welche sich zum Verderben und Untergang aussetzen. Sie sind entweder gering oder auch abscheulich. Ja / du machest dich mit deiner Hinabstürtzung zu einem Objecto aller Lästerungen / weil du dich über eines Römischen Bürgers Leben / etwas zu unternehmen verlangest / um dessen Erhaltung / das Vaterland sein Blut und Leben lassen würde.

Curtius, es sind ärgere und schlim̃ere Mittel und Artzneyen als das Ubel und die Kranckheit selbst ist / dabey. Die Bürger würden in allen Orten võ Roms Ruin / ein neues Vaterland hervor bringen können. Rom hingegen würde / bey der Bürger Verderben / die Hoffnung zu Grunde gehen sehen / sich zu erneuren. Es könten von deinem Stamme allein so viele preißwürdige Helden gebohren / uñ hundert Rome gebauet werden / da du mit deinem Untergange in Gefahr stehest / eines allein zu erretten.

Du zeigest eine schlechte Tapfferkeit / womit du der Nachwelt ein ewiges Andencken von deiner Persohn recommandiren wilst. Unter so würdigen Conditionen, welche dich unter denen Jünglingen so hoch erheben / und grössere Hoffnung von dir machen / thust du nichts / als daß du dich in einen Abgrund stürtzest: Siehest du wol unter so vielen denckwürdigen Exempeln der Ehre unserer Väter / daß sich einige durch eine Stürtzung / unsterblich gemachet? Horatius warff sich / nachdem er die Römer verthädiget / in die Tyber / solches geschahe aber zu Rettung seines Lebens / und nicht solches zu verlieren. Ein anderer Curtius, der von deiner Familie / hat den Namen der Cur-

tius-

ſtima quelle coſe, che s'eſpongono à i precipitii. Sono ò vili, ò eſecrabili. Anzi co'l precipitarti ti fai oggetto di tutti biaſimi, poiche ardiſci d'attentare ſopra la vita d'vn Cittadino Romano, che la Patria vorrebbe ſuiſcerarſi per conſeruarlo.

Curtio, vi ſono alcuni rimedi peggiori, e più graui del male. I Cittadini potrebbono in ogni luogo far naſcer dalle rouine di Roma vna nuoua Patria. Roma all' incontro nel precipitio de i Cittadini vederebbe precipitate le ſperanze di rinouarſi. Della tua ſola ſtirpe potrebbono originar tanti Eroi valeuoli à fabricar cento *R*ome, che col tuo precipitio ſei in forſe di ſaluarne vna ſola.

Moſtri vna gran pouertà di virtù per raccomandar a i poſteri vna memoria eterna di te ſteſſo. Trà tante conditioni così degne, che trà giouani ti rendono il più ſublime, e di maggior eſpettatione fai ſolamente precipitarti? Trà tanti eſſempi memorabili nelle glorie de i noſtri Padri oſſerui forſe alcuno immortalato trà i precipitii? Si getto Horatio nel Teuere dopò difeſi i Romani, ma fù per ſaluare la vita, non per perderla. Vn altro Curtio, pure della tua ſteſſa famiglia, diede il nome al Lago Cur-

tio

tius-See gegeben/ weil er mit dem Pferde aus diesen sehr tieffen Sumpffe heraus zu kommen wuste/nicht aber/daß er darinnen umkomen wolte. Der jenige kömmet gemeiniglich von dem Wege des Lobes ab/ welcher derer Vorgänger Thaten nicht zum Wegweiser hat. Die jenigen Phaetonten, lauffen dem Tode entgegen/welche entweder von dem Feuer derer Jahre/oder Kühnheit des Hertzens angetrieben/den jenigen Spuren nachzugehen verachten/ welche von andern eingedrücket sind.

Glaube des Pöbels Beyfall nicht/ als welcher seine Affecten nach seiner Blindheit am Tag giebet/ und keine andere Gewißheit und Grund hat/als die Unbeständigkeit. Es ist eine liebliche Lufft/welche/ indem sie das Ohr schmeichelt/ da hinein gehet/ die Vernunfft zu verrathen. Es ist ein Wind/welcher/indem er mit seiner Lieblichkeit unsere Siñen einschläffert/unsern Schiffbruch in den Hafen verursachet.

Ich wolte dich viel lieber in den Schlund gestürtzet/als von dem Pöbel geschmeichelt sehen. Jenes könte dir nur die Lebens-Geister benehmen/dieses ist deines gantzen Hauses Reputation zu verderben/die Herrlichkeit deiner Geburt zu beflecken/uñ den Glantz deines Namens zu verdunckeln/vermögend.

Curtius, du bist unglückseelig/wofern das gemeine Gerüchte/dein Hertz zu dieser Unternehmung anreitzet. Du siehest/wie die jenigen Stimmen verrätherisch seynd/welche dir das Grab wünschen. Du siehest/wie betrüglich das jenige Lob ist/welches dich zu der Hinabstürtzung beredet. Woferne dich das Volck liebete/würde es dich mit Thränen begleiten

müssen/

tio, perche ſeppe uſcire co'l cauallo da quelle paludi profondiſſime, non per eſſerſi iui precipitato. Trauia per ordinario dal ſentiero della lode chi non hà per guida l'attioni degli antepaſſati. Corrono alla morte quei Faetonti, che portati, ò dall'ardore de gli anni, ò dall'ardire del cuore, ſdegnano ſegnar quell' orme, che ſono impreſſe da gli altri.

Non credere à gli applauſi della Plebe, che eſprime gli ſuoi affetti alla cieca, e che non hà altra formezza, che nell'incoſtanza. E'vn'aura ſdaue che luſingando l'orecchio entra à tradire la ragione. E'vn vento, che con ſoauità addormentandoci i ſenſi ci fà naufragare nel porto.

Io ti vorrei più toſto precipitato nella Voragine che adulata della Plebe. Quella potrebbe ſolamente ſpogliarti i ſentimenti vitali, queſta è valeuole à contaminare la riputatione della tua caſa, à macchiare le glorie della tua naſcità, e ad oſcurare gli ſplendori del tuo nome.

Curtio, ſei infelice, ſe i gridi del Volgo deſtano à queſta impreſa il tuo cuore. Vedi come ſono traditrici quelle voci, che t'applaudono il ſepolchro. Vedi come fallaci quelle lodi, che ti perſuadono il precipitio. Se la Plebe t'amaſſe, dourebbe accompagnarti con le lagrime, non

müssen/und nicht mit Frohlocken. Es würde die Beraubung eines solchen Bürgers beweinen müssen/welcher sich vor das gemeine Wohlseyn dargiebet. Wenn derohalben der gemeine Mann dergleichen Gedancken hegete/würde es kein Pöbel seyn. Der Pöbel ist von denen Göttern zu keinem andern Ende erschaffen/als derer jenigen Tapfferkeit zu üben/welche das Ansehen selben zu befehlen haben. Wo-ferne du bey dessen Beyfällen stoltz wirst/bist du ärger als sie selbst.

Aber/o Publius Curtius, da ich von der Liebe zum Vaterlande/u. võ dem Eifer zu eines Bürgers Leben/geredet/habe ich mich in meinem Discurse allzulange auffgehalten. Siehe nun/Curtius, des Oraculi Auslegung. Die Götter wollen des ersten Grundlegers Asche/in diesem Schlunde haben. Dieses sind ohne Zweifel die allerwehrtesten Sachen/welche das Vaterland hat/diesen ist das Vaterland mehr/denn allen andern Dingen/verbunden.

Wer solte wohl läugnen/daß die schätzbareste Sache zu Rom/nicht in Roms Schooß und Hertzen stehen solte? Vielleicht/wo sie sich befinden/haben sie dergleichen Entzündungen und Opffer/welche verdienen/daß der Schweiß auff die Gründung dieses Vaterlandes solle gesprenget werden. Vielleicht/daß sie euch ihre Verdienste/welche euch täglich vor Augen liegen/zu verweisen verlangen. Vielleicht/daß sie mit dem Exempel ihrer Thaten der Römischen Jugend zu einem Spiegel dienen wollen.

Die Wohlfahrt erfähret wenig von einem entseelten Cörper. Was kan der Verlust seyn? was der Scha-

non con gli applauſi. Douerebbe pianger la priuatione di quel Cittadino, che s'eſpone alla morte per la ſalute commune. Se'l Volgo però haueſſe queſti ſenſi, non ſarebbe Volgo. Ad altro fine non è ſtata da gli Dei creata la Plebe, che per eſſercitare la virtù di coloro, che hanno l'autorità del comando. Se tú inſuperbiſci à quegli applauſi, ſei peggiore di loro.

Ma di ſouerchio, ò P. C. perſuaſo dall' amore della patria, e dal zelo della vita d'vn Cittadino hò dilungato il diſcorſo. Eccoti, ò Curtio, l'eſplicatione dell oracolo. Vogliono gli Dei in quella Voragione le ceneri del primo fondatore di Roma. Queſte ſono ſenza dubbio le coſe più care, che habbia la Patria, à queſte è più, che ad ogn'altra coſa obligata la Patria.

Chi negarà, che la coſa più cara di Roma non debba ſtare nel ſeno, e nel cuore di Roma? Forſe oue ſi trouano non hanno quegli incenſi, e quei ſagrificii, che meritano i ſudori ſparſi nella fondatione di queſta patria. Forſe, che bramano rimprouerarui i loro meriti, giornalmente eſpoſti à i noſtri occhi. Forſe, che con l'eſempio delle loro attioni vogliono ſeruire per iſpecchio alla giouentù Romana.

S'iſperimenti vn poco da vn cadauero la ſalute. Quale può eſſer la perdita? Qua-

Schade? die gewaltsamen Mittel wircken ehe bey denen verächtlichsten Thieren/ als sie in unsern Leibern ausgeübet werden solten/ und das Eisen lernet erst an denen unglücklichen Todten/ ehe es ein Glied von einem Lebenden abschneidet.

Diese Meinungen sind keines weges passionirt. Es ist weder Ehrgeitz und Hoffart/ noch eigennützige Beypflichtungen allda zu finden. Die Entschliessungen/ welche so wichtige Folgerungen mit sich führen/ müssen wohl überleget werden/ ehe man solche bewerckstelliget. Die gefährlichsten Sachen sind nicht die besten. Ich habe kein ander Absehen/ als die allgemeine Hochachtung/ die gemeine Ehre und derer Bürger Wohlfahrt.

Wenn derohalben des Curtii Meinung von eurer Klugheit wird gebilliget seyn/ werde ich solche zu unterschreiben/ nicht der letzte seyn: Ja ich selbst wolte das jenige Opffer seyn/ welches dem gemeinen Wohlseyn aufgeopffert werden solte. Tatius ist dem Vaterlande nicht gebohren/ daß er allein wiedersprechen soll. Und er könte mit bessern Fug vor die dem Vaterlande liebste Sache gehalten werden/ als Curtius; weil er alle Mittel versuchet/ demselben einen Bürger zu erhalten.

Die weinende Helena.

Fünffte Vorstellung.

An *Signor Emanuel Vizzani*.

ICh verehre selbigen gegenwärtige Schertz-Rede mit

le il danno? I rimedi violenti prima, che esſercitarſi ne i noſtri corpi s'adoprano negli animali più vili, e prima, che reciderſi vn membro da vn viuo, s'ammaeſtra il ferro ſoura vn'infelicità di morti.

Queſti ſentimenti non ſono ingannati da alcuna paſſione. Qui non vi ſono nè ambitione di gloria, nè intereſſe d'applauſi. Le riſolutioni, che portano ſecò, tante conſequenze, deuono eſſer molto ben maturate prima, che s'eſequiſcano. I partiti più pericoloſi non ſono gli ottimi. Io non hò altro riguardo, che la publica riputatione, la gloria commune, e la ſalute dei Cittadini.

Quando però dalla voſtra prudenza ſarà determinata l'opinione di Curtio, io non ſarò l'vltimo à ſottoſcriuerla: anzi io medeſimo vorrò eſſer quella vittima ſagrificata alla publica ſalute. Tatio non nacque alla Patria ſolamente per contradire. E con ragione douerò eſſer giudicato più caro alla Patria, che Curtio; poiche hauerò tentato ogni mezo per conſeruarle vn Cittadino.

ELENA PIANGENTE.

SCHERZO QVINTO.

Al Sig. Emanuel Vizzani.

DOno con artificio à V. S. il preſente

mit einem Kunst-Stück / damit / wenn man dessen Namen dabey siehet / man erkennen möge / daß er vor seine Vertheidigung interessirt sey. Auch die Vögel / welche nichts von Ehre wissen / sehen / wie sie sich mit des Adlers Flügeln mit empor schwingen mögen. Doch will ich nicht / daß mein Ehrgeitz seinem Verdienste oder meiner Zuneigung / præjudiciren möge: Es stehet mir nicht an / dessen Höflichkeit zur Vertheidigung einer unzeitigen Geburt der Natur zu verbinden. Dieses dienet nur zu einem Zeugniß der Hochachtung und Gehorsams / welche ich zu des Herrn Tugenden trage / als welcher mit so sonderbaren Fortgange / sich in allen Wissenschafften einen unsterblichen Namen erwirbet / worüber ich nichts weiter verlangen kan. Als der ich allezeit verbleibe ꝛc.

INNHALT.

Nachdem die Griechen / in der Trojanischen Belagerung / von so unauffhörlicher Arbeit ermüdet / von so vieler Fürsten Verlust verzagt gemacht worden / und nun begierig waren / einsmahls das Vaterland wieder zu sehen / auch kaum nach Verlangen dahin kommen waren / schickten sie den Ulyssem zu dem Priamo, um mit der Wiedererstattung der Helenæ, den Friedens-Schluß wieder zu wege zu bringen. Indem nun dieses Menschen Beredsamkeit / von dem Interesse bewogen / von der Ehrbarkeit der Sache und von denen Gesetzen der Noth begleitet war / vermochte er alles nach Wunsch zu erlangen. Helena, als sie hiervon Nachricht erhalten / lieff bittlich / ich weiß nicht ob mehr von des Paridis Liebe / oder aus eigener Furcht angetrieben / sich

zu

Scherzo, accio vedendoui il ſuo nome ſi conoſca intereſſata alla ſua difeſa. Anco quegli vccelli, che non ſanno coſa ſia la gloria, procurano di ſolleuarſi con l'ali dell'Aquila. Io non voglio però, che la mia ambitione pregiudichi al ſuo merito, ò al mio affetto: nè debbo obligar la ſua gentilezza à difender' vn' aborto del Genio. Serua queſto per vn teſtimonio di ſtima, e d'oſſequio verſo la virtù di V.S. che co i progreſſi coſi ſingolari in tutte le ſcienze ſi guadagna l'immortalità, ch'io non sò pretentender d'auantaggio. E affettionatiſſimo le bacio le mani.

ARGOMENTO.

I Greci nell' aſſedio di Troia ſtancati dalla continuatione di tante fatiche, auuiliti dalla perdita di tanti Prencipi, bitioſi di riueder' vn giorno quella Patria, alla quale appena arriuauano co'l deſiderio inuiano Vliſſe à Priamo per chiedere con la reſtitutione d'Elena la concluſione della pace. Accompagnata l'eloquenza di queſt' huomo delle perſuaſioni dell'intereſſe, dall'honeſtà della cauſa, e dalle leggi della neceſſità, era per conſeguire tutti i voti. Elena à queſt'auuiſi agitata non sò, ſe più dall'amore di Paride, che dal timore di ſe ſteſſa, corre ſupplice à

zu des Priami Füssen zu werffen. Indem sie nun hieselbst mit kläglichen Worten und weinender Stimme ihren Vortrag that/ suchte sie in dergleichen Meinung ihren eigenen Schmertz zu lindern/ oder ihre eigene Sicherheit zu suchen.

Die weinende *HELENA.*

SIehe mein Priamus, die unglückseeligste Frau unter allen Weibes-Bildern/ zu deinen Füssen liegen/ weil sie vor die Schönste unter allen gehalten worden. Es ist eine elende Thorheit unserer Sterblichkeit/ daß von denen Schlüssen/ von welchen man Glückseeligkeit hoffet/ lauter Elend kommet. Die wilden Thiere/ so von des Panter-Thiers Schönheit betrogen werden/ lauffen dem Tode in die Arme. Die Mücken verbrennen sich über der Freude so sie an dem Lichte haben. Die Schiff-Leute leiden öffters in dem Hafen/ da sie am sichersten zu seyn gemeinet/ Schiffbruch.

Ich will meiner Schönheit nicht fluchen; nicht/ weil von solcher/ alle mein Unglück seinen Ursprung genommen/ aber wohl/ damit ich des Paridis Urtheil nicht beleidigen möge/ als welcher selbige vor die Glückseeligkeit aller seiner Hoffnungen/ vor den Trost seines Glückes/ vor die Freude seines Hertzens/ und vor das Paradieß seiner Augen gehalten. Ich liebe Paridem gar zu übermäßig/ dahero ich das jenige küssen kan/ was ihm gefällt: um desto mehr/ weil die jenige Sache nicht verabsäumet werden soll/ zu dessen Beschützung ich alle Waffen von Asien verbunden gesehen.

Ich kan mich nicht über mein Glück beklagen/ ob

proſtrarſi a i piedi di Priamo. Quiui, facendo piangere le parole, e parlare le lagrime, con ſimili ſentimenti tentò ſollieuo al proprio dolore, ò ſcampo alla propria ſicurreza.

ELENA PIANGENTE.

ECco Priamo à i tuoi piedi quella donna la più infelice di tutte, per eſſer riputata la più bella di tutte. Pazzia miſerabile della noſtra mortalità, che da gli argomenti, onde ſi crede la felicità, vengono le miſerie. Le fiere inganate della bellezza della Pantera corrono in braccio alla morte. Le Farfalle per godere del lume s'abbrugiano. I marinari molte volte nel porto, oue credono la ſicurezza, ritrouano il naufragio.

Io non voglio maledire la mia bellezza; non perche da queſta habbiano hauuto origine tutte le mie infelicità, mà per non offendere il giuditio di Paride, che l'ha riputata la felicità delle ſue ſperanze, la conſolatione delle ſue fortune, le delitie del ſuo cuore, e'l Paradiſo de i ſuoi occhi. Amo Paride con troppo eceſſo, onde poſſo biaſimare, quello che à lui piace: tanto più, che non deue eſſer negletta quella coſa, alla cui diteſa hò veduto obligate tutte l'armi dell'Aſia.

Non poſſo querelarmi della mia For-

ich mich gleich der Todes-Gefahr/uñ denen Schmähungen die mich verrathen/ ausgesetzt/und von denen mich verlassen sehe/ welche ich liebe: weil der jenige/ welcher einmahl dienen köñen/und denen Trojanern angenehm gewest/sich niemahls (obgleich der Himmel seinetwegen zu Bley würde) unglückseelig schätzen kan. Auch wenn sie mit Straffen züchtigen/ machen eure Hände überflüßig glückseelig.

Ich kan mich nicht beklagen/ noch die Trojaner straffen/ welche der Empfahungen bey meiner Ankunfft/ derer auff denen Altären gethanen Opfferungen/und derer denen Göttern geschehenen verbindlichen Verheissungen vergessen. Anjetzo verlästert man meinen Namen/verlanget/ daß ich abreisen soll/und bringet mir den Tod zu wege; weil die Wohlfahrt dem Ubel vorgezogen werden muß/und der Friede auff keine bessere Art kan zu wege gebracht werden/ als mit einer unglückseeligen Frauen ihrem Leben.

Noch weniger darff ich mich deinem Willen wiedersetzen/ob er gleich der jenigen Treue zuwieder läufft/ welche die Ehre deines Ruhms/die Grösse deines Gemüths/und dein weites Königreich verspricht: weil des Priami Klugheit/keinen andern Gegenwurff als Gehorsam verdienet. Es ziemet sich nicht anders mit Priamo zu disputiren/als mit Beyfall.

Ich muß dich nur bitten/alle den Zorn über mein Haupt ergehen zu lassen/welchen du wieder die Griechen beschlossen. Stille den jenigen gerechten Zorn/ welchen dir die Rache/durch die Verderbung deines Reiches an die Hand giebet. Ich bin die jenige/welche allein so viel Ubel errichtet. Ich bin die jenige/welche das Feuer in Asien gebracht.

Ich

tuna, benche io mi veggia esposta a i pericoli della morte, all'ingiurie di chi hò tradito, ed abbandonata da coloro, ch'io amo: perche chi vna volta hà potuto seruire, ed è stato grato à i Troiani, non può giamai (benche il Cielo per lui diuenisse di piombo) chiamarsi infelice. Anco quando sferzano co i castighi felicitano di souerchio le vostre mani.

Non posso lagnarmi, nè riprendere i Troiani, che scordati dell'accoglienze fatte al mio arriuo, dei sagrifici offerti à gli altari, delle promesse obligate à gli Dei? hora bestemmino il mio nome, desiderino la mia partenza, procurino la mia morte; perche la salute deue esser preferita al male, e la pace non può comprarsi à miglior conditione, che con la vita d' vna femina infelice.

Molto meno debbo contrapormi a i tuoi voleri, benche contrarii à quella fede, che promette le glorie della tua Fama, la grandezza del tuo animo, e l'ampiezza del tuo Imperio: perche la prudenza di Priamo non vuole, ne merita altra oppositione, che l'obedienza. Non è conueneuole disputare con Priamo con altro, che con l'assenso.

Debbo solamente supplicarti à fulminare sopra il mio capo tutto quello sdegno, che hai concetto contra de' Greci. Satia tu quella giustissima ira, che ti somministra la vendetta per le rouine del tuo Regno. Io sono colei, che sola hà machinato tanti mali. Io sono colei, che hà portato il foco nell'Asia.

Ich bin endlich diejenige/ welche ich mich selbst so vieler Völcker Niederlage/ so vieler Krieges-Heere Verlust/ und der Verkleinerung deines so grossen Geschlechts/ schuldig erkenne.

Paris würde mich nicht geliebet haben/ wenn ich nicht gewolt hätte. Derer Menschen Zuneigungen schlagen keine Wurtzeln/ als nur bey denen leichtsinnigen Frauen/ welche von tausend Liebhaber Augen geliebkoset seyn wollen.

Man kan niemahls ohne Hoffnung lieben: und die Hoffnung kömmet niemahls/ als nur wenn sie von denen Versprechungen derer Blicke/ und von des Lachens Anlockungen auffgefodert wird.

Ich solte die Begegnungen geflohen/ die Verheissungen verachtet/ und die Bitten nicht geachtet. Ich solte alle meine Sinnen zu rathe gezogen und gebrauchet haben/ damit ich das Hertz von denen Nachstellungen der Zunge eines Liebhabers hätte vertheidigen mögen. Die Seele ist überwunden/ soferne das Auge und Ohr/ an statt der Bewahrung/ verrathen. Die Frauen werden niemahls/ als von ihren eigenen wunderlichen Einfällen/ überwältiget.

Es ist allen schwer/ aber denen Liebhabern unmöglich/ selbige zu beleidigen. Wer da liebet wo er solte/ der weiß nichts anders/ als Bitten. Welcher Macht braucht/ der weiß nicht zu lieben/ als nur sich selbst/ weil der jenige/ welcher nach seinem eigenen Gefallen lebet/ des jenigen Vergnügung zu beleidigen nicht achtet/ den er liebet. Es ist demnach mehr als zu wahr/ daß ich die Beleidigungen/ so meiner Ehre angethan wurden/ nicht mit Lachen zu vertreiben wu-

Io finalmente ſono colei, che'mi confeſſo rea della ſtrage di tanti popoli, della perdita di tanti eſſerciti, e della diminutione della tua ſecondiſſima prole.

Paride non m'hauerebbe amato, s'io non haueſſi voluto. Gli affetti de gli huomini non fermano le radici, che nelle donne vane, che vogliono eſſer'adulate da gli occhi di mille amanti.

Senza ſperanzá non ſi può amare giamai: nè viene giamai la ſperanza, ſe non è prouocata dalle promeſſe de gli ſguardi, ò da gli allettamenti del riſo.

Doueuo sfugire gli incontri, ſprezzare le promeſſe, non aſcoltare i prieghi. Ero obligata ad vnire tutti i miei ſenſi per defendere il cuore dall'inſidie della lingua d'vn amante. L'anima è vinta, mentre l'occhio, e l'orecchio, in vece di cuſtodire, tradiſcono. Le donne non ſono giamai violentate, che da i propri capricci.

Il violarle è difficile à tutti, mà impoſſibile à gli amanti. Chi ama da douero non sà ſe non ſupplicare. Chi vſa la forza, non sà amare, che ſe ſteſſo; poiche per ſeruire alla propria compiacenza non ſi cura d'offendere la ſodisfattione di chi ama. E'pur troppo vero, ch'io non ſeppi riſoſpingere l'offeſe, ch'erano fatte alla mia honeſtá; è

ſte; und daß/ indem ich mich ſelbſt in der Gefällig- keit anderer Blicke ſchmeichelte/ ich meine Ehrbarkeit zurück geſetzet.

Ich könte meine Fehler mit der Götter Willen beſcheinigen/ welche mich zu dieſer Hochzeit auserſe- hen/ aber ich will des Paridis Verdienſt nicht belei- digen/ als welchem ich die Ehre gebe/ daß er mich über- wunden. Ich darff meine Liederlichkeit/ nicht mit dem Mantel der Götter verhüllen. Die Götter wol- len nichts böſes haben; ſie laſſen ſolches zu keinem an- dern Zweck zu/ als nur/ daß ſie die Freyheit unſerer Erwehlung nicht ſtreitig machen wollen. Mein Hertz iſt nicht ſo gottloß/ daß es den Himmel zum Ur- heber ſeiner Eitelkeiten machen ſolte.

Mein Priamus, ich kan und will mich nicht ent- ſchuldigen. Wer ſich wegen einiger Fehler entſchul- diget/ derſelbe bereuet/ daß er ſolche begangen: Ich/ die ich nicht bereuen kan/ eines Paridis Braut zu ſeyn/ und eine Schnur des Königs von Aſien/ weiß die Zunge nicht zu regen/ um Sachen vorzubringen/ welche ſich meines Hertzens Verlangen wiederſetzen.

Ja/ ja/ ich bin die jenige/ ſo das Feuer in Aſien ge- bracht; derer Griechen Zorn erreget; die Ruhe eures Schlaffs geſtöret; eurer Wohlfahrt Gefährlichkei- ten zubereitet; des Priami Sicherheit in Gefahr geſe- tzet; und an ſeiner Kinder Blut ſchuldig iſt. Zu was Ende verweilet ihr denn/ mich mit dieſen Degen zu durchbohren? Warum verziehen dieſe eure Hän- de? Warum übet ihr den jenigen Zorn nicht aus/ welcher von einer langwierigen Gedult grauſamer ge- macht worden? Verſöhnet derer jenigen Aſche wie-

der

e che adulando me ſteſſa nella compiacenza de gli altrui ſgardi, hò traſcurata la mia riputatione.

Potrei colorir'il mio errore, co'l volere de gli Dei, che mi haueuano deſtinata à queſte nozze, mà non voglio offender'il merito di Paride, à cui dò l'honore d'hauermi vinta. Ne debbo co'l manto della deità maſcherare le mie diſſolutezze. I Dei non vogliono il male; nè lo permettono ad altro fine, che per non contendere la libertà alla noſtra elettione. Il mio cuore non è così empio, che voglia il Cielo per autore delle ſue vanità.

Priamo, non poſſo, nè voglio ſcuſarmi. Chi ſi ſcuſa de i falli, hà pentimento d'hauerli fatti: io, che non poſſo pentirmi d'eſſer ſpoſa d'vn Paride, e Nuora d'vn Rè dell'Aſia, non sò muouer la lingua, per proferir concetti, che s'oppongano à i deſideri del mio cuore.

Sì, sì, ch'io ſono quella, che hà portato il fuoco nell'Aſia; che hà prouocato l'ira de i Greci; che hà interrotto la quiete a i voſtri ripoſi; che hà appreſtato i riſchii alla voſtra ſalute; che hà poſto in pericolo la ſicurezza di Priamo; e ch'è rea del ſangue de i ſuoi figliuoli. A che badate dunque à trafigermi con quelle ſpade? Perche non adoperate quelle deſtre? Perche non eſſercitate quello ſdegno reſo più furioſo da vna longa toleranza? Racconſolate

der mit meinem Tode/welche durch meine Anreitzung durch den Krieg umkommen. Nehmet doch der jenigen das Leben/welche durch nichts anders unglückseelig ist/als dz sie nicht sterben kã. Ich bitte euch/mich doch derer Scharffrichter Hände nicht zu übergeben/ weil ich des Paridis Umarmungen gewürdiget worden. Ich bitte euch/seyd doch ihr meine Mörder. Nehmet euch aber dennoch bey meiner Ertödtung in acht/ daß ihr das Hertz nicht beleidiget/ damit des Paridis Bildniß nicht verderbet werde. Doch was? durchstosset es mit tausend Stichen; weil es sich nicht schicket/ daß Paridis in andern lebe/als in sich selbst: zerstücket es/ auf daß dieses Bildniß nicht in einem so unglückseeligen Leibe leben möge. Die Erhaltung meines Lebens ist nichts als eine Prüfung eurer Gedult/ und eures Zorns Erinnerung an meine Fehler. Armseelige Helena! welche in dem Lauff so vieler Jahre/ keine andere Glückseeligkeit empfunden/ als daß man sie vor glückseelig gehalten. Die Welt-Liebe/ des Glückes Gunst/ der Natur Geschencke/ und des Him̃els Gnade/ haben sich alle wieder die Tröstung meiner Ruhe verschworen. Ich bin entführet worden/ andere mit meinem Unglück unglücklich zu machen.

Aber/ woferne die Betrachtung sich auf die Worte dieser Zunge/ auf die Gedancken dieses Hertzens/ und auf das Werck dieser Hände gründen; weñ ich in meinem Gewissen ernstlich nachforsche/ in welcher Sache hat euch Helena wohl beleidiget? In welcher Sache hat wohl diese Seele geirret/ welche unter denen Träumen der Nacht/ vor die Sicherheit eurer Wohlfahrt/ vor die Ehre eures Namens/ und vor

late con la mia morte le ceneri di coloro, che hà vccisi la guerra per mia cagione. Leuate in gratia la vita à colei, che per altro non è infelice, che per non poter morire. Vi supplico à non consegnarmi nelle mani de i Carnefici, perche sono stata riputata da Paride degna de i suo abbracciamenti. Voi soli imploro per vccisori. Osseruate però nel ferirmi di non offender'il cuore, per non guastar l'imagine di Paride. Anzi trapassatelo pure con mille punte: perche non è conueneuole, che Paride viua in altri, che in se medesimo: sbranatelo, accio che quell'imagine non viua in vn corpo così infelice. Il lasciarmi viuere non è, ch'vn tentare la vostra patienza, e vn raccordar a i vostri sdegni i miei demeriti. Pouera Elena, che nel corso di tanti anni non hà prouato altra felicità, che nell'esser creduta felice. Gli amori del mondo, i fauori della Fortuna, i doni della natura, e le gratie del Cielo, sono tutte congiurate contro la consolatione de i miei riposi. Sono stata rapita per infelicitare gli altri con le mie infelicità.

Ma se la consideratione si ferma sopra le parole di questa lingua, sopra i pensieri di questo cuore, sopra l'opera di queste mani: s'io fò squittinio seuero della mia coscienza, in che cosa v'hà offeso Elena? In che cosa hà errato quest'anima, che trà i sogni della notte vegghiaua alla sicurezza della vostra salute,

alla

die Triumphe eurer Siege/ wachete? Ich bin bey mir selbst versichert/ daß der allgemeine Sinn keine Sachen der Phantasie wird vorgestellet haben/ welche meine Schuldigkeit verändern/ oder meine Ehrerbietung abtrünnig oder rebellisch machen können. Ich habe eine Brust/ welche nichts als die Trojaner zu lieben weiß/ und ausgenommen euch ist darinnen kein ander Verlangen/ daß solche einzunehmen vermögend wäre.

Verdiene ich vielleicht die Wuth eures Degens wegen dieser geglaubten Schönheit/ daß sie eine Betrügerin derer Augen sey? so beschuldiget deswegen die Natur und den Himmel/ welche mir solche gegeben. Daß ihr vielleicht Griechenland verlassen? klaget ihr eure Meriten und Aufführung an/ welche sich darinnen prostituiret/ daß sie die jenigen zu eures Reiches Sclaven machet/ welche in andern Reichen herrschen. Vielleicht darum daß ich den Bräutigam verrathen? Gebet ihr deswegen die Schuld des Paridis Schönheit/ welcher in deren Besitzung alle Fehler entschuldigend machet. Vielleicht endlich darum/ daß ich des Jovis Stamm verachtet/ weil ich das Vaterland verlassen: Ich wolte sagen/ daß ich mich selbst verrathen? Ich will aber nicht machen/ daß man mit dergleichen Verweiß glauben solle/ daß ich mir eure Gunst erwerben wollen. Es werden auch die unmöglichen Sachen zu Schuldigkeiten/ damit man in der Trojaner Hände fallen möge. Der jenige machet nichts/ welcher alles zu eurer Ehre und Dienste thut.

Es kömmet mir im Siñ zu sagen/ daß der Neid/ wel-

alla riputatione del voſtro nome, ed a i trionfi delle voſtre vittorie? Aſſicuro me ſteſſa, che il ſenſo commune non hauerà rappreſentato oggetti alla fantaſia, che poſſano far'alienare la mia oſſeruanza, ò ribellare la mia diuotione. Hò un petto, che sà ſolamente amare i Troiani; e voi eccettuati, non v'è deſiderio, che vaglia à occuparlo.

Merito forſe lo ſdegno delle voſtre ſpade per queſta creduta Bellezza, ch'è vn'inganno de gli occhi? Incolpatene la natura, e'l Cielo, che me la diedero. Per hauer forſe laſciato la Grecia? Accuſate il voſtro merito, che fa proſtituirſi ſchiaue al voſtro imperio quelle, che comandano ne gli altri Regni. Forſe per hauer tradito lo ſpoſo? Datene la colpa alla bellezza di Paride, che il goderla rende ſcuſabili tutti gli errori. Forſe finalmente per hauer' abbandonato la Patria, e ſprezzato la ſtirpe di Gioue? Direi forſe per hauer tradito me ſteſſa? ma non voglio dar à credere con ſimili rimproueri di volermi guadagnare le voſtre affettioni. Per cader nelle mani de i Troiani diuengano debiti anco le coſe impoſſibili. Fà niente chi opera il tutto per honorarui, e per ſeruirui.

M'aſſaliſce vn penſiero di dire, che l'inui-

welchen ihr gegen meine Zufriedenheit traget / euch ein Verlangen zu meinem Tode machet: wenn so großmüthige Hertzen derer andern Glückseeligkeit beneiden können. In Summa, ich weiß keinen Bewegungs-Grund zu finden / welcher euren Zorn verbinden könte / meinen Tod zu verlangen: Ich sehe mich keiner Sachen schuldig / als einer auserordentlichen Liebe. Ist es denn deswegen möglich / daß man allein bey denen Trojanern die Liebe straffe? Daß derjenige / welcher von andern angebetet wird / hier Verunglimpffung sich über den Halß ziehe?

Wenn ich euch nicht beleidiget / warum wollet ihr mich denn derer Meinigen Grausamkeit darlegen? Warum wollet ihr mich denen Grausamen übergeben / welche sich über mein Blut erfreuen werden / mehr / daß ich meine Zuflucht zu euch genommen / als daß ich von ihnen geflohen bin.

Sie werden wegen der Liebe / die ich zu euch trage / sich an mir rächnet / nicht aber wegen des Hasses / so sie gegen mich hegen. Behaltet / behaltet die Helenam, welche / damit sie eure Unterthanin seyn möchte / ihre eigene Herrschafft verlieren wollen. Der Verlust / o Priame, so vieler Krieges-Heere / so vieler Freunde / so vieler Kinder / und die Gefährlichkeiten / denen eure Glückseeligkeit exponirt gewesen / treiben euch an / über meine Wohlfahrt eifersüchtig zu seyn.

Was würde deine Ehre / o Priame, seyn / wenn du die jenige in deiner Feinde Hände übergebest / welche du biß anhero mit deinem eigenen Blute verthädiget hast? Was würde es dir vor Ehre bringen / wenn

uidia, che portate alle mie contentezze, vi fà desiderare la mia morte: se petti così magnanimi potessero inuidiare la felicità de gli altri. In somma io non sò ritrouar motiuo, che possa obligar'il vostro sdegno à desiderar la mia morte: nè sò vedermi colpeuole d'altro, che d'vn eccesso d'amore. E'possibile dunque, che solamente appresso i Troiani si punisca l'amore? che quello, che viene adorato dagli altri, qui si prouochi l'indignatione di tutti?

S'io non v'offesi, perche volete espormi alla barbarie de' miei? Perche volete consegnarmi à quei crudeli, che goderano del mio sangue più per esser ricorsa à voi, che per essermene fuggita da loro.

Vorranno in me vendicarsi dell' amore ch'io porto à voi, non dell'odio, che portano à me. Ritenete, ritenete quell'Elena, che per esser vostra soggetta volle perdere il dominio di se stessa. La perdita, ò Priamo, che hai fatto, di tanti esserciti, di tanti amici, di tanti figliuoli, e i pericoli, a'quali è stata posta la vostra sicurezza, v'essorttano ad esser gelosi della mia salute.

Che honore sarebbe il tuo, ò Priamo, si gitassi nelle mani de tuoi nemici colei, che hai fin hora difesa co'l proprio sangue? Che riputatione sarebbe la tua nello

wenn du der jenigen Leben verachtetest / welche mit deiner eigenen Kinder Leben verthädiget worden? Sol denn das jenige / was alle Waffen von Griechenland nicht ausrichten können / eines eintzigen Ulysses lügenhaffte Zunge zu wege gebracht haben? Soll deñ der Trojaner Macht und Tapfferkeit mehr mit Worten als mit dem Schwerdt überwunden seyn?

Ihr werdet euch derohalben von denen Betrügereyen eines Mundes / welcher viel mehrere Nachstellungen / als Worte zuzubereiten weiß / unterwürffig machen lassen; indem ihr euch doch gegen der Gewalt der gantzen Welt Waffen unüberwindlich gemacht. Ist es möglich / daß die Worte / welche der Tugend eurer Gemüther keine Tapfferkeit geben können / Macht haben / eures Hertzens Großmüthigkeit einige Furcht einzujagen?

Vor wem fürchtet ihr euch / wer erschrecket euch? wo findet man die jenigen / welche denen Trojanern eine Furcht einjagen können? Ist es vielleicht Menelaus, welcher von seines eigenen Hertzens Passionen gequälet / kaum vor sich selbst leben kan? Vielleicht Agamemnon, welcher allein in denen Zelten seines Lebens Sicherheit zu haben vermeinet / und auch gar vor des Achillis Namen und Schatten erschricket? Vielleicht Pyrrhus, welcher wegen seiner allzufeurigen Jugend / ehe den Sieg zu verlieren als zu gewinnen / vermögend ist? Vielleicht Ulysses, welcher sich keines andern Schwerdtes / als der Zunge zu bedienen weiß? Vielleicht Ajax, welcher seine Stärcke mit denen Ochsen / rasend ausübet?

Fürchtet ihr euch vielleicht vor denen Todten-Cörpern /

ſprezzare la vita di colei, che fù difeſa dalla vita de' tuoi medeſimi figliuoli? Quello dunque, che non hanno potuto fare tutte l'armi della Grecia, l'hauera fatto la lingua mentitrice d'vn ſolo Vliſſe? Dunque la fortezza de'Troiani, ſarà vinta più dalle parole, che dal ferro?

Vi laſciarete dunque ſoggiogare dagl'inganni d'vna bocca, che sà formare più inſidie che voci, eſſendoui reſi inſuperabili alla violenza dell'armi di tutto il Mondo. E'poſſibile, che le parole, che non poſſono aggiongere vigore alla virtù de'voſtri animi, habbiano forza di promuouer ſentimenti di timore nella generoſità del voſtro cuore?

Chi temete, chi v'atterriſce? Oue ſi trouano coſtoro, che poſſono intimorire i Troiani? Forſe Menelao, che tormentato dalle paſſioni del proprio cuore à pena sà viuere a ſe ſteſſo? Forſe Agamenone, che nelle tende ſolamente crede la ſicurezza della ſua vita, e pauenta ancora il nome, e l'ombra d'Acchille? Forſe Pirro, che portato da i furori della ſua giouentù è più valeuole à interrompere, che à guadagnar le vittorie? Forſe Vliſſe, che non sà ſeruirſi d'altro ferro, che della lingua? Forſe Aiace, che furioſo eſſercita la ſua forza co'giumenti.

Temete forſe di quei cadaueri, che ſo-

pern / welche von der Stärcke eures Degens gefallen seynd? Ich kan mir nicht einbilden / daß eure Gemüther vor dem Schatten erschrecken / ich kan nicht sehen / woher sich in eurer Hertzen Tapfferkeit / eine Furcht einschleichen könne.

Zu was Ende beredet ihr euch / daß die Griechen mein Leben so inständig begehren? Warum glaubet ihr / daß sie solche Verlangen mich wieder zu haben bezeugen? Griechenland kan auch ohne eine Helena bestehen. Sie sind von dem Verlangen meines Todes noch nicht beweget / weil sie wissen / daß ich ohne euch weder zu leben weiß noch will. Mich zu erlangen / glaube ich es nicht / weil sie meinen Häß kennen. Es ist keine grössere Narrheit / als / weñ man derer Frauen Gunst mit Gewalt verlanget / uñ die jenigen Gewinste zu wege bringet / welche denen Siegen einen traurigen Ausgang machen. Die Trojaner thun solches um keiner andern Ursache willen / als sich zu rühmen / daß sie überwunden haben / uñ der Welt zu verstehen zu geben / daß sie euch eine Furcht eingejaget haben. Der Griechen Ehrgeitz ist die Ursache; glaubet der / die unter ihre grösseste Unglückseeligkeiten mit zehlet / daß sie eine Griechin gebohren. Sie unterscheiden nicht / um die Tugend vor dem Betrug / wenn sie nur überwinden / und bedienen sich vielmehr anderer Meinungen / als ihres eigenen Urtheils.

Solten derohalben wohl die Trojaner / so mit sich selbst nicht einig sind / wegen meiner Unglückseeligkeit derer jenigen Betrügereyen schmeicheln wollen / welche sie hassen? Solten wohl die Uberwinder sich unterwürffig machen wollen? Soltet ihr wohl das jenige /

ſono caduti dalla forza delle voſtre ſpade? Io non sò perſuadermi, che i voſtri animi riceuano ſpauentò dall'ombre, nè sò vedere da qual parte poſſa introdurſi il timore nella fortezza de' voſtri petti.

A'che fine vi perſuadete, che i Greci chiedano con tanta iſtanza la mia vita? Perche credete, che ſi moſtrino cotanto deſideroſi di rihauermi. Può ben ſtarſene la Grecia anco ſenza vn'Elena. Non ſono già moſſi dal deſiderio della mia morte perche ſanno, che ſenza di voi non sò, nè voglio viuere. Per acquiſtarmi non lo credo, perche conoſcono il mio odio. Non v'è la maggior pazzia, ch'l pretendere con la forza l'affettioni delle donne, e procurar quegli acquiſti, che funeſtano le vittorie. Troiani, non lo fanno per altro, che per vantarſi d'hauer vinto, e per dar da intendere al Mondo, che v'hanno intimoriti. Dell'ambitione de' Greci, datene fede à colei, che annomera trà le ſue maggiori infelicità l'eſſer nata Greca. Non diſtinguono per vincere l'inganno della virtù, e godono molto più dell'opinione de gli altri, che del proprio ſentimento.

Dunque per mia infelicità i Troiani alieni da ſe medeſimi vorranno adulare gl'inganni di coloro, che gli odiano? Dunque vincitori vorranno ſottometterſi? Dunque quello, che non hanno potuto fare nello ſpa-

nige / welches innerhalb zehen Jahren mit solcher Macht / Krieges-Heeren / und des Achillis Tapferkeit nicht geschehen können / zulassen / daß sie es anitzo mit eines Betrügers / Lügners / und Meineydigen schlechten Worte thun?

Ist es wohl möglich / daß eure Unerschrockenheit nicht dz Hertz habe / sich zu unterstehen das jenige euch zu erhalten / welches ihr geraubet habet? Unglückseelige Schönheit / anjetzo sehe ich deine Verspottungen klar und hell / weil du nur geschickt bist / dich rauben zu lassen.

Ihr falsche Schmeicheleyen der jenigen Zungen / welche die Preißwürdigkeiten dieses meines Angesichtes vorbrachten / itzt erkenne ich eure Lügen. Wenn ich schöne wäre gewesen / würde ich ohne Zweifel bey denen jenigen / welche mich besitzen / das Verlangen mich zu erhalten / erwecken. Das Schöne muß man allerdings lieben; es ist nur die Nothwendigkeit / oder es machet es die Einfalt / daß sich die Menschen derselben selbst berauben. Eine übermäßige Schönheit bettelt niemahls um Vertheidigung / und zweifelt auch an ihr selbst nicht: Die Erde / die Natur / der Himmel / gebären / bringen hervor / und lassen die Werckzeuge / zu Verthädigung der jenigen Schönheit / welche ihres gleichen nicht hat / regnen. Die Schönheit ist ein Königreich / welches sich selbst verthädigen kan.

Es möchte derohalben seyn können / daß der lange Gebrauch / eure Liebe aufgezehret. Mit der Zeit werden alle Dinge vergänglich. Die allerlebhafftesten Farben / schwächen am leichtesten die Augen / wenn

sie

tio di dieci anni con tante forze, con tanti esſerciti, e co'l valore d'Achille, permetterete, che lo facciano al preſente con vna ſemplice parola d'vn ingannatore, d'vn menzognere, d'vn perfido?

E poſſibile, che la voſtra intrepidezza non habbia ardire di conſeruarui quello, che hauete robbato? Infelice bellezza, hora veggio chiaramente i tuoi ſcorni, poiche ſei atta solamente à farti rapire.

Falſe adulotioni di quelle lingue che decantauano i pregi di queſta mia faccia, hora conoſco le voſtre menzogne. S'io foſſi bella deſtarei ſenza dubbio in coloro, che mi poſſedono deſiderio di conſeruarmi. Il bello non può non amarſi; e ſolamente la neceſſità, ò la pazzia fà, che gli huomini ſe ne priuano da ſe ſteſſi. Vn eceſſo di bellezza non mendicò giamai difeſe, nè dubitò di ſe medeſimo: La terra, la Natura, il Cielo fanno naſcere, produrre, e piouere iſtromenti di difeſe per quel bello, ch'è ſenza pari. La bellezza è vn Regno, che sà difenderſi dà ſe ſteſſo.

Potrebbe, però eſſere, che'l lungo vſo haueſſe conſumate le voſtre affettioni. Il tempo ſe ne porta tutte le coſe. I colori più viui riguardati ſono quei, che più facilmente

sie angesehen werden. Der lange Besitz/ hebet die Liebe zu allen Sachen auf. Die Hochachtung eines Dinges kommet nirgends anders/ als von der Seltzamkeit her. Helena in Griechenland/ muste in Asien verlanget werden.

Die Abwechselung der Dinge bringet es so weit/ daß die continuirte Conversation in Verdruß und Mißfälligkeit geendiget wird. Selbst das Licht der Sonnen wird nicht hoch gehalten/ ob es gleich noch so unentbehrlich ist/dieweil man solches täglich siehet. Es machet ein Comet-Stern kaum ein wenig Pracht von einem armseeligen Licht/ jedennoch ziehet er so bald aller Augen auff sich/ alle Discurse sind von ihm/ und aller Menschen Gedancken gehen auff ihn.

Es war bey meiner Ankunfft in Troja kein eintziger Mensch/welcher sich nicht/ wenn er mich nur sahe/ glückseelig schätzete. Gegenwärtig berathschlagen sie sich einhellig über meinen Tod. Anjetzo höret man in dem allgemeinen Beyfall des Pöbels/ die Segnung meines Namens. Ich höre anietzo die jenige Stunde lästern/ welche mich hieher geführet/ die Lufft verfluchen/welche mir zum Athem-holen dienet/den Himmel und die Erde schelten/welcher entweder mit seinen Donner-Keulen/ oder mit der Verschlingung mich nicht vor aller Haß aus dem Wege geräumet.

Unglückseelige Helena! welche Verschuldigung hat dir den Verlust dieser Hertzen Gewogenheit zu wege bracht/ welche dir bey deiner Ankunfft alles Glück wünscheten? welcher neuer Fall machet dich

ſtancano gli occhi. Il lungo poſſeſſo toglie il diletto à tutte le coſe. La ſtima non prouiene, che dalla rarità. Elena nella Grecia doueua eſſer deſiderata nell'Aſia.

La viciſſitudine delle coſe porta così, che la continuata conuerſatione termini in noie, e in diſplicenze. La luce del medeſimo Sole è in poco pregio, benche tanto neceſſaria, perche giornalmente ſi vede. A pena vna Stella Crinita fà pompa d'vn pouero lume, che ſi veggono in lei di ſubito rapiti tutti gli occhi, impiegati tutti i diſcorſi, e fiſſi tutti i penſieri.

Al mio arriuo in Troia non vi fù alcuno, che non credeſſe di felicitare ſe ſteſſo ſolamente co'l vedermi. Al preſente tutti vniti conſultano la mia morte. All'hora negli applauſi della Plebe s'vdiuano le benedittioni del mio nome. Odo al preſente beſtemmiare quell'hora, che qui mi conduſſe, maledire quell'Aria, che mi ſerue di reſpiro, e biaſimare il Cielo, e la Terra, che ò coi fulmini, ò coi precipitii non m'aſcondano all'odio di tutti.

Infelice Elena, qual demerito ti hà fatto perdere la beneuolenza di quei cuori, che applaudeuano al tuo arriuo? Qual nuouo fallo ti rende indegna di quelle pri-

me

dieser ersten Empfahung unwürdig? Welcher Fehler hat dir so vieler Zorn erwecket / die sich zu deinem Tode vereinigen? Ich weiß nichts anders anzuklagen/als die Verhängniß des Schicksals / welches in der stetigen Veränderung derer Dinge / neue Schluß-Sätze seiner Gottheit ausgrübelt. Die Thaten der Ehrerbietigkeit / und ausser-ordentliche Liebe/ mögen eure Gemüther aufgebracht haben? Die Götter seynd ohne Zweifel die Urheber unserer Unglückseeligkeiten. Alles Gute und Böse / welches uns zustösset/hat seinen Ursprung vom Himmel/welcher öfters die Hoffart dämpffen / oder bey andern die Tugend üben will. Zu diesem würde ich meine Bitten/ mein Flehen / und meine Wünsche richten/wenn ich nicht eben dieselbe Mittel bey denen Trojanern sähe/ welche ich bey der Gottheit / um mich glückseelig zu machen/ beobachte.

Sehet die unglückseelige Helena, welche/ indem sie um eurent Willen/die Eltern/Freunde/den Mann und das Vaterland verlohren/nicht weiß/ wohin sie sich wenden soll/als nur zu euch. Sie flehet derer jenigen Gottesfurcht und Hülffe an/welche ihr ihren Untergang versprachen. Helena, du bist armseelig/indem dir die jenigen nachstellen / welche du verlassen/ und von denen jenigen verachtet wirst / zu denen du deine Zuflucht genommen. Zu was hätte mich das Glück mehr unterwerffen können?

Ihr nehmet nicht in acht/o ihr tapffern Gemüther/ daß ich euch ermahne/diese elende Vortheile/ meiner vergangenen Tröstungen zu vertheidigen / weiln ihr von euch selbst zehen Jahr herdurch meine Vertheidigung

me accoglienze ? Qual errore ti hà guadagnato lo ſdegno di tanti, che s'vniſcono alla tua morte? Io non sò accuſare altro, che la diſpoſitione de'Fati, che dalla continua variatione delle coſe cauano nuoui argomenti della loro diuinità. Atti di riuerenza i eceſſi d'amore non poſſono hauer irritati i'voſtri animi. Sono gli Dei ſenza dubbio auttori delle noſtre infelicità. Tutto il bene, e tutto il male, che prouiene, hà origine dal Cielo, che vuole il più delle volte moderare la ſuperbia, ò eſercitare la virtù degli altri. A'queſti porgere i miei prieghi, le mie ſupplicationi, e miei voti, ſe non vedeſſi ne'Troiani i medeſimi mezzi, che oſſeruo nelle Deità per felicitarmi.

Ecco Elena infelice, che hauendo per voi perduto i parenti, gli amici, il marito, e la patria, non sà à chi ricorrere, ſe non à voi. Implora pietà, e ſoccorſo da coloro, che promeſſero la ſua rouina. Elena ſei miſerabile inſidiata da coloro, che hai abbandonati, e ſprezzata da quelli, à i quali ſei ricorſa. A' che più poteua ſoggettarmi la Fortuna.

Non attendete, ò generoſi, che io v'eſſorti à difendere queſti miſeri auanzi delle mie paſſate conſolationi, perche hauendone da voi ſteſſi per dieci anni in-

gung über euch genommen/ kan ich es auch bey der Erfahrung selbst nicht glauben / daß ihr mich verlassen soltet. Ich will auch nicht sagen / daß eure Reputation gleichsam verpfändet sey / daß ihr ohne Verletzung eurer Ehre die jenige nicht übergeben könnet/ welche von eurer Gewalthätigkeit ist geraubet / von euren Versprechen gewonnen / von eurer Treue versichert/ und von euren Waffen vertheidiget worden / um nicht zu zeigen / das jenige durch Gerechtigkeit zu fordern / welches ich kaum durch Gunst zu verlangen weiß. Der weiß sich nicht verdient zu machen / welcher mit Verweiß Verdienst prætendiret.

Ich weiß / daß eure Großmüthigkeit/ welche keine andere ihres gleichen erkeñet/als sich selbst/der jenigen Anwartung nicht wird betrügen wollen/ welche von dem Ruff eurer Tapfferkeit/dem Verdienst eurer Ehre/der Grösse eurer Verdienste / und von der Ehre eures Namens unterhalten worden/und welche gekommen/ um euch mit dem Gemüthe dienen / und sich selbst aufzuopffern. Ich weiß / daß eure genereusen Geister nicht zulassen werden / daß andere über eure Siege triumphiren solten/ und ihr euch eine solche Helena nicht werdet rauben lassen/ welche auch das gantze Griechenland in Bewegung / und gantz Asien in die Waffen gebracht hat. Ich weiß endlich/ daß ihr die jenige nicht verlassen werdet / um welcher Vertheidigung so viel Städte gefallen / so viel Kriegs-Heere verlohren gegangen / und so viel Fürsten gestorben seynd.

Wenn diese Thränen allein / wenn eure Ehre/ eure

intrapreſo la difeſa, io non poſſò crederlo nè anco all'iſteſſa eſperienza, che dobbiate abbandonarmi. Io non vuò già dire, ch'è impegnata la voſtra riputatione; che ſenza macchia del voſtro honore non potete tradire colei, ch'è ſtata rapita dalle voſtre violenze, accolta dalle voſtre promeſſe, aſſicurata dalla voſtra fede; e protetta dalle voſtre armi, per non dimoſtrare di pretendere per giuſtitia quello, che à pena sò deſiderare per gratia. Non sà meritare chi co'rimprouerì pretende merito.

Sò, che la grandezza de'voſtri animi, che non conoſce altro paragone, che ſe medeſima, non vorrà ingannare l'eſpettatione di colei, che trattata dalla fama della voſtra virtù, dal merito delle voſtre glorie, dal grado de' voſtri meriti, dagli honori del voſtro nome, venne à ſeruirui con l'animo, e à ſagrificarui ſe ſteſſa. Sò, che la generoſità de' voſtri ſpiriti non permetterà, ch'altri trionfi ſopra le voſtre vittorie, e che non vorrete priuarui di quell'Elena, che etiandio ſprezzabile hà moſſo tutta la Grecia, ed armata tutta l'Aſia. Sò finalmente, che non abbandonarete colei, alla cui difeſa ſono cadute tante Città, deſolati tanti Regni, perduti tanti eſſerciti, è morti cotanti Prencipi.

Pure ſe queſte lagrime, ſe'l voſtro honore

eure Verheissungen/ deiner Kinder Todt/ o Priame, wollen/ daß ihr mich denen Griechen überlasset/ streite ich solches nicht/ noch beklage mich deswegen. Ich bin zu dienen/ und denen Trojanern auch mit meinem elenden Leben zu gehorchen/ gebohren. Ich darf mich derer jenigen Willen nicht widersetzen / welchen ich mein Hertz überlassen. Wer widerspricht/ der kan nicht lieben/ der Gehorsam siehet und höret nicht.

Sehet / ich unterschreibe mich nicht nur denen Straffen/ welche mir die Griechen auflegen können/ sondern auch allen Peinigungen/ welche mir die Vereinigung von tausend Höllen auflegen können. Weñ derowegen sich grössere Höllen über die Traurigkeiten finden können/ welche Helena, die so weit von Troja entfernet / empfinden würde/ wer will sagen/ daß sie sich selbst getrennet habe.

Ich muß euch nur allein bitten / mich denen Griechen nicht zu überlassen/ daß/ wenn ich getödtet / sich dennoch mein letzter Othem dieser so geliebten Lufft erfreuen möge: Und daß dieser Seele / welche euer ist / und ich euch übergeben / nicht von derer Feinden Haß nachgestellet werde / sondern / wenn ich unter euch nicht zu eurer Geniessung bleiben kan / dennoch wenigstens im Schatten bey euch seyn möge.

Die bittende Helena.

Sechste Vorstellung.

An *Sig. Francesco Bernardin Ferrari.*

Die bittende Helena nimmet ihre Zuflucht zu dem Schutz des Herrn sonderbarer Tugenden/

re, le voſtre promeſſe, la morte de'tuoi figli, ò Priamo, vogliono, che mi concediate à i Greci, io non lo contendo, nè mi querelo. Sono nata per ſeruire, è per obedire à i Troiani anco con le miſerie della mia vita. Non deuo oppormi al volere di coloro, i quali hò eletti arbitri del mio cuore. Chi sà contradire non sâ amare. L'obedienza non ode, ne vede.

Ecco, ch'io mi ſotto ſcriuo non ſolo alle pene, che poſſono darmi i Greci, ma à tutti i tormenti, che poteſſero apportarmi l'vnione di mille inferni. Se però poſſono atrouarſi inferni maggiori delle meſtitie, che prouarebbe Elena lontana da Troia, che vuol dire diuiſa da ſe ſteſſa.

Debbo ſolamente ſupplicarui à non concedermi a i Greci, che vcciſa, accioche l'vltimo mio ſpirito goda di queſto aere cotanto amato: è che queſt'anima, ch'è voſtra, e ch'io hò fatta voſtra, non ſia anco inſidiata dall'odio de gl'inimici, ma ſe ne rimanga trà voi per goderui almeno nell ombre.

ELENA SVPPLICANTE.

SCHERZO SESTO.

Al Sig. Franceſco Bernardin Ferrari.

ELena ſupplicante ricorro al patrocino delle virtù ſingolari di V. S. per impie-

den/um die Hefftigkeit/ womit sie ihr das Leben zu benehmen trachtete/ zum Mittleiden zu bewegen. Ich hege einen Ehrgeitz/ indem ich sehe/ daß meine Schwachheiten die Beschirmung eines derer gelehrtesten und derer weisesten Männer unserer Zeiten/ haben. Ich würde den Herrn gebeten haben/ ihr mit denen jenigen Beystimmungen zu willfahren/ welche seinem Adel zustehen/ woferne die Gunst/ welche er zu mir träget/ sie nicht in allen Sachen interessiret machte/ welche aus meiner Feder fliessen/ nicht aber in denen jenigen/ welche aus meinem Hertzen hervor kommen. Es ist derohalben nicht nöthig/ daß ich ihm selbige recommandire, und ist etwas Uberflüssiges/ daß ich dem Verdienst seiner Schrifften meine Observantz erinnere/ der ich derohalben jederzeit meines Herrn Diener und Freund bin.

INNHALT.

Nachdem endlich nach zehen jährigen Kriege mit der Stadt Troja/ das Reich von Asien gefallen/ wurden die erlangte und erbeutete Länder und Städte unter die vornehmsten von der Griechē Krieges-Heer getheilet. Helena, welche häuffige Thränen vergiesset/ ich weiß nun nicht/ ob solches wegen der Trojanischen Zerstörung/ oder wegen ihrer eigener Gefahr geschehen/ wird dem Menelao zu Theil/ welcher von diesem Edelgesteine mehr/ als von dem Besitz der gantzen Welt/ hielte. Kaum sahe sie ihn/ da sie alle die jenigen erbärmlichen Liebes-Bezeigungen vereinigte/ welche ihr die Verstellung und die Furcht/ ihn zu überwindē/ an Hand geben können. Das Weinen/ die Seufzer/ und das Schlucksen/ machten so eine traurige Har-

tosire i rigori di chi tentaua leuarle la vità. Io ne tengo ambitione, vedendo, che le mie debolezze hanno la portettione d'vno de' più dotti è de più eruditi ſoggetti del noſtro ſecolo. Pregherei V.S. di gradirla con quell' accoglienze, che ſono proprie delle ſua gentilezza, ſe l'affetto, che mi porta non la rendeſſo intereſſata in tutte le coſe, che in quelle, che prouengono dal mio cuore. Il raccomandargliela dunque non è neceſſario, e'l raccorcordare la mia oſſeruanza al merito degli ſuoi ſcritti è ſuperfluo, che però affettuoſamente le bacio le mani.

ARGOMENTO.

Caduto finalmente doppo dieci anni di guerra con la Città di Troia l'Imperio dell'Aſia, furono trà i principale dell'eſſercito Greco diuiſi gli acquiſti, e le prede. Elena verſando copioſiſſime lagrime, non sò ſe per le rouine di Troia, ò per i pericoli di ſe ſteſſa, viene conſegnata à Menelao, che faceua più ſtima di queſta gemma, che del poſſeſſo del Mondo. Appena lo vidde, che vni tutti quegli affetti pietoſi, che le potero ſomminiſtrare per vincerlo la fintione, e'l timore. Il pianto, i ſoſpiri, e i ſingulti faceuano un'ar-

monie, daß sie auch in eines Tiegers Grausamkeit eine Empfindung des Mittleidens erwecket haben würde. Da nun mit dieser Kunst die erste Wuth von des Menelai Zorn gestillet worden / versuchte sie mit folgenden Worten ihn von neuen in ihre Gewogenheit zu bringen.

Die bittende Helena.

Siehe da die jenige Helena zu deinen Füssen/ welche von dem Schicksal/ nicht aber wegen einiger Fehler/ eine Beschuldigte worden. Siehe die unglückseelige zu deinen Füssen liegen/ welche nach so vielen Elende aufbehalten worden/die Verweise ihrer Beschuldigungen noch zu sehen. Siehe endlich die jenige vor dir liegen/welche ihren Unglückseeligkeiten ein Ende zu machen / noch bis dato nicht sterben können.

Ich freue mich aber dennoch/daß ich bis hieher gelebet/ nachdem ich dz Glück habe/dich wieder zu sehen. Ich freue mich/daß die letztẽ Seufzer meines Lebens/ durch die Erblickung deiner Gegenwart beglücket worden. Ich freue mich/ daß/ weil mich das Glück wieder dahin bracht / woher man mich geraubet / ich nun das Ende meiner Unglückseeligkeitẽ nahe zu seyn/ hoffen kan. Diese Betrachtung allein machet / daß ich alles vergangene Elend und Drangsalen meines Lebens vergesse. Dieses allein vertreibet die Traurigkeit der jenigen Seele / welche da glaubete / daß alle Sachen/welche sie erfreuen können/ ausgethan seyn.

Meine nicht/o Menelaus,daß ich dich um die elende Verlängerung derer Jahre bitte / sie haben Griechenlandes Blut/ über Asiens Verderb / gesprenget

monia così mesta, che hauerebbono destato sentimenti di pietà nella fierezza d'vna Tigre: Sedati con quest'arte i primi furori dello sdegno di Menelao, tentò con simili parole di soggettarlo di nuouo alle sue affettioni.

ELENA SVPPLICANTE.

ECco a'tuoi piedi quell'Elena, ch'è fatta rea dal destino, non da gli errori. Ecco a'tuoi piedi quell'infelice, che doppo tante miserie è riserbata à i rimprouери delle sue colpe. Ecco finalmente a'tuoi piedi colei, che per terminare le sue infelità non hà per anco potuto morire.

Godo però d'esser vissuta fin hora, poiche hò fortuna di rimirarti. Godo, che gli vltimi respiri della mia vita siano felicitati da gli auspitii della tua presenza: Godo, perche hauendomi la sorte ritornata, d'onde mi rapi, spero vicino il termine de'miei infortuni. Questa sola consideratione mi fa porre in oblio tutte le passate afflittioni della mia vita. Questo solamente rasserena le mestitie di quell'anima, che credeua spenti gli oggetti, che potessero rallegrarla.

Non attender, ò Menelao, ch'io ti supplichi per il misero auanzo di quegli anni, hanno veduto il sangue della Grecia sparso sopra le

gesehen. Der jenige hat gnug gelebet/welcher den Fall eines Reichs/welches in seiner Glückseeligkeit mit dem Himmel würde gestritten haben / ansehen können. Ich muß aus der Ursache sterben / weil ich mich nicht mehr geschickt sehe/dem Glücke zu einem Werckzeuge zu dienen/um die andern zu stürtzen.

Wenn sich einig Verlangen zu leben bey mir findet / so ist es nicht mehr / weil ich das Leben verlange. Der kan sich seines Lebens nicht erfreuen / welcher nicht anders/als nur unglückseelig leben können. Die Jahre kommen den jenigen als gantze Secula vor/ welche niemals etwas anders versucht haben/als nur lauter Elend. Mein Leben ist ein Lauff voller Unglückseeligkeit gewest / daher ich allezeit mein Leben für ein stetiges Sterben gehalten. Dieses verlange und suche ich anitzo/um Gelegenheit zu haben/dir zu dienen/ dich zu erfreuen/und deinen Verdacht gegen die Treue meines Hertzens dir zu benehmen. Ich will dir sehen lassen / daß der Helenæ Zuneigung sich niemahls in dem zustossenden Unglück geändert.

Ich kan nicht läugnen / daß ich Paridem geliebet. Es war unmüglich / Paridem zu sehen/ und mit ihm um zu gehen/ ohne ihn zu lieben. Ich will nicht sagen/ daß er eine Schönheit hatte / in der Keuschheit selbst Erregungen zu machen. Weil der Helenæ Augen/ welche von ihrer eigenen Schönheit verblendet warẽ/ nicht würden von einer Gottheit angelocket worden seyn. Aber es war unmüglich/ daß sie die Keuschheit derer schönsten Jungfrauen nicht hätte beschmitzen und verwirren sollen / indem sie der Venus Macht hatte/welche ihre Blicke dergestalt vergifftet / daß sie ehe

rouine dell'Aſia. E'viſſuto à baſtanza chi hà potuto rimirare la caduta d'vn Regno, che di felicità hauerebbe conteſo co'l Cielo. Di ragione deuo merire, poiche io non mi veggio più atta à ſeruire di ſtromento alla fortuna per precipitare gli altri.

S'in me ſi ritroua alcun deſiderio di viuere, non è già, perche io brami la vita. Non può godere della vita, chi non hà ſaputo viuere, che infelice. Gli anni ſembrano ſecoli à coloro, che non hanno giamai prouato altro, che le miſerie. La mia vita è ſtata vn corſo d'infelicità, onde hò ſtimato ſempre il mio viuere vn continuo morire. La bramo, la ricerco al preſente per hauer occaſione di ſeruirti, di goderti, e per ſincerar il tuo ſoſpetto della fedeltà del mio cuore. Voglio, farti vedere, che l'affetto d'Elena non s'è giamai alienato ne gl'incontri della fortuna.

Io non poſſo negare di non hauer amato Paride. Era impoſſibile il vedere, e'l conuerſare con Paride ſenza amarlo. Io non voglio dire, che haueſſe bellezza da porre gli ſtimoli nella ſteſſa continenza: perche gli occhi d'Elena auuezzati al proprio bello, da vna Deità non ſarebbono ſtati allettati; ma era impoſſibile, che non corrompeſſe la caſtità delle più Vergini, hauendo il potere di Venere, che haueua di maniera auue-

ehe verliebt machten/ als sich beschauen liessen. Die Ehrbarkeit hat keine Ausflucht gegen der Götter Macht. Es konte in Wahrheit nichts als die Göttliche Macht das jenige Hertz bewegen/ welches viel mehr deiner Liebe/ als seines eigenen Lebens genoß.

Ich wolte sagen/ daß du selbst diese Liebe gestifftet hättest/ wenn ich deine Beurtheilung nicht zu beleidigen fürchtete/ welche auch die Unschuld selbst zu einer Verbrecherin machen will.

Du bist der jenige gewest/ der ihn als einen Fremden eingeladen: Du hast ihm den Besitz des Hauses geschencket; und deine Wille und Befehle legten mir auf/ und zwungen mich/ ihn zu lieben/ zu dienen/ und zu liebkosen. Die Frauen/ ob sie gleich keusch sind/ müssen auf keiner andern/ als auf ihrer eigenen Männer Lob hören.

Erinnere dich/ wie viel mahl du den Adel seiner Geburt/ sein vornehmes Geschlecht/ seine genereuse Gedancken/ die Großmüthigkeit seines Hertzens/ die Tapfferkeit seiner Arme/ die Stärcke seiner Glieder/ die Gestalt seines Leibes/ und die Schönheit seines Angesichtes bey mir gerühmet habest. Eine Frau verliebet sich leichter durch das Ohr/ als durch das Auge. Dieses machet die Erwehlung bey derer Sachen Vielheit verwirret. Jenes kan sich nicht betrügen/ weil das jenige allerdinges gut und schöne seyn muß/ welches von vielen gelobet wird.

Wisse derohalben/ daß diese Liebe bey mir nichts anders zum Endzweck würde gehabt haben/ als den Besitz derer jenigen ersten Anläuffe/ welche/ da sie über die ersten Freywilligkeiten tyrannisiren/ in uns ohne

lanati gli ſuoi guardi, che innamorauano prima, che laſciarſi mirare. L'honeſtà non hà ſcampo contro il potere de gli Dei. Veramente altro, che il potere Diuino non poteua muouere quel cuore, che godeua molto più del tuo amore, che del proprio eſſere.

Direi, che tù ſteſſo hai mezanato queſti amori, ſe non temeſſi d'offendere il tuo giuditio, che vuole rea anco l'iſteſſa innocenza.

Tù ſei ſtato quello, che l'hai raccolto peregrino: tu gli hai donato il poſſeſſo della Caſa, e la tua volontà, e i tuoi comandi m' imponeuano, e mi violentauano ad amarlo, à ſeruirlo, ad accarezzarlo. Le Donne benche pudiche, non deuono hauer l'orecchie ripiene d'altre lodi, che di quelle de' proprij mariti.

Raccordati quante volte m'hai celebrato la nobiltà della ſua naſcità, la gradezza della ſua ſtirpe, la generoſità de' ſuoi penſieri, la magnanimità del ſuo cuore, la fortezza delle ſue braccia, la robuſtezza delle ſue membra, la diſpoſitione del ſuo corpo, e la bellezza del ſuo volto. La Donna più facilmente s'in amora per l'orecchio, che per l'occhio. Queſto nella variatione de gli oggetti confondo l'ellettione. Quella sà nón ingañarſi, perche non può nõ eſſer buono, e bello quello, che viene lodato da molti.

Sappi però, che queſt' amore in me non hauerebbe hauuto altro, che'l poſſeſſo di quei primi empiti, che tiranneggiando i primi arbitrii ſono in noi ſenza di

ne uns sind / wenn mich der Himmel nicht zu einem Raub bestimmet. Aber ich konte in meinem Elende nichts anders thun / als den jenigen lieben / welcher mich liebete. Ich hatte keine andere Vergeltung dessen Gunst zu bezahlen/welcher mich zu einer Gesellin seiner Herrlichkeit bestimmet/und für den Titul einer Sclavin den Titul einer Braut beygeleget. Ich würde deiner Liebe unwürdig seyn/ woferne ich mit der Macht/ welche von mir selbst dependirete, die jenige Gunst-Bezeugungen/ welche ich empfieng / nicht wieder belohnet hätte. Ich meinete allezeit/ daß es eine That von höchster Klugheit sey/ das jenige zu verschencken/ welches man doch nicht behalten kan. Die Griechen sind nicht von der Art / sich von Wohlthaten überwinden zu lassen. Ich habe mein Gemüth zu der Unglückseeligkeit meines Glückes accommodiret. Die Noth / welche eine Meisterin aller Dinge ist / lehrete mich/daß nicht allein die Augen und Zunge/sondern auch das Hertz lügen muste. Wer sich nicht in das Glücke zu schicken weiß / der weiß entweder nicht zu leben/ oder ist auch unwürdig zu leben. Und nächst dem muste ich die jenigen allerdinges lieben/ welche mich ehreten und liebeten. Die Ehre und Liebe haben die Macht alle Entschliessungen zu überwältigen. Es sind zwey Teufel/ welche allen Willen und Gedancken regieren und zäumen.

Wer konte mich wol bereden/daß Menelaus seine Klage gantz Griechenland vortragen sollen/ und daß Griechenland alle seine Macht anwenden würde/ mich wieder zu erlangen? Konte ich des Priami Hauses Fall ? Trojä Verstörung / und Asiens Unter-

werf-

noi, ſe'l Cielo non m'haueſſe deſtinata alle rapine. Ma nelle mie miſerie non poteuo far altro, che amare colui, che m'amaua. Non haueua altra ricompenſa per pagare l'affetto d' vno, che m'haueua deſtinata compagna delle ſue grandezee, che'l titolo di ſchiaua haueua aſſonto à quello di ſpoſa. Sarei indegna del tuo affetto, s'io non haueſſi con quel potere, che dipendeua da me ſteſſa, corriſpoſta alle gratie, ch'io riceueua. Giudicai ſempre atto di ſomma prudenza il donare quello, che non ſi può tenere. I Greci non hanno Genio per laſciarſi vincere da'benefitii. Hò accommodato il mio animo all'infelicità della mia Fortuna. La neceſſità, che è Maeſtra di tutte le coſe, m'inſegnaua à mentire non ſolamente gli occhi, e la lingua, ma anco il cuore. Chi non sà piegarſi al peſo della ſorte, ò non sà viuere, ò è indegno di viuere. E poi non poteuo non amare coloro, che m'honorauano, e che m'amauano. L'honore, e l'amore hanno forza di ſuperare tutte le riſolutioni. Sono due Demoni, che regolano, e raffrenano tutti voleri, e tutti i penſieri.

Chi poteua perſuadermi, che Menelao portaſſe le ſue querele à tutta la Grecia, e che la Grecia vniſſe tutte le ſue forze per riacquiſtarmi? Donde poteuo io argomentare la caduta della

werffung schliessen? Ich/ ob ich gleich ein Hertz / solches zu verlangen/ gehabt / konte auch nicht ein mahl im Schlaff dieses Verlangen hegen. Diese unglückseelige Schönheit/ welche mir allein von dem Himmel verliehen worden / um mit diesem Zeichen in denen Unglücks-Fällen bekanntlich zu seyn/ glaubete nicht/ daß sie mächtig sey/ so viele Krieges-Heere in Harnisch zu bringen/ so viele Fürsten zu bewegen / und so vieler Soldaten Wuth zu erregen. Wie konte mir in Siñ kommen/ daß ein Troja/ welches von der Natur und Kunst so unüberwindlich gemacht / von dem Himmel vertheidiget/ und von dem Jove beschirmet/ dem Untergange und der Feuers-Brunst würde unterworffen worden seyn?

Warum solte ich denn nicht das jenige Glück befördern / welchem man sich unmöglich widersetzen konte? Warum solte ich die Sonne nicht anbeten/ welche mir das Licht und Leben mittheilete? Menelaus, wenn du kein Mitleiden mit meinen Unglückseeligkeiten / wenn du keine Erbarmung über mein Elend hast/ wenn meine Zähren dein Hertz nicht brechen/ so kan ich nicht glauben / daß du mich jemahls geliebet. Die jenige Liebe ist sehr schwach/ welche auf jedwede Ursache des Zorns weg fället. Ein Liebhaber bleibet immer ein Liebhaber. Des Glückes Zufälle/ der Lauff der Jahre/ können wol das Bildniß des Geliebten in einem Hertzen veraltet machen/ aber niemals solches gantz austilgen. Aber unglückseelige Helena, du vermuthest auch noch in des jenigen Hertzen Liebe/ welcher bey denen Niederlagen / Waffen und Schlachten gewohnet/ keine Empfindung von

sei-

la casa di Priamo, la rouina di Troia, e la soggettione dell'Asia? Io benche hauessi hauuto cuore per desiderarlo, non poteuo nè anco far questi desideri soggetti per il sogno. Questa bellezza infelice concessami dal Cielo solamente per esser con questa marca riconosciuta da gli infortuni, non credeuo valeuole à solleuare tanti esserciti, à muouere tanti Principi, ad irritare il furore di tanti Soldati: ne poteua cadermi nel pensiero, che vna Troia rese inespugnabile della natura, e dall'arte, difesa dal Cielo, presidiata da Gioue, fosse soggetta alle rouine, e gl'incendii.

Perche dunque non doueuo secondare quella Fortuna, alla quale non era possibile l' opporsi? Perche non doueuo adorar quel Sole, che mi comunicaua il lume, e la vita? Menelao, se non compatisci alle mie infelicità, se non hai pietà delle mie miserie, se non intenerisci alle mie lagrime, non posso credere, che tu m'abbia amato giamai. E' troppo debole quell'amore, che cade ad ogni semplice cosa di sdegno. L'amante è sempre amante. Gli accidenti della Fortuna, il corso de gli anni possono bene inuecchiare nel cuore l'imagine di chi s'ama, ma non giamai cancelarla. Infelice Elena, ancora presumi amore nel petto di colui, che auezzato alle stragi, all'armi, all'vccisioni, à gli sdegni, non hà sentimento per le sue tenerezze. Ancora

seine Zärtlichkeiten zu haben. Suchest du noch dasjenige Gemüth zu bewegen/ welches alle seine Gewogenheiten der Rache verbindlich gemachet? Verlangest du auch/ das jenige Hertz verliebt zu machen/ welches voller Haß ist?

Ihr/die ihr diese Schönheit beneidet und verfolget/ freuet euch selbige anjetzo bittend zu sehen/ ohne Hoffnung/Vergebung zu erlangen. Freuet euch/ daß ihr über des Schönen Verderben triumphiret/ welches aller Augē Liebe uñ Haß auf sich zog. Betrachtet doch die Eitelkeit unserer Begierden/ und die Narrheit unseres Verlangens. Weil ich vor schön gehalten wurde/ schätzte mich jedermann glückseelig/ und meine Unglückseeligkeiten haben allezeit ihren Ursprung von der Schönheit genommen. Die Götter wollen gemeiniglich die jenigen ängstigen und quälen/ welchen sie ausserordentlich günstig seynd. Die Gewogenheiten und Straffen vereinigen sie gemeiniglich. Sie haben mich mit diesem Titul einer Schönen vor allen andern privilegiren wollen/ damit sie mich zur Elendesten unter allen andern machen möchten.

Verzeihe mir Menelaus, wenn die Thränen meine Rede unterbrechen/ weil ich meine Unglückseeligkeit mehr beweinen/ als ausdrücken kan. Der jenige Schmertz ist gemein/ welcher der Stimme Raum giebet/ um seine Streiche nur bitterer zu machen. Die Dinge sind in so weit groß/ so weit sie auch nicht einmahl von denen Worten begriffen werden können.

Ich weiß/ daß Menelaus keine Zeit verlieren darff/ auf einer unglückseeligen Frauen Thränen acht zu

cora tenti muouer quell'animo, che hà obligato tutti gli ſuoi affetti alla vendetta? Ancora pretendi, inamorar quel cuore, che è tutto ripieno d'odio.

Voi, che haueuate inuidia à queſta bellezza, godete hora di vederla ſupplicante ſenza ſperanza di conſeguire la gratia. Godete di trionfare ſopra le rouine di quel bello, che ſi faceua amare, & inuidiare da tutti gli occhi. Conſiderate la vanità delle noſtre appetenze, la pazzia de i noſtri deſideri. Per eſſer ſtimata bella tutte mi credeuano felice, e le mie infelicità ſolamente dalla bellezza hanno ſempre hauuto origine. Gli Dei vogliono per ordinario affligere coloro, che fauoriſcono in eceſſo. Vniſcono per lo più le gratie, e le pene. Hanno voluto priuilegiarmi con queſto titolo di bella più d'ogn'altra, per rendermi più miſerabile d'ogn'altra.

Scuſami, ò Menelao, ſe le lagrime interrompono la lingua; perche sò più piangere, che eſprimere le mie infelicità. E'ordinario quel dolore, che da campo alla voce per eſſacerbar le ſue piaghe. Le coſe in tanto ſon grandi, in quanto non poſſono né anco eſſer compreſe dalle parole.

Sò, che Menelao non deue perder'il tempo ad attender le lagrime d'vna Donna infe-

haben. Ich weiß/ daß ich die Großmüthigkeit deiner Geister beleidige / indem ich mich bereden will/ daß ich das jenige Gemüth zum Mittleiden bewegen könne/ welches wegen der Schuldigkeit seiner Geburt unverunruhiget seyn soll. Deine Gütigkeit derohalben / welche denen allgemeinen Gesetzen nicht unterworffen ist / giebt diese äusserste Tröstung meinem Elende/ selbige wenigstens mit Weinen stillen zu können. Es mögen sich diese Augen nur ängstigẽ lassen/ es mag sich diese Schönheit immer martern lassen / welche anderer Lust zu erwecken/ uñ anderer Verlangen zu erregen/ und ein ander Hertz als des Menelai verliebt zu machen/ gewust.

Aber/ was war mein Fehler/ da ich auch nicht einmahl mit denen Gedancken gesündiget habe. Der jenige fehlet nicht/ welcher von dem Schicksal / von dem Zufall/ und von dem Glück zu fehlen gezwungen worden. Man muß die Fehler in so weit straffen/ so weit selbige von dem Willen her fliessen. Die Unschuld des Hertzens kan nicht von denen Verschuldigungen der Hand bestraffet werden. Woferne die Gedancken oder das Verlangen mir nur den geringsten Einfall erwecket haben / welcher deine Reputation, deine Liebe und meine Treue beleidigen könte/ so bitte ich den Jupiter, daß er alle Donner-Strahlen seines Unwillens alle Proben seines Zorns/ und alle Stärcke seiner Macht auf mich schiessen lassen möge; wenn darin eine grössere Züchtigung als die jenige seyn kan/ welche eine Seele probieret/ welche / um sich des Schicksals Grausamkeit zu entziehen / nicht ein mahl Zuflucht zum Tode nehmen kan.

Es

felice. Sò, che offendo la generoſità de gli tuoi ſpiriti, mentre dò à credere di poter'impietoſire quell'animo, che per gli oblighi della ſua naſcità deue eſſer'imperturbabile. La tua benignità però, che non circonſcritta trà i termini delle leggi communi, dà queſta eſtrema conſolatione alle mie miſerie di poterle almeno sfogare co'l pianto. Laſcia pure affligerſi queſt'occhi; laſcia, laſcia, tormentarſi queſta bellezza, che hà ſaputo deſtar'altri appetiti, muouer altri deſideri; innamorar'altro cuore, che quello di Menelao.

Ma, che errore fù il mio, s'io non hò peccato nè anco co'l penſiero. Non falla, chi è coſtretto à fallare dal Caſo, dagli accidenti, e dalla Fortuna. In tanto ſi deuono punire gli errori, in quanto dipendono dalla volontà. L'innocenza del cuore non può eſſer caſtigata dalle colpe della mano. Se mai il penſiero, ò l'deſiderio mi portarono vn minimo capriccio, che poteſſe offendere la tua riputatione, il tuo affetto, e la mia fede, priego Gioue, che auenti in me tutti i fulmini della ſua indignatione, tutte le proue della ſua ira, e tutti gli sforzi del ſuo potere; ſe però vi può eſſere caſtigo maggiore di quello, che proua vn'anima, che per ſottrarſi dalla tirannide del Fato non può nè anco ricorrere alla morte.

Es ist eine grosse Glückseeligkeit / wenn man nach seinen Willen sterben kan. Der Tod/welchen viele für das erschrecklichste auf der Welt halten / würde mir zu einem grösseren Troste dienen/ als ich niemals erlangen können. Die jenigen sind glückseelig/welche/ da sie unter der Trojanischen Zerstörung begraben liegen/ keine Traurigkeiten mehr haben/ die ihre Ruhe stören. Sie sind derer jenigen Zorn entrissen/ welche sie gehasset / und von des Glückes Zufällen sicher. Es verwirret uns unsere Meinung mehr/als die Sachen selbst. Der Tod hat nichts erschrecklicheres als unsere selbst eigene Gedancken / welche sich selben viel grösser als er in der That ist/einbilden. Die armseelige Helena, ist von so vielen Unglückseeligkeiten unterdrücket / daß sie auch die Todten beneiden muß.

Mein / sage mir/ o Menelaus, was vor ein Zorn bey dir einen Haß gegen meine Bitten erreget? Entschlage dich der jenigen Grausamkeit/ welche eine solche Hartnäckigkeit gegen mein Flehen bey dir zu wege bringet. Erinnere dich/ wie vielfältig du mich mit deinen Blicken geliebkoset/mit Worten geschmeichelt/und mit Küssen caressiret. Erinnere dich / wie vielmahl du meine Schönheiten deines Hertzens Ergetzlichkeiten / und deiner Augen Paradieß genennet. Erinnere dich endlich/daß du mich mit der jenigen über-grossen Zuneigung geliebet/ als eine liebens-würdige Sache immer kan geliebet werden/ und daß alle deine Gefälligkeiten auf mich selbst ihre Absicht hatten.

Soltest du demnach wol eine Sache/welche du so sehr geliebet/verachten können? Solte es wol möglich

E'vna gran felicità il morire, à ſuo piacimento. La morte, che molti ſtimano l'vltimo delle coſe terribili, à me ſeruirebbe per la maggior conſolatione, ch'io poteſſi riceuere giamai. Fortunati coloro, che ſepelliti trà le rouine di Troia non hanno meſtitie, che inquietino i loro ripoſi. Si veggono ſottratti dallo ſdegno di coloro, che gli odiano, e ſicuri da i colpi della Fortuna. Ci perturba più l'opinione, che le coſe medeſime. La morte non hà altro di terribile, che l'iſteſſo noſtro penſiero, che la figura aſſai maggiore di quello, ch'è in effetto. Pouera Elena oppreſſa da tante infelicità, che è neceſſità inuidiare i morti.

Ditemi in gratia, ò Menelao, quello ſdegno, che ti fà odiare i miei prieghi; ſpogliati di quella fierezza, che ti rende oſtinato alle mie ſuppliche. Raccordati quante volte m'hai vezzeggiata con gli sguardi, luſingata con le parole, accarezzata co i baci. Ricordati quante volte chiamaſti le mie bellezze le delitie del tuo cuore, e'l Paradiſo de i tuoi occhi. Raccordati finalmente, che m'hai amata con quell'affetto maggiore, che ſi può amare coſa amabile, e che tutte le tue compiacenze terminauano in ſteſſa.

Dunque potrai ſprezzare vna coſa, che hai amata cotanto? Dunque ſarà poſſibile,

lich seyn / daß du deines Hertzens Meinung ändern könnest / da sich bey mir keine andere Verschuldung findet / als des Glückes? Erkenne doch / Menelaus, erkenne diese Augen / welche du zwey Sonnen in einer kleinen Welt zu nennen pflegetest / von welchen du täglich entzündet und erleuchtet zu werden bekennetest. Erkenne doch diese Haare meines Hauptes / welches ehemahls zu Stricken / um dein Hertz darinnen zu fangen / dieneten. Siehe diese Schooß an / welche du unzehlich mahl den Schatz der Natur / und ein Behältnüß der Liebe genennet. Siehe diese Arme an / welche dir täglich zu einer Kette dieneten. Siehe diesen Mund an / von welchen du im̃er Worte zu empfahen / und die Küsse zu erbitten / pflegetest.

Aber warum will ich mich derer jenigen Dinge erinnern / welche mich noch unglückseeliger machen können? Das jenige ist nichts / welches gewest / und nicht ist. Die Erinnerung derer vergangenen Glückseeligkeiten dienen nur zu grösserer Betrübniß oder Aengstigung. Diese Haare / diese Augen / dieser Mund / diese Arme / diese Schooß / dienen anitzo zu nichts anders / als neue Materie des Zorns zu der Continuation deiner Verachtung an Hand zu geben.

Die jenigen Frauen sind unglückseelig / welche denen falschen Schmeicheleyen derer Männer Glauben beymessen. Ich nenne dieselbe unglücklich / welche / indem sie mit lügenhafften Tituln derer jenigen die sie liebkosen / ihren eigenen Hochmuth schmeicheln / glauben / daß in derer Hertzen Liebe sey / welche sie nicht kennen.

Wie vielfältig / o Grausamer / hast du den Himmel

che ritratti l'opinione del tuo cuore, ſenza ritrouarſi in me altro demerito, che quello della fortuna? Riconoſci, Menelao, riconoſci queſt'occhi, che ſoleui chiamare due Soli in vn picciol Mondo, dà i quali ti confeſſaui giornalmente acceſo, & illuminato. Riconoſci queſte chiome, che ſeruiuano vna volta di lacci per imprigionar il tuo cure. Riconoſci queſto ſeno, al quale infiniti volte hai dato nome di teſoro dalla natura, e ricettaculo de gli amori. Riconoſci queſte braccia, che giornalmente ti ſeruiuano di catena. Riconoſci queſta bocca, da cui ſoleui di continuo riceuere le parole, e ſupplicare i baci.

Ma perche vò io rammemorando quelle coſe, che poſſono rendermi maggiormente infelice? È nulla quello, che fù, e non è. La memoria delle paſſate felicità ſerue ſolo per maggior afflittione. Queſte chiome, queſti occhi, queſta bocca, queſte braccia, queſto ſeno, al preſente non ſono per altro, che per ſuggerire nuoua materia di ſdegno alla continuatione de i tuoi diſprezzi.

Infelici quelle Donne, che danno fede alle falſe adulationi de gli huomini. Infelice dico quelle, che adulando la propria ambitione coi titoli bugiardi di coloro, che le luſingano credono amore in quei petti, che non lo conoſcono.

Quante volte, ò crudele, hai promeſſo

mel versprochen/und gegen die Götter bezeuget/ mich ewig zu lieben. Ich weiß/und du wirst mir auch diese Wahrheit nicht streiten/daß du die Gottheit tausendmahl zum Zeugen deiner Verheissungen angeruffen/ daß kein Zufall in der Welt wäre/ welcher deine Liebe abwendig machen könte: daß die Unmöglichkeit und Unendlichkeit ehe unter die Erkäntniß der Sinne fallen solten/ als daß mein Bildniß von deinem Hertzen verachtet würde. Betrügliche Hoffnungen/betrügliche Zeugnüsse/lügenhaffte Protestationes?

Es ist kein Ding/ welches leichter aus der Männer Sinne kommen kan / als die Liebe. Die Männer sind in allen Sachen unbeständig/ aber in der Liebe sind sie unbeständiger als die Wellen / schneller als die Augenblicke/ flüchtiger als der Himmel. Ein Fehler / welcher mehr des Glücks ist / als meiner: Eine Schuld / welche mich nicht beschuldiget: Ein Fall/welcher von dem Himmel angesponnen/ von der Gottheit zugelassen / und von dem Schicksaal erzwungen ist / machet dich so grausam / und bringet dich zu der Helena Verachtung/ welche ehe alles geglaubet hätte/ als des Menelai Haß.

Was würdest du von mir gemachet haben/wenn die Venus mich nicht zum Raube bestimmet hätte? Was würde Helena seyn / wenn sie von dem Eigensinn ihres Hertzens/ und nicht von dem Willen des Schicksaals getrieben/ dein Hauß wegen des Priami seinen / verlassen hätte? Ich würde in dem Schlunde der Erden/ meine Wohlfahrt von denen Donnerkeilen deines Zorns / vor

al Cielo, hai proteſtato a gli Dei d'amarmi e-ternamente, di non abbandonarmi giamai. Sò, e non mi contenderai, queſta verità, che mille volte hai affermato con giuramento, chiamando le Deità per teſtimoni delle tue promeſſe, che non v'era accidente nel Mondo, che poteſſe alienare le tue affettioni, che l'impoſſibile, e l'infinito poteuano cadere ſotto la cognitione del ſenſo prima, che foſſe abolita dal tuo cuore la mia imagine. Speranze ingannevoli, atteſtationi fallaci, proteſte bugiarde?

Non v'è coſa, che più facilmente cada dalla mente degli huomini quanto l'amore. In tutte le coſe gli huomini ſono variabili, ma nell'amore più incoſtanti dell'onde, più veloci de gli iſtanti, più fugaci de Cieli? Vn'errore, ch'è più della Fortuna, che mio: vna colpa, che non m'incolpa: vn fallo machinato dal Cielo, permeſſo dalle Deità, violentato dal deſtino; ti rende così crudele, e ti fà ſprezzare quell'Elena, che hauerebbe creduto tutte le coſe fuori, che l'odio di Menelao.

Che fareſti di me, ſe Venere non m'haueſſe deſtinata alle rapine? Che ſarebbe d'Elena, ſe portata da i capricci del ſuo cuore, e non dal volere de i Fati haueſſe abbandonato la tua caſa per quella di Priamo? Crederei trà le voragini della terra diſperata la mia ſalute da i

verzweifelt gehalten haben. Verzeihe / verzeihe / o Großmüthiger / diesen Fehler / in welchen du selbst würdest gelauffen seyn / wenn du an meiner Stelle gewesen wärest. Man kan nicht gegen den Himmel streiten. Meine Unglückseeligkeit ist in Wahrheit sehr groß / unterdessen muß ich derer jenigen Fehler Straffe dulden / welche ich nur gezwungen begehen müssen.

Zu wem wilst du / o Menelaus, daß ich meine Zuflucht nehmen solle / wenn du mich verstössest? Wer würde die jenige wohl aufnehmen / welche von ihrem eigenen Manne verjaget worden? Fürchtest du vielleicht / daß ich die Trojanischen Unglückseeligkeiten bey mir trage? Wenn dein genereuser Sinn / wenn die Grösse deiner Gedancken / von der so weit von der Empfindung entfernten Furcht angefochten werden: Wenn du die jenige erste Gunst und Liebe / welche verursachte / daß ich mit denen Göttern um die Glückseeligkeit stritte / mir nicht wieder erzeigen wilst / so befreye nur diese Hände / gib nur diesem Hertzen Platz / das ich dich will lassen / und welches sehen / ohne deine Liebe nicht leben will / und auch nicht leben kan.

Was vor neue Arten der Grausamkeit übet man anitzo in Griechenland aus / welche / indem sie nicht wollen / daß andere leben / ihnen nicht einmahl zu sterben vergönnen? Ist vielleicht mein elendes Glück das jenige / welches den Himmel bey meinen Thränen unbeweglich machet? welches derer Griechen Gütigkeit in eine Grausamkeit verwandelt?

Ist es möglich / o Menelaus, daß die jenige / welche dir so viele Gefahr / Ungelegenheit / Kriege / Schaden /

fulmini del tuo ſdegno. Perdona, perdona, ò magnanimo, à quei mancamenti, nei quali tù ſteſſo ſareſti incorſo, ſe foſſi ſtato in mia vece. Non ſi può contraſtare co'l Cielo. La mia veramente è vna grande infelicità, mentre deuo portar la pena di quegli errori, che non commiſi, che per violenza.

Menelao, a chi vuoi tù ch'io habbia riccorſo, ſe tu mi diſprezzi? Chi vorrà riceuere colei, ch'è ſcacciata anco dal medeſimo marito? Temi forſe, ch'io non porti meco l'infelicità Troiane? Se la generoſità della tua mente, ſe la grandezza de i tuoi penſieri vien'aſſalita da timori così lontani dal ſenſo: ſe non vuoi ritornarmi quella prima gratia, quel primo affetto, che mi faceua contender di felicità con gli Dei, almeno fà liberar queſte mani, dà campo à queſto cuore, chi'o ti farò vedere, che non sò, nè poſſo viuere ſenza il tuo amore.

Che nuoue maniere di crudeltà s'eſſercitano al preſente nella Grecia, che non volendo, ch'altri viua non ſe gli permetta nè anco la morte? Forſe la mia miſerabile fortuna e quella, che fà diuenire il Cielo immobile alle mie lagrime, che incrudeliſce la benignità de i Greci?

E'poſſibile, ò Menelao, che colei, che ti coſta tanti pericoli, tanti diſagi, tante guerre,

den/und Todten gekostet/anitzo von dir so gering und verächtlich gehalten werden könne? Ist es wohl möglich / daß ihr euch zehen Jahre Mühe gemacht / und täglich mit dem Tode gestritten / um eine Sache zu gewinnen/ welche ihr hasset? Ist es möglich / daß eine Helena, welche ehemahls die Welt umgekehret; welche sonsten die Götter zu ihrer Wiedererlangung bewogen/ anitzo nicht einmahl die Gnade haben kan/ daß sie sterben möge? Werden denn die Sachen/ so man mit Blute erkaufft / also æstimiret? Hälst du denn dein Leben in so geringen Werthe / daß du solches um Erwerbung einer so elenden Sache / welche weder das Leben noch den Tod verdienet/so hinwirfst?

Warum hast du gantz Griechenland erreget / alle Freunde aufrührisch gemacht / alle Mitgesellen zusammen beruffen / Troja zerstöret / Asien ruiniret / wenn du bey meiner Erhaltung dich nichts anders als meiner Thränen zu erfreuen haben woltest? Warum hat man innerhalb zehen Jahren / so vieler Capitains Leben aufgeopffert/welche mehr als tausend Helenen werth waren / um deren nur eine zu überkommen / welche du so sehr hassest? Vielleicht sind die Jahre dem Verlangen des der da lebet / keine Augenblicke? Vielleicht daß derer Capitains Verlust nicht unersetzlich? Es ist keine kostbarere Sache / als die Zeit / und ihr verbringet solche so unnütze / wegen einer Helena, welche so gering ist/ daß sie von euch vor nichts geachtet wird? Es ist keine köstlichere Sache / als gute Kriegs-Officiers und Soldaten / und ihr gebrauchet dieselben zu Erlangung der elendesten Sache von der Welt? In Wahrheit elende / nicht weil ich von

aller

tanti diſpendij, tante ſtragi, tante morti, hora te ſia ſprezzata così vilmente? E'poſſibile, che habbiate penato dieci anni combattendo giornalmente con la morte, per guadagnare vna coſa, che hauete in odio? E'poſſibile, che vn Elena, che hà volto ſoſſopra il mondo; che altre volte hà moſſo gli Dei al ſuo riacquiſto, al preſente non poſſa nè anco hauer gratia di morire? Dunque così ſi ſtimano le coſe, che ſi comprano à prezzo di ſangue? Dunque hai così poco in pregio la vita, che la getti per acquiſtar'vna coſa così miſerabile, che non merita nè la vita ne la morte?

Perche hai moſſo tutta la Grecia, ſolleuati tutti gli amici, chiamati tutti i compagni, dimolita Troia, rouinata l'Aſia, ſe non voleui nel mio acquiſto godere d'altro, che delle mie lagrime? Perche impiegare nel corſo di dieci anni la vita di tanti Capitani, che vagliono più, che mille Elene, per acquiſtarne vna, che tu odij cotanto? Forſe, che gli anni non ſono momenti al deſiderio di chi viue? Forſe,che i Capitani non ſono perdite irreparabili? Non v'è coſa più pretioſa del tempo, e voi lo gettate così vilmente per vn'Elena, che è così vile, poiche da voi è ſtimata nulla? Non v'è coſa più cara della vita de i Capitani, e de i ſoldati, e voi l'impiegate per l'acquiſto della più miſerabile coſa del mondo. Miſerabile veramente, non perch'io ſia infe-

aller Hülffe und Beystand des Glückes unglückseelig verlassen/von denen Hoffnungen/so mein Hertz geheget/verrathen/von des Himmels Gewalt betrogen/ und von der Venus Verheissungen verlachet worden: Nicht/weil der jenige Thron/welcher meine Forderungen unterstützen können/gefallen; nicht weil Paris, welcher meine Sicherheit erhielt/todt; nicht weil das jenige Reich verstöret/welches meiner Wohlfahrt vertheidigen konte; sondern nur allein darum elend/ weil ich das jenige Hertz trotzig finde/ welches ich mehr als mich selbst liebe.

Es kan keine grössere Unglückseeligkeit gefunden werden/als wenn man von dem Geliebten keine Gegenliebe geniesset. Indem ich sehe/ daß mir das jenige versaget wird/ welches mir sonsten zuvor zu kommen pflegete/solches bringet mich aus mir selbst. Es ist aller Verlust zu erdulden/ausser der Liebes-Verlust. Armseelige Helena, welche in des jenigen Gemüth Liebe verlanget/ welches einen Abscheu vor ihr hat.

Was würde Helena wohl thun können/ihre Zuneigungen zu offenbaren? Was würde die Zeugnisse der jenigen Treue/kund thun können/welche auch in allem Elende lebendig erhalten worden? Wie würde sie den Zorn des jenigen Menelai stillen können/welcher mich hasset/ weil er mir nicht glaubet? Sage mir/ o Grausamer/ ob ich mit Vergiessung meines Blutes/mit Zerstückung meiner Adern/mit Verlust meines Lebens/deine Liebe wieder erlangen/ deine Gnade wieder erwerben/ und mich in den vorigen Stand wieder setzen kan?

felice abbandonata da tutte l'aſſiſtenze della Fortuna, tradita dalle ſperanze del cuore, ingannata dal potere del Cielo, deluſa dalle promeſſe di Venere; nè perch'io veggia caduto quel ſoglio, che poteua ſolleuare le mie pretenſioni, morte quel Paride, che teneua viua la mia ſicurezza, rouinato quel Imperio, che poteua fabricare le difeſe per la mia ſalute, ma ſolamente miſerabile per trouar imperioſo quel cuore, ch'amo più, che me ſteſſa.

Non può ritrouarſi la maggior infelicità, che non eſſer corriſpoſti in amore. Il vedermi negare quello, che altre volte ſoleua preuenirmi, mi fà alienare da me medeſima. Tutte le perdite ammettono ſofferenza fuori, che quelle d'Amore. Pouera Elena, che pretende amore nell'animo d'vno, che l'abhorreſce.

Che coſa potrebbe far'Elena per paleſare i ſuoi affetti? Come potrebbe manifeſtare gli atteſtati di quella fede, che hà conſeruato viua anco nelle miſerie? Come potrebbe placar lo ſdegno di quel Menelao, che m'odia, perche non mi crede? Dimmi, ò crudele, s'io poſſo co'l verſar il ſangue, co'l recider le vene, co'l perdere la vita racquiſtare le tue affettioni, ricomprare la tua gratia, ritornarmi nello ſtato primiero?

S'io

Wenn ich anitzo mein Blut spare / wenn ich mich nicht selbst durchstosse / so thue ich solches eintzig und allein / um die jenige Sache nicht zu beleidigen / welche dem Menelao allein gewidmet ist. Ich will und darff über meine Person nicht zu gebieten haben. Ich würde diese Hand vor gottloß halten / wofern ich gegen die jenige Brust grausam verfahren wolte / welche dich so sehr liebet. Schliesse auch von dieser ausserordentlichen Liebe / daß ich allen Fleiß / zu Erhaltung derer Sachen / so dir zugehören / anwende? Ich kan auch in meinem grösten Elende / der Schuldigkeit meiner Treue / und der Verpflichtung meines Gemüths / nicht vergessen.

Verderbe nicht / o Menelaus, die jenige Helenam, welche dich liebet / ich kan nicht sagen / mehr denn sich selbst / weil ich nicht verbunden bin / die jenige Sache zu lieben / welche mich täglich quälet / (und ich sehe mich so verachtet / daß es mir nicht däucht / nicht einmahl die Liebe meiner selbst zu verdienen) sondern so sehr als ein Hertz kan lieben / welches zu lieben weiß / welches lieben will und welches lieben soll.

Ich wolte mehr sagen / es kan aber die Zunge die jenigen Sachen nicht aussprechen / welche grösser / denn alle Dinge seynd. Welcher nach seiner Schuldigkeit liebet / der machet nicht viel Worte. Die jenigen wissen nicht zu lieben / welche mit der Zunge ihre Liebe zu entdecken wissen. Es ist keine Sache von grosser Wichtigkeit / welche mit Worten ausgesprochen werden kan. Eine ausserordentliche Zuneigung giebt kaum denen Gedancken / nicht aber der Zungen Platz. Sie ist gleich wie die jenigen Entzün-

dungen /

S'io al preſente riſparmio il ſangue, ſe non trafiggo me ſteſſa, lo fò ſolamente per non offendere quella coſa, ch'è conſagrata à Menelao. Io non voglio, nè debbo hauer giurisdittione ſoura la mia propria perſona. Stimarei empia queſta mano, ſe voleſſe incrudelire contro quel petto, che t'ama tanto. Argomenta anco da queſto eccesso d'amore, ch'io pongo ogni ſtudio per conſeruare le coſe, che ſono tue? Nelle mie maggiori miſerie non sò ſcordarmi il debito della mia fedeltà, nè l'obligationi del mio animo.

Non perder, ò Menelao, quell' Elena, che t'ama non può dire più, che ſe ſteſſa, perch' io non ſono obligata adamare quella coſa, che giornalmente mi tormenta, (e mi veggio così ſprezzata, che non mi pare nè anco di meritare l'amore di me medeſima,) ma quanto può amare vn cuore, che ſappia, che voglia, e che debba amare.

Vorrei dire d'auantaggio, ma la lingua non può eſprimere quei concetti, che ſono maggiori di tutte le coſe. Chi ama da douero non abbonda molto in parole. Non ſanno amare coloro, che con la lingua ſanno publicare i loro amori. Non hà coſa alcuna di grande quello, che può eſprimerſi con la voce. Vn affetto non ordinario à pena dà campo al penſiero, non che alla lingua. E'come quegli incen-

dungen/so von denen Grüfften ausbrechen/und nur von denen Würckungen erkennet werden können.

Grausamer/ich will dich nicht um deine Liebe bitten: Denn/wie würde ich die jenige Gunst geniessen können/ welche von so vielen Flehen und Bitten/mit Gewalt wäre erlanget worden? Die Liebe ist in so weit vergnüglich/ als sie eine Wahl und nicht eine Gewaltthätigkeit ist. Ich würde stetig in dem Verdacht leben/ daß mich die Bitten bey dir eben so verhasset machen könten/wie sie mich dir zur Freundin gemachet: Und ich darff hiernächst das jenige nicht mit Bitten erlangen (welche der theureste Preiß der Seele seynd) was ich aus Liebe/so ich zu dir trage/ fordere. Der jenige ist keiner Liebe werth/ der sie erbittet. Menelaus ist so geitzig nicht mit seinen Gunstbezeugungen/daß er selbige vor Blut verkauffen solte/ welches die Schamröthe des jenigen ist/ der sie fordert.

Wer da bittet und flehet/ der hat gemeiniglich ein Mißtrauen. Aber in welche Sache soll ich jemahls ein Mißtrauen setzen? In meine Unschuld/ welche mich auch nicht einmahl nach der Einbildung/ schuldig machen kan? In deine Gütigkeit/ welche/ wegen meiner Wiedererlangung/ die Welt umkehren wollen? Ich darff nicht zweifeln/als nur an der Strengigkeit meines wenigen Glückes/ welches sich eintzig und allein in Verdoppelung meines Elendes/ beständig erzeiget. Doch glaube ich/ daß dasselbe endlich meiner Unglückseeligkeiten müde werden wird/ wenn es von meinen Thränen zu keinem Mitleiden kan erweichet werden.

Nimm

cendij, che escono dalle Voragini, che non possono conoscersi, che da gli effetti.

Crudele, io non voglio pregarti ad amarmi: perche, come potrei godere di quell'affetto, che fosse violentato dalle supplicationi, e da i prieghi? L'affetto in tanto si gode, in quanto è elettione, non violenza. Viuerei in continuo sospetto, che i prieghi potessero rendirmiti odiosa, come m'haueuano resati amica: e poi non debbo comprare con le dimande (che sono il più caro prezzo dell'anima) quello, ch'io pretendo per l'affetto, che ti porto. Non merita amore chi lo supplica. Menelao non è così auaro delle sue gratie, che voglia venderle à prezzo di sangue, che tali sono i rossori di chi chiede.

Chi priega, e chi supplica per ordinario diffida. Ma di che cosa debb'io giamai diffidare? Della mia innocenza, che non sà farmi rea, nè anco l'imaginatione? Della tua benignità, che hà voluto porre sossopra il Mondo per rihauermi? Io non debbo dubitare, che de i rigori della mia poca fortuna, che si dimostra solamente costante nel raddoppiarmi le miserie. Questa però mi persuado stancata nelle mie infelicità, se non impietosita dalle mie lagrime.

Nimm hin / nimm hin / o Großmüthiger / die jenige Helena, welche die deine mehr als jemahls seyn wird. Mein vergangenes Elend wird mir Materie an Hand gegeben haben / dich mit grösserer Ehrerbietung zu ehren / mit grösseren Gehorsam dir zu dienen / und dich mit grösserer Würckung zu lieben. Der Schmertz / welchen ich / da ich mich in solchem Zustande sehe / empfinde / lässet mir nicht zu / dich mehr zu bitten. Wisse / daß ich Helena sey / daß du mich übermäßig geliebet / und daß du die gantze Welt um mich wieder zu überkommen rege gemacht hast. Die Zuneigung / so ich zu dir trage / lehret mich deine Gedanckē zu secundiren / mich deinen Befehlen zu unterschreiben / deinen Willen zu gehorsamen / deine Blicke anzubeten / und dein Verlangen auch mit meinem Tode zu bewerckstelligen.

Der verrathene Germanicus.

Siebende Vorstellung.

An *Signor Jacob Gauffrido.*

DEr armseelige Germanicus, welcher von dem Glück und Neid / auch in denen Papieren verrathen wird / wurde / indem er unter die Presse gehen muste / geraubet. Ich bin genöthiget worden / selbigen in wenigen Stunden von neuen vorzustellen / aber von dem ersten so unterschieden / wie die Abbildungen von den wahrhafften Originalen / und der Schatten von denen Leibern ist. Ich weiß die Sachen nicht im Gedächtniß zu behalten / welche ich der Feder anbefehle. So wie er derohalben ist / soll er ein Geschencke an meinen Herrn seyn / damit er sehen möge /

Riceui, riceui, ò magnanimo, quell'Elena, che ſarà tua piú, che mai. Le mie paſſate miſerie m'haueranno ſomminiſtrato materia per honorarti con maggior riuerenza, per ſeruirti con maggior' oſſequio, e per amarti con maggior efficacia. Il dolore, ch'io riceuo dal vedermi in queſto ſtato, non mi permette ſupplicarti d'auantaggio; ſappi, che io ſono Elena, che m'hai amata con eccesſo, e che hai moſſo il Mondo per riacquiſtarmi. L'affetto, ch'io ti porto, m'inſegna à ſecondar i tuoi penſieri, ſottoſcriuermi a'tuoi comandi, obbedire a'tuoi voléri, adorare i tuoi cenni, ed effettuare anco con la mia morte i tuoi deſideri.

GERMANICO TRADITO.

SCHERZO SETTIMO.

Al Sig. Giacomo Gauffrido.

IL pouero Germanico, tradito dalla Fortūna, e dall'inuidia anco nelle Carte, fù rapito, mentre doueua andare ſotto al torchio. Sono ſtato neceſſitato in poch' hore à raprenſentar lo di nuouo, mà così differente dal primo, come ſono i rittratti dal vero, e l'ombre da i corpi. Io non sò ritenere nella memoria le coſe, che raccommando alla penna. Quale però egli ſi, ſia lo dono à V. S.

möge/ wie sehr ich seine Tugend æstimire/ und wie hoch ich mich von dem Ruhm seines Namens beehret erkenne. Dahero/ indem ich dessen gelehrteste Compositiones mit Begierde erwarte/ mit welchen er unsere Zeiten ehret/ so bin ich zu allen gefälligen Diensten bereit 2c.

INNHALT.

Des Sejani Ehrgeitz und des Tiberii Furcht/ vereinigten sich/ den Germanico nach dem Leben zu stellen. Des Volckes Gewogenheit/ und die Proben seiner Tapfferkeit/ unterbrachen öffters derer jenigen Gemüther Schlaff/ welche mit aller Begierde nach dem Reiche und dessen Besitz trachteten. Cneus Piso, welchem die Grausamkeit und Gewalthätigkeit angebohren/ dienete zu einem Werckzeuge dieses Bubenstückes. Er gebrauchte zu dem Ende Zaubereyen und Gifft/ Germanico vom Leben abzuhelffen. Dieser armseelige Fürst nun/ indem er sahe/ daß die Hefftigkeit des Ubels/ die Großmüthigkeit seines Hertzens übertraffe/ nahm noch mit Gewalt diese letztere Worte von seiner eigenen Schwachheit/ um solche in der Frauen und Kinder Hertzen einzudrücken/ und derer Freunde und Anverwandten Gunst zu erwecken.

Der verrathene *Germanicus.*

WOferne die Ordnung der Natur mich dem Tode aufgeopffert hätte/ würde ich meine Klagen rechtmäßig bey denen Göttern vorbringen können/ daß sie mich vor der Zeit meinen Eltern/ Kindern/ Vaterlande/ und in denen besten Jahren der Blüte meiner Jugend/ entzogen. Der Mensch ist schul-

accio, che vegga quanto io ſtimi la ſua virtù, e quanto io mi conoſca honorato dalle glorie del ſuo nome. Onde attendendo con auidezza le ſue dottiſſime compoſitioni, con le quali honora la noſtra età, affettionatiſſimo à V.S. bacio la mano.

ARGOMENTO.

L'Ambitione di Seiano, e'l timore di Tiberio s'vnirono per coſpirare contro la vita di Germanico. Gli applauſi del Popolo, le proue del ſuo valore interrompeuano il ſonno à quegli animi, che auidamente aſpirauano, e godeuano l'Imperio. Gneo Piſone, che porto dalla naſcita la crudeltà, e la violenza, ſerui di ſtromento per queſta ſceleraggine. Operò in maniera con malie, e con veneni, che conduſſe Germanico all'eſtremo de' ſuoi giorni. Queſto pouero Prencipe, vedendo, che la violenza del male ſuperaua la grandezza del ſuo cuore, cauò à forza dalla propria debolezza queſt'vltime parole, per imprimerle ne' cuori della moglie, e de' figli, e per eccitare l'affetto degli amici, e de' Congionti.

GERMANICO TRADITO.

SE l'ordine della natura mi conſegraſſe alla morte, potrei portare giuſtamente le mie querele à gli Dei, che mi rapiſſero auanti tempo a i miei parenti, à i miei figliuoli, alla mia Patria, e negli anni più floridi della mia giouentù. E'obligato l'huo-

schuldig/ das Leben zu verlangen/ denen Eltern zu helffen/ die Kinder zu unterrichten/ und dem Vaterlande zu dienen. Anitzo/ da ich mich von des Pisonis Boßheit/ von der Plancina Zaubereyen/ und meiner Feinde Nachstellungen/ demselben entrissen sehe/ will ich mich keiner andern Klagen bedienen/ keine andere Verweisse gebrauchen/ als meine letztere Bitten in eure Hertzen zu lassen. Das Elend und das Schrecken vor dem Tode/ haben keine andere Erleichterung/ als den Trost/ welchen man empfänget/ daß man die eigenen Leidenschaftē denen Freundē bitterer gemachet.

Stellet euch vor/ daß ich den Kayser meinen Vater und Ohm/ nicht bitte/ daß/ nachdem ich von der Grausamkeit tausenderley Injurien beleidiget/ von tausend untreuen Thaten geängstiget worden/ ich gezwungen werde/ mein mitleidens-würdiges Leben zu endigen/ und zwar mit einem Mittel des Todes/ welches um desto elender und peinlicher/ je mehr es ungerecht und laster-hafft ist.

Ich weiß/ daß die jenigen/ welche ihre Hofnung auf meine Grösse und Herrschafft setzeten/ welche entweder aus Liebe oder Ehrgeitz denen Progressen meines Glückes folgeten/ den Pracht meiner Leich-Begängniß mit blutigen Thränen begleiten werden. Ich weiß/ daß derer jenigen Neid selbst/ welche meine Tapfferkeit mit scheelen Augen ansahen oder fürchteten/ seine Schlangen meiner Wohlfahrt aufopffern würde. Ich weiß endlich/ daß alle Welt ein Mitleiden mit meinem Schicksal haben wird/ indem sie mich von eines Verräthers Nachstellungen/ und einer Frauen Verrätherehen niedergeschlagen siehet.

Die-

mo à desiderare la vita, per soccorrere a i parenti, per istruire i figliuoli, e per seruire alla Patria. Hora, ch'io me la veggio rapita dalla maluagità di Pisone, da gl' incanti di Plancina, e dall'insidie de'miei nemici, non voglio seruirmi d'altri lamenti, vsar'altri rimprouerì, che lasciar dentro a i vostri cuori le mie vltime preghiere. Le miserie, e gli horrori della morte non hanno il maggior sollieuo, che la consolatione, che si riceue d'hauer essacerbato le proprie passioni à gli amici.

Rappresentate, ch'io ve ne supplico, all' Imperatore mio Padre, e mio Zio, che doppo essere stato offeso dalla crudeltà di mille ingiurie, doppo essere stato agitato da mille atti d'infideltà, sono stato constretto à fornire la mia compassioneuole vita, co'l mezo d'vna morte, tanto più miserabile, e tanto più tormentosa, quanto più ingiusta, e quanto più scelerata.

Sò, che quelli, che fabricauano le loro speranze sopra le mie grandezze, che ò per amore, ò per ambitione seguitauano i progressi della mia fortuna con lagrime di sangue accompagnaranno la pompa delle mie ceneri. Sò, che l'inuidia medesima di coloro, che emoleggiauano, ò che temeuano il mio valore sagrificarebbe le sue serpi alla mia salute. Sò finalmente, che tutto il Mondo compassionerà all'infelicità del mio destino vedendomi abbattuto dall'insidie d'vn traditore, e da i tradimenti d'vna Donna. Questo però non fer-

Dieses behindert derohalben mein Flehen und Bitten nicht/ weil ich euch nicht ersuche/ dem Rath meine Klagen vorzutragen/ der er Gesetze Hülffe/und die Strenge der Gerechtigkeit zu erbitten.

Derer Freunde vornehmste Schuldigkeit ist/ daß man den Verstorbenen nicht mit Heulen und Schreyen zu Grabe begleite / als welches zu nichts anders/als seine eigene Schwachheit zu erkeñen zu geben/ dienet: Sondern ihre Schuldigkeit ist die Erhaltung des Andenckens seines Verlangens/die Verschaffung der Ausführung seiner Bitten und seines Flehens. Dem Germanico wird es an Thränen nicht fehlen. Er wird von denen jenigen beweinet werden/ welche ihn nicht keñen/von denen Völckern welche ihn fürchten/ und von denen jenigen Gemüthern / welche ihn beneiden.

Auf euch andere wartet die Rache/von euch suchet sie die Straffe derer Ubelthaten / woferne ihr mein Glück mehr als meine Person geliebet habet. Ich bin so gemein nicht/daß ich die Freunde zu Thränen zwingen wolte/als welche nur denen Frauen wol anstehen: Ich hasse mich auch selbst nicht so sehr/daß ich meinen Tod ohne Rache verlangen solte. Wenn ich mein Elend nicht hätte rächen wollen/würde ich der Welt zu erkennen geben haben / daß ich dasselbe verdienet.

Es ist wahr/daß die Gnade/grosser Herren Eigenschafft ist. Es ist wahr/ daß die Großmüthigkeit und Herrlichkeit eines Fürsten/ in Erlassung des ihm angethanen Unrechts bestehet. Es ist wahr/daß die Kayser die Freundschafft von denen jenigen empfangẽ haben/welche ihnen nach dem Leben stundẽ. Doch derohal-

ma le mie iſtanze accio che io non vi ſupplichi à portare al Senato le mie querele, ad implorare il ſoccorſo delle leggi, e la ſeuerità della giuſtitia.

Il principal debito degli amici è il non accompagnare il defonto coi pianti, e coi gridi, che non ſeruono altro, che ad indicare la propria debolezza; mà il conſeruar memoria de i ſuoi deſideri, e'l dar eſſecutione a i ſuoi prieghi, e alle ſue iſtanze. A' Germanico non mancheranno lagrime. Sarà pianto da coloro, che non lo conoſcono, da quelle nationi, che lo temono, e da quegli animi, che l'inuidiano.

A voi altri s'aſpetta la vendetta, da voi altri ricerca il gaſtigo de maluaggi, ſe non hauete amato però più la mia Fortuna, che la mia perſona. Io non ſono così vile, che voglia obligare gli amici alle lagrime, che convengono ſolamente alle femine: nè odio tanto me ſteſſo, ch'io brami la mia morte ſenza vendetta. S'io non voleſſi vendicare le mie miſerie, darei da vedere al Mondo d'hauermele meritate.

E'vero, che'l perdono è proprio attributo de'Grandi. E'vero, che la magnanimità, e la grandezza d'vn Prencipe conſiſte nel rimettere l'ingiurie. E'vero, che i Ceſari hanno riceuuto l'amicitia di coloro, che gl' inſidiauano la vita. Germanico però

halben hat Germanicus kein Hertz/ die jenigen Beleidigungen zu vergeben/ welche er niemals verdienet/ und würde gottlos wider das Vaterland handeln/ wenn er eines Feindes Tod nicht beforderte/ welcher bey meiner Ertödtung mehr das Vaterland als mich selbst beleidiget.

Was hilfft mich die Rache? Ich habe nie gesehen/ daß die Verrathene wegen der Verräther Bestraffung wieder lebendig werden: Noch habe ich meine Wunden mit meiner Feinde Blut nie heilen können. Ich bezeige mich deswegen nicht eifersüchtig/ ich erbitte es von denen Freunden um der Liebe willen/ welche ich zu dem Vaterlande trage/ und um das Verlangen/ welches ich zu eurer Wohlfarth habe: Man handelt nicht mehr um Vertheidigung meines Lebens/ sondern das eurige in Sicherheit zu bringen.

Es ist keine Sache/ welche derer ruchlosen Leute Boßheit mehr stärcken könte/ als wenn sie sehen/ daß ihre Bubenstücke so ungestrafft hin gehen. Eure Sicherheit wird dieser Meuchel-Mörder Händen ausgeleget seyn/ welche sie nicht pardoniren, auch nicht ein mahl an des Kaysers Blute. Ihr werdet allesamt ihrer Treulosigkeit und Ruchlosigkeit aufgeopffert werden. Man kan die Gottlosigkeit bey denen Gottlosen und Verräthern nicht anders als mit Straffe dämpffen. So gewaltige Ubel können allein mit gewaltigen Mitteln geheilet werdeu. Die Liebe/ welche ihr zu mir traget/ wird eine Verschuldigung seyn/ welche die Werckzeuge ihrer Untreu wird hervor locken.

Aber ich beleidige die Gesetze der Freundschafft/ und die Thaten eurer Tugeud / indem ich euch eures

Nu-

non hà cuore per perdonar quelle offesse, che giamai hà meritate, e sarebbe empio contro la Patria, se non procurasse la morte d'vn nemico, che nell'vccidermi hà più offeso la Patria, che me stesso.

Che gioua à me la vendetta? Non hò veduto giamai, per la strage de'traditori risorgere in vita i traditi, nè giamai hò potuto risanare le mie piaghe co'l sangue de'miei nemici. Me ne mostro geloso, la supplico da gli amici per l'amore, ch'io porto alla Patria, e per i desideri, ch'io tengo della vostra salute: Non si tratta più di diffendere la mia vita, ma d'assicurare le vostre.

Non v'è cosa, che fomenti maggiormente la maluagità de gli huomini scelerati, quanto il vedere impunite le loro sceleratezze. La vostra sicurezza sarà esposta nelle mani di questi sicarii, che non la perdonano nè anco al sangue di Cesare. Tutti voi altri sarete vittime sagrificate alla loro slealtà, e alle loro dissolutezze. Non si supera la malignità negli empi, e ne'traditori, che co'l castigo. Mali così violenti non si risanano, che con rimedi violenti. L'amore, che mi portate sarà il demerito, che prouochera gli stromenti della loro perfidia.

Ma offendo le leggi dell'amicitia, e gli atti della vostra virtù nel rammemorare

Nutzens erinnere / indessen versuchet ihr / wegen einer gantz geringen Apparentz / meiner Satisfaction etwas das so wol im Himmel als auch auf Erden unmüglich ist. Die Freundschafft siehet auf keinen Eigennutz / und hat keinen andern Zweck / als des Freundes Willen. Ich weiß / daß ihr dem Römischen Volcke des Augusti Enckel / des Germanici Ehe-Frau / und die fruchtbareste Zahl seiner Kinder / werdet sehen lassen / damit ihr nur derer jenigen Mittleiden bewegen möget / welche sich in der Gerechtigkeit eurer Klagen interessiret sehen werden. Ich weiß / daß ihr die Vertheidigung meiner Unschuld auch wieder die jenigen unterstützen werdet / welche abscheuliche Dinge erdichteten und erfunden. Ich setze nichts mehr hinzu / weil ich weiß / daß ich von dem / der mich liebet / verstanden worden sey ; und gehet mein Sinn nur dahin / eintzig und allein eure Liebe zu interessiren , nicht aber euer Leben in Gefahr zu setzen. Das Elend unserer Zeiten ist so groß / daß nicht einmahl denen Othem holendē Aesern nach ihrem Gefallē zu reden erlaubet ist.

Unglückseeliger Germanicus, welcher in dem letzten Augenblick seines Lebens sein Hertz nicht ausschütten kan. Ich will derohalben nicht / daß eines Verstorbenen Worte die Sicherheit vieler Lebenden in Gefahr setzen: Und daß eine augenblickliche Erleichterung / welche mir eine Vergrösserung meines Elendes zu wege bringen könte / meinen Nachkommen zu einer ewigen Straffe dienen möge. Auch dieses ist ein Wachsthum meiner Traurigkeiten / daß ich die Leidenschafft / so meine Seele quälet / nicht löschen kan. Aber ich habe gnug gesagt. Die Blicke bey-

de-

rare i voſtri intereſſi, mentre per vna minima apparenza di mia ſodisfattione tentareſte l'impoſſibile nel Cielo, non che nel Mondo. L'amicitia é cieca a i proprii commodi, nè hà altro per fine, che la volontà dell'amico. Sò, che farete vedere al Popolo Romano la Nipote d'Auguſto, la moglie di Germnico, e'l fecondiſſimo numero de i ſuoi figliuoli, per muouer maggiormente la pietà di coloro, che voranno intereſſarſi nella giuſtitia delle voſtre querele. Sò, che ſoſterrete la difeſa della mia innocenza anco contro coloro, che fingeſſero, ò inuentaſſero coſe eſſecrande. Io non aggiongo d'auantaggio, perche sò d'eſer'inteſo da chi mi ama; ed è mio penſiero d'interaſſare ſolamente il voſtro affetto, non d'arriſchiare la voſtra ſalute. La miſeria del noſtro ſecolo è così grande, che nè anco a i cadaueri ſpiranti è permeſſo parlare à loro piacimento.

Infelice Germanico, che nell' vltimo periodo della vita non può eſalare il ſuo cuore. Io non voglio però, che le parole d'vn morto pongano in dubbio la ſicurezza di molti viui: e che vn momentaneo ſollieuo, che poteſſe apportarmi l'eſſageratione delle mie miſerie ſerua d'eterna pena alla mia poſterità. Anco queſto è vn'accreſcimento delle mie meſtitie, che non poſſa sfogare quella paſſione, che mi tormenta l'anima. Ma hò detto à baſtanza. I cenni appreſſo gli amici

ſer-

denen Freunden/ dienen ihnen zu Discoursen. Eure Liebe hat keine Sporen nöthig.

Ich bitte den Himmel/ o Agrippina, daß ihr nicht ein Erbe meiner Unglückseeligkeiten werdet/ gleich wie ihr eine Herrscherin über alle meine Begierden gewest. Die Gütigkeit eurer Gewohnheiten / die Heiligkeit eures Lebens/ der Glantz eurer Geburt/ verdienen ein anderes Glück von der Gütigkeit des Himmels / als des Germanici seines. Ich weiß nicht mehr zu thun/ als euch solches besser als das jenige zu wünschen/ und euch mit dem Exempel meiner Unglückseeligkeiten zu unterweisen/ wie ihr das Unglück vermeiden könnet.

Ich glaube in Wahrheit/ daß es schwer sey / euer Hertz zu verbinden/ daß es sich von dem Haß wider die jenigen enthalte/ welche mich getödtet haben/ und wegen des Unrecht wider die / so euch nach dem Leben stehen werden. Ich sehe die Großmüthigkeit eurer Brust/ die Grösse eures Gemüthes/ welches bey keinen andern/ als bey den Göttern einige Ubertreffung erkennet. Derohalben bitte ich euch/ der ich derer jenigen Nachstellungen / welche über eure Seuffzer/ den Untergang eurer Wohlfahrt schmieden werden / zuvor sehe/ um die Liebe/ so ihr zu mir traget/ um das Andencken / welches ihr gegen meine Person habet/ um die Wohlfahrt derer Gemeinen und Kinder / daß ihr eure großmüthige Gedancken mässiget.

Demüthiget euer Hertz/ indem ihr solches nach der Strenge des Glückes einrichtet / von welchen man mit der Herrlichkeit eurer Geburt nicht kan begleitet werden. Es ist viel besser / sich unter die schwere Last

des

ſeruono per diſcorſo. Il voſtro amore non hà biſogno di ſproni.

Voi, ò Agrippina, prego il Cielo, che non ſiate erede delle mie infelicità, come ſete ſtata ſignora di tutti i miei affetti. La bontà de i voſtri coſtumi, la ſantità della voſtra vita, gli ſplendori della voſtra naſcità meritano dalla benignità de gli Dei altra Fortuna, che quella di Germanico. Io non sò far d'auantaggio, che d'auguraruela migliore della mia, e con l'eſſempio de i miei infortuni ammaeſtrarui, come poſſiate sfugire l'eſſer infelice.

Credo veramente, che ſia difficile obligar il voſtro cuore, accioche s'aſtenghi dagli odii contro coloro, che m'hanno vcciſo, e dell' ingiurie contro quegli altri, che v'inſidieranno la vita. Veggo la generoſità del voſtro petto, e la grandezza del voſtro animo, che in altri non conoſce ſuperiorità, che negli Dei. Io però, che preueggio l'inſidie di coloro, che ſoura i voſtri ſoſpiri fabricaranno i precipitii alla voſtra ſalute; vi ſupplico per l'amore, che mi portate, per la memoria, che hauete della mia perſona, per la ſaluezza de' communi, figliuoli, che moderiate la magnanimità de' voſtri penſieri.

Humiliate il voſtro cuore, accommodandolo a'rigori della Fortuna, da che non ſi può accompagnare con le glorie della voſtra naſcità. E' molto meglio piegarſi al peſo de gl'

des Unglückes biegen/ als sich zerbrechen. Man kan keine grössere Eigenschafft eines grossen Gemüthes finden/ als sich in die Gelegenheit schicken / und nicht wider die Gewalt des Schicksals streiten.

Die Zeit/ welche das sicherste Mittel aller Sachen ist/ wird einmahl des Germanici Unglück zu Hülffe kommen: und nicht zulassen / daß die Sterne allezeit unglückseelige Aspecten über mein Hauß und Nachkommen haben. Wer derohalben der zeitlichen Wohlthat geniessen will / der muß der Zeit folgen. Und ich bitte euch Agrippina, daß ihr eure natürliche Zuneigung / Verlangen und Hoffnung selbiger empfehlet.

Allein die Schiffe derer Hieroglyphischen Egyptier waren wieder den Wind zu seegeln/ gebildet. Eurer Leutseeligkeit kömmet zu / der Last des Schicksaals sich zu unterwerffen. Man kan der Götter Willen nicht entfliehen noch widerstreben / als nur mit Gedult. Wer da meinet / das Feuer mit Darreichung brennender Materien auszulöschen / machet es unauslöschlich. Machet/ daß ihr mit einer nöthigen Erduldung die jenigen betrüget/ welche eure Tugend beneiden/ euer Ansehen fürchten / und euch euer Blut misgönnen.

Wenn ihr mit meiner Asche nach Rom kommen werdet/ so machet nicht/ daß derer jenigen Schmertz mit neuen Thränen vermehret werde / welche mich lieben / wie auch der Zorn bey denen Urhebern von meinem Tode. Glaubet mir/ daß/ so viel Thränen von dem Weinen ihr mit euren Augen vergiessen werdet/ so viel Zeugnisse seyn werden / die euch derer jenigen

Neid

gl'infortuni, che romperſi. Non può ritrouarſi il maggior attributo d'vn' animo grande, che l' ſecondare l' occaſione, e'l non contendere contro gli sforzi dal deſtino.

Il tempo, ch' è il rimedio più ſicuro di tutte le coſe, ſoccorrerà una volta all' infelicità di Germanico: nè permetterá, che le Stella habbiano ſempre aſpetti infelici ſopra la mia Caſa, e ſopra la mia Poſterità. Chi vuole però godere del beneficio del tempo è neceſſitato a obedire al tempo; e à queſto vi ſupplico, ò Agrippina, che raccomandiate il voſtro genio, i voſtri deſideri e le voſtre ſperanze.

Le Naui ſolamente de Gieroglifici Egitii erano figurate viaggiare contro'l vento. Alla voſtra humanità conuiene ſoccombere al peſo del deſtino: nè ſi poſſono sfuggire, ò contendere i voleri degli Dei, che con la patienza. Chi preſume d' eſtinguer il fuoco co'l ſomminiſtrarui materie rende ineſtinguibile l' incendio. Procurate con vna neceſſaria toleranza d'ingannare coloro, che odiano la voſtra virtù, che temono la voſtra autorità, e che inuidiano il voſtro ſangue.

Arriuata à Roma con le mie ceneri non accreſcere con nuoue lagrime il dolore à coloro, che m'amano, e lo ſdegno negli autori della mia morte. Credetimi, che quante ſtille di pianto ſpargeranno i voſtri occhi ſaranno tanti teſtimoni, che vi coſtitueranno rea alla perfidia di coloro, che inuigileranno anco ſopra

Neid schuldig machen / welche auch auf eure Blicke Acht haben werden. Verursachet denen Feinden keine Eifersucht/ welche mehr denn ihr vermögen. So viel mit ein ander in ein Horn blasen / so viel Nacheiferer seynd; so viel Nachsteller und Verräther sind auch.

Wenn ich die Agrippina des Elendes bey Hofe erinnern wolte / würde ich nur die Zeit vergeblich zu bringen/unterdessen kan mein Tod allein allen zu einem denckwürdigen Exempel dienen. Seyd derowegen verständig/nicht um des Germanici Asche nicht zu beunruhigen/als der in denen Elisäischen Feldern keine Leidenschafft haben wird / welche ihn eine Alteration verursachen kan; sondern das Andencken meines Hauses zu erhalten / meiner Söhne Jugend zu beschützen / und eure Wohlfahrt nicht in Gefahr zu setzen. Hütet euch vor allem/die jenigen nicht zu ereiferen / welche mehr als ihr vermögen. Grosse Herren wenden alle Mittel an / die jenigen aus dem Augen zu räumẽ/ für welchẽ sie sich fürchte. Die Mitbuhlerschafft ist in allen Sachen verhasset/aber in denen Befehlen/ kan man nicht einmahl solche in dem Namen ertragen.

Bedienet euch nicht/oder besser zu sagen/verpflichtet euch des Volckes Liebe nicht in einer Sache/welche derer jenigen Ansehen beleidigen kan / welche sich über meinen Tod freuen. Das Volck in Rom kan nicht alles ausrichten/was es will/und nachgehends siehet es elend um die jenigen aus / welche allein von dem Pöbel geschmeichelt und erhalten werden. Der gemeine Mann weiß nicht zu lieben/als den Eigennutz/und

à i voſtri cenni. Non date geloſia à quei nemici, che poſſono più di voi. Quanti ſono i concorrenti, quanti ſono gli emoli; tanti ſono gli inſidiatori, tanti ſono i traditori.

Il rammemorar' ad Agrippina le miſerie della Corte, ſarebbe vn gettare il tempo, mentre la mia morte ſolamente può ſeruire à tutti per memorabile eſſempio. Siate dunque prudente: non già per non inquietare le ceneri di Germanico; che ne i campi Eliſi non hauerà paſſioni, che poſſano alterarlo; ma per conſeruar la memoria della mia Caſa, per tutelare la giouentù de'miei figliuoli, e per non arriſchiare la voſtra ſalute. Guardateui ſopra tutto di non ingeloſire coloro, che poſſono più di voi. I grandi adoprano ogni mezo per leuarſi dagli occhi coloro, che temono. In tutte le coſe la riualità è odioſa, ma nel comando non può ſofferirſi nè anco nel nome.

Non impiegate, ò per dir meglio non impegnate l'amore del popolo in coſa, che poſſa offendere l'autorità di coloro, che goderanno della mia morte. Il Popolo in Roma non può tutto quello, che vuole, e poi è miſerabile la conditione di coloro, che ſono fauoriti, e fomentati ſolamente dalla Plebe. Il volgo non sà amare, che proprio intereſſe, e

richtet sein Hertz nach allen Zufällen / indem er keine andere Beständigkeit noch Festigkeit / als die jenige hat/welche man in denen Wassern findet / oder man sich von denen Winden versprechen kan. Ich wolte nicht gerne/ daß eure Hoheit so schwachen Grund hätte.

Ich weiß/daß der Pöbel mich liebet. Ich weiß/ daß er meine Leiche mit vielen lebhafften Empfindungen des Schmertzens begleiten wird / weil er sehen wird/daß die jenige Stütze gefallen/welche/indem sie/ wie sie sagten / des Vaterlandes Ehre / des Augusti wahrhaftiges Blut/und der alten Herrlichkeit Exempel war/ ihm seine Freyheit erhalten / ihn denen Beschwerungen der Tyranney entziehen / und von des Krieges Gefährlichkeiten erretten konte. Es fallen mit meinem Tode alle ihre Hoffnungen / und folglich deren Zuneigungen/hinweg.

Ihr werdet finden/daß ich keine zweifelhaffte Liebe und Gunst in den Hertzen des Rathes habe. Bedienet euch derselben mäßiglich/weil sie derer Mächtigen Ehrgeitz nicht mit beystimmen. Des Rathes Gewogenheiten sind in Rom allezeit / entweder wegen des Neides oder wegen der Eifersucht præjudicirlich gewest. Die jenigen / welche das Ansehen zu befehlen haben / können nicht leiden/ zu sehen/ daß einer groß werde / welcher bey aller Gelegenheit ihnen das Scepter nehmen kan.

Ihr sollet euch unter so vieler Gefahr nichts anders/ als eurer Klugheit bedienen. Vertrauet eure Leidenschafften nicht einmahl der Lufft/ weil auch die Winde gemeiniglich nicht weniger untreu / als die Menschen

accomoda il ſuo cuore à tutti gli accidenti, non hauendo altra coſtanza nè altra fermezza, che quella, che ſi ritroua nell'acque, ò che ſi può promettere ne i venti. Non vorrei, che le voſtre grandezze haueſſero fondamenti così deboli.

Sò, che la Plebe mi ama. Sò, che accompagnarà il mio funerale coi più viui ſentimenti del dolore, perche vederà caduto quell' apoggio, che eſſendo, come eſſi diceuano, l'honore della Patria, il vero ſangue d'Auguſto, e l'eſempio della gloria antica, poteua conſeruarle la libertà, ſottrarla dagli agrauii della tirannide, e liberarla da i pericoli della guerra. Con la mia morte cadono le loro ſperanze, e per conſequenze, le loro affettioni.

Trouarete, ch'io non v'hò dubbio amore, ed affetto nel cuore del Senato. Seruiteneue ſobriamente, accio che non facciano concorrenza all'ambitione de i potenti. In Roma i fauori del Senato ſono ſtati ſempre pregiudiciali, ò per l'inuidia, ò per la geloſia. Quei, che eſſercitano l'autorità del comando non poſſono ſofferire di vedere aggrandito vno, che in ogni caſo, può leuarle lo ſcettro.

Trà tanti pericoli non vi ſeruirete d'altri, che della voſtra prudenza. Non confidate nè anco all'aria le voſtre paſſioni, perche i venti per ordinario non ſono meno infideli, che gli

schen seynd. Wann die Fürsten einen fürchten oder hassen/ machen sie zu seinem Untergange die Steine redend.

Ich solte in Wahrheit euch zum sterben anmahnen (indem das Leben nichts anders/als eine Peinigung derer jenigen Seelen ist/ welche ihr Herkommen erkennen/ und sich mit ihrem Ursprunge wieder zu vereinigen suchen) wenn ich nicht diese Ehrsucht hätte/ auch nach dem Tode geliebet zu werden/ und in euren Hertzen zu leben/ und in eurer Liebe/ trotz allen denen/ welche mich aus dem Gedächtniß auszurotten glauben/ gleichwie aus den Augen.

Ich verspreche mir auch solches bey diesen zarten Kindern/ die ehe unglücklich seyn werden/ ehe sie einmahl erkennen/ was Unglückseeligkeit sey. Ich/ o Agrippina, ich recommendire sie euch nicht/ weil sie Früchte eures Leibes seynd/ deren Mutter ihr seyd/ und weil sie mir gleichen: Ihr werdet euch dieser lebendigen Bilder erfreuen/ als Abrisse des jenigen Germanici, welcher unter allen Elende seines Unglücks/ sich nicht hat der jenigen Liebe entschlagen können/ welche mich zwungen/ euch mehr als mich selbst zu lieben.

Ich will euch/ ihr Freunde un̄ Verwandte un̄ meine Agrippina, nicht trösten/ noch euch ermahnen/ dieses mein Unglück zu ertragen/ nicht/ als wenn ich vor dessen Abscheu kein Hertz hätte/ sondern/ damit ich eure Tugend nicht beleidigen möge/ als welche weder von denen Zufällen des Glückes/ noch von der Strenge des Schicksaals nicht kan geändert werden.

Lasset euch nicht schmertzen/ daß ich in der Blüte

mei-

huomini. Quando i Prencipi temono, ò odiano qualche d'vno, fanno parlare le pietre per rouinarlo.

Veramente dourei essortarui al morire, (non essendo il viuere altro, che' vn tormento per quell'anime degne,che conoscono la oro origine, che bramano vnirsi co'l loro principio) s'io non hauessi quest'ambitione d'esser amato anco dopò la morte, e di viuere nel vostro cuore, e nelle vostre affettioni mal grado di coloro, che credono estinguermi alla memoria, non che à gli occhi.

Mi persuado anco à questi teneri figliuoli prima infelici, che siano capaci per conoscere l'infelicità. Io, ò Agrippina, non ve li raccomando, perche sono frutti delle vostre viscere, perche sete sua Madre, e perche mi rassomigliano. Goderete di quelle viue imagini, come ritratti di quel Germanico, che trà tutte le miserie della sua Fortuna non si hà potuto spogliare di quegli affetti, che mi violentauono amarui più, che me stesso.

Amici, Parenti, Agrippina, io non voglio racconsolarui, ne essortarui à sofferire questi miei infortuni; non perche io non habbia cuore anco per le auuersità, ma per non offendere la vostra virtù, che non può esser alterata dagli accidenti della Fortuna, nè da i rigori del Fato.

Non vi dogliate, ch'io muoia nel fiore

meiner Jugend sterbe / weil ich auf alle Weise ruhmwürdig sterben kan / und wenn es auch um nichts anders wäre / als daß ich eure Liebe verdienet. Bekümmert euch nicht / daß ich durch gottloser und Gottesvergessener Leute Boßheit umkomme / denn wehe mir / wenn Germanicus durch gerechter Leute Hände sterben müste. Ich würde fürchten / daß dieser Tod die Straffe meiner Fehler / und die Züchtigung meiner meiner Verschuldung seyn würde.

Daß ich die Freyheit unter der Sicherheit einer Stadt / in derer Freunde uñ Anverwandten Armen / und in Gegenwart meiner geliebtesten Agrippina, verliere / da ich doch in denen Krieges-Heeren / unter denen Waffen / und derer Feinde Wuth unbeschädiget blieben / solches darff euch nicht Anlaß zu eurem Schmertzen / euch in Verzweifelung zu bringen / geben. Denn / wer ist unter euch / der mich so wenig lieben solte / daß er gewolt / daß ich unter derer Feinde Hände stürbe / uñ der nicht bey meinem letzten Lebens-Seufftzer gegenwärtig seyn wollen? Es ist keine grössere Glückseeligkeit / als die letzten Lebens-Geister derer jenigen Zuneigung zu empfehlen / welche sie am meisten lieben.

Vereiniget derohalben alle Empfindungen eures Schmertzens u. Leidenschaften / damit ihr dahin sehen möget / daß so ein grosses Bubenstück und abscheulicher Meuchelmord / nicht möge ungerochen bleiben. Dieses wird das ausdrücklichste Zeichen seyn / welches von eurer Liebe herkommen kan / und die gröste Erleichterung / welche meine Seele wird erlangen köñen.

Ihr werdet auf solche Weise des Vaterlandes Anden-

della giouentù, perche ad ogni modo sò di morire glorioso, e se non per altro, per hauer meritate le vostre affettioni. Non vi lagnate, ch'io perisca per le maluagità d'huomini empi, e sagrileghi; perche guai à me se Germanico morisse per la mani d'huomini giusti. Temerei, che questa morte fosse la pena de i miei falli, e'l castigo delle mie colpe.

Ch'io perda la libertà trà la sicurezza d'vna Città, nelle braccia de gli amici, e dei congionti, e alla presenza della mia dilettissima Agrippina; essendo rimasto illeso negli esserciti trà l'armi, e tra'l furore degli inimici non deue somministrar materia al vostro dolore per disperarui; perche qual'è di voi, che m'ami si poco, che hauesse voluto, ch'io morissi trà le mani degl'inimici, ò che non hauesse voluto esser presente à i miei vltimi respiri? Non v'è la maggior felicità, che raccomandar gli vltimi spiriti all'affetto di coloro, che più s'amano.

Vnite dunque tutti i sentimenti del vostro dolore, e delle vostre passioni à procurare, che non resti inuendicata sceleraggine così essecrabile. Questo sarà il più espressiuo segno, che potesse prouenire dal vostro affetto, e'l maggior solleuo, che potesse riceuere la mia anima.

Honorarete in questa maniera la memoria

dencken verehren / ihr werdet denen bösen Menschen die Gelegenheit benehmen / gegen jemand etwas zu unternehmen / ihr werdet euch selbst in Sicherheit bringen / und die Nachkom̃en verbinden / um eben dergleichen auch euch auf den Fall zu thun / sofern des Himmels Härtigkeit sich in meinem Elende noch nicht endigen möchte.

Aber siehe die Vorboten des Todes. Ich habe nicht einmahl Empfindung mehr / mich zu beklagen. Der böse Gifft hemmet mir / mit Unterdrückung meines Hertzens / alle Leibs- und Gemüths-Verrichtungen. Agrippina empfange meine letzte Seufftzer. Nimm hin / nimm hin diese Seele / welche ich anitzo mit Gewalt auff dem äussersten meiner Lippen halte; denn von Rechtswegen muß selbige niemand anders als deine seyn.

Der reprimandirte Pyrrhus.

Achte Vorstellung.

An *Sig. Joh. Baptista Mauso Marchese di Villa*.

Ich weiß nicht / wem ich des Cyneas Beredsamkeit besser recommandiren kan / als einem so würdigen Gelehrten / wie mein Herr ist. Welcher / da er die Feder zu denen höchsten Dingen gebrauchet / den Ruhm seiner herrlichen Beredsamkeit unnachfolglich gemacht. Ich wolte mehr sagen / wenn seine schamhaffte Bescheidenheit / die Betrachtung seiner Meriten erdulden könte / oder die ausserordentlichen Lob-Sprüche dessen Werth nicht verringerten. Ich habe mich hierinn an die Strengigkeit der Kunst nicht gäntzlich gebunden / denn welcher scher-

della Patria, leuarete l'occaſione à i maluaggi d'attentare contro la perſona d'alcuno, aſſicurarete voi ſteſſi, ed obligarete la poſterità à fare il medeſimo per voi in caſo, che i rigori del Cielo non ſi fermaſſero nelle mie miſerie.

Ma ecco i forieri della morte. Non hò più ſenſo, nè anco per querelarmi. La malignità del veleno con l'opprimermi il cuore mi lega tutte le funtioni del corpo, e dell' animo. Aggrippina riceui gli vltimi miei reſpiri. Prendi, prendi queſt'anima, che hora ritengo à forza nella ſommità di queſte labra; perche di raggione non deue eſſer d'altri, che tua.

PIRRO RIMPROVERATO.

SCHERZO OTTAVO.

Al Sig. Gio. Battiſta Mauſo Marcheſe di Villa.

IO non sò à chi meglio raccomandar l'eloquenza di Cinea, che ad vn letterato così degno, com'è V. S. che impiegando la penna in ſoggetti ſublimi hà reſo inimitabili le glorie della ſua eloquenza. Direi d'auantaggio, ſe i roſſori della ſua modeſtia poteſſero ſoſtenere il rifleſſo de i ſuoi meriti, ò ſe gli eceſſi della lode non le ſcemaſſero i pregi. Non mi ſono obligato in tutto alla ſeuerità dell'arte, per-

schertzet/ kan sich selbst nicht reguliren. Empfahe denn mein Herr ein solches zu einer Ergäntzung oder Zusatz einiger Unvollkommenheit / welcher in dem Discourse die sonderbare Hochachtung finden wird/ welche ich von dessen Tugend mache/ der ich mich indessen zu den hertz-geliebtesten Zeugnissen seiner Rede bekenne und verbleibe.

INNHALT.

Pyrrhus, der Epiroter König/ bildete sich ein/ daß die Glückseeligkeit in der allgemeinen Herrschafft bestünde. Dieses Gemüthes Hoheit/ konte nicht leiden/ daß angräntzende Völcker der Erden ankämen/ welche er nicht mit Gewalt oder Authorität bezwingen konte. Cyneas, welcher mit seiner Beredsamkeit des Pyrrhi Tapfferkeit den Siege streitig machte/ versuchte öffters diese weitläufftigen Gedancken einzuschräncken / welche ihren Ehrgeitz in dem Besitz des Himmels so wol als der Erde/ nicht würden gesättiget haben. Er unterließ keine Ursache anzuführen / dieses Hertz zu beruhigen/ welches auf Erden keinen GOtt neben sich haben wolt. Ich stelle mir vor/ daß er unter dergleichen Betrachtungen seinen Discours also formirete.

Der *reprimandirte Pyrrhus*.

ES ist nun der Tag kommen/ Pyrrhus, an welchem du sihest / wer des Pyrrhi Person oder dessen Glück liebet. Die jenigen welche deiner Hoheit dienen / wolten die dir unterwürffige Königreiche gern vermehret sehen / gleich wie sich das Verlangen in ihnen vermehret. Cyneas hingegen/ welcher vielmehr deines Lebens Sicherheit liebet/ als dei-

perche chi ſcherza, non può regolare ſe ſteſſo. Riceua V. S. in ſupplimento di qualche imperfettione, che ritrouerà nel diſcorſo la ſtima ſingolare, ch'io fo delle ſue virtù, mentre confeſſandomi tenuto à gli atteſtati corteſiſſimi della ſua voce le bacio le mani.

ARGOMENTO.

PIRRO, Rè degli Epiroti, ſi perſuadeua, che la felicità conſiſteſſe nel ſignoreggiare l'vniuerſo. Grandezza di quell'animo, che non poteua ſofferire, che arriuaſſero coloni confini della terra, oue non poteua giongere con la forza della ſpada, ò con l'autorità dello ſettro. Cinea, che con l'eloquenza contendeua i trionfi al valore di Pirro tentò più volte di riſtringere la vaſtità di quei penſieri, che non hauerebbono ſtancata la loro ambitione nel poſſeſſo del Cielo non che del Mondo. Non pretermeſſe alcuna ragione, per acquietar quel cuore, che in terra non voleua Gioue per compagno. Mi figuro, che trà ſimili conſiderationi formaſſe il ſuo diſcorſo.

PIRRO RIMPROVERATO.

E' Venuto il giorno, ò Pirro, in cui tù t'auegga di chi ama la perſona di Pirro, ò la Fortuna di Pirro. Coloro, che ſeruono alla tua grandezza, ti vorebbono vedere moltiplicati, e ſoggetti i Regni, come moltiplicano in loro i deſideri. Cinea all' incontro, che ama molto più la ſicurezza

nes Degens Siege/ weiß dir nichts zu verkündigen/ als die Ruhe.

Man muß in allen Dingen die Extremitäten/ und absonderlich in denen Königreichen meiden. Die Sachen so einem begegnet / und aufs höchste kommen seynd / können nicht anders als wieder zurück kehren. Der Exceß hat nichts anders mit sich/ als Abnahme. Alles das jenige / welches zu denen Gräntzen der Möglichkeit in der Hoheit kommen/ lässet keinen Zuwachs mehr zu.

Wirst du derohalben wohl zugeben wollen / daß des Pyrrhi Tapferkeit in seinen Gräntzen eingeschlossen sey? Wirst du deswegen erdulden wollen / daß sein Degen nicht allezeit Gelegenheit zu überwinden habe? Du beleidigest deine Reputation, indem du der Welt mit solchen Gewinsten kund thun wilt/ daß deine unendliche Tapfferkeit / welcher nichts unmüglich/ nicht weiter mit denen Siegen und Triumphen fortgehen könne.

Es ist nicht nöthig/ o Pyrrhus, das Glück zu ermüden/ und seiner Gunst allzuviel zu mißbrauchen. Ich weiß/ daß es alle seine Glückseeligkeiten in dein Haus gebracht hat: Ich weiß/ daß es alle seine Gunstbezeugungen zur Hülffe deiner natürlichen Zuneigung verbunden: Ich weiß/ daß sein Haar und Seegel in deine Hände geleget seynd: Ich weiß auch endlich / daß deine Tapfferkeit keine Veränderung seiner Unbeständigkeit/ noch den Zorn seiner Abwendung fürchtet. Es ist aber dennoch auch wahr/ daß nichts in der Welt beständig sey. Alle Sachen werden mit der wanckelenden Umtreibung und ungewissen Be-

we-

della tua vita, che i trionfi della tua ſpada, non sà augurarti, che la quiete.

E' neceſſario fuggire in tutte le coſe gli eſtremi, & in particolare ne' Regni. Le coſe arriuate, che ſono al ſommo, non poſſono, che tornare in dietro. L'eceſſo non hà, che diſcreſcimenti. Tutto quello, ch'è peruenuto à i confini del poſſibile nella grandezza, non laſcia luogo all' accreſcimento.

Dunque vorrai permettere, che la virtù di Pirro ſia riſtretta trà i termini? Dunque vorrai ſoſtenere, che la ſua ſpada non habbia ſempre campo di vincere? Offendi la tua riputatione, mentre con tanti acquiſti vuoi paleſare al mondo, che l' infinito del tuo valore, che non douerebbe eſſer trattenuto dall' impoſſibilità, non poſſa andar più inanzi con le vittorie, e coi trionfi.

Non biſogna, ò Pirro, ſtancare la fortuna, nè abuſare di ſouerchio le ſue gratie. Sò, che hà portate tutte le ſue felicità nella tua caſa: sò, che hà obligato tutti i ſuoi fauori all' aſſiſtenza del tuo genio: Sò, che'l ſuo crine e la ſua vela ſono ripoſti nelle tue mani. Sò, finalmente, che la tua virtù non teme l'alterationi della ſua incoſtanza, nè gli ſdegni della ſua alienatione. E però anco vero, che non v'è ſtabilità nel Mondo. Ogni coſa con fluttuante agitatione, e con moti incerti hor'è

ſol-

wegung bald bis an die Sterne erhaben / bald bis in den Abgrund wieder hinunter gestürtzet. Die Erde wird vielmahls verschlungen / das Meer trocknet aus / die Berge fallen herunter. Wir wissen und ist bekannt / daß nichts hefftiger von denen Ungewißheiten bestritten wird / als die Abwechselung und Veränderung aller Dinge.

Solte es derohalben wohl möglich seyn / daß Pyrrhus sich so mit dem Glücke waget? Solte es derowegen wohl müglich seyn / daß ein grösserer als das Glücke ist / das Glück ausforschē und versuchen wolte?

Ich weiß dir die Rauhigkeit deines Verlangens / die Unbequemlichkeit derer Reisen / die Wildheit derer Völcker / deines Krieges-Heeres Ungemächlichkeitē / deines Lebens Gefahr / und den Zweifel / welcher jederzeit bey deinen Siegen ist / nicht zu erzehlen. Ich rede in eines solchen Gegenwart / welcher mit dem Judicio, die Gedancken und Einbildung übergehet / nicht aber derer anderen Reden. Das ist ein Beleidiger der Majestät / welcher anitzo von Pyrrho anders redet / als von Glückseeligkeit.

Derohalben / nachdem du die Erde unterwürffig gemacht / das Welt-Meer bezwungen / die Welt bekrieget / dich bey die Sternen gesellet / den Auf- und Untergang der Sonnen gesehen / was stellet sich denn dein Verlangen vor Gräntzen? Zu welchem Zwecke werden deine Gedancken gerichtet seyn? Zu welchem Mittel-Puncte werden sich deine Thaten drehen? Wohin wil endlich die Weite deiner Unternehmungen / welcher die Natur mit Bildung tausend Welt-Kugeln nicht gnug seyn würde zu erfüllen / ihre Begierden erweitern?

ſolleuata alle Stelle, hora depreſſa à gli Abiſſi. La terra molte volte viene aſſorbita, il Mare ſi ſecca, i Monti ſi ſpianano. Non habbiamo cognitione meno conſtrata da incertezze, che la viciſſitudine, e l'alteratione di tutte le coſe.

Sarà dunque poſſibile, che Pirro, s'ariſchi cotanto con la Fortuna? Sarà dunque poſſibile, ch'vno maggiore della Fortuna voglia ſperimentare la Fortuna?

Io non sò raccontarti l'aſprezza de i deſerti, l'incomodità de i viaggi, la fierezza de i popoli, diſagi del tuo eſſercito, i pericoli della tua vita, e i dubbij delle tue vittorie. Parlo alla preſenza d'vno, che traſcorre co'l giuditio i penſieri, e l'imaginationi, non che i diſcorſi de gli altri. E'reo di Leſa Maeſta, chi parla alla preſenza di Pirro d'altro, che di felicità.

Dopò dunque, che hauerai ſoggiogata la terra, domato l'Oceano, debellato il Mondo, confinato con le Stelle, viſto il naſcere, è'l cadere del Sole, che termine ſi propone il tuo deſiderio? A'quale ſcopo tenderanno i tuoi penſieri?. A'quel centro gireranno le tue operationi? La vaſtità de' tuoi diſegni, che la natura con la formatione di mille Mondi non ſarebbe baſteuole à riempire, oue allargherebbe le ſue appetenze.

Woferne die Stille und Ruhe (gleich wie du mir durch deine Gütigkeit unzehliche mahl gesaget hast) der Zweck deiner Gefälligkeiten/ und der Mittel-Punct deines Verlangens ist/ kanst du dieser anitzo ohne so vieler Ungelegenheit/ Reisen/ Unkosten/ Gefährlichkeiten / und so vieler Unterthanen Tod/ geniessen. Das jenige Mittel/ welches du zu Erhaltung der Ruhe anwenden wilst/ ist das/ welches allein dich beunruhigen kan.

Die Regierung so vieler Reiche/ ist dem trucknen Leder gleich/von dem so offt bey deinen Vorfahren gedacht worden/welches/ wenn es auff einer Seite niedergeschlagen wird/ an der andern sich wieder erhebet. Die Herrschafft über so viele Städte/ Nationen/ Reiche und Krieges-Heere/ nimmt alle Gedancken ein/ verschlinget alle Ruhe/ und stöhret alle Stille. Die allgemeine Beherrschung der Welt ist so schwer/ daß Atlas selbst um Hülffe und des Herculis Schultern zu bitten gezwungen worden. Wenn die Natur nicht in uns ein gewisses Verlangen eingepflantzet hätte/ andere zu übertreffen / würden die Kronen dir viel verächtlicher vor kommen/ so sehr du anitzo darnach strebest. Aber ich würde dich beleidigẽ/ wenn ich dem Pyrrho die Beschwerlichkeiten der Regierung erzehlen wolte.

Sage nur/ o Großmüthiger/wie viel mahls du der Nacht die Stunden geraubet / und zu deinen Verrichtungen angewendet? Wie vielmahls du dir selbst die Ruhe benommen/damit du deine Geschäffte verrichten mögest? Du weist mehr als zu wol/ daß die jenigen Spitzen/ so deine Krone zieren/ Kennzeichen

seynd

Se'l riposo, e la quiete, (come per tua benini m'hai communicato infinite volte) è il termino delle tue compiacenze, e il centro de' tuoi desideri, questi tù puoi hora godere senza tanti incommodi, senza tanti ziaggi, senza tanti dispendii, senza tanti pericoli, e senza la morte di tanti sudditi. Quel mezzo, che vuoi spendere per comprare la quiete, e quello, che può solemente inquietarti.

Il gouerno di tanti Regni è simile à quel cuoio secco, raccardato tante volte a i tuoi progenitori, che abbassato da vna parte si solleua dall'altra. Il dominio di tante Città, di tante nationi, di tante Regni, di tanti esserciti occupa tutti i pensieri, assorbisce tutta la quiete, inuola tutti i riposi. La somma dell'Imperio del Mondo, è così graue, che lo stesso Atlante è necessitato implorar gli aiuti, e le spalle d'vn'Ercole. Se la natura non hauesse inestato in noi vn certo desiderio di sopranuanzare à gli altri, ti vederebbono le Corone più sprezzate, che al presente non si vergono ambite. Ma sarebbe vn'offenderti se volessi annouerar' à Pirro le molestie del gouerno.

Dillo tú, ò generoso, quante volte hai rubbate l'hore alla notte per donarle alle occupationi? Quante volte hai inuolato te stesso a i riposi per portarti a i negozzi? Sa i molto bene, che quelle punte, che adornano la tua corona, sono espressiue

seynd von den jenigen / welche die Könige pflegen im Hertzen zu tragen. Du weist/ daß die jenigen König lichen Zierrathen und Binden nichts anders seynd/ als Verwirrungen und Bande/ welche dem die Freyheit benehmẽ/ der dieselbigen träget. Freue dich/ Pyrrhus, zu triumphiren und zu überwinden! Du hast unzehliche Sachen/ die Proben deiner genereusen Großmüthigkeit auszuüben. Die Gütigkeit/ Gerechtigkeit/ Gottesfurcht/ Freygebigkeit/ deine eigene Attributa, werden dir mehr Hertzen zubringen können / als der Degẽ und die Krieges-Heere. Bemühe dich Pyrrhus, die Gemüther zu bekriegen / und nicht die Städte. Dieser Sieg ist desto herrlicher/ je schwerer er ist/ und je weniger er im Brauch ist.

Es könẽn u. wissen alle Menschen mit Macht zu überwinden. Auch die wilden Thiere überwinden/ ob sie gleich keine Erkäntniß von der Frucht des Sieges haben. Es werden zu der unbegreiflichen Grösse u. Herrlichkeit des Pyrrhi ungemeine Siege erfordert. Es überwinde deñ mit Macht wer mit Wolthaten nicht zu überwinden weiß noch kan. Pyrrhus ist grösser als die Welt; die Welt ist dem Pyrrho zu enge/ und er wird die jenigen Mittel zur Hand nehmen müssen / welche geringe sind/ weil sie ordentlich sind. Der jenige kommet selten zur Herrlichkeit / welcher sich von dem bezeichneten Fußsteigen nicht zu wenden weiß. Grosse Gemüther müssen durch eine gantz unbekannte Lufft fliegen. Es mag dem Pyrrho gnug seyn/ daß er/ wo er nur gewolt/ überwunden. Es sey die Ehre dein/ daß du das Vermögen hast/ dich von der Wildheit derer grausamsten Völcker anbeten zu lassen. Dein sey die

Eh-

di qnelle, che ſogliono i Regi portar'al cuore. Sai, che quegli adornamenti regali ò quelle bende, non ſono altro, che viluppi, e legami, che priuano di libertà, chi le porta. Godi, ò Pirro, di trionfare, e di vincere? Hai infiniti ſoggetti per eſſercitare le proue della tua generoſa ambitione. La bontà, la giuſtitia, la pietà, la munificenza, tuoi proprii attributi, potranno ſoggiogarti più cuori, che non farebbono la ſpada, e gli eſſerciti. Sforzati, ò Pirro, di debellare gli animi, non le Città. Queſta è vittoria tanto più glorioſa, quantò è più difficile, e meno eſſercitata.

Tutti ſanno, e tutti poſſono vincere con la forza. Vincono anco le fiere, benche non habbiano cognitione per li frutti della vittoria. Alla grandezza incomprenſibile di Pirro, vi vogliono vittorie inuſitate. Vinca con la forza di chi non sà, ò non può vincere co'benefitii. Pirro è maggiore del Mondo; il Mondo è anguſto à Pirro, e douerà adoperar quei mezi, che ſono vili, perche ſono ordinarij? Camina di rado alla gloria chi non sà partirſi da i ſentieri ſegnati. I grandi ingegni deuono volare per vn'aria non conoſciuta. Sia gloria a baſtanza di Pirro l'hauere vinto ſin doue hà voluto. Sia tua gloria, che hai il potere per farti adorare dalla fierezza de'più barbari. Sia tua gloria, che la fortezza de'Monti più

re/daß die befestigten und erschrecklichsten Berge sich zu Beschleunigung deiner Siege biegen würden.

Ey lieber betrachte/o Pyrrhus, daß alle Sachen eine endliche Grösse haben / und daß die jenigen Oerter / welche derer Menschen Meinung ohne Ende gehalten/von der Natur von gewissen Gräntzen begreiflich gemacht worden. Es wird derohalben Pyrrhus allein unendliches Verlangen und Gedancke haben? Pyrrhus wird derowegen das jenige Meer seyn/welches nach ihm keines weges mehr seyn wird/ und von dannen man von allen gesehen wird? Die Erde hat ihr Ende/die Welt ist endlich. Es ist keine Sache/welche der menschlichen Herrschafft und Regierung nicht unterworffen sey/die nicht ein mögliches/ beständiges und reelles Wesen habe / daher auch Pyrrhus seiner Grösse ein gewisses Ziel geben soll; indem weder die Natur noch das Glück solches thut/ noch thun kan.

Die Mässigung in der Glückseeligkeit kömmet einem grossen Gemüthe eigentlich zu. Der jenige ist wahrhafftig aller Gunst des Glückes würdig / welcher sich nicht gäntzlich auf des Glückes Gunst verlässet. In diesem übe/o Großmüthiger/die Proben deiner Tugend aus; daß/ da dir das Glück die Macht die gantze Welt unterwürffig zu machen/gegeben/dich dennoch deine Klugheit mit einer solchen Mässigung bereichert/deren Besitz zu verachten. Die Meere halten sich in ihren Schrancken. Der Himmel überschreitet seine Weite nicht. Wehe der Welt/ wenn die Sonne aus ihrem Lauffe schritte.

Pyrrhus, du giebest durch diese Unersättlichkeit der Ehre/der Welt zu verstehen / daß du nicht glückseelig

seyest.

horridi si piegarebbe per accelerare le tue vittorie,

Considera in gratia, ò Pirro, che tutte le cose hanno vna finita grandezza, e che quegli spatij creduti infiniti dall'opinione de gli huomini sono stati dalla natura resi comprensibili da certi termini. Pirro dunque solo hauerà i desideri, e i pensieri infiniti? Pirro dunque sarà quell'Oceano, che dopo lui non è nulla, e che si vede di là dal tutto? La terra hà il suo fine, il Mondo è finito. Non s'attroua cosa, che sia sottoposta alle giurisdittioni dell'humanità, che non habbia vn'esser possibile, sussistente, e reale; onde anco Pirro deue dar qualche periodo alla sua grandezza; mentre non lo fà, ò non lo può fare la natura, ne la Fortuna.

E' propria d'vn'animo grande la moderatione nelle felicità. Quello veramente è degno di tutti i fauori della Fortuna, che non s'abandona affato nella prosperità della Fortuna. Essercita in questo, ò magnanimo, le proue della tua virtù: che se la sorte ti hà somministrato forze per soggiogare tutto il Mondo, la tua prudenza t'hà arrichito di moderatione per disprezzarne il possesso. I Mari si trattengono ne i loro termini. Non trapassa il Cielo gli suoi spatij. Guai al Mondo, se'l Sole varcasse da i suoi segni.

Pirro, con questa insatietà di gloria dai ad intendere al Mondo, che tù non sia fe-

seyest. Die Glückseeligkeit bestehet in der Armuth derer Besitzungen. Wer da verlanget/ der ist gemeiniglich arm/ und immer unglückseelig.

Der Könige vornehmste Glückseeligkeit ist/ daß sie keine Dienstbarkeit erkennen: Wer will aber sagen/ daß du deinen hoffärtigen Begierden nicht dienest? Wer will sagen/ daß du denen weitläufftigen Hoffnungen nicht unterworffen seyest/ welche dir der Welt Besitz zu wege bringen? Die jenige Glückseeligkeit ist unglückseelig / welche den Menschen ehrgeitzig machet/ indem sie ihm die Vergnügung über seinen eigenen Zustand benimmet. Laß nicht zu/ o Pyrrhus, daß / indem du die Glückseeligkeit im Schooß hast/ andre dich unglückseelig halten können. Wir leben mehr in anderer Leute Meinung / als in dem eigenen Wesen: Und das jenige ist nicht gut / welches nicht von allen davor gehalteu wird.

Befestige dich einmahl. Frage das Vaterland/ die Freunde und Unterthanen um Rath/ welche sich beklagen / daß sie diese Sonne niemahls in einem Zeichen bewundern können. Du hast genug überwunden/ daß du ruhmseelig seyn kanst. Der Ruff deines Nahmens hat keine Worte mehr / dich noch würdiger zu beehren. Laß doch zu/ daß der erwünschte Tag kommen möge/ daß du deiner selbst geniessen könnest. Gib zu/ daß des jenigē Gunst/ der dir dienet/ dich über deine erlangte Länder und Königreiche triumphiren sehe.

Die Welt ist nicht so viel werth / daß man selbige mit des Pyrrhi Gefahr / oder dessen schwerer Mühe und Arbeit erlangen solte. Du giebst denen jenigen

Ver-

felice. La felicità consiste nella pouertà de i possessi. Chi desidera è pouero, per ordinario è sempre infelice.

La principal felicità de i Rè è il non conoscere seruitù: ma chi dirà, che tu non serui alle tue ambitiose cupidità? Chi dirà, che tù non sij soggetto alla vastita di quelle speranze, che ti portano il possesso del Mondo? E'infelice quella felicità, che rende l'huomo ambitioso, leuandogli la contentezza del proprio stato. Non permettere, ò Pirro, che hauendo tù la felicità nel seno, altri possano crederti non felice. Viuiamo più nell'opinione degli altri, che essere proprio: e non è quel bene, che non è creduto tale da tutti.

Fermati vna volta. Racconsola la Patria, gli amici, e i sudditi, che si lāguano di non poter rimirar giamai questo Sole in vn segno. Hai vinto à bastanza per esser glorioso. Fama del tuo nome non ha più voci per celebrarti piu degnamente. Permetti, chè venga quel giorno desiderato, che tu possa godere di te medesimo. Permetti, che l'affetto di chi ti serue, ti vegga trionfare de i tuoi acquisti.

Il Mondo non vale tanto, che debba conquistarsi co'l pericolo, ò con la fatica di Pirro. Tu dai merito à coloro, chè soggetti: essendo

Verdienst/welche du unterwürffig machest/ indem es eine Glückseeligkeit ist/ das Scepter zu ehren/und des Pyrrhi Majestät anzubeten/ welcher seines gleichen nicht in der Welt hat/und grösser als er selbst ist. Woferne die Götter unterthänig gebohren werden könten/würden sie keinen andern Befehl verlangen / als den Deinigen / als welcher derer jenigen Hoffnung glücklich zu machen weiß/ welche deiner nur mit den Augen geniessen können.

Pyrrhus, das jenige ist nicht die Art und Weise die Welt zu gewiñen/sondern selbe zu verlieren. Was gläubest du/daß deiner natürlichen Unterthanen Gedancken seyn / wenn sie sich dergestalt verlassen sehen/ daß sie sich ihres Königes Gegenwart nicht einmahl erfreuen können/ woferne er nicht von Leinwand und Ertz gebildet ist. Sie betrüben sich über deiner Feinde Glücke/ welche täglich von denen glückseeligsten Zeichen deines Anschauens beehret werden. Sie beklagen/daß dieser Schutz-Gott derer Griechen/ seine Vergnügung in Beschirmung derer Barbaren Häuser habe. Sie beweinen endlich ihre Unglückseeligkeit/daß ihnen/um deine Freunde zu seyn/dich übermässig zu lieben/ dir mit aller Treue zu dienen / deine Gegenwart versaget wird.

Du siehest / o Pyrrhus, zu welchem Zwecke du derer jenigen Zuneigung bracht / daß sie sich deine Feinde zu seyn wünschen. Laß doch ihre Liebe mit so einer großmüthigen Hoffarth nicht verzweifeln. Laß diese Unterthanen nicht zu einem widerwärtigen Endschlusse kommen/daß sie dich nicht zu verlieren / sich selbst ins Verderben stürtzen. Deine Gegenwart wird

felicità il riuerire lo ſcettro, ed adorare la Maeſtà di quel Pirro, che non hà vguale nel Mondo, e che'è maggiore di ſe ſteſſo. Se gli Dei poteſſero naſcer ſoggetti, non voreb- bono altro comando, che'l tuo, che sà felicitare le ſperanze di coloro, che poſſono ſolamente goderti con gli occhi.

Pirro non è queſto il modo di conquiſtare il Mondo, ma di perderlo. Quale credi eſſer il penſiero de' tuoi ſudditi naturali, che ſi veggono abbandonati in maniera, che non poſſono godere della preſenza del loro Rè, ſe non formato di tela, ò di bronzo. Si lagnano della Fortuna de' tuoi nèmici, che ſono giornalmente honorati da i feliciſſimi auſpicii del tuo aſpetto. Si lamentano, che queſto Dio tutelare della Grecia goda d'aſſiſtere alla cuſtodia delle caſe de'Barbari. Piangono finalmente la loro infelicità, che per eſſer tuoi amici, per amarti con ecceſſo, per ſeruirti con fedeltá, è loro negata la tua preſenza.

Vedi, ò Pirro, à che termine hai ridotte le loro affettioni, che s'augurano eſſere tuoi nemici. Non volere in gratia con vna tanto generoſa ambitione diſperare il loro amore. Non volere ridurre queſti ſudditi à vna non volontaria riſolutione, che ſi perdano per non perderti. La tua preſenza è de-

auch von denen jenigen Meineidigen verlanget/ welche sich für die wegen ihrer Verschuldung fürchten. Du kanst dir einbilden / wie sie mit Ungedult von denen so dich lieben / verlanget werden.

Sey mit so vielen Herrlichkeiten vergnüget / welche dich / ohne der Welt Gewinst / zum Würdigsten von der Welt machen. Es ist Zeit / die gewonnene Länder einzutheilen und einzurichten. Gib auf deine Soldaten acht/welche von so vielen Fatiquen matt gemachet / von so vielen Schlachten aufgerieben/von so vielen Marchen geschwächet / von der Unmäßigkeit so vieler Climatum unterdrücket seynd/u.dich um die Ruhe und den Frieden bitten. Sie haben ein Hertz / nicht aber das Vermögen / dir zu folgen / sie haben Geist und Blut dich zu lieben / und zu leben/ nicht aber zu schlagen oder zu reisen.

Pyrrhus, laß nicht zu / daß sie klagen / daß du durch deine Siege mehr verlierest / als du in denen Kriegen gewinnen könnest. Eines Unterthanen freywillige Zuneigung ist mehr werth/ als so vieler Reiche Gewinst / Macht und Glück geben kan. Was werden dir die Reiche helffen/ wenn du immittelst die Freunde verlierest. Was bringet dir der jenige Sieg vor Trost / welcher mit derer Blut / die dir am liebsten seynd / erkauffet? Wanderst du durch unbekannte Königreiche/Meere und Länder/die Deinigen/ in welchen du herrschest u.angebetet wirst/zu verlieren.

Ich erstaune/ daß die Hoffnung grösserer Hoheit / des Pyrrhus Gemüth und Verlangen einnehme/welcher grösser denn alle Sachen ist. Ich weiß mich selbst zu bereden/daß du die Sicherheit verlieren wilst/

damit

desiderabile anco à quei perfidi, che ti temono per le loro colpe. Puoi imaginarti com' è bramata con impatienza da coloro, che t'amano.

Contentati di tante glorie, che ti fanno il più degno del Mondo senza l'acquisto del Mondo. E' tempo di disporre, e di regolare le cose vinte. Habbi riguardo à gli tuoi soldati, che inlanguiditi da tante fatiche, consumati da tante battaglie, infieuoliti da tanti viaggi, oppressi dall' intemperie di tante Climi, ti supplicano il riposo, e la quiete. Hanno cuore, mà non forze per seguirti: hanno spirito, e sangue per amarti, e per viuere, non per combattere, ò per viaggiare.

Pirro, non acconsentire, che querelino, che tù perda più nelle vittoriè di quello, que tù possa acquistare nelle guerre. Vale molto più l'affetto volontario d' vn suddito, che l'acquisto di quanti Regni può dare la forza, e la Fortuna. Che ti valeranno i Regni, mentre perdi gli amici. Che consolatione t' apporta quella vittoria, che è comprata co'l sangue de i tuoi più cari? Tù trascorri Regioni, Mari e Paesi non conosciuti per abbandonare i tuoi in cui signoreggi, e in cui sei adorato.

Stupisco, come la speranza di grandezze maggiori occupi l'animo, e i desideri di Pirro, ch'è maggiore di tutte le cose. Non sò come persuader me stesso, che tu voglia per-

damit du weiter in die Ungewißheit hinein lauffen mögest: Die Gewogenheiten verlieren/um Hoffnungen zu gewinnen: Königreiche verlieren/um Erwartungen zu erlangen: Und endlich verlieren/um das jenige zu besitzen/welches anitzo dir nicht einmahl mit den Augen zu beherrschen/vergönnet ist.

Wirst du deñ derer jenigen Oerter Herrschafft verlangen wollen/welche nicht einmahl von denen berühret worden/welche vor dir flohen. Ich weiß/daß/weñ die Götter dem Pyrrho, eine dein Verlangen des Gemüths gleiche Leibes Statur hätten zulassen wollen/würde dir die gantze Welt zu enge gewesen seyn. Du würdest eine Hand über den Orient/mit die andere über den Occident ausgestrecket haben: Du würdest hernach wollen erforschet haben/wo sich der Glantz deiner Gottheit wieder verschliesset/ und da du mit diesen noch nicht zu frieden/nachdem du das menschliche Geschlecht dir unterwürffig gemacht/würdest du mit denen Wildnüssen/Schnee/Flüssen und wilden Thieren/Krieg angefangen haben.

Aber was! Erinnere dich o Pyrrhus, daß du deinen Nachkommen ein Königreich/ja gar eine überwundene aber nicht sichere Welt hinterlässest. Die Erhaltung des Erworbenen ist schwerer als dz gewiñen. Eben dieses machet dz Glück/welches in Austheilung derer Ehren-Stellen/nicht auf den Verdienst siehet; jenes kömmet allein von der Tugend her/welche sich auch bey deines Gleichen selten findet. Alle können/und allen ist leicht/etwas zu erwerben; aber die Erhaltung des Erworbenen/ist nur denen Gemüthern eigen/welche sich dem Deinigen vergleichen.

Lasse nicht zu/daß deines Glückes Ubermäßigkeiten/

perder ſicuro, per correr dietro all'incertezze: perder affetti per guadagnare ſperanze: perder Regni per conſegnire aſpettatiue: perder finalmente per poſſedere quello, che al preſente non t'è permeſſo nè anco dominare con gli occhi.

Dunque vorrai il dominio di quei luoghi, che non ſono nè anco ſtati tocchi da coloro, che ti fuggiuano. Sò, che ſe gli Dei haueſſero voluto conceder' à Pirro la ſtatura del corpo vguale al deſiderio dell'animo, il Mondo non ſarebbe capace à riceuerti. Terreſti ſenza dubbio vna mano ſoura il Leuante, e'l altra ſoura il Ponente. Vorreſti dopo indagare, oue ſi riſerra lo ſplendore della tua diuinità: nè di queſto contento, ſoggiogato il genere humano moureſti guerra alle ſelue, alle neui, a i fiumi, e alle fiere.

Ma che! Raccordati ò Pirro, che laſci alla tua poſterità vn Regno, anzi vn Mondo vinto ma non ſicuro. E' più difficile la conſeruatione dell' acquiſto. Queſto lo fa la Fortuna, che nel diſpenſare gli honori non hà riguardo di merito; quella viene ſolamente dalla virtù, che ſi ritroua di rado anco ne i tuoi pari. Tutti poſſono, à tutti e facile l'acquiſtare; il conſeruare però è proprio ſolamente di quegli animi, che ſi raſomigliano al tuo.

Non permetter, che gl' eceſſi della tua For-

ten/ die Erben arm machen: Es ist ein kleiner Staat besser und erfreulicher/ als der jenige/ dessen man sich/ indem er mit denen Gräntzen der Welt seine Endschafft erreichet/ kaum mit der Einbildung und Namen erfreuen kan. Wo sich eine unendliche Hoheit findet/ daselbst sind auch nothwendig unendliche Verwirrungen/ und wo Confusion ist/ daselbst können nichts anders als Gefährligkeiten und Stürtzungen seyn.

Du bildest dir vielleicht ein / o Pyrrhus, daß alle Völcker der Welt in deiner Beehrung und Anbetung denen Epirotern gleich sind. Alle Nationes werden mit ihren eigenen Zuneigungen gebohren. Es finden sich deren einige / welche / wenn es zwey Tage finster ist/ keine Sonne glauben. Sie wollen stetig ihres Fürsten Gegenwart geniessen / uñ wenn er von ihnen ist/ dencken sie gleich an eine neue Regieruug. Andere/ indem sie ihren König Gott gleich machen/ halten ihn um desto mehr in Ehren / je seltzamer sie ihn sehen. Das jenige Angesicht macht sich ihnen verächtlich / welches sie täglich vor Augen haben. Es gibt auch einige/ welche/ indem sie weder zu gehorsamen / noch zu befehlen geneigt seynd / denen unbändigen Pferden verglichen werden / die nicht anders das Gebiß verträgen/ als weñ sie täglich zu schwerer Arbeit angefrischet werden. Endlich alle / und absonderlich die Schwächesten / haben ein abfallendes Gemüth zu Neuerungen. Sie wollen lieber vieler Sclaven seyn/ als unter eines eintzigen Gehorsam siegen. Sie meinen/ daß die jenige Hand allezeit die süsseste sey/ welche sie nicht zwinget/ oder welche sie nicht unterdrücket.

Siehe nun/ was einer allein in der weiten Welt

wird

Fortuna impouerifcono gl' Eredi. E' meglio, e più godibile lo ftato picciolo, che quello, che confinando co i termini del Mondo à pena fi può godere con l'imaginatione, ò co'l nome. Oue fi troua vna grandezza infinita, vi fono per neceffità, anco d'infinite confufioni e doue è confufione non può efferui, che pericoli, e precipitii.

Ti perfuadi forfe, ò Pirro, che i popoli del Mondo nell'honorarti, e nell'adorarti fi raffomiglino à gl'Epirotti. Tutte le nationi nafcono co i proprij affetti. Si ritrouano di quelle, che in due giorni di tenebre non credono il Sole. Vogliono di continuo, godere della prefenza del loro Prencipe, e lontano penfano à nuouo gouerno. Altri raffomigliando i loro Rè alle Deità tanto gli ftimano più venerabili, quanto piu il veggono di rado. Si rende loro fprezzabile quella vifta, che hanno giornalmente fotto gli occhi. Vi fono di quelli, che non hauendo ingegno, nè per obdienza, nè per comando fono raffomigliati á quei indomiti caualli, che aftretti folamente da i difagi, e dalla neceffità fofferifcono il morfo. Tutti finalmente, e i più deboli in particolare, hanno l'animo riuolto alle nouitá. Vogliono viuere più tofto fchiaui di molti, che trionfare fotto l'obedienza d'vn folo. Credono fempre più foaue quella mano, che non gli sforza, ò che non gli opprime.

Vedi, che cofa potrà fare vn folo nella

wird thun können. Wenn er allen beystehen wolte/ wird er nicht an einem Orte seyn noch leben/ oder seiner selbst geniessen können. Du würdest stets in deinen Glückseeligkeiten unglückseelig seyn. Ja/ wenn du der gantzen Welt-Herrschafft ohne Mühe erwerben köntest: Wenn das Glücke dir aller Städte Besitz zueignete: Wenn sich der Himmel deinem Scepter unterwürffig machen wolte/ soltest du dessen Beherrschung und Erlangung abschlagen.

Es ist nöthig/ o Pyrrhus, daß du deines Glückes ein mahl ein Ende machest. Das ist eine grosse Glückseeligkeit/ welche in dem eigenem Willkühr bestehet/ und man nach seinem Gefallen schmieden kan. Es ist eine Ehre/ welche des Pyrrhi Verdienst eigentlich zustehet/ daß ihm ehe das Verlangen fehlet/ als sich sein Glücke hemmet. Man weiß wol/ daß/ wenn die Welt-Kugel sich in ihren Wesen vermehrete/ gleich wie von deiner Tapfferkeit darnach getrachtet wird/ würde Pyrrhus mit alle dem nicht grösser seyn/ noch nichts mehreres denn Pyrrhus. Die Königreiche und Welt-Kugeln würden dich nicht großmüthiger noch mehr als Pyrrhus machen. Ey lieber beglückseelige doch die Hoffnungen dieser deiner unterthänigsten Diener/ welche sich nicht über deine Grösse freuen und frölich seyn können/ wofern sie deine Ruhe nicht sehē.

Verzeihe/ o Pyrrhus, der Zuneigung/ wenn sie die Zunge so weit hat gehen lassen. Ich bin so verwegen nicht/ daß ich mir dich zu bereden einbildete. Du würdest nicht Pyrrhus seyn/ wenn du bewogen werden/ oder von andern als von dir selbst/ Beredungen annehmen köntest.

Die

vaſtità d'vn Mondo. Volendo aſſiſtere a tutto non potrà eſſere in luogo alcuno, ne viuere, ò godere di ſe ſteſſo. Sareſti ſempre infelice nelle tue felicità. Anzi, ſe tu poteſſi ſenza fatica acquiſtar' il dominio dell'vniuerſo: ſe la Fortuna veniſſe à tributarti il poſſeſſo di tutte le Città: ſe'l Cielo voleſſe ſoggettarſi al tuo Scettro, douereſte rifiutarne il dominio, e l'acquiſto.

E'neceſſario, ò Pirro, che tù imponga fine vna volta alle proſperità. Quella è gran felicità, che conſiſte nel proprio arbitrio, che ſi può fabricare à ſuo piacimento. E'vna gloria propria ſolamente al merito di Pirro, che gli manchino prima deſideri, che ſi ſtanchi la ſua Fortuna. Si sà bene, che ſe i Mondi moltiplicaſſero nell'eſſere, come vengono ambiti dal tuo valore, Pirro con tutto ciò non ſarebbe maggiore, nè più grande di Pirro. I Regni, e i Mondi non potrebbono farti, nè più magnanimo, nè più, che Pirro. Felicita in gratia le ſperanze di queſti tuoi humiliſſimi ſeruitori, che non ſanno godere, nè rallegrarſi delle tue grandezze, ſe non veggono il tuo riposo.

Perdona, ò Pirro, all'affettione, ſe hà fatto tant'oltre traſcorrere la lingua. Non ſono così temerario, che habbia penſiero di perſuaderti. Non ſareſti Pirro, ſe poteſſi eſſer commoſſo, ò riceuer perſuaſione da altri, che da te ſteſſo.

Die bescheidene Rossane.
Neundte Vorstellung.
An *Sign. Girolamo Gratiani.*

ROssana, welche in des Herrn Feder der Cleopatra Herrlichkeiten gesehen/ läuffet ehrgeitzig zu seines Namens Beschützung. Ich ergreiffe mit Begierde diese Gelegenheit/ damit ich der Unvermögenheit meiner Schrifften einige Unterstützung geben / und meines Hertzens Zuneigung gegen seiner Tugenden Verdienste bezeigen möge. Es nehme denn der Herr die Expression dieser Schuldigkeit mit Liebe an / als welches von einem Gemüthe her kommet / welches ihn für einen derer vornehmsten Poeten unserer Zeiten bewundert. Indessen verbleibe.

INNHALT.

Des Alexandri Hertz / welches von keiner andern Zuneigung wuste / als von dem Ehrgeitz / die gantze Welt unterwürffig zu machen / machte sich in einem Augenblick einer ungemeinen Schönheit verbunden. Es war unstreitig/ daß sie überaus schön gewesen/ indem sie den Alexander verliebt machen können. Das Verlangen dieses Martis, welcher mit denen Proben seiner tapfferen Hand die Welt umgekehret hatte/ befestigte sich gantz in dieser neuen Venus Besitzung/ die auch in der Keuschheit selbst geile Spiritus würde erreget haben. Rossana , des Land-Voigts Ossiarte Tochter/ welche das Werckzeug dieser Flammen war / fand sich zu gleicher Zeit von der Furcht und Hoffnung geängstiget. Die Hoheit dieser Vermählung dräuete ihr den Untergang. Des Alexandri

ROSSANE MODESTA.

SCHERZO NONO.

Al Sig. Girolamo Gratiani.

ROSSANE, che hà vedute le glorie di Cleopatra nella penna di V. S. corre ambitiosa alla protettione del suo nome. Io incontro con auidezza quest'occasione, e per dar qualche appoggio autoreuole alla debolezza de'miei scritti, e per dimostrar la propensione del mio cuore verso i meriti delle sue virtù. Riceua V.S. con aggradimento l'espressione di quest'vfficio, che prouiene da vn animo, che l'ammira per vno de' primi Poeti del nostro Secolo, mentre affetturamente le bacio le mani.

ARGOMENTO.

Il cuore d'Alessandro, che non conosceua altro affetto, che l'ambitione di soggiogare l'vniuerso, s'obligò in vn subito al merito d'vna bellezza non ordinaria. Era ben di mestiere, che fosse non ordinaria, essendo valeuole in amorare Alessandro. I desideri di questo Marte, che haueua con le proue della sua destra volto sossopra il Mondo, si fermauano tutti nel possesso di questa nuoua Venere, che hauerebbe destato spiriti lasciui nella medesima continenza. Rossane, Figliuola del Satrapo Ossiarte, che era il soggetto di queste fiamme, si vidde nello stesso tempo tiranneggiata dal timore, e dalla speranza. L'altezza di queste nozze le minacciaua precipitij. La magnanimità d'Ales-

dri Großmüthigkeit schmeichelte ihre Gefälligkeit. Dannenhero/ da sie an denen Zufällen des Glückes zweifelte/ so ist es wol glaublich/ daß sie mit einer großmüthigen Bescheidenheit die eigene Gefahr ablehnte/ und des Alexandri Liebe suchete. Ich bilde mir ein/ daß solches mit dergleichen Meinungen geschehen.

Die bescheidene *Rossane*.

MEin Gemüth/ o Alexander, hat sich bis anhero mit keinem andern Ehrgeitz geschlagen/ als dich zu sehen/ und dir zu dienen. Du sihest/ wie weit deine Herrlichkeiten kommen sind / daß auch eine Verlangens würdige Sache ist / des Alexandri Sclavin zu seyn.

Ich richtete all mein Verlangen dahin ein / das Glücke anzuflehen / daß es mich diese Majestät anbeten liesse/ vor welcher sich alle Könige beugen müssen; und diejenigen Hände zu küssen / welche das Scepter über die gantze Welt trügen / und über die gantze Erde herrscheten. Des Alexandri Braut und Freundin zu seyn / kam mir nie in die Gedancken. Man kan keine Sache verlangen / als mit der Hofnung/ selbige zu erhalten. Diejenigen Fantasien sind Thorheiten/ welche nichts anders/ als die Einbildung zum Grunde haben. Der jenige Sinn ist blind/ welcher sich selbst der Gottheit Eigenschafften zuschreibet. Die demüthige Meinung meiner Bescheidenheit konte mein Verlangen/ in einer so unmüglichen Sache nicht schmeicheln.

Anitzo/ da deine über grosse Gütigkeit/ mich mit einer neuen Art der Großheit zu dem Verdienst deine Braut zu seyn/ erheben wollen. Anitzo/ da du den Namen

ſandro adulaua ſua compiacenza. Onde dubbioſa degli accidenti della Fortuna è veriſimile, che con vna generoſa modeſtia aſſicuraſſe il proprio pericolo, e tentaſſe l'affettioni d'Aleſſandro. Mi perſuado con ſimili ſentimenti.

ROSSANE MODESTA.

IL mio animo, ò Aleſſandro, non è ſtato ſin'hora combattuto da altra ambitione, che di viderti, e di ſeruirti. Vedi à che termine ſono peruenute le tue glorie, ch'è coſa anco deſiderabile l'eſſer ſchiaue d' Aleſſandro.

Vniua tutti i voti del mio deſiderio à ſupplicar la Fortuna, che mi faceſſe adorar quella Maeſtà, ch'era inchinata da tutti i Rè, bacciar quelle mani, che portauano lo ſcettro dell'Vniuerſo, che domauano tutta la terra. L'eſſer ſpoſa, ed amica d'Aleſſandro non mi cadde giamai nel penſiero. Non può deſiderarſi vna coſa che con ſperanza di conſeguirla. Sono pazzi quei caprici, che non hanno altro fondamento, che l'imaginatione. E'cieca quella mente, che aſcriue à ſe ſteſſa gli attributi delle medeſime Deità. L'humile ſentimento della mia modeſtia non poteua adulare il mio deſiderio in vna coſa così lontana dal poſſibile.

Hora, che gli eceſſi della tua benignità con nuouo modo di grandezza vogliono ſublimarmi al merito d'eſſer tua ſpoſa; hora, che

men einer Magd/zu einer Ehegattin erhebest/ bin ich bey mir selbst so voller Verwirrung / daß ich nichts anders weiß/als nur die jenige Gnade zu beehren / da ich bey mir selbst keine Art und Weise finde / mich selbiger verdient zu machen.

Ich erkeñe in Wahrheit keinen Verdienst bey mir/ vermöge dessen mich ein so grosser König verlangen könte. Ich habe keine Qualitätẽ/welche des Alexandri Zuneigung gefangen nehmen köntẽ. Ich habe keine besondere Tapfferkeitẽ/die Stärcke dieses Hertzens zu überwinden/ welches vor dem Donner des Himmels selbst/sich nicht fürchtet. Ich besitze keine Welt/ mich auszusteuren/u. deiner Grösse gleich zu seyn. Die Natur ist geitzig gewesen/ indem sie mich mit Schönheits-Gaben nicht bereichern wollẽ. Und endlich besitze ich keine andere Añehmlichkeit/als die jenige/welche dergleichẽ bey deiner Augen Zuneigung scheinẽ könte.

Doch will ich mich derohalben nicht selbst verachtẽ / nicht/ weil die Verachtung von uns selbst her kõmet/ sondern/weil ich die jenige Sache nicht verachtẽ darf/ welche Alexander seiner würdig zu seyn geschätzet. Ich will nicht sagen/daß du dich selbst erniedrigest/indem du eine Magd zu deiner Gemahlin nimmest. Ein Colossus und Pyramide verlieren ihre Hoheit nicht in der Tieffe einer See/ oder in der Niedrigkeit einer Ebene. Die Fürsten haben in Ertheilung des Werthes und Verdienstes einer Sachen die Beschaffenheit der Gottheit an sich. Die Sonne ist vermögend/allen/obgleich irrdischen Qualitäten / Licht und Glantz zu geben.

Derohalben ist das jenige/was ich dich in aller Demuth

ſolleui il nome di ſerua al titolo di campagna, rimango trà me ſteſſa così ripiena di confuſione, che non sò ſe non riuerir quelle gratie, delle quali per rendermene meriteuole non trouo conditione in me ſteſſa.

Veramente in me non conoſco merito, che poſſa rendermi deſiderabile è così gran *Rè*. Non hò qualità, che poſſano cattiuare l'affetto d'Aleſſandro. Non hò virtù ſingolari per vincere la fortezza di quel cuore, che non teme i fulmini dello ſteſſo Cielo. Non hò il poſſeſſo de'Mondi per dotarmi, e per corriſpondere alla tua grandezza. La natura è ſtata auara in arrichirmi de i doni della bellezza. Nè finalmente poſſiedo altra gratia, che quella, che poteſſe parer tale all'affetto de'tuoi occhi.

Non voglio però auilirmi, non perche il diſprezzo naſca da noi ſteſſi, ma perche non debbo iſprezzare quella coſa, che Aleſſandro hà riputata degna di ſe. Non dirò, che humilii te ſteſſo co'l prender per ſpoſa vna ſerua. Vn Coloſſo, ed vna Piramide non perdono la loro grandezza nella profondità d'vno ſtagno, ò nella baſſezza d'vna pianura. I Prencipi hanno della qualità de gli Dei nel dar prezzo, e merito alle coſe. Il Sole è valeuole à dar lume, e ſplendore ad ogni qualitá, benche terrea.

Quello peró, che debbo humil-

muth erinnern muß/daß deine Hoheit einige Proportion in Vereinignng derer Dinge verdiene. Man suchet in allen Sachen die Gleichheit / aber am nothwendigsten ist es bey denen Heyrathen. Die Elementa, welche das Vermögen nicht unter sich gleich eingerichtet haben / können keinen vollkommenen Cörper hervor bringen. Welcher ungleiche Ehestand hat denen so solchen eingegangen/nicht das Verderben mit bracht? Wenn ich deine grosse Wissenschafft deswegen nicht beleidigte/ wolte ich dir derer jenigen unzehlig viel erinnern/welche sich selbst/ und das Reich ruiniret/indem sie sich der Gleichheit in Vermählungen nicht bedienet.

Was werden die so freye Völcker in der Censur ihrer Fürsten Thaten nicht sagen? Was wird der blinde Pöbel nicht in seinen Betrachtungen für ein Urtheil fällen? Was vor Beyfall wird ein in seinen Entschliessungen so flüchtiges Krieges-Heer geben? Es ist wahr/ daß zu Vereinigung derer Reiche keine bessere Staats-Regul ist/als der Ehestand. Persien und Macedonien würden ihre Liebe vereinigen. Die Uberwundenen würden ohne Schaam / und die Uberwinder ohne Hoffart bleiben.

Aber wer würde diese Gedancken haben? Wer würde deine Wahl loben? Du hast so offtmahls die Besitzung und Vermählung mit des Darii Töchtern verachtet/ mit welchen du so viel Gold/die Krone von so vielen Reichen erlangen kontest / und welche dir die Ruhe und den Frieden mit brachten; unter welchen Vorwand nimmest du nunmehr meine Person? Fehlet es vielleicht an würdigern Fürstinnen / als Rossa-

mente raccordarti, è che la tua grandezza merita qualche proportione nell'vnione de i ſoggetti. Si ricerca l'equalità in tutte le coſe, ma è più che neceſſaria ne i ſponſali. Gli elementi, che non hanno vgualmente diſpoſto trà di loro il potere, non poſſono produrre corpo perfetto. Qual matrimonio diſuguale non hà portato il precipitio à chi l'hà contratto? Se non foſſe per offendere la varietà della tua notitia, raccordarei alla tua memoria infiniti di coloro, che hanno rouinato ſe ſteſſi, e'l Regno, per non eſſerſi ſeruiti dell' equalità nel accaſarſi.

Che nè diranno i popoli così liberi nel cenſurare l'attioni de' loro Prencipi? Che giuditio ne formerá il volgo così cieco nelle ſue conſiderationi? Come applauderà l' eſſercito così volubile nelle ſue riſolutioni? E' vero, che per vnire i Regni non vi è maſſima più degna de i matrimonii. La Perſia, e la Macedonia vnirebbono i loro affetti. I vinti rimarebbono ſenza roſſore, e i vincitori ſenza ſoperbia.

Ma chi hauerebbe queſti ſenſi? Chi lodarebbe la tua elettione? Tu hai ſprezzato tante volte il poſſeſſo, e'l matrimonio delle figliuole di Dario, che donauano l' acquiſto di tanto oro, la corona di tante Regni, e che riportauano il ripoſo, e la pace, ed hora ſotto qual preteſto prendi la mia perſona? Mancano forſe altre Principeſſe più degne di Roſſane?

na ist? Kan es vielleicht dem Alexandro an Frauen fehlen/wie es ihm an einer andern Welt fehlet? Ich kan in Wahrheit nicht anders als stoltz werden: Meine Bescheidenheit muß ohnfehlbar aus den Schrancken treten/indem sie sich in solchen Grad aufgenommen siehet/ wohin derer Götter Töchter zu trachten sich nicht unterstehen dürfften.

Wisse derohalben/Alexander, daß die Unterthanen gemeiniglich derer Ausländer Regierung hassen. Endlich ist Macedonien dein Vaterland. Du bist nur allein nach Asien kommen/ daß du überwinden und triumphiren mögest. Nachdem du die Provintzien dir unterwürffig gemacht/ die Königreiche bezwungen/ so ist kein Zweifel/daß du wieder zu deinem Vaterlande zurück zu kehren gedenckest. Was wird anitzo es mit Rossanen seyn/welche/ um dir zu dienen und dich zu lieben/ sich derer Unterthanen und Ausländer Haß auf den Hals wird geladen haben? Vielleicht werden die jenigen/so deine Grösse hassen/ deine Macht beneiden/und vor deiner Tapfferkeit erzittern/ unter diesem Vorwand/ ihre wütenden Passionen anzünden. Alle Sachen erregen gegen den jenigen/ welchem man übel geneigt ist/einen Zorn. Die verdorbenen Magen verwandeln auch die gesundesten Speisen in Galle. Aller schlechter Schein dienet derer jenigen Verlangen/ welche nach nichts als Neulichkeiten trachten/zu einem würcklichen Cörper.

Glaube mir Alexander, wenn du diese Wahrheit wirst aus der Erfahrung wohl begriffen haben/ daß ein Fürst so viele Feinde als Bedienten hat. Die Unterthanen lieben allein ihres Nutzens halben.

Wenn

ne? Poſſono forſe mancare le mogli ad Aleſſandro, come gli mancano i Mondi? Veramente non poſſo ſe non inſuperbire: La mia modeſtia non può non riſentirſi nel vederſi aſſonta à quel grado, doue le figliuole de gli Dei non ardirebbono d'aſpirare.

Sappi però, ò Aleſſandro, che i ſudditi odiano per l'ordinario il comando degli ſtranieri. La tua Patria finalmente è Macedonia. Sei venuto nell' Aſia ſolamente per vincere, e per trionfare. Soggiogate le Prouincie, domati i Regni, non è dubbio che tornerai à ripatriare. All'hora, che ſarà di Roſſane, che per ſeruirti, e per amarti ſi hauerà prouocato l'odio de i ſudditi, e de gli ſtranieri? Forſe coloro, ch'odiano la tua grandezza, che inuidiano la tua potenza, e che pauentano il tuo valore, ſotto queſto preteſto infolgeranno i furori della loro paſſione. A' chi è mal'affetto ogni coſa ſomminiſtra ſdegno. Gli ſtomachi guaſti conuertono in bile anco i cibi più ſaluteuoli. Ogni ſemplice apparenza, ſerue per corpo reale a i deſideri di coloro, che non appetiſcono altto, che nouità.

Credermi, ò Aleſſandro, ſe ben haurai appreſo dell' eſperienza queſta verità, che'l Prencipe hà tanti nemici, quanti hà ſerui. Non amano i ſudditi, che per vtile. Se

Wenn die Hoffnung ihr Interesse mit eines andern Herrschafft schmeicheln solte / würden sie keine Nachstellungen unterlassen. In ihren particuliren Zusammenkünfften ziehen sie des Fürsten Reputation durch die Hechel/ und woferne einige Gelegenheit ihre Untreu verbergen kan/ thun sie solches in öffentlichen Versammlungen. Der Name der Knechtschafft und des Gehorsams ist allzu verhaßt. Es ist schwer/ auch den jenigen zu dienen/ welche nicht zu herrschen wissen. Es verlanget ein jeder der Sonnen-Wagen zu regiereu. Des Phaetons Exempel hält ihre Verwegenheit nicht zurück.

Ich weiß / daß diese Furcht weit von deiner Tapfferkeit und Glücke entfernet ist. Ich weiß/ daß die Beschaffenheit von des Alexandri Stande diesen gemeinen Regeln nicht unterworffen ist. Aber derowegen machen meine Zuneigung und Ehrerbietung/ daß ich mich aller dieser nothwendigen Bewegungs-Gründe bediene / daß du hernach nicht Gelegenheit mich zu hassen haben mögest. Der Ehrgeitz deine Gemahlin zu seyn/ hat bey mir keine solche Macht/ als das Verlangen zu deiner Sicherheit. Ich fürchte mich viel mehr vor deinen Gefährlichkeiten / als ich mich wegen meiner Hoheit erfreue. Ich kan ohne ein Reich leben/ die ich nicht ohne den Alexander zu leben verlangen würde. Du erkennest meine vollkommene Liebe / welche grösseren Nutzen in deiner Person als in meiner Ehre hat.

Verzeihe / und klage dich selbst an / woferne ich mich unterstehe Alexandrum zu lieben. Deine Gütigkeit hat meinem Hertzen so eine Kühnheit zuwege

bracht.

Se la ſperanza adulaſſe i loro intereſſi co'l dominio di qualch'altro, non laſciarebbono machinatione intentata. Ne i congreſſi particolari dilacerano la riputatione del Prencipe, e ſe qualche occaſione maſcherà la loro infedeltà, fanno lo ſteſſo nelle publiche radunanze. E' troppo odioſo il nome di ſeruitù, e d' obedienza. E' graue il ſeruire ſino à coloro, che non ſanno eſſercitare il comando. Tutti bramano di guidar il carro del Sole. L' eſſempio di Faetonte non raffrena la loro temerità.

Sò, che ſono lontani dal tuo valore, e della tua Fortuna queſti timori. Sò, che la conditione dello ſtato d' Aleſſandro non è ſoggetta à queſte maſſime communi. Ma però il mio affetto, e la mia riuerenza mi fanno raccordare tutti quei motiui neceſſari, onde poi non habbi occaſione di odiarmi. L' ambitione d' eſſer tua compagna non hà in me tanta forza, quanto il deſiderio della tua ſicurezza. Temo molto più de i tuoi pericoli, che non godo della mia grandezza. Poſſo viuere ſenza Regno, che non vorrei viuere ſenza Aleſſandro. Conoſci la perfettione del mio affetto, che hà maggior' intereſſe nella tua perſona, che ne i miei honori.

Perdonami, & accuſaite ſteſſo? ſe ardiſco d' amare Aleſſandro. La tua benignità ha ſomminiſtrato tanto ardimento al mio

bracht. Es würde sich niemals so hoch erhobē haben/ wenn die Gunst deiner Gnade es nicht mit Kühnheit bewaffnet hätte. Und weil ich dich liebe/ so sorge ich daß diese Vermählung den Lauff deiner Herrlichkeiten und Conqueten hemmen und streiten würde.

Die jenigen Könige/ welche bis anhero sich deinen Befehlen unterworffen/ vor deinem Scepter sich gebeuget/und deinen Wincken gefolget / werden eines Land-Drosten Tochter keinen Gehorsam leisten. Die Könige haben viel zu grossen Hochmuth. Der Königliche Purpur kleidet ihre Gemüther mit übermäßiger Hoffart. Sie werden meinen Stand verachten/und es ist kein Zweifel/ deine Erwählung verlästern; daß du/ da du sonst in denen Olympischen Spielen nicht mit lauffen wollen/wo du nicht Königs Kinder dabey gefunden/ welche mit dir lauffen würden / anitzo eine Braut haben wilst/ so keine Königs Tochter ist.

Sie dieneten dir vielleicht mit der Hoffnung sich mit dir zu befreunden. Je grösser die Fürsten/ desto weitläufftigere Gedancken haben sie. Sie haben der Sonnen-Art/ nemlich nicht stille zu stehen. sie streben mit ihrem Gemüthe immer nach neuen Gewinsten. Wer findet sich wol unter diesen/welcher keine Töchter oder Schwestern habe/ die da des Alexanders viel ehe würdig seynd/ als Rossane? Wer findet sich hingegen unter ihnen/ welcher diese Verachtung in meiner Aufnehmung erdulden solte? Das Unrecht ist um desto mehr unerträglich/ wenn es von Händen angethan wird/ von denen man es sich nicht versehen hätte. Die Beleidigungen/so man zuvor gesehen und erwartet/ bringen keine so lebhaffte Empfindungen mit sich. Aber

mio cuore. Non si sarebbe giamai solleuato tant'alto, se i fauori della tua gratia non l'haueßero armato d'ardire. E perche t'amo, dubito, che queste nozze non contrastino il corso delle tue glorie, e de i tui acquisti.

Quei Rè, che fin'hora si sono moßi a i tuoi comandi, inchinati al tuo scettro, e che hanno obedito a i tuoi cenni, non voranno prestare ossequio ad vna figliuola d'vn Satrapo. Hanno troppo fasto i Rè. Quella porpora veste di souerchia alterezza i loro animi. Sprezzeranno il mio stato, e biasimeranno, non è dubbio, la tua elettione; che non volendo correre ne i giochi Olimpici, se non trouaui figliuoli di Rè, che correßero teco, hora tù voglia per isposa vna, che non è figliuola di Rè.

Forse, che ti seruiuano con speranza di parentarsi teco. I Prencipi quanto più maggiori, hanno pensieri più vasti. Hanno della qualità del Sole di non fermarsi giamai. Sempre intendono l'animo à nuoui acquisti. Chi si ritroua trà questi, che non habbiano figliuole, ò sorelle, più degne d'Aleßandro, che non è Rossane? Chi si ritroua all'incontro, trà questi, che habbia sofferenza per questo sprezzo, che parrà loro riceuere? L'ingiurie tanto più riescono insopportabili, quanto che vengono da mano non creduta. L'offese preuedute, ed aspettate non apportano sentimenti così viui.

Aber man gebe deiner Gütigkeit/ Tugend und Glücke zu/ daß alle ihre Stimmen diesem deinen Willen beyzustimmen sich vereinigen. Man lasse zu/ daß der allgemeine Beyfall mich ohne Widerspruch vor deine Braut verehre. Man concedire auch/ daß alle diejenigen/ die deiner Krone dienen/ mir Ehrerbietung und Gehorsam erzeigen. Man gebe endlich zu/ daß deiner Soldaten und Unterthanen Treue von nichts als von Beystimmung zu deinem Willen wisse. Ich will sagen/ es mag das Verlangen die Würckung zu wege bringen/oder die Einbildung den Fall gebähren; so kan auf keine Weise diese Vermählung anders als unglückseelig vor meinen Stande und geringe Meriten seyn. Die unverdienten Ehren seynd wie allzu starcke viel Kräffte habende Speisen/ welche die natürliche Hitze ersticken/ an statt sie selbige nähren solten. Ein schwacher Magen hat keine Wärme solche zu verdauen.

Du selbst/Alexander, würdest deine Uberlegungen hassen. Du hast den Nodum Gordium aufzulösen gewust/ und soltest dich von denen Stricken und Netzen der Liebe nicht zu befreyen wissen? Wie du von einem Siege zu dem andern schreitest/ und nicht mit dem jenigen/was du dir unterworffen/ zu frieden bist: also wirst du es auch mit denen Frauen machen; und wenn du die Rossane zur Braut genommen/wirst du sehen/ wo du nachgehends wieder eine andere bekommen mögest. Die Männer seynd gemeiniglich in allen Sachen unbeständig/und absonderlich in der Liebe. Alle ihr ängstliches und sehnliches Verlangen gehet auf die Besitzung/und wird doch derselben bald überdrüßig. Siehe derohalben/ zu welchem unglückli-

chen

Ma concedaſi alla tua benignità, alla tua virtù, alla tua Fortuna, che tutti vniſcano i loro voti ad aſſentire à queſta tua volontà. Concedaſi, che l'applauſo vniuerſale m'honori ſenza contradittione per tua ſpoſa. Concedaſi, che tutti coloro, che ſeruono alla tua corona, vengano à tributarmi di riuerenza, e d'oſſequio. Concedaſi finalmente, che la fedeltà de i tuoi ſoldati, e de i ſudditi non ſaffia ſe non acconſentire a i tuoi voleri. Voglio, che'l deſiderio ne faccia naſcer l'effetto, che l'imaginatione partoriſca il caſo; ad ogni modo queſte nozze non poſſono eſſere, ſe non infauſte alla mia conditione, ed al mio poco merito. Gli honori non meritati ſono come i cibi di ſouerchia virtù che ſoffocano il calor naturale in vece di nodrirlo. Vno ſtomaco debole non hà calore per digerirli.

Tu ſteſſo, ò Aleſſandro, haureſti in odio le tue deliberationi. Hai ſaputo ſciorre il nodo Gordiano, e non ſaprai liberarti da i lacci d'amore? Come paſſi di vittoria in vittoria non contento di quello, che hai ſoggiogato, così farai delle donne; e fatta ſpoſa Roſſane procurerai l'acquiſto dell'altre. Gli huomini per ordinario ſono incoſtanti in tutte le coſe, e in particolare nè gli amori. Tutta l'anſietà de i loro deſideri ſi ferma, e ſi ſtanca nel poſſeſſo. Anzi vedi a che termine infelice ci hà

chen Zweck die Natur uns gesetzt hat; kaum habt ihr das Sceper von unserm Hertzen empfangen/ so verachtet ihr solches wieder.

Es ist kein Zweifel/ daß alle Sachen/ welche die Curiosität mit einem langen Gebrauch gesättiget/ endlich einem verdrieslich werden. Der jenige Haß ist derohalben ausser-ordentlich und ungemein/ welchen man zu einer Frau/derer Liebe man genossen/ träget. Wann die Furcht und Hoffnung die Liebe nicht würtzen/so ist die Frau eine Närrin/ welche sich selbst schmeichelt/daß sie geliebet werde. Die Zusammenverfügung des Mannes mit der Frauen ist meines Erachtens nichts als ein Trieb der Natur/ sich selbst zu erhalten. Wer solte wol seyn/welcher aus eigener Bewegung zu seiner eigenen Aufreibung Beyfall gebe/ wenn uns nicht ein Verlangen antrieb / sich in der Nachkommenschafft zu verewigen ? Wenn dieser Wunsch erfüllet/diese Begierde vollbracht/ so begehret die allgemeine Empfindung diese Sache nicht mehr/und siehe/so ist die Liebe verschwunden.

Wolte der Himel/daß es Alexander nicht auch so machte. Du bist in deiner blühenden Jugend/welche von so vielen Affecten beherrschet wird. Du bist in einem Felde / woselbst das Geräusch der Waffen die Stimme der Gerechtigkeit zerstreuet. Ich hingegen bin deine Magd/und habe keine andere Zuflucht/als zu deiner selbst eigenen Gütigkeit ; dahero ich nichts anders/als deine Veränderung und Unbeständigkeit fürchten kan. Es ist keine verhaßtere Sache in der Welt/ als eine Frau die man nicht liebet. Derer Männer Sinn gegen uns / kan mit mittel-

mäs-

costituite la natura, à pena hauete riceuuto lo Scettro del nostro cuore, che lo sprezzate.

Non è dubbio, che tutte le cose, che hanno stancato la curiosità co'l lungo vso, vengono à noia; eccede però i termini ordinati quell' odio, che si porta à vna donna goduta. Quando il timore, e la speranza non condiscono l'amore, è pazza quella donna, che adula se stessa d'esser'amata. La congiontione del maschio con la femina non è altro per mio senso, ch'vno sforzo di natura, per conseruar se medesima. Chi sarebbe quello, che di proprio moto corresse à dar l'assenso per la propria consumatione, se non ci rapisse vn desiderio d'eternarsi nella posterità? Adempito questo voto, consumata questa appetenza, il senso commune non ambisce piú quell'oggetto, ed ecco suanito l'amore.

Voglia il Cielo, che così non faccia Alessandro. Sei nel bollore della tua giouentù dominata da tanti affetti. Sei nel campo, doue lo strepito dell'armi disperde le voci della giustitia. Io all'incontro sono tua serua, nè ho altro ricorso, che alla tua stessa benignità; onde deuo se non temere della tua alienatione, e della tua incostanza. Non v'è cosa più odiosa nel Mondo d'vna donna, che non s'ami. La mente degli huomini verso di noi non può esser circoscritta da vn mezzo termine. Quest'

mässiger Gräntze nicht umschrieben werden. Diesen Zusatz unseres Elendes hat auch der Himmel der Unglückseeligkeit unseres Geschlechtes schencken wollen. Wir werden denn übermässig geliebet oder gehasset.

Unglückseelige Rossane, es müssen diese Augen ehe zu einer stets währenden Nacht verdammet werden/ als daß sie die Verachtung deines Gesichtes jemals sehen; es mögen lieber die Doñer-Keile vom Him̃el fallen/ als dz ich mich von des Alexanders Zorn geschlagen sehe: Es müsse viel lieber dieses Hertz des Titii Straffe als dz es deine Verachtungen erdulden solte. Deñ wäre ich gleich deiner Umarmungen nicht würdig; so soltest du doch mit deinen eigenen Fehler und Irrthum in deiner Wacht/ Gedult haben.

Eine andere würde in Wahrheit die Bitterkeit ihres Unglückes schmeicheln können/ und zwar in Betracht/daß sie des Jovis Sohnes Liebe genossen. Das Andencken derer vergangenen Glückseeligkeiten / erleichtert einiger massen des Hertzens Traurigkeiten. Allein/mein Gemüth ist so voller Zärtlichkeiten/daß es seine Schmertzen mit Erzehlung der mit dem Geliebtẽ vorgegangenen Dinge nur schwerer machen würde. Wenn man sich derer vergangenen Vergnügungen beraubet siehet/so wächset in Warheit/aller Betrachtungen ungeachtet/ das Verlangen der Begierde/ und vermehret des Gemüthes Traurigkeit.

Weñ dergleichen Gedancken in des Alexandri großmütiges Hertz komen/so bitte ich dich/die Einfalt eines Mädgens nit zu betrügẽ. Entschuldige/o Alexander, meine Schwachheit/welche die Zunge zu einigen Fehler bringet. Ich kan nicht glauben/ daß das jenige

wahr

aggionta ancora alle noſtre miſerie hà voluto donare il Cielo all'infelicità del noſtro ſeſſo.
Siamo amate, ò odiate con eccesſo.

Infelice Roſſane, più toſto queſte luci ſiano condannate ad vna perpetua notte, che veggano giamai l'indignatione del tuo volto: più toſto cadano i fulmini dal Cielo, ch'io mi vegga percoſſa dallo ſdegno d'Aleſſandre: Piú toſto queſto cuore s'vſurpi la pena di Titio, che ſofferiſca i tuoi diſprezzi. Se ben'io non hò merito per li tuoi abbracciamenti, non hauerei però patienza per la tua alienatione.

Potrebbe veramente vn'altra adulare l'acerbezza de i ſuoi infortuni con la conſideratione d'hauer goduto gli amori d'vn figliuolo di Gioue. Solleua in qualche parte le meſtitie del cuore la raccordanza delle paſſate felicità. Il mio animo però è così ripieno di tenerezze, che aggraua i ſuoi dolori co'l ramemorar le coſe paſſate con diletto. Veramente in mancanza d'ogni conſideratione il vederſi hora priua delle paſſate contentezza accreſce il deſio della concupiſcenza, ed aumenta all'animo l'afflittione.

Se nelle magnamità del petto d'Aleſſandro cadeſſero ſimili penſieri, ti ſupplico à non tradire la ſimplicità d'vna fanciulla. Scuſa, ò Aleſſandro, la mia debolezza, che traſporta in qualche errore la lingua. Non poſſo per-

 ſua-

wahr sey / was du durch deine Versprechungen mir bezeugest / daß nemlich Alexander sich der Rossane verlobt / die des Alexandri nicht werth ist. Die Furcht / welche ich wegen Verlierung deiner genossenen Gnade habe / machet / daß ich auch an unmöglichen Sachen zweifele. Die Ehre / so weder erwartet noch geglaubet worden / und den Verdienst weit übertrift / erfüllet das Gemüth mit Schatten und Mißtrauen.

Mit allen dem benimmet mir diese Betrachtung meinen Zweifel / und setzet mich in einige Sicherheit / daß man nemlich bey Heyrathung einer Frauens-Person / auf das Adeliche Geschlecht / auf ein grosses Heyraths-Gut / auch auf ein schönes Gesicht / nicht sehen dörffe. Der Reichthum / die Schönheit / und der Adel / bringen niemals Einigkeit und Frieden zu wege. Die Verwandten / welche Macht / und eine grosse Hofhaltung haben / können nicht anders / als einen König / welcher das Scepter über die gantze Welt führet / jaloux machen. Die Reichthümer bringen nur bey denen Miteiferern Neid / und bey denen Frauens-Personen Hoffart zu wege. Die Schönheit ist aller Augen Geilheit und aller Menschen Nachstellungen ausgesetzt. Die jenige ist schön / welche ein schönes Gemüthe hat. Die jenige ist adelich / welche Alexander seiner nicht unwürdig achtet.

Glaube nicht / daß ich mit diesen Worten trachte / mich der Ehre deiner Zuneigung noch würdiger zu machen. Wenn des Glückes Zufälle / und die Proben deiner Tapfferkeit / unser Reich deiner Regierung und Befehlen nicht unterwürffig gemachet hätten / so würde unser Adel und Reichthum von der Grösse des Alexandri nicht verachtet worden seyn. Die

ſuadere, à me ſteſſa queſta verità, che mi viene atteſtata dalle tue promeſſe, che Aleſſandro ſpoſi Roſſane non merita Aleſſandro. Il timore, che hò di perdere il poſſeſſo della tua gratia, mi fà anco dubitare delle coſe impoſſibile. Gli honori, nè aſpettati, nè creduti, che ſourabbondano il merito, riempono l'animo di ombre, e di diffidenze.

Pone con tutto ciò in qualche ſtato di ſicurezza i miei dubbi, la conſideratione, che non ſi deue hauer riguardo nel prender moglie alla nobilità della ſtirpe, alla grandezza della dotte, nè alla bellezza del volto. Le richezze, la beltade, e la nobiltá non promuouono giamai l'vnione, è la pace. I parenti, che hanno forze, e ſeguito, non poſſono ſe non ingeloſire la vita d'vn Rè, che hà lo Scettro del Mondo. Le ricchezze aggiongono ſolamente inuidia à gli emoli, e ſuperbia alle mogli. La bellezza è eſpoſta alla laſciuia di tutti gl'huomini. E'bella quella, che ha vn bell'animo. E'nobile quella, che Aleſſandro ſtima non indegna ſe.

Nè creder, ch'io tenti con queſte parole di rendermi maggiormente degna de gli honori della tua affettione. Se gli accidenti della Fortuna, e le proue del tuo valore non haueſſero reſo ſoggetto, a i tuoi comandi il noſtro Imperio, la nobiltà, e le noſtre ricchezze non ſarebbono ſprezzabili alla grandezza d' Aleſſandro.

Die Schönheit des Gesichtes / welche keinen andern Grund hat / als die Einbildung / die bekenne ich / daß sie an meiner Person fehlet. Doch weiß ich / daß sich des Alexanders Seele in diesen Perspectiven nicht gründet / welche die Curiositäten und Begierden derer gemeinen Leute anlocken. Die reitzende Anmuthigkeit und Zierde des Leibes seynd sehr flüchtige und geringe Sachen / des jenigen Hertzens Gunst an sich zu ziehen / welches nur allein nach hohẽ Dingẽ strebet. Ich achte der jenigen Schönheit Stralen von geringen Werth / welche weibische Gemüther anzünden. Wo die Materie darzu eingerichtet ist / so ist es nicht schwer eine Gestalt darein zu drücken. Diejenige hingegen ist übernatürlich / welche die unerschrockensten Hertzen forciret, und sich in denen genereusesten Gemüthern einnistelt.

Ich habe allzu viel / weswegen ich über mich selbst stoltz seyn könte / wenn ich des Alexandri Augen und Verlangen habe an mich ziehen können. Was vor Purpur und Scharlach würden sich der Schönheit meiner Farben vergleichen können? Welche Corallen würde das Meer hervor bringen können / so meinen Lippen gleichen solten? Welche Schönheit würde zuletzt der meinigen zu vergleichen seyn / welche des Darii Töchter ihrer von des Alexandri Urtheil vorgezogen worden? Derohalben wolte ich niemahls / daß mein Gesicht alle deine Gedancken verbindlich machen solten. Der Himmel verhüte / daß Alexander an mir nichts anders liebe / als diese Schönheit / welche ein Geschenck ist / so mir von der Natur flüchtig u. kurtz gegeben worden; dem Wechsel der Zeit / denen Kranckhei-

La bellezza del volto, che non hà altro fondamento, che l' opinione, confeſſo deſiderarſi nella mia perſona. Sò però, che l' anima d' Aleſſandro non ſi ferma in queſte proſpettiue, che allettano la curioſità, e l'appetito degli huomini volgari. La vaghezza, e la diſpoſitione del corpo ſono oggetti troppo vili per rapire gli affetti di quel cuore, che tende ſolamente a coſe ſublimi. Stimo di poco prezzo i raggi di quella beltade, che accendono gli animi effeminati. Oue la materia è diſpoſta, non è difficile l'imprimerui la forma. Quella all'incontro è ſopra naturale, che sforza i cuori più intrepidi, e s'annida ne i petti più generoſi.

Hauerei troppo di che inſuperbire di me ſteſſa, ſe haueſſi potuto rapire gli occhi, e i deſideri d'Aleſſandro. Quali porpore, e quai oſtri potrebbono egguagliarſi alla finezza de i miei colori? Quai coralli potrebbe produrre il mare in paragone de i miei labri? Qual bellezza per vltimo potrebbe pareggiare la mia, ch'è ſtata antepoſta à quella delle figliuole di Dario dal giuditio d'Aleſſandro? Non vorrei però giamai che'l mio volto obligaſſe tutti i tuoi penſieri. Guardi il Cielo, che Aleſſandro non ami in me altro, che queſta bellezza, ch'è vn dono preſtatomi dalla natura fugace, e breue; ſottopoſto all'ingiurie del tempo, dell'infermi-

tà

heiten un̄ dem Alter unterworffen. Die Hoheit meiner Hoffnungen würde auf einen sehr schwachen Grund gebauet seyn. Die Liebe/ welche keinen unvergänglichē Grund hat/ kan nicht anders als fallen. Das jenige Verlangē/ welches sich in der Besitzung befestiget/ zerstreuet sich mit dem Besitz selbst. Es sind Dünste/ welche/ wenn sie von der Soñe aufgezogen und verkläret/ kaum bemercket werden/ und gleich wieder verschwinden. Ich muß das jenige Dünste/ nicht aber Liebe nennen/ welches in eines Jünglinges Hertze aufsteiget/ un̄ nur durch die Augen angezündet wird. Indessen/ weñ das Gemüth nicht liebet/ so ist es keine Liebe. Dieser Schönheit Geniessung ist eine Fantasey / so denen Thieren auch gemein ist. Das Verlangen stillet sich bald/ und sättiget seine Empfindlichkeit/ wenn es nicht von sehr würdigen Sachen erreget worden. Alle Sachen haben gemeiniglich vor denen Werckzeugen ihres Verderbens einen Abscheu. Die Natur / welche sie verlanget/ um sich selbst zu verewigen / hat auch einen Abscheu vor selbigen. Verzeihe mir/ o Großmüthiger/ woferne ich die Zunge wieder deine großmüthige Gedancken rege: Verzeihe mir/ woferne ich mit allzu grosser Freyheit deine übermässige Güte mißbrauche. Die Zuneigung/ welche ich zu dir trage/ die Ehre/ so ich geniesse/ haben keinen ersiñlichen Platz zu der Rede und Vernunfft gelassen. Wer kan die Empfindung einer übermässigen Freude/ u. einer hefftigst brennenden Liebe zähmen? Wer kan demjenigen Hertzen Gesetze vorschreiben/ welches fürchtet und hoffet? Ich hoffe/ o Alexander, weil das Schicksal/ welches der Brautführer bey der Hochzeit ist/ mich dir verspricht/ und deine

tà, e degli anni. Soura baſe troppo debole ſarebbe riposta l'altezza delle mie ſperanze. L'amore, che non hà fondamenti eterni, non può ſe non cadere. Quei deſideri, che ſi fermano ſolamente nel poſſeſſo, ſi diſperdono con l'iſteſſo poſſeſſo. Sono vapori, che ſolleuati, ed illuminati dal Sole à pena oſſeruati ſuaniſcono. Debbo chiamar humori, e non amori quei, che aſſaliſcono il cuore d'vn giouine, che s'accende ſolamente per gli occhi. Mentre non s'ama l'animo, non s'ama. La fruittione di queſta beltade è vn capriccio commune anco ai Brutti. L'appetito di ſubito ſtanca, e ſatia le ſue ſenſualità, ſe non è deſtato da cauſe più degne. Tutte le coſe per ordinario abhorriſcono gl'iſtromenti della loro corruttione. La natura, che gli appetiſce per eternar ſe ſteſſa, anco gli deteſta. Perdonami, ò generoſo, ſe muouo la lingua contra alla generoſità de i tuoi penſieri: perdonami, ſe con ſouerchia licenza abuſo gli eceſſi della tua bontà. L'affetto, ch'io ti porto, l'honore, ch'io riceuo, non hanno laſciato campo imaginabile al diſcorſo, ò alla ragione. Chi può raffrenare i ſentimenti d'vn'allegrezza eceſſiua, d'vn amore ardentiſſimo? Chi può dar legge à quel cuore, che teme, e che ſpera? Spero, ò Aleſſandro? perche il Fato, ch'è il padrino

del-

ne Gütigkeit darein williget. Ich fürchte/ wegen deines hohen / und hingegen meines geringen und elenden Standes. Ich hoffe/weil du Alexander bist/welcher nicht betrügen will/ noch kan. Ich fürchte/ weil du Alexander bist/ welcher von keinen andern Gesetzen noch Befehlen weiß/als von seinen eigenen. Welcher nicht furchtsam ist/der gehet nicht sicher. Woferne die Furcht uns nicht vor denen Gefährlichkeiten bewahren kan/so vermindert sie doch wenigstens das Ubel bey uns. Die Unglücks-Fälle/ welche man bereits erwartet / und die Streiche/ so man zuvor gesehen/treffen uñ ängstigen nicht so sehr als die/so unverhofft kommen. Die Furcht ist ein grosser Gegen-Gift vor die jenigen / welche sich in das Haar der Glücks-Göttin verwickelt habẽ. Aber alle diese Furchtsamkeit möge weit von meiner Glückseeligkeit entfernet seyn. Es ziehen alle die jenigen Schreckungen von meinem Hertzen / welche das Gemüth ängstigen. Es verschwinden die jenigen Gespenster und Abentheuer/ welche die Gewißheit meiner Hoffnung in Zweifel setzten. Deine Großmüthigkeit/ o Alexander, würde in der Ungewißheit selbst auch keinen Zweifel zurücke gelassen haben. Du bist ein Alexander mehr nach den Thaten als nach dem Namen groß genennet.

Siehe mich derohalben als die Deinige/ so deinen Wincken/ Befehlen/ Verlangen gantz ergeben/ und deine Sclavin/Ehe-Gemahlin und Braut ist. Weñ ich eine Sclavin bin/schencke ich dir meine Dienstbarkeit/eine gantz geringe/aber doch nicht verächtliche Offerte. Die grossen Herren haben dieses Elende/daß sie nicht/als nur Eigeñutzens halber bedienet werdẽ. Rossa-

delle nozze, mi ti promette, e la tua benignità v'aconſente. Temo per la ſublimità del tuo ſtato, e per le miſerie del mio. Spero, perche ſei Aleſſandro, che non vuole, nè sà ingannare. Temo perche ſei Aleſſandro, che non conoſci altra legge, nè altro comando, che te ſteſſo. Chi non teme, non camina con ſicurezza. Il timore, ſe non può preſeruarci da i pericoli, almeno ci minora il male. I colpi aſpettati, le piaghe preuiſte non feriſcono, nè affligono, come l'impenſate. Il timore è vn grand' antidoto per coloro, che hanno inchiodato il crine alla Fortuna. Ma ſiano lontani dalla mia felicità queſti timori. Sgombrinſi dal mio petto tutti quei terrori, che anguſtiauano l'animo. Suaniſcano quelle larve, e quei ſpauenti, che poneuano in dubbio la certezza delle mie ſperanze. La tua generoſità, ò Aleſſandro, non ametterebbe dubbii nella medeſima incertezza. Sei vn'Aleſſandro più grande negli effetti, che nel nome.

Eccomi dunque tua, eſpoſta a i tuoi cenni, a i comandi, a i tuoi deſideri, ſchiaua, compagna, e ſpoſa. Se ſchiaua, ti dono la mia ſeruitù, offerta picciola, ma non ſprezzabile. Hanno queſta miſeria i Grandi, che non ſono ſeruiti, che per intereſſe. Roſ-

ſa-

sane will dir eintzig und allein um die Wahl dienen. Wenn du mich zu einer Gemahlin haben wilst/ biete ich dir meine unbefleckte Treue dar. Der jenigen Fürsten und Könige seynd nur wenig zu finden / welche bey ihren Favoriten unpassionirte und unschmeichelhaffte Rathschläge antreffen. Wenn du mich endlich vor eine Braut zu haben verlangest / so heilige ich dir mein Hertz/ welches das letztere seyn wird/ das Andencken so einer grossen Schuldigkeit und Ehre zu verlieren/ gleich wie es auch bey Todes-Streichen das letztere ist/ so da fället. Glaube mir/ daß es mich schmertzet/ daß ich dich nicht so hefftig/ wie ich wol wolte / lieben kan. Ich wolte/ daß sich die Hertzen in mir vermehreten/ gleich wie das Verlangen die Zuneigung hundert fältig zu machen/ wächset. Wenn ich dich nicht liebe/ wie deine Hoheit es verdienet/ so klage dein Verdienst deswegen an / welche es so grôß/ daß es meines Hertzens Stärcke dz Vermögen benimt. Deine Maj. will angebetet seyn. Der Jupiter, von welchem du entsprossen/ hat deine übermässige Vorzüge nicht in unserer kleinen Brust einschliessen wollen. Eine höheste Gottheit kan von einem engen Gemüthe nicht begriffen werden/ welches voller Sterblichkeit seine Zuneigungen in unsterblichen Sachen nicht erweitern kan.

Deine hohe Gedancken halten sich nicht an solche gemeine Ausdrückungen. Es weiß eine jedwede Frau/ wenn sie auch noch so geringe ist/ zu lieben. Die Liebe ist ein Affect, welcher allen erschaffenen Dingen gemein ist. Es werden auch die jenigen geliebet/ welche es nicht würdig seynd. Die Thorheit derer Völcker/ gehet auch bis zur Anbetung derer Kräuter / unver-

nünff-

ſane ti ſeruirebbe ſolamente per elettione. Se mi vuoi compagna, ti offeriſco la mia fedeltà ſenza macchia. Sono rari quei Prencipi, quei Rè, che ritrouano ne i loro fauoriti conſegli lontani della paſſione, ò dall'adulatione. Se finalmente mi deſideri ſpoſa, ti conſagro il mio cuore, quale ſarà l'vltimo á perdere la memoria di tanta obligatione, e di tanto honore, com'è l'vltimo à cadere a i colpi della morte. Credimi, che mi duole di non poterti amare quanto deſidero. Vorrei, che in me multiplicaſſero i cuori, come naſcono i deſideri per centuplicar l'affettioni. S'io non t'amo quanto merita la tua grandezza, accuſane il tuo merito, che leua il potere alle forze del medeſimo cuore. La tua Maeſtà vuole l'adoratione. Quel Gioue, da cui origina la tua naſcità, non ha voluto nella picciolezza del noſtro petto racchiudere gli eceſſi delle tue prerogatiue. Vna ſoprema diuinità non è comprenſibile trà l'anguſtie d'vn'animo, che pieno di mortalità non può dilatare i ſuoi affetti nelle coſe immortali.

La grandezza de i tuoi penſieri non s'appaga di queſt'eſpreſſioni ordinarie. Ogni donna ancoche più, che vile sà amare. L'amore è vn'affetto cummune à tutte le coſe create. Sono anco amati coloro, che non hanno merito. La pazzia delle genti arriua ſino all'adoratione dell'herbe, degli animali ſenza ragione, e delle

nünfftigen Thiere / und unempfindlichen Sachen. Deine Hoheiten / gleich wie sie dem Gemüthe nicht zu lassen/selbige zu begreiffen/also wollen sie auch dem Hertzen nicht vergönnen/selbige zu verehren. Die jenigen Affecten, welche in denen ordentlichen Verdiensten eine Danckbarkeit erweisen/ sind in des Alexandri Person eine Treulosigkeit. Sie benehmen ihm das jenige / was sie ihm nicht würden vergönnen können. Sie machen die jenige Sonne dunckel / welcher sie kein Licht geben können.

Aber was kan ein Mädgen/ welches keine Tugenden/Verdienste uud Freyheit hat/wol thun? Ich finde keine Sache bey mir/welche deines Ansehens würdig sey. Der Spiegel / welcher derer eiteln Frauen Rathgeber ist / hat mir niemals Dinge vorgestellet/ welche deinem Gesichte angenehm fallen könten. Der Ehrgeitz/welcher in derer Weiber Hertzen den wahrhafften Sitz hat / wird niemals dergleichen Verlangen in der Fantasie tragen.

Ich kan derohalben die jenigen Affecten nicht zähmen/ohnerachtet sie schwach sind/welche dich mit Liebe zu beehren zusammen kommen. Ich kan meinen selbst eigenen Schwachheiten diese Ausdrückung der Demuth und Gehorsam nicht versagen. Die Augen/ die Zunge/und das Hertz/ welches die stärckesten und auch schwächesten Waffen derer Mädgen seynd/nöthigen die eigene Unvermögenheit dich zu bewundern/ zu lieben/und zu beehren.

Aber wo bringet mich eine überflüssige Freude hin? Wohin verleitet mich eine überschwengliche Frölichkeit? Ich rede / und biete die jenige Macht an/

wel-

cose insensate. Le tue grandezze, come non danno campo all'animo di comprenderle, così non vogliono conceder le fontioni al cuore per riuerirle. Quegli affetti, che ne i meriti ordinari mostrano gratitudine, nella persona d'Alessandro peccano di perfidia. Gli leuano quello, che non potrebbono concedergli. Danno ombre à quel Sole, che non potrebbono arrichire di lumi.

Ma, che può fare vna fanciulla diredata, senza virtù, senza merito, e senza libertà? In me non ritrouo cosa degna del tuo valore. Lo specchio, ch'è il consultore delle donne più vane, non mi hà giamai rappresentato oggetti, che potessero esser'aggraditi dalla tua vista. L'ambitione, che ne i petti donneschi hà la vera residenza non portò giamai alla fantasia vn simile desiderio.

Non posso dunque raffrenare quegli affetti, benche deboli, che concorrono à riuerirti con l'amore. Non posso negare alle mie medesime debolezze quest'espressione d'humiltà, e d'ossequio. Gli occhi, la lingua, e'l cuore, armi più forti delle fanciulle più inferme, sforzano la propria impotenza per mirarti, per amarti, per celebrarti.

Ma doue mi trasporta vna gioia sourabbondante? Doue mi trauia vna trabbocante allegrezza? Parlo, ed offerisco quelle potenze,

welche nicht in meinen Vermögen stehet. Wohin geräth des Alexanders Tapfferkeit/ daß sich derer unschuldigen Jungfern Hertzen auf eine schlechte Regung deiner Blicke/ dir unterwürffig machen.

Ich habe kein Hertz; sondern mein Hertz/ da es von deiner Königl. Mildigkeit verbindlich gemacht worden/ lieget zu deinen Füssen/ solche zu küssen. Du siehest meine Augen in dem Glantze deiner Großmüthigkeit so verdunckelt/ daß sie das Licht gantz verlohren haben/ sie haben nichts anders zu thun / als Thränen von Furcht und Hoffnung vermischt/ zu vergiessen. Mir ist allein die Zunge übrig/ damit des Alexandri Vollkommenheiten diese Herrlichkeit zu eigen haben / daß/ indem selbige von der verbindlichsten Zunge so in der Welt zu finden / nicht hat können gerühmet werden/ sie sich unendliche Verdienste zum Grunde setze.

Oder diese ist mir allein nicht versaget / um deine übermässige Hoheiten zu bezeigen / welche auch von denen unvollkommensten Zungen nicht verschwiegen werden können. Oder es ist mir solche nur zugelassen/ zu einer schlechten Erleichterung/ in so weit sie in sich selbst das Verlangen einschliesset. Die Zunge ist in Schmertzen und Freude ein grosses Gewürtze. Sie stösset die Spiritus aus/ welche/ indem sie nicht verrauchen können / die Seele mit unendlichen Leidenschafften ängstigen und quälen. Sie ist des Hertzens Dollmetscher/ welches sich durch nichts anders/ als vermittelst der Stimme kund machen kan.

Aber was kan ich von deiner Person oder meiner Liebe sagen? Du bist Alexander, und dieser Name ist allein gnug/ alle Herrlichkeiten der Welt zu beschreiben.

che non ſono in mio potere. Doue arriua la tua forza, ò Aleſſandro, che i cuori delle fanciulle innocenti ſi ſoggettano ad vn ſemplice moto de i tuoi ſguardi.

Io non hò cuore: che obligato dalla tua regia munificenza, e corſo à baciare i tuoi piedi. Vedi le mie luci ſtancate ne gli ſplendori della tua magnanimità, che hanno perduto il lume, nè hanno altro vfficio, che di verſar lagrime miſte di timore, e di ſperanza. Mi è rimaſta ſolamente la lingua, accio che le perfettioni d'Aleſſandro haueſſero queſta gloria per aggiunta, che non potendo eſſer celebrate dalla più obligata lingua del Mondo, ſi preſuppongano di merito infinito.

O'queſta ſolamente non mi hà negata, per dimoſtrare gli eceſſi delle tue grandezze, che non poſſono tacerſi dalle lingue più imperfette: ò pure mi è conceſſa per vn ſemplice ſolieuo di quanto racchiude in ſe ſteſſo il deſiderio. Ne dolori, e nelle gioie è vn gran condimento la lingua. Eſala quegli ſpiriti, che non potendo ſuaporare, agitano, e ſcutono l'anima con infinite paſſioni. E'interprete del cuore, che non sà, ſe non co'l mezzo della voce paleſare ſe ſteſſo.

Ma che poſs'io dire della tua perſona, ò de' miei affetti? Tù ſei Aleſſandro, e queſto nome ſolo baſta per circoſriuere tutte le gran-

ben. Ich bin Rossane deine Sclavin / welches so viel sagen will / daß ich keinen andern Ehrgeitz habe / als dir zu dienen. Zu deinem Dienst gewidmet zu seyn / ist gnug; deinen Blicken unterwürffig zu seyn / ist zu viel; zu deiner Freundin erkohren zu seyn / übertrifft alle Ubermassen; aber gar deine Braut genennet zu werden / begreiffen keine Gedancken / das Verlangen kommt nicht dahin / die Hoffnung gläubet es nicht / und das Hertz fasset es nicht.

Aber du würdest nicht Alexander seyn / wenn deine Verrichtungen mit anderer Leute ihren gemein wären / oder von andern könten begriffen werden. Du kanst aus nichts etwas / und die Unmöglichkeit möglich machen. Du kanst das / was verachtet ist / in Wehrt bringen / die Niedrigkeit erheben / wie du die Mächtigen zu überwinden / und die Stoltzen zu unterwerffen weist.

Siehe mich derohalben zu deinen Füssen. Verlobe dir die Rossane nach deinem Gefallen; und was du mehr wilst / deine Magd / Sclavin und Braut. Ich werde bey allem Stande die deine seyn. Mein Hertz wird seine Beschaffenheit von deines Gemüthes Zuneignng nehmen. Woferne ich dich in der Hoheit der Krone zu lieben werde verbunden seyn / werde ich dich in der Niedrigkeit des schlechtesten Standes anbeten.

Der großmüthige Teagenes.

Zehende Vorstellung.

An *Signor Nicolaum Crasso*.

UNter denen Zurustungen / welche seines Namens

dezze del Mondo. Io ſono Roſſane tua ſchiaua, che vuoi dire, ch'io non hò altra ambitione, che di ſeruirti. L'eſſer deſtinata al tuo ſeruigio è aſſai, l'eſſer ſoggetta à gli tuoi ſgardi è troppo, l'eſſer eletta per tua amica trapaſſa l'eccesſo; ma l'eſſer chiamata per tua ſpoſa il penſiero non lo comprede, il deſiderio non v'arriua, la ſperanza non lo crede, e'l cuore non lo capiſce.

Ma tù non ſareſti Aleſſandro, ſe le tue operationi foſſero communi con gli altri, ò ſe poteſſero eſſer capite dagli altri. Puoi veſtire di forma il niente, e ridurre ad atto l'impoſſibile. Puoi dar merito al diſprezzo, ſolleuare l'humiltà, come ſai debellar i potenti, e ſoggiogar i ſuperbi.

Eccomi dunque a'tuoi piedi. Diſponi di Roſſane à tuo piacimento; Serua, ſchiaua, e ſpoſa, quello, che più vuoi. In ogni conditione di ſtato ſarò tua. Il mio cuore prenderà qualità dall'inclinationi del tuo genio. Se ſarò obligata ad amarti nella grandezza della Corona; vorro adorarti nell'humiltà del più infimo ſtato.

TEAGENE GENEROSO.

SCHERZO DECIMO.

Al Signor Nicolo Craſſo.

TRA gli applauſi, che hanno giornalmente

mens Ruhm täglich empfänget / kommet auch der schuldige Gehorsam meines Genii, welcher denen Zügen seiner Feder / und seinem übergrossen Lobe so viel verbunden. Ich weiß / daß die Schertz-Gedichte / welche die Zeit / wie auch die Jugend schmeicheln / sich übel schicken zu dem Verdienst seiner Schrifften / welche dem Neide selbst die Lob-Sprüche abzwingen / uñ die Æmulation in eine Bewunderung verändern. Derohalben hat meine Zuneigung gegenwärtig keine grössere Ausdrückung / und ist ein Zeichen einer grossen Liebe / daß ich auch im Schertzen derer guten Freunde nicht vergessen kan. Ich bitte den Himmel / daß er den Herrn / zur Zierde der Gelehrsamkeit / und zur Ehre des Vaterlandes erhalten möge / der ich allezeit verbleibe 2c.

INNHALT.

Der unüberwindliche Alexander, welcher da wolte / daß auch die Steine die Hoheit seines Verdienstes ehreten / ließ die Mauren zu Thebe niederreissen. Frine, welche ehrgeitzig war / mit einer ausser-ordentlichē Freygebigkeit das Andencken ihrer Schande zu bedecken / bot das jenige / was sie mit ihrem leichten Leben erworben / zu dererselben Wiederaufbauung dar. Nachdem nun dieses Anerbieten in den Rath zu Thebe bracht worden / waren vieler Affecten gegen einander / indem die Frine keinen andern Recompens begehrete / als eine schlechte Aufschrifft und Inscription diese That. Es ist eben nicht unwahrscheinlich / daß ein Werck von solcher Wichtigkeit lange überleget worden. Ich bilde mir vor / daß Teagenes, welcher dem Vater mit der That und Namen nacheifer-

le glorie del nome di V. S. vengono anco gli ossequii del mio Genio, tanto obligato a i tratti della sua penna, & à gli eccessi della sua lode. Sò, che mal conuengono gli Scherzi, che adulano il secolo, e la giouentú, co'l merito degli suoi Scritti, che sforzano à gli encomi l'inuidia, e cangiano in marauiglia, l'emulatione. Il mio affetto però non hà al presente maggior espressioni, ed è segno d'vn grand'amore mentre anco scherzando non só scordarmi gli amici. Prego il Cielo, che conserui V. S. per ornamento delle lettere, e per riputatione della Patria, mentre affettionatissimo le baccio le mani.

ARGOMENTO.

Alessandro l'inuincibile, che voleua, ch' anco le pietre riuerissero l i grandezza del suo merito, fece gittare à terra le mura di Thebe. Frine ambitiosa di coprire con vn eccesso di liberalità la memoria delle sue infamie, offerisce gli auanzi delle sue dissolutezze per redificarle. Portate quest'istanze nel Senato di Thebe incontrarono gli affetti di molti: non chiedendo Frine altra ricompensa, che vna semplice iscrittione del fatto. Non è lontano dal vero, ch' vn negotio di tanta consequenza fosse lungamente discorso. Mi figuro, che Teagene emo-

eiferte / mit folgenden Rathschlägen diese Offerten verworffen.

Der großmüthige *Teagenes.*

Ich zweifele/o ihr Thebaner, daß meine Ohren mein Hertz nicht verrathen werden/ indem ich den Thebanischen Rath in Dispút und Berathschlagungen über die jenigen Sachen begriffen sehe/vor welchen man nur einen Abscheu haben muß. Schand-Thaten wollen nicht anders als mit Verachtungen vorgebracht seyn. Der jenige ladet sich alle Verweise auf den Hals / welcher straffbare Sachen/ auch solche nur zu refutiren, vorbringet.

Ich verwundere mich / wie derer Huren Anerbietungen bey diesem Rathe haben Gehör finden mögen. Ich verwundere mich/wie die Thebaner, welche alle Tapfferkeit verlohren / wollen ihre Sicherheit einer Frauen zu dancken haben. Ich verwundere mich/ wie eure großmüthige Hertzen sich verblendet/ daß ihr von Steinen wollet vertheidiget seyn.

Haben wir denn keine Tapfferkeit / uns ohne diese Mauren zu vertheidigen/ als welche nichts als Vorwürffe wider derer jenigen Niederträchtigkeit seynd / welche ihre eigene Wohlfarth in ihrer Festung trauen? Suchet denn der Thebaner Tapfferkeit andere Festungen als ihres eigenen Hertzens Trieb ? Die genereusen Gemüther/ welche sich im Tode unsterblich machen/und nicht anders/als in Gefahr leben können/verachten die Mauren / welche denen Frauen allein / und denen kleinen Kindern Sicherheit verschaffen müssen.

Die Mauren haben denen Thebanern niemahls

lando il Padre nell'ope rationi, e nel nome, detestasse con simili concetti queste offerte.

TEAGENE GENEROSO.

DVbito, ò Thebani, che le mie orrecchie non tradiscano il mio cuore, vedendo nel Senato di Thebe sottoposte alle dispute, e alle consulte quelle cose, che deuono solamente esser abhorrite. I biasimi non vogliono esser discorsi con altro, che con lo sprezzo. Si guadagnò tutti gli rimproueri, chi propose le cose biasimeuoli anco per rifiutarle.

Stupisco, come habbiano l'adito in questo Senato l'offerte delle meretrici. Stupisco, come i Thebani degeneri dal proprio valore vogliano da vna femina riconoscer sicurezza. Stupisco, come la generosità de i vostri petti s'auilisca per esser difesa dalle pietre.

Dunque non habbiamo valore da diffendere noi stessi senza quelle mura, che altro non sono, che rimproueri contro la viltà di coloro, che fidano la propria salute nella loro fortezza? Dunque la virtù de i Thebani ricerca altre fortezze, che gli empiti del proprio cuore? Gli animi generosi, che s'immortalano nella morte, che non sanno viuere, che nè pericoli, sprezzano quelle mura, che deuono solamente portar sicurezza alle femine, ed a i fanciulli.

Le mura a i Thebani, non hanno giamai ser-

zu etwas anders/ als zur Zierath gedienet. Jener großmüthige hat wol erkennet / daß er mit derselben Niederreissung eure Gemüther der Schuldigkeit / zu welcher euch eure Tapfferkeit und Geburt verbindet/ erinnern wollen.

Aber sie sind nicht niedergerissen / sondern von sich selbst eingefallen / den jenigen Alexander zu beehren/ welcher die Tapfferkeit hat / alle Dinge ihm unterwürffig zu machen: Und solte sich wol können eine so kühne Frau finden/welche ihre Hände an des Alexanders verwüstete Dinge legen möchte? Solte sich wol können eine Frau finden / welche die Ehre von des Alexandri Tapfferkeit streiten wolte?

Ich weiß/ daß derer unverschämten Frauen Verwegenheit keine Bescheidenheit hat/welche ihre unendlichen Begierden mässigen solte; noch einen Zaum/ welcher ihr weit aussehendes Verlangen reguliren könte. Ich weiß / daß bie Welt keine Gräntzen hat/ welche sie nicht mit ihren Gedancken übergehen solten; noch der Himmel Terminos, wohin sie nicht mit der Hoffnung zu kommen gedencken: Aber ich konte mich selbst nicht bereden / daß Frine so kühne seyn solte. Alles das jenige ist heilig und unverletzlich / was von des Alexandri Händen und Willen kömmet.

Hütet euch ihr Thebaner, daß ihr die Gunst des jenigen Monarchen der Welt / des jenigen Sieges-Gottes/ des unüberwindlichen/ des großmüthigen/des Alexandri nicht verschertzet/welcher die Niedrigkeit mehr hasset / welcher die Thaten härter und mehr straffet / so mit seinem Gemüthe nicht überein kommen / als die jenigen / so wider sein Leben etwas unternehmen. The-

ſeruito per altro, che per adornamento. L' hà ben conoſciuto quel magnanimo, che co'l gittarle à terra hà voluto raccordar' a i voſtri animi il debito, al quale vi obliga il voſtro valore, e la voſtra naſcità.

Ma non ſono ſtate abbattute, ſono cadute da ſe ſteſſe, per riuerir quell'Aleſſandro, che hà hauuto virtù di ſoggiogare tutte le coſe: e potrà ritrouarſi vna donna cotanto ardita, che ponga le mani nelle rouine d'Aleſſandro? Potrà ritrouarſi vna donna, che voglia contender gli honori alla virtù d'Aleſſandro?

Sò, che la temerità delle donne impudiche non hà modeſtia, che moderi l'infinità delle loro appetenze, ne freno, che regoli la vaſtità de i loro deſideri. Sò, che'l mondo non hà confini, che non trapaſſino co'l penſiero: nè il Cielo termini, oue non giongano con la ſperanza: ma non poteuo perſuader me ſteſſo, che Frine ardiſſe cotanto. E'ſagro, è inuiolabile tutto quello, che viene dalle mani, ò dal volere d'Aleſſandro.

Guardateui, ò Thebani, di non dimeritare i fauori di quel Monarca del Mondo, di quel Dio delle vittorie, di quell'inuitto, di quel magnanimo, di quell'Aleſſandro, che hà più in odio la viltà, che caſtiga maggiormente l'attioni, che non corriſpondono alla grandezza del ſuo animo, che non fà l'ardire di coloro, che attentano contro la ſua vita. The-

Thebe ist auch ohne Mauren Thebe. Die Gerechtigkeit/ Klugheit/ Stärcke/ und nicht der Kalck/ noch die Steine und Marmor/ machen eine Stadt. Woferne man der Frine die Wiederaufbauung derer Mauren zulassen solte / würde solches eine Beschleunigung ihres Unterganges/ nicht aber eine Beförderung ihrer Sicherheit seyn. Dē Genereusesten, Großmüthigsten / und Unüberwindlichsten/ würde es nicht anstehen/ binnen denen Mauren eingeschlossen zu seyn/welche eine Hure auferbauet.

Jch weiß nicht/ welcher von euch seine eigene Ehre mit einer That beflecken solte/ welche niemals gut geheissen werden kan/ indem sie von so nichts-würdigen Mitteln unterstützet wird. Löschet die jenigen Lichter der Bewunderung und des Lobes nicht aus / welche auf unserer Nachkommen Andencken in dem Tempel der Ehren/ und auf dem Theatro der Welt brennen. Machet durch des Neides und der abgünstigen Stimme eure Verachtung nicht kund. Gebet denen jenigen nicht Platz / welche sich nicht einmahl unterstehen/ euch nachzueifern/ daß sie über eure Beschämung triumphiren können.

Erröthet euch/ o Tapffere/ daß das jenige/ was man in der Semiramidis Person nicht zulassen würde/ dennoch einer Unzüchtigen Anhalten vergönnet. Erröthet/ daß eine Weibes-Person/ die um so viel nichtswürdiger; je unehrbarer sie ist / vor eure Sicherheit Sorge träget. Erröthet endlich/ eure Reputation beleidiget zu sehen / indem ihr von derselben beredet werdet/ daß eure Tapfferkeit ohne Beschützung und Beystand derer Steine/ euch nicht zu vertheidigen vermögend.

Aber

Thebe è Thebe anco ſenza le mura. La giuſtitia, la prudenza, la fortezza, non la calce, nè i mattoni, nè i marmi, fanno la Città. Il permetter à Frine la redificatione delle mura ſarebbe vn'accelerare la ſua rouina, non vn promouere la ſua ſicurrezza. I più generoſi, i più magnanimi, i più inuitti ſdegnarebbono eſſer rinchiuſi trà quelle mura, che hauerà fabricate vna Meretrice.

Non sò, chi di voi vorrà macchiare le proprie glorie con vn'attione, che non può giamai eſſer giudicata buona, fauorita da mezi così indegni. Non eſtinguete quei lumi d'ammiratione, e di lode, che ardono à memoria de i poſteri nel tempio della gloria, e nel Teatro del Mondo. Non publicate per le voci de gli inuidi, e de i maledici i voſtri diſprezzi. Non date campo à coloro, che non hanno ardire nè anco d'emolarui, poſſano trionfare delle voſtre vergogne.

Arroſſite, ò valoroſi, che quello, che non ſi permettertbbe nella perſona di Semiramide, ſi conceda all'iſtanze d'vna impudica. Arroſſite, che vna femina tanto più vile, quanto più dishoneſta ſi prende cura della voſtra ſicurezza. Arroſite finalmente di vedere offeſa la voſtra riputatione perſuadendoſi coſtei, che'l voſtro valore non vaglia à difenderui ſenza la protettione, e l'aſſiſtenza delle pietre.

Ma

Aber man lasse der Frine närrische Meinung zu/ ihren Ehrgeitz zu erfüllen: Und was werden denn dieienigen thun/welche bey denen euch zustossenden Begebenheiten/ sich einer so verhasseten Vertheidigung bedienen wollen/ wer wird denn vermögend seyn/ die unerschrockensten Hertzen und behertzesten Gemüther zu bewegen? Die Tapfferen wollen lieber in ihrem Blute begraben seyn/als mit einer Huren Werckzeuge triumphiren. Die Ehre und nicht der Sieg ist derer grossen Herren Gemüther Ehrgeitz und Bestrebung. Die Schwachen/ würden bey der Erinnerung derer Uppigkeiten von der/ so sie aufgerichtet hat/ den Muth verlieren/ und also würden diese Mauren/ welche zu eurer Wohlfahrt Nutzen erbauet/ euren Fall sehr beschleunigen. Es verändert im Kriege aller Schein derer Soldaten Gemüther. Es können auch die Dinge/ welche aus nichts anders als aus Einbildungen bestehen/ einem Kriegs-Heere den Untergang zu wege bringen. Was glaubet ihr/ was die Frine zu diesem Anerbieten bewogen? Vielleicht der Eifer vor eure Wohlfahrt? Dieses ist unmöglich. Der jenige kan andere nicht lieben/ welcher die Reputation und Ehre nicht liebet. Welcher diese Zuneigung/ so uns von denen Gesetzen/der Vernunfft und Ehrbarkeit gebracht wird/verachtet/der hat kein Hertz/eine andere Impression anzunehmen. Die erste Liebe/ so uns von denen Händen der Natur eingepflantzet ist/ ist die/ so wir gegen uns selbst haben. Der liebet sich nicht selbst/ welcher sich der Unehre widmet/ indem er sich des jenigen Lasters Knecht machet/ und

den

Ma concedaſi al pazzo ſentimento di Frine l'adempire la ſua ambitione: e che faranno coloro, che ne'voſtri accidenti voglino ſeruirſi d'vna difeſa così odioſa, che ſarà valeuole à ſdegnare i cuori piú intrepidi, e gli animi più fieri? I valoroſi voranno piú toſto ſepelirſi nel proprio ſangue, che trionfare con gli ſtromenti d'vna Meretrice. La gloria, non la vittoria è l'ambitione de gli animi grandi. I deboli perduti dalla raccordanza delle laſciuità di chi l'hà erette, s'auilirebbono ſenza dubbio, così quelle mura fabricate à prò della voſtra ſalute renderebbono più vicino il voſtro precipitio. Ogn'ombra nella militia altera gli animi de i ſoldati. Anco le coſe, che non hanno altra ſuſtinenza, che l'imaginatione poſſono portar la rouina ad vn'eſſercito. Che credete, che muoua Frine à queſt'offerta? Forſe la geloſia della voſtra ſalute? Queſto non è poſſibile. Non può amare gli altri, chi non ama la riputatione, e l'honore. Chi ſprezza queſt'affetto portatoci dalle leggi della ragione, e dell'honeſtà, non hà cuore per riceuer'altra impreſſione. Il primo amore inneſtato in noi dalle mani della natura è quello di noi medeſimi. Non ama ſe ſteſſo, chi ſagrifica ſe ſteſſo all'infamia, facendoſi vilmente ſeruo

den freyen Willen des jenigen Gemüthts zu einer unehrlichen Gefälligkeit anwendet/ welches an sich selbst niemals in dergleichen Unreinigkeit sich verwickelt haben würde.

Ihr bildet euch vielleicht ein/ daß Frine durch Thebens Reputation bewogen worden? Auch dieses ist nicht scheinbarlich. Wenn Frine Ehre/ und des Vaterlandes Pracht und Herrlichkeit suchete/ so würde sie sich nicht bemühen/ solche mit der Schande ihres Lebens anzuschwärtzen. Thebe verlieret mehr in der Welt Opinion und Meinungen/ indem sie einer Huren Geilheit erduldet/ als mit der Zulassung/ daß die Mauren zu Grunde gehen. Dieses ist ein Werck einer unüberwindlichen Tapfferkeit/ einer Hand/ welche nicht zu übertreffen ist: Jenes ist eine Würckung eines weibischen Gemüthes/ uñ geringer Leute. Weñ man dem vergangenen Ubel keine Mittel schaffet/ ist es eine Sünde/ so aus Noth geschiehet/ welche noch zu entschuldigen ist. Wer mit einer heimlichen Vergönstigung im Ubel fortzufahren zulässet/ der hat an eben demselben Fehler mit Theil/ und ist eben an solchen mit schuldig.

Daß das Verlangen zur Ehre der Frinen Hoffart errege/ ist eine Sache/ so ich in meinem Hertzen nicht begreiffen kan. Die Ehre und Herrlichkeit ist ein viel zu zarter Spiritus, daß er sich in einer so schändlichen Brust auffhalten solte. Die allem gutem Lobe und Ruhme abgestorben ist/ die will in stetem Andencken leben/ und mit güldenen Buchstaben in dem Tempel der Unsterblichkeit eingeschrieben seyn: Wer seinen gantzen Lebens-Lauff mit tödtlichen lie-

di quel vitio, ed impegnando ad vna inhoneſta compiacenza gli arbitrii di quell'animo, che non piegarebbe giamai per ſe medeſimo in ſimile ſordidezze.

Vi perſuadete forſe, che Frine ſi muoua per la riputatione di Thebe ? Nè anco queſto s'approſſima al veriſimile. Se Frine voleſſe le glorie, e gli ſplendori della Patria, ſi sforzarebbe di non denigrarle con l'infamie della ſua vita. Thebe perde più nell'opinione del Mondo per ſofferire l'impudicitie d'vna Meretrice, che co'l permettere rouinare le mura. Queſto è opera d'vn valore inuincibile, d'vna mano inſuperabile: quello è effetto d'animi effeminati, e d'huomini vili. Il non porger rimedio a i mali paſſati è vn peccare per neceſſità, che porta ſeco la ſcuſa. Chi permette con vna tacita licenza la continuatione del male, concorre nel medeſimo errore, ed è reo del medeſimo fallo.

Che'l deſiderio della gloria muoua l'ambitione di Frine, è concetto, che non mi può capire nel cuore. E'vno ſpirito troppo delicato la gloria per annidarſi in vn petto così infame. Chi è morta nelle voci della lode, e della fama, vorrà viuere memorabile regiſtrata con caratteri d'oro nel Tempio dell'immortalità: Chi hà impiegato tutto il corſo della vita

derlichen Leben zubracht hat / solte der wohl in seinen letzten annoch übrigen Jahren / zu dem Tempel der Unsterblichkeit fliegen wollen?

Der so heilige Ort ist keine Wohnung / vor so nichtswürdige Leute. Die Ehre würde wenig geachtet werden / wenn sie denen jenigen mitgetheilet werden könte / welche niemahls etwas anders / als schändliche Thaten begangen haben. Welcher sich nicht mit allem Fleiß nach der Tugend bestrebet; welcher nicht in dem Wege der Vernunfft einher gehet / der gelanget niemahls dahin / wo man den jenigen Preiß erlanget / welcher nie vergehet.

Verlanget ihr / o ihr Thebaner / daß ich euch der Frinen Meinung entdecke? Wollet ihr daß ich des jenigen Hertzens Betrug offenbare / welches unter dem Vorwand der Zuneigung / des Eifers u. Hochmuths / eurer Reputation und Grösse den Fall und Untergang dräuet? Frine bemühet sich mit heimlichen Nachstellungen / der Bürger Liebe an sich zu locken / und der Jugend Gemüther zu fangen. Sie siehet / daß die Jahre anfangen / ihr Gesicht zu verstellen. Sie siehet zuvor / daß die Zeit ihre Schönheit gantz zernichtet; dahero / wenn sie mit der Kunst nicht zu Hülffe kommet / so erkennet sie / daß die Ehrbarkeit ihrer Thaten / den Lauff derer jenigen liederlichen Wercke / welche ihr Wollust erhalten / unterbrechen wird.

Sie weiß / daß die Menschen an sich zu locken / eine sonderbare Sache / welche bewundernswürdig ist / erfordert werde. Indem sie bemercket / daß ihr täglich etwas am Leibe abgehet / so bemühet sie sich / selbigen Abgang mit einigem verstelleten Geschencke des Gemü-

thes

nelle diſſolutezze mortali, hora negli vltimi auanzi de'ſuoi anni vorrà volare al tempio dell' immortalità.

Quel logo così ſagro non è ſtanza per perſone così vili. Sarebbe poco ſtimata la gloria, ſe poteſſe eſſer'accommunata con coloro, che non hanno hauuto giamai altri impieghi, che l'infamie. Chi non ſuda nelle fatiche della virtù, chi non trauia dalla ſtrada del ſenſo, non arriua giamai à riceuer quel premio, che contende con la duratione de'ſecoli.

Volete, ò Thebani, ch'io vi ſcuopra i ſentimenti di Frine. Volete, ch'io paleſi gl'inganni di quel cuore, che maſcherato d'affetto di zelo, e d'ambitione machina precipitij alla voſtra riputatione, e alla voſtra grandezza? Opera Frine con machinationi occulte per allettare l'amore de'Cittadini, per cattiuare gli animi della giouentù. Vede, che gli anni cominciano a tiranneggiare il ſuo volto. Preuede dal tempo le rouine delle ſue bellezze; onde ſe non ſoccorre con l'arte l'honeſtà de i ſuoi eſſercitij conoſce interrotto il corſo ai quelle diſſolutezze, che alimentano il ſuo guſto.

Sà, che per allettare gli huomini v'è neceſſaria qualche coſa d'inſigne, che deſti la merauiglia. Oſſeruando, che le manca giornalmente nel corpo, ſi sforza di guadagnarla con qualche dote ſimulata dell'animo. V'è dubbio,

thes wieder zu gewinnen. Es ist zu zweifeln/ daß alle Bürger/ welche von einer so großmüthigen That verderbet worden/ nicht um die Wette zusamen lauffen/ ihr die Hertzen und Glückseeligkeit aufzuopffern.

Eine tapffere That machet/ daß die Feinde auch von denen Treulosesten geliebet werden. Es ist allein der Schatten einer großmüthigen That vermögend/ der Thebaner Gemüther verbindlich zu machen. Wie wenn diese Unverschämte/ mit einem erdichteten Vorwand eines Eifers kommen würde/ eurer Gemüther Generosität zu corrumpiren/ eurer Hertzen Vestung geringschätzig und verächtlich zu machen/ die Freyheit eurer Gemüther unterwürffig zu machen/ und mit Aufbauung der Mauren/ eure Wohlfahrt zu zernichten/ und euren Untergang zu beschleunigen.

Gebet der Hitze der jenigen Jugend nicht Raum/ welche sich nur zum Bösen zu schicken weiß. Ergebet euch der jenigen Gemüther Zärtlichkeit nicht/ welche das Böse nicht erkennen/ noch einer Huren Lockungen. Die jenigen/ welche mit dem schwachen Alter noch nicht sind klug worden/ werden leicht von einer schmeichlenden Zunge/ von einer scheinbaren Schönheit/ von einem lügenhafften Hertze und einem verstelletem Gemüthe überwältiget. Die Jugend ist dem zartesten Wachse gleich/ worein man alles drücken kan. Was vermag nicht in derer Jünglinge Hertzen/ das Gesicht einer Frauen/ welche noch ehe die Hertzen verbindlich/ als die Augen verliebt zu machen gewust.

Die Schönheit hat ohne Zweiffel grosse Macht

und

che tutti i Cittadini non concorranno à gara perduti da vn'atto così magnanimo à ſagrificarle i cuori, e le fortune.

Vn'atto di virtù fà amare gli inimici anco da i più perfidi. L'ombra ſolamente d'vn'attione generoſa è valeuole ad obligare gli animi de'Thebani. Si che verrebbe queſt'impudica con vna ſimulata ambitione; con vn preteſto finto di zelo à corrompere la generoſità dei voſtri petti, ad auilire la fortezza de voſtri cuori, a ſoggiogare la libertà de'voſtri animi, e con la fabrica delle mura à rouinare la voſtra ſalute, e ad accelerare i voſtri preci pitii.

Non date campo à i bollori di quella giouentù, che sà ſolamente piegarſi al male. Non inneſtate nella tenerezza di quegli animi, che non conoſcono il vitio, gli allettamenti d'vna Meretrice. Coloro, che con la debolezza dell'età non ſono ancora peruenuti alla prudenza, ſono facilmente tiranneggiati da vna lingua luſinghiera, da vna bellezza apparente, da vn cuore mentito, e da vn'animo ſimulato. La giouentù ſi raſſomiglia alla tenerezza della cera, che cede ad ogni impreſſione. Che non può ne' petti de'giouani il volto d'vna donna, che hà ſaputo prima obligare i cuori, che rendere amanti gli occhi.

Hà ſenza dubbio gran forza la bellezza, sà

und Gewalt / sie weiß den Gehorsam in derer jenigen Hochmuth einzubringen / welche sie nicht kennen. Wenn sie aber mit einer ausserordentlichen Tapfferkeit / mit einer verbindlichen That / mit einer großmüthigen Freyheit verknüpffet ist / bemeistert sie sich aller Menschen Willen / zwinget alle Freyheiten / thut aller Gedancken Gewalt an / und machet sich endlich aller Vorhaben und Begierden / und alles Verlangen / verbindlich.

Dieses / ihr Thebaner / werden die Sicherheiten seyn / welche euch von der Frine angetragen worden. Eine solche Wohlfahrt werden euch die Schätze von einer Hure zu wege bringen. Die Verführung / ich will nicht sagen / dz Verderben eurer Bürger / wird die Hoffnung seyn / welche euch diese unzüchtige Eifersüchtige / von eurer Ruhe verspricht. Erinnert euch / ihr Thebaner / daß ein eintziges böses Exempel / Gelegenheit giebet / daß unzehliche dergleichen folgen. Es sind Funcken / welche / wenn sie nicht in acht genommen werden / Feuersbrünste erregen.

Aber man lasse der Glückseeligkeit Art eurer Verdienste zu / daß Frine keinen grösseren Bewegungs-Grund habe / als des Vaterlandes Reputation und derer Bürger Wohlfahrt. Jch / der ich begierig bin / solches zu verlangen / wiederstrebe nicht viel / es zuzulassen. Der Himmel gebe nur zu / daß diese wohl-scheinende Versprechungen nicht wieder uns selbst einiges Unterfangen verdecken. Das grössete aber was mich drücket und traurig machet / ist / daß ich die Thebaner verbunden sehen soll. Jch habe kein Hertz / welches die Hefftigkeit

dieses

introdurre l'obedienza nell'alterezza di coloro, che non la conoſcono; ma congionta con vn' eccesſo di virtù, con vn'atto obligante, con vna liberalità magnanima s'impoſſeſſa di tutti i voleri, tiranneggia tutti gli arbitrij, violenta tutti i penſieri, ed obliga finalmente tutte le appetenze, tutte le cupidità, e tutti i deſideri.

Queſte ſaranno, ò Thebani, le ſicurezze apportate dall'oblatione di Frine. Queſta ſalute vi aſſicurano i teſori d'vna Meretrice. La corruttione, per non dire la perditione de i voſtri Cittadini ſaranno le ſperanze, che vi promette queſt'impudica geloſa de'voſtri riposi. Auuertite, ò Thebani, ch'vn ſolo eſſempio di male è cagione, che n'auueggano infiniti. Sono fauille, che traſcurate partoriſcono incendii.

Ma concedaſi al genio feliciſſimo de'voſtri meriti, che Frine non habbia motiuo maggiore, che la riputatione della Patria, e la ſalute de'Cittadini. Io, che ſono auido à deſiderarlo, non fò molta reſiſtenza à concederlo: permetta pure il Cielo, che la ſpecioſità di queſte promeſſe non copra qualche attentato contro noi ſteſſi. Quello però, che aggraua con maggiore oppresſione le mie meſtitie, è il veder i Thebani obligati. Io non hò cuore, che poſſa ſof-

dieses Streiches ertragen könte. Die Thebaner sind/ und zwar von einer Hure/ verbindlich gemacht.

Ist es wohl möglich/ daß eure genereuse Geister/ eure hohe Gedancken/ einiger Verbindung fähig seyn? Ist es möglich/ daß ihr einer Frauen/ und zwar einem unzüchtigen Weibes-Stück verbunden zu seyn bekennen könnet?

Ich beredete mich selbst/ daß derer Thebaner Großmüthigkeit/ welche biß dato mit anderer Völcker Verbindung ausgeübet wordē/ niemandē könte verbindlich worden seyn/ als nur des Himmels Gunsten. Ich glaubete/ daß derer Götter unüberwindlichen Macht/ allein der Gehorsam eures Hertzens vorbehalten seyn würde. Ich konte diesen Glauben nicht in mein Gemüth eindrücken/ daß eure großmüthige Hertzen sich mit Schmeichelung einer Huren Ehrgeitz prostituiren könten.

Es ist kein Zweiffel/ daß die Danckbarkeit eure Gemüther zu einiger Erkänntniß locken werde. Derjenige ist unwürdig/ Gunstbezeugungen zu erhalten/ welcher selbige nicht mit denen Mitteln zu erkennen weiß/ so das Glück vergönnet. Die Thebaner/ welche alle Ehre zu empfangen würdig/ müssen auch Ausdrückungen selbige hinwieder zu vergelten haben. Es ist kein ärger Laster als die Undanckbarkeit. Auch des Himmels Schutz wiedersetzet sich der jenigen Halßstarrigkeit/ welche die Gunstbezeugungen nicht wieder vergelten will/ noch solche zu vergelten weiß. Die Thebaner mögen sich wohl hüten/ daß über den Vorwurff der Verbindung/ sie nicht auch der Undanckbarkeit beschuldiget werden mögen.

Die

ferire la grauezza di questo colpo. I Thebani obligati, ed obligati da vna Meretrice.

E'possibile, che la generosità de'vostri spiriti, la grandezza de i vostri pensieri sia capace d'obligatione? E'possibile, che possiate confessarui tenuti ad vna donna, e ad vna donna impudica?

Io persuadeuo me stesso, che la generosità de'Thebani essercitata fin'hora nell'obligare gli altri, non potesse esser obligata, che da i fauori del Cielo. Credeuo, che solamente al potere insuperabile degli Dei fossero riserbati gli ossequij del vostro cuore. Non poteua riceuer impressione nel mio animo questa credenza, che la generosità de i vostri petti potessero prostituirsi per adular l'ambitione d'vna Meretrice.

La gratitudine, non v'è dubbio, chiamarà i vostri animi à qualche cognitione. E'indegno di riceuer fauori, chi non sà riconoscerli con quei mezi, che vengono permessi dalla Fortuna. I Thebani, che hanno merito per riceuer tutti gli honori, deuono anco hauer ispressioni per rimunerarli. Non v'è vitio peggiore dell'ingratitudine. Sdegna anco la protettione del Cielo quella pertinaccia, che non vuole, nè sà corrispondere a i fauori. Guai à Thebani, che oltre a i biasimi dell'obligatione fossero bruttamente notati anco d'ingratitudine.

Quel-

Die schlechte Aufschrifft / welche Frine verlanget / trifft mit der Großmüthigkeit eurer Gedancken nicht überein. Es schicken sich keine kleine Sachen zu einer grossen Ausdrückung. Die jenigen verdunckeln ihre eigene Verdienste / welche / indem sie keine grosse Sachen zulassen / verhindern / daß sie keine grosse Sachen thun können / oder auch kein Gemüth zu grossen Sachen haben. Wenn Frine, welche eine schlechte Frau ist / so großmüthige Unternehmungen / so weitausschweiffende Spiritus hat / was wird denn mit der Thebaner Großmüthigkeit und Hoheit überein kommen? Dieser eintzige Bewegungs-Grund / keine Wohlthaten zu haben / so der Frine Freygebigkeit überwinden / soll euch bereden / das jenige zu streiten / welches ihr nicht zulassen könnet / ohne daß eure Reputation nicht verletzet / oder ihr einer Undanckbarkeit beschuldiget werden möget.

Ihr werdet vielleicht derer Nachkommen Andencken / zu einer immerwährenden Erinnerung eurer Schande verbinden wollen / indem ihr diese That in die Historie mit einbringet? Ihr werdet vielleicht mit Ertz oder Stein eine Statuam aufrichten wollen / welche eine so nichtswürdige That zu ewigen Zeiten schelten würde? Das Ertz und die Steine müssen zu Beehrung derer jenigen Andencken aufbehalten werden / welche das Vaterland beehren / nicht aber beschimpffen. Die Historien / welche zu einem Spiegel grosser Herren Thaten dienen müssen / sollen mit dergleichen Unfläthereyen nicht beflecket werden.

Welcher verbunden ist / der ist der Geringste. Werden wohl die Thebauer zugeben wollen / daß die Hi-

Quella ſemplice iſcrittione, che ricchiede Frine, non corriſponde alla magnanimità de' voſtri penſieri. A'vna grand' eſpreſſione non conuengono coſe picciole. Auiliſcono il proprio merito coloro, che non concedendo coſe grandi danno ſdegno di non poter fare, ò di non hauer'animo per coſe grandi. Se Frine, ch'è vna ſemplice donna, hà diſſegni così magnanimi, hà ſpiriti coſi vaſti, che coſa ſarà conueneuole alla generoſità, e alle grandezze de i Thebani? Queſto ſolo motiuo di non hauer benefitij, che vincano la liberalità di Frine deue perſuaderui à contendere, ſe non con intacco di riputatione, ò con nota d'ingratitudine.

Vorreſte forſe obligar le memorie della poſterità ad vna perpetua raccordanza delle voſtre infamie, co'l conſignare queſt'attione all' Hiſtoria? Vorreſte forſe, ò co'bronzi, ò co' marmi erger' vna Statua, che rimprouerasſe in tutte l'età vn'opera così indegna? I bronzi, e i marmi deuonſi riſerbare per venerar la memoria di coloro, che honorano, non che infamano la Patria. L'Hiſtorie, che ſono obligate à ſeruire di ſpecchio all'attioni de'grandi, non deuono macchiarſi in ſimile ſordidezze.

Chi è obligato, è inferiore. Dunque vorranno permettere i Thebani, che l'Hiſtoria rap-

storie zu allen Zeiten von ihrer Schande zeugen soll? Da sie als verbunden beschrieben werden / und ein-folglich geringer als Frine seynd. Werden sie denn wohl erdulden können / daß so eine nichtswürdige That aller Augen Censur, und aller Urtheile Lästerungen unterworffen sey?

Lasset nur ehe geschehen / daß Thebe ohne Mauren sey / als solche mit Verlierung eurer Ehren zu bauen. Zu was dienen die Mauren / wenn ihr inzwischen Tapfferkeit habet / welche in denen Mauren nicht eingeschrencket werden kan? Glaubet ihr vielleicht/daß die Götter eure Sicherheit und Wohlfahrt so wenig lieben / daß / indem sie der Cyther des Amphyonis zugelassen / die jenigen Mauren zu bauen; nunmehro/da solches die Noth erforderte/selbige nicht von ihnen selbst / ohne der Frine Reichthümer / aufrichten lassen würden?

Hütet euch / daß ihr Thebens Schutz-Gott nicht erzürnet / indem ihr ihn einer Huren wollet gleich machen. Alle Fehler sind zu entschuldigen / ausser die jenigen / welche die Gottheit beleidigen. Es ist kein Vorwand / welcher einen Gott zu beleidigen / gültig sey. Man sündiget nicht anders als in Ewigkeit / verdienet auch eine unendliche Straffe / der da eine unendliche Straffe beleidiget / wie die Gottheiten seynd. Man will in allen Sachen derer Götter gütige Vordeutung haben/aber vornehmlich bey Aufrichtung derer Mauren.

Die Menschen bemühen sich umsonst / ihrer eigenen Wohlfahrt Vestungen zu bauen / woferne sie nicht von des Himmels Willen beschützet werden.

Armer

rappreſenti nell'eternità de i loro infamie? Eſſendo deſcritti obligati, e per conſequenza inferiori d'vna Frine. Dunque haueranno ſofferenza, che ſia eſpoſta alla cenſura di tutti gli occhi, a i biaſimi di tutti i giudicij vn'attione così indegna?

Laſciate pure, che Theba ſia ſenza mura, più toſto, che fabricarlo con la rouina della voſtra riputatione. A'che ſeruono le mura, mentre hauete valore, che non può racchiuderſi trà le mura? Credete forſe, che gli Dei amino così poco la voſtra ſicurezza, e la voſtra ſalute, che hauendo gia permeſſo alla Cetra d'Anfione di fabricare quelle mura; hora, ſe'l biſogno lo ricercaſſe, non le faceſſero erger da ſe ſteſſe ſenza la ricchezze di Frine.

Guardate di non ſdegnare il Dio Tutelare di Thebe, mentre volete fargli vguale vna Meretrice. Tutti i falli ſono ſcuſabili, fuori, che quegli, che offendono le Deità. Non v'è preteſto, che vaglia per ingiuriare vn Dio. Non pecca, ſe non in infinito, meritando anco vna punitione infinita, chi offende vna punitione infinita, come ſono le Deità. In tutte le coſe vi voglino gli auſpitii degli Dei, ma in particolare nell'erettione delle mura.

Indarno s'affatticano gli huomini a fabricar difeſe alla propria ſalute, ſe non vengono ſecondate da'voleri del Cielo.

Po-

Armer Epaminondas, unglückseeliger Pelopidas, ihr/ deren Mühe und Arbeit euch so manchen Schweiß gekostet/ die ihr aller eurer Tapfferkeit Kräffte angewandt/ alle Tage des Lebens zugebracht/ euch selbst begraben/ um dem Vaterlande Leben und Ehre zu geben/ was würdet ihr sagen/ wenn dennoch die Herrlichkeit eures Wesens euch fähig machen würde/ von Thebens Schande/ Alteration zu empfangen.

Wie würdet ihr die Verunehrung des jenigen Vaterlandes ertragen können/ vor dessen Ehre ihr dem Tode frey entgegen gegangen? Jch erstaune bey mir selbst/ daß sie nicht/ von der Schaam der algemeinen Ehre beseelt/ aus denen Gräbern hervor gehen.

Jch verwundere mich/ daß die jenige Asche nicht wieder aufstehet/ euch die Herrlichkeit eurer Thaten/ die Ehre eures Ruhms/ eurer Krieges-Heere Reputation, eurer Siege Triumphe/ und derer jenigen Bürger Tapfferkeit zu erinnern/ welche sich ehe im Blute waschen/ als ihre Namen von einiger so heßlichen Impression beflecken wollen? Schlaget doch/ o ihr Tapfferen/ nicht von euch selbst aus der Art.

Jhr dürffet nur die Höhe der Mauern mit der Grösse eurer Gemüther aufbauen. Jhr habet Tapfferkeit/ welche keine andere Vertheidigung/ als den selbst eigenen Beystand suchet.

Erinnert euch in eurem Gedächtniß der Exempel des Bacchi u. Herculis, welche in diesem Vaterlande gebohren/ welche/ indem sie die Welt mit Herrlichkeiten/ den Himmel mit Sternen und Lichtern erfüllet/

nicht

Pouero Epaminonda, infelice Pelopida, voi, che hauete ſparſi i ſudori di tante fatiche, impiegati tutti gli sforzi del voſtro valore, conſumati tutti i giorni della vita, ſepelliti voi ſteſſi per dar vita, e riputatione alla Patria, che direſte, ſe le glorie però del voſtro eſſere vi faceſſero capaci di riceuer'alteratione, dell'infamie di Thebe.

Come hauereſte ſofferenza per i dishonori di quella Patria, per la cui riputatione hauete incontrato la morte? Stupiſco trà me ſteſſo, come animati da'roſſori della publica riputatione non eſcano da'ſepolcri.

Stupiſco, come quelle ceneri non riſorgano per raccordarui le glorie de'voſtri geſti, gli honori della voſtra fama, la riputatione de' voſtri eſſerciti, i trionfi delle voſtre vittorie, e le virtù di quei Cittadini, che hanno prima voluto lauarſi nel ſangue, che macchiare di qualche brutta impreſſione il loro nome? Non degenerate, ò valoriſi, da voi ſteſſi.

Non hanno, che fare l'altezza delle mura con la grandezza de'voſtri animi. Hauete valore, che non ricerca altra difeſa, che la propria aſſiſtenza.

Raccordate alla voſtra memoria gli eſſempi di Bacco, e di Ercole nati pure in queſta medeſima Patria, che hauendo riempiuto il mondo di gloria, e'l Cielo di Stelle, e di luce, non vorranno permetter, che al preſente s'oſcuri-

nicht zulassen werden / daß sich anitzo so berühmte Thaten / so glorieuse Triumphe / mit der Schande einer vor Geld dienenden Hure beflecken.

Aber es ist nicht nöthig / daß ich mich bey den Ermahnungen des jenigen bediene / welches eurer Geister Großmüthigkeit eigen ist. Ich weiß / daß die Thebaner auch ohne Mauren triumphiren können / und daß sie kein Hertz haben / sich von einem und zwar unzüchtigen Weibs-Stück / verbindlich machen zu lassen.

Die unzüchtige Frine.

Eilffte Vorstellung.

An *Sign. Petrum Franciscum Minozzi.*

DIe höflichsten Züge der Feder meines Hn. haben mich ehe verbindlich machē wollen / als sie mich gekannt. Ich / der ich kein Hertz habe / welches einigen Verweiß wegen Undanckbarkeit leiden könte / lege mit gegenwärtigem Schertz-Gedichte ein öffentliches Zeugniß ab / daß ich zu Vergeltung der jenigen Ehre ein Verlangen trage / welche ich ehe erlanget als verdienet. Dessen edeles Gemüth / welches ihn bewogen / meinen Namen unter seine lebhaffte Reden und süsse Verse mit einzuverleiben / und mit einem weitläufftigem Discourse das Leben zu begleiten / welches ich von dem Cavalier Marino geschrieben / entschuldige das kleine Geschenck / und der Frine Fehler. Ich verbleibe indessen meines Herrn ꝛc.

INNHALT.

Es bedieneten sich einige der Frine Geilheit / um des Xenocratis Keuschheit zu fällen. Sie bildeten sich ein /

no, ò si macchino attioni così celebri, trionfi così gloriosi con l'infamie d'vna mercenaria impudica.

Ma non è di douere, ch'io mi vsurpi con l'esortationi, quello, ch'è proprio della magnanimità de'vostri spiriti. Sò, che i Thebani sanno trionfare anco senza le mura, e che non hanno cuore per lasciarsi obligare da vna femina, e da vna femina impudica.

FRINE LASCIVA.

SCHERZO VNDECIMO.

Al Signor Pier Francesco Minozzi.

I Tratti cortesissimi della penna di V. S. hanno voluto prima obligarmi, che conoscermi. Io, che non hò cuore, che possa patir'i rimproueri dell'ingratitudine, fò co'l presente Scherzo vna publica nota, che hò desiderio di corrisponder à quei honori, che hò prima conseguiti, che meritati. La gentilezza del suo affetto, che l'hà persuasa à ragistrar il mio nome trà la viuacità delle sue Prose, e le dolcezze delle sue Rime, e accompagnar con vn lunghissimo Discorso la Vita, ch'io scrissi del Caualier Marino, scusi la picciolezza del dono, e i mancamenti di Frine, mentre à V. S bacio affettionatissimo le mani.

ARGOMENTO.

Per corrompere la continenza di Xenocrate si seruirono alcuni delle lasciuie di Frine.

ein/daß sie eines Philosophi Beständigkeit auf keine andere Art überwinden könten/ als mit eines unzüchtigen Weibes-Bildes Anreitzungen. Ein vom Himel mit Schönheit wohl-begabtes Frauenzimmer ist vermögend/ der Unmöglichkeit selbst Gesetze vor zu schreibẽ. Diese Regul leidet aber doch ihre Ausnahme. Xenecrates, welcher an den Wirckungen der Empfindung unbeweglich/ verachtet der jenigen Schönen Besitz/ welche aller Hertzen Verlangen an sich zog. Frine sahe sich närrisch uñ verzweifelt. Die Liebkosungen waren nicht beobachtet/ die Küsse entsetzlich/ die Umarmungen verabsäumet; dannenhero/ damit sie ihrer eigenen Schönheit nicht so einen Hohn anthun möchte/ bemühete sie sich mit dergleichen Bitten die letzten Proben von eines Philosophi Tugend zu versuchen.

Die unzüchtige *Frine.*

Ich stehe in Zweifel / o Xenocrates, ob du ein Mensch oder ein Stein seyest. Ich kan mir nicht einbilden/ daß ein von Fleisch und Beinen zusammen gesetzter Mensch nicht von dieser unserer Menschheit nach der Frine Umarmungen Empfindungẽ fühle. Ich kan mich nicht bereden/ daß ein Philosophus, welcher die Schönheiten der Natur erforschet/ vor denen Lustbarkeiten eben solcher Natur einen Abscheu haben könne.

Ich will derohalben nicht sagen/ daß du ein Stein seyest/ weil auch die Steine einige Funcken Feuers bey sich haben/ u. man solche von Liebe vernarret auf eine der schönsten Stiñen zurück prallẽ sehen. Viel weniger will ich sagen/ daß die wilden Hircanischẽ Löwẽ dir Nahrung und Leben gegeben/ weil auch diese zur Vergat-

Non ſi perſuadeuano in altra maniera di vincere la coſtanza d'vn Filoſofo, che con gli allettamenti d'vna impudica. Vna donna arricchita di bellezze del Cielo è valeuole à dar leggi all' iſteſſa impoſſibilità. La regola pati eccettione. Xenocrate immobile à gli effetti del ſenſo sprezzò il poſſeſſo di quel bello, che rapiua i deſideri di tutti i cuori. Frine ſi vidde impacciata, e diſperata. I vezzi non erano oſſeruati, i bacci abhorriti, gli abbracciamente negletti; onde per non dar tanto ſcorno alla propria bellezza ſi sforzò con ſimili prieghi di tentare l'vltime proue della virtù d'vn Filoſofo.

FRINE LASCIVA.

SOno in dubbio, ò Xenocrate, ſe ſei vn' huomo, ò vna Pietra. Non poſſo perſuadermi, ch'vn'huomo di carne, e d'oſſa compoſto di queſta noſtra humanità non ſi riſenta à gli abbracciamenti di Frine. Non poſſo perſuadermi, ch'vn Filoſoſo, che indaga le bellezze della natura, abhorriſca le dilitie della medeſima natura.

Non voglio però dire, che tu ſia vna pietra, perche anco le pietre hanno qualche, ſcintilla di foco, e ſi ſono vedute correre impazzite d'amore dietro ad vna belliſſima voce. Molto meno vuò dire, che le Fiere Hircane t'habbiano dato il nutrimento, e la vita, per-

tung unter sich Liebe tragen. Die Schlangen legen auf der Venus Süssigkeiten ihren Gifft ab/ und die stoltzesten Löwen berauben sich ihrer Wildheit.

Was vor einen Namen werde ich derowegen dem jenigen beylegen müssen / welcher unempfindlicher ist/ als die Dinge/ so keine Empfindung haben. Woher mag doch wol der jenige Leib seinē Ursprung haben/dessen Bildniß weder in der Hölle/ noch auch im Himmel angetroffen werden kan? Ich wolte bald sagen/daß du ein Ungeheuer seyest / so zum Wunder von der Natur hervor gebracht worden/ wofern die Natur Ungeheuer hervor bringen könte/welche die Erhaltung der Natur hasseten. Es ist unmöglich/ daß du ein Abortus der Natur seyest. Sie ist in ihren Würckungen viel zu vollkomen. Sie kan kein Ding von ungefehr hervor bringen. Sie hat allezeit einigen Endzweck/wohin sie ihr Absehen richtet. Sie würde keine Natur seyn / woferne sie Sachen gebähren könte/welche ihren eigenen Untergang zum Zwecke haben solten. Du bist ein unbekanntes Monstrum, welches ausser der Natur Intention gebohren: du bist eine Geburt von dir selbst / und ich bilde mir ein / daß du auch dir selbst feind seyest.

Beweget dich die jenige Schönheit nicht/welche die Geister der Hochachtung in die Hoffart auch der höhesten Häupter der Welt eingeführet? Welche ihrem Ansehen die grössesten Fürsten der Welt unterwürffig gemacht/und welche die jenigen Hertzen zur Abgötterey gezwungen/welche mich nicht/als nur durch den Ruff kenneten?

Ich kan mich ohngescheuet rühmen/ weil die Ehre mei-

che anco queste amano il congiungersi trà di loro. Alle dolcezze di Venere le Serpi depongono il lor veneno, e i Leoni più superbi si spogliano della loro fierezza.

Qual nome dunque dourò porre à colui, che è più insensato delle cose senza senso. Da doue hauerà originato quel corpo, del quale nell'inferno, ò nel Cielo non può attrouarsene idea? Direi, che sei vn mostro prodotto per meraviglia della natura, se potesse però la natura produrre mostri, che odiassero la conseruatione della natura. Non è possibile, che tu sia aborto della natura. E troppo perfetta nelle sue operationi. Non sà produrre cosa alcuna fuori del caso. Hà sempre qualche fine oue impiega se stessa. Non sarebbe natura se potesse partorire cose, che intendessero la propria distruttione. Tu sei vn'incognito mostro, che nato fuori dell'intentione della natura sei parto di te medesimo, e mi persuado anco odioso à te stesso.

Non ti muoue quella bellezza, che hà introdotto spiriti di veneratione nella superbia de i più grandi? Che hà fatti soggetti alla sua autorità i maggior Prencipi del Mondo; e che hà costretti all'idolatria quei cuori, che non mi conosceuano, che per Fama?

Posso lodarmi senza rossore, perche non

meiner Schönheit mir niemals ist gestritten worden. Es kan ein jeder Officier seine Siege ohne Beschuldigung einer Hoffart rühmen. Die Klügesten der Welt haben mich vor schön ausgeruffen / und ich kan solches ohne Beleidigung meiner Bescheidenheit/ nochmahls sagen. Auch die Steine/welche keine Empfindung haben / schicken die Stimme wieder zurück.

Aber was helffen mir anitzo diese Lob-Sprüche/ nachdem ich so schändlich verachtet werde? Ihr/ die ihr den Preis der Schönheit erzehlet/indem ihr sie einē scharffen Strahl der Liebe/eine Tyranney der Zeit/ ein Privilegium der Natur/eine Herrschaft ohne Trabanten/ ein herrliches Geschenck des Himmels/einen Glantz/welcher die Seelen erleuchtet/und einē Strahl der göttlichen Güte / nennet; was würdet ihr nun wol anitzo sagen / indem ein Xenocrates nicht allein nicht brennet/ sondern viel mehr mit einer unglaublichen Halsstarrigkeit selbige verachtet/ hasset/ einen Abscheu vor ihr hat/ und sie verfluchet?

Was sind doch die jenigen vor Lügener/ welche sie eine stille Hintergehung / einen heimlichen Betrug nennen / der sich von selbst einschleichet / und ohne Worte beredet: Nachdem meine Schönheit/ die so viele Liebkosungen/so viele Bitten gegen dich gebrauchet/ deine harte Widerspenstigkeit nicht im geringsten hat bewegen können.

Aber was bilde ich mir doch von dieser Schönheit ein/da sie mir nichts als Verachtung zu wegebringen kan? Verlange ich auch noch Siege / die ich so schändlich überwunden bin? Ich bin nicht schöne/ weil du sonst überwunden seyn würdest. Wer da

Schön-

ſono giamai ſtati conteſi gli honori alle mie bellezze. Ogni capitano può celebrare ſenza nota di ſuperbia le ſue vittorie. I più ſaui del mondo m'hanno decantata per bella, ed io ſenza offeſa della mia modeſtia poſſo ridirlo. Anco le pietre, che non hanno ſentimento, rimandano le voci.

Ma hora, che mi giouano queſte lodi, poiche vengo ſprezzata così vilmente? Voi, che decantate i pregi della bellezza chiamandola vno ſtrale più acuto d'amore, vna tirannìde à tempo, vn' priuilegio della natura, vn' Imperio ſenza ſatelliti, vn dono glorioſo del Cielo, vno ſplendore, ch'illumina l'anime, e vn raggio della diuina bontà, che direſte hora mentre vn Xenocrate non ſolo non arde, ma con vna non creduta oſtinatione la ſprezza, l' odia, l'abhorriſce, la deteſta?

Come ſono menzogneri coloro, che la chiamarono vn tacito inganno, vna fraude ſegreta, che s'impoſſeſſa da ſe medeſima, e che perſuade ſenza parole: poiche la mia accompagnata da tanti vezzi, da tanti prieghi non hà potuto muouer punto la durezza della tua oſtinatione.

Ma ancora preſumo di queſta bellezza, che non sà guadagnarmi altro, che diſprezzi? Ancora vinta così vilmente pretendo vittorie? Io non ſono bella, perche tu ſareſte vinto. Chi hà in ſe bellezza hà perſuaſione. Il bel-

Schönheit an sich hat / der kan einen leicht bereden. Die Schönheit herrschet über alles. Sie ist der jenigen Kette gleich / wovon man dichtet / daß sie aus des Herculis Munde gehe / und aller anwesenden Gemüther bindet. Ein lieblicher Blick machet die barbaresten Augen und Hertzen holdseelig. Der Schönheit Stärcke hat vielmahls den Jupiter selbst vom Himmel gezogen / und die Majestät seines Gesichtes in derer geringstē Thiere Gestalt verwandelt. Uñ was noch mehr? Selbst der Gott der Hölle stürtzte sich in den innersten Abgrund / die schönste Proserpina zu rauben.

Es ist wahr / ich kan diese Wahrheit von meiner geringen Schönheit nicht streiten / daß / da ich von so schlechter Schönheit bin / solches mir dergleichen Spott zu wege bringet. Aber auch die Sachen / welche nicht gefallen / können ergetzen. Und vielmahls bildet man sich selbige angenehm ein / ob sie gleich nicht angenehm seynd. Die Verachtung derer Geschencke ist keine Würckung eines grossen Gemüthes. Wer da großmüthige Gedancken hat / der bringet auch die geringsten Sachen mit der Hochachtung in Wehrt.
andern Ursachen verachtest / als daß ich dessen nicht

Derohalben glaube ich nicht / daß du mich aus würdig sey. Dein weniger Verdienst machet dich zum Thoren. Die unverhofften Ehren / und welche man sich nicht eingebildet / berauben unsere Sinnen aller Tugend. Du bist in Wahrheit meiner Umarmungen unwürdig. Du bist ein armseeliger / nackender / magerer Philosophus, und hast nichts anders / als eine hoffärtige Narrheit.

Ja / daß du närrisch seyest / ist daraus zu sehen / weil

du

lo trionfà di tutte le coſe. E'ſimile à quella catena, che ſi finge vſcire dalla bocca d'Ercole, che lega gli animi di tutti gli aſtanti. A'vn'aſpetto amabile ſi rendono manſueti gli occhi, e i cuori più barbari. La forza della bellezza hà tratto molte volte l'iſteſſo Gioue dal Cielo cangiando la Maeſtà del ſuo volto nelle forme de' più vili animali. Che più? L'iſteſſo Dio dell' inferno rapì ſe ſteſſo à gli Abiſſi, per rapire la belliſſima Proſerpina.

E'vero, nè poſſo contender queſta verità alla pouertà del mio bello, l'eſſer'io poco bella mi fà riceuere ſimile ſcorno. Ma anco le coſe, che non piacciono, ſi poſſono godere. E molte volte ſi finge aggradirla, benche non aggradiſcono. Lo ſprezzare i doni non è effetto d'animo grande. Chi hà penſieri generoſi dá prezzo con la ſtima anco alle coſe vili.

Non credo però, che mi ſprezzi per altro, che per non eſſerne degno. Il tuo poco merito ti fá iſtupidire. Gli honori nè ſperati, nè creduti ſpogliano d'ogni virtù i noſtri ſenſi. Veramente ſei indegno de'miei abbracciamenti. Sei vn pouero Filoſofo, nudo, arficcio, e non poſſiedi altro ch'vna ambitioſa pazzia.

Sì, che ſei pazzo, poiche nieghi á te ſteſſo

du dir selbst das jenige versagest / was auch die unvernünfftigen Thiere verlangen. Wenn du nur einmahl die Süssigkeiten der Liebe versuchen soltest / so würdest du ohne Zweifel mit grosser Reue deine Halsstarrigkeit beweinen. Sie seynd so lieblich / daß auch die jenigen Thiere darnach verlangen / welche in der Beywohnung sterben. Du sieheſt / daß du noch ärger als die Thiere seyest. Das Einhorn selbst / welches so stoltz ist / als wenn es das Scepter von allen Thiere trüge / läuffet / daß es sich in den Schooß einer Jungfer lege. Es ist in Wahrheit eine Narrheit / wenn man sich derer Gaben der Natur nicht gebrauchet. Sie hat diese Vereinigung zugelassen / sie hat diese Zusammenfügung vergönnet / die Gemüther zu verbinden und zu erfreuen.

Es verschwinden in Gegenwart des jenigen Dinges so man liebet / alle Gedancken / alle Angst vergehet / alle Geister werden wieder frölich / alle Traurigkeitē weichen / und alle Schmertzen werden wieder versüsset. Der Sinn wird durch kein anderes Verlangen verwirret; das Hertz wird von keiner andern Begierde gequälet; und das Gemüth wird von keinem andern Zufall beunruhiget. In denen Beywohnungen unter denen Liebhabern / seynd alle Sachen erfreulich. Auch die Ungedult / Thränen und Seufftzer sind bey Verliebten vergnüglich.

Wehe der Welt / wenn alle Menschen Philosophi wären / und deine Meinung hegeten. Sie würde Gefahr lauffen / indem sie ohne Zweifel die Werckzeuge ihrer Erhaltung verlöre. Du verachtest die Erzeugung / und das jenige Mitel / welches dich auf diese

Welt

ſo quello, che bramano anco gli animali ſenza ragione. Se prouaſſi vna ſol volta le dolcezze d'amore, piangereſti pentito, ſenza dubbio, la tua oſtinatione. Sono così ſoaui, che l'appetiſcono anco quegli animali, che muoiono nel congiongerſi. Vedi, che ſei anco peggiore de i Bruti. L'Vnicorno medeſimo, che ſuperbo, quaſi porta lo ſcettro di tutte le Fiere, corre à ripoſarſi nel ſene d'vna fanciulla. E' pazzia veramente il non godere dei doni della natura. Hà conceſſo queſt'vnione, hà permeſſo queſto congiongimento, per legare, e per ricreare gli animi.

Alla preſenza del oggetto, che s'ama, ſuaniſcono tutti i penſieri, ſi diſperdono tutte l'afflittioni, ſi rincorano tutti gli ſpiriti, ſi ſolleuano tutte le meſtitie, e ſi racconſolano tutti i dolori. La mente non è diſtratta da altro deſiderio: il cuore non e tormentato da altra appetenza; e l'animo non è perturbato da altro accidente. Ne' congreſſi tra gli amanti tutte le coſe ſon gioie. Anco gli ſdegni, le lagrime, e i ſoſpiri ſono deſiderabili.

Guai al Mondo, ſe tutti fuſſero Filoſofi, profeſſaſſero la tua opinione. Pericolarebbe, ſenza dubbio perdendo gli ſtromenti della ſua conſeruatione. Tu ſprezzi la generatione, e ſprezzi quel mezo, che t'hà prodot-

Welt gebracht. Wolte der Himmel/daß deine Eltern dergleichen Gedancken gehabt hätten. Sie würden kein Monstrum zur Welt gebracht haben/welches der Natur Gesetzen nicht unterworffen / dieweil es zu Verderbung der Natur selbst gebohren.

Meineydiger/wirst du nicht gewahr / daß du dich mit deiner Undanckbarkeit wider die Nachkommenschafft und wider dich selbst versündiget? Du weist nicht/was die Liebe des Vaterlandes / die Freudigkeit derer Kinder/und die Liebe seiner selbst/vor eine Sache sey. Das Vaterland verbindet uns / aus Danckbarkeit / aus Vergeltung und Schuldigkeit dasselbe zu lieben. Es müssen die Nachkom̃en verlanget werden/ um die Schuld der Natur zu bezahlen/das eigene Alter zu verjüngeren / und vor den eigenen Untergang versichert zu seyn. Zu der Selbst-Liebe/ wenn sie nicht übermässig ist/ beruffen uns die Gesetze der Natur. Wer sich nicht selbst liebet / der ist ein Narr: Wer nicht trachtet/ daß die Nachkommenschafft fortgepflantzet werde/der ist viehisch: Wer keine Liebe zum Vaterlande träget / der ist meineydig.

Was hilfft dir/o Xenocrates, deine Philosophia, nachdem du keine Erkänntniß von diesen Grund-Sätzen hast? Deine Lehre ist vergeblich / weil sie machet/daß du deine Schuldigkeit/deine Ehre/ und deine Unsterblichkeit vergissest. Wie ist doch der Glaube bey uns Frauen so voller Unwissenheit. Das Ansehen derer Sachen allein drücket sich in die Schwachheit unserer Beurtheilung ein. Ich meinete/daß die Philophie die Menschen vergötterte/ aber ich sehe/ daß die Philosophi ärger sind / als die Menschen sonst insgemein zu seyn pflegen.

dotto. Voleſſe il Cielo, che i tuoi Genitori haueſſero hauuto ſimili penſieri. Non haue-rebbono generato vn moſtro non ſoggetto alle leggi della natura, perch'è nato per diſtrugge-re la medeſima natura.

Perfido, non t'auedi, che pecchi d'ingra-titudine contro la Poſterità, e contro te ſteſſo ? Non ſai coſa ſia l'amore della Pa-tria, l'allegrezza de'figliuoli, e la dilet-tione di ſe medeſimo. La Patria ci obliga ad amarla per gratitudine, per corriſpondenza, e per obligatione. Deuonſi deſiderare i poſteri, per pagar'il debito alla natura, per veder rin-giouinire la propria vecchiezza, e per aſſicurare la propria diſtruttione. All'amore di ſe mede-ſimo, purche non ſia ſmoderato, ci chiamano le leggi della natura, e del Cielo. Chi non ama ſe ſteſſo, è pazzo: chi non ambiſce la po-ſterità, è beſtiale: chi non porta amore alla Patria, è perfido.

Che ti vale, ò Xenocrate, la tua Filoſo-fia, poiche non hai la cognitione di queſti prin-cipij ? E'vana la tua dottrina, poiche ti fà igno-rare il tuo debito, la tua gloria, e la tua immor-talità. Come è ripieno d'ignoranze il credere di noi altre donne. La ſola apparenza delle co-ſe s'imprime nella debolezza dal noſtro giuditio. Mi perſuadeuo, che la Filoſofia deificaſſe gli huomini, ma veggo i Filoſofi peggiori degli huomini ordinarij.

Hai

Hast du es wol wahrgenommen / o Xenocrates, indem du die Geheimnisse der Natur / des Himmels Aspecten/der Planeten Lauff/ und der Sternen Eintheilung erforschet? Nein sage mir / hast du in denselben niemahls die Eccesse in deiner übergrossen Narrheit gesehen? Es sind Kennzeichen/mit welchen der Himmel die Tugenden und Laster derer Menschen andeutet: Oder vielmehr Sinn-Bilder/welche unsere Unglückseeligkeiten und Elend in sich selbst einschliessen. Wenn du davon eine Erkänntniß hast / werden sie dir ohne Zweifel deine Dummheit verweisen/deine Narrheit straffen/und deine Widerspenstigkeit mit ihren Funcken schelten und ausruffen.

Doch ich halte diese Erkänntniß des Himmels-Lauffs vor eine Sache / worüber man lachen muß. Jupiter giebet seine Geheimniße nicht an Tag/ sondern behält sie vor sich selbst. Die ungewisse Zahl/ die schnelle Bewegung / die Entlegenheit des Orts/ und die Schwachheit des Verstandes / bilden dem Gemüthe dergleichen zu glauben nicht ein. Man hat bisher noch keinen gesehen/ welcher zurück komen sey: Ich sehe nicht/ daß die Philosophi einige Correspondence im Himmel haben. So ferne ja einer von ihnen in denen Wahrsagungen der Wahrheit etwas nahe kömmt/so thut er solches durch Muthmassungen. Er urtheilet aus vergangenen Sachen/ u. die Bosheit u. dz Schicksal machen dessen Ausgang bisweilẽ wahr/ oder kommen der Wahrscheinlichkeit sehr nahe.

Viel weniger bilde ich mir ein/daß ihr andern wahre Philosophi seyd. Ihr bemäntelt mit diesem Namẽ die Fehler eurer Natur. Ihr betrüget mit einem bleichen An-

Hai osseruato, ò Xenocrate, indagando i segreti della natura, gli aspetti de i Cieli, il corso de i Pianeti, e la dispositione delle Stelle? Dimmi in gratia hai veduto giamai in quegli eccessi della tua pazzia? Sono caratteri, con cui il Cielo spiega le virtù, e vitij degli huomini: ò piú tosto Gieroglifici, che racchiudono in loro stessi le nostre infelicità, e le nostre miserie. Se ne hai cognitione, ti rimprouerano senza dubbio la tua stupidità, riprendono la tua pazzia, e con gli scintilli sgridano la tua ostinatione.

Io però fò soggetto del riso questa cognitione delle Stelle. Gioue non participa i suoi segreti, che à se stesso. L'incertezza del numero, la velocità del moto, la distanza del luogo, e la debolezza dell'intelletto, non lasciano all'animo impressione per simile credenza. Non si è veduto fin'horà alcuno di ritorno: nè veggo, che i Filosofi habbino corrispondenza nel Cielo. Se qualche d'vno nelle predittioni s'approssima al vero, lo fà per congietture. Fabrica soura le cose passate, e la malitia e'l caso le fanno riuscire, alcuna volta vere, ò l'approssimano al verisimile.

Molto meno mi persuado, che voi altri siate veri Filosofi. Mascherate con questo nome gli errori della vostra natura. Ingannate gli

Angesicht und steiffen Barte die Augen/indem ihr ein untreues Gemüthe/und einen Laster-vollen Sinn habet. Die Abbildung eines vollkommenen Philosophi fället niemahlen in die Sinnen. Sie befindet sich leichter in dem Verlangen/als in der That selbst. Ihr/ die ihr allein den Namen habet/ fliehet der natürlichen Zuneigung ihre Begierden/indem ihr derer Leute Meinung betrüget. Mit welchen Schein der Güte bemäntelt ihr die Boßheit eurer eigenen Meinungen/und verachtet anderer Gewissen?

Meinest du vielleicht/ daß ich glaube/ daß diese deine halsstarrige Entschliessung/unter die Zahl derer Tugenden könne gezehlet werden? Du betrügest dich/ die Tapfferkeit bestehet im Entgegengehen und im Uberwinden/ nicht aber im Fliehen. Was vor Verdienst hat wohl einer/ welcher sich derer jenigen Sachen enthält/so er nicht erlangen kan. Das Lob beruhet in der Würckung der Enthaltung in denen Belustigungen/ welche mit ihrer Gefälligkeit dem Geschmack schmeicheln. Was vor Lob bringet man sich/in Verachtung einer Freude/welche man nicht kennet/ zu wege? Die Deinige ist keine Keuschheit/ es ist eine Dummheit. Die Keuschheit ist eine Tugend/welche den begierlichsten Theil zähmet/damit er uns nicht unterdrücke/oder in denen Gefälligkeiten der Empfindung nicht ausschreite / nicht daß sie gäntzlich einen Abscheu davor habe/ und sich derselben beraube.

Versuche ein wenig / o du dummer Mensch/die Lieblichkeiten dieses Mundes/die Anreitzungen dieser Hände/ die Anlockungen dieser Arme/und die

occhi con vna faccia squalida, con vna barba rabuffata, hauendo l'animo perfido, e la mente ripiena di vitij. L'idea del perfetto Filosofo non cade giamai sotto al senso. Si troua più facilmente ne' desideri, che negli effetti. Voi vestiti solamente del nome isfogate i proriti del genio ingannando l'opinione degli huomini. Con quel apparenza di bontà coprite la malitia de' proprij sentimenti, e tradite le coscience degli altri.

Credi tu forse ch'io creda, che questa tua ostinata risolutione possa esser' annouerata tra'l numero delle virtù? T'inganni. La virtù consiste nell'incontrare, e nel vincere, non nel fuggire. Che merito hà vno, che s'astenga da quelle cose, che non può conseguire. E'riposta la lode nell'adoprar l'astinenza in quelle delitie, che adulano il gusto con le loro compiacenze. Quall'encomio si guadagna nello sprezzare vna gioia, che non si conosce. La tua non è continenza, è stupidità. La continenza è vna virtù, che raffrena la parte concupiscibile acciò che non ci sommerga, ò non ecceda ne i piaceri del senso: non acciò che affatto gli aborisca, e se ne priui.

Isperimenta vn poco, ò stupido, le dolcezze di questa bocca, gli incentiui di queste mani, gli allettamenti di queste braccia, e

Süßigkeit dieses Schoosses. Mache erstlich eine Probe der Liebes-Belustigungen/ und zeige hernach deine Enthaltung von derselben. Der jenige Sieg ist geringe/ welcher sich nicht an denen Waffen/ und an der Tapfferkeit des Feindes versuchet. Die jenige Vestung ist nur schlecht/ welche man mit Furcht und nicht mit Gefahr abmisset. Es ist eine Narrheit/ von denen jenigen Sachen sich zu enthalten/ von welchen man noch keine Erkäntniß gehabt/ ob man sie solte schlecht und gering nennen.

Die Erfahrung giebt allen Sachen ihre Maaße. Es ist noch von niemand geglaubet worden/ daß die Geniessung derer Früchte der Liebe/ ein Laster sey. Der Augenschein und die Meinung/ müssen eines Philosophi Affecten nicht bewegen. Wenn sie von deiner Lust probiret worden/ uñ sie dir einen Eckel machẽ/ oder komen dir beym Ausgange bitter vor/ so verachte derselben Geschenck. Wenn sie deiner Genugthuung entgegen kommen/ und deinen Appetit Gewalt anthun/ so übe deine Tapfferkeit/ mit dem/ daß du dich keusch erzeigest. Auch die Beurtheilung ist blind/ wenn sie von der Vernunfft nicht kan beredet werden. Und wie kanst du von einer Sache raisoniren/ von welcher du keine Erkäntniß hast? Aber es kan der jenige keine Capacität der Vernunfft bey sich erlangen/ welcher keine Vernunfft/ seine eigene Menschheit zu erkennen/ hat.

Ist es möglich/ o Xenocrates, daß diese Grunde dich nicht überreden/ daß diese Bitten dich nicht bewegen/ daß diese Schmeicheleyen dich nicht zart machen/ daß diese Arme dich nicht bezwingen/ und das diese

le ſoauità di queſto ſeno. Fà prima ſaggio delle delitie d'amore, e poi moſtrane continenza. E'vile quella vittoria, che non fà iſperienza dell'armi, e del valore dell'inimico. E'vile quella fortezza, che ſi cimenta co i timori, non co' pericoli. E'pazzia l'aſtenerſi da quelle coſe, delle quali per anco non s'hà hauuto cognitione per chiamarle cattiue.

L'eſperienza dà regola à tutte le coſe. Il godere de i frutti d'amore da tutti non è creduto vitio. L'apparenza, e l'opinione non deuono muouere gli affetti d'vn Filoſofo. Se aſſaggiati dal tuo guſto ti fanno nauſea, ò ti rieſcono amari, ſprezzane il dono. Se incontrano la tua ſodisfatttione, e tiranneggiano il tuo appetito, eſſercita la tua virtù co'l moſtrartene continente. Il giuditio è cieco, mentre non è perſuaſo dalla ragione. E'come puoi dar ragione d'vna coſa, che non conoſci? Ma non può riceuer in ſe ſteſſo capacità di ragione, chi non hà ragione, per conoſcere la propria humanità.

E'poſſibile, ò Xenocrate. che queſte ragioni non ti perſuadano, che queſti prieghi non ti pieghino, che queſti vezzi non t'intenериſcano, che queſte braccia non ti vincano, e

diese Küsse dich nicht erweichen? Der Kuß/ welcher die süsseste Zusammenfügung derer Gemüther/ ein Furierer derer Hertzens Meinungen/ und endlich die Seele der Liebe ist/ zwinget und überwältiget dich nicht? Ich mache weder auff Bitten noch Raison reflexion, welche auch bey denen unlebhafften Dingen Ingreß finden/ massen das jenige/ was der Kuß nicht verschaffet/ der gantzen Welt Kräffte unmöglich außzurichten vermögen. Die jenige Seele/ welche an dem Mund des jenigen/ der da küsset/ läufft/ ist gemeiniglich alles vermögend.

Ey Lieber/ entäussere dich/ o Xenocrates, dieser deiner hartnäckichen Dummheit. Wenn du es nicht wegen meiner Reputation thun wilst/ so thue doch solches wenigstens wegen deines Nutzens. Siehest du nicht/ daß dich alle straffen/ daß dich alle lästern/ daß dich alle hassen. Unser Gemüth hat keinen grössern Ehrgeitz/ als aller Menschen Zuneigung. Der Haß mißfället auch denen jenigen/ welche nicht lieben. Die Liebe ist wie das Lob/ welches auch die jenigen suchen/ welche alle Geister der Schande gewidmet haben. Wenn ich einen so gemeinen Abscheu auf mich solte fallen sehen/ wolte ich mir das Leben nehmen. Ich würde der allgemeinen Genugthuung ein würdiges Opffer thun/ und mich der Furcht/ so anscheinender Gefährlichkeiten entziehen. Es ist keine grössere Unglückseeligkeit/ als gehasset zu werden. Die schwereste Quaal/ welche die jenigen versuchen/ welche denen Zorn-Pfeilen derer Tyrannen/ unterworffen seynd/ ist der Haß/ den sie in ihrem Angesicht sehen.

Ihr

che questi baci non t'ammoliscano? Il bacio, ch' è la più soaue congiontione degli animi; ch' è il foriero de' sentimenti del cuore; ch'è finalmente l'anima d'amore, non' ti sforza, non ti violenta? Non sò riflesso nè a' prieghi, nè alla ragione, che ritrouano persuasione anco nelle cose inanimate, perche quello, che non fà il bacio, è impossibile à tutto il potere del Mondo. Quell'anima, che corre alla bocca di chi bacia, per ordinario può tutto.

Spogliati in gratia, ò Xenocrate, di questa tua ostinata stupidità. Se non vuoi farlo per mia riputatione, fallo almeno per tuo interesse. Non vedi, che tutti ti sgridano, che tutti ti biasimano, che tutti t'odiano. L' animo nostro non hà maggior' ambitione, che l'affetto di tutti. L'odio dispiace anco à coloro, che non amano. L'amore è come la lode, che la ricercano anco coloro, ch' hanno votato tutti gli spiriti all' infamia. Se vedessi cader' in me stessa vn' abhorrimento così commune, vorrei priuarmi di vita. Stimarei far vn degno sagrifitio alla publica sodisfattione, e sottrarmi da i timori di pericoli così imminenti. Non v'è la maggior' infelicità, che l'esser' odiato. Il più graue tormento, che prouano coloro, che sono esposti a i fulmini dello sdegno de' Tiranni, è l'odio, che veggono nella loro faccia.

Du würdest mir sagen können/ daß ich keine Empfindung habe/ weder des Himmels Einfall/ noch die Aufthuung der Erden zu fürchten: und daß derjenige/ welcher das Leben verachtet/ sich auch vor desselben Verlierung nicht fürchtet. Verlaß derohalben/ wenn dieses wahr ist/ den Namen des Philosophi. Es ist ein viehisches Wesen/ und eine Narrheit/ wenn man sich nicht vor dem allgemeinen Hasse fürchtet.

Wo sind eines Philosophi Meinungen/ welcher keine Empfindung hat? Ich hätte mich bald beredet/ daß meiner Schönheit Unvollkommenheit dich von meinen Umarmungen abwendig machte/ ich sehe aber/ daß der die Liebes-Stralen in der Schönheit nicht erkennen kan/ welcher sich auch vor dem allgemeinen Haß nicht entsetzet.

Es hat dir vielleicht einer neuen Venus Gesicht das Hertz erweichet? Du bist vielleicht von einer Circe Betrügereyen aus dir selbst/ in eine andere Gestalt verwandelt? Ich kan mir selbst diese Ehre der Wahrheit nicht streiten/ daß meine Schönheit die Macht der Bezauberungen nicht übertreffe. Frine würde sich weniges rühmen können/ wenn nicht die Zaubereyen und Hexereyen selbst ihrer Schönheit nicht gehorchen müssen: Ich wolte sagen/ daß dich vielleicht das Gemüth und der Glaube/ zu einem neuen Objecto genöthiget/ wenn nicht dadurch daß ich mich mit denen Schönsten in Vergleichung setzte/ denen Verdiensten meines Gesichtes ein Præjuditz zugezogen würde. Diejenige Schönheit ist schlecht/ welche mit ihres gleichen streitet. Diejenige Schönheit ist gemein/ welche derer Augen Urtheil in Zweifel setzet.

Mi potresti dire, che non hai senso per temer la caduta del Cielo, nè l'aperture della terra: e che, chi sprezza la vita non hà nè anco timore per perderla. Lascia dunque se questo è vero, il nome di Filosofo. Il non temere l'odio commune è bestialità, è pazzia.

Doue sono i sentimenti d'vn Filosofo, che non hà senso? Mi persuadeua poco fà, che l'imperfettione del mio bello t'alienasse da' miei abbracciamenti, ma veggo, che non può riconoscere nella bellezza i raggi d'amore, chi è anco istupidito all'odio commune.

Il volto di qualche nuoua Venere t'hà forse ammoliato il cuore? Sei forse dagli inganni di qualche Circe trasformato da te stesso? Non posso contender' à me stessa quest' honore di verità, che la mia bellezza non superasse le forze de' medesimi incanti. Frine hauerebbe poco di che vantarsi, se le malie, ò gl'incanti non obedissero alla sua bellezza. Direi che ti hai forse obligato l'animo, e la fede a qualche nuouo oggetto, se il pormi al paragone con le più belle, non portasse pregiudici a'meriti del mio volto. E'vile quella bellezza, che contende co'l paragone. E' ordinaria quella, che pone in dubbio il giuditio degli occhi.

Glaube nicht / o Xenocrates, daß ich dein Gemüth / mich zu lieben / aufmuntern wolte. Wehe der Frine, wenn ich in Meinung gewesen / eines Philosophi kaltes / und mehr als Felsen-hartes Hertz/zu entzünden. Meiner Schönheit Macht gehet nicht weiter als was möglich ist. Die bescheidene Meinung/ welche ich von mir selbst habe / würde sich unter denen Gräntzen der Schamhafftigkeit nicht halten. Wenn dieses wahr wäre / würde ich ohne einigen Zweifel zu des Paridis Beurtheilung appelliren. Ich würde genug Ursache haben / stoltz zu seyn / daß ich den Xenocrates verliebt machete. Ich thue solches nur allein / um mir selbst ein Genügen zu thun / meiner Schönheit diese neue Zierath zuzusetzen / und daß ich mit deiner elenden Dummheit ein Mitleiden habe.

Aber wer weiß / ob nicht die Verachtung / welche ich von der Schönheit des Himmels gemacht habe/ mir mit diesem Hohn sey vergolten worden / welchen ich von deiner Dummheit empfange. Derer Sterblichen Fehler / werden lange genug erduldet / sie bleiben aber deswegen niemahl ungestrafft. Derer Liebhaber Schmeicheleyen / welche eine Vergleichung der übernatürlichen Dinge mit meiner Schönheit macheten / indem sie in ihren eitelen Gefälligkeiten/mein Hertz und natürliche Zuneigung angelocket/haben mich anitzo zum Zweck solcher verhassesten Verachtung gemacht. Es ist keine Beleidigung / welche einer Frauen Gemüth lebhaffter rühren könte / als die Geringschätzung / in welche sie ihre eigene Schönheit von anderer Beurtheilung gesetzet siehet.

Es

Ne credere, ò Xenocrate, che io voglia destar il tuo animo ad amarmi. Guai à Frine, se hauesse intentione d'accendere il cuore d'vn Filosofo più freddo, e più duro d'vna pietra. Il potere del mio bello non s'auanza oltre i confini del possibile. Il modesto sentimento, ch'io hò di me stessa, non si tratterebbe fra'termini del rossore. Se questo fosse vero, vorrei senza alcun dubbio al giuditio di Paride. Hauerebbe troppo di che insuperbire, chi rendesse amante Xenocrate. Lo fo solamente per non mancare à me stessa, per aggiongere questo nuouo fregio alle mie bellezze, e perche compassiono le miserie della tua stupidità.

Ma chi sà, che lo sprezzo ch'io hò fatto delle bellezze del Cielo, non mi sia ricambiato con questo scorno, che riceuo dalla tua stupidità. Gli errori de i mortali vengono ben lungamente sofferti, ma però non si veggono giamai impuniti. L'adulationi degli amanti, che faceuano paralello delle mie bellezze con quelle superne, hauendo nella vanità delle loro compiacenze allettato il mio cuore, e l'mio Genio, m'hanno al presente fatto scopo di disprezzi così odiosi. Non v'è ingiuria, che ferisca più viuamente l'animo d'vna donna, che la poca stima, in cui vede costituta la propria bellezza dal giuditio degli altri.

Es mißfället mir derowegen nicht / daß du mich verachtest. Es ist in einem niederträchtigen Gemüthe / wie das deinige ist / keine leichtere Sache / als die Verachtung. Der Spott rühret meine Seele lebhafft / welchen meine Schönheit empfänget / die biß anhero auff den Knien angeflehet / verehret / angebetet / und von allen mit Opffern beehret worden.

Wo ist deine Seele / o Xenocrates? Wo sind deine Zuneigungen? Sind sie vielleicht in der Erden Bauche mit denen Schätzen verschlossen? Wenn dieses wahr ist / so sättige deinen Geitz und Begierde in diesem Munde. Daselbst verwahre ich alle Herrlichkeiten und Reichthümer / welche das Glück und die Liebe schencken kan. Wollen denn diese Hoffnungen dir dein Hertz nicht durch die Ohren rauben / da meine unglückseelige Schönheiten keine Kräffte mehr haben / dir solches durch die Augen zu benehmen. Ich erkenne sie allzumangelhafft / indem sie mir den Sieg über deine Halsstarrigkeit streitig machen.

Betrüge dich nicht / o Xenocrates, als ob ich dieses darum sage / daß ich dich liebe. Man kan keine Sache / so nicht liebenswürdig ist / lieben. Wehe mir wenn ich dich geliebet hätte: Ich würde ohne Zweifel keinen anderen und grösseren Zufall als diesen versuchen können / mich unglückseeliger zu machen. An welchen Gräntzen würde das Hertz seyn / welches die Zuneigung in eine Sache geleget / so da ärger als die Thiere und Steine ist?

Ich wolte lieber / daß ich nicht gebohren wäre / noch vor schön gehalten worden / als dich zu lieben gezwungen

Non mi ſpiace però, che tù mi diſprezzi. Non v'è coſa più facile in vn'animo vile, come il tuo, che'l diſprezzare. Mi feriſce viuamente l'anima lo ſcorno, che riceue la mia bellezza, fin'hora inchinata, riuerita, adorata, ed incenſata da tutti.

Dou'è la tua anima, ò Xenocrate? Doue ſono le tue affettioni? Sono forſe rinchiuſe co i teſori nella viſcere della terra? Se queſto è verò, ſatia le tue auidità in queſta bocca. Quiui riſerbo tutte le glorie, e tutte le ricchezze, che può donare la Fortuna ed Amore. Non vogliono però con queſta ſperanza rapire il tuo cuore per l'orrecchie, mentre, che le mie sfortunate bellezze non hanno virtù per inuolartelo per gli occhi. Le riconoſco troppo diffettoſe, mentre mi contendono la vittoria ſopra la tua oſtinatione.

Non t'ingannare, ò Xenocrate, che non dico queſto, perch'io t'ami. Non ſi può amare vna coſa inamabile. Guai a me s'io t'amaſſi: altro accidente maggiore di queſto non potrei prouare ſenza dubbio per rendermi maggiormente infelice. A'che termine ſarebbe quel cuore, che haueſſe collocati gli affetti in vn'oggetto peggiore degli animali, e delle pietre?

Vorrei più toſto non eſſer nata, nè eſſer creduta bella, ch'eſſere coſtretta ad amarti.

T'

gen seyn. Ich biete dir meine Schönheit an/ich bitte dich/daß du derselben geniessen mögest/um durch diesen neuen Triumph/ die Herrlichkeit meiner Schönheit zu vermehren/ und zu erforschen/ ob mein Angesicht einige Regierung und Recht über die Unmöglichkeit habe. Die jenige Schönheit ist gemein/ welche die Begierlichkeit eines Hertzens entzündet/ welches sich zu der Liebe zu bequemen weiß. Das jenige ist übernatürlich/ welches die Steine und die unvernünfftigen Thiere verliebt machet/und unempfindlichere Dinge/ als diese seynd.

Befiehl/ o Xenocrates, deinem Gesicht/daß es sehe/ daß es den weissesten Alabaster dieser Stirn/ die Flammen/welche die Crystallen meiner Augen ausschicken/die Rosen meiner Wangen/die doppelten Corallen meiner Lippen/ welche an statt zweyer Reihen Perlen dienen/ den Schnee meiner Brust/ über welchen die Gratien und Liebe schertzen/beobachte. Wenn diese nicht deine Einfalt bereden/ will ich sterben. Es sollen in Warheit nichts anders/als die Grab-Steine/die Röthe der jenigen Schönheit beschliessen/ welche einen Menschen nicht erweichen können.

Ist es wohl möglich/ daß sich ein eintziger Xenocrates ohne Liebe finden solte/ daß er die Wunder meines Gesichtes nicht erkennen möge/ allwo sich die Würckungen meiner herrschafftlichen Gewalt abgemahlet befinden? Nimm einen Schluß von deiner Einfalt. Du verachtest die jenige Schönheit/welche alle Fürsten und Könige der Welt/ mit denen Opffern ihrer Hertzen haben angebetet. Probiere/ probiere du Einfältiger/ die Umarmungen einer

Frauen/

T'offerisco il mio bello, ti supplico à goderlo per arricchire di questo nuouo trionfo le glorie della mia bellezza, e per esprimentare, se'l mio volto hauesse qualche giurisdittione soura l'impossibile. E'volgare quel bello, che accende l'humanità d'vn cuore, che sà piegarsi à gli affetti. Quello è sopra naturale, che innamora le pietre, gli animali senza ragione, è cosa più insensibile di queste.

Comanda, ò Xenocrate, alla tua vista, che vegga, che osserui il politissimo alabastro di questa fronte, le fiamme, che mandano fuori i cristalli de'miei occhi, le rose delle mie guancie; il doppio corallo delle mie labra, che serui di riparo à due ordini di perle, la neue del mio petto, soura la quale scherzano, e le gratie, e gli amori, che se non persuadono la tua stupidità, voglio morire. Veramente altro, che i marmi d'vna Tomba, non deuono racchiudere i rossori di quella bellezza, che non hà potuto mouere vn huomo.

E'possibile, che si ritroui vn solo Xenocrate seuza amore, per non voler conoscer le merauiglie del mio volto, oue si veggono dipinti gli effetti della mia sourana potenza? Prendi vn'argomeuto della tua stupidità. Sprezzi quella bellezza, che tutti i Prencipi, è tutti li Rè del Mondo l'hanno adorata con le vittime de i cuori. Proua, proua stupido gli abbracciamenti d'vna donna, che ti darà sag-

Frauen / welche dir eine Probe derer jenigen Belustigungen geben wird / ohne welche die Kronen beschwerlich seynd / und das Leben verdrießlich fället. Frine, die Sonne Griechenlandes / und aller derer jenigen Liebe / welche biß anhero ihren Namen gehöret / ist die jenige / welche sich dir allein zum Geschenck darbietet. Zu was vor einer Ehre hat dich das Glück bestimmet / indem du die jenige zu vielfältige Bitten und Flehen gedemüthiget hast / welche nichts anders als angebetet zu seyn / gewohnt war.

Aber ich beleidige die Menschlichkeit deines Wesens / und die Schönheit meines Gesichtes. Die jenige Schönheit suchet die Künste eines langen Discurses, welche voller Fehler ist. Das Wesen meines Angesichtes ist vor sich selbst sichtbar; es suchet mit denen Worten sich keine Farbe anzustreichen. Es ist mir genug / o Xenocrates, daß du / um mich vor eine solche zu achten / und dein Verlangen zu meiner Freude auffzumuntern / die Augen hältest. Ich weiß / daß wenn die Dummheit dich nicht blind machet / du der Natur Schuldigkeit / meiner Bitten Genugthuung / meiner Schönheit Ehre / und meiner Triumphe Herrlichkeiten / nicht mit so einer hartnäckichten Entschliessung wiederstreben würdest.

Der keusche Xenocrates.

Zwölffte Vorstellung.

An den Hn. Marggrafen *Virgilio Malvezzi.*

MEine natürliche Zuneigung treibet nicht mehr / als in Verehrung der Tugend. Sie hat zu einer unzweifelhafften Regul / daß die Erkänt-

ſaggio di quelle delitie, ſenza le quali le Corone ſoni importune, ed è noioſa la vita. Frine il Sole della Grecia, e l'amore di tutti coloro, che hanno fin'hora vdito il ſuo nome è quella, che s'offeriſce in dono à te ſolo. A' quanta gloria t'hà deſtinato la Fortuna, hauendo humiliata a i prieghi, e alle ſupplicationi colei, che non ſapeua ch'eſſer ſupplicata.

Ma offendo l'humanità del tuo eſſere, e la bellezza del mio volto. Ricerca gli artificij d'vn lungo diſcorſo quel bello, ch'è ripieno di mende. L'eſſere della mia faccia è viſibile per ſe ſteſſo; nè ricerca i colori delle parole. Mi baſta, ò Xenocrate, che per giudicarmi tale, e per deſtar'il tuo deſiderio â godermi tu tenga gli occhi. Sò che, ſe la ſtupidità non ti fà cieco, non vorrai con vn'oſtinata riſolutione contender'il debito alla natura, la ſodisfattione a miei prieghi, l'honore alle mie bellezze, e le glorie a' miei trionfi.

XENOCRATE CONTINENTE.

SCHERZO DUODECIMO.

Al Signor Marcheſe Virgilio Maluezzi.

IL mio Genio non preme maggiormente, che nel riuerire, la virtù. Egli hà per maſſima indubitata, che'l riconoſcer'il

Erkäntniß des Verdienstes an andern ein Wachsthum desselben an sich selbst sey. Ich komme derohalben / meines Herrn Namens Unsterblichkeit / gegenwärtiges Schertz-Gedichte / zu Genugthuung meiner Schuldigkeit / und zum Zeugniß des Gehorsams / zu widmen. Ich hoffe / daß diese Ausdrückung ihm angenehm sey / wo nicht wegen der Schwachheit und geringen Rede / dennoch wenigstens wegen der Ubereinstimmung derer Gemüths-Neigungen. GOtt erhalte meines Herrn Person / zur Zierde derer Wissenschafften / und zur Ehre unsers Seculi.

INNHALT.

Weder der Frine Liebes-Blicke noch Worte / konten die Meinungen der Geilheit in des Xenocratis Keuschheit erregen. Es war keine Zärtlichkeit noch Liebe bey ihm zu finden / welche dieses unveränderliche Gemüthe hätten bewegen können. Die Tugend bey einem Philosopho ist eine herrliche und fast göttliche Eigenschafft / welche nicht verändert werden kan. Es ist derowegen wahrscheinlich / daß er mit der Zunge die Gedancken seines Hertzens und die Ursachen seiner Beständigkeit zu erkennen gegeben / und der Frine geantwortet / mehr selbige verwirret zu machen / als sie zu bereden. Die Vernunfft hat keine statt in dem jenigen / welcher alle seinen Sinn / ohne Vernunfft auf die Begierden der Sinne richtet. Ich bilde mir ein / daß Xenocrates unter dergleichen nachfolgenden Betrachtungen / seine Rede folgender gestalt formirete.

Der

merito negli altri ſia vn'accreſcerlo à ſe ſteſſo. Vengo dunque a conſegrar all'immortalità del nome di V. Sig. il preſente Scherzo per ſodisfattione di debito, e per teſtimonio d'oſſequio. Spero, che ſia per eſſerle ingrado queſta eſpreſſione, ſe non per la debolezza del diſcorſo, almeno per la ſimpatia del Genio. Guardi Dio la perſona di V. S. per ornamento delle lettere, e per gloria del noſtro Secolo.

ARGOMENTO.

Nè i vezzi nè le parole di Frine poterono deſtar ſentimenti di laſciuia nella continenza di Xenocrate. Non v'era tenerezza nè affetto, che poteſſero muouer gli offerti di quell animo imperturbabile. La virtù in vn Filoſofo è vn' habito di diuinità, che non può riceuer' alteratione. E' però veriſimile, che con la lingua paleſſaſſe i penſieri del ſuo cuore, le ragioni della ſua coſtanza, che riſpondeſſe à Frine più per render la confuſa, che perſuaſa. La ragione non hà luogo in chi dona ſenza ragione tutti i ſenſi à gli appetiti del ſenſo. Mi perſuado, che Xenocrate trà ſimili conſiderationi formaſſe il ſuo diſcorſo.

Der keusche *Xenocrates.*

FRine, ich habe mich entschlossen / dir zu antworte / damit du die Tugend nicht mehr eine Du $\tilde{m}$heit nennest. Du siehest / daß du Gelegenheit hast / über deine Schönheit stoltz zu seyn / weil solche Xenocratem zum Discurs nöthiget. Setze diese neue Zierath deiner Ehre hinzu / weil ich auch die Fürsten zu beantworten nicht würdige. Glaube aber derowegen nicht / daß ich dir antworte / weil ich einige Beredung in meiner Seele empfangen habe. Vor eines solchen Philosophi Affecten muß man einen Abscheu habẽ / die von einer Frauen Stimme eine Alteration empfangen solten. Ich antworte dir / um dir aus dem Traum zu helffen / und woferne es möglich / dich zu bereden.

Ich rühme mich / Frine, dessen / welches du zu schmähen sagest. Ich muß bey mir selbst einen grossen Verdienst muthmassen / weil einer Frauen Zorn und Boßheit / keine andere Einwendung anzutreffen weiß / als die Liebe einer unveränderlichen Tugend. Ich wolte lieber eines derer stoltzesten Thiere seyn / um mich nicht auff deine Anlockungen verblenden zu lassen; ich würde verlangen ein Stein zu seyn / mich vor den Geilheiten unbeweglich zu erzeigen.

Ich kan kein Monstrum seyn / wofern ich nicht deinem liederlichen Leben folge. Du möchtest denn sagen wollen / daß des Xenocratis übergrosse Tugend / vollkommene Ungeheuer wären. Ein Mensch / der ein Philosophus ist / kan kein Mißfall der Natur seyn. Der Mensch ist das vollkommenste Werck der Welt / und ihr Frauen seyd Muster / welche von unserer Gestalt und Wesen herkommen können.

Du

XENOCRATE CONTINENTE.

FRine, hò preſo riſſolutione di riſponderti, accioche non chiamai ſtupidità la virtú. Vedi, s'hai occaſione d' inſuperbire del tuo bello, che sforza Xenocrate al diſcorſo. Aggiongi queſto nuouo fregio alle tue glorie, che non degna riſponder a' Prencipi. Non creder però, ch'io ti riſponda per hauer riceuuto qualche perſuaſione nella mia anima. Abhorriſci gli affetti d'vn Filoſofo, che riceueſſero alteratione dalle voci d'vna femina. Ti riſpondo per deſingannarti, e ſe foſſe poſſibile per perſuaderti.

Mi glorio, Frine, di quello, che tù dici per ingiuria. Debbo preſupporre in me ſteſſo vn gran merito, poiche la malignità, e lo ſdegno d'vna donna non sà incontrar altra oppoſitione, che gli affetti d'vn'inalterabile virtù. Vorrei eſſer vna fiera delle più ſuperbe per non auilirmi a'tuoi allettamenti, bramarei d'eſſer vna pietra, per dimoſtrarmi immobile alle laſciuie.

Moſtro non poſſo eſſere, ſe non obediſco alle tue diſſolutezze. Se tù non voleſſi però dire, che gli eccesſi della virtù di Xenocrate non foſſero moſtri in perfettione. Vn'huomo Filoſofo non può eſſer aborto della natura. L'huomo è l'opera più perfetta del mondo; e voi altre donne ſiete i Moſtri, che poſſono peruenire dalla noſtra ſpetie.

Du machst / daß ich lachen muß / wenn du glaubest / daß des Xenocratis Augen die jenigen Dinge zur Fantasie bringen / welchen der gemeine Mann den Namen der Schönheit giebet. Du solt wissen / daß sie kein Licht haben / als nur die Vollkommenheit der Natur zu bewundern. Sie sind Begleiter nicht aber Herren der Seele. Sie sind auf eine solche Art uñ Weise gemäßiget / daß sie weder eine Sache geben noch annehmen / welche nicht gut sey. Sie können des Xenocratis Hertz nicht betrügen / als welches sich in der äusserlichen Gestalt derer Sachen nicht auffhalten kan. Der Philosophus ist schuldig / auf das / was nützlich ist / acht zu geben / welches das Gemüth empfangen kan / nicht aber auff Schönheit / welche sich dem Gesichte zeiget. Die jenigen ergreiffen gemeiniglich den Schatten / welche denen Augen alles glauben. Man nehme nur die Erfahrung von einigen Thieren. Welche Schönheit kan dem Gesichte mehr liebkosen / als eben des Pfauen seine und anderer Vögel / welche weit geringer von Verdienst / als der Bienen und Ameisen Tugend / welche dem Ansehen nach verächtlich seynd.

Wenn du wüstest / was das vor eine Schönheit sey / welche bey dir selbst eine so grosse Hoffart erreget / würdest du vielleicht / indem du die Narrheit deiner vorigen Meinungen wiederruffteſt / die Betrüglichkeit deiner Opinion beweinen. Ich mag nicht sagen / daß es ein flüchtiges / kurtzes / aller Augen Censur unterworffenes / aller Zufälle Beleidigung ausgelegtes Geschencke sey / welches man denen andern nicht überlassen / noch vor sich selbst vertheidigen kan.

Es

Mi fai ridere, ſe credi che gli occhi di Xenocrate rapportino alla fantaſia quegli oggetti, a' quali il volgo dà nome di bellezza. Sappi, che non hanno lume, che per mirare le perfettioni della natura. Sono ſcorte, non ſignori dell' anima. Sono temperati in guiſa, che non danno nè riceuono coſa che non ſia buona. Non poſſono ingannare il cuore di Xenocrate, che non può fermarſi nella ſola ſuperficie delle coſe. E'obligato il Filoſofo hauer riguardo all'vtile, che può riceuerne l' animo, non al bello, che ſi rappreſenta alla viſta. Abbracciano per ordinario l' ombre coloro, che credono tutte le coſe à gli occhi. Prendino eſperimento da alcuni animali. Qual bellezza può maggiormente luſingare la viſta di quella del Pauone, e d' altri vccelli, che ſono di gran lungo inferiori di merito, e di virtù all'Api, ed alle Formiche, c'hanno vn'apparenza ſprezzabile.

Se tù ſapeſſi, che coſa è quella bellezza, che ti fà cotanto inſuperbire di te ſteſſa, forſe che ritrattando la pazzia de i tuoi paſſati ſentimenti piangereſti gl' inganni della tua opinione. Non vuò dire, che ſia vn dono fugace, breue, eſpoſto alla cenſura di tutti gli occhi, ſottopoſto all'ingiurie di tutti gli accidenti, che non ſi può concedere à gli altri, nè diſtendere per ſe ſteſſi.

Es sind armseelige Conceptẽn, die alle Menschen im Munde führen. Es wissen alle / daß die Schönheit eine Betrügerey derer Augen / eine Tortur derer Gemüther / ein Raub-Vogel derer Hertzen / und eine Hölle derer Menschen sey / und wofern alle Schmähungen der Welt in einem Munde zusammen zu bringen wären / würden sie nicht fähig seyn / den kleinesten Theil derselben auszudrücken.

Es ist kein Beweiß-Grund / daß derer Leute Narrheit aus denen erbettelten Farben deines Angesichtes / einen Abgott gemachet haben / daß man sich bereden könne / deiner Schönheit Verdienste zu billigen. Eines Hertzens Betrügereyen seynd betrügliche Zeugnisse eines Gesichtes Betrüglichkeiten zu bestärcken. Ein Irrthum nimmt keine Authorität an. Und wie weist du / daß alle die jenigen / welche sich nach deinen Befehlen richteten / auf deine Wincke sich vor dir beugeten / allein von deiner Schönheit eingenommen worden? Die Einfältigsten verlieben sich nur durch die Augen.

Vielleicht / daß die Gleichheit der natürlichen Zuneigung der Bewegungs-Grund ihrer Liebe gewesen. Ich würde sagen / daß einige Schönheit des Gemüthes diese Flammen erreget hätte; wofern ein schön Gemüth in einem Leibe wohnen könte / welches sich der Schande selbst ergeben. Die Tugenden des Gemüthes / können nicht erkannt werden / als vermittelst des Leibes Verrichtungen. Dieses Laster bezeuget jenes Unvollkom̃enheit. Wo kan man ein schönes Gemüth bey dem vermuthen seyn / bey welchem keine Vernunfft sich selbst zu erkennen ist / welcher dem

lieder-

Sono poueri concetti communi à tutte le lingue. Tutti ſanno, che la bellezza è vn' inganno degli occhi, vna tortura degli animi, vn' Auoltoio de' cuori, e vn' Inferno degl'huomini, e che ſe tutti gl' improperi del Mondo poteſſero vnirſi in vna ſol bocca, non ſarebbono baſteuoli ad eſprimere vna minima parte.

Che la pazzia de gli altri habbia idolatrato i mendicati colori della faccia non è argomento, che ſi poſſa guadagnar perſuaſione, per approuar i meriti della bellezza. Gl'inganni d'vn cuore ſono fallaci teſtimoni per comprobare gl'inganni d'vn volto. Non riceue autorità vn' errore. E che ſai tù, che tutti coloro, che ſi moueuano a'tuoi comandi, che s' inchinauano à'tuoi cenni, foſſero ſolamente rapiti dal tuo bello? I pocco ſaggi s'innamorano ſolamente per gli occhi.

Forſe, che la conformità del Genio era il motiuo del loro amore. Direi, che qualche bellezza dell' animo haueſſe ſuſcitate queſte fiamme; s'vn'animo bello poteſſe habitare in vn corpo, che hà ſagrificato ſe ſteſſo all'infamia. Non poſſono conoſcerſi le virtú dell'animo, che col mezo dell'operationi del corpo. I vitij di queſto demoſtrano l'imperfettioni di quello. Come ſi può preſuporre vn bell'animo in chi non hà ragione per conoſcerſi, in chi dà oſſequio

 alle

liederlichem Leben folget / welcher sich selbst der allergeringsten Empfindlichkeiten darbietet.

Wenn du ein schön Gemüth gehabt hättest / würdest du den Xenocratem zum Liebhaber gehabt haben. Dieses würde die mächtigste Bezauberung mein Hertz diesen Lockspeisen zu unterwerffen / gewesen seyn; alle mein Verlangen würde voller Ehrgeitz darnach gestrebet haben. Der jenige würde des Namens von einem Philosopho unwürdig seyn / welcher dich mit einem andern Zwecke lieben solte. Ich wolte lieber nicht Xenocrates seyn / als dich lieben. Du siehest / was vor einen Abscheu man vor einer Schönheit habe / welche die Ausschmückungen der Ehrbarkeit nicht hat / indessen wolte ich mich lieber des Lebens beraubet sehen / welches auch denen Thieren lieb ist. Schliesse nun von diesem / wie ich doch dieser Geschencke geniessen könne / welche mir so verhast vorkommen.

Ich habe keine natürliche Zuneigung / welche sich schmeicheln könte. Ich habe ein Hertz / welches nicht lügen kan. Ich halte die Geniessung des jenigen Geschencks nicht vor angenehm / welches sich nicht angenehm machet. Ich könte der jenigen Schönheit niemahls geniessen / welche mir nicht allein nicht gefällt / sondern auch / welche ich verachte. Es vereinigen sich selten zwey wiederwärtige Dinge. Nur Elementen vereinigen sich allein / bey Hervorbringung eines Edelgesteines. Daß die Thiere sich ohne Ansehen vereinigen / solches thun sie / weil sie unvernünfftig seynd. Dieses giebet denen Menschen über die Thiere den Vorzug / da sie indessen in vielen Tugenden viel geringer

alle dissolutezze, in chi offerisce se medesima alle sensualità più vili.

Se tù hauessi vn bell'animo; haueresti per amante Xenocrate. Questo sarebbe l'incanto più potente per assoggettire il mio cuore à questi allettamenti; correrebbono ambitiosi i miei desideri. Sarebbe indegno del nome di Filosofo, chi t'amasse con altro fine. Vorrei non esser Xenocrate più tosto, che amarti. Vedi quanto si dee abhorrire vna bellezza, che non hà gli ornamenti dell'honestà, mentre vorrei rendermi priuo di quell'essere, che è desiderabile anco alle fierre. Argomenta da questo, com'io possa godere di quei doni, che mi riescono cotanto odiosi.

Non hò genio, che possa adularli. Hò vn cuore, che non sà mentire. Non aggradisce la fruitione di quel dono, che non s'aggradisce. Nè io potrei giamai goder di quel bello, che non solamente non mi piace, ma, ch'io disprezzo. Di rado si vniscono due contrarii. Solo gli elementi concorrono vniti alla produttione di qualche gemma. Che i Brutti s'vniscono senza riguardo, lo fanno perche sono Brutti. Questo solo dà la preminenza à gli huomini soura gli animali, mentre sono loro in-

ringer als sie seynd. Wehe uns/ wenn sie einen ihrer Empfindung gleichmäßigen Verstand hätten. Frine du bist im Irrthum/ weñ du glaubest/ daß du Xenocratem, mit derer Thiere Exempeln bereden könnest.

Ich will deine Geilheit nicht sättigen/ nicht/ weil ich zweifeln solte/ daß sich das Gemüth in denen viehischen Wesen des Leibes beflecket/ sondern damit du siehest/ daß ich einen Leib habe/ welcher des Gemüthes Befehlen unterworffen ist. Du must die Reguln der Liebe nicht unter einander vermengen. Alle Dinge lieben. Der Himmel selbst ist unzehlig mahl von denen Poeten/ als verliebt erdichtet worden. Die Liebe ist der Vater aller Sachen/ und wer nicht lieben kan/ der kan nicht leben; es wird aber deswegen nicht eine unkeusche/ unehrbare/ und viehische Liebe/ wie die Deinige ist/ verstanden. Dieses/ o Frine, sind die Früchte der Philosophie, welche mir dergleichen Erkäntniß geben: Dieses ist der Nutzen/ welchen wir aus denen Wissenschafften haben: Dieses ist die Erkäntniß/ welche man aus denen Observationen der Natur hernimmt.

Mein Gemüth verwundert sich nicht/ weil du uns vor keine Philosophos hältest. Ich schreibe es meinem grossen Glücke zu/ daß du mich nicht kennest. Es mißfället mir sehr/ daß du die Hartnäckigkeit von der Keuschheit nicht unterscheidest. Es würde derowegen ein grosses Wunder seyn/ daß eine unzüchtige Frau eine Erkäntniß hätte/ welche nur denen Philosophis zusteht. Die hartnäckigte Wiedersetzung gründet ihre Raisons u. Wahl auf die zufällige Dinge/ ohne dz Falsche von dem Wahrhafften zu unterscheiden.

Hin-

inferiori in molte virtù. Guai à noi, se hauessero la ragione conforme al senso. Frine sei in errore, se credi persuader Xenocrate con gli essempi delle Fiere.

Io non voglio assaggiare le tue lasciuie, non perch'io dubiti, che l'animo si macchi nelle brutture del corpo, ma accioche tú vegga, ch'hò vn corpo subordinato a'comandi dell'animo. Non confondere le regole degli amori. Tutte le cose amano. Il Cielo stesso è finto da'Poeti infinite volte amante. L'amore è padre di tutte le cose, e chi non sà amare non sà viuere; ma non s'intende però dell'amor impudico, in honesto, e ferino, come il tuo. Questi, ò Frine, sono i frutti della Filosofia, che mi donano simile cognitione: quest'è l'vtile, che ci promettono le scienze: questa è la cognitione, che si trahe della osseruationi della natura.

Non hà merauiglie il mio animo, perche tù non ci creda Filosofi. Ascriuo à mia gran fortuna il non esser conosciuto da te. Mi spiace bene, che tu non distingua l'ostinatione dalla continenza. Sarebbe però troppo gran merauiglia, che vna donna impudica hauesso vna cognitione pratticata solamente trà i Filosofi. Il pertinace ostinandosi secondo l'accidente fonda le sue ragioni, e la sua elettione senza distinguere la falsità dal vero.

Il

Hingegen die Züchtigkeit und Keuschheit lässet sich bey ereignender Gelegenheit nicht bewegen. Sie nimmt nur von der Vernunfft Beredungen an/ hat auch wegē Liebe oder Schmertzen keine Empfindung.

Du weist/ o Frine, warum ich deine Geilheit zu stillen/ dir abschlage/ warum ich den Namen eines Keuschē vielmehr liebe/als den Namen eines Unmäßsigen. Ich will und kan den jenigen Caracter nicht ablegen/ welcher meine Seele mit so ewigwährender Ehre und Ruhm zieret.

Und wie verlangest du hiernächst/ daß ich der jenigen Küsse geniessen möchte/welche Vorboten fremder Begierden seynd/ derjenigen Umarmungen die von deiner Profeßion verächtlich gemachet/ der jenigen Liebkosungen die von deiner Verstellung seynd erbettelt/ und der jenigen Anlockungen die vor den allerschlechtesten Werth auch denen unkeuschesten Personen ausgeleget werden.

Derer Welt-Weisen Gemüther kōnen sich nicht mit anderer Leute ihren gemein machen. Sie haben keine Zuneigung/ als zu fremden Sachen. Laß dieses schändliche Leben/ wenn Xenocrates der Deinige seyn soll. Auch ich habe ein Hertz/ welches von der Schönheit eines Gesichtes gerühret werden kan. Das jenige Gesicht aber ist nicht schön/ welches unkeusch ist. Die Ehrbarkeit ist die gröste Belustigung und das grösseste Gewürtze der Schönheit. Die verliebten Gefälligkeiten sind sehr unglückseelig/ welche nur die Lust zum Zweck haben.

Ich wolte wohl eine Erzehlung derer ungewissen Hoffnungen und unzehlichen Elendes derer Liebhaber machen/ wenn solches nicht zu deiner Profeßion

Belei-

Il continente all' incontro nón si lascia muouer à caso. Riceue persuasione solamente dalla ragione, nè hà sentimento per lo diletto ò per lo dolore.

Sai, ò Frine, perche niego contentar le tue lasciuie, perche amo molto più il nome di continente, che quello di intemperato. Non voglio, nè deuo abbolire quell carattere, ch' orna di glorie così eterne la mia anima.

E poi, come vuoi tù, ch'io goda di que' baci, che sono auanzi dell' altrui concupiscenze, di quegli abbraccimenti resi sprezzabili dalla tua professione, di quei vezzi mendicati dalla simulatione, e di quegli allettamenti esposti ad ogni vilissimo prezzo de più intemperati.

Gli animi de' Filosofi non possono accomunarsi con altri. Non hanno Genio, che per le cose pellegrine. Lascia l'infamie di questa vita, che Xenocrate sarà tuo. Hò ancor' io vn cuore, che riceue impressione della bellezza d'vn volto. Ma non è bello, quel volto, che non è pudico. L'honestà è la maggior delitia, e'l condimento maggiore della bellezza. Sono troppo infelici i piaceri amorosi, che hanno solamente per fine il diletto.

Vorrei far' enumeratione dell' incertezza delle speranze, dell' infinità delle miserie degli amanti, se non fosse per offendere la

tua

Beleidigung geschehe/ welche dieses gemeiniglich sich zum Zwecke setzet. Die Erfahrung würde dir eine grössere Erkänntniß über das jenige zu wege bracht haben/ was meine Worte nicht würden thun können. Ich muß dir allein nur sagen/ daß/ eine Unkeusche zu lieben/ eine Stürtzung seiner selbst sey/ und eine freywillige Entgegengehung des eigenen Unterganges. Zu Erzeugung der Menschē seyd ihr ungeartet/ als die ihr meistentheils die Mittel darzu mißbrauchet. Dannenhero/ wer von der Listigkeit eurer Betrügereyen eingenom̃en worden/ der opffert sich selbst mit der schlechtesten Verderblichkeit zum Tode/ so wohl des Lebens als der Ehre. Wohin ist derer Menschen Thorheit doch gerathen/ daß sie wegē eines Geliebtē aber höchst verächtlichen und nur einen Augenblick dauernden Dinges/ die Verheerung einer Welt machiniren.

Du sündigest wider die Natur/ daß du die jenige Schönheit feil machest/ welche du selbst von der Natur als ein Geschencke bekommen. Du beleidigest dich selbst/ indem du dich aller Menschen Geilheit dargiebest: und endlich præjudicirest du dem Vaterlande: Dieweil du/ du machst unfruchtbar oder fruchtbar seyn/ denen Nachkommen Schaden bringest.

Ich erstaune/ wie die Fürsten/ welche vorher sehen/ und sich in allen Sachen vorsehen kön̄en/ einen heimlichen Beyfall zu euren liederlichen Leben geben mögen. Ihr/ die ihr mit denen Anlockungen eurer Geilheit den Zaum schiessen lasset/ beflecket die Aufrichtigkeit derer Hertzen der Jugend. Ihr verderbet eure Gemüther/ bringet euch um eure Wohlfart/ Geld und

tua professione, che questo per ordinario si presuppone per fine. L'esperienza te n'haue-rà portato maggior cognitione di quello, che non farebbono le mie parole. Debbo solo dirti, che l'amare vn'impudica è vn precipitarsi da se stessi, e vn incontrare volontarii la propria rouina. In voi la generatione non hà luogo, che per lo più ne abusate i mezzi: onde chi è preso dalla sagacita de'vostri inganni, viene à sagrificar se medesimo con vna vilissima corruttione alla morte della vita, e della fama. A'che termine è arriuata la pazzia degli huomini, che per vn diletto vilissimo composto di momenti si machina la distruttione di vn Mondo.

Tù pecchi contro la natura, che fai venale quella bellezza, che hauesti in dono dalla medesima natura: offendi te stessa, mentre ti fai bersaglio alle lasciuie di tutti e pregiudichi finalmente alla Patria; perche ò sterile, ò feconda non puoi non apportar pregiuditio a' posteri.

Stupisco, come i Prencipi, che sanno preuedere, e prouedere à tutte le cose, diano vn tacito assenso alle vostre dissolutezze. Voi con gli allettamenti sfrenati delle vostre lasciuie macchiate la candidezza de'cuori della giouentù. Voi con gli sforzi delle vostre impudicitie trauiate la prudenza dell'età senile.

und Freyheit. Du siehest endlich/daß/indem ihr den Adel des genereusesten Geblütes verderbet/ihr mehr Ungeheuer als Kinder gebähret. Ich weiß/ daß du verlangest/daß diese Zunge stumm seyn möchte/weil doch deine Ohren diese Wahrheit noch kein Gehör geben. Doch würde dir Xenocrates nicht schmeicheln können/ob er dich gleich liebte.

Ich werde entrüstet/daß/indem du all deine Sinne und Gedancken der Unehre gewidmet/du mit mir von der Ehre handelst: Daß/da du mich vor einen Philosophum erkennest/du mich mit einem eigennützigen Mittel bewegen wilst. Daß meine Gedancken seyn/weil alle den Xenocratem meiden/er kein Belieben habe/von selben sich zu entfernen. Glaube mir/daß alle die jenigen/welche vor dem Xenocrate fliehen/selbigen nicht kennen/oder dessen nicht würdig seynd. Es ist mir des Pöbels und der Frinen Haß viel lieber/als die Liebe. Ich wolte mir selbst das Leben nehmen/soferne mich alle Menschen um des willen liebeten/darum sie dich lieben. Die lieben nicht Frinen, sondern ihre eigene Gefälligkeit/welche dich zu lieben bekennen. Betrachte/von was vor Werth die jenige Liebe seyn könne/welche nur um sich selbst zu gefallen/liebet. Betrachte/daß die jenigen Hoffnungen mit schlechten Gründen befestiget seynd/welche von eines andern Phantasey herrühren/die gemeiniglich in dem Genuß und in dem Besitz selbst verschwindet und verrauchet.

Frine, man hat nicht nöthig sich zu betrügē. Was kan man anders an dir lieben/als allein die Gefälligkeit/welche man von dir empfähet? Alles andere

Voi tiranneggiate gli animi, la ſalute, i denari, e la libertà. Voi finalmente corrompendo la nobiltà del ſangue più generoſo, partorite più moſtri, che figliuoli. Sò, che brami la mutolezza à queſta lingua, perche non hai per anco auuezzate l'orechie á queſta verità. Xenocrate però non potrebbe adularti, ſe bene t' amaſſe.

Mi fai ſdegno, che hauendo tù votato tutti i tuoi ſentimenti all'infamia, tratti meco di riputatione: che conoſcendomi per Filoſofo tu voglia muouermi co'l mezzo dell'intereſſe. Che penſiero è il mio, che tutti fuggano da Xenocrate non godo d'allontanarſi da loro. Credimi, che tutti coloro, che fuggono Xenocrate non lo conoſcono, ò non ne ſono degni. M'è più grato l'odio della plebe, e di Frine, che l'amore. Vorrei morire da me ſteſſo ſe mi tutti amaſſero per il fine, ch'amano te. Non amano Frine, ma il loro piacere, coloro, che profeſſano d'amarti. Vedi di che prezzo può eſſer quell'amore, che ſi muoue ſe non per compiacere à ſe ſteſſo. Vedi, che con deboli fondamenti ſono appoggiate quelle ſperanze, che dependono dall'altrui capriccio, che per ordinario, ſuaniſce, e ſuapora nei godimento, e nel poſſeſſo.

Frine, non biſogna ingannarſi. Che ſi può amare in te ſe non il piacere, che ſi riceue da te? Hai ogn'altra parte di te medeſima indegna d'

re was du hast/ ist der Liebe unwürdig. Wie kan man die jenige Stirn lieben/ welche allein Freude und Schmertzen zu erdichten gewohnt ist? Wie ferner die jenigen Haare/ welche von denen Gräbern oder Todten geraubt zu seyn pflegen? Wie den jenigen Mund/ welcher allein die Falschheit seiner Lügē hervor zu bringen weiß? Wie die jenigen Hände/ welche nur rauben mögen? Wie den jenigen Schooß/ welcher von aller Menschen Geilheit beflecket ist. Wie endlich das Gemüth/ als ein wahrhafftes Objectum der Liebe eines Philosophi, welches von so nichtswürdiger Gedancken Unflätigkeit/ und von so geringen und schlechten Exercitiis beflecket ist.

Mache nicht/ o Frine, den Himmel zum Urheber deiner Züchtigung/ gieb es allein deinem Verbrechen Schuld/ welches dich des Xenocratis Liebe unwürdig machet. Der Himmel verachtet/ straffet aber die jenige sterbliche Schönheit nicht/ welche sich der seinen zu vergleichen trachtet. Bilde dir nicht so viel von dir selber ein/ daß der Himmel über deine Narrheiten Sorge trage. Wehe dir/ wenn droben die Straffe über die Hoffart deines Gesichtes und über dein liederliches Leben ausersonnen würde. Xenocrates würde keine Gelegenheit gehabt haben/ seine Tugend auszuüben/ noch du/ seine Keuschheit in Versuchung zu führen.

Wenn ich geglaubet hätte/ dein Gemüth zu einiger Reue/ und zu einiger Entschliessung eines neuen Lebens zu bringen/ wolte ich die letzten Proben meiner Beredsamkeit mit einer langen Rede/ um dich zu bereden/ versuchet haben. Allein du bist im Bösen schon zu sehr veraltet. Die Gewohnheit ist eine

amore. Come si può amare quella fronte auezzata solamente à mentire l'allegrezze, e i dolori? Come quelle chiome, che sogliono esser rubbate a i sepolcri? Come quella bocca, che sà solo proferire la falsità delle sue bugie? Come quelle mani auide alla rapacità? Come quel seno macchiato dalle lasciuie di tutti? Come finalmente quell'animo, vero oggetto dell'amore d'vn Filosofo, ch'è contaminato dalla sordidezza di pensieri così vili, e dalla viltà d'essercitij così infami.

Non far', ò Frine, il Cielo auttore del tuo gastigo, incolpane pure il tuo demerito, che ti rende indegna dell'affetto di Xenocrate. Sprezza, non fulmina il Cielo quella bellezza mortale, che pretende paragonarsi alle sue. Non presumer tanto di te medesima, ch'il Cielo si prenda cura dalle tue pazzie. Guai á te se colassù si premeditasse il gastigo alla superbia del tuo volto, e alla dissolutezza della tua vita. Xenocrate non hauerebbe hauuto occasione d'essercitare la sua virtù, nè tù di tentare la sua continenza.

S'io credessi di portar'il tuo animo à qualche pentimento, e à qualche rissolutione di nuoua vita, vorrei con vn lungo discorso tentare l'vltime proue del mio dire per persuaderti. Ma sei troppo inuecchiata nel male. La

neue Natur/ welche ehe bricht / als sich beugen lässet. Die angebohrnen Laster / und die/ so mit unserer Jugend angewachsen seynd / kan man abschneiden / aber nicht aus dem Gemüthe mit der Wurtzel ausreissen. Unser Hertz ist einem Gefässe gleich / das den jenigen Geruch in sich behält/ welchen es von Anfang an sich genommen. Die Vernunfft wird von der Gewohnheit bezwungen/ und kan sich das Gemüth zu dem Himmel der Tugend nicht erheben/ wenn es von denen alten Zuneigungen unterdrücket wird.

Was hilfft es mich/ daß ich dir alle Ehre der Mäßigkeit erzehle/ welche uns die Lebens-Reguln giebet/ und ohne welche dieser Klumpen Fleisch nothwendig dem Verderben unterworffen ist/ da indessen dein Gemüth/ welches von so vielen Unflätereyen beflecket/ einer andern Einbildung nicht fähig ist. Ich will dir/ um mir selbst ein Genügen zu thun/ die Stücke der Mäßigkeit erzehlen/ damit du das jenige haben mögest/ daher du dein eigenes liederliches Leben bereuen könnest.

Da ist Sanfftmuth / welche eine Süßigkeit der Worte ist/ so die Gefälligkeit derer Sinnen anzeiget/ und eine Eröffnung seines eigenen Hertzens nach derer andern Gefälligkeit. Ferner die Freygebigkeit / welche eine Tugend ist/ die eine Liebe zum Gelde machet/ solches auf den Verdienst anzuwenden/ nicht aber einen Abgott daraus zu machen/ und es als in ein Grab verschlossen zu halten. Weiter die Gravität/ durch welche der Leib / und die Stimme/ indem sie sich nach der Zeit/ dem Orte und der Person richtet/

consuetudine è vna nuoua natura, che si rompe prima, che si pieghi. I vitij nati, e cresciuti con noi si possono recidere, non isradicare dall'animo. Il nostro cuore è simile ad vn vaso, che riserba continuamente quell'odore, che prese da principio. La ragione è tiranneggiata dal costume, nè può l'animo solleuarsi al Cielo della virtù oppresso dal peso de i vecchi affetti.

Che vale à me il raccontarti le glorie della Temperanza, che dà le regole alla vita, senza le quali questa massa di carne è necessitata soccombere alla propria corruttione, mentre il tuo animo macchiato da tante sordidezze non è capace d'altra impressione. Voglio per sodisfar'à me stesso rammemorarti le parti della Temperanza, accio che habbi onde lagnarti delle proprie dissolutezze.

V'è la Mansuetudine, ch'è vna soauità di parole, ch'indicano la piaceuolezza de' sensi, e vn'apertura del proprio cuore a'voleri degli altri. V'è la Liberalità, ch'è vna virtù, che fà amare il danaro per impiegarlo nel merito, non per idolatrarlo rinchiuso in vn sepolcro. V'è la Grauità, per la quale il corpo, e la voce regolandosi co'l tempo, co'l luogo, e con la persona opera, e parla con digni-

tet/ mit einer Dignität würcket/ und also eine Zuneigung oder Verachtung erwecket. Noch ist die Traurigkeit/ welche eine in dem verständlichen Appetit bestehende Ergreiffung ist/ aber in die Verzweifelung stürtzen kan. Auch ist die Ernsthafftigkeit/ welche eigentlich denen grossen Herren zustehet/ und die Majestät mit sich bringet/ und die Würde vermehret/welches eine Tugend ist/so in der Aufschiebung/oder auch in der gäntzlichen Aufhebung derer Schuldigen Bestraffung unwandelbar ist. Ingleichen die Schaamhafftigkeit und furchtsame Schaam-Röthe/ welche einen Abscheu vor der Schande haben/ und das Gemüth unterstützen/ damit es nicht in Schande falle/und sich nicht in Laster stürtze. Nicht weniger die Leutseeligkeit/ eine Würckung der Redlichkeit und Aufrichtigkeit eines Gemüths/ welche mit Freudigkeit und lustigen Dingen/ indem sie ohne Sticheley einem andern etwas verweiset/ohne Beleidigung unterweisen kan. Desgleichen die Liebe/ die Wohlgewogenheit und Freundschafft/ welche mit denen Bändern der Lustbarkeit/ des Nutzens und Ehrbarkeit die Seelen und Hertzen in sich selbst vereinigen. Die Einträchtigkeit und Friede/welche die unterschiedlichen Zuneigungen vereinigen/die Sinnen erleuchten/ und die Gemüther besänfftigen. Die Eingezogenheit/welche eine unüberwindliche Kunst und Habitus ist/ welcher alle dasjenige Verlangen zurück hält und zähmet/ so die Seele zu bösen Wercken bringen. Die Gütigkeit/welches eine bescheidentliche Tugend ist/ so die Straffe gegen das Verbrechen und Verschuldung mäßigen kan.

Die

tà, incontrando l'affettione, e lo ſprezzo. V'è la Triſtitia, ch'è vn'apprenſione conueneuole nell'appetito intellettiuo, ma che può precipitare nella diſperatione. V'è la Seuerità proprio attributo de i più grandi portando la Maeſtà, ed accreſcendo le dignità, ch'è vna virtù inflesſibile nel differire, ò nel leuar'il gaſtigo ai colpeuoli. V'è la Vergogna, e'l roſſore timori, che portano l'abborrimento dell'infamia, che trattengono l'animo, che non corra nel biaſimo, e che non precipiti nel vitio. V'è l' Vrbanità effetto della deſtrezza, e dell'ingenuità d'vn ingegno, che co'ſali, con le facetie, riprendendo ſenza mordacità, sà inſegnare ſenza offendere. V'è Amore, la beneuolenza, è l'amicitia, che coi legami del giocondo, dell'vtile, e dell'honeſto medeſimano l'anime, e i cuori. V'è la Concordia, e la Pace, che vniſcono la diuerſità degli appetiti, che ſerenano le menti, e che tranquillano gli animi. V'è la Continenza, ch'è vn habito inuitto, che raffrena, e che domina tutti quegli appetiti, che portano l'anima nella operationi non buone. V'è la Clemenza, ch'è vna virtù moderatiua, che fà trattenere l'odio, e'l gaſtigo verſo il demerito, e le colpe. V'è la Caſtita, e la

Die Keuschheit uñ Schaamhaftigkeit/welches so ehrbare Beschaffenheiten / die alle geile Laster sich unterwürffig machen/nicht allein die jenigen / so man Zeichen nennet/ als die Liebes-Blicke und Küsse seynd/ sondern auch die / welche auf die fleischliche Vermischung zielen. Die Ehrbarkeit / welches eine heilige Gewohnheit ist / die in denen äusserlichen Sachen von denen öffentlichen Gesetzen bewahret ist / und in allen Sachen von sich selbst einen Pracht machet. Die Bescheidenheit / welche die innerlichen Regungen des Gemüthes besänfftiget / und die äusserlichen Verrichtungen des Leibes mäßiget. Die Stillheit/ welche vor die Bescheidenheit derer Gemüther das stärckeste Schild ist/damit man sich vor Unruhe und Gefährlichkeiten der Welt sicher bewahren kan. Die Sparsamkeit / welche eine mäßige Geniessung und Gebrauch derer Speisen/und des Weins / und auch das Mittel zwischen der Verschwendung und dem Geitz ist. Die Gütigkeit / welche von allen verlanget wird / durch welche der Sinn keine Beunruhigung in dem Guten oder Bösen annimmt / weil das Gemüth von der Beständigkeit / Großmüthigkeit und Tapfferkeit erfüllet ist. Und endlich ist auch darinne die Unschuld/ welches eine Aufrichtigkeit ist/ so da alle Streiche zurücke treibet / welche von ungerechten Händen kommen.

Frine, bist du nicht nach Erzehlung solcher Sachen verwirret/welche/indem du sie nicht bey dir selbst erwogen / daß du ihrer beraubet seyst / dich gehäßig machen? Du siehest/ daß Xenocrates Ursache hat/ dich zu verachten. Doch alles / was ich gesaget ha-

Pudicitia, habitudini così honeste, che soggettano tutti i vitij Venerij, non solo quei, che si chiamano segni, che sono gli sguardi, e baci, mà anco quelli, che tendono alla commistione. V'è l'Honestà, ch'è vna santità di costumi, che nelle cose esterne è munita dalle publiche leggi, e fà pompa di se stessa in tutte le cose. V'è la Modestia, che acquieta i moti interiori dell'animo, e modera l'attioni esterne del corpo. V'è il Silentio, che alla modestia degli ingegni è vn fortissimo scudo per rendersi sicuro da tumulti, e da pericoli del mondo. V'è la Frugalità, ch'è vna moderata parsimonia de cibi, e del vino, essendo anco il mezo trà la prodigalità, e l'auritia. V'è la Bontà desiderabile à tutti, con la quale la mente non riceue perturbatione nel bene, ò nel male, perche rende l'animo ripieno di costanza, e di magnanimità, e di fortezza. V'è finalmente l'Innocenza, ch'è vn'integrità, che rintuzza tutti i colpi, che vengono dalle mani dell'ingiuria.

Frine, non sei tu confusa ad vn racconto di cose, che non considerate in te stessa, che ne sei priua, ti rendono odiosa? Vedi, se Xenocrate hà ragione di sprezzarti. Quanto però hò detto è vna picciola linea à paragone d'vn

va-

habe / ist eine kleine Zeile / in Vergleichung eines weitläufftigē Cörpers. Deñ von der Mäßigkeit kan man niemahls auch nur den kleinesten Theil vollkömmlich rühmen. Ihre Tugend würde nicht so groß seyn / woferne sie nur von einer Zunge beschrieben werdē könte.

Ich will keine Erzehlung von deinem schändlichen Leben machen / welches aller Welt Augen Censur und aller Mäuler Schmähungen unterworffen ist. Du kanst von dir selber / woferne du wilst / deine Urtheile davon betrachten. Ich muß dir nur sagen / daß wenn du verlangest / daß Xenocrates sich ergeben und ändern solle / woferne du diese Augen anzulocken / und dieses Hertz ins Netz zu führen verlangest / so ist von nöthen / daß du dich anders kleidest / und ein ander Leben führest. Xenocrates kan nichts als die Tugend lieben / und nur mit denen jenigen umgehen / so die Tugend lieben.

E N D E.

vaſtiſſimo corpo. Anzi della Temperanza non ſe può mai celebrare à pieno vna minima parte. Non ſarebbe così grande la ſua virtù, ſe poteſſe eſſer circonſcritta ſolamente da vna lingua.

Non voglio far' vn racconto dell' infamie della tua vita ſottopoſte alla cenſura di tutti gli occhi, à gl'improperij di tutte le voce. Da te medeſima, ſe vuoi, puoi conſiderarne i tuoi pregiuditij. Deuo dirti ſolamente, che ſe brami, che Xenocrate ſi pieghi: ſe brami allettare queſt'occhi, ed illaqueare queſto cuore, è neceſſario, che tú veſta altre habito, che profeſſi altra vita. Xenocrate non può, che amare la virtù, e godere di coloro, che amano la virtù.

IL FINE.

Loredano, Giovanni Francesco

De gli Scherzi Generali Trattato Bipartito = Sinnreiche Vorstellungen,
Oder Zur Luft Übung des Verstandes Entworffene Bewegungs-Gründe Zur
Erregung Der menschlichen Neigungen

Hamburg 1712

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Ital.62
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11300478-8